



# Monatsbericht November 2017

69. Jahrgang  
Nr. 11

Deutsche Bundesbank  
Wilhelm-Epstein-Straße 14  
60431 Frankfurt am Main

Postfach 10 06 02  
60006 Frankfurt am Main

Fernruf 069 9566-0  
Durchwahlnummer 069 9566- . . . .  
und anschließend die gewünschte  
Hausrufnummer wählen.

Telefax 069 9566-3077

Internet <http://www.bundesbank.de>

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

ISSN 0012-0006 (Druckversion)  
ISSN 1861-5872 (Internetversion)

Abgeschlossen am:  
17. November 2017, 11.00 Uhr.

Ein jährlicher und ein wöchentlicher Veröffentlichungskalender für ausgewählte Statistiken der Deutschen Bundesbank liegen vor und können unter der nebenstehenden Internetadresse abgerufen werden. Die entsprechenden Daten werden ebenfalls im Internet publiziert.

Der Monatsbericht erscheint im Selbstverlag der Deutschen Bundesbank, Frankfurt am Main, und wird aufgrund von § 18 des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank veröffentlicht. Er wird an Interessenten kostenlos abgegeben.



## **■ Inhalt**

<b>■ Die Wirtschaftslage in Deutschland im Herbst 2017</b> .....	5
<b>Überblick</b> .....	7
<b>Internationales und europäisches Umfeld</b> .....	12
<i>Zum Einfluss von Wirbelstürmen auf die wirtschaftliche Aktivität in den Vereinigten Staaten</i> .....	16
<b>Geldpolitik und Bankgeschäft</b> .....	22
<i>Geldmarktsteuerung und Liquiditätsbedarf</i> .....	23
<b>Finanzmärkte</b> .....	35
<b>Konjunktur in Deutschland</b> .....	44
<i>Zur Volatilität der klassischen Kernrate in Deutschland</i> .....	52
<b>Öffentliche Finanzen</b> .....	56

■ Statistischer Teil.....	1•
Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum.....	5•
Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum.....	8•
Konsolidierter Ausweis des Eurosystems.....	16•
Banken .....	20•
Mindestreserven .....	42•
Zinssätze.....	43•
Versicherungen und Pensionseinrichtungen.....	48•
Kapitalmarkt .....	50•
Finanzierungsrechnung .....	54•
Öffentliche Finanzen in Deutschland .....	58•
Konjunkturlage in Deutschland .....	65•
Außenwirtschaft .....	74•
■ Übersicht über Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank .....	83•

## Abkürzungen und Zeichen

- p** vorläufige Zahl
- r** berichtigte Zahl
- s** geschätzte Zahl
- ts** teilweise geschätzte Zahl
- ... Angabe fällt später an
- . Zahlenwert unbekannt, geheim zu halten oder nicht sinnvoll
- 0** weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- nichts vorhanden

Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.

# Die Wirtschaftslage in Deutschland im Herbst 2017



## Überblick

### Deutsche Wirtschaft expandiert weiterhin stark

*Weltwirtschaft im Aufschwung*

Die globale Konjunktur blieb im Sommer 2017 schwungvoll. Die weltweite Wirtschaftsleistung dürfte ähnlich deutlich zugelegt haben wie bereits im zweiten Jahresviertel. Insbesondere die USA konnten die recht hohe Gangart aus dem Frühjahr halten. Zwar wurde das Wirtschaftsleben in einzelnen Bundesstaaten zeitweise durch zwei Wirbelstürme gestört; im Einklang mit früheren Erfahrungen dürfte der dämpfende Einfluss auf die Gesamtwirtschaft jedoch gering gewesen sein. Im Euroraum zog das reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) im Sommer weiterhin spürbar stärker als das Produktionspotenzial an, wenngleich die hohe Rate aus dem Frühjahr nicht ganz erreicht wurde. Bemerkenswert stabil blieb das im internationalen Vergleich hohe Wachstum Chinas.

Hinter der gefestigten globalen Konjunktur steht nicht zuletzt, dass der Aufschwung gegenüber den vorangegangenen Jahren im Länderprofil an Breite gewonnen hat. So wurde die Weltwirtschaft in den Jahren 2012/2013 durch die Schuldenkrise einiger europäischer Staaten belastet und 2015/2016 durch die Rezessionen wichtiger Rohstoffexporteure. In diesem Jahr ist die Wirtschaftstätigkeit nur noch in wenigen Ländern rückläufig. Von der breit angelegten Aufwärtsbewegung profitiert nicht zuletzt der internationale Güteraustausch. Die Stimmungskennzeichen legten auch zum Herbstanfang keine wesentliche Änderung der konjunkturellen Grundtendenz nahe.

*Zuversichtliche Konjunktureinschätzung und Erwartungen über Geldpolitik bestimmen Finanzmarktentwicklung*

Neben den günstigen Wirtschaftsaussichten prägten vor allem die Erwartungen der Marktteilnehmer hinsichtlich der Geldpolitik die internationalen Finanzmärkte im dritten Quartal. Die Renditen von Staatsanleihen gerieten zunächst beiderseits des Atlantiks unter Druck, als die Anleger für den Euroraum ihre Erwartung einer weiterhin stark akkommodierenden Geldpolitik

festigten und für die USA ihre Zinserhöhungserwartungen abschwächten. Im Euro-Währungsgebiet sorgten außerdem die vom Eurosystem beschlossene Weiterführung des Wertpapierankaufprogramms – bei reduziertem Volumen – über den Jahreswechsel hinaus bis mindestens September 2018 und niedrigere Risikoaufschläge auf Staatsanleihen von Peripherieländern für sinkende Renditen. In den USA wurden die Renditen hingegen in der zweiten Quartalshälfte zunehmend durch die Erwartungen bezüglich der geplanten Steuerreform gestützt. Auch gingen die Marktteilnehmer nach der Ankündigung der Fed, ihre Bilanz abzubauen, wieder stärker von einem weniger expansiven geldpolitischen Kurs aus. Per saldo stiegen die US-Renditen dadurch leicht an. An den internationalen Aktienmärkten schlugen sich die günstigen Konjunkturperspektiven in höheren Gewinnerwartungen nieder, wodurch die Kurse überwiegend zulegten und sowohl in Deutschland als auch in den USA vorübergehend neue Höchststände erreichten. An den Devisenmärkten wurde der Euro durch die guten Konjunkturdaten für den Euroraum gestützt. Im Durchschnitt stieg der Eurokurs gegenüber den Währungen von 19 wichtigen Handelspartnern um knapp 2% an.

Der EZB-Rat beließ die Leitzinsen unverändert. Auf seiner Oktober-Sitzung entschied der Rat, die Käufe im Rahmen des erweiterten Programms zum Ankauf von Vermögenswerten bis zum Jahresende 2017 mit dem bisherigen monatlichen Volumen von 60 Mrd € fortzuführen. Ab Januar 2018 sollen die Nettokäufe mit reduziertem monatlichen Volumen in Höhe von 30 Mrd € bis Ende September 2018 oder darüber hinaus und in jedem Fall so lange durchgeführt werden, bis der EZB-Rat eine nachhaltige Korrektur der Inflationsentwicklung erkennt, die mit seinem Inflationsziel im Einklang steht. Die Reduzierung begründete der EZB-Rat damit, dass das Vertrauen in die allmähliche Annäherung der Inflationsraten an das Inflationsziel an-

*Geldpolitik: EZB-Rat reduziert Volumen der monatlichen Wertpapierankäufe ab 2018*

gesichts des zunehmend robusten und breit angelegten Konjunkturaufschwungs weiter gewachsen ist. Die Tilgungsbeträge der im Rahmen des Programms erworbenen Wertpapiere sollen auch nach Abschluss des Nettoerwerbs von Vermögenswerten für längere Zeit und in jedem Fall so lange wie erforderlich bei Fälligkeit wieder angelegt werden.

*Vollzuteilung bis Ende 2019 verlängert*

Der EZB-Rat beschloss zudem, die regulären Refinanzierungsgeschäfte des Eurosystems so lange wie erforderlich, mindestens jedoch bis zum Ende der letzten Mindestreserve-Erfüllungsperiode des Jahres 2019 weiterhin als Mengentender mit Vollzuteilung durchzuführen.

*Fortgesetztes Geldmengenwachstum im Euroraum*

Bei den monetären Indikatoren setzte sich die positive Grundtendenz auch im Berichtsquartal fort: Das breit gefasste Geldmengenaggregat M3 nahm im dritten Quartal 2017 vor dem Hintergrund der niedrigen Zinsen und des breit angelegten Wirtschaftswachstums im Euroraum erneut deutlich zu. Die wichtigste Stütze des Geldmengenwachstums war abermals die Kreditvergabe. Dies betraf zum einen die fortgesetzte Ausweitung der Buchkredite der Banken an private Haushalte und nichtfinanzielle Unternehmen. Zum anderen stützten die Anleihekäufe des Eurosystems erneut maßgeblich die Wertpapierkredite des MFI-Sektors an inländische Nichtbanken.

*Deutsche Wirtschaft im Sommer weiter in kräftigem Aufschwung*

Der kräftige Aufschwung der deutschen Wirtschaft setzt sich fort. Nach dem bereits sehr starken ersten Halbjahr legte das reale BIP der Schnellmeldung des Statistischen Bundesamtes zufolge im Sommerquartal 2017 saison- und kalenderbereinigt um 0,8% gegenüber dem Vorquartal zu. Die gesamtwirtschaftliche Leistung expandiert damit seit Jahresanfang erheblich schneller als das Produktionspotenzial, sodass die gesamtwirtschaftlichen Kapazitäten inzwischen wohl deutlich stärker ausgelastet sind als im längerfristigen Durchschnitt. Die sich auf Rekordniveau befindende Stimmung in der gewerblichen Wirtschaft, die ausgezeichnete Auftragslage in der Industrie sowie die nach wie

vor sehr hohe Zuversicht der Verbraucher sprechen dafür, dass die kräftige Aufwärtsbewegung der deutschen Wirtschaft auch im laufenden Herbstquartal anhält.

Als Hauptmotor des starken Aufschwungs fungierte im dritten Vierteljahr 2017 die seit Jahresbeginn rege Industriekonjunktur. Auch die unternehmensnahen Dienstleistungsbranchen dürften – der lebhaften Entwicklung in der Industrie folgend – merklich zugelegt haben. Im Baugewerbe, das im ersten Halbjahr noch eine zweite wesentliche Wachstumsstütze gewesen war, konnte die Aktivität dagegen wohl nicht weiter gesteigert werden. Dies sollte aber angesichts des hohen Produktionsniveaus, der hervorragenden Stimmung und der großen Auftragsbestände in der Branche nicht als Ende des gegenwärtigen Baubooms interpretiert werden.

Auf der Nachfrageseite war der BIP-Zuwachs breit abgestützt. Er wurde sowohl von außen- als auch binnenwirtschaftlichen Impulsen getragen, wobei erstere im Zuge der schwungvollen Weltkonjunktur stärker in den Vordergrund traten. Günstige Absatzchancen auf den Exportmärkten trugen im Verein mit der steigenden Auslastung der industriellen Kapazitäten dazu bei, dass mit den Ausfuhren auch die gewerblichen Ausrüstungsinvestitionen deutlich zulegten. Der private Verbrauch dürfte nach den zuvor hohen Anstiegen in etwa auf dem Niveau des Vorquartals verharrt haben.

Die Banken in Deutschland erhöhten ihre Buchkreditvergabe an den inländischen Privatsektor im Berichtsquartal erneut spürbar. Die größten Nettozuwächse verzeichneten die Buchkredite an nichtfinanzielle Unternehmen, deren Aufwärtstrend von den günstigen Finanzierungsbedingungen in Verbindung mit den überaus positiven Geschäftserwartungen der Unternehmen getragen wurde. Auch das Buchkreditgeschäft der Banken mit inländischen privaten Haushalten legte per saldo merklich zu; ursächlich hierfür war die lebhaftere Nachfrage nach Wohnungsbaukrediten.

*Industrie als Hauptmotor*

*Auf der Nachfrageseite außenwirtschaftliche Impulse stärker im Vordergrund*

*Spürbare Ausweitung der Buchkredite an inländischen Privatsektor in Deutschland*

*Arbeitsmarkt:  
Lage und Aus-  
sichten weiter  
sehr günstig*

Die lebhaftere Expansion der deutschen Wirtschaft verbesserte die bereits sehr gute Lage am Arbeitsmarkt im Berichtsquartal nochmals. Die Beschäftigung erhöhte sich in den Sommermonaten kräftig, die Arbeitslosigkeit verringerte sich von ihrem niedrigen Stand aus weiter, und die Unternehmen meldeten noch mehr offene Stellen. Hinter der zunehmenden Beschäftigung steht vor allem eine steigende Zahl sozialversicherungspflichtiger Stellen. Andere Beschäftigungsformen wie die ausschließlich geringfügige Beschäftigung oder die Selbständigkeit gingen hingegen leicht zurück. Die Aussichten für die nächsten Monate sind günstig.

etwas höher als im langfristigen Durchschnitt ausgefallen war, dagegen wieder abgeschwächt. Der Vorjahresabstand weitete sich bei den Preisen insgesamt von +1,6% im Vorquartal auf +1,7% aus. Ohne Energie und Nahrungsmittel gerechnet erhöhte sich die Rate ebenfalls um 0,1 Prozentpunkte auf 1,5% und lag damit wie im Frühjahr deutlich oberhalb des Durchschnitts seit 1999. Dazu hat zwar der starke Anstieg der Preise für Reiseleistungen sowie Bekleidung und Schuhe beigetragen, die grundsätzlich recht stark schwanken. Aber auch ohne Berücksichtigung dieser volatilen Bestandteile erhöhte sich die Rate leicht auf +1,3%.

*Weiterhin  
moderater  
Lohnanstieg*

Der Lohnanstieg blieb im Sommer 2017 wie bereits in den vorangegangenen Quartalen moderat. Die hervorragende Konjunktur, Personalengpässe auf dem Arbeitsmarkt und Auswirkungen der Mindestlohnanhebung zu Jahresbeginn sprechen allerdings dafür, dass die Effektivverdienste wie schon in den vorangegangenen Quartalen stärker gestiegen sind als die Tarifvergütungen.

Getragen von der florierenden Industriekonjunktur dürfte die deutsche Wirtschaft auch im Jahresschlussquartal 2017 auf kräftigem Expansionskurs bleiben. Insbesondere der zuletzt sehr starke Auftragszufluss im Verarbeitenden Gewerbe spricht dafür, dass die industrielle Erzeugung weiter erheblich zur gesamtwirtschaftlichen Aktivität beitragen wird. Im Einklang damit erreichten – laut ifo Institut – die Bestände an noch nicht abgearbeiteten Industrieaufträgen den höchsten Wert seit mehr als einer Dekade. Das Geschäftsklima im Verarbeitenden Gewerbe eilte in den letzten Monaten von Rekord zu Rekord. Zudem dürften die lebhaftere Nachfrage im In- und Ausland sowie die weiter zunehmende Kapazitätsauslastung die Bereitschaft der Industrieunternehmen zu neuen Ausstattungsinvestitionen deutlich erhöhen. Allerdings könnte ein zunehmender Fachkräftemangel weiteren hohen Produktionssteigerungen zukünftig stärker Grenzen setzen. Dies signalisieren die ifo Umfrageergebnisse zu Produktionsbehinderungen im Verarbeitenden Gewerbe. Auch in der Bauwirtschaft dürften starke Produktionsausweitungen durch knapper werdende Fachkräfte behindert werden. Daher sind von der Bauaktivität starke Impulse für die gesamtwirtschaftliche Expansion wie im ersten Halbjahr vorerst nicht mehr zu erwarten. Schließlich werden das ausgezeichnete Arbeitsmarktumfeld und die unverändert günstigen Einkommensperspektiven dafür sorgen, dass

*Kräftiger Auf-  
schwung dürfte  
sich fortsetzen*

*Verbraucher-  
preise ohne  
Energie und  
Nahrungsmittel  
im Sommer  
deutlich  
gestiegen*

Im dritten Vierteljahr stiegen die Preise auf der Verbraucherstufe gemessen am Harmonisierten Verbraucherpreisindex wieder kräftiger, nachdem sie im Frühjahr wegen niedrigerer Energiepreise vorübergehend schwächer zugelegt hatten. Sie nahmen mit saisonbereinigt +0,5% gegenüber dem Vorquartal ebenso stark zu wie im Winterhalbjahr. Zwar gaben die Energiepreise wegen der Aufwertung des Euro trotz höherer Rohölnotierungen weiter nach, gleichzeitig verteuerten sich aber Nahrungsmittel wieder spürbar. Die Preise für Industriegüter ohne Energie stiegen ebenfalls merklich, sodass die vorangegangene Aufwertung des Euro, die sich in gesunkenen Einfuhrpreisen niedergeschlagen hat, wohl nicht auf der Verbraucherebene angekommen ist. Bei den Dienstleistungen fiel der Preisanstieg insgesamt kräftig aus. Dies lag vor allem an den Reiseleistungen, aber auch die übrigen Dienstleistungen, ohne Einbeziehung der Mieten, verteuerten sich wie bereits im Vorquartal merklich. Bei den Mieten hat sich der Anstieg, der seit Beginn des Winterhalbjahres

der private Verbrauch der Binnenkonjunktur Auftrieb verleiht.

*Deutsche Staatsfinanzen entwickeln sich weiter günstig*

Die deutschen Staatsfinanzen entwickeln sich weiter sehr günstig, und der Überschuss dürfte im laufenden Jahr erneut eine Größenordnung von 1% erreichen (2016: 0,8% des BIP). Die Staatshaushalte profitieren von dem kräftigen konjunkturellen Aufschwung sowie der sehr guten Arbeitsmarktentwicklung, von den äußerst günstigen Finanzierungskonditionen und von nochmals außerordentlichen Zuwächsen bei den gewinnabhängigen Steuern. Die Belastungen durch die Kernbrennstoffsteuer-Rückzahlung und die deutlichen Ausgabenzuwächse etwa für Pflege, Gesundheit und Alterssicherung könnten damit mehr oder weniger kompensiert werden. Auch in der mittleren Frist bleiben die Rahmenbedingungen für die Staatsfinanzen aus heutiger Sicht sehr vorteilhaft. Der Überschuss könnte daher in den kommenden Jahren ohne Politikänderung weiter ansteigen und spürbar über 1% des BIP hinausgehen. Strukturell (also ohne konjunkturelle und temporäre Einflüsse) ist ein relativ stabiler Überschuss in einer Größenordnung von 1% des BIP angelegt. Es ist allerdings damit zu rechnen, dass im weiteren Verlauf bei den Gebietskörperschaften finanzielle Spielräume im Rahmen der Haushaltsregeln zumindest teilweise ausgeschöpft werden, und auch die Sozialbeitragsätze könnten insgesamt spürbar gesenkt werden. Insofern ist zu erwarten, dass die strukturellen Überschüsse merklich zurückgehen und die Ausrichtung der Staatsfinanzen expansiv ausfällt. Ungeachtet dessen dürfte die Schuldenquote im Jahr 2019 unter die 60%-Grenze fallen.

*Moderate strukturelle Überschüsse und Abbau der Schuldenquote deutlich unter 60% angemessen*

Grundsätzlich scheinen moderate strukturelle Überschüsse für die deutschen Staatshaushalte angemessen, um die Schuldenquote weiter zügig zurückzuführen. Damit lassen sich die absehbaren Herausforderungen durch den demografischen Wandel besser bewältigen, und die Widerstandsfähigkeit der Staatsfinanzen wird deutlich gestärkt. Mit moderaten strukturellen Überschüssen in den Planungen von Bund und

Ländern bestehen außerdem Haushaltspuffer, um unerwartet ungünstige Budgetentwicklungen innerhalb der Regelgrenzen der Schuldenbremse abzufedern. Damit lässt sich verhindern, dass in ungünstiger konjunktureller Lage prozyklisch konsolidiert werden muss.

Auch mit dem Ziel moderater struktureller Überschüsse eröffnen die mittelfristig sehr günstigen Rahmenbedingungen gewisse Haushaltsspielräume. Schon derzeit profitiert die Bundesagentur für Arbeit deutlich von einer anhaltend sehr guten Arbeitsmarktlage, und eine merkliche Senkung des Beitragssatzes ist daher naheliegend. Niedrigere (Zusatz-)Beitragsätze sind gegenwärtig außerdem für die gesetzliche Rentenversicherung und die Krankenkassen plausibel. Sofern die künftige Bundesregierung bei der Bundeshaushaltsplanung auf eine Nettokreditaufnahme verzichtet („schwarze Null“) und die umfangreiche Flüchtlingsrücklage nicht zur Finanzierung neuer Vorhaben verwertet, bleibt der Spielraum für den Bund zunächst moderat – auch bei Berücksichtigung der jüngsten offiziellen Steuerschätzung. Erst im weiteren Verlauf steigt er dann voraussichtlich deutlich. Nicht zuletzt angesichts der für Länder und Gemeinden insgesamt zu erwartenden erheblichen Überschüsse ergeben sich dort ebenfalls Spielräume, und zusätzliche Mittelabtretungen des Bundes an diese scheinen somit nicht vorzudringen.

*Finanzspielräume vorhanden*

Finanzpolitische Handlungsmöglichkeiten beschränken sich aber nicht auf eine Nutzung vorhandener Überschüsse. Ungeachtet der aktuell guten Zeiten sollte nicht aus den Augen verloren werden, Effizienzreserven konsequent zu heben und zur Finanzierung der derzeit diskutierten politischen Prioritäten etwa bei der Bildung, den Investitionen oder der inneren und äußeren Sicherheit Möglichkeiten zur Umschichtung in den Budgets mit zu berücksichtigen. Hinsichtlich der Besteuerung scheinen Entlastungen beim Solidaritätszuschlag und bei der Einkommensteuer naheliegend. Erwägenswert wäre ein umfassenderer Reformansatz, bei dem zusätzlich Ausnahmetatbestände einge-

*Bei Reformen künftige Belastungen nicht aus den Augen verlieren*

schränkt werden. Hiermit ließe sich grundsätzlich eine umfangreichere Senkung der Steuersätze (nach Einrechnen des Solidaritätszuschlags) finanzieren. Bei der längerfristigen Ausrichtung muss sich die Haushaltspolitik für die Gebietskörperschaften und für die Renten-, Pflege- und Krankenversicherung auf Mehrbelastungen aus dem demografischen Wandel einstellen. Bund, Länder und Gemeinden werden außerdem wieder ungünstigere Finanzie-

rungskonditionen zu verkraften haben. Eine zusätzliche Ausweitung von demografieabhängigen Leistungen würde den diesbezüglichen Druck auf die künftigen Haushalte jedenfalls noch verstärken. Für die nächsten Jahre erschiene es im Vergleich dazu näherliegend, auf der Ausgabenseite ein größeres Gewicht auf langfristig wachstumsstärkende Ausgaben etwa im Bildungsbereich oder für die Infrastruktur zu legen.

## Internationales und europäisches Umfeld

### Weltwirtschaftliche Entwicklung

*Weltwirtschaft im Aufschwung*

Die globale Konjunktur blieb im Sommer schwungvoll. Die weltweite Wirtschaftsleistung dürfte ähnlich deutlich zugelegt haben wie bereits im zweiten Jahresviertel. Insbesondere die USA konnten die recht hohe Gangart aus dem Frühjahr halten. Zwar wurde das Wirtschaftsleben in einzelnen Bundesstaaten zeitweise durch zwei Wirbelstürme gestört; im Einklang mit ökonomischer Evidenz zu früheren Hurrikans dürfte der dämpfende Einfluss auf die Gesamtwirtschaft jedoch gering gewesen sein. Im Euroraum zog das reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) im Sommer weiterhin spürbar stärker als das Produktionspotenzial an, wenngleich die hohe Rate aus dem Frühjahr nicht ganz erreicht wurde. Umgekehrt belebte sich die Konjunktur im Vereinigten Königreich nach der ver-

haltenen Entwicklung der vorangegangenen zwei Quartale leicht. Bemerkenswert stabil blieb das im internationalen Vergleich hohe Wachstum Chinas. Zugleich hielt die gesamtwirtschaftliche Erholung in Brasilien und Russland an.

Die zyklische Besserung in einigen Rohstoffe exportierenden Ländern wie auch in wichtigen fortgeschrittenen Volkswirtschaften veranlasste den Stab des Internationalen Währungsfonds (IWF), im World Economic Outlook vom Oktober seine Projektionen für das globale Wachstum 2017 und 2018 gegenüber der Juli-Prognose leicht anzuheben. Für beide Jahre rechnet er nun jeweils mit der stärksten Zunahme der weltweiten Wirtschaftsleistung seit dem Jahr 2011.<sup>1)</sup>

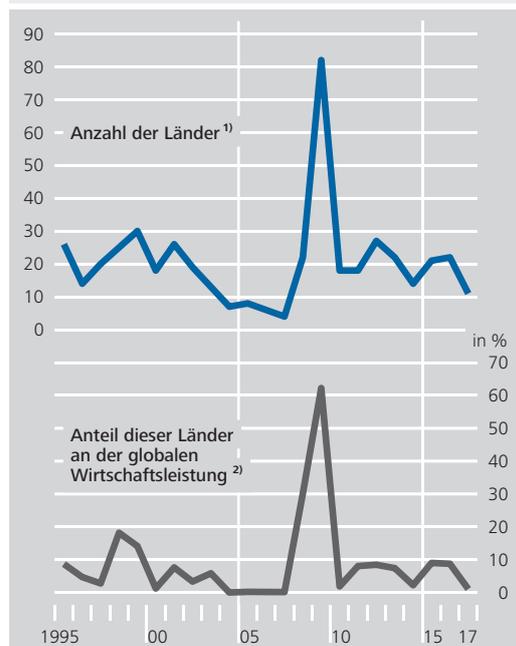
*Wachstumsprojektionen des IWF leicht angehoben*

Hinter der Besserung steht nicht zuletzt, dass der globale Aufschwung im Vergleich zu den vorangegangenen Jahren im Länderprofil an Breite gewonnen hat. So wurde die Weltwirtschaft in den Jahren 2012/2013 durch die Schuldenkrise einiger europäischer Staaten belastet, 2015/2016 durch die Rezessionen wichtiger Rohstoffexporteure. In diesen Jahren machten Länder mit rückläufigem realen BIP zwischen 7% und 9% der globalen Wirtschaftsaktivität aus.<sup>2)</sup> Ausgehend von den Projektionen des IWF-Stabs dürfte der Anteil im laufenden Jahr auf 1% gefallen sein. Das wäre der niedrigste Wert seit dem kräftigen Aufschwung vor der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise.

*Aufschwung breit angelegt*

Von der breit angelegten Aufwärtsbewegung profitiert auch der internationale Güteraus-

#### Verbreitung rezessiver Tendenzen<sup>\*)</sup>



Quellen: IWF, Haver Analytics und eigene Berechnungen. \* Definiert als Rückgang des jahresdurchschnittlichen realen BIP gegenüber dem Vorjahr. Für 2017 gemäß Projektionen des IWF (World Economic Outlook, Oktober 2017). **1** Aus einem festen Kreis von 171 Ländern. **2** Aggregiert auf Basis von Kaufkraftparitäten.

Deutsche Bundesbank

**1** In der Aggregation mithilfe von Kaufkraftparitäten wird ein globales Wachstum von 3,6% in diesem Jahr und 3,7% im kommenden Jahr vorausgeschätzt. Auf Basis von Marktwchselkursen entspricht dies Zunahmen von 3,0% bzw. 3,1%.

**2** Die Rechnung basiert auf einer Auswertung der IWF-Datenbank zum aktuellen World Economic Outlook. Den Anteilen an der globalen Wirtschaftsleistung liegen Kaufkraftparitäten zugrunde.

*Indikatorenbild  
 am aktuellen  
 Rand weiterhin  
 günstig*

tausch. Gemäß den Angaben des Centraal Planbureau fiel das Welthandelsvolumen an Waren im Durchschnitt der Monate Juli und August um 5% höher aus als im entsprechenden Vorjahreszeitraum. Damit wurde die stärkste Zunahme seit mehr als sechs Jahren verzeichnet und die Zuwachsrate der globalen Industrieproduktion von 3¾% spürbar übertroffen. Stimmungsindikatoren legten zum Herbstanfang keine wesentliche Änderung der konjunkturellen Grundtendenz nahe.

*Rohölpreis  
 deutlich  
 gestiegen*

Der Rohölpreis zog im Berichtszeitraum deutlich an. Für ein Fass der Sorte Brent mussten in der ersten Novemberhälfte mehr als 60 US-\$ am Kassamarkt gezahlt werden; derartige Preise waren zuletzt zur Jahresmitte 2015 erzielt worden. Dabei war das günstige makroökonomische Umfeld wohl nur ein Faktor hinter dem jüngsten Preisanstieg. Hinzu kam die Aussicht auf eine mögliche Verlängerung der Produktionskürzungen wichtiger Förderländer bis Ende 2018. Vor allem aber dürften die aktuellen politischen Konflikte im Nahen Osten eine Rolle gespielt haben. Zur Bedeutung kurzfristiger Faktoren passt, dass sich die Terminnotierungen nicht so stark erhöhten. Bei Abschluss dieses Berichts kostete ein Fass Brent 62 US-\$, und Terminlieferungen wurden zu spürbaren Abschlägen über das gesamte Laufzeitspektrum gehandelt. Die Notierungen anderer Rohstoffe verhielten sich in den vergangenen Monaten uneinheitlich. In der Gesamtschau übertraf der Preisindex des HWWI für Rohstoffe ohne Energie im Oktober seinen Stand vom Juli etwas.

*Verstärkter Preis-  
 anstieg auf der  
 Verbraucherstufe*

Die höheren Rohölnotierungen schlugen auch auf die Verbraucherstufe in den Industrieländern durch. Im September übertrafen die Preise für Energieträger ihr Niveau vor Jahresfrist um 7,0%; demgegenüber hatte der Abstand im Juni noch 2,2% betragen. Entsprechend zog die Teuerungsrate insgesamt von 1,5% auf 1,9% an. Klammert man jedoch Energie und Nahrungsmittel aus dem Warenkorb der Konsumenten aus, blieb der Preisauftrieb mäßig: Die Kernrate belief sich im September auf 1,4% bezie-

### Weltmarktpreise für Rohöl, Industrierohstoffe sowie Nahrungs- und Genussmittel

US-Dollar-Basis, Monatsdurchschnitte, log. Maßstab



Quellen: Thomson Reuters und HWWI. • Letzter Stand: Durchschnitt 1. bis 10. November bzw. 1. bis 16. November 2017 (Rohöl).

Deutsche Bundesbank

hungsweise 1,6%, wenn man Japan nicht in die Rechnung einbezieht.

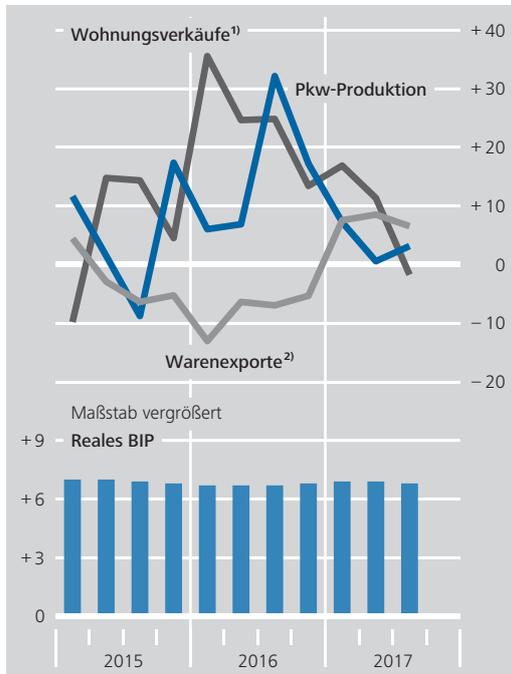
### Ausgewählte Schwellenländer

In China stieg das reale BIP im dritten Quartal 2017 gemäß der offiziellen Schätzung um 6,8% binnen Jahresfrist an. Damit verringerte die chinesische Wirtschaft das Expansionstempo aus der ersten Jahreshälfte nur geringfügig. Auch zuvor hatte sich das Wachstum bemerkenswert stabil gehalten: Seit Anfang 2015 änderte sich die BIP-Vorjahresrate von einem Quartal zum nächsten höchstens um einen zehntel Prozent-

*Stabiles Wirtschaftswachstum in China*

### Ausgewählte Aktivitätsindikatoren für China

Veränderung gegenüber Vorjahr in %



Quellen: NBS, China Customs Administration, China Passenger Car Association und eigene Berechnungen. **1** Auf Basis der Geschossfläche. **2** Nominal, US-Dollar-Basis.  
 Deutsche Bundesbank

punkt. Dies steht in einem gewissen Kontrast zur Volatilität anderer Konjunkturindikatoren. Beispielsweise stiegen die Warenexporte im bisherigen Jahresverlauf spürbar an und machten damit ihren vorherigen Rückgang wieder teilweise wett. Gleichzeitig kam es bei der Pkw-Produktion, einem der wichtigsten Industriesektoren, zu starken Schwankungen infolge von temporären steuerlichen Kaufanreizen. Schließlich erlebte der Immobilienmarkt in den vergangenen Jahren ein ausgeprägtes Auf und Ab.<sup>3)</sup> Weitgehend im Einklang mit dem ruhigen Verlauf des BIP-Wachstums steht die Verbraucherpreisentwicklung. Die Teuerungsrate belief sich im dritten Jahresviertel 2017 laut offiziellen Angaben auf 1,5%. Seit Anfang 2015 lag sie im Quartalsdurchschnitt durchgängig zwischen 1,4% und 2,3%.

In Indien schwächte sich die Konjunktur im zweiten Quartal 2017, bis zu dem Angaben aus den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen vorliegen, nochmals ab. Der BIP-Zuwachs von

5,7% binnen Jahresfrist war die niedrigste Expansionsrate seit mehr als drei Jahren. Die Aufwärtsbewegung könnte weiterhin von der Bargeldreform vom November 2016 gebremst worden sein, durch die der Wirtschaft vorübergehend ein Großteil des Bargeldumlaufs entzogen worden war. Zuletzt dürfte mit der Einführung der landesweiten Mehrwertsteuer (Goods and Services Tax) ein weiterer Belastungsfaktor hinzugekommen sein. Die Reform wurde zwar erst im Juli 2017 vollzogen, allerdings hatten Händler offenbar bereits im Vorfeld ihre Lagerhaltung reduziert. Die Verbraucherpreise stiegen im September um 3,3% binnen Jahresfrist an. Damit lag die Rate wieder annähernd auf dem Stand vom Jahresende 2016, nachdem sie sich zwischenzeitlich bis auf 1,5% verringert hatte. Maßgeblich waren ausgeprägte Schwankungen bei den Nahrungsmittelpreisen.

Die konjunkturelle Besserung in Brasilien kommt nur langsam voran. Im Frühjahr legte die Wirtschaftsleistung saisonbereinigt lediglich um 0,2% gegenüber dem Vorquartal zu, und im Sommer hat sich die Expansion wohl nicht wesentlich beschleunigt. Immerhin gibt es Anzeichen, dass zuletzt auch die Investitionen die Talsohle durchschritten haben könnten. Eine durchgreifende Erholung der Sachkapitalbildung, wie sie angesichts der vergleichsweise niedrigen Investitionsquote von 15% des BIP geboten erscheint, ist aufgrund der fortbestehenden politischen Unsicherheiten allerdings nicht zu erwarten. Die am Verbraucherpreisindex (VPI) gemessene Teuerungsrate verringerte sich im dritten Quartal auf 2,6%. Die Zentralbank setzte deshalb ihren geldpolitischen Lockerkurs fort. Mit 7,5% liegt der Leitzins nur noch geringfügig über seinem historischen Tief vom Jahreswechsel 2012/2013.

*Schleppende konjunkturelle Besserung in Brasilien*

Das reale BIP Russlands erhöhte sich im abgelaufenen Quartal laut einer vorläufigen Schät-

*Expansions-tempo der indischen Wirtschaft nochmals nachgelassen*

<sup>3</sup> Nach dem starken Anstieg der Preise für Wohnungen im letzten Jahr ergriffen lokale Behörden eine Reihe von Maßnahmen zur Eindämmung spekulativer Käufe. Seither sind auf dem Immobilienmarkt deutliche Abkühlungszeichen zu beobachten.

*Russische  
Wirtschaft auf  
Erholungskurs*

zung des Statistikamtes um 1,8% binnen Jahresfrist. Demnach setzte sich die gesamtwirtschaftliche Erholung mit etwas schwächerem Tempo fort.<sup>4)</sup> Eine wesentliche Konjunkturstütze war wohl weiterhin der private Konsum. Er dürfte davon profitiert haben, dass sich die realen Ausgabenspielräume der privaten Haushalte infolge des nachlassenden Verbraucherpreisanstiegs deutlich verbesserten. Die entsprechende Teuerungsrate verringerte sich im Durchschnitt des dritten Quartals nochmals auf 3,4% und erreichte damit den niedrigsten Stand seit dem Beginn der Transformation. Die russische Zentralbank senkte vor diesem Hintergrund ihren Leitzins im September und im Oktober erneut.

## USA

*Anhaltend  
lebhaftes  
Wirtschafts-  
wachstum*

Der ersten amtlichen Schätzung zufolge legte das saison- und preisbereinigte BIP der USA im Sommer mit 0,7% gegenüber dem Vorquartal fast genauso kräftig zu wie im Frühjahr. Allerdings ist dieses recht starke Wachstum vor dem Hintergrund der eher verhaltenen Aufwärtsbewegung im Winterhalbjahr 2016/2017 zu sehen. Das konjunkturelle Grundtempo dürfte moderat geblieben sein. Dafür spricht auch, dass die Expansion im dritten Jahresviertel zu einem bedeutenden Teil von der Lagerdynamik getragen wurde, im geringeren Maße auch vom Außenhandel. Demgegenüber verzeichnete die private inländische Endnachfrage, die mit der zugrunde liegenden Konjunkturtendenz enger verknüpft sein dürfte, die schwächste Zunahme seit eineinhalb Jahren. Dabei erhielt der private Konsum im September bereits erhebliche Impulse durch Ersatzbeschaffungen für Pkw, die durch die jüngsten Wirbelstürme zerstört worden waren. Dieser stimulierende Effekt ist ein Indiz dafür, dass der dämpfende Einfluss der Hurrikans auf das gesamtwirtschaftliche Expansionstempo im Quartalschnitt wohl gering war. Dies hatte sich auch in früheren Jahren gezeigt (siehe Erläuterungen auf S. 16 f.). Das Beschäftigungswachstum geriet im September nur vorübergehend ins Stocken, während die

Erwerbslosenquote im Oktober mit 4,1% auf einen neuen zyklischen Tiefstand fiel. Insbesondere anziehende Energiepreise sorgten für einen Anstieg der VPI-Teuerungsrate auf 2,2% im September; die Kernrate hingegen blieb mit 1,7% moderat. In diesem Umfeld begann die US-Notenbank im Oktober mit der Umsetzung des Programms zur Normalisierung ihrer Bilanz.

## Japan

Die Expansion der japanischen Wirtschaft beruhigte sich im Sommer. Gemäß einer vorläufigen Schätzung legte das reale BIP saisonbereinigt um 0,3% gegenüber dem zweiten Jahresviertel zu, in dem es noch um 0,6% gewachsen war. Die Binnennachfrage und speziell der private Konsum konnten ihr hohes Niveau aus dem Frühjahr dabei nicht halten. Damit einhergehend wurden auch die Einfuhren deutlich eingeschränkt. Als Konjunkturstütze erwiesen sich die Ausfuhren, die sich recht kräftig ausweiteten. Obschon sich die Erwerbslosenquote im Sommer auf den tiefsten Stand seit gut 23 Jahren verringerte und die Beschäftigung weiterhin lebhaft expandierte, gab es nur wenige Anhaltspunkte für eine Zunahme des heimischen Preisauftriebs: So erhöhte sich der BIP-Deflator im Vorjahresvergleich kaum, und die Verbraucherpreise ohne Energie und Nahrungsmittel waren im September binnen Jahresfrist unverändert. Die japanische Notenbank behielt die äußerst expansive Ausrichtung ihrer Geldpolitik bei.

*Gesamtwirtschaftliche  
Dynamik  
merklich  
nachgelassen*

## Vereinigtes Königreich

Die gesamtwirtschaftliche Dynamik im Vereinigten Königreich belebte sich im dritten Jahresviertel nur wenig. Nach Ausschaltung der üblichen saisonalen Einflüsse stieg das reale BIP laut einer vorläufigen Schätzung um 0,4% im Ver-

*Konjunktur  
weiterhin  
kraftlos*

<sup>4</sup> Für die Verlangsamung könnte von Bedeutung gewesen sein, dass sich die starke Lagerbildung, die das Wirtschaftswachstum im zweiten Quartal beflügelte hatte, wieder normalisierte.

## Zum Einfluss von Wirbelstürmen auf die wirtschaftliche Aktivität in den Vereinigten Staaten

Im August und September hinterließen Wirbelstürme an der US-Golfküste schwere Verwüstungen. Infolgedessen kam es zeitweise zu Produktionsausfällen in der (petro-)chemischen Industrie, die maßgeblich zu dem leichten Rückgang der gesamten industriellen Erzeugung im Sommer beigetragen haben dürften.<sup>1)</sup> Der weitaus bedeutendere Dienstleistungssektor scheint aber weniger stark belastet worden zu sein, sodass die gesamtwirtschaftlichen Bremseffekte wohl gering blieben.<sup>2)</sup> Insgesamt expandierte das reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) im dritten Quartal ähnlich deutlich wie im Frühjahr.

Dies deckt sich mit früheren Erfahrungen. Regressiert man Veränderungsraten des realen BIP auf Dummy-Variablen für das Auftreten von Wirbelstürmen,<sup>3)</sup> erweisen sich deren Koeffizienten individuell und gemeinsam betrachtet als nicht signifikant von null verschieden.<sup>4)</sup> Die fehlende Evidenz für Wirbelsturmeinflüsse dürfte widerspiegeln, dass die Folgen lokal begrenzt sind und zudem typischerweise in Regionen auftreten, die gesamtwirtschaftlich nicht stark ins Gewicht fallen. Hinzu kommt, dass Hurrikans die wirtschaftliche Aktivität wohl nur sehr kurzfristig beeinträchtigen und diese Effekte in vierteljährlichen Daten überdeckt werden.

Hierfür spricht, dass ähnliche Schätzungen für ein monatliches BIP-Proxy sowie für die realen Konsumausgaben und die Industrieproduktion deutliche Wirbelsturmeinflüsse aufzeigen. Zudem weisen die Schätzungen auf eine Gegenbewegung im Folgemonat hin. Dabei spielt eine Rolle, dass Einbußen in einzelnen Segmenten der Volkswirtschaft zum Teil durch eine gesteigerte Aktivität etwa im Bausektor wettgemacht werden. Dies deuten zumindest die signifikant positiven Beiträge kontemporärer und verzögerter Hurrikan-Variablen zu der Erklärung der

Beschäftigungsänderung in diesem Wirtschaftszweig an. Für das gesamtwirtschaftliche Stellenwachstum finden sich dagegen keine statistisch von null verschiedenen Effekte.<sup>5)</sup> Insgesamt legen die Schätzergebnisse für monatliche Aktivitätsindikatoren nahe, dass die Bremsspuren in der aktuellen Hurrikan-Saison auch in vierteljährlichen Zeitreihen etwas sichtbarer als üblich ausgefallen sind, da sich die Belastungen auf zwei Monate (August und September) erstreckten. Im Gegenzug dürften die Wiederaufnahme der üblichen Aktivitäten sowie Maßnahmen zur Instandsetzung die Expansion der US-Wirtschaft auch noch zum Auftakt des Schlussquartals leicht stützen.

**1** Gemäß Schätzungen der Federal Reserve belief sich der dämpfende Effekt auf die Vormonatsänderung der Industrieproduktion im August auf knapp 0,7 Prozentpunkte und im September auf 0,2 Prozentpunkte. Vgl.: Board of Governors of the Federal Reserve System, Industrial production and capacity utilization: technical Q&As, Federal Reserve statistical release, publiziert am 16. November 2017.

**2** Einzelne Indikatoren legen auch kompensatorische Reaktionen nahe. So dürfte etwa der sprunghafte Anstieg der Kfz-Verkaufszahlen im September auf Ersatzanschaffungen zurückzuführen gewesen sein.

**3** Bei der Berechnung der Indikatorvariablen werden Informationen über 54 Wirbelstürme genutzt, die gemäß Angaben des Atlantic Oceanographic and Meteorological Laboratory im Zeitraum von 1980 bis 2016 das US-Festland erreichten. Früheren Ansätzen zur Analyse von Witterungseffekten folgend wird dem im Zeitablauf abnehmenden Trendwachstum sowie der wechselnden Konjunkturlage durch die Aufnahme von Indikatorvariablen für die Expansions- und Rezessionsphasen gemäß der Datierung des NBER Rechnung getragen. Die Schätzung erfolgt mithilfe der Methode der kleinsten Quadrate. Vgl.: Deutsche Bundesbank, Zum Witterungseinfluss auf das reale BIP-Wachstum in den USA im ersten Halbjahr 2014, Monatsbericht, August 2014, S. 23 ff.

**4** Dieses Ergebnis deckt sich mit den Resultaten aus der Literatur, die auf nationaler Ebene keine Hinweise auf eine signifikante Beeinträchtigung des Wirtschaftswachstums findet. Vgl.: E. Strobl (2011), The economic growth impact of hurricanes: evidence from US coastal counties, *Review of Economics and Statistics* 93 (2), S. 575–589.

**5** Dies kontrastiert mit dem schwachen Beschäftigungswachstum im September des laufenden Jahres. Von Bedeutung dürfte dabei gewesen sein, dass Wirbelsturm Irma die USA während der Erhebungswoche des Arbeitsmarktberichts traf.

### Regression der Veränderung verschiedener Aktivitätsindikatoren<sup>1)</sup> für die USA auf Dummy-Variablen für Hurrikan-Einflüsse

Position	Reales BIP	BIP-Proxy 1)	Industrie- produktion	Privater Konsum	Beschäftigung	
					insgesamt	Bau
Hurrikan-Dummy 2)						
kontemporär	0,27	- 2,89**	- 2,26*	- 1,25*	- 6,69	6,31**
verzögert (1 Periode)	- 0,08	2,79**	1,38	1,39	35,1	7,22**
verzögert (2 Perioden)		1,50	1,13	- 0,35	5,01	1,91
verzögert (3 Perioden)		- 2,84**	0,00	- 0,05	- 1,83	1,38
Konstante und Dummies für Konjunkturphasen 3)	ja	ja	ja	ja	ja	ja
Frequenz	vierteljährlich	monatlich	monatlich	monatlich	monatlich	monatlich
Anzahl Beobachtungen	147	299	441	441	441	441
Bestimmtheitsmaß	0,47	0,09	0,29	0,07	0,53	0,36
F-Test auf Insignifikanz aller Hurrikan-Variablen (p-Wert)	0,75	0,02	0,17	0,31	0,67	0,04

Quellen: BEA, Macroeconomic Advisers, Board of Governors of the Federal Reserve System, BLS, NBER, Atlantic Oceanographic and Meteorological Laboratory, Haver Analytics und eigene Berechnungen. \* Abhängige Variable ausgedrückt als annualisierte Veränderung gegenüber Vorperiode in % bzw. absolute Veränderung gegenüber Vorperiode in Tausend für Beschäftigungsgrößen. Robuste Standardfehler gemäß Newey-West; Sterne (\*, \*\*, \*\*\*) kennzeichnen die statistische Signifikanz der Koeffizienten unter Verwendung üblicher Niveaus (10%, 5%, 1%). 1 Monatliche BIP-Schätzung durch Macroeconomic Advisers. 2 Wert Eins für Perioden, in denen Hurrikans das US-Festland erreicht haben. 3 Gemäß NBER-Datierung.  
 Deutsche Bundesbank

gleich zur Vorperiode; in den ersten beiden Quartalen hatte es sich um jeweils 0,3% erhöht. Hinter der geringfügigen Beschleunigung stand im Wesentlichen eine kräftige Ausweitung der Produktion im Verarbeitenden Gewerbe, die sich im Frühjahr noch verringert hatte. Die Bauleistung hingegen setzte die Abwärtsbewegung von ihrem hohen Niveau zu Jahresbeginn fort. Der bedeutsame Dienstleistungssektor expandierte nach wie vor mit mäßigem Tempo. Verwendungsseitig dürfte nicht zuletzt der private Konsum weiterhin kraftlos gewesen sein. Zwar sank die Erwerbslosenquote im Sommer mit 4,3% auf den tiefsten Stand seit mehr als 42 Jahren. Allerdings blieben die Lohnzuwächse klar hinter dem recht deutlichen Preisauftrieb zurück. Gemessen am Harmonisierten Verbraucherpreisindex (HVPI) stieg die Teuerungsrate im September auf 3,0%; ein Jahr zuvor hatte sie sich gerade auf 1,0% belaufen. Anfang November hob die Bank of England ihren geldpolitischen Leitzins erstmals

seit gut zehn Jahren an, nachdem sie ihn im August 2016 noch gesenkt hatte.

## Neue EU-Mitgliedsländer

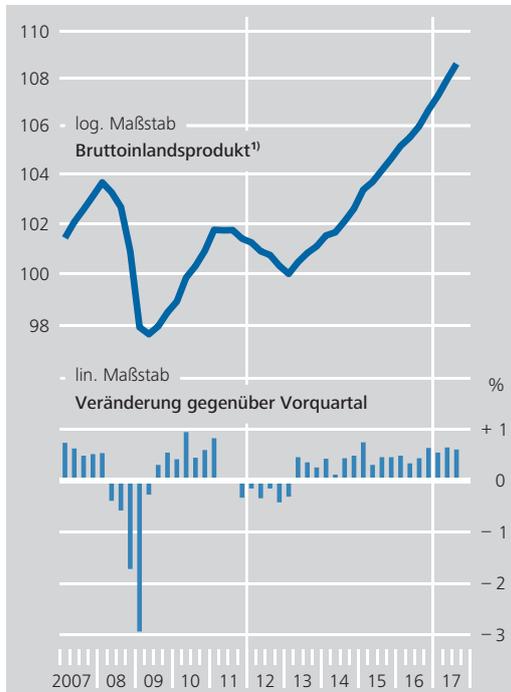
In den neuen EU-Mitgliedstaaten (EU-6)<sup>5)</sup> insgesamt hielt die schwungvolle Konjunktur im dritten Quartal an. Binnen Jahresfrist expandierte das reale BIP der Region um gut 5%; das war das höchste Expansionstempo seit dem Beginn der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise. Die Stimmungslage in der Industrie, dem Hauptmotor für den kräftigen Aufschwung, war bis zuletzt sehr günstig. Allerdings könnten die zunehmenden Engpässe auf dem Arbeitsmarkt die weiteren Wachstumsmöglichkeiten der Industrie eingrenzen. In Umfragen der Europäischen Kommission benennen bereits viele Betriebe

*Aufschwung  
setzt sich fort*

5 Der Länderkreis umfasst die seit dem Jahr 2004 der EU beigetretenen Staaten, sofern sie noch nicht dem Euroraum angehören, d. h. Polen, Tschechien, Ungarn, Bulgarien, Rumänien und Kroatien.

## Gesamtwirtschaftliche Produktion im Euroraum

2010 = 100, preis- und saisonbereinigt, vierteljährlich



des Verarbeitenden Gewerbes den Mangel an Arbeitskräften als maßgebliche Behinderung der Produktion. Das Wachstum der gesamtwirtschaftlichen Löhne und Gehälter verstärkte sich im Frühjahr vielerorts weiter. Gleichwohl blieb der Anstieg der Verbraucherpreise im Länderkreis, gemessen am HVPI, im abgelaufenen Quartal mit 1,6% binnen Jahresfrist gedämpft. Ohne Energie und Nahrungsmittel gerechnet betrug die Preissteigerungsrate lediglich 0,9%.

## Gesamtwirtschaftliche Tendenzen im Euroraum

Im Euroraum setzte sich die kräftige konjunkturelle Aufwärtsbewegung in den Sommermonaten fort. Der Schnellschätzung von Eurostat zufolge erhöhte sich das reale BIP im dritten Vierteljahr 2017 saisonbereinigt um 0,6% gegenüber dem Vorquartal und um 2,5% im Vorjahresvergleich. Damit blieb das gesamtwirtschaftliche Wachstumstempo im Vergleich zum

*Konjunkturelles  
 Grundtempo  
 weiter relativ  
 hoch*

ersten Halbjahr praktisch unverändert und übertraf weiterhin deutlich die geschätzte Expansionsrate des Produktionspotenzials. Der Anstieg des BIP wurde wie in den beiden Vorquartalen von der Binnenwirtschaft gestützt, wobei wohl insbesondere die Investitionen merklich expandierten. Zudem kamen erneut wichtige Impulse vom günstigen außenwirtschaftlichen Umfeld, die zu einer weiteren recht kräftigen Zunahme der Ausfuhren des Euroraums führten. Die gute Stimmungslage verspricht auch für das vierte Quartal eine robuste Konjunktur. Somit dürfte sich im Vergleich zur Steigerung des BIP um 1,8% im vergangenen Jahr für 2017 ein deutlich verstärktes gesamtwirtschaftliches Wachstum ergeben.

Auch im dritten Quartal dürften die privaten Konsumausgaben zugelegt haben, wenngleich vermutlich etwas weniger stark als im Frühjahr. So stiegen die Einzelhandelsumsätze preis- und saisonbereinigt nach der bereits kräftigen Zunahme im Vorquartal sichtbar an. Die Kfz-Erstzulassungen blieben hingegen annähernd auf dem Niveau des zweiten Vierteljahres. Getragen wurde das Konsumwachstum von einer erneuten Aufhellung des Verbrauchervertrauens. Dahinter stand vor allem ein optimistischerer Blick auf die künftige konjunkturelle Entwicklung.

*Privater Konsum  
 mit etwas  
 weniger  
 Schwung*

Die Investitionstätigkeit scheint sich im Sommer vor dem Hintergrund der anhaltend günstigen wirtschaftlichen Lage abermals verstärkt zu haben. Insbesondere bei den Ausrüstungsinvestitionen gab es wohl ein deutliches Plus. Zumindest wurde die Investitionsgüterproduktion im dritten Quartal sehr kräftig ausgeweitet. Ebenfalls scheinen vermehrt Investitionsgüter importiert worden zu sein. Die Seitwärtsbewegung der Bauleistung legt hingegen nahe, dass die Bauinvestitionen bestenfalls moderat gestiegen sind.

*Deutlicher  
 Anstieg der  
 Investitionen*

Das nach wie vor robuste Wachstum der Weltwirtschaft spiegelte sich im Auslandsgeschäft des Euroraums wider. Zwar zeigen die Außenhandelsdaten für das dritte Quartal nur eine leichte Zunahme der Einnahmen aus Warenaus-

*Außenhandel  
 weiterhin lebhaft*

führen in Drittländer an. Gleichzeitig gingen jedoch die Exportpreise deutlich zurück, sodass sich in realer Rechnung ein recht kräftiges Plus ergibt. Im Einklang mit der lebhaften Binnenkonjunktur verzeichneten die Wareneinfuhren preisbereinigt einen spürbaren Zuwachs. Auch der Handel zwischen den Mitgliedstaaten zog weiter an.

*Industrie-  
 produktion klar  
 aufwärts-  
 gerichtet*

Die Industrieproduktion setzte ihren Expansionskurs fort. Im Sommerquartal erhöhte sich die industrielle Erzeugung im Euroraum saisonbereinigt um 1,1% gegenüber der Vorperiode. Im Vorjahresvergleich ergab sich hieraus eine Steigerung um 3,5%. Die Produktionsausweitung war wie im zweiten Vierteljahr sektoral breit angelegt. Lediglich die Energieerzeugung blieb hinter dem Stand des Vorquartals zurück.

*Regional breit  
 angelegter  
 BIP-Anstieg*

Die konjunkturelle Lage verbesserte sich in den meisten Mitgliedsländern spürbar. In Frankreich nahm das reale BIP im dritten Quartal saisonbereinigt um 0,5% gegenüber der Vorperiode zu, nach einem Anstieg von 0,6% im Frühjahr. Wachstumsimpulse kamen vor allem von der Binnenwirtschaft. Der private Verbrauch und die Investitionen zogen merklich an. Zudem gab es wohl einen deutlichen Lageraufbau, der im Zusammenhang mit den kräftig gestiegenen Importen zu sehen ist. Die italienische Wirtschaft legte im Sommer mit 0,5% stärker zu als im zweiten Vierteljahr, in dem das reale BIP um lediglich 0,3% expandiert hatte. Getragen wurde das Wachstum vor allem von den Ausrüstungsinvestitionen und vom Export. Infolgedessen entwickelte sich die Industriekonjunktur zuletzt sehr dynamisch. Außerdem zeigten sich Besserungstendenzen am Arbeitsmarkt. Zwar war die Arbeitslosenquote im Sommerquartal unverändert, die Beschäftigung stieg aber weiter an. In Spanien erhöhte sich die Wirtschaftsleistung im dritten Vierteljahr um 0,8% gegenüber dem Vorquartal. Damit verringerte sich das Expansionstempo im Vergleich zum Frühjahr nur geringfügig. Der private Konsum dürfte nach einem deutlichen Zuwachs im zweiten Quartal etwas an Schwung verloren haben. Allerdings sollten die Ausrüstungsinves-

### Stimmungsindikatoren für den Euroraum

Salden in %, saisonbereinigt, monatlich



Quelle: Europäische Kommission.  
 Deutsche Bundesbank

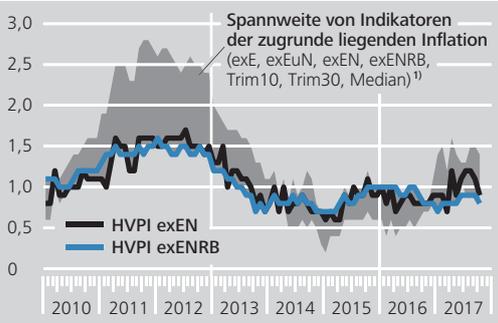
itionen verstärkt ausgeweitet worden sein. Weitere Impulse kamen wohl von den Bauinvestitionen. Auch in den anderen Mitgliedsländern des Euroraums zeigte sich die Konjunktur überwiegend lebhaft. Kräftige BIP-Zuwächse erzielten Lettland, Finnland, Zypern und die Slowakei. Österreich, Portugal und die Niederlande verzeichneten deutliche Steigerungen. Dagegen nahm in Belgien die Wirtschaftsleistung nur moderat zu, und in Litauen stieg sie kaum an.

Die Lage auf den Arbeitsmärkten verbesserte sich in den Sommermonaten weiter. So setzte sich der Abbau der Arbeitslosigkeit fort. Die Zahl der Arbeitslosen verringerte sich saisonbereinigt um gut 200 000 gegenüber dem Frühjahr 2017 und um 1,5 Millionen im Vorjahresvergleich. Die standardisierte Arbeitslosenquote fiel bis September auf 8,9%, verglichen mit 9,1% im Juni und 9,9% ein Jahr zuvor. Die Beschäftigungsdaten, die weniger zeitnah als die Angaben zur Arbeitslosigkeit verfügbar sind, zeigen für das zweite Quartal einen kräftigen

*Anhaltende  
 Besserung am  
 Arbeitsmarkt*

### Zugrunde liegende Inflation im Euroraum

Veränderung gegenüber Vorjahr in %



Quellen: Eurostat, EZB und eigene Berechnungen. 1 exE = HVPI ohne Energie; exEuN = HVPI ohne Energie und unverarbeitete Nahrungsmittel; exEN = HVPI ohne Energie und Nahrungsmittel; exENRB = HVPI ohne Energie, Nahrungsmittel, Reisen und Bekleidung; Trim10 = um 10% getrimmter Mittelwert; Trim30 = um 30% getrimmter Mittelwert.  
 Deutsche Bundesbank

Anstieg der Zahl der Erwerbstätigen binnen Jahresfrist um näherungsweise 2,4 Millionen Personen oder 1,6% an. Trotz der aufgehellten Arbeitsmarktlage blieb das Lohnwachstum verhalten. Der Anstieg der Brutto-Stundenlöhne ging im zweiten Quartal geringfügig auf 1,7% binnen Jahresfrist zurück. Insgesamt fiel er im ersten Halbjahr aber etwas stärker aus als im Vorjahr.

*HVPI-Rate im Sommer nahezu unverändert 1,4%, Kernrate weiter gestiegen*

Die Verbraucherpreise erhöhten sich im Euroraum im Sommer gemessen am HVPI saisonbereinigt um 0,2% gegenüber dem Vorquartal. Dabei verteuerten sich Nahrungsmittel kräftig, während die Energiepreise – trotz leicht höherer internationaler Rohölnotierungen – infolge der Aufwertung des Euro erneut deutlich nachgaben. Bei den Preisen für Industrieerzeugnisse ohne Energie, die moderat angehoben wurden, zeigten sich keine nennenswerten Aufwertungseffekte. Die Dienstleistungspreise legten erneut recht kräftig zu. Im Vorjahresvergleich stiegen die Preise insgesamt um 1,4% und damit ähnlich wie im Frühjahr (1,5%). Die Rate ohne Energie und Nahrungsmittel hingegen erhöhte sich weiter auf 1,2% und übertraf damit die Rate des letzten Vierteljahres 2016 um 0,4 Prozentpunkte.

Im Oktober verringerte sich die HVPI-Vorjahresrate im Euroraum leicht auf 1,4%, obwohl sich

insbesondere Nahrungsmittel recht deutlich verteuerten. Die HVPI-Rate ohne Energie und Nahrungsmittel sank sogar auf 0,9%. Hier machten sich in Deutschland ein starker Rückgang der Verteuerung der Pauschalreisen sowie erhebliche Kürzungen der Beiträge für Kfz-Versicherungen und in Italien die Senkung der Studiengebühren bemerkbar. Während der Effekt von Pauschalreisen und Kfz-Versicherungen zumindest zum Teil temporärer Natur sein dürfte, sollte sich die Anpassung der Studiengebühren in Italien 12 Monate lang dämpfend auf den Verbraucherpreisanstieg auswirken.

*Oktober-Rate auch wegen Sondereffekten leicht niedriger*

Die häufig betrachtete Kernrate in der Abgrenzung ohne Energie und Nahrungsmittel enthält immer noch Komponenten, deren Preise größeren Schwankungen unterliegen, wie beispielsweise Bekleidung und Reisen (vgl. auch die Ausführungen auf S. 52 ff.), was das Herausfiltern von Teuerungstrends erschwert. Deshalb empfiehlt es sich, eine Vielzahl von Indikatoren für die zugrunde liegende Inflation zu betrachten, beispielsweise weitere Kernraten (etwa auch ohne Bekleidung und Reisen) oder sogenannte getrimmte Mittelwerte, bei denen monatlich wechselnd die Komponenten mit den jeweils höchsten und niedrigsten Teuerungsraten herausgerechnet werden. Schließlich besteht die Möglichkeit, Trends durch ökonometrische Verfahren zu ermitteln. Betrachtet man das Gesamtbild dieser Indikatoren, so zeigt sich für den Euroraum ein deutlicher Anstieg des Teuerungstrends seit Ende 2016.

*Teuerungstrend höher als 2016*

Im Hinblick auf das vierte Quartal deuten die Frühindikatoren auf eine unverändert robuste Wachstumsdynamik hin. Der Einkaufsmanagerindex hielt sich im Oktober auf einem erhöhten Niveau. Der von der Europäischen Kommission veröffentlichte Indikator für die Unternehmens- und Verbraucherstimmung stieg sogar nochmals an und übertrifft inzwischen das Vorkrisenhoch vom Frühjahr 2007. Den Umfragen zufolge planen die Unternehmen die Beschäftigung weiter aufzustocken. Dies sollte das Einkommenswachstum und den privaten Verbrauch stützen. Die steigende Kapazitätsauslastung

*Wohl auch im vierten Quartal robustes Wirtschaftswachstum*

dürfte der Kapitalbildung zusätzliche Impulse geben. Die zunehmenden Aufträge aus Drittländern und die sich verbessernde Stimmung

unter den Exporteuren sprechen für ein nach wie vor lebhaftes Auslandsgeschäft.

## Geldpolitik und Bankgeschäft

### Geldpolitik und Geldmarktentwicklung

*EZB-Rat beschließt Fortführung des APP bis Ende September 2018 mit reduziertem monatlichen Volumen ...*

Am 26. Oktober 2017 beschloss der EZB-Rat vor dem Hintergrund seiner regelmäßigen wirtschaftlichen und monetären Analyse eine Verlängerung und Rekalibrierung des erweiterten Programms zum Ankauf von Vermögenswerten (expanded Asset Purchase Programme: APP). Die Käufe sollen bis Jahresende 2017 weiterhin zu einem monatlichen Volumen von 60 Mrd € fortgeführt werden. Ab Januar 2018 beabsichtigt das Eurosystem, monatliche Nettokäufe in Höhe von 30 Mrd € bis Ende September 2018 oder darüber hinaus und in jedem Fall so lange durchzuführen, bis der EZB-Rat eine nachhaltige Korrektur der Inflationsentwicklung erkennt, die mit seinem Inflationsziel im Einklang steht. Tilgungsbeträge werden dabei parallel zu den Nettokäufen wieder angelegt. Das Eurosystem

wird die Reinvestition der Tilgungsbeträge nach Abschluss des Nettoerwerbs von Vermögenswerten für längere Zeit und in jedem Fall so lange wie erforderlich fortsetzen.

Der EZB-Rat beschloss zudem, die regulären Refinanzierungsgeschäfte des Eurosystems so lange wie erforderlich, mindestens jedoch bis zum Ende der letzten Mindestreserve-Erfüllungsperiode des Jahres 2019 weiterhin als Mengentender mit Vollzuteilung durchzuführen. Gleichzeitig beließ er die Leitzinsen im Berichtszeitraum unverändert. Der Hauptrefinanzierungssatz liegt damit weiterhin bei 0%, die Zinssätze für die Spitzenrefinanzierungs- und die Einlagefazilität liegen bei 0,25% und -0,40%. Der EZB-Rat geht weiterhin davon aus, dass die Leitzinsen für längere Zeit und weit über den Zeithorizont seines Nettoerwerbs von Vermögenswerten hinaus auf ihrem aktuellen Niveau bleiben werden.

*... und verlängert Vollzuteilung in Refinanzierungsgeschäften, während Leitzinsen unverändert bleiben*

Geldmarktzinsen im Euroraum



Quellen: EZB und Bloomberg. 1 Monatsdurchschnitte. 2 Dreimonats-EURIBOR abzüglich Dreimonats-EONIA-Swapsatz. ● = Durchschnitt 1. bis 16. November 2017.

Deutsche Bundesbank

Die Reduzierung der monatlichen Ankäufe im Rahmen des APP ab 2018 begründete der EZB-Rat damit, dass das Vertrauen in die allmähliche Annäherung der Inflationsraten an das Inflationsziel angesichts des zunehmend robusten und breit angelegten Konjunkturaufschwungs, des erkennbaren Anstiegs der Kerninflation und der anhaltenden effektiven Transmission der geldpolitischen Maßnahmen auf die Finanzierungsbedingungen und die Realwirtschaft gewachsen ist.

*Wachsendes Vertrauen in die allmähliche Annäherung der Inflationsraten an Inflationsziel*

Eine Mehrheit im EZB-Rat war gleichwohl der Ansicht, dass die beschlossene deutliche Verlängerung der Nettoankäufe über das Ende dieses Jahres hinaus in Verbindung mit einem weiterhin offenen Endzeitpunkt notwendig sei, um die äußerst günstigen Finanzierungsbedingungen aufrechtzuerhalten, die für eine nachhaltige Rückkehr der Inflationsraten zu einem Niveau von unter, aber nahe 2% erforderlich sind.

*Mehrheit im EZB-Rat trotzdem für Verlängerung der Nettoankäufe mit offenem Ende*

## Geldmarktsteuerung und Liquiditätsbedarf

In den zwei Reserveperioden vom 26. Juli 2017 bis 31. Oktober 2017 nahm der Liquiditätsbedarf aus autonomen Faktoren im Euroraum erneut zu (siehe unten stehende Tabelle). Er erhöhte sich auf durchschnittlich 1 110,0 Mrd € in der Reserveperiode September/Oktober 2017 und lag damit 21,4 Mrd € über dem Durchschnitt der vor dem Betrachtungszeitraum liegenden Reserveperiode Juni/Juli 2017. Die Summe der autonomen Faktoren bewegte sich dabei in der Spanne von 1 030,5 Mrd € bis zum neuen historischen Höchstwert von 1 165,6 Mrd €, der am Quartalsultimo September 2017 erreicht wurde. Der Anstieg dieses Liquiditätsbedarfs wurde hauptsächlich vom aggregierten Rückgang der Netto-Währungsreserven und der Sonstigen Faktoren verursacht, die wegen liquiditätsneutraler Bewertungseffekte gemeinsam betrachtet werden und sich in der Summe per saldo um 26,4 Mrd € liquiditätsabsorbierend redu-

zierten. Zudem entzog auch der Anstieg des Banknotenumlaufs um insgesamt 6,5 Mrd € im entsprechenden Periodenvergleich zusätzlich Zentralbankliquidität. Eine liquiditätsbereitstellende Wirkung hatten hingegen die Einlagen öffentlicher Haushalte beim Eurosystem, deren Periodendurchschnitt sich für die Reserveperiode September/Oktober 2017 gegenüber der Reserveperiode Juni/Juli 2017 um 11,5 Mrd € auf 218,3 Mrd € reduzierte. Das Mindestreservesoll sank über die beiden Reserveperioden leicht um insgesamt 0,2 Mrd € auf 122,3 Mrd € in der Periode September/Oktober 2017, was den rechnerischen Liquiditätsbedarf im Betrachtungszeitraum entsprechend reduzierte.

Das insgesamt ausstehende Tendervolumen änderte sich im Vergleich der Periodendurchschnitte kaum (siehe Schaubild auf S. 26). So betrug das Gesamtvolumen in der

### Liquiditätsbestimmende Faktoren <sup>1)</sup>

Mrd €; Veränderungen der Tagesdurchschnitte der Reserveerfüllungsperioden zur Vorperiode

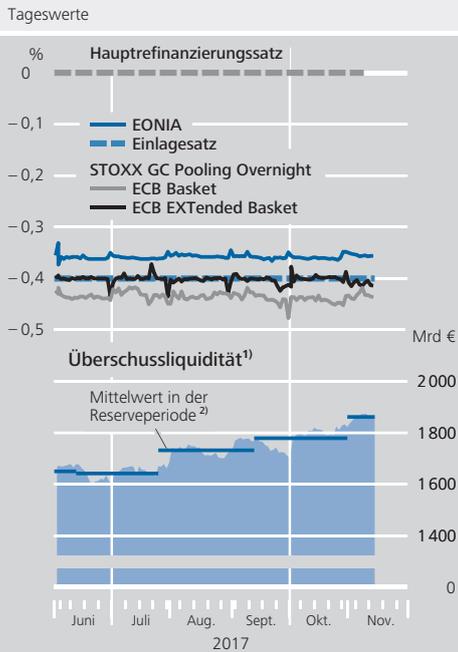
Position	2017	
	26. Juli bis 12. September	13. September bis 31. Oktober
<b>I. Bereitstellung (+) bzw. Absorption (-) von Zentralbankguthaben durch Veränderungen der autonomen Faktoren</b>		
1. Banknotenumlauf (Zunahme: -)	- 6,2	- 0,3
2. Einlagen öffentl. Haushalte beim Eurosystem (Zunahme: -)	+ 48,0	- 36,5
3. Netto-Währungsreserven <sup>1)</sup>	- 17,9	- 4,0
4. Sonstige Faktoren <sup>1)</sup>	- 5,7	+ 1,2
<b>Insgesamt</b>	<b>+ 18,2</b>	<b>- 39,6</b>
<b>II. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems</b>		
1. Offenmarktgeschäfte		
a) Hauptrefinanzierungsgeschäfte	- 3,9	+ 1,2
b) Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte	+ 1,2	- 3,3
c) Sonstige Geschäfte	+ 74,1	+ 89,0
2. Ständige Fazilitäten		
a) Spitzenrefinanzierungsfazilität	+ 0,1	- 0,1
b) Einlagefazilität (Zunahme: -)	- 16,1	- 36,7
<b>Insgesamt</b>	<b>+ 55,4</b>	<b>+ 50,1</b>
<b>III. Veränderung der Guthaben der Kreditinstitute (I. + II.)</b>	<b>+ 73,5</b>	<b>+ 10,6</b>
<b>IV. Veränderung des Mindestreservesolls (Zunahme: -)</b>	<b>+ 0,4</b>	<b>- 0,2</b>

\* Zur längerfristigen Entwicklung und zum Beitrag der Deutschen Bundesbank vgl. S. 14\*/15\* im Statistischen Teil dieses Berichts.

<sup>1</sup> Einschl. liquiditätsneutraler Bewertungsanpassungen zum Quartalsende.

Deutsche Bundesbank

### Notenbankzinsen, Geldmarktsätze und Überschussliquidität



Quellen: EZB, Eurex Repo und eigene Berechnungen. **1** Zentralbankguthaben minus Mindestreservesoll plus Einlagefazilität. **2** Die letzte dargestellte Periode ist noch nicht beendet.

### Ankaufprogramme des Eurosystems

Position	Veränderung in den beiden Reserveperioden	Bilanzieller Bestand am 10. Nov. 2017
<b>Aktive Programme</b>		
PSPP	+ 147,4	1 817,2
CBPP3	+ 11,2	237,4
CSPP	+ 20,1	124,0
ABSPP	+ 0,4	24,8
<b>Beendete Programme</b>		
SMP	- 7,3	88,9
CBPP1	- 1,3	6,1
CBPP2	- 0,2	4,8

Deutsche Bundesbank

Reserveperiode September/Oktober 2017 durchschnittlich 772 Mrd € und lag damit rund 5 Mrd € unter dem Durchschnitt der Periode Juni/Juli 2017. Bei den Langfristendern gab es einerseits einen Nachfrageanstieg bei den Dreimonatsoperationen; hier erhöhte sich das Volumen im entsprechenden Periodenvergleich um 1,6 Mrd € auf 8,3 Mrd €, blieb aber weiterhin niedrig. Andererseits ging das Volumen der längerfristigen Refinanzierungsgeschäfte insgesamt zu-

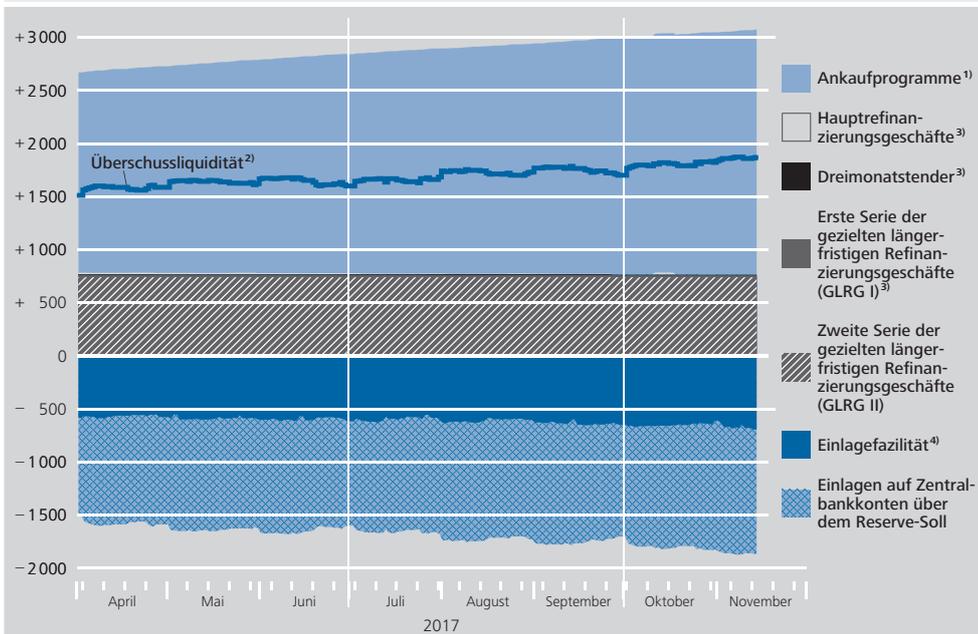
rück; dazu trugen die vorzeitigen freiwilligen Rückzahlungen des dritten und fünften GLRGI bei, die sich auf insgesamt 3,8 Mrd € beliefen und am 27. September 2017 valutierten. Die gleichzeitig bestehende Rückzahlungsmöglichkeit für das erste GLRGI wurde nicht wahrgenommen. Das Gesamtvolumen der GLRGI reduzierte sich durch die Rückzahlungen auf rund 16 Mrd € und verlor damit gegenüber den rund 740 Mrd €, die insgesamt in den GLRGI ausstehen, weiter an Bedeutung (siehe Schaubild auf S. 25). Freiwillige vorzeitige Rückzahlungsmöglichkeiten bei den GLRGI werden erstmals im Juni 2018 angeboten. Insgesamt weiter rückläufig war im Betrachtungszeitraum zudem das Volumen der Hauptrefinanzierungsgeschäfte: Es reduzierte sich im Durchschnitt gegenüber der Periode Juni/Juli 2017 um 2,7 Mrd € auf 6,7 Mrd € in der Periode September/Oktober 2017.

Der größte Teil der Liquiditätsbereitstellung durch das Eurosystem erfolgte weiterhin über die geldpolitischen Wertpapierankaufprogramme (siehe nebenstehende Tabelle), deren bilanzieller Durchschnittsbestand in der Periode September/Oktober 2017 bei 2 239 Mrd € lag und damit 163 Mrd € über dem durchschnittlichen Bestand in der Periode Juni/Juli 2017. Dabei belief sich der Nettoerwerb im Rahmen des APP weiterhin auf monatlich 60 Mrd €.

Infolge der geldpolitischen Wertpapierankäufe nahm die Überschussliquidität weiter zu. Allerdings fiel der Anstieg in den beiden betrachteten Perioden unterschiedlich stark aus. Während sich die Überschussliquidität in der Periode Juli/September 2017 zur Vorperiode im Durchschnitt um 90 Mrd € erhöhte, war die entsprechende Zunahme in der Periode September/Oktober 2017 mit 47 Mrd € nur noch fast halb so groß, vor allem, weil ein höherer Liquiditätsbedarf aus autonomen Faktoren kompensierend wirkte. Mit einer Gesamtzunahme von 137 Mrd € stieg die Überschussliquidität in der Durch-

## Liquiditätsbereitstellung und Liquiditätsverwendung

Mrd €, Tageswerte



Quelle: EZB und eigene Berechnungen. **1** Programm für die Wertpapiermärkte (SMP), Programme zum Ankauf gedeckter Schuldverschreibungen (CBPP1, CBPP2, CBPP3), von Asset Backed Securities (ABSPP), von Wertpapieren des öffentlichen Sektors (PSP) und von Wertpapieren des Unternehmenssektors (CSPP). **2** Zentralbankguthaben minus Mindestreservesoll plus Einlagefazilität. **3** Wegen geringen Volumens kaum sichtbar. **4** Die Spitzenrefinanzierungsfazilität wurde wegen zu geringen Volumens in der Grafik nicht dargestellt. Deutsche Bundesbank

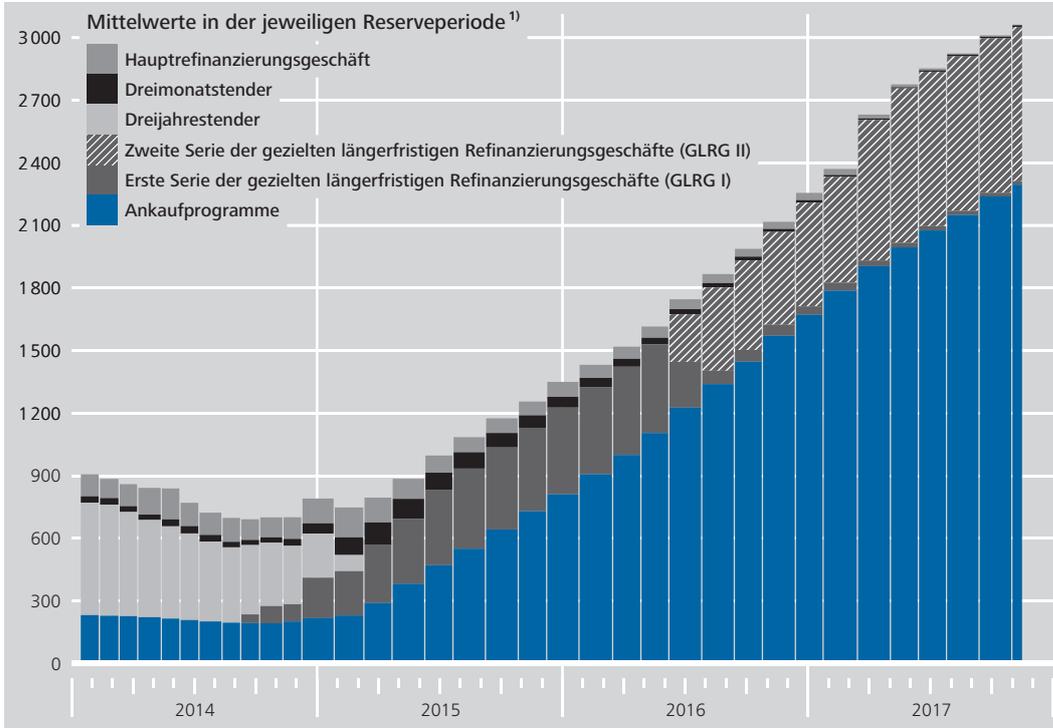
schnittsbetrachtung im Betrachtungszeitraum allerdings ähnlich stark an wie in den beiden Vorperioden (insgesamt 132 Mrd €).

Angesichts des sehr hohen und weiter steigenden Liquiditätsüberschusses orientierten sich die Tagesgeldsätze auch im Betrachtungszeitraum am Satz der Einlagefazilität (siehe Schaubild auf S. 24): EONIA wurde dabei in der Reserveperiode September/Oktober 2017 durchschnittlich bei  $-0,36\%$  festgestellt und lag damit wie in der Vorperiode Juli/September 2017 vier Basispunkte oberhalb des Einlagesatzes. Umsätze von 7,2 Mrd € und in der Vorperiode 6,6 Mrd € bedeuteten spürbar niedrigere Volumina gegenüber dem vergleichbaren Vorjahresbetrachtungszeitraum mit durchschnittlich 9,8 Mrd € Umsatz. Besichertes Tagesgeld bei GC Pooling wurde in der Periode September/Oktober 2017 im ECB Basket mit durchschnittlich  $-0,44\%$  vier Basispunkte unterhalb des Einlagesatzes gehandelt. In der Vorperiode hatte der Abstand

noch drei Basispunkte betragen. Tagesgeld im ECB EXTended Basket (enthält einen größeren Sicherheitenkreis) notierte bei unverändertem Niveau im Durchschnitt bei  $-0,40\%$ . In den beiden betrachteten Perioden fielen die dazugehörigen Overnight-Umsätze im ECB und EXT Basket im Vergleich zum vorherigen Betrachtungszeitraum wegen geringerer Umsätze im ECB Basket in der Summe mit 3,9 Mrd € um 2,2 Mrd € niedriger aus. Am Quartalsultimo Ende September 2017 stieg EONIA bei niedrigeren Umsätzen gegenüber dem Vortag um einen Basispunkt auf  $-0,35\%$  an (Quartalsultimo Juni 2017: ebenfalls  $-0,35\%$ ). Besichertes Tagesgeld im ECB Basket verbilligte sich an diesem Tag vorübergehend um gut vier Basispunkte auf  $-0,48\%$ , zum Halbjahresultimo im Juni war dieser Effekt noch für den EXT Basket beobachtet worden.

## Ausstehende Liquidität nach Offenmarktoperationen im Euroraum

Mrd €



Quelle: EZB und eigene Berechnungen. <sup>1</sup> Die Breite der Säulen entspricht der Länge der Reserveperioden. Die letzte dargestellte Periode ist noch nicht beendet.

Deutsche Bundesbank

*Reinvestitionen gewährleiten hohen Expansionsgrad auch nach Ende der Nettokäufe*

Allerdings ist aufgrund des hohen Niveaus der vom Eurosystem gehaltenen Wertpapierbestände sowie der fortgesetzten Reinvestitionspolitik auch über das Ende der Nettokäufe hinaus gewährleistet, dass die im Rahmen des APP gekauften Vermögenswerte weiterhin eine starke expansive Wirkung entfalten. Vor diesem Hintergrund wäre aus Sicht der Bundesbank in Verbindung mit der Rekalibrierung des APP auch die Ankündigung eines intendierten Endzeitpunkts der Nettokäufe vertretbar gewesen.

*Angekaufte Volumina weiterhin im Einklang mit angekündigtem Umfang*

Am 10. November 2017 hielt das Eurosystem im Rahmen des Programms zum Ankauf von Wertpapieren des öffentlichen Sektors (Public Sector Purchase Programme: PSPP) Aktiva in Höhe von 1 817,2 Mrd €. Die durchschnittliche Restlaufzeit des PSPP-Portfolios reduzierte sich abermals leicht auf aktuell 7,8 Jahre von zuvor 7,9 Jahren. Die bis dato angekauften Bestände im Rahmen der Programme für den Ankauf von gedeckten Schuldverschreibungen (Covered Bond Purchase Programme 3: CBPP3) und Asset Backed

Securities (ABSPP) beliefen sich auf 237,4 Mrd € und 24,8 Mrd €. Beim Programm zum Ankauf von Anleihen des Unternehmenssektors (Corporate Sector Purchase Programme: CSPP) beliefen sich die angekauften Volumina bis zum 10. November auf 124,0 Mrd €.

Die Überschussliquidität folgte im Betrachtungszeitraum weiter dem seit Beginn des APP zu beobachtenden Aufwärtstrend und stieg um 117 Mrd € auf 1 859 Mrd € an. Haupttreiber des Anstiegs waren abermals die fortgesetzten Wertpapierankäufe, während die Volumina in den regulären Tendergeschäften erneut leicht zurückgingen. Aufgrund der bis September nächsten Jahres vorgesehenen Käufe im Rahmen des APP ist mit einem weiteren Anstieg der Überschussliquidität zu rechnen, welcher sich mit der Reduzierung der monatlichen Ankaufvolumina ab Januar 2018 jedoch verlangsamen sollte.

*Überschussliquidität weiter mit steigendem Trend*

Der unbesicherte Übernachtssatz am Geldmarkt (EONIA) notierte im Berichtszeitraum in einer

Marktteilnehmer erwarten erste Leitzins-erhöhungen im Jahr 2019

engen Spanne zwischen  $-0,35\%$  und  $-0,37\%$  knapp oberhalb des Satzes für die Einlagefazilität von  $-0,40\%$ , während sich der besicherte Übernachtssatz (STOXX GC Pooling) leicht unterhalb dieses Satzes bewegte. Der Dreimonats-EURIBOR zeigte sich im Berichtszeitraum weitgehend unverändert und lag zuletzt bei  $-0,33\%$ . Insgesamt bewegen sich die Geldmarktsätze somit bereits seit mehreren Monaten auf einem annähernd gleichbleibenden Niveau. Bei den Terminalsätzen waren im Berichtszeitraum wie bereits über den gesamten Jahresverlauf größere Schwankungen zu beobachten. Diese wurden von einer anhaltenden Marktunsicherheit am Geldmarkt über den Fortgang der Geldpolitik getrieben, welche sich insbesondere auf den Pfad der geldpolitischen Leitzinsen bezieht. Auf die jüngsten Beschlüsse im Oktober reagierten die Terminalsätze lediglich mit einem leichten Rückgang, was darauf hindeutet, dass die Entscheidung des EZB-Rats von einer Mehrheit am Markt erwartet wurde. Aktuell preisen die Märkte eine erste Zinserhöhung um 10 Basispunkte für Mitte 2019 ein.

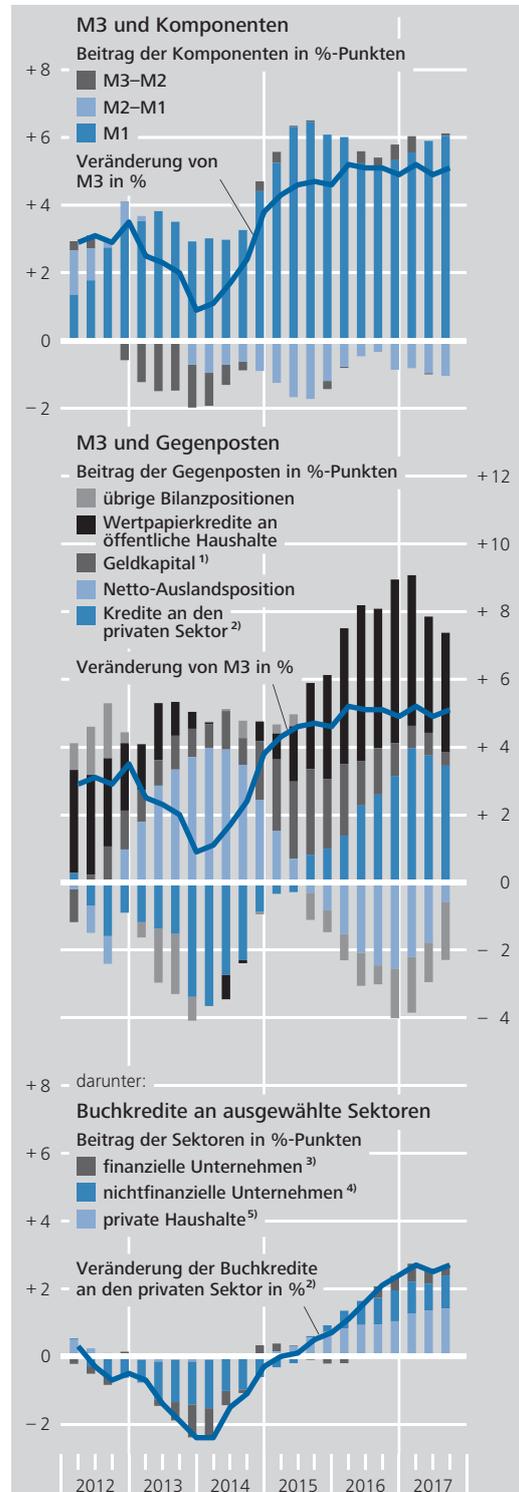
## Monetäre Entwicklung im Euro-Währungsgebiet

Expansive Geldpolitik prägt monetäre Dynamik

Im dritten Quartal 2017 setzte sich der deutliche Anstieg des breit gefassten Geldmengenaggregats M3 fort; die Jahreswachstumsrate betrug zum Quartalsende 5,1% und verharrte damit auf dem seit zweieinhalb Jahren zu beobachtenden Niveau. Die anhaltende Geldmengenausweitung wurde durch die weiterhin hohe Präferenz des geldhaltenden Sektors für Sichteinlagen in einem Umfeld niedriger Opportunitätskosten bestimmt. Mit Blick auf die Gegenposten blieb die Kreditvergabe des MFI-Sektors – der das Eurosystem einschließt – an Nichtbanken im Berichtsquartal erneut der wichtigste Treiber des Geldmengenwachstums. Zum einen setzten die Buchkredite der Banken an private Nichtbanken vor dem Hintergrund des weiterhin sehr niedrigen Zinsniveaus und des breit angelegten Wirtschaftswachstums ihren anhaltenden Aufwärtstrend fort. Zum ande-

### Komponenten und Gegenposten der Geldmenge im Euroraum

Veränderung gegenüber Vorjahr, Quartalsendstände, saisonbereinigt



Quelle: EZB. **1** Mit negativem Vorzeichen abgetragen, da eine Zunahme für sich betrachtet das M3-Wachstum dämpft. **2** Bereinigt um Kreditverkäufe und -verbriefungen sowie um Positionen im Zusammenhang mit fiktiven Cash-Pooling-Dienstleistungen, die von MFIs erbracht wurden. **3** Nichtmonetäre finanzielle Kapitalgesellschaften. **4** Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften. **5** Sowie private Organisationen ohne Erwerbszweck.  
 Deutsche Bundesbank

### Konsolidierte Bilanz des MFI-Sektors im Euroraum <sup>\*)</sup>

Veränderung gegenüber Vorquartal in Mrd €, saisonbereinigt

Aktiva	2017, 3. Vj.	2017, 2. Vj.	Passiva	2017, 3. Vj.	2017, 2. Vj.
Kredite an private Nicht-MFIs im Euroraum	80,7	55,7	Einlagen von Zentralstaaten	87,8	- 7,6
Buchkredite	87,3	18,8	Geldmenge M3	158,9	89,0
Buchkredite, bereinigt <sup>1)</sup>	93,0	42,0	davon Komponenten:		
Wertpapierkredite	- 6,6	36,9	Bargeld und täglich fällige Einlagen (M1)	164,5	154,4
Kredite an öffentliche Haushalte im Euroraum	90,9	23,5	Übrige kurzfristige Bankeinlagen (M2-M1)	- 23,8	- 22,5
Buchkredite	- 10,0	- 3,2	Marktfähige Finanzinstrumente (M3-M2)	18,2	- 43,0
Wertpapierkredite	101,0	26,6	Geldkapital	- 14,4	- 6,1
Nettoforderungen gegenüber Ansässigen außerhalb des Euroraums	35,9	- 18,9	davon:		
andere Gegenposten von M3	24,7	15,1	Kapital und Rücklagen	43,3	14,8
			Sonstige längerfristige Verbindlichkeiten	- 57,7	- 20,9

\* Statistisch bedingte Veränderungen (z. B. statistische Brüche) und Umbewertungen ausgeschaltet. <sup>1</sup> Bereinigt um Kreditverkäufe, Kreditverbriefungen und um Positionen im Zusammenhang mit durch MFIs erbrachten fiktiven Cash-Pooling-Dienstleistungen.

Deutsche Bundesbank

ren stützten die Anleihekäufe des Eurosystems erneut maßgeblich die Wertpapierkredite des MFI-Sektors an öffentliche Haushalte und private Nichtbanken.

*M3-Wachstum weiter von Dynamik der Sichteinlagen dominiert*

Das Geldmengenwachstum war in den Monaten Juli bis September erneut von hohen Zuflüssen bei den Sichteinlagen geprägt, die insbesondere bei privaten Haushalten, aber auch bei finanziellen und nichtfinanziellen Unternehmen zu verzeichnen waren. Aufgrund der anhaltend geringen Renditedifferenz zwischen langfristigen Staatsanleihen und Geldmengenkomponenten blieb die Geldhaltung insbesondere für risikoaverse Sektoren auch im Berichtszeitraum attraktiv. Innerhalb der Geldmenge M3 setzten sich die Umschichtungen von kurzfristigen Termineinlagen zu kurzfristigen Spar- und insbesondere Sichteinlagen fort. Sie waren auf die weiterhin nur geringen Zinsdifferenzen zwischen diesen Einlageformen zurückzuführen, die hoch liquide Geldmengenkomponenten begünstigten.

*Kreditvergabe an inländische Nichtbanken abermals größter Gegenposten*

Das Geldmengenwachstum wurde auch im Berichtsquartal vor allem durch die Kreditvergabe des MFI-Sektors an Nichtbanken im Euroraum gestützt. Ein wesentlicher Wachstumsträger waren die um Verbriefungen und andere Sondereffekte bereinigten Buchkredite an private Nichtbanken, die nach einem schwächeren

zweiten Quartal wieder an Fahrt gewannen. Ihre Jahreswachstumsrate stieg von Ende Juni bis Ende September leicht auf 2,7%. Damit ist der Abstand zwischen dem Geldmengen- und dem Buchkreditwachstum zwar deutlich geringer als noch Mitte 2015, er nahm in den Sommermonaten aber nicht weiter ab.

Die Buchkredite an nichtfinanzielle Unternehmen im Euroraum knüpften im Sommer nach einem – auch aufgrund von Sonderfaktoren – ungewöhnlich schwachen Vorquartal wieder an ihre vorangegangene Aufwärtsdynamik an. Dabei konzentrierte sich der Zuwachs auch im Berichtsquartal per saldo auf mittel- und langfristige Ausleihungen. Die Jahreswachstumsrate der Kredite stieg infolgedessen von 2,0% Ende Juni auf 2,5% Ende September. In der fortgesetzten Erholung der Unternehmenskredite kommen die anhaltend günstigen Rahmenbedingungen im Euroraum zum Ausdruck: Die Erholung der wirtschaftlichen Aktivität ist mittlerweile nicht nur über die Mitgliedsländer, sondern auch nach Verwendungskomponenten breit angelegt. Die Kreditzinsen befinden sich im gesamten Währungsgebiet nach wie vor nahe den historischen Tiefständen, und der Wettbewerb um Unternehmenskunden im Kreditgeschäft ist hoch. Zu diesem Umfeld passt, dass die Nachfrage nichtfinanzieller Unternehmen nach Bankkrediten laut den Ergebnissen

*Anstieg der Buchkredite an nichtfinanzielle Unternehmen fortgesetzt*

der im dritten Quartal durchgeführten Umfrage zum Kreditgeschäft (Bank Lending Survey: BLS) erneut spürbar anstieg. Maßgebliche Gründe dafür waren den Umfrageteilnehmern zufolge das niedrige allgemeine Zinsniveau sowie der gestiegene Mittelbedarf sowohl für Anlageinvestitionen wie auch für Fusionen, Übernahmen und Umstrukturierungen. Gleichzeitig ließen die befragten Institute ihre Standards im Firmenkundenkreditgeschäft im Wesentlichen unverändert.

*Länder-spezifische Unterschiede in der Kreditdynamik*

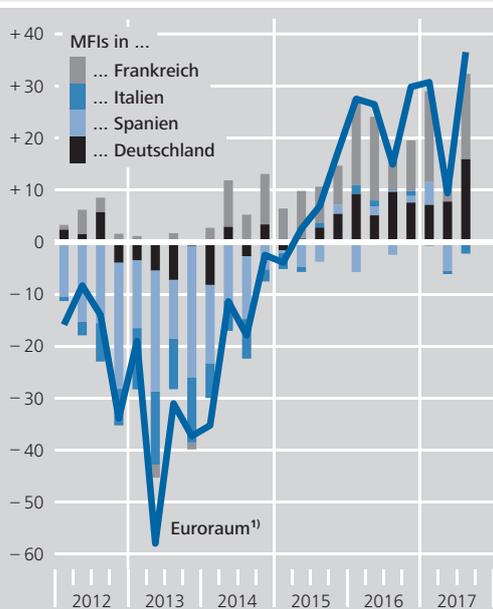
Das Wachstum der Buchkredite an nichtfinanzielle Unternehmen im Euroraum wurde wie in den Vorquartalen vor allem durch Beiträge der Banken in Deutschland und Frankreich getrieben (siehe nebenstehendes Schaubild). Aus Italien und Spanien kamen dagegen erneut nur sehr schwache Impulse. In beiden Ländern sind es vor allem die Buchkredite an den Immobiliensektor, die noch deutlich negative, aber sich allmählich erholende Jahreswachstumsraten aufweisen. Dass die Kreditnachfrage nichtfinanzieller Unternehmen im gesamten Euroraum trotz der an Fahrt gewinnenden Investitionstätigkeit nicht stärker anzieht, dürfte darauf zurückzuführen zu sein, dass den Unternehmen aktuell ausreichend alternative Finanzierungsmittel zur Verfügung stehen. So ist davon auszugehen, dass insbesondere den Unternehmen in Deutschland und Spanien im Berichtsquartal erneut reichlich Mittel im Rahmen der Innenfinanzierung zufließen. Zudem hat die Emission von Schuldverschreibungen für nichtfinanzielle Unternehmen im gesamten Euroraum, vor allem aber in Frankreich, an Bedeutung gewonnen; ein wichtiger Faktor hierfür sind die günstigen Finanzierungsbedingungen an den Kapitalmärkten, die unter anderem auch auf die Ankaufprogramme des Eurosystems zurückzuführen sind.

*Buchkredite an private Haushalte mit deutlichem Zuwachs, getrieben durch Wohnungsbaukredite, ...*

Die zweite wesentliche Stütze der Kreditvergabe an den Privatsektor stellten im Berichtsquartal die Buchkredite an die privaten Haushalte dar, obwohl sich deren Nettozuwachs gegenüber den beiden Vorquartalen moderat verringerte. Die betragsmäßig größten Beiträge stammten erneut von Banken in Deutschland

### Buchkredite an nichtfinanzielle Unternehmen im Euroraum<sup>1)</sup>

Mrd €, Quartalssummen der monatlichen Veränderungen, saisonbereinigt



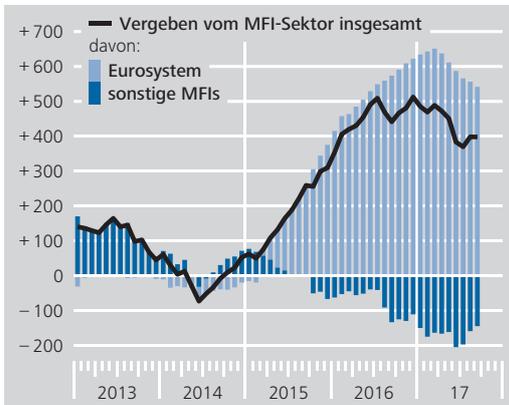
Quelle: EZB und eigene Berechnungen. \* Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften. Buchkredite bereinigt um Kreditverkäufe und -verbriefungen. <sup>1)</sup> Zusätzlich bereinigt um Positionen im Zusammenhang mit fiktiven Cash-Pooling-Dienstleistungen, die von MFIs erbracht wurden.

Deutsche Bundesbank

und Frankreich. Auch in Italien hielt der Aufwärtstrend in diesem Kreditsegment an, und die Jahreswachstumsrate erreichte den Euroraum-Durchschnitt. Wachstumstreiber im gesamten Euroraum waren abermals die Wohnungsbaukredite, deren Jahreswachstumsrate von 3,3% Ende Juni auf 3,4% Ende September zunahm. Laut den im Rahmen des BLS befragten Bankmanagern stieg die Nachfrage privater Haushalte nach Wohnungsbaukrediten auch im dritten Quartal an; allerdings schwächte sich die Dynamik des Anstiegs im Vergleich zu den Vorquartalen weiter ab. Die Banken im Währungsgebiet führten als erklärende Faktoren für den gestiegenen Mittelbedarf sowohl das niedrige allgemeine Zinsniveau als auch die weiterhin positive Beurteilung der Aussichten für den Wohnimmobilienmarkt durch die privaten Haushalte und das stabile Verbrauchervertrauen an. Die Maßstäbe für die Kreditvergabe wurden spürbar gelockert, in erster Linie infolge des hohen Wettbewerbs zwischen den Banken.

### Wertpapierkredite an öffentliche Haushalte im Euroraum

Mrd €, Veränderung innerhalb der letzten 12 Monate



Quelle: EZB und eigene Berechnungen.  
 Deutsche Bundesbank

... aber auch anhaltend kräftiges Wachstum der Konsumtenkredite

Die Konsumentenkredite setzten ihr kräftiges Wachstum im Berichtsquartal ebenfalls fort; ihre Jahreswachstumsrate stieg Ende September auf 6,7%. Die Aufwärtsdynamik umfasste insbesondere auch die großen Länder des Euroraums, was in engem Zusammenhang mit der anhaltend expansiven Grundtendenz des privaten Konsums stehen dürfte. Dazu passt, dass nach Einschätzung der im BLS befragten Banken die Nachfrage im Konsumentenkreditgeschäft zum wiederholten Male merklich zulegte. Den Angaben der Umfrageteilnehmer zufolge war dies vor allem auf das stabile Verbrauchervertrauen, das niedrige allgemeine Zinsniveau und die hohe Anschaffungsneigung zurückzuführen. Die Kreditvergabestandards wurden geringfügig gelockert.

Wertpapierkredite durch Wertpapierkäufe des Eurosystems gestützt

Die Wertpapierkäufe des Eurosystems stützten das Geldmengenwachstum auch in den Sommermonaten maßgeblich. Sichtbar war dies insbesondere bei den Wertpapierkrediten an öffentliche Haushalte, die auch im Berichtsquartal stark von den Käufen des Eurosystems im Rahmen des PSPP geprägt waren. Bei den sonstigen MFIs fielen die Bewegungen in diesem Kreditsegment deutlich geringer aus (siehe oben stehendes Schaubild). Die Wertpapierkredite an den Privatsektor gingen – anders als in den Vorquartalen – trotz der Käufe des Eurosystems im Rahmen des CSPP und ABSPP von Juli bis Sep-

tember per saldo leicht zurück, was auf umfangreiche Nettoabflüsse von Schuldverschreibungen und Aktien bei den Banken zurückzuführen war.

Die Netto-Auslandsposition des MFI-Sektors verzeichnete im Berichtsquartal erstmals seit Anfang 2015 per saldo wieder Zuflüsse und stützte somit ebenfalls die Geldmengenausweitung. Dieser Umschwung war insbesondere darauf zurückzuführen, dass gebietsfremde Investoren seit Jahresbeginn – nicht zuletzt vor dem Hintergrund des wirtschaftlichen Aufschwungs im Euroraum und der Suche nach Alternativen zu US-Aktien – per saldo zunehmend hiesige Wertpapiere kauften. Diese Käufe betrafen vor allem Aktien und Investmentfondsanteile. Dagegen schienen die ausländischen Investoren – so die bislang für die Monate Juli und August 2017 verfügbaren Zahlungsbilanzdaten – den Abbau von Anleihen des Sektors der öffentlichen Haushalte und des privaten Nicht-MFI-Sektors aus dem Euroraum fortzusetzen. Insgesamt haben sich die Mittelabflüsse aus dem Wertpapierverkehr mit dem Ausland in den letzten Quartalen jedoch verringert, sodass die Entwicklung der Netto-Auslandsposition des MFI-Sektors im Berichtsquartal erstmals wieder durch die mit den anhaltend hohen Leistungsbilanzüberschüssen des Euroraums verbundenen Mittelzuflüsse dominiert wurde.

Beitrag der Netto-Auslandsposition erstmals seit Anfang 2015 wieder positiv

Im Berichtsquartal setzte sich auch der stützende Einfluss des Geldkapitals auf die Geldmenge fort, der seit Ende 2011 zu beobachten ist. Sowohl längerfristige Termin- und Spareinlagen als auch längerfristige Bankschuldverschreibungen in den Händen des geldhaltenden Sektors wurden spürbar abgebaut. Dies dürfte wesentlich durch die Zinskonstellation und die nach wie vor hohen Zuflüsse an kurzfristigen Einlagen begünstigt worden sein.

Geldkapital weiter abgebaut

## Einlagen- und Kreditgeschäft deutscher Banken mit inländischen Kunden

Beim Einlagengeschäft deutscher Banken mit inländischen Kunden setzte sich der schon seit

*Einlagenwachstum weiterhin vom Sichteinlagenaufbau dominiert*

Anfang 2010 anhaltende Aufbau kurzfristiger Einlagen bei gleichzeitigem Abbau langfristiger Einlagen im Berichtsquartal fort. Abermals waren es vor allem die Sichteinlagen, die Zuflüsse verzeichneten. Das Wachstum dieser hoch liquiden Einlageform wird weiterhin durch das historisch niedrige Zinsniveau und die flache Zinsstruktur gefördert (siehe nebenstehendes Schaubild).

*Erneut private Haushalte mit dem größten Beitrag*

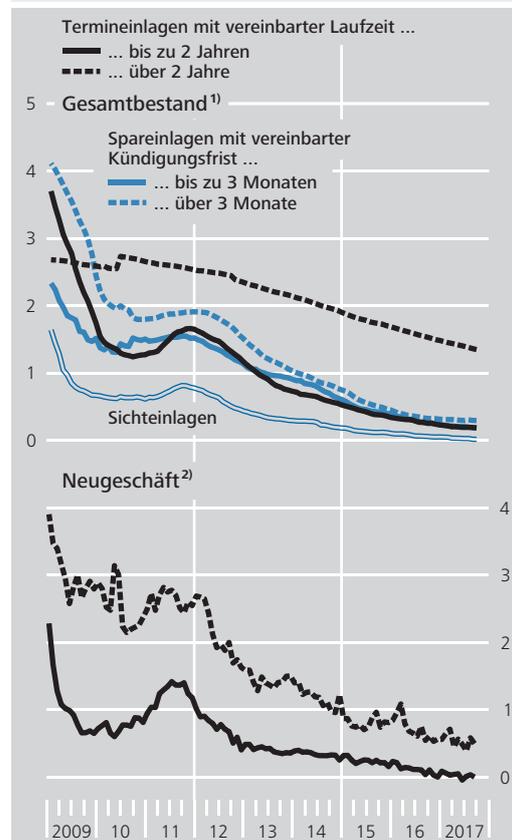
In sektoraler Betrachtung war diese Entwicklung erneut vor allem auf die privaten Haushalte zurückzuführen. Der Zuwachs ihrer Sichteinlagen fiel im Berichtsquartal ähnlich hoch aus wie in den beiden Quartalen zuvor, was auf eine anhaltende Präferenz dieses Sektors für besonders liquide und als risikoarm wahrgenommene Anlageformen hindeutet. Allerdings spricht die Tatsache, dass die privaten Haushalte in den vergangenen Quartalen parallel zum Aufbau von Bankeinlagen in größerem Umfang Fondsanteile und Aktien erworben haben, dafür, dass die Suche nach Rendite mittlerweile auch für diesen Sektor eine gewisse Rolle spielt.<sup>1)</sup> Der Sektor der nichtfinanziellen Unternehmen verzeichnete im Berichtsquartal dagegen beträchtliche Abflüsse bei den täglich fälligen Bankeinlagen. Dabei handelte es sich jedoch primär um eine Gegenbewegung zu einem starken Anstieg im Frühjahrsquartal. Rechnet man diesen Effekt heraus, hat sich die positive Entwicklung der Sichteinlagen dieses Sektors im Frühjahr und Sommer dieses Jahres – im Einklang mit der anhaltend guten Ertragslage der Unternehmen – fortgesetzt.

*Rückgang der Einlagen im finanziellen Sektor von Versicherungen und Pensionsfondsgesellschaften getrieben*

Die finanziellen Unternehmen, die traditionell ein deutlich ausgeprägtes Renditebewusstsein aufweisen, bauten im Berichtsquartal ihre Bankeinlagen per saldo ab. Innerhalb des finanziellen Sektors waren es wiederum die Versicherungen und Pensionsfondsgesellschaften, die vor allem ihre langfristigen Termineinlagen erneut reduzierten. Dieser Abbau ist ein Teil der fortwährenden Portfolioumschichtungen, die nicht nur auf die Suche nach renditestärkeren Anlageformen, sondern auch auf regulatorische Vorgaben zurückzuführen sind.<sup>2)</sup>

### Zinssätze für Bankeinlagen in Deutschland<sup>\*)</sup>

% p. a., monatlich



\* Einlagen privater Haushalte und nichtfinanzieller Unternehmen. <sup>1</sup> Gemäß harmonisierter MFI-Zinsstatistik. Über Sektoren volumengewichtete Zinssätze. Bestandszinssätze für Sicht- und Spareinlagen können wegen täglich möglicher Zinsänderungen auch als Neugeschäfte interpretiert werden. <sup>2</sup> Gemäß harmonisierter MFI-Zinsstatistik. Über Sektoren und Laufzeiten volumengewichtete Zinssätze. Neugeschäftsvolumina (alle im Laufe eines Monats abgeschlossenen Geschäfte) in Abgrenzung zum Gesamtbestand (Einlagenverträge der Bilanz am Monatsultimo) werden explizit nur für Termineinlagen erhoben.  
 Deutsche Bundesbank

Neben dem Einlagengeschäft verzeichnete auch das Kreditgeschäft der Banken mit dem heimischen Nichtbankensektor im Berichtsquartal erneut eine Ausweitung. Wie schon in den Quartalen zuvor war sie allein auf den Anstieg der Kredite an private Nichtbanken zurückzuführen. Ausleihungen an öffentliche Haushalte wurden im Berichtsquartal dagegen erneut abgebaut, was angesichts der insgesamt

*Kreditgeschäft mit heimischen Nichtbanken erneut ausgeweitet*

<sup>1</sup> Vgl.: Deutsche Bundesbank, Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung in Deutschland im zweiten Quartal 2017, Pressenotiz, 13. Oktober 2017.

<sup>2</sup> Vgl.: Deutsche Bundesbank, Fortgesetzte Portfolioumschichtungen in renditestärkere Anlageformen in Deutschland, Monatsbericht, Mai 2017, S. 33 ff.

### Entwicklung der Kredite und Einlagen der Monetären Finanzinstitute in Deutschland<sup>1)</sup>

Quartalssummen der monatlichen Veränderungen in Mrd €, saisonbereinigt

Position	2017	
	2. Vj.	3. Vj.
Einlagen von inländischen Nicht-MFIs <sup>1)</sup>		
täglich fällig	47,7	21,0
mit vereinbarter Laufzeit		
bis zu 2 Jahren	- 6,2	- 6,3
über 2 Jahre	- 7,0	- 2,2
mit vereinbarter Kündigungsfrist		
bis zu 3 Monaten	1,7	0,3
über 3 Monate	- 0,7	- 2,2
Kredite		
Kredite an inländische öffentliche Haushalte		
Buchkredite	- 6,9	- 8,1
Wertpapierkredite	- 5,9	- 4,8
Kredite an inländische Unternehmen und Privatpersonen		
Buchkredite <sup>2)</sup>	22,0	28,2
darunter:		
an private Haushalte <sup>3)</sup>	13,4	12,0
an nichtfinanzielle Unternehmen <sup>4)</sup>	7,4	12,6
Wertpapierkredite	8,2	0,8

\* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen hier neben den Banken (einschl. Bausparkassen, ohne Bundesbank) auch die Geldmarktfonds. Quartalsendstände, statistisch bedingte Veränderungen (z. B. statistische Brüche) und Umbewertungen ausgeschaltet. **1** Unternehmen, Privatpersonen und öffentliche Haushalte ohne den Bund. **2** Bereinigt um Forderungsverkäufe und -verbriefungen. **3** Und Organisationen ohne Erwerbszweck. **4** Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften und Quasi-Kapitalgesellschaften.

Deutsche Bundesbank

sehr günstigen Haushaltslage mit dem weiter gesunkenen Finanzierungsbedarf des staatlichen Sektors zusammenhängen dürfte.

*Buchkreditvergabe an den Privatsektor durch nicht-finanzielle Sektoren getrieben*

Verantwortlich für die spürbare Ausweitung der Kredite an die privaten Nichtbanken war abermals der nichtfinanzielle Sektor. Dabei leisteten die Ausleihungen an nichtfinanzielle Unternehmen in den Sommermonaten den größten Beitrag zum Wachstum des Kreditgeschäfts, dicht gefolgt von den Buchkrediten an private Haushalte. Bestimmend für das Wachstum des Kreditgeschäfts mit privaten Haushalten waren abermals die Wohnungsbaukredite. Ihr vierteljährlicher Nettozuwachs ist allerdings bereits

seit mehreren Quartalen relativ konstant, sodass ihre Jahreswachstumsrate im Ergebnis mit 3,9% gegenüber dem Vorjahr unverändert blieb. Gestützt wurde die Nachfrage nach Wohnungsbaukrediten nicht nur von der anhaltend günstigen Einkommens- und Vermögenssituation der privaten Haushalte, sondern auch durch die weiterhin ausgesprochen niedrigen Finanzierungskosten: Laut MFI-Zinsstatistik stieg der Zins für langfristige Wohnungsbaukredite im Verlauf des dritten Quartals zwar leicht auf 2,0%. Er lag damit aber immer noch nahe seinem im September 2016 erreichten historischen Tiefstand seit Einführung der harmonisierten MFI-Zinsstatistik im Jahr 2003 (siehe Schaubild auf S. 33).

Hinweise auf weitere Einflussfaktoren liefern die aktuellen Ergebnisse des BLS. Demnach wurde die Nachfrage nach Wohnungsbaukrediten neben dem niedrigen allgemeinen Zinsniveau auch durch die guten Aussichten für den Wohnungsmarkt sowie durch das robuste Verbrauchervertrauen gestützt. Diese Wirkung wurde aber durch nachfragedämpfende Faktoren wie die stärkere Verwendung eigener Ersparnisse und den Verlust von Marktanteilen an Konkurrenzinstituten ausgeglichen, sodass die im BLS gemeldete Nachfrage insgesamt unverändert blieb. Gleichzeitig wurde die Nachfrage nach Wohnungsbaukrediten im Berichtsquartal laut dem BLS durch die Vergabepolitik der Banken begünstigt: Nachdem die Banken im Anfangsquartal dieses Jahres erstmals seit 2011 ihre Standards per saldo wieder expansiv angepasst hatten, kam es im abgelaufenen Quartal zum zweiten Mal in diesem Jahr zu einer Lockerung, die allerdings bisher nicht den Bankensektor in der Breite betrifft. Für das kommende Quartal rechnen die Banken per saldo mit einer weiteren leichten Lockerung der Standards.

*Nachfrage nach Wohnungsbaukrediten zusätzlich durch die Vergabepolitik der Banken begünstigt*

Im Einklang mit der anhaltend expansiven Grundtendenz des privaten Konsums in Deutschland verzeichneten auch die Konsumentenkredite erneut merkliche Zuflüsse. Passend dazu gaben die im BLS befragten Banken an, dass die Nachfrage nach Konsumentenkrediten ihre dy-

*Konsumentenkredite erneut mit Zuflüssen*

## Bankkonditionen in Deutschland

### Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften



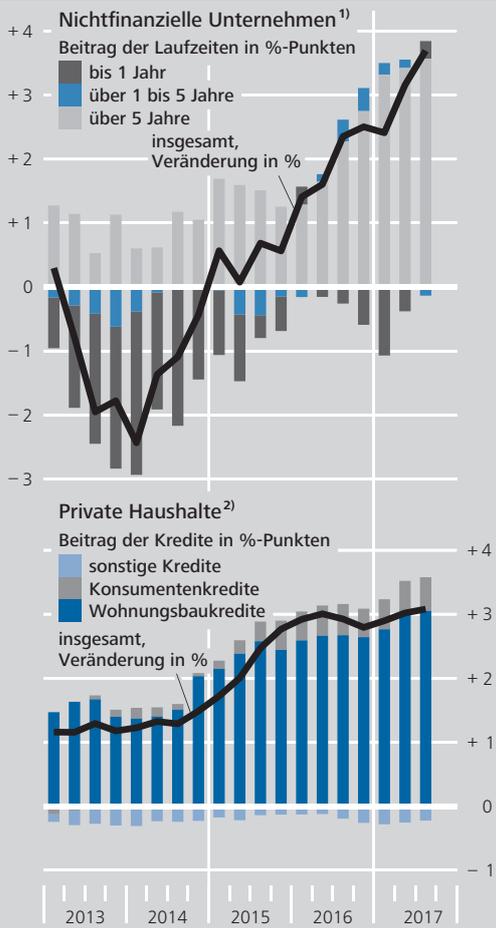
### Kredite an private Haushalte<sup>1)</sup>



**1** Einschl. privater Organisationen ohne Erwerbszweck. **2** Neugeschäft. Gemäß harmonisierter MFI-Zinsstatistik. Bis Mai 2010 wurde der Aggregatzinssatz als mit den gemeldeten Neugeschäftsvolumina gewichteter Durchschnittssatz berechnet. Ab Juni 2010 wird zunächst ein mit dem gemeldeten Neugeschäftsvolumen gewichteter Zinssatz pro Schicht berechnet. Der Aggregatzinssatz wird ermittelt, indem die Schichtzinssätze mit den hochgerechneten Volumina gewichtet werden. **3** Gemäß Bank Lending Survey; für Kreditstandards: Saldo aus der Summe der Angaben „deutlich verschärft“ und „leicht verschärft“ und der Summe der Angaben „etwas gelockert“ und „deutlich gelockert“ in % der gegebenen Antworten, für Margen: Saldo aus der Summe der Angaben „deutlich ausgeweitet“ und „leicht ausgeweitet“ und der Summe der Angaben „etwas verengt“ und „deutlich verengt“ in % der gegebenen Antworten. **4** Erwartungen für das 4. Vj. 2017.

### Buchkredite<sup>\*)</sup> deutscher Banken an den inländischen nichtfinanziellen Privatsektor

Veränderung gegenüber Vorjahr, Quartalsendstände, saisonbereinigt



\* Bereinigt um Kreditverkäufe und -verbriefungen. **1** Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften und Quasi-Kapitalgesellschaften. **2** Einschl. privater Organisationen ohne Erwerbszweck.  
 Deutsche Bundesbank

namische Entwicklung der Vorjahre auch im dritten Quartal 2017 fortsetzte. Verantwortlich dafür waren die stabile Anschaffungsneigung der privaten Haushalte, das weiterhin robuste Verbrauchervertrauen und das niedrige allgemeine Zinsniveau. Nachfragedämpfende Effekte nannten die BLS-Banken dagegen kaum. Auch in diesem Kreditsegment lockerten die befragten Banken ihre Vergabestandards per saldo leicht.

Ein positiveres Bild zeichneten die am BLS teilnehmenden deutschen Banken auch im Bereich der Unternehmenskredite. Nach Ansicht der befragten Bankmanager wurde der beobachtete merkbare Anstieg der Nachfrage in diesem Kre-

ditsegment neben dem niedrigen allgemeinen Zinsniveau maßgeblich durch den Finanzierungsbedarf der Unternehmen für Anlageinvestitionen sowie für Fusionen, Übernahmen und Umstrukturierungen getrieben. Nachfragestützende Effekte gingen zusätzlich auch von der Kreditvergabepolitik der befragten Banken aus, die erstmalig seit Frühjahr 2013 per saldo wieder eine Lockerung ihrer Kreditvergabemaßstäbe vermeldeten.

Im Aggregat über alle Banken in Deutschland schlugen sich die günstigen Finanzierungsbedingungen in Verbindung mit den überaus positiven Geschäftserwartungen der Unternehmen in einer beschleunigten Zunahme der Buchkredite an inländische Unternehmen nieder. Mit einer Jahreswachstumsrate von 3,7% Ende September ist die Wachstumsdynamik in diesem Kreditsegment inzwischen sogar erkennbar stärker als bei Krediten an die privaten Haushalte, deren Jahresrate am Ende des Berichtsquartals bei 3,1% lag.

Die Oktober-Umfrage des BLS enthielt einige zusätzliche Fragen. Die deutschen Banken berichteten in ihren Antworten von einer im Vergleich zum Vorquartal kaum veränderten Refinanzierungssituation vor dem Hintergrund der Lage an den Finanzmärkten. Das erweiterte Ankaufprogramm des Eurosystems verbesserte auch in den vergangenen sechs Monaten die Liquiditätsposition sowie die Finanzierungsbedingungen der Banken. Die Liquiditätserhöhung, die in erster Linie für die Kreditvergabe genutzt wurde, resultierte dabei sowohl aus gestiegenen Kundeneinlagen infolge des Verkaufs marktfähiger Aktiva als auch aus bankeigenen Verkäufen. Belastend wirkte das Programm aber auf die Ertragslage der Banken. Auch der negative Zinssatz der Einlagefazilität trug in den letzten sechs Monaten erheblich zu einem Rückgang der Netto-Zinserträge der Banken bei. Infolge des negativen Einlagesatzes sanken sowohl die Kreditzinsen als auch die Margen in allen erfragten Geschäftsbereichen, während sich die Auswirkungen auf das Kreditvolumen in Grenzen hielten.

*Kreditvergabe an nicht-finanzielle Unternehmen bei leicht gelockerten Standards erneut ausgeweitet*

*Ertragslage der Banken durch APP und negativen Zinssatz der Einlagefazilität belastet*

## ■ Finanzmärkte

### ■ Finanzmarktumfeld

*Konjunktur-  
zuversicht und  
Geldpolitik  
bestimmen  
Finanzmärkte*

Die internationalen Finanzmärkte waren im dritten Quartal 2017 vor allem von günstigen Konjunkturaussichten und den Erwartungen der Marktteilnehmer hinsichtlich der Geldpolitik geprägt. Die Renditen von Staatsanleihen gerieten zunächst beiderseits des Atlantiks unter Druck, als die Anleger für den Euroraum ihre Erwartung einer weiterhin stark akkommodierenden Geldpolitik festigten und für die USA ihre Zinserhöhungserwartungen abschwächten. Im Euro-Währungsgebiet sorgten außerdem die vom Eurosystem beschlossene Weiterführung des Wertpapierankaufprogramms – bei reduziertem Volumen – bis mindestens September 2018 und niedrigere Risikoaufschläge auf Staatsanleihen von Peripherieländern für sinkende Renditen, die im BIP-gewichteten Durchschnitt im Ergebnis um 16 Basispunkte auf 1,0% nachgaben. In den USA wurden die Renditen hingegen in der zweiten Quartalshälfte zunehmend durch die Erwartungen bezüglich der geplanten Steuerreform gestützt. Auch gingen die Marktteilnehmer nach der Ankündigung der Fed, ihre Bilanz abzubauen, wieder stärker von einem weniger expansiven geldpolitischen Kurs aus. Per saldo stiegen die US-Renditen leicht auf 2,4%. An den internationalen Aktienmärkten schlugen sich die günstigen Konjunkturperspektiven in höheren Gewinnerwartungen nieder, wodurch die Kurse überwiegend zulegten und sowohl in Deutschland als auch in den USA vorübergehend neue Höchststände erreichten. An den Devisenmärkten wurde der Euro durch die guten Konjunkturdaten für den Euroraum gestützt. Im Durchschnitt stieg der Eurokurs gegenüber den Währungen von 19 wichtigen Handelspartnern um 1,8% an.

### ■ Wechselkurse

Der Euro gewann im Berichtszeitraum gegenüber dem US-Dollar bis Anfang September an

Wert. Er setzte damit eine Kursentwicklung fort, die bereits im Juni infolge der an den Märkten als recht zuversichtlich wahrgenommenen Konjunktüreinschätzung von EZB-Präsident Draghi auf der Notenbankkonferenz in Sintra eingesetzt hatte. Günstige Wirtschaftsdaten aus dem Euroraum einerseits und nachlassende Hoffnungen auf wirtschaftspolitische Impulse durch die US-Regierung andererseits verliehen dem Euro Auftrieb. Zudem schwächten sich die Zinssteigerungserwartungen für die USA im August ab, nachdem das Protokoll der zurückliegenden Sitzung des Offenmarktausschusses der amerikanischen Notenbank veröffentlicht worden war. Zum Monatsende belastete die Unsicherheit über mögliche negative Folgen zweier Wirbelstürme für die US-Wirtschaft die amerikanische Währung zusätzlich. Nachdem in der Pressekonferenz anlässlich der geldpolitischen Sitzung des EZB-Rats Anfang September zudem die baldige Bekanntgabe von Entscheidungen über die zukünftige Ausgestaltung des Wertpapierankaufprogramms signalisiert wurde, stieg der Euro am 8. September kurzfristig auf 1,21 US-\$ und damit auf den höchsten Stand seit Anfang 2015.

In der Folgezeit kehrte sich die Stimmung zugunsten der amerikanischen Währung um, und der US-Dollar erholte sich auf breiter Basis, auch gegenüber dem Euro. Dazu trug der Umstand bei, dass die Märkte nun nur noch geringere Belastungen für die US-Wirtschaft infolge der Stürme erwarteten und zugleich einer Leitzinserhöhung im Dezember wieder eine höhere Wahrscheinlichkeit beimaßen. Von Ende September an nahm die Zuversicht der Anleger zu, dass die von der US-Regierung geplante Steuerreform umgesetzt werden könnte, als zunächst ein Reformentwurf vorgelegt und später das Haushaltsgesetz für das Jahr 2018 verabschiedet wurde. Dies setzte den Euro ebenso unter Abgabedruck wie der aufflammende Konflikt über die Unabhängigkeit Kataloniens und die damit verbundene Unsicherheit über die politi-

*Euro gegenüber  
US-Dollar  
Anfang  
September auf  
zweijährigem  
Höchststand, ...*

*... in der Folge  
aber wieder  
schwächer*



schen Entwicklungen in Spanien. Ende Oktober schwächte sich der Euro weiter ab, als auf der geldpolitischen Sitzung des EZB-Rats eine Weiterführung der Wertpapierkäufe – bei reduziertem Volumen – über 2017 hinaus beschlossen wurde, wobei der Zeitpunkt für die Beendigung des Ankaufprogramms offen blieb. Nach der Veröffentlichung eines unerwartet kräftigen deutschen BIP-Wachstums erholte sich der Euro zuletzt wieder und notierte bei 1,18 US-\$; er lag damit 3,1% über seinem Stand Ende Juni.

Der Euro-Yen-Kurs bewegte sich bis Anfang September ohne klar erkennbaren Trend zwischen 128 Yen und 131 Yen. Einerseits wurde

*Euro mit Aufwertung gegenüber dem Yen ...*

der Euro gestützt durch die erwähnten günstigen Konjunkturdaten aus dem Euroraum sowie die Aussicht auf eine anhaltend expansive Geldpolitik der Bank von Japan, die durch die erneute Verlängerung der Frist für das Erreichen des Inflationszieles genährt wurde. Andererseits dürfte die Nachfrage nach Yen als traditioneller Finanzierungswährung für Currency Carry Trades in dieser Zeit durch Rückabwicklungen wegen der Zuspitzung im Nordkorea-Konflikt gestiegen sein. In der Folgezeit setzte aber eine Gegenbewegung ein, als die Risikoaversion wieder nachließ. Zum Ende der Berichtsperiode lag der Euro bei einem Kurs von 133 Yen und damit 4,2% über dem Wert von Ende Juni.

Gegenüber dem Pfund Sterling wertete der Euro im Berichtszeitraum im Zusammenhang mit den schleppenden Verhandlungen zum angekündigten Austritt des Vereinigten Königreichs aus der Europäischen Union zunächst spürbar auf; er erreichte Ende August den höchsten Stand seit acht Jahren. Die Stimmung kehrte sich dann aber zugunsten des britischen Pfund um, nachdem Äußerungen von Vertretern der Bank von England Spekulationen auf einen strafferen Kurs in der Geldpolitik aufkommen ließen. In der Folgezeit verstärkten sich die bestehenden Zinssteigerungserwartungen durch die Veröffentlichung des Protokolls zur geldpolitischen Sitzung der Bank von England und unerwartet günstiger Einzelhandelsumsätze im Vereinigten Königreich, wodurch das britische Pfund nicht nur gegenüber dem Euro, sondern gegenüber einer Vielzahl von Währungen an Wert gewann. Als dann die Bank von England Anfang November die Leitzinsen tatsächlich anhub, geriet das Pfund unter Abgabedruck, weil Erwartungen der Anleger auf Hinweise auf weitere Zinsschritte enttäuscht wurden. Bei Abschluss dieses Berichts notierte der Euro bei 0,89 Pfund Sterling und somit 1,4% über seinem Stand von Ende Juni.

*... und dem Pfund Sterling*

Im Ergebnis wertete der Euro gegenüber den Währungen 19 wichtiger Handelspartner im Vergleich zu Ende Juni um 1,8% auf. Die merklichen Kursgewinne des Euro gegenüber dem

*Effektiver Wechselkurs des Euro stärker*

Yen und dem US-Dollar wurden von den Wertsteigerungen gegenüber dem Schweizer Franken (+ 6,9%) noch übertroffen. Zwischenzeitlich notierte der Euro mit 1,17 Franken auf dem höchsten Stand seit Januar 2015. Kursverluste verzeichnete die Gemeinschaftswährung dagegen unter anderem gegenüber der tschechischen Krone (– 2,4%). Die preisliche Wettbewerbsfähigkeit von Anbietern des Euroraums verschlechterte sich durch die Euro-Aufwertung etwas; gemessen am langfristigen Durchschnitt ist die Wettbewerbsposition derzeit aber nach wie vor als neutral einzustufen.

## Wertpapiermärkte und Wertpapierverkehr

*Anleihemärkte von Konjunkturzuvorsicht und Geldpolitik geprägt*

Die Anleihemärkte standen in den letzten Monaten vor allem unter dem Einfluss zuversichtlicher Konjunkturerwartungen und einer Neu-einschätzung der Geldpolitik. Bis Anfang September gaben die Renditen nach, als viele Marktteilnehmer die gegen Ende des zweiten Quartals vorübergehend aufgekommene Erwartung, dass im Euroraum eine frühere Abkehr von der sehr expansiven Geldpolitik bevorstehen könnte als zuvor erwartet, schrittweise revidierten. Zwar lösten die Anleger dann unter dem Eindruck der gewachsenen Konjunkturzuvorsicht und einer nachlassenden Risikoaversion zunehmend Safe-haven-Anlagen auf, was den Renditen zwischenzeitlich Auftrieb gab. Nach der Entscheidung des EZB-Rats am 26. Oktober, das Wertpapierankaufprogramm über das Jahresende hinaus fortzuführen und ab Beginn des nächsten Jahres bis mindestens September 2018 für monatlich 30 Mrd € Wertpapiere zu erwerben, gaben sie aber erneut merklich nach. Im Ergebnis lag die Rendite zehnjähriger Bundesanleihen mit zuletzt 0,3% 6 Basispunkte niedriger als zum Ende des Vorquartals.

*Zinsstrukturkurve nach unten verschoben*

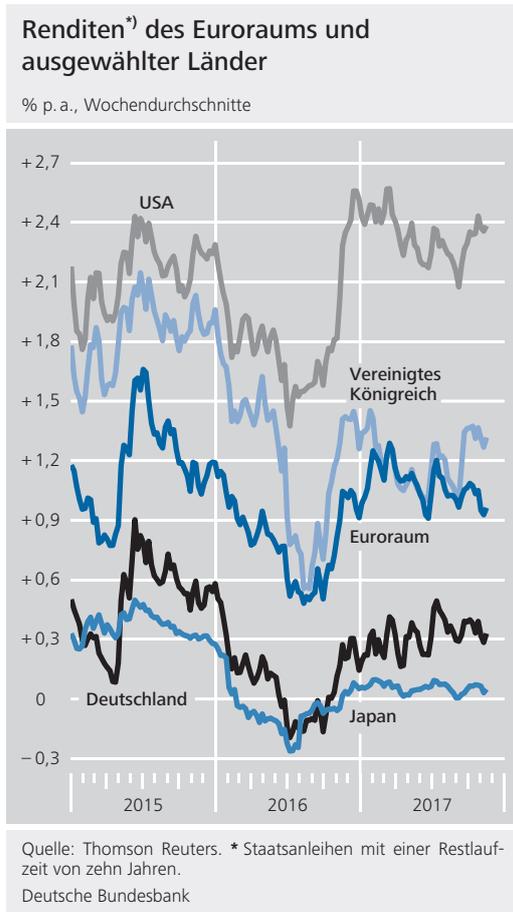
Zusammen mit den Renditen zehnjähriger Bundesanleihen verschob sich die gesamte, aus den Renditen von Bundeswertpapieren abgeleitete Zinsstrukturkurve nach unten. Da der Renditerückgang im kurzen Fristenspektrum stärker



ausfiel als im langfristigen Bereich, nahm außerdem ihre Steigung etwas zu. Zuletzt waren die Renditen bis zu einer Restlaufzeit von knapp sieben Jahren negativ, und bis in den knapp fünfjährigen Laufzeitbereich lagen sie unter dem Satz der Einlagefazilität von – 0,4%. Die Renditen im kurzen Laufzeitbereich scheinen weiterhin merklich von Knappheitsprämien beeinflusst zu werden, in denen sich unter anderem Vorteile der Bundeswertpapiere hinsichtlich ihrer Liquidität und ihrer Verwendung für derivative Finanzinstrumente spiegeln dürften.

Die Renditeunterschiede zwischen zehnjährigen Bundesanleihen und Staatsanleihen anderer Länder des Euroraums nahmen überwiegend ab. Im BIP-gewichteten Durchschnitt engte sich die Renditedifferenz gegenüber Bundesanleihen um 10 Basispunkte auf 81 Basispunkte ein. Die Renditeaufschläge portugiesischer Staatsanleihen gaben besonders stark nach, nachdem eine Ratingagentur Portugal Fortschritte beim Schuldenabbau und der Wirtschaftsentwicklung attestiert und das Rating um eine Bonitätsnote in den Investment-Grade-Bereich angehoben hatte. Auch die Zinsaufschläge italienischer Staatsanleihen, die ebenfalls deutlich zurückgingen, wurden von positiven Meldungen über das Wirtschaftswachstum sowie einem verbesserten Ratingurteil beeinflusst. Spanische Staatsanleiherenditen standen im Be-

*Renditedifferenzen im Euroraum eingengt*



rechtszeitraum stark unter dem Einfluss des Referendums über die Unabhängigkeit Kataloniens und einer gewachsenen Unsicherheit über den weiteren Verlauf dieses politischen Konflikts. In diesem Umfeld weiteten sich die Renditeaufschläge spanischer Staatsanleihen vorübergehend deutlich aus. Gegen Ende des Berichtszeitraums trat die politische Unsicherheit aus Sicht der Marktteilnehmer aber wieder etwas in den Hintergrund. Im Ergebnis weiteten sich die Renditespreads spanischer Staatsanleihen leicht aus.

*US-Renditen im Ergebnis leicht gestiegen*

Ähnlich wie europäische Staatsanleihen zeichneten sich auch US-Staatsanleihen bis Anfang September durch sinkende Renditen aus. Zum einen schwächten die Marktteilnehmer ihre Zinserhöhungserwartungen für die USA nach der Veröffentlichung eines Protokolls des Offenmarktausschusses der Fed, das die Diskussion über die Geldpolitik wiedergab, zunächst etwas ab; zum anderen erhöhten geopolitische Spannungen wie der Nordkorea-Konflikt die Nach-

frage nach sicheren Anlagen und setzten die Renditen von US-Treasuries damit ebenfalls unter Druck. Anschließend erhielten die Renditen dann aber sowohl durch positive Konjunkturmeldungen als auch durch die geplante US-Steuerreform zunehmend Auftrieb. Ausschlaggebend hierfür waren Erwartungen der Marktteilnehmer, dass die Steuerreform die US-Staatsverschuldung erhöhen und zugleich die Nachfrage nach US-Treasuries möglicherweise reduzieren könnte.<sup>1)</sup> Nachdem die Fed Ende September angekündigt hatte, ihre Bilanz schrittweise zu reduzieren, gingen die Marktteilnehmer außerdem wieder stärker von weiteren Leitzinserhöhungen aus. Vor diesem Hintergrund zogen die US-Renditen, die sich bis dahin weitgehend gleichgerichtet zu den langfristigen Renditen im Euroraum entwickelt hatten, vergleichsweise stark an. Im Ergebnis machten sie ihren Rückgang von Juli und August wieder wett und stiegen leicht auf 2,4% an.

Im Vereinigten Königreich dominierten Erwartungen der Marktteilnehmer über die Geldpolitik und eine anhaltende Unsicherheit über die britischen Handelsbeziehungen zur EU nach dem Brexit die Entwicklung der Renditen. Die Anfang November beschlossene Leitzinserhöhung der Bank von England um 25 Basispunkte, bei der es sich um die erste Zinsanhebung seit über zehn Jahren handelte, war von den Anlegern weitgehend erwartet worden und dürfte die Renditen bereits im Vorfeld gestützt haben. Gleichwohl gaben diese unmittelbar nach der Zinserhöhung leicht nach, was darauf hindeutet, dass die Marktteilnehmer ihre weiteren Zinserhöhungserwartungen etwas abschwächten. Außerdem übte die mit den Brexit-Verhandlungen verbundene Unsicherheit weiterhin Druck auf die Renditen aus, die sich seit Ende Juni per saldo kaum veränderten. In Japan lagen die Renditen zuletzt fast unverändert bei

*Renditen im Vereinigten Königreich und in Japan wenig verändert*

<sup>1</sup> Ein wichtiges Anliegen der geplanten Steuerreform ist es, im Ausland angelegte Unternehmensgewinne mit einer günstigen Einmalbesteuerung in die USA zu verlagern. Da diese Gewinne laut Marktbeobachtern teilweise in US-Treasuries angelegt wurden, könnte eine solche Gewinnverlagerung die Unternehmen veranlassen, ihr Engagement in US-Staatstiteln zu verringern.

0,1%. Die Renditen japanischer Staatsanleihen stehen nach wie vor im Zeichen der Zinsstrukturkurvensteuerung der Bank von Japan, die anstrebt, die Rendite zehnjähriger Staatstitel nahe bei 0% zu halten.

*Termininflationsraten gestiegen*

Die durchschnittlichen marktbasierten Inflationserwartungen für die nächsten Jahre im Euroraum setzten ihre leichte Aufwärtsbewegung über alle Laufzeiten hinweg fort, wobei sie insbesondere für kurze Zeithorizonte stiegen. Die aus Inflationsswaps hergeleiteten, in fünf Jahren beginnenden Termininflationsraten für fünf Jahre erhöhten sich vergleichsweise mäßig, und zwar um 9 Basispunkte auf 1,7%. Zugleich reduzierte sich die aus Optionsdaten ermittelbare Deflationswahrscheinlichkeit über die nächsten fünf Jahre, die derzeit nahe einem mehrjährigen Tiefstand liegt. Im Unterschied zu den marktbasierten Termininflationsraten blieben die von Consensus Economics aus Umfragen ermittelten Inflationserwartungen für den Euroraum in sechs bis zehn Jahren mit zuletzt 1,9% fast konstant. Bei der Interpretation dieser Diskrepanz müssen mögliche Liquiditäts- und Inflationsrisikoprämien berücksichtigt werden, die sich auf die marktbasierten Maße auswirken und deren ökonomische Aussagekraft mindern.

*Anleiherenditen von Unternehmen gesunken*

Die Renditen europäischer Unternehmensanleihen der Ratingklasse BBB mit sieben- bis zehnjähriger Laufzeit gaben seit Ende Juni weiter nach. Anleihen des nichtfinanziellen Sektors verzeichneten einen Renditerückgang von 21 Basispunkten und rentierten bei Berichtsschluss mit 1,4%. Die Anleiherenditen von Finanzunternehmen sanken um knapp ½ Prozentpunkt auf 1,9%. Ähnlich wie an den Staatsanleihemärkten dürfte hierbei eine Rolle gespielt haben, dass viele Marktteilnehmer im Laufe des Quartals ihre Erwartungen an eine weiterhin stark akkommodierende Geldpolitik festigten. Dies trug dazu bei, dass die Renditen beider Unternehmenssektoren sukzessive bis Anfang August auf die niedrigen Niveaus von Juni zurückfielen und nach der letzten EZB-Ratssitzung sogar noch weiter sanken. Trotz ebenfalls rückläufiger Staatsanleiherenditen engten sich im Berichts-

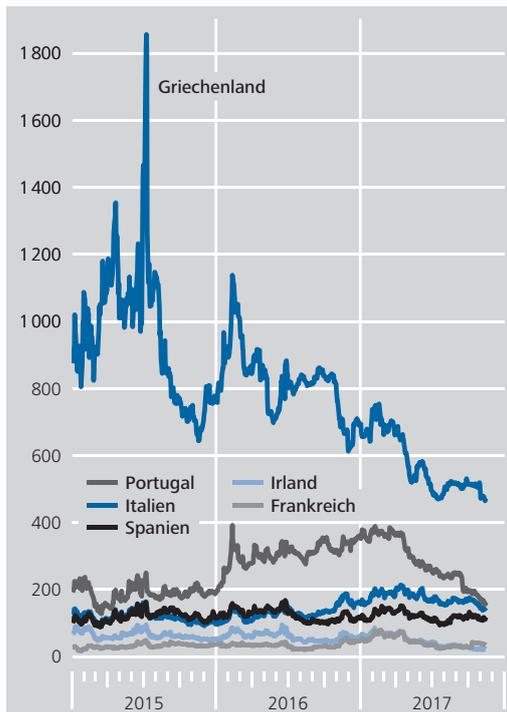
### Termininflationsraten und -erwartungen im Euroraum



Quellen: Thomson Reuters, Consensus Economics und eigene Berechnungen. **1** Abgeleitet aus dem festen Zahlungsstrom von Inflationsswaps, der gegen die jährlichen realisierten Inflationsraten (HVPI ohne Tabakwaren) der nächsten fünf bzw. zehn Jahre getauscht wird; Wochendurchschnitte.  
 Deutsche Bundesbank

### Renditeaufschlag zehnjähriger Staatsanleihen zu Bundesanleihen

Basispunkte, Tageswerte

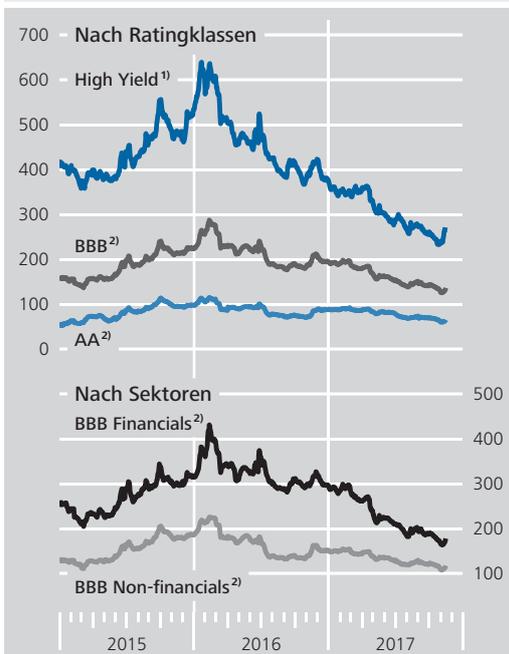


Quelle: Thomson Reuters und eigene Berechnungen.  
 Deutsche Bundesbank

zeitraum die Renditeaufschläge der Unternehmensanleihen gegenüber sicheren Bundespapieren ein, und zwar um 37 Basispunkte für finanzielle und um 11 Basispunkte für nichtfinanzielle Unternehmen. Verglichen mit ihren Fünfjahresmitteln sind die Finanzierungsbedin-

## Renditespreads von Unternehmensanleihen im Euroraum<sup>\*)</sup>

Basispunkte, Tageswerte



Quelle: Thomson Reuters und eigene Berechnungen. \* Im Vergleich zu Bundeswertpapieren mit sieben bis zehn Jahren Restlaufzeit. **1** Merrill Lynch-Index über alle Laufzeiten. **2** Jeweils iBoxx-Indizes mit sieben bis zehn Jahren Restlaufzeit.

Deutsche Bundesbank

## Mittelanlage an den deutschen Wertpapiermärkten

Mrd €

Position	2016	2017	
	3. Vj.	2. Vj.	3. Vj.
<b>Schuldverschreibungen</b>			
Inländer	34,4	31,7	17,6
Kreditinstitute	- 24,2	- 13,6	- 23,6
darunter:			
ausländische Schuldverschreibungen	- 8,9	0,9	- 5,7
Deutsche Bundesbank	48,9	38,4	34,3
Übrige Sektoren	9,8	6,9	6,8
darunter:			
inländische Schuldverschreibungen	- 5,0	- 11,3	- 14,1
Ausländer	- 28,1	- 1,0	- 27,4
<b>Aktien</b>			
Inländer	11,9	- 1,4	12,8
Kreditinstitute	0,6	3,1	- 3,0
darunter:			
inländische Aktien Nichtbanken	0,1	6,7	- 0,7
Nichtbanken	11,3	- 4,5	15,8
darunter:			
inländische Aktien	0,4	- 3,3	5,1
Ausländer	1,2	- 2,2	- 2,3
<b>Investmentzertifikate</b>			
Anlage in Spezialfonds	17,4	9,3	10,5
Anlage in Publikumsfonds	3,8	7,6	8,9
darunter:			
Aktienfonds	1,9	1,1	3,6

Deutsche Bundesbank

gungen von Unternehmen damit weiterhin sehr günstig.

Das Brutto-Emissionsvolumen am deutschen Rentenmarkt belief sich im dritten Quartal 2017 auf 257 ½ Mrd €; es lag damit leicht unter dem Wert des Vorquartals (265 Mrd €). Nach Abzug der Tilgungen und unter Berücksichtigung der Eigenbestandsveränderungen der Emittenten wurden im Ergebnis Titel für netto 22 ½ Mrd € getilgt. Weiterhin brachten ausländische Schuldner Papiere im Wert von 13 Mrd € am deutschen Markt unter. Der Umlauf am deutschen Rentenmarkt sank im Berichtszeitraum somit um 10 Mrd €.

*Nettotilgungen am Rentenmarkt*

Die inländischen Kreditinstitute verringerten im Berichtsquartal ihre Kapitalmarktverschuldung um 17 ½ Mrd €, nach Nettoemissionen in Höhe von 8 Mrd € im zweiten Quartal. Dabei tilgten sie vor allem flexibel gestaltbare Sonstige Bankschuldverschreibungen (14 ½ Mrd €), in geringerem Umfang aber auch Hypothekendarlehen sowie Öffentliche Darlehen (je 2 Mrd €).

*Gesunkene Kapitalmarktverschuldung der Kreditinstitute*

Die öffentliche Hand tilgte im dritten Quartal Anleihen für netto 8 ½ Mrd €. In diesen Zahlen sind auch die Emissionen von Abwicklungsanstalten deutscher Banken enthalten, die statistisch dem öffentlichen Sektor zuzurechnen sind. Der Bund selbst tilgte vor allem zehnjährige Anleihen (8 ½ Mrd €), aber auch zweijährige Schatzanweisungen (3 Mrd €) sowie unverzinsliche Bundesanleihen (2 ½ Mrd €). Dem standen Nettoemissionen von fünfjährigen Bundesobligationen (9 Mrd €) sowie von 30-jährigen Anleihen (2 ½ Mrd €) gegenüber. Die Länder tilgten im Berichtsquartal im Ergebnis eigene Anleihen für 1 ½ Mrd €.

*Nettotilgungen der öffentlichen Hand*

Inländische Unternehmen nutzten die günstigen Finanzmarktbedingungen und emittierten im dritten Quartal Schuldverschreibungen für per saldo 3 Mrd €. Im Ergebnis wurden hierbei ausschließlich Papiere mit einer Laufzeit von über einem Jahr emittiert.

*Emissionen von Unternehmensanleihen vor allem im längerfristigen Bereich*

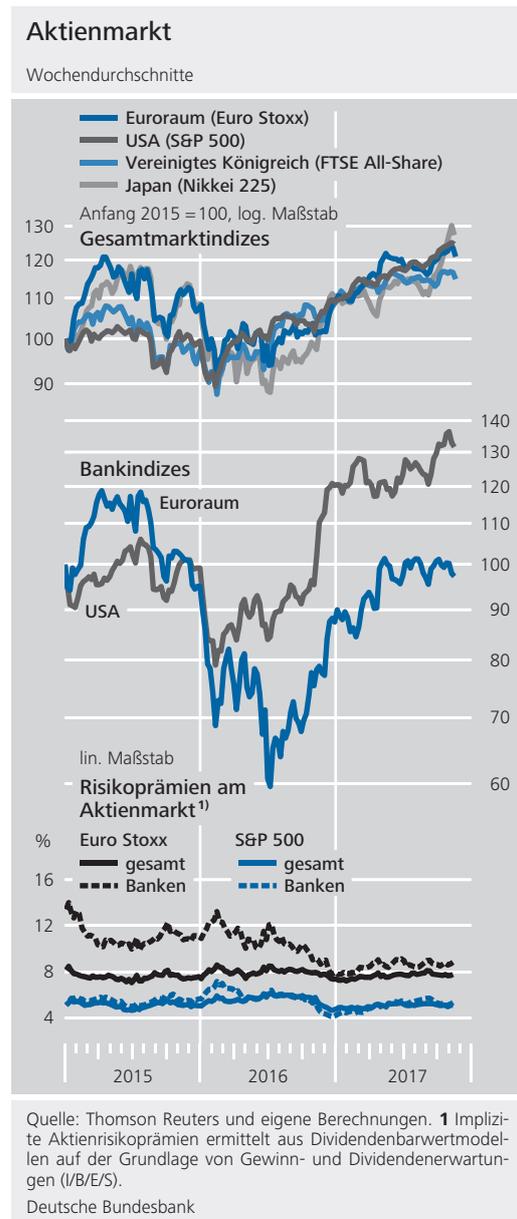
*Erwerb von Schuldverschreibungen vor allem durch die Bundesbank*

Als Erwerber am heimischen Anleihemarkt trat im dritten Quartal überwiegend die Bundesbank in Erscheinung, die vor allem im Rahmen der Ankaufprogramme des Eurosystems Rentenwerte für 34½ Mrd € in ihr Portfolio aufnahm. Inländische Nichtbanken vergrößerten ihre Anleiheportfolios um 7 Mrd €, wobei ausländische Titel im Vordergrund des Kaufinteresses standen. Ausländische Investoren trennten sich dagegen von deutschen Schuldverschreibungen für netto 27½ Mrd €, und zwar im Ergebnis vor allem von Titeln öffentlicher Emittenten. Auch die heimischen Kreditinstitute gaben zinstragende Papiere ab (23½ Mrd €). Hierbei handelte es sich im Ergebnis vor allem um inländische Bankschuldverschreibungen.

## ■ Aktienmarkt

*Deutliche Kursgewinne an den globalen Aktienmärkten*

Die freundlichen Konjunkturperspektiven und die expansive geldpolitische Ausrichtung im Euroraum und in Japan führten an den internationalen Aktienmärkten zu teilweise deutlichen Kursgewinnen. Dabei spielten politische Unsicherheiten im Zusammenhang mit dem Nordkorea-Konflikt, den andauernden Brexit-Verhandlungen oder den Unabhängigkeitsbestrebungen Kataloniens für die Marktteilnehmer im Ergebnis nur eine untergeordnete und regional begrenzte Rolle. Der US-amerikanische S&P 500 stieg – gestützt von besser als erwartet ausgefallenen Quartalsergebnissen und angehenden mittelfristigen Gewinnerwartungen – um insgesamt 6,7% und markierte im Berichtszeitraum mehrmals neue Allzeithochs. Der von den Marktteilnehmern erwartete weniger expansive geldpolitische Kurs der US-Notenbank Fed führte am Aktienmarkt zu keinen stärkeren Reaktionen. Noch deutlicher fiel der Kursanstieg des japanischen Nikkei 225 mit 11,6% aus. Neben den guten Konjunkturaussichten wirkten hier vermutlich die von den Anlegern überwiegend erwartete Bestätigung der japanischen Regierung bei der Parlamentswahl und die Aussicht auf eine weiterhin sehr expansiv ausgerichtete Geldpolitik kursstützend. Der marktweite Euro Stoxx schloss den Berichtszeit-



raum mit einem Plus von 4,1% ab, der CDAX stieg sogar um 6,9% und erklomm wie der S&P 500 vorübergehend neue Allzeithochs. Dabei verharrten die europäischen Märkte zu Beginn des Berichtszeitraums zunächst – ähnlich wie die anderen internationalen Indizes – in einer längeren Seitwärtsbewegung, bevor dann im September eine kontinuierliche Aufwärtsbewegung einsetzte, die zu den deutlichen Kurssteigerungen führte. Neben guten Unternehmenszahlen wirkte sich insbesondere die Aussicht auf eine Weiterführung des Wertpapierankaufprogramms im Euroraum positiv auf die Kurse aus. Trotz schleppender Brexit-Verhandlungen und der eingeleiteten geldpoli-

## Wichtige Posten der Zahlungsbilanz

Mrd €

Position	2016		2017	
	3. Vj.	2. Vj.	3. Vj. p)	
I. Leistungsbilanz	+ 58,2	+ 55,2	+ 63,0	
1. Warenhandel <sup>1)</sup>	+ 67,0	+ 67,4	+ 68,5	
2. Dienstleistungen <sup>2)</sup>	- 11,7	- 4,0	- 11,1	
3. Primäreinkommen	+ 13,5	+ 4,7	+ 16,4	
4. Sekundäreinkommen	- 10,6	- 12,8	- 11,0	
II. Vermögensänderungsbilanz	+ 0,2	0,0	+ 0,4	
III. Kapitalbilanz (Zunahme: +)	+ 61,5	+ 64,7	+ 52,5	
1. Direktinvestition	+ 7,6	+ 16,8	- 0,8	
Inländische Anlagen im Ausland	+ 14,7	+ 22,7	+ 21,4	
Ausländische Anlagen im Inland	+ 7,1	+ 5,9	+ 22,2	
2. Wertpapieranlagen	+ 48,4	+ 25,0	+ 58,2	
Inländische Anlagen in Wertpapieren ausländischer Emittenten	+ 19,3	+ 20,5	+ 29,2	
Aktien <sup>3)</sup>	+ 8,0	- 2,4	+ 5,2	
Investmentfondsanteile <sup>4)</sup>	+ 8,9	+ 4,4	+ 11,0	
darunter:				
Geldmarktfondsanteile	- 0,5	- 4,4	+ 0,6	
langfristige Schuldverschreibungen <sup>5)</sup>	+ 5,2	+ 19,5	+ 14,7	
darunter:				
denominiert in Euro <sup>6)</sup>	- 4,4	+ 13,4	+ 5,2	
kurzfristige Schuldverschreibungen <sup>7)</sup>	- 2,8	- 1,0	- 1,8	
Ausländische Anlagen in Wertpapieren inländischer Emittenten	- 29,1	- 4,6	- 29,0	
Aktien <sup>3)</sup>	+ 1,2	- 2,2	- 2,3	
Investmentfondsanteile	- 2,2	- 1,3	+ 0,7	
langfristige Schuldverschreibungen <sup>5)</sup>	- 24,1	+ 0,8	- 21,8	
darunter: öffentliche Emittenten <sup>8)</sup>	- 20,1	- 2,2	- 18,9	
kurzfristige Schuldverschreibungen <sup>7)</sup>	- 4,0	- 1,8	- 5,6	
3. Finanzderivate <sup>9)</sup>	+ 10,5	+ 2,4	+ 1,4	
4. Übriger Kapitalverkehr <sup>10)</sup>	- 4,8	+ 20,2	- 6,5	
Monetäre Finanzinstitute <sup>11)</sup>	- 30,4	- 7,7	- 12,5	
Unternehmen und Privatpersonen <sup>12)</sup>	+ 14,1	+ 4,4	- 3,4	
Staat	+ 7,9	- 2,0	- 8,3	
Bundesbank	+ 3,5	+ 25,6	+ 17,7	
5. Währungsreserven	- 0,3	+ 0,4	+ 0,2	
IV. Statistisch nicht aufgliederbare Transaktionen <sup>13)</sup>	+ 3,1	+ 9,5	- 10,9	

1 Ohne Fracht- und Versicherungskosten des Außenhandels.  
 2 Einschl. Fracht- und Versicherungskosten des Außenhandels.  
 3 Einschl. Genußscheine. 4 Einschl. reinvestierter Erträge.  
 5 Langfristig: ursprüngliche Laufzeit von mehr als einem Jahr oder keine Laufzeitbegrenzung. 6 Einschl. noch ausstehender DM-Auslandsanleihen. 7 Kurzfristig: ursprüngliche Laufzeit bis zu einem Jahr. 8 Einschl. Anleihen der früheren Bundesbahn, der früheren Bundespost und der früheren Treuhandanstalt.  
 9 Saldo der Transaktionen aus Optionen und Finanztermingeschäften sowie Mitarbeiteraktienoptionen. 10 Enthält insbesondere Finanz- und Handelskredite sowie Bargeld und Einlagen. 11 Ohne Bundesbank. 12 Enthält finanzielle Kapitalgesellschaften (ohne die Monetären Finanzinstitute) sowie nicht-finanzielle Kapitalgesellschaften, private Haushalte und private Organisationen ohne Erwerbszweck. 13 Statistischer Restposten, der die Differenz zwischen dem Saldo der Kapitalbilanz und den Salden der Leistungs- sowie der Vermögensänderungsbilanz abbildet.

Deutsche Bundesbank

tischen Straffung durch die Bank von England stieg auch im Vereinigten Königreich der FTSE All-Share, und zwar um 1,4%. In Spanien notierte der heimische Aktienmarkt vor dem Hintergrund des Katalonien-Konflikts im Minus (- 3,1%).

Das Kurs-Gewinn-Verhältnis auf der Grundlage der über die nächsten 12 Monate erwarteten Gewinne liegt aktuell sowohl für den Euro Stoxx als auch für den S&P 500 über den entsprechenden fünfjährigen Durchschnitten, was auf eine hohe Bewertung schließen lässt. Ein weiterer Indikator für eine Einschätzung der Aktienmarktbeurteilung ist die aus einem Dividendenbarwertmodell ermittelte implizite Aktienrisikoprämie.<sup>2)</sup> Dieser Aufschlag, den Investoren für eine riskante Anlage gegenüber einem sicheren Investment verlangen, veränderte sich im Berichtszeitraum kaum. Er liegt sowohl für den S&P 500 als auch für den Euro Stoxx weiterhin in der Nähe der jeweiligen Durchschnitte der vergangenen fünf Jahre, weshalb sich aus dieser Kennzahl zunächst einmal keine unmittelbare Überbewertung ableiten lässt. Anders als beim Kurs-Gewinn-Verhältnis handelt es sich bei der Risikoprämie allerdings um ein relatives Maß, das Alternativenanlagen im aktuell sehr niedrigen Zinsumfeld berücksichtigt, das möglicherweise selbst nicht nachhaltig ist. Im Vergleich der beiden Währungsräume fällt auf, dass beide genannten Indikatoren für den US-Aktienmarkt jeweils ein höheres Bewertungsniveau signalisieren.

*Bewertungsniveau beiderseits des Atlantiks gestiegen*

Bankaktien entwickelten sich im Berichtszeitraum beiderseits des Atlantiks schwächer als die jeweiligen marktbreiten Gesamtindizes. Dabei verbuchten US Banken durchschnittliche Kurssteigerungen von 5,1%, wohingegen Banktitel aus dem Euroraum im Ergebnis vergleichsweise wenig zulegten (0,5%). Während portugiesische Banktitel mit einem deutlichen Kursplus abschnitten, verzeichneten insbesondere grie-

*Bankaktien schwächer als der Gesamtmarkt*

2 Vgl.: Deutsche Bundesbank, Bewertungsniveau am Aktienmarkt – Theoretische Grundlagen und Weiterentwicklung der Kennzahlen, Monatsbericht, April 2016, S. 15–30.

chische Bankaktien im Untersuchungszeitraum starke Verluste. Nach größeren Schwankungen durch die Unsicherheit im Katalonien-Konflikt verbuchten spanische Banktitel im Ergebnis ebenfalls Kursverluste, die ungefähr vergleichbar mit denen am spanischen Gesamtmarkt waren.

*Aktienemissionen und  
Aktienwerb*

Inländische Unternehmen emittierten im dritten Quartal 2017 neue Aktien für 2 Mrd €, und zwar überwiegend börsennotierte Titel. Der Umlauf ausländischer Aktien am deutschen Markt stieg um 8½ Mrd €. Erworben wurden Dividendenpapiere im Ergebnis ausschließlich von inländischen Nichtbanken (16 Mrd €). Heimische Kreditinstitute sowie ausländische Investoren verringerten ihre Aktienportfolios um 3 Mrd € beziehungsweise 2½ Mrd €.

*Absatz und  
Erwerb von  
Investment-  
zertifikaten*

Inländische Investmentgesellschaften verzeichneten im Berichtsquartal einen Mittelzufluss in Höhe von 19½ Mrd €, nach einem Aufkommen von 17 Mrd € in den vorangegangenen drei Monaten. Die neuen Mittel kamen überwiegend den institutionellen Anlegern vorbehaltenen Spezialfonds zugute (10½ Mrd €). Unter den Anlageklassen verzeichneten vor allem Gemischte Wertpapierfonds ein hohes Mittelaufkommen (11 Mrd €). Auch Aktienfonds und Offene Immobilienfonds konnten neue Anteile am Markt unterbringen (5½ Mrd € bzw. 2 Mrd €). Am deutschen Markt vertriebene Fonds ausländischer Gesellschaften akquirierten im dritten Quartal 2017 im Ergebnis neue Mittel für 11 Mrd €. Auf der Erwerberseite dominierten die heimischen Nichtbanken, die Anteilscheine für 28½ Mrd € in ihre Portfolios aufnahmen. Inländische Kreditinstitute sowie ausländische Investoren erwarben Investmentzertifikate für 1 Mrd € beziehungsweise ½ Mrd €.

## ■ Direktinvestitionen

Anders als im grenzüberschreitenden Wertpapierverkehr, der im dritten Quartal 2017 per saldo Mittelabflüsse im Umfang von 58 Mrd € verzeichnete, ergaben sich im Bereich der Direktinvestitionen Netto-Kapitalimporte, und zwar in Höhe von 1 Mrd €.

*Kapitalimporte  
im Bereich  
der Direkt-  
investitionen*

Ausländische Unternehmen bauten in den Monaten Juli bis September 2017 ihr Engagement in Deutschland um 22 Mrd € aus. Dies erfolgte sowohl über eine Ausweitung der konzerninternen Kreditvergabe (16½ Mrd €) als auch durch den Aufbau von Beteiligungskapital (5½ Mrd €). Regional betrachtet flossen deutschen Unternehmen Direktinvestitionsmittel in größerem Umfang aus den Niederlanden (6½ Mrd €), der Schweiz (3 Mrd €) und Irland (2½ Mrd €) zu. Dagegen zogen Investoren aus den Vereinigten Staaten (½ Mrd €) Kapital aus Deutschland ab.

*Ausländische  
Direkt-  
investitionen in  
Deutschland*

Die Direktinvestitionen deutscher Unternehmen im Ausland beliefen sich im dritten Quartal 2017 per saldo auf 21½ Mrd €. Heimische Investoren stockten ihr Beteiligungskapital um insgesamt 17½ Mrd € auf. Dies erfolgte zum einen in Form von Beteiligungskapital im engeren Sinne (8½ Mrd €), zum anderen aber auch durch reinvestierte Gewinne (9 Mrd €). Deutsche Unternehmen weiteten zudem ihre konzerninterne Kreditvergabe aus (3½ Mrd €). Maßgeblich war dabei die Gewährung von Handelskrediten. Zu wichtigen Zielländern deutscher Direktinvestitionen im Ausland gehörten im dritten Quartal 2017 die Niederlande (7 Mrd €), die Vereinigten Staaten (3½ Mrd €) und Luxemburg (3 Mrd €). Dagegen wurden aus Frankreich und Brasilien per saldo Direktinvestitionsmittel abgezogen (jeweils 1½ Mrd €).

*Heimische  
Direkt-  
investitionen  
im Ausland*

# Konjunktur in Deutschland

## Gesamtwirtschaftliche Lage

*Deutsche Wirtschaft im Sommer weiter in kräftigem Aufschwung*

Der kräftige Aufschwung der deutschen Wirtschaft setzt sich fort. Nach dem bereits sehr starken ersten Halbjahr legte das reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) der Schnellmeldung des Statistischen Bundesamtes zufolge im Sommerquartal 2017 saison- und kalenderbereinigt um 0,8% gegenüber dem Vorquartal zu.<sup>1)</sup> Die gesamtwirtschaftliche Leistung expandiert damit seit Jahresanfang erheblich schneller als das Produktionspotenzial, sodass die gesamtwirtschaftlichen Kapazitäten inzwischen wohl deutlich stärker ausgelastet sind als im längerfristigen Durchschnitt. Die sich auf Rekordniveau befindende Stimmung in der gewerblichen Wirtschaft, die ausgezeichnete Auftragslage in der Industrie sowie die nach wie vor sehr hohe Zuversicht der Verbraucher sprechen dafür, dass die kräftige Aufwärtsbewegung der deut-

schen Wirtschaft auch im laufenden Herbstquartal anhält.

Als Hauptmotor des starken Aufschwungs fungierte im dritten Vierteljahr 2017 die seit Jahresbeginn rege Industriekonjunktur. Auch die unternehmensnahen Dienstleistungsbranchen dürften – der lebhaften Entwicklung in der Industrie folgend – merklich zugelegt haben. Im Baugewerbe, das im ersten Halbjahr noch eine zweite wesentliche Wachstumsstütze gewesen war, konnte die Aktivität dagegen wohl nicht weiter gesteigert werden. Dies sollte aber angesichts des hohen Produktionsniveaus, der hervorragenden Stimmung und der großen Auftragsbestände in der Branche nicht als Ende des gegenwärtigen Baubooms interpretiert werden.

*Industrie als Hauptmotor*

Auf der Nachfrageseite war der BIP-Zuwachs breit abgestützt. Er wurde sowohl von außen- als auch binnenwirtschaftlichen Impulsen getragen, wobei erstere im Zuge der schwungvollen Weltkonjunktur stärker in den Vordergrund traten. Günstige Absatzchancen auf den Exportmärkten trugen im Verein mit der steigenden Auslastung der industriellen Kapazitäten dazu bei, dass mit den Ausfuhren auch die gewerblichen Ausrüstungsinvestitionen deutlich zulegten. Der private Verbrauch dürfte nach den zuvor hohen Anstiegen in etwa auf dem Niveau des Vorquartals verharrt haben.

*Auf der Nachfrageseite außenwirtschaftliche Impulse stärker im Vordergrund*

Die deutschen Exporte legten im dritten Vierteljahr 2017 weiter deutlich zu. Wie bereits im Vorquartal profitierte das Auslandsgeschäft der deutschen Unternehmen – den bis August vorliegenden wertmäßigen Angaben zufolge – insbesondere von der kräftigen Nachfrage aus dem Euroraum. Hier schlägt sich der anhaltende Konjunkturaufschwung in den übrigen Euro-Ländern nieder. Die Warenlieferungen in Drittstaaten außerhalb des Euro-Währungsgebiets

*Kräftige Exportnachfrage vor allem im Euroraum*



Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. <sup>1</sup> Nur kalenderbereinigt.  
 Deutsche Bundesbank

<sup>1</sup> Zudem wurde die Wachstumsrate im 1. Vierteljahr um 0,2 Prozentpunkte auf +0,9% angehoben.

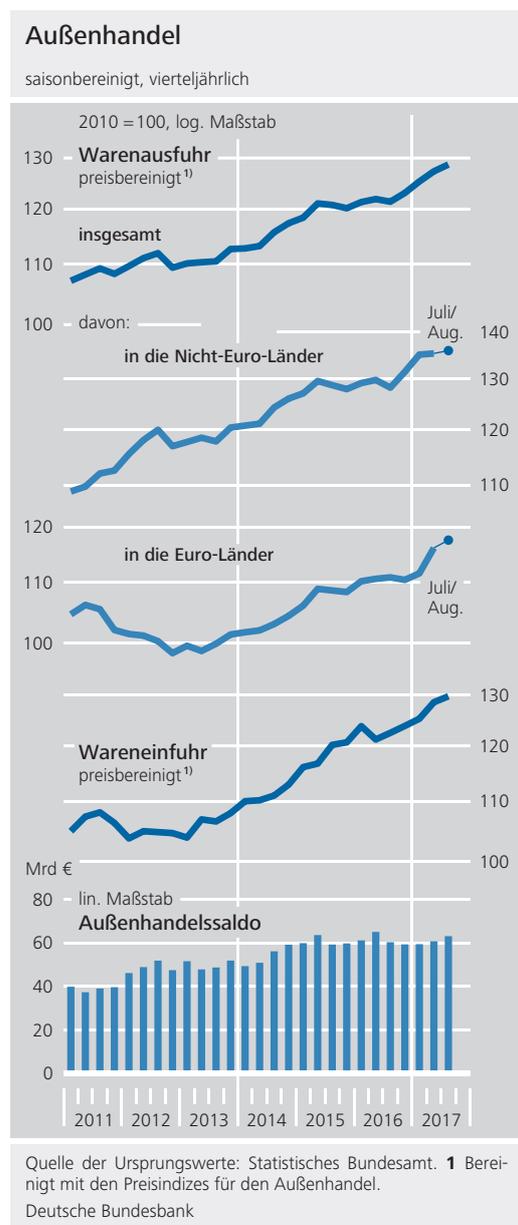
konnten hingegen nur geringfügig gesteigert werden. Gleichwohl fiel hier die Entwicklung recht heterogen aus. So ließ die spürbare Abwertung des britischen Pfund Sterling die Warenexporte in das Vereinigte Königreich in den Sommermonaten kräftig sinken. Auch das Russland-Geschäft litt unter der Abwertung der Landeswährung. Während die deutschen Exporteure in den neuen Industrieländern Asiens deutlich weniger absetzen konnten, stagnierten die Lieferungen in die Vereinigten Staaten, in die süd- und ostasiatischen Schwellenländer sowie in die OPEC-Staaten weitgehend. Das China-Geschäft boomte dagegen und verzeichnete einen ganz erheblichen Zuwachs. Deutlich mehr Waren wurden auch nach Japan und in die mittel- und osteuropäischen Länder geliefert.

*Ausrüstungs-  
investitionen  
weiter aufwärts-  
gerichtet*

Vor dem Hintergrund der ausgezeichneten Exportkonjunktur und der nach wie vor zunehmenden Auslastung der Produktionskapazitäten scheinen die Unternehmen ihre Zurückhaltung bei Investitionen in neue Ausrüstungen nachhaltig aufgegeben zu haben. So wurden die Ausrüstungsinvestitionen wohl auch im Sommerquartal 2017 deutlich ausgeweitet. Dafür sprechen die wertmäßigen Umsätze der Investitionsgüterhersteller im Inlandsabsatz, die merklich aufwärtsgerichtet waren. Auch das kräftige Plus bei den bis August vorliegenden Investitionsgüterimporten deutet auf eine hohe Investitionsneigung hin. Dagegen hielten sich die Unternehmen bei der Aufstockung ihrer Kfz-Flotten klar zurück. Dies signalisieren die Zulassungszahlen bei gewerblichen Haltergruppen, die in der Berichtsperiode deutlich zurückgegangen sind. Inwieweit dies mit der Diskussion über Fahrverbote für ältere Dieselfahrzeuge in einigen deutschen Städten zusammenhängt, ist schwer festzustellen. Auf die Kfz-Produktion insgesamt hatte diese Debatte keine sichtbare Wirkung.

*Bauinvestitionen  
auf hohem  
Niveau*

Die Bauinvestitionen konnten im Sommer 2017 nicht an die kräftige Aufwärtsdynamik im ersten Halbjahr anknüpfen. Gleichwohl dürften sich die Bauinvestitionen nur unwesentlich verrin-



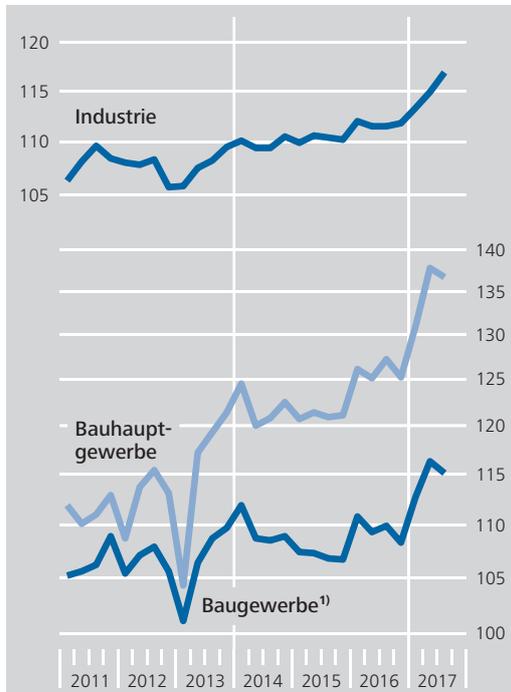
ger haben und sich daher weiterhin auf sehr hohem Niveau befinden. Die bis August vorliegenden Umsätze im Bauhauptgewerbe signalisieren, dass die Unternehmen ihre Nichtwohnbauinvestitionen deutlich ausgeweitet haben. Die Wohnungsbauaktivität sowie die öffentlichen Bauinvestitionen dürften hingegen merklich zurückgegangen sein.

Nach der äußerst kräftigen Entwicklung im Frühjahr dürfte der private Verbrauch im dritten Quartal 2017 in etwa auf dem Niveau des Vorquartals verharren haben. So stiegen die realen Umsätze im Einzelhandel (ohne Kraftfahrzeuge) merklich geringer als noch im Vorquartal. Ins-

*Privater Konsum  
im Sommer  
verhalten*

### Produktion in der Industrie und im Baugewerbe

2010 = 100, saisonbereinigt, vierteljährlich, log. Maßstab



Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. <sup>1</sup> Bauhauptgewerbe und Ausbaugewerbe.  
 Deutsche Bundesbank

besondere im Versandhandel verlangsamte sich das wertmäßige Umsatzwachstum deutlich. Im Handel mit Möbeln, Einrichtungsgegenständen und Haushaltsgeräten war sogar ein deutlicher Umsatzrückgang zu verzeichnen. Dagegen wurden verstärkt Geräte der Informations- und Kommunikationstechnik abgesetzt, und auch der Handel mit Textilien und Bekleidung florierte. Ferner verbuchten die Kfz-Händler wohl ein beträchtliches Plus beim Verkauf von Kraftfahrzeugen an private Haushalte. Dafür spricht jedenfalls die ganz erheblich gestiegene Zahl der von privaten Haltern zugelassenen Fahrzeuge. Für die hohen Absatzzahlen könnten spürbare Rabatte sowie Umstiegsprämien für ältere Dieselfahrzeuge im Zusammenhang mit dem jüngsten Abgasskandal eine Rolle gespielt haben.

Die Importe expandierten im Sommerquartal 2017 deutlich. Ausschlaggebend dafür war die lebhaftere Industrie- und Exportkonjunktur, welche insbesondere die Nachfrage nach impor-

tierten Vorleistungsgütern antrieb. Ferner hat die hohe Auslastung der Produktionskapazitäten im Verarbeitenden Gewerbe wohl auch die Importe von Investitionsgütern spürbar erhöht. Aufgrund fallender Importpreise fiel die wertmäßige Entwicklung der Einfuhren insgesamt allerdings deutlich verhaltener aus. In regionaler Aufgliederung wurden – den bis August vorliegenden Angaben zufolge – erheblich mehr Erzeugnisse insbesondere aus den Ländern des Euroraums geliefert. Die Importnachfrage aus Drittstaaten außerhalb des Euroraums war dem Wert nach hingegen rückläufig. So stießen im Vorquartalsvergleich die Waren aus den Vereinigten Staaten im Inland auf ein beträchtlich geringeres Kaufinteresse. Die Lieferungen aus China und Japan gaben ebenfalls kräftig nach. Die Importe aus dem Vereinigten Königreich legten dagegen erheblich zu, wobei die Abwertung des britischen Pfund eine Rolle gespielt haben dürfte. Auch die Erzeugnisse aus Mittel- und Osteuropa, den neuen Industriestaaten Asiens sowie süd- und ostasiatischen Schwellenländern waren äußerst begehrt. Aufwärtsgerichtet zeigten sich ferner die wertmäßigen Importe aus den OPEC-Staaten. Dies dürfte auf die wieder gestiegenen Rohölpreise zurückzuführen sein. Die Lieferungen aus Russland sind dagegen – bedingt vermutlich durch die träge Entwicklung der Erdgaspreise – dem Wert nach kräftig gesunken.

### ■ Sektorale Tendenzen

Die Industriekonjunktur ist weiter sehr lebhaft, und das bereits im ersten Halbjahr dynamische Expansionstempo der Industrieproduktion wurde im Sommer 2017 sogar noch übertroffen. Gegenüber dem Vorquartal stieg sie saisonbereinigt mit 1¾% kräftig. Dabei verbuchten die Kfz-Hersteller zwar das stärkste Produktionsplus, allerdings fiel das Wachstum insgesamt recht breit verteilt aus, sodass die Ausbringung auch in anderen Branchen beträchtlich gesteigert werden konnte. Deshalb weiteten die Hersteller von Vorleistungs-, Investitions- und Kon-

*Sehr lebhaftere  
 Industrie-  
 konjunktur*

*Weiterhin  
 steigender  
 Importbedarf*

sumgütern ihre Produktion in ähnlicher Größenordnung aus.

*Industrielle  
Sachanlagen  
noch stärker  
ausgelastet*

Im Gefolge der kräftigen Industriekonjunktur stieg auch der Nutzungsgrad der Sachanlagen im Verarbeitenden Gewerbe laut ifo Institut weiter an und erreichte den höchsten Stand seit fast zehn Jahren. Dabei übertraf die Auslastung das Vorquartalsniveau im Vorleistungs- und Investitionsgütergewerbe, während sie in der Konsumgüterbranche zurückging.

*Bauaktivität  
trotz Rückgang  
auf hohem  
Niveau*

Die Baukonjunktur dürfte im Sommer 2017 eine Verschnaufpause eingelegt haben. Nachdem die Bauproduktion im ersten Halbjahr sehr kräftig ausgeweitet worden war, sank die Aktivität im Baugewerbe im dritten Vierteljahr 2017 saisonbereinigt deutlich. Dabei schrumpfte die Leistung im Ausbaugewerbe etwas mehr als im Bauhauptgewerbe, in dem der nur leicht rückläufige Tiefbau stabilisierend wirkte. Trotz der insgesamt gesunkenen Aktivität sollte allerdings nicht von einem schnellen Ende des gegenwärtigen Bau-booms ausgegangen werden. Vielmehr dürfte der Bausektor zunehmend an Kapazitätsgrenzen stoßen, die es erschweren, die Produktion in dem bisherigen Tempo auszuweiten. Dafür sprechen der weiterhin hohe Stand der Produktion, die große Reichweite der Auftragsbestände im Bauhauptgewerbe, die starke Geräteauslastung, der zunehmende Mangel an Arbeitskräften und die sich auf Rekordniveau befindende Einschätzung der Geschäftslage im Bauhauptgewerbe.

*Expansion im  
Dienstleistungs-  
sektor etwas  
verhaltener*

Der Dienstleistungssektor dürfte im Sommer 2017 etwas verhaltener expandiert haben als noch im Vorquartal. So gingen die preisbereinigten Umsätze im Großhandel wohl leicht zurück, nachdem sie im Frühjahr kräftig gestiegen waren. Dementsprechend gab die Beurteilung der Geschäftslage in der Branche, die vor einiger Zeit noch einen Rekordwert erreicht hatte, laut ifo Institut etwas nach. Der Absatz im Einzelhandel (ohne Kfz) und im Kfz-Handel entwickelte sich während der Sommermonate ebenfalls recht schwach. Die Anzahl der neu zugelassenen Personenkraftwagen verfehlte im Sommer den hohen Vorquartalsstand. Im sons-

tigen Dienstleistungssektor ohne Handel dürfte sich das robuste Wachstum in der Berichtsperiode aber fortgesetzt haben, denn die Unternehmen beurteilen die Geschäftslage hier nach wie vor als sehr gut.

## ■ Arbeitsmarkt

Die dynamische Expansion der deutschen Wirtschaft verbesserte die bereits sehr gute Lage am Arbeitsmarkt im Berichtsquartal nochmals. Die Beschäftigung erhöhte sich in den Sommermonaten kräftig, die Arbeitslosigkeit verringerte sich von ihrem niedrigen Stand aus weiter und die Unternehmen meldeten noch mehr offene Stellen. Hinter der zunehmenden Beschäftigung steht vor allem eine steigende Zahl sozialversicherungspflichtiger Stellen. Andere Beschäftigungsformen wie die ausschließlich geringfügige Beschäftigung oder die Selbständigkeit gingen hingegen leicht zurück. Die Aussichten für die nächsten Monate sind anhaltend günstig.

*Arbeitsmarkt:  
Lage und Aus-  
sichten weiter  
sehr günstig*

Die gesamte Erwerbstätigkeit im Inland stieg im Sommer 2017 saisonbereinigt um 134 000 Personen beziehungsweise 0,3% an. Dies entspricht in etwa dem Zuwachs im Vorquartal. Die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung erhöhte sich gemäß ersten Schätzungen der Bundesagentur für Arbeit (BA) für Juli und August sogar um 0,5% gegenüber dem Durchschnitt der Frühjahrsmonate.

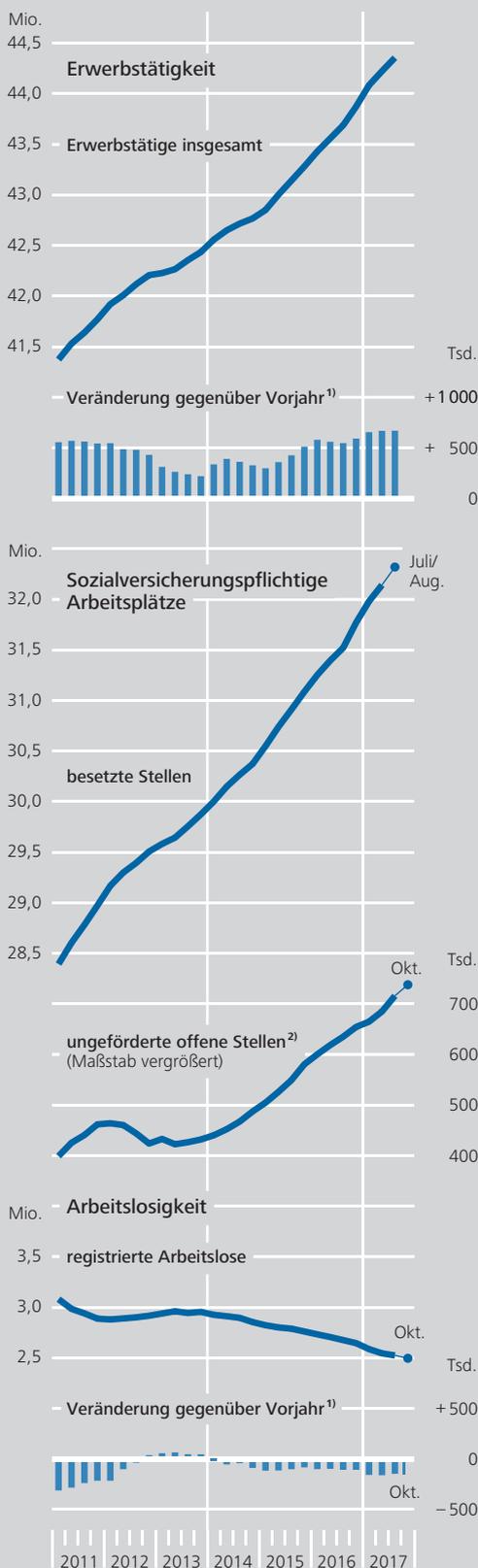
*Beschäftigung  
im Sommer  
kräftig erhöht*

Die Zunahme regulärer sozialversicherungspflichtiger Stellen war breit angelegt. Die höchsten Zuwächse sozialversicherungspflichtiger Stellen gab es wiederum im Bereich der wirtschaftlichen Dienstleistungen (ohne Arbeitnehmerüberlassung), im Gesundheits- und Sozialwesen sowie in der Informations- und Kommunikationsbranche. Andererseits hat sich das moderatere Wachstum im Bereich der Arbeitnehmerüberlassung fortgesetzt, nachdem am 1. April 2017 neue Regelungen zur Überlassungshöchstdauer sowie dem „Equal Pay“-Prinzip eingeführt worden waren. Im Verarbeitenden Gewerbe und im Baugewerbe stieg die so-

*Zunahme sozial-  
versicherungs-  
pflichtiger  
Stellen über  
die Branchen  
breit gestreut*

## Arbeitsmarkt

saisonbereinigt, vierteljährlich



Quellen der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt und Bundesagentur für Arbeit. <sup>1</sup> Nicht saisonbereinigt. <sup>2</sup> Ohne Saisonstellen und ohne Stellen mit Arbeitsort im Ausland.

Deutsche Bundesbank

zialversicherungspflichtige Beschäftigung trotz der guten Auftragslage gleichfalls weit unterdurchschnittlich. Hier limitieren möglicherweise Angebotsknappheiten größere Erweiterungen. In beiden Branchen werden Arbeitskräfteengpässe inzwischen als wichtigste Hindernisse bei der Ausweitung der Produktion genannt.<sup>2)</sup> In der Finanz- und Versicherungswirtschaft schrumpfte die Beschäftigung in den letzten Monaten.

Die Zunahme der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung im August von 746 000 Stellen gegenüber dem Vorjahresmonat speiste sich etwa je zur Hälfte aus Einheimischen und Migranten. Bei den Einheimischen lag das bis zu einem gewissen Grad an Wechseln aus anderen Beschäftigungsformen wie der Selbständigkeit oder der ausschließlich geringfügigen Beschäftigung. Bei einer tendenziell sinkenden Zahl von einheimischen Personen im erwerbsfähigen Alter dürfte jedoch maßgeblich gewesen sein, dass die sehr hohe Arbeitskräftenachfrage potenzielle einheimische Erwerbspersonen offenbar in erheblichem Maß bewegte, eine Arbeit aufzunehmen. Auch wenn zur Entwicklung alters- und geschlechtsspezifischer Erwerbsquoten am aktuellen Rand noch keine Daten vorliegen, dürfte die Erwerbsbeteiligung älterer Personen wieder erheblich gestiegen sein, nachdem die Einführung der Rente mit 63 sie zwischenzeitlich gedämpft hatte. Auch die Erwerbsquote der Frauen wird wohl wie in den Vorjahren weiter zugelegt haben. Die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung von Personen mit nichtdeutscher Staatsangehörigkeit nahm gegenüber dem Vorjahresmonat um 363 000 Personen zu. Auch wenn die osteuropäischen EU-Mitgliedstaaten die wichtigste Herkunftsregion blieben, sank doch ihr Anteil. Zunehmende Bedeutung erlangte die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung unter Personen aus den acht wichtigsten Asylherkunftsländern.<sup>3)</sup>

*Zunahme der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung je zur Hälfte durch Einheimische und Migranten*

<sup>2</sup> Siehe DIHK-Konjunkturumfrage Herbst 2017.

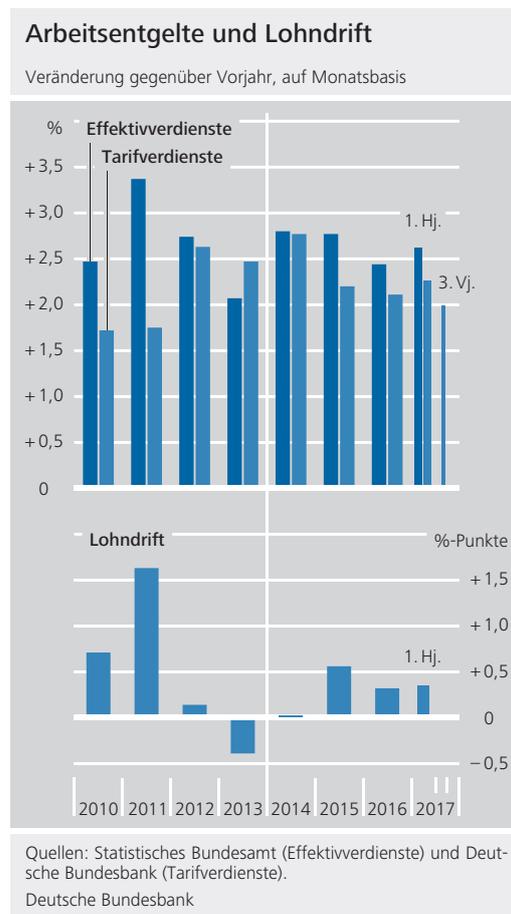
<sup>3</sup> Siehe Bundesagentur für Arbeit, Statistik/Arbeitsmarktberichterstattung (2017): Migration-Monitor Arbeitsmarkt – Eckwerte Deutschland (Oktober), Nürnberg. Zu den wichtigsten Asylherkunftsländern werden die nahöstlichen Staaten Syrien, Irak, Iran, Afghanistan und Pakistan sowie aus Afrika die Länder Eritrea, Nigeria und Somalia gerechnet.

*Arbeitslosigkeit  
 weiter rückläufig*

Die registrierte Arbeitslosigkeit verringerte sich im Sommer 2017 in saisonbereinigter Rechnung etwas langsamer als in den Vorquartalen. Im Durchschnitt des Berichtszeitraums waren 21 000 Personen weniger arbeitslos gemeldet als im Frühjahr. Die entsprechende Quote verblieb zwar im Durchschnitt der Sommermonate rundungsbedingt unverändert, sie sank gleichwohl zwischenzeitlich und betrug im Oktober 5,6%. Die positive konjunkturelle Grundtendenz zeigt sich auch darin, dass zuletzt deutlich weniger Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit beziehungsweise ausländische Nicht-Flüchtlinge arbeitslos waren (– 175 000 im Oktober gegenüber Vorjahresmonat). Dies wurde allerdings etwas dadurch verdeckt, dass mehr Personen im Kontext der Fluchtmigration arbeitslos gemeldet waren. Dass die Zahl dieser Personen in den vergangenen Monaten langsamer angestiegen ist, dürfte auch dem vermehrten Einsatz von arbeitsmarktpolitischen Instrumenten der BA und von Integrationsmaßnahmen des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge zuzuschreiben sein.

*Arbeitsmarkt-  
 aussichten  
 weiterhin  
 sehr gut*

Die Frühindikatoren des Arbeitsmarktes stellen in Aussicht, dass sich die sehr günstige Entwicklung sowohl hinsichtlich der Beschäftigung als auch der Arbeitslosigkeit fortsetzen wird. Die Einstellungsabsichten der gewerblichen Wirtschaft für die nächsten drei Monate sind gemäß dem ifo Beschäftigungsbarometer weiterhin auf sehr hohem Niveau, und ähnlich sieht es gemäß DIHK-Herbstumfrage auch für die nächsten 12 Monate aus. Eine weiter expandierende Erwerbstätigkeit signalisiert auch das IAB-Arbeitsmarktbarometer Beschäftigung. Der Stellenindex der Bundesagentur für Arbeit (BA-X) klettert in immer neue Höhen. Dahinter steht in erster Linie ein steigender Bestand gemeldeter offener sozialversicherungspflichtiger Stellen, während der Stellenumschlag eher stagniert. Besonders stark erhöhte sich die Zahl der offenen Stellen bei den unternehmensnahen Dienstleistern sowie im Produzierenden Gewerbe. Zumindest teilweise dürften auch Arbeitsknappheiten das Beschäftigungswachstum begrenzen. Die Teilkomponente zur Arbeitslosigkeit

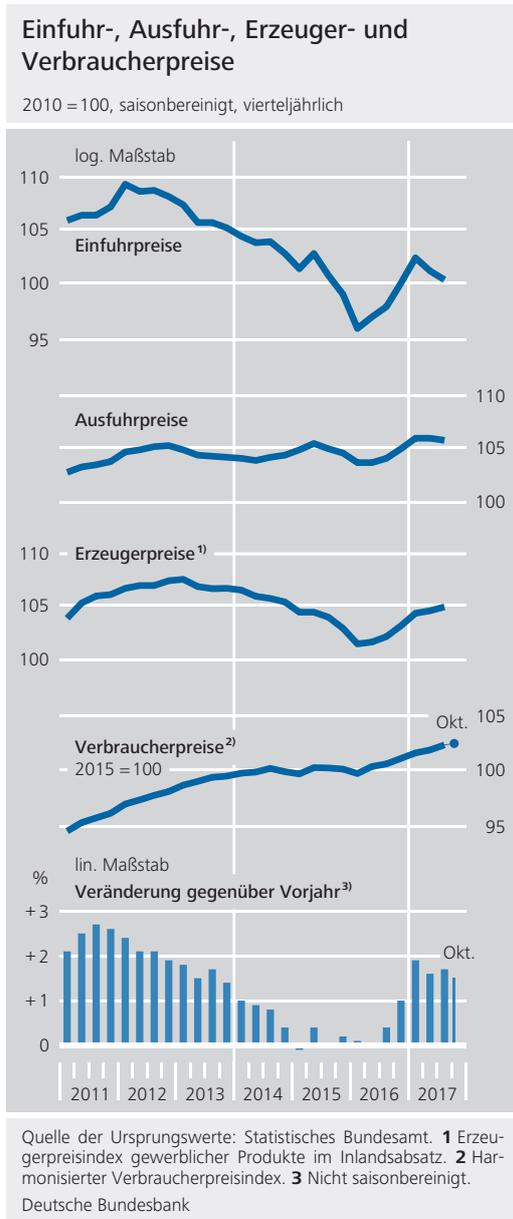


des IAB-Arbeitsmarktbarometers hat sich zuletzt ebenfalls deutlich verbessert und legt für die folgenden Monate eine weiter rückläufige Arbeitslosenzahl nahe.

## ■ Löhne und Preise

Der Lohnanstieg blieb im Sommer 2017 wie bereits in den vorangegangenen Quartalen moderat. Die Tarifverdienste einschließlich Nebenvereinbarungen und Einmalzahlungen legten im dritten Quartal 2017 mit lediglich 2,0% ebenso schwach zu wie im Frühjahr. Auch die jüngsten Tarifvereinbarungen sehen lediglich moderate Lohnsteigerungen vor. Zudem wirken weiterhin niedrige zweite Zuwachsraten im Rahmen mehrstufiger Anhebungen sowie in einzelnen Branchen auch „Nullmonate“ aus Abschlüssen des Vorjahres nach. Die hervorragende Konjunktur, Personalengpässe auf dem Arbeitsmarkt und Auswirkungen der Mindestlohnanhebung zu Jahresbeginn sprechen dafür, dass

*Weiterhin  
 moderater  
 Lohnanstieg*



die Effektivverdienste stärker gestiegen sind als die Tarifvergütungen. Zu der schon seit Längerem gedämpften Lohnentwicklung dürfte die schwache Produktivitätsentwicklung in den Vorjahren beigetragen haben. Vor allem bremste aber die in den zurückliegenden Jahren hohe Nettozuwanderung aus anderen Ländern der Europäischen Union mit einiger zeitlicher Verzögerung den lohn erhöhenden Effekt der zunehmenden Arbeitsmarktanpassung im Inland, da sie das Angebot an verfügbaren Arbeitskräften erweiterte. Falls diese lohndämpfenden Faktoren an Bedeutung verlieren sollten, könnten die Vergütungen künftig stärker wachsen.

Bis zum Jahresende 2017 laufen die letzten verbliebenen Ausnahmen vom allgemeinen gesetzlichen Mindestlohn aus. Im Berichtszeitraum wurden dagegen Geringqualifizierte in den Branchen Fleischwirtschaft, Land- und Forstwirtschaft, Gartenbau, und Großwäschereien<sup>4)</sup> sowie die Zeitungszusteller gemäß jeweiligem allgemeinverbindlichen Branchenmindestlohn oder den gesetzlichen Bestimmungen noch unterhalb von 8,84 € je Stunde vergütet. Ab dem 1. Januar 2018 haben dann sämtliche Arbeitnehmer Anspruch auf den gesetzlichen Mindestlohn.<sup>5)</sup> Die Auswirkungen auf den Effektivverdienstanstieg dürften aufgrund der überschaubaren Zahl der betroffenen Beschäftigten gering sein.

*Ausnahmen vom allgemeinen Mindestlohn nur noch bis zum Jahresende*

Im dritten Vierteljahr 2017 stiegen die Preise auf der Verbraucherstufe gemessen am Harmonisierten Verbraucherpreisindex wieder kräftiger, nachdem sie im Frühjahr wegen niedrigerer Energiepreise vorübergehend schwächer zugelegt hatten. Sie nahmen mit saisonbereinigt + 0,5% gegenüber dem Vorquartal ebenso stark zu wie im Winterhalbjahr. Zwar gaben die Energiepreise wegen der Aufwertung des Euro trotz höherer Rohölnotierungen weiter nach, gleichzeitig verteuerten sich aber Nahrungsmittel wieder spürbar, was etwa zu einem Drittel auf erhebliche Preisanhebungen bei Butter zurückzuführen war. Die Preise für Industriegüter ohne Energie stiegen ebenfalls merklich, sodass die Aufwertung des Euro, die sich in gesunkenen Einfuhrpreisen niedergeschlagen hat, wohl nicht auf der Verbraucherebene angekommen ist. Bei den Dienstleistungen fiel der Preisanstieg insgesamt kräftig aus. Dies lag vor allem an den Reiseleistungen, aber auch die übrigen Dienstleistungen, ohne Einbeziehung der Mieten, verteuerten sich wie be-

*Verbraucherpreise ohne Energie und Nahrungsmittel im Sommer deutlich gestiegen*

<sup>4</sup> Der allgemeinverbindliche Branchenmindestlohn von 8,75 € je Stunde bei den Großwäschereien lief zum 30. September 2017 aus. In der Branche Land- und Forstwirtschaft, Gartenbau wurde der entsprechende allgemeinverbindliche Branchenmindestlohn ab 1. November 2017 von 8,60 € auf 9,10 € angehoben.

<sup>5</sup> Ausnahmen vom allgemeinen gesetzlichen Mindestlohn gelten weiterhin für bestimmte Formen von Praktika, für Ehrenamtliche, Personen unter 18 Jahren ohne abgeschlossene Berufsausbildung sowie für die ersten sechs Monate des Beschäftigungsverhältnisses im Falle der Wiedereinstellung Langzeitarbeitsloser.

reits im Vorquartal merklich. Bei den Mieten hat sich der Anstieg, der seit Beginn des Winterhalbjahres etwas höher als im langfristigen Durchschnitt ausgefallen war, dagegen wieder abgeschwächt. Der Vorjahresabstand weitete sich bei den Preisen insgesamt von +1,6% im Vorquartal auf +1,7% aus.<sup>6</sup> Ohne Energie und Nahrungsmittel gerechnet erhöhte sich die Rate ebenfalls um 0,1 Prozentpunkte auf 1,5% und lag damit wie im Frühjahr deutlich oberhalb des Durchschnitts seit 1999. Dazu hat zwar der starke Anstieg der Preise für Reiseleistungen, sowie Bekleidung und Schuhe beigetragen, die grundsätzlich recht stark schwanken (siehe dazu die Erläuterungen auf S. 52 ff.). Aber auch ohne Berücksichtigung dieser volatilen Bestandteile erhöhte sich die Rate leicht auf +1,3% und lag damit oberhalb ihres Durchschnitts seit Einführung des Euro.

*Im Oktober  
Preise vor allem  
wegen volatiler  
Komponenten  
leicht rückläufig*

Im Oktober sanken die Preise gegenüber dem Vormonat saisonbereinigt leicht, obwohl sich Nahrungsmittel spürbar verteuerten und die Wohnungsmieten leicht angehoben wurden. Vor allem die Preise für Dienstleistungen fielen aufgrund von sinkenden Beiträgen zu Kfz-Versicherungen und eines Preisrückgangs bei Pauschalreisen, der in dieser Höhe im selben Monat der Vorjahre noch nicht vorgekommen war, spürbar niedriger aus. Die Preise für Industriegüter ohne Energie gaben wegen Bekleidung insgesamt leicht nach. Bei Energie kam es zu keinen nennenswerten Anpassungen. Der Vorjahresabstand verringerte sich insgesamt von +1,8% auf +1,5%, auch weil die Preise bei mehreren Komponenten im Oktober 2016 stärker gestiegen waren.<sup>7</sup> Ohne Energie und Nahrungsmittel verringerte sich der Vorjahresabstand noch deutlicher auf +1,1%, nach +1,5%. Werden zusätzlich Reiseleistungen sowie Bekleidung und Schuhe ausgeklammert, sank die Rate allerdings spürbar weniger und lag weiterhin leicht über dem langfristigen Mittel, obwohl die preisenkende Wirkung der Pflegereform zu Jahresbeginn noch dämpfend wirkt.

In den kommenden Monaten ist davon auszugehen, dass die Gesamtrate vor allem wegen Basiseffekten bei Energie, Nahrungsmitteln, Rei-

sen und Bekleidung stark schwanken wird. Ohne diese volatilen Komponenten dürfte die Rate dagegen allmählich anziehen. Im gewerblichen Inlandsabsatz wurden die Preise für „Industriegüter ohne Energie“ trotz der Aufwertung im zweiten Vierteljahr weiter angehoben. Darüber hinaus dürfte vor allem bei den Dienstleistungen der zunehmende Lohndruck weiter in die Preise überwältzt werden.

*Kernrate in den  
kommenden  
Monaten  
anziehend;  
Gesamtrate  
volatil*

## Auftragslage und Perspektiven

Getragen von der florierenden Industriekonjunktur dürfte die deutsche Wirtschaft auch im Jahresschlussquartal 2017 auf kräftigem Expansionskurs bleiben. Insbesondere der zuletzt sehr starke Auftragszufluss im Verarbeitenden Gewerbe spricht dafür, dass die industrielle Erzeugung weiter erheblich zur gesamtwirtschaftlichen Aktivität beitragen wird. Im Einklang damit erreichten – laut ifo Institut – die Bestände an noch nicht abgearbeiteten Industrieaufträgen den höchsten Wert seit mehr als einer Dekade. Zudem dürften die lebhaftere Nachfrage im In- und Ausland sowie die weiter zunehmende Kapazitätsauslastung die Bereitschaft der Industrieunternehmen zu neuen Ausrüstungsinvestitionen deutlich erhöhen. Allerdings könnte ein zunehmender Fachkräftemangel weiteren hohen Produktionssteigerungen zukünftig stärker Grenzen setzen. Dies signalisieren die ifo Umfrageergebnisse zu Produktionsbehinderungen im Verarbeitenden Gewerbe. Auch in der Bauwirtschaft dürften starke Produktionsausweitungen durch knapper werdende Fachkräfte behindert werden. Daher sind von der Bauaktivität starke Impulse für die gesamtwirtschaftliche Expansion wie im ersten Halbjahr vorerst nicht mehr zu erwarten. Schließlich werden das ausgezeichnete Arbeitsmarktumfeld und die unverändert günstigen Einkommensperspektiven dafür sorgen, dass der private Verbrauch der Binnenkonjunktur Auftrieb verleiht.

*Kräftiger Auf-  
schwung dürfte  
sich fortsetzen*

<sup>6</sup> Beim VPI waren es unverändert +1,7%.

<sup>7</sup> Beim VPI waren es +1,6%, nach ebenfalls +1,8%.

## Zur Volatilität der klassischen Kernrate in Deutschland

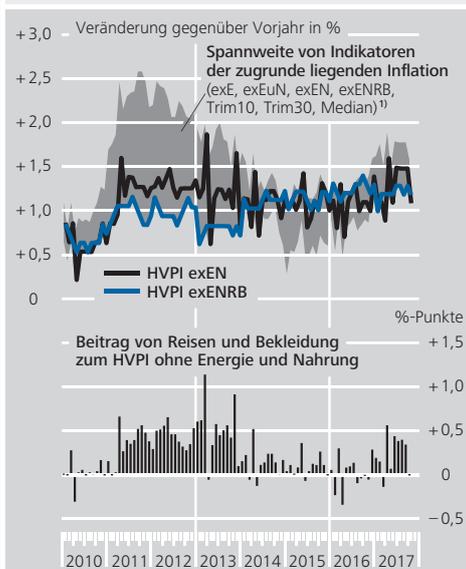
Inflationsraten sind in der kurzen Frist oftmals durch sehr volatile Komponenten beeinflusst. Deshalb spielen Inflationsmaße, die versuchen, die Einflüsse solcher volatilen Komponenten auszuschalten, um so den zugrunde liegenden Inflationstrend zu erfassen, eine wichtige Rolle für eine mittelfristig ausgerichtete Geldpolitik. Derartige sogenannte Kernraten lassen bestimmte Verbrauchskomponenten bei der Preismessung außen vor. Sowohl international als auch im Euroraum stehen in der Regel Kernraten im Fokus, bei denen Energie und Nahrungsmittel aus dem Verbraucherpreisindex herausgerechnet werden. Die Preise dieser Gütergruppen schwanken beispielsweise wegen des Einflusses der Notierungen an den internationalen Rohölmärkten oder wegen Witterungseffekten zumeist überdurchschnittlich stark und unregelmäßig.

Allerdings gibt es durchaus auch andere Güter, deren Preise oftmals sehr volatil sind. Das zeigt sich beispielsweise daran, dass in Deutschland die klassische Kernrate zuletzt ebenfalls starken Schwankungen unterlag. So stieg die Vorjahresrate des Harmonisierten Verbraucherpreisindex (HVPI) ohne Energie und Nahrungsmittel von Mitte 2016 bis Juni 2017 zunächst deutlich um 0,5 Prozentpunkte auf 1,5% an und verharrte dort einige Monate lang. Im Oktober sank sie dann wieder spürbar auf 1,1%. Vor diesem Hintergrund ist es für die Bestimmung des Teuerungstrends nicht ausreichend, sich nur auf die klassischen Kernraten zu konzentrieren, sondern erforderlich, die Ursachen für die Volatilität der Kerninflation näher zu untersuchen.

Ein detaillierter Blick auf die einzelnen HVPI-Komponenten zeigt, dass die jüngsten Entwicklungen der klassischen Kernrate maßgeblich durch zwei Größen bestimmt wurden, nämlich Reisedienste<sup>1)</sup> und Bekleidung<sup>2)</sup>. Beide Komponenten verzeichneten zuletzt einen deutlichen Rückgang der Teuerungsrate, nach einem spürbaren Anstieg zuvor. Derart kräftige Schwankungen der Teuerungsrate treten bei diesen Komponenten regelmäßig auf, was ebenfalls zeigt, dass die klassischen Kernraten mit ihrem Fokus auf Energie und Nahrungsmittel nicht alle schwankungsanfälligen – oftmals nicht einmal die volatilsten – Verbrauchskomponenten ausschließen.

Da Reisedienste und Bekleidung einen recht hohen Anteil an den Verbrauchsausgaben eines durchschnittlichen deutschen Haushalts von jeweils gut 5% haben, sind diese Preis-

### Zugrunde liegende Inflation in Deutschland



Quelle: Eurostat, EZB und eigene Berechnungen. <sup>1</sup> exE = HVPI ohne Energie; exEuN = HVPI ohne Energie und unverarbeitete Nahrungsmittel; exEN = HVPI ohne Energie und Nahrungsmittel; exENRB = HVPI ohne Energie, Nahrungsmittel, Reisen und Bekleidung; Trim10 = um 10% getrimmter Mittelwert; Trim30 = um 30% getrimmter Mittelwert.  
 Deutsche Bundesbank

<sup>1</sup> Reisedienste (HVPI-Gewicht in Deutschland 2017: 5,5%) setzen sich aus Pauschalreisen (3,8%), Luftpersonenverkehr (0,4%) und Beherbergungsdienstleistungen (1,3%) zusammen.

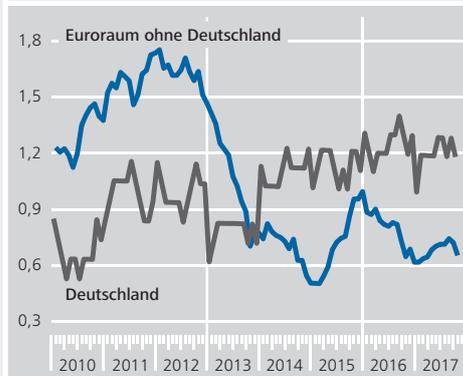
<sup>2</sup> Bekleidung (HVPI-Gewicht in Deutschland 2017: 5,2%) setzt sich aus Bekleidungsstoffen (0,1%), Bekleidungsartikeln (3,8%), sonstigen Bekleidungsartikeln und -zubehör (0,1%), Reinigung, Reparatur und Miete von Bekleidung (0,1%) sowie Schuhen (1,1%) zusammen.

schwankungen in der Kernrate deutlich zu spüren. Die im Vorjahresvergleich hohe Volatilität der Preise für Reisedienste lässt sich dabei vor allem durch Pauschalreisen erklären, die den größten Teil der Reisedienste im HVPI ausmachen. Bei der Erfassung der Preise für Pauschalreisen werden grundsätzlich – den Reisegewohnheiten der deutschen Verbraucher entsprechend – unterschiedliche Reiseziele berücksichtigt. Deren Zusammensetzung – und das ist eine Besonderheit bei der Preisermittlung<sup>3)</sup> – variiert im Jahresverlauf, da die Verbraucher beispielsweise in einigen Monaten eher nach Griechenland fliegen, während in anderen Monaten spanische Reiseziele attraktiver werden. Entsprechend werden die Vorjahresraten für Pauschalreisen in bestimmten Monaten beispielsweise eher von der Preisentwicklung in Spanien geprägt, während in anderen Monaten auch griechische Preise einen Einfluss entfalten. Sollte sich also die Verteuerung in Spanien grundsätzlich von der in Griechenland unterscheiden, so kann es in bestimmten Monaten allein durch die Änderung der Warenkorbzusammensetzung zu deutlichen und unregelmäßigen Sprüngen in der Vorjahresrate kommen. Eine genaue Aufteilung der Bewegungen des HVPI-Teilindex für Pauschalreisen in Änderungen der Preise einzelner Zieldestinationen und Änderungen der Zusammensetzung der Zieldestinationen im Warenkorb ist dabei nicht möglich, da bedauerlicherweise keine offiziellen Angaben zur Preisentwicklung in den einzelnen Zielgebieten zur Verfügung stehen. Dies erschwert seit geraumer Zeit nicht nur die Preisanalyse, sondern auch die Prognose der Inflationsentwicklung in der kurzen Frist. Es wäre daher hilfreich, wenn die statistische Datenbasis zur Erfassung der Pauschalreisenpreise so ausgebaut würde, dass detailliertere Informationen zur Verfügung gestellt werden können.

Insgesamt kann es bei den Pauschalreisen zu monatlichen Schwankungen der jährlichen Teuerungsrate von mehr als 10 Prozentpunkten<sup>4)</sup> kommen. Eine derart hohe Volatilität weisen nicht einmal die Vorjahresraten für unverarbeitete Nahrungsmittel auf. Bei Bekleidung und Schuhen sind es vor allem ganzjährig

### HVPI ohne Energie, Nahrung, Bekleidung und Reisen

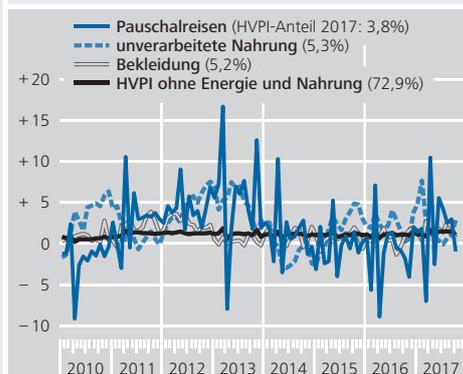
Veränderung gegenüber Vorjahr in %



Quellen: Eurostat, EZB und eigene Berechnungen.  
 Deutsche Bundesbank

### HVPI Pauschalreisen im Vergleich zu anderen Komponenten

Veränderung gegenüber Vorjahr in %



Quelle: Eurostat.  
 Deutsche Bundesbank

rig zu unterschiedlichen Zeitpunkten durchgeführte Rabattaktionen, die bewirken, dass die Teuerungsrate sehr viel mehr schwankt als noch zu einer Zeit, in der es lediglich zwei fest-

**3** Üblicherweise wird bei der Preismessung ein im Jahresverlauf konstanter Warenkorb unterstellt. Ausnahmen sind hier – neben den Pauschalreisen – einige Nahrungsmittel sowie Bekleidungsartikel, die nicht während des ganzen Jahres angeboten werden. Vgl. dazu auch: G. Elbel, Behandlung saisonaler Erzeugnisse in der deutschen Verbraucherpreisstatistik, *Wirtschaft und Statistik* 11 (2010), S. 1022–1029.

**4** Da die Oster- und Pfingstfeiertage in jedem Jahr unterschiedlich liegen, kann es in den betroffenen Monaten sogar zu noch stärkeren Schwankungen der Vorjahresrate, die aus unbereinigten Werten berechnet wird, kommen. Die Auswirkungen der verschobenen Feiertage auf den Pauschalreisenpreisindex lassen sich dadurch besonders schwer isolieren, da gerade in diesen Monaten die Sommersaison beginnt.

gelegte Schlussverkaufszeiträume pro Jahr gab.

Wegen der hohen Volatilität der Vorjahresraten für Reisedienste und Bekleidung weist auch die klassische Kernrate in Deutschland eine für ein Trendmaß recht hohe monatliche Schwankungsbreite auf, die auch bei Abwesenheit von Oster- oder Pfingsteffekten mehr als 0,3 Prozentpunkte betragen kann.<sup>5)</sup> Ähnliches gilt für andere Länder des Euroraums, wenn auch in abgeschwächter Form, da beispielsweise Pauschalreisen dort ein geringeres Gewicht haben und eine niedrigere Volatilität aufweisen.<sup>6)</sup>

Um den zugrunde liegenden Preistrend in Deutschland besser abschätzen zu können, bietet es sich daher an, aus der klassischen Kernrate zusätzlich die Komponenten Bekleidung und Reisen herauszurechnen. Die Vorjahresrate des HVPI ohne Energie, Nahrung, Bekleidung und Reisedienste stieg von 0,7% Anfang 2013 bis Anfang 2016 relativ kon-

tinuierlich auf 1,3% und hat sich seitdem tendenziell seitwärts bewegt. Im übrigen Euroraum schwankte die entsprechende Rate dagegen seit Anfang 2014 um einen Wert von 0,8%. Grundsätzlich sollten Teuerungstrends ohnehin nicht nur anhand einer einzigen ausgewählten Kernrate aufgespürt werden, sondern es bietet sich an, mehrere Indikatoren zu betrachten.<sup>7)</sup> Für Deutschland zeigt eine Auswahl derartiger Indikatoren an, dass der zugrunde liegende Preisdruck seit einiger Zeit allmählich zunimmt.

<sup>5</sup> So fiel die HVPI-Rate ohne Energie und Nahrungsmittel bspw. im Februar 2016 von zuvor 1,1% auf 0,8%. Die Vorjahresrate der Pauschalreisen verringerte sich zeitgleich von 0,7% auf – 5,7%.

<sup>6</sup> Gewicht Pauschalreisen im HVPI für den Euroraum ohne Deutschland 2017: 0,9%. Standardabweichung der Vorjahresrate des HVPI Pauschalreisen seit 2010: 2,1 (Deutschland: 4,3).

<sup>7</sup> Vgl. dazu auch die Ausführungen auf S. 20 zu den Verbraucherpreisen im Euroraum.

*Deutsche Wirtschaft in ausgezeichneter Stimmung*

Das Stimmungshoch der deutschen Wirtschaft hält weiterhin an. So verbesserten sich im Verarbeitenden Gewerbe nach Angaben des ifo Instituts sowohl die Beurteilung der Geschäftslage als auch die Geschäftserwartungen. Ferner zeugen auch die aufwärtsgerichteten kurzfristigen Produktions- und Exporterwartungen von dem ausgeprägten Optimismus der Industrieunternehmen. Auch im Bauhauptgewerbe hellte sich die Stimmung weiter auf und erklimmte damit einen neuen Rekord. Merkliche Verbesserung der Geschäftslagebeurteilung und Geschäftserwartungen waren zuletzt auch im Einzelhandel zu verzeichnen. Im Großhandel dagegen trübte sich die Stimmung etwas ein. Unverändert optimistisch blieb das Geschäftsklima im Dienstleistungssektor ohne Handel. Auch laut der jüngsten Herbst-Umfrage des deutschen Industrie- und Handelskammertags (DIHK), die einen längeren Zeithorizont von 12 Monaten erfasst, blicken die Unternehmen mit Zuversicht in die Zukunft. Demnach beabsichtigen insbesondere die Industrieunter-

nehmen, Investitionen und Beschäftigung zu steigern.

In den Sommermonaten gingen bei deutschen Industrieunternehmen erheblich mehr Aufträge ein als zuvor. Dies spricht für eine lebhaftere Industriekonjunktur auch zum Jahresende. Ohne Berücksichtigung von Großbestellungen, die oft erst über einen längeren Zeitraum abgearbeitet werden, fiel die Zunahme sogar noch etwas stärker aus. Der Anstieg war dabei breit angelegt. Die Kfz-Branche, die Hersteller elektrischer Ausrüstungen, der Maschinenbau sowie die Metallerzeugung und -bearbeitung profitierten besonders vom starken Nachfrageschub. Regional betrachtet kamen die stärksten Impulse aus dem Inland und aus den Ländern außerhalb des Euro-Währungsgebiets. Aus dem Euroraum gingen dagegen vergleichsweise wenig neue Aufträge ein. Die ausgezeichnete Auftragslage spiegelt sich auch in den aktuellen Umfrageindikatoren wieder. So stiegen laut ifo Institut die Bestände an noch nicht abgearbeiteten Aufträ-

*Gut gefüllte Auftragsbücher in der Industrie*

gen kräftig und erreichten den höchsten Wert seit fast 11 Jahren. Auch die Reichweite der Aufträge verweilt weiterhin auf einem außerordentlich hohen Niveau.

*Ausweitung der Bauproduktion zunehmend durch angebotsseitige Restriktionen begrenzt*

Nach dem leichten Rückgang im Sommer zeichnet sich für die Produktion in der Bauwirtschaft im Jahresschlussquartal 2017 ein gemäßigt Plus ab. Zwar sank der Auftragseingang im Bauhauptgewerbe im Juli und August – bis dahin liegen statistische Angaben vor – gegenüber dem zweiten Quartal deutlich. Nachdem das Volumen der Neuaufträge bereits im Frühjahr gegenüber dem besonders starken Winterhalbjahr klar rückläufig war, wäre das der zweite Rückgang in Folge. Dies bedeutet aber nicht, dass die Produktion wegen mangelnder Nachfrage eingeschränkt werden wird, denn die Reichweite der neuen Bestellungen lag laut ifo Institut dennoch auf Rekordniveau, und der Umfang der Baugenehmigungen nahm deutlich zu. Zudem hellten sich die Geschäftserwartungen merklich auf. Vielmehr könnten angebotsseitige Restriktionen zunehmend weitere Produktionsausweitungen begrenzen. So befindet sich der Anteil der Unternehmen, die Arbeitskräftemangel als Produktionshindernis angeben, auf dem höchsten Stand seit Beginn der Statistik, und die Geräteauslastung im Bauhauptgewerbe stabilisierte sich auf sehr hohem Stand. Dies legt den Schluss nahe, dass die Kapazitätsgrenze im Bausektor wohl weitgehend erreicht ist und die Produktion daher nicht weiter im gleichen Tempo wie im ersten Halbjahr ausgeweitet werden kann.

*Privater Verbrauch zum Jahresende wohl wieder mit mehr Schwung*

Der private Konsum dürfte nach der vorübergehenden Schwächephase im Sommerquartal zum Jahresende wieder mit mehr Schwung zulegen. Die Lage am Arbeitsmarkt ist nach wie vor ausgezeichnet, und die Stimmung der Verbraucher befindet sich nach dem von der Gesellschaft für Konsumforschung ermittelten Konsumklimaindex auf einem sehr hohen Wert. Ferner sind die Geschäftserwartungen im Einzelhandel nach Angaben des ifo Instituts nach recht schwachen Sommermonaten wieder klar aufwärtsgerichtet.

## Nachfrage nach Industriegütern und Bauleistungen

Volumen, 2010 = 100, saisonbereinigt, vierteljährlich



Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. <sup>1</sup> Nur kalenderbereinigt.  
 Deutsche Bundesbank

## Öffentliche Finanzen<sup>\*)</sup>

### Staatlicher Gesamthaushalt

*Im laufenden Jahr erneut Überschuss in Größenordnung von 1% ...*

Die Entwicklung der deutschen Staatsfinanzen stellt sich weiter sehr günstig dar. Der Überschuss dürfte damit im laufenden Jahr erneut eine Größenordnung von 1% erreichen (2016: 0,8% des Bruttoinlandsprodukts (BIP)). Zwar belastet die Rückzahlung der im Juni für verfassungswidrig erklärten Kernbrennstoffsteuer die öffentlichen Finanzen.<sup>1)</sup> Doch kommt viel Schub von der Konjunktur, und die anhaltend günstigen Finanzierungskonditionen entlasten zusätzlich. Zudem steigt die Abgabenquote vor allem aufgrund der außerordentlichen Zuwächse bei den gewinnabhängigen Steuern spürbar, sodass der ebenfalls deutliche Anstieg der strukturellen Primärausgaben<sup>2)</sup> insbesondere in den Bereichen Pflege, Gesundheit und Alterssicherung kompensiert wird. Die Schuldenquote sank zur Jahresmitte auf 66,0% (Ende 2016: 68,1%). Angesichts auch für das zweite Halbjahr erwarteter Überschüsse der Gebietskörperschaften sowie des kräftigen nominalen BIP-Wachstums sollte die Quote bis zum Jahresende weiter zurückgehen.<sup>3)</sup>

*... und Schuldenquote weiter rückläufig*

*Grundsätzlich günstige Perspektiven bei sehr guten Rahmenbedingungen*

Die Rahmenbedingungen für die deutschen Staatsfinanzen bleiben aus heutiger Sicht auch in der mittleren Frist sehr vorteilhaft. Die Kernbrennstoffsteuer-Rückzahlung belastet nur im laufenden Jahr, und die erwartete Fortsetzung des Aufschwungs schlägt positiv zu Buche. Der Überschuss könnte so in den kommenden Jahren – ohne Berücksichtigung etwaiger belastender neuer Maßnahmen – weiter steigen und spürbar über 1% des BIP hinausgehen. Strukturell (also ohne konjunkturelle und temporäre Einflüsse) ist ein relativ stabiler Überschuss von etwa 1% des BIP angelegt. Es ist allerdings damit zu rechnen, dass im weiteren Verlauf bei den Gebietskörperschaften finanzielle Spielräume im Rahmen der Haushaltsregeln zumindest teilweise ausgeschöpft werden. Auch könnten die Sozialbeitragsätze merklich sinken. Insofern ist zu erwarten, dass die struktu-

rellen Überschüsse zurückgehen und die Ausrichtung der Staatsfinanzen expansiv ausfällt. Ungeachtet dessen dürfte die Schuldenquote im Jahr 2019 unter die 60%-Grenze fallen.

Grundsätzlich scheinen moderate strukturelle Überschüsse für Deutschland angemessen. Auch angesichts der Herausforderungen durch den demografischen Wandel ist es ratsam, die Schuldenquote weiter zügig zurückzuführen. So könnte ein Niveau deutlich unterhalb der 60%-Grenze erreicht werden, bevor die geburtenstarken Jahrgänge aus dem Erwerbsleben ausscheiden. Insgesamt würde dadurch die Widerstandsfähigkeit der Staatsfinanzen merklich gestärkt, und den Jüngeren sowie den nachfolgenden Generationen würde es erleichtert, die absehbaren Ausgabenzuwächse in den Bereichen Alterssicherung, Pflege und Gesundheit zu tragen. Mit moderaten strukturellen Überschüssen in den Planungen von Bund und Ländern bestehen außerdem Haushaltspuffer, um unerwartet ungünstige Budgetentwicklungen innerhalb der Regelgrenzen der Schuldenbremse abzufedern. Damit lässt sich verhindern, dass in ungünstiger konjunktureller Lage prozyklisch konsolidiert werden muss.

*Moderate strukturelle Überschüsse und Schuldenquote deutlich unter 60% angemessen*

<sup>\*</sup> Der Abschnitt „Staatlicher Gesamthaushalt“ bezieht sich auf Daten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) und die Maastricht-Schuldenquote. Anschließend wird gemäß der Datenverfügbarkeit über die Haushalte der Gebietskörperschaften und Sozialversicherungszweige auf Basis der finanzstatistischen (prinzipiell haushaltsmäßigen) Abgrenzung ausführlicher berichtet.

<sup>1</sup> Im Vergleich dazu waren die temporären Lasten durch die erneute Inanspruchnahme der Ländergarantien für die HSH Nordbank bisher deutlich geringer. Hinsichtlich der noch nicht in Anspruch genommenen Garantien (zur Jahresmitte 2017 noch 6 ½ Mrd € von ursprünglich 10 Mrd €) bestehen weitere Risiken.

<sup>2</sup> Gesamtausgaben abzüglich der Zinsausgaben, Konjunktureinflüsse und angesprochenen temporären Einflüsse.

<sup>3</sup> Dabei verläuft der Abbau der Portfolios und der korrespondierenden Verbindlichkeiten bei den staatlichen Bad Banks recht volatil, was u. a. mit dem Auf- oder Abbau von Barsicherheiten für Derivategeschäfte zusammenhängt. Nicht zuletzt könnte sich der Abbau der Bruttoschulden bei der (im Staatssektor erfassten) FMS Wertmanagement dadurch verzögern, dass sie im Zuge der DEPFA-Abwicklung Verbindlichkeiten der nicht im Staatssektor klassifizierten DEPFA-Gruppe zurückkauft.

*Möglichkeit zur Senkung von Sozialabgaben*

Auch mit dem Ziel moderater struktureller Überschüsse eröffnen die mittelfristig sehr günstigen Perspektiven gewisse Haushaltsspielräume. Schon derzeit profitiert die Bundesagentur für Arbeit in besonderem Maße von einer anhaltend sehr guten Arbeitsmarktlage. Bei unverändertem Beitragssatz sind weiter hohe Überschüsse sowie ein kräftiger Anstieg der bereits relativ umfangreichen Reserven zu erwarten. Vor diesem Hintergrund ist ein merklich niedrigerer Beitragssatz naheliegend, wodurch die Beschäftigten und Unternehmen unmittelbar entlastet werden könnten. Auch die Rücklagen bei der gesetzlichen Rentenversicherung und den Krankenkassen sind recht hoch, und im Fall der Rentenversicherung würde die gesetzliche Obergrenze ohne Beitragssatzsenkung auch in der Planung spürbar überschritten werden. Insofern stehen hier ebenfalls Abgabensenkungen auf der Tagesordnung, auch wenn längerfristig wieder Beitragssatzerhöhungen absehbar sind. Sofern eine neue Bundesregierung Mehrausgaben der Sozialversicherungen plant, sollte geprüft werden, ob es sich dabei um versicherungskonforme Leistungen handelt, die eine Finanzierung aus Sozialbeiträgen rechtfertigen. Im Hinblick auf die Transparenz und Nachvollziehbarkeit der Finanzpolitik ist es generell wünschenswert, die als versicherungsfremd angesehenen Ausgabenbereiche zu definieren und die steuerfinanzierten Bundeszuschüsse an den damit verbundenen Finanzbedarf zu koppeln. Die gegenwärtig gute Finanzlage der Sozialversicherungen sollte außerdem nicht darüber hinwegtäuschen, dass heute verkraftbar erscheinende Mehrbelastungen angesichts der demografischen Entwicklung zu einer erheblichen Hypothek für die Zukunft werden können.

*Versicherungsfremde Leistungen definieren und aus Steuermitteln finanzieren*

*Langfristige Lasten im Auge behalten*

*Gebietskörperschaften mit vorteilhafter Entwicklung durch geringere Zinsausgaben und höhere Steuerquote*

Bei den Gebietskörperschaften ist ohne neue Maßnahmen eine weitere Verbesserung der strukturellen Haushaltslage zu erwarten. Insofern wären gewisse Haushaltsbelastungen mit dem Ziel eines moderaten strukturellen Überschusses vereinbar. Die guten mittelfristigen Perspektiven beruhen allerdings auf dem Szenario einer anhaltend stabilen wirtschaftlichen Entwicklung. Außerdem haben sich die Einnah-

men aus den gewinnabhängigen Steuern seit einiger Zeit vom Wachstum der gesamtwirtschaftlichen Bezugsgrößen nach oben abgekoppelt. Angesichts früherer starker Schwankungen besteht hier ein Rückschlagrisiko. Auch ist zu berücksichtigen, dass die insgesamt positive Haushaltslage zu einem guten Teil mit den geringeren Zinsausgaben zusammenhängt. Bei der längerfristigen Ausrichtung ist im Blick zu behalten, dass sich die Haushaltspolitik wieder auf ungünstigere Finanzierungsbedingungen und auf Mehrbelastungen aus dem demografischen Wandel einstellen muss.

Auch in den aktuell guten Zeiten sollte nicht aus den Augen verloren werden, Effizienzreserven konsequent zu heben und zur Finanzierung der derzeit diskutierten politischen Prioritäten etwa bei der Bildung, den Investitionen oder der inneren und äußeren Sicherheit Möglichkeiten zur Umschichtung in den Budgets mit zu berücksichtigen. Dabei sind Investitionsbedarfe konsequent anzugehen. Hier sollte aber generell nicht die Verausgabung eines bestimmten Finanzvolumens, sondern eine bedarfsgerechte Infrastruktur bei wirtschaftlichem Einsatz der Mittel im Fokus stehen. Hinsichtlich der ins Auge gefassten Einkommensteuerentlastung wäre erwägenswert, in einem umfassenden Reformansatz eine Begrenzung von Ausnahmetatbeständen im gesamten Steuersystem vorzusehen. Damit ließe sich grundsätzlich eine umfangreichere Tarifsenkung finanzieren. Das diskutierte Auslaufen des Solidaritätszuschlags könnte in eine solche Einkommensteuer-Tarifreform eingebettet werden. Ab dem Jahr 2020 scheint eine unveränderte Fortführung des derzeitigen Solidaritätszuschlags jedenfalls nicht naheliegend. Diese Ergänzungsabgabe des Bundes setzt einen besonderen Finanzbedarf voraus, während nicht zuletzt die Sonderzuweisungen an die ostdeutschen Länder mit der

*Neue Ausgabenprioritäten und grundlegende Steuerreformen möglich*



hem Niveau dynamisch. Das Aufkommensplus bei der unterjährig volatilen Umsatzsteuer fiel mit 5% deutlich aus. Die Einnahmen aus den speziellen verbrauchsabhängigen Steuern stiegen in erster Linie aufgrund des angesprochenen Zuwachses beim Tabaksteueraufkommen sogar noch stärker.

Im Gesamtjahr legen die Steuereinnahmen (inkl. Gemeindesteuern) gemäß der neuen offiziellen Steuerschätzung um 4% zu. Dies ist geringfügig stärker, als es sich allein aus der günstigen Entwicklung der gesamtwirtschaftlichen Steuerbezugsgrößen<sup>9)</sup> ergäbe. Zwar bremsst die Kernbrennstoffsteuer-Rückzahlung den Anstieg

*Deutlicher Aufkommensanstieg im Gesamtjahr trotz Kernbrennstoffsteuer-Rückzahlung und Steuersenkungen*

dann in Kraft tretenden Neuordnung der föderalen Finanzbeziehungen auslaufen.<sup>4)</sup>

## Haushalte der Gebietskörperschaften

### Steuereinnahmen

*Dynamischer Zuwachs im dritten Quartal*

Das Steueraufkommen<sup>5)</sup> stieg im dritten Quartal 2017 gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum um 6½% (siehe oben stehendes Schaubild und Tabelle auf S. 59). Der Zuwachs war breit angelegt und wurde zudem von Sonderfaktoren gestützt: So standen durch unterjährige Verschiebungen sowohl bei den nicht veranlagten Steuern vom Ertrag als auch bei der Tabaksteuer schwächeren Entwicklungen im ersten Halbjahr nun kräftige Zuwächse gegenüber.<sup>6)</sup> Dagegen wurde das Einnahmenwachstum durch weitere – kleinere – Zahlungen an die Kernkraftwerksbetreiber gebremst.<sup>7)</sup> Der Anstieg der Lohnsteuereinnahmen betrug 6%. Im Vorjahresvergleich wirkte hier die Steuersenkung<sup>8)</sup> zu Jahresbeginn dämpfend. Das Aufkommen der gewinnabhängigen Steuern legte nicht zuletzt aufgrund des oben genannten Anstiegs bei den Steuerzahlungen auf Dividenden um 19% zu. Aber auch die Einnahmen aus der aufkommensstarken veranlagten Einkommen- und der Körperschaftsteuer wuchsen auf ho-

**4** Grundsätzlich ist vorgesehen, unterschiedliche Haushaltsanspannungen zwischen Bund und Ländern durch Anpassungen der Umsatzsteuerverteilung auszugleichen. Bei der Reform des Länderfinanzausgleichs hat der Bund Umsatzsteuermittel an die Länder abgegeben. Auch vor diesem Hintergrund liegt die Annahme eines fortbestehenden Sonderbedarfs des Bundes nicht nahe.

**5** Einschl. der vom deutschen Steueraufkommen abzusetzenden Abführungen an den EU-Haushalt, aber ohne die – für das Berichtsquartal noch nicht bekannten – Erträge aus den Gemeindesteuern.

**6** Bei den nicht veranlagten Steuern vom Ertrag, die hauptsächlich Kapitalertragsteuerzahlungen auf Dividenden beinhalten, dürften die Schwankungen auf im laufenden Jahr spätere Gewinnausschüttungstermine zurückzuführen sein. Der im Vergleich hierzu deutlich weniger gewichtige Anstieg bei der Tabaksteuer erfolgte von einem niedrigen Vorjahresniveau aus. Letzteres stand im Zusammenhang mit dem Inkraftsetzen von EU-Recht, nach dem u. a. Bilder von Folgeerkrankungen des Rauchens auf den Verpackungen vorgeschrieben sind.

**7** Der Bund hatte nach einem am 7. Juni 2017 veröffentlichten Beschluss des Bundesverfassungsgerichts (2 BvL 6/13 vom 13. April 2017) sämtliche Kernbrennstoffsteuerzahlungen an die Betreiber von Kernkraftwerken zurückzuerstatten. Im Juni wurden 6½ Mrd € ausgezahlt. Im August kamen 1 Mrd € an Zinsen hinzu, die finanzstatistisch ebenfalls zulasten der Kernbrennstoffsteuer erfasst werden.

**8** So wurden der Grund- und Kinderfreibetrag angehoben sowie die übrigen Tarifeckwerte „nach rechts“ verschoben (gegebene Steuersätze greifen erst ab höheren zu versteuernden Einkommen). Die gleichzeitige Anhebung des – vom Aufkommen abgesetzten – Kindergelds senkt finanzstatistisch ebenfalls das Lohnsteueraufkommen.

**9** Die Schätzung basiert auf der aktuellen gesamtwirtschaftlichen Projektion der Bundesregierung. Danach wird für 2017 ein Anstieg des BIP um real 2,0% bzw. nominal 3,5% erwartet (Mai: 1,5% bzw. 3,0%). Für 2018 liegen die entsprechenden Raten bei +1,9% bzw. +3,6% (Mai: +1,6% bzw. +3,1%). Für 2019 werden Zuwächse von 1,7% bzw. 3,4% unterstellt (Mai: 1,4% bzw. 3,2%). In der mittleren Frist wird wie bisher mit einem nominalen Wachstum von rd. 3% jährlich gerechnet.

Steueraufkommen									
Steuerart	1. bis 3. Vierteljahr				Schätzung für 2017 <sup>1) 2)</sup>	3. Vierteljahr			
	2016	2017	Veränderung gegenüber Vorjahr			2016	2017	Veränderung gegenüber Vorjahr	
	Mrd €	Mrd €	in Mrd €	in %	in %	Mrd €	Mrd €	in Mrd €	in %
Steuereinnahmen insgesamt <sup>2)</sup>	472,5	492,3	+ 19,8	+ 4,2	+ 4,0	155,5	165,9	+ 10,4	+ 6,7
darunter:									
Lohnsteuer	132,6	140,8	+ 8,3	+ 6,2	+ 5,9	44,7	47,3	+ 2,6	+ 5,8
Gewinnabhängige Steuern <sup>3)</sup>	80,9	89,6	+ 8,7	+ 10,8	+ 8,6	23,5	28,0	+ 4,5	+ 19,1
davon:									
Veranlagte Einkommensteuer	39,4	44,6	+ 5,1	+ 13,1	+ 10,2	11,9	12,7	+ 0,8	+ 6,9
Körperschaftsteuer	21,3	22,4	+ 1,1	+ 5,2	+ 3,9	5,5	6,0	+ 0,5	+ 8,8
Kapitalertragsteuer <sup>4)</sup>	20,1	22,6	+ 2,5	+ 12,2	+ 10,5	6,0	9,2	+ 3,2	+ 52,6
Steuern vom Umsatz <sup>5)</sup>	161,0	168,2	+ 7,2	+ 4,5	+ 4,4	53,9	56,5	+ 2,6	+ 4,8
Übrige verbrauchsunabhängige Steuern <sup>6)</sup>	62,7	64,6	+ 1,9	+ 3,1	+ 2,5	21,4	22,6	+ 1,3	+ 5,9

Quelle: Bundesministerium der Finanzen und eigene Berechnungen. **1** Laut offizieller Steuerschätzung vom November 2017. **2** Einschl. EU-Anteilen am deutschen Steueraufkommen, ohne Erträge aus Gemeindesteuern. **3** Arbeitnehmererstattungen vom Aufkommen abgesetzt. **4** Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge, nicht veranlagte Steuern vom Ertrag. **5** Umsatzsteuer und Einfuhrumsatzsteuer. **6** Energiesteuer, Tabaksteuer, Versicherungssteuer, Kraftfahrzeugsteuer, Stromsteuer, Branntweinsteuer, Luftverkehrssteuer, Kaffeesteuer, Schaumweinsteuer, Zwischenerzeugnissteuer, Alkopopsteuer sowie Rennwett- und Lotteriesteuer, Biersteuer, Feuerschutzsteuer.  
 Deutsche Bundesbank

deutlich.<sup>10)</sup> Außerdem überwiegen die Mindereinnahmen durch Steuersenkungen die rechnerischen Mehreinnahmen aus dem Fiscal drag.<sup>11)</sup> Allerdings wachsen die Erträge aus den gewinnabhängigen Steuern weiterhin stark.

die starke Zunahme bei den gewinnabhängigen Steuern im laufenden Jahr sowie der mittelfristig nicht kompensierte Fiscal drag bemerkbar.

Die Steuerprognose vom Mai 2017 wurde für das laufende Jahr um 2 Mrd € angehoben. Etwas bedeutsamer als die damals noch nicht bekannte Kernbrennstoffsteuer-Rückzahlung (sowie gegenläufige Anpassungen bei den Wirkungen früherer Gerichtsentscheidungen) sind hier die günstigeren gesamtwirtschaftlichen

*Einnahmenerwartung für 2017 leicht und für die Folgejahre deutlich angehoben*

*Ähnliche Zuwächse in den Folgejahren – mit derzeitigem Steuerrecht*

Für die Jahre 2018 und 2019 wird ebenfalls mit Aufkommenszuwächsen um jeweils 4% gerechnet. Die Mindereinnahmen aus Rechtsänderungen<sup>12)</sup> kompensieren hier per saldo in etwa den Fiscal drag. Beschleunigend wirkt, dass die Belastungen durch die Steuererstattungen infolge verschiedener Gerichtsentscheidungen in diesem Zeitraum weitestgehend auslaufen sollen. Für die mittlere Frist bis zum Jahr 2022 wird dann ein jahresdurchschnittliches Wachstum von knapp 4% prognostiziert, das sich im Wesentlichen aus den gesamtwirtschaftlichen Annahmen und dem Fiscal drag ergibt. Die Steuerquote (in finanzstatistischer Abgrenzung) stiege demnach bis zum Ende des Prognosezeitraums 2022 deutlich auf 23,3% (2016: 22,4%). Hier machen sich insbesondere

**10** Außerdem wird von Mindereinnahmen infolge verschiedener anderer Gerichtsentscheidungen (v. a. bei gewinnabhängigen Steuern) ausgegangen, die teils auch frühere und kommende Jahre betreffen. Finanzstatistisch senken solche Erstattungen die Einnahmen bei Kassenwirksamkeit. In den VGR werden sie hingegen als staatliche Ausgabe (Vermögenstransfer) zum Zeitpunkt des Vorliegens einer rechtskräftigen Gerichtsentscheidung verbucht.

**11** Darunter wird hier der per saldo positive Aufkommenseffekt verstanden, der sich aus der Einkommensteuerprogression (real und preisbedingt) und der Dämpfung durch die weitgehende Preisunabhängigkeit der speziellen Verbrauchsteuern ergibt.

**12** Der Arbeitskreis „Steuerschätzungen“ prognostiziert auf der Basis des geltenden Steuerrechts.

Eckwerte sowie die noch darüber hinausgehende unterjährige Dynamik bei den gewinnabhängigen Steuern. In den Folgejahren sind die per saldo negativen Korrekturen durch Anpassungen bei den Steuerrückzahlungen und Rechtsänderungen deutlich weniger gewichtig als die günstigere gesamtwirtschaftliche Entwicklung und das höhere Ausgangsniveau 2017 bei den Gewinnsteuern. Alles in allem liegen die Aufwärtskorrekturen für das Jahr 2018 bei 7 Mrd € und in den folgenden Jahren bis 2021 jeweils in einer Größenordnung von 6 Mrd €. Bei den gewinnabhängigen Steuern besteht angesichts des sehr hohen Aufkommensniveaus ein Rückschlagrisiko. Allerdings könnte die bereits seit einiger Zeit recht hohe Dynamik etwa auch verstärkte Bemühungen um eine Begrenzung von Steuerhinterziehung und -vermeidung reflektieren. Hinsichtlich der gesamtwirtschaftlichen Eckwerte bestehen einerseits Risiken durch die internationalen Unsicherheiten, andererseits aber auch vor allem binnenwirtschaftliche Aufwärtsschancen.

## Bundeshaushalt

*Gestiegenes Defizit im dritten Quartal trotz spürbaren Einnahmewachstums*

Im Bundeshaushalt entstand im dritten Quartal 2017 ein Defizit von 5 Mrd €, nach 3 ½ Mrd € vor Jahresfrist. Die Einnahmen stiegen merklich um 4% (3 ½ Mrd €). Die Steuererträge legten mit 7 ½% (5 ½ Mrd €) noch deutlich stärker zu. Belastend wirkte hier, dass nach der vom Bundesverfassungsgericht Anfang Juni angeordneten und umgehend vollzogenen Rückzahlung der im Zeitraum von 2011 bis 2016 erhobenen Kernbrennstoffsteuer noch ein Zinsausgleich zu leisten war (1 Mrd €). Entlastend wirkte dagegen, dass die vom Steueraufkommen abgesetzten Abführungen an den EU-Haushalt um 1 ½ Mrd € niedriger ausfielen. Im kräftigen Rückgang der übrigen Erträge schlug sich insbesondere das Entfallen der vorjährigen einmaligen Rückholung von 1 ½ Mrd € aus dem Fluthilfefonds nieder. Die Gesamtausgaben wuchsen erneut recht stark (+ 5 ½% oder 5 Mrd €). Besonders zu Buche schlugen dabei höhere Transfers (+ 2 ½ Mrd €), vor allem an die

gesetzliche Rentenversicherung, aber auch an die Länder (infolge einer höheren Beteiligung an den kommunalen Unterkunftskosten bei Bezug von Arbeitslosengeld II). Nach der Anerkennung zahlreicher Asylanträge wuchsen auch die Arbeitslosengeld II-Transfers (+ 5 ½% oder ½ Mrd €). Die Zinsausgaben blieben faktisch unverändert, da eine Belastung von fast 1 Mrd € aus rückläufigen Agien<sup>13)</sup> nicht zuletzt durch die anhaltenden Refinanzierungsvorteile ausgeglichen werden konnte. Mit einem Plus von 2 Mrd € legten die investiven Ausgaben kräftig zu. Wichtigster Einzelfaktor war dabei eine einmalige Eigenkapitaleinlage bei der Deutschen Bahn (1 Mrd €).

Nach drei Quartalen ist der Saldo des Bundeshaushalts damit ausgeglichen, nach einem Überschuss von 7 ½ Mrd € vor Jahresfrist. Für das Gesamtjahr dürfte ohne negative Überraschungen erneut ein merklicher Überschuss anfallen.<sup>14)</sup> Diese Erwartung wird durch das Ergebnis der jüngsten Steuerschätzung gestützt, das trotz Belastungen von 7 ½ Mrd € durch die Rückzahlung der Kernbrennstoffsteuer noch einmal angehoben wurde (+ ½ Mrd € gegenüber dem Stand vom Mai und damit + 7 ½ Mrd € gegenüber dem Haushaltsansatz). Die bereits mit dem Haushaltsabschluss 2016 auf gut 18 ½ Mrd € angewachsene Flüchtlingsrücklage dürfte damit nicht abschmelzen, sondern nochmals deutlich steigen. Da die Rücklage bisher nicht zur Finanzierung der Ausgaben für Flüchtlinge benötigt wurde und sich der Zuzug seit 2016 stabilisiert hat, erscheint eine Auflösung Ende 2017 durch Schuldentilgung angezeigt.<sup>15)</sup>

Der Ende Juni vom Bundeskabinett beschlossene Haushaltsentwurf für das Jahr 2018 wird von der noch zu bildenden neuen Regierung

*Trotz Kernbrennstoffsteuer-Rückzahlung nun auch 2017 Überschuss absehbar und Rücklagenauflösung naheliegend*

<sup>13</sup> Vgl.: Deutsche Bundesbank, Verzerrende Erfassung von (Dis-)Agien im Bundeshaushalt, Monatsbericht, Juli 2017, S. 46 f.

<sup>14</sup> Das leicht negative Ergebnis im Schlussquartal 2016 entstand durch Sonderbelastungen von insgesamt etwa 7 Mrd € aus der Abtretung von Umsatzsteuermitteln an die Länder und die einmalige Aufstockung des Kommunalinvestitionsförderungsfonds.

<sup>15</sup> Vgl. dazu ausführlicher: Deutsche Bundesbank, Öffentliche Finanzen, Monatsbericht, Mai 2017, S. 68.

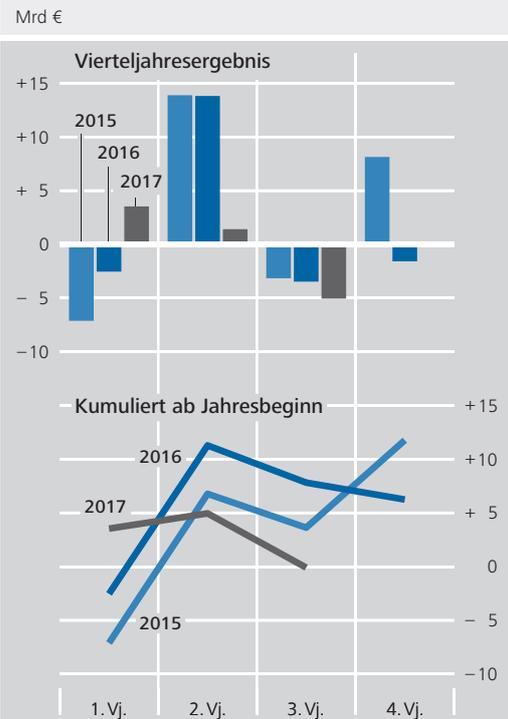
*Planungen durch künftige Regierung zu überarbeiten, Spielraum vor allem mittelfristig vorhanden*

überarbeitet werden. Da absehbar zum Jahresbeginn 2018 – wie zum Auftakt vorheriger Legislaturperioden – noch kein Haushaltsgesetz verabschiedet sein wird, werden dann die relativ streng ausgabenbegrenzenden Regelungen der vorläufigen Haushaltswirtschaft anzuwenden sein. Die bisher geplante Rücklagenentnahme von 8 Mrd € scheint entbehrlich, da die Steuereinnahmenerwartungen durch den Arbeitskreis „Steuerschätzungen“ nunmehr um 7 Mrd € angehoben wurden und sich die insgesamt sehr positiven sonstigen Entwicklungen im laufenden Jahr zumindest teilweise fortschreiben sollten. Auch die veranschlagte globale Minderausgabe von 4 Mrd € dürfte damit im Haushaltsvollzug gut zu erwirtschaften sein. Sofern die künftige Regierung am Verzicht auf eine Nettokreditaufnahme („schwarze Null“) festhält und die umfangreiche Flüchtlingsrücklage nicht zur Finanzierung neuer Vorhaben verwertet, bleibt der finanzpolitische Gestaltungsspielraum am aktuellen Rand dann aber relativ eng begrenzt. Erst in der mittleren Frist eröffnen sich voraussichtlich deutliche Spielräume. Nicht zuletzt angesichts der auch für Länder und Gemeinden insgesamt zu erwartenden erheblichen Überschüsse scheinen zusätzliche Mittelabtretungen an diese dabei nicht vordringlich.<sup>16)</sup>

*Extrahaushalte mit verbessertem Ergebnis im dritten Quartal und höherem Überschuss im Gesamtjahr*

Die in den Quartalsübersichten des Bundesministeriums der Finanzen (BMF) erfassten Extrahaushalte des Bundes (insbesondere ohne Bad Banks und sonstige kaufmännisch buchende Einheiten) erzielten im dritten Quartal ein ausgeglichenes Ergebnis, nach einem Defizit von 1½ Mrd € vor Jahresfrist infolge von Rückzahlungen des Fluthilfefonds an den Bundeshaushalt. Im Berichtsquartal verzeichneten auch die im Rahmen der Schuldenbremse einzurechnenden Extrahaushalte Energie- und Klimafonds, Fluthilfefonds und Kommunalinvestitionsförderungsfonds<sup>17)</sup> zusammen nur ein moderates Defizit von knapp ½ Mrd €. Deren Ergebnis in den ersten drei Quartalen ist damit ausgeglichen, und im Gesamtjahr 2017 sollte das vom Bund veranschlagte Defizit von gut 3 Mrd € deutlich unterschritten werden. Bei der

### Finanzierungssalden des Bundes<sup>\*)</sup>

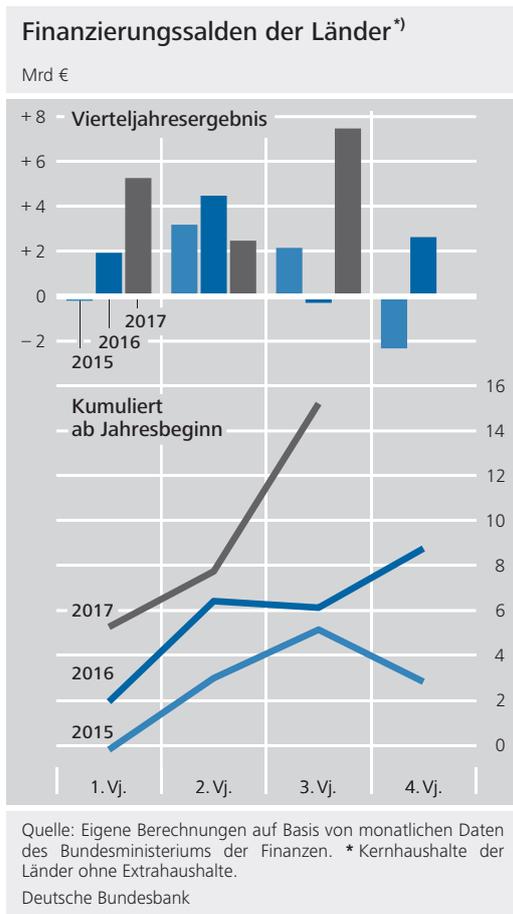


Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis von Daten des Bundesministeriums der Finanzen. \* Kernhaushalt ohne Extrahaushalte. Ohne Bereinigung um finanzielle Transaktionen und Konjunkturreffekte.  
 Deutsche Bundesbank

Gesamtheit der hier erfassten Extrahaushalte ist gegenüber dem Vorjahresabschluss (Überschuss von ½ Mrd €) eine Verbesserung angelegt. Zwar entfällt die vorjährige Aufstockung des Kommunalinvestitionsförderungsfonds durch den Bund. Dem steht aber ein deutlich besserer Abschluss des Vorsorgefonds für Schlusszahlungen bei inflationsindexierten Bundeswertpapieren gegenüber, da in diesem Jahr hieraus keine Tilgungen zu leisten sind und die an die Infla-

**16** In der zurückliegenden Legislaturperiode wurden dauerhafte Abtretungen beschlossen (insbesondere stetige Zusatzmittel für die Kommunen ab dem Jahr 2018 und für den neuen föderalen Finanzausgleich ab dem Jahr 2020) sowie für mehrere Jahre Mittel vor allem zum Ausgleich flüchtlingsbedingter Mehrausgaben und für Investitionen finanzschwacher Kommunen weitergegeben.

**17** Bis Ende des dritten Quartals – und damit über zwei Jahre nach Fondsgründung – ist von der Anfangseinlage von 3½ Mrd € (inzwischen um weitere 3½ Mrd € aufgestockt) erst ½ Mrd € abgeflossen. Dies ist möglicherweise auf unzureichende Planungskapazitäten der berechtigten finanzschwachen Gemeinden zurückzuführen. Darüber hinaus könnte der vom Grundgesetz eng eingegrenzte Einsatzbereich für Investitionshilfen des Bundes nicht dem tatsächlichen vordringlichen Bedarf der Kommunen entsprechen haben.



tion geknüpften Zuführungen des Bundes höher ausfallen. Unter dem Strich dürften damit die spürbaren Entlastungen durch den Wegfall der Rückzahlung aus dem Fluthilfefonds und der ähnlich umfangreichen Weiterleitung von vorjährigen Bankenabgaben an den damals neuen europäischen Einheitlichen Abwicklungsfonds zu Buche schlagen.<sup>18)</sup>

## Länderhaushalte<sup>19)</sup>

Die Länder verzeichneten im dritten Quartal 2017 einen Kassenüberschuss von 7½ Mrd € und damit eine sehr deutliche Verbesserung gegenüber dem Vorjahreszeitraum (Defizit von knapp ½ Mrd €). Nach ihrer gedämpfteren Entwicklung im Vorquartal zogen die Einnahmen im Vorjahresvergleich kräftig um gut 9% (knapp 8 Mrd €) an. Hierzu trugen neben dem dynamischen Wachstum der Steuereinnahmen (+ 9% oder 5½ Mrd €) auch die weiter steigenden Einnahmen von Verwaltungen (+ 5% oder

*Deutlicher Überschuss im dritten Quartal aus kräftigem Einnahmewachstum bei stagnierenden Ausgaben*

1 Mrd €) bei, die an die Kommunen weiterzuleitende Bundesmittel enthalten. Außerdem schlug eine Rückzahlung der BayernLB im Umfang von 1 Mrd € als Sondereffekt zu Buche. Demgegenüber stagnierten die Ausgaben insgesamt. Die Personalausgaben (+ 4½% oder 1½ Mrd €) und die laufenden Zahlungen an Kommunen (+ 4% oder 1 Mrd €) legten zwar spürbar zu. Allerdings gingen die laufenden Sachaufwendungen nach der außerordentlich starken Zunahme im Vorjahr, die im Zusammenhang mit der Versorgung der Flüchtlinge stand, nochmals zurück (- 1½%). Schließlich waren insbesondere die übrigen, in der Monatsstatistik nicht weiter aufgegliederten Ausgaben stark rückläufig.<sup>20)</sup>

Nach drei Quartalen beläuft sich der Überschuss der Länderkernhaushalte bereits auf knapp 15½ Mrd €. Im Schlussquartal könnte zwar wieder ein gewisses Defizit zu verzeichnen sein (während im vierten Quartal 2016 noch ein positiver Einmaleffekt durch Steuerabtretungen des Bundes auftrat). Für das Gesamtjahr ist nun aber ein noch besseres Ergebnis als im Jahr 2016 (6 Mrd €)<sup>21)</sup> zu erwarten. Die Juli-Projektion des BMF zu den öffentlichen Haushalten ging von einem Überschuss der Länderkernhaushalte von 6 Mrd € aus. Für die mittlere Frist wurden dort anhaltend spürbare Überschüsse erwartet, nicht zuletzt begünstigt durch den ab dem Jahr 2020 in Kraft tretenden neuen Finanz-

*Im laufenden Jahr höherer Überschuss als projiziert und sehr günstige weitere Aussichten*

**18** Die in diesem Jahr von einem Extrahaushalt des Bundes vereinnahmte Zahlung von Kraftwerksbetreibern von 24 Mrd € für die Übernahme der langfristigen Kosten der Atommülldeponierung wird in diesem Berichtsbereich des BMF nicht erfasst. In den VGR bleibt die Kompensationszahlung ohne Einfluss auf den staatlichen Finanzierungssaldo, da diese als Vorauszahlung für künftige Aufwendungen angesehen wird.

**19** Die Entwicklung der Gemeindefinanzen im zweiten Quartal 2017 wurde in den Kurzberichten des Monatsberichts vom Oktober 2017 kommentiert. Neuere Daten liegen nicht vor. Die Angaben zu den Länderhaushalten basieren auf der monatlichen Kassenstatistik zu den Kernhaushalten.

**20** Ein wichtiger Faktor war die im zweiten Quartal erfolgte Umstellung bei der Auszahlung der Zuschüsse Nordrhein-Westfalens an seine Hochschulen. Nach einer Sonderlast von etwa 2 Mrd € im Vorquartal kam es dadurch im Berichtsquartal zu einer Entlastung um 1 Mrd €.

**21** Abschlussbuchungen wie Sonderzuführungen an Extrahaushalte belasteten dabei den Saldo um etwa 3 Mrd € gegenüber den hier verwendeten monatlichen Angaben.

ausgleich. Gemäß der jüngsten Steuerschätzung dürften in diesem Zeitraum die Steuereinnahmen der Länder noch etwas stärker steigen (um 4% im Jahresdurchschnitt, vor Abzug der damit verbundenen Mehrleistungen im Rahmen der kommunalen Finanzausgleichssysteme). Auch die positivere Entwicklung in den nicht-steuerlichen Bereichen dürfte fortzuschreiben sein. Insgesamt hellen sich die grundsätzlichen Perspektiven der Länderhaushalte damit noch weiter auf.

*Gegensteuern bei kommunalen Haushalts-schieflagen durch Länder wichtig*

Vor diesem Hintergrund sollte es möglich sein, den in einigen Ländern fortbestehenden Schieflagen kommunaler Haushalte wirksam entgegenzutreten. So sollen etwa in Hessen ab Mitte 2018 die kommunalen Kassenkredite unter Mitwirkung des Landes praktisch vollständig getilgt werden. Im Gegenzug ist eine ausgeprägte Verschärfung der Haushaltsüberwachung vorgesehen. Mit diesem Ansatz könnten sich die Probleme lösen lassen. In jedem Fall wäre es wesentlich, dass die Haushaltsaufsicht der einzelnen Länder zukünftig dem Auftürmen von Kassenkrediten entschieden entgegenwirkt.<sup>22)</sup>

*Mittel für zukunftsbezogene Aufgaben wie Bildung verfügbar sowie Potenzial für Steuersenkungen*

Zudem sind Mittel für zukunftsbezogene Aufgaben vorhanden. Mit Blick auf die Erwerbstätigkeit von Eltern, die allgemeine Bildungsförderung sowie etwa zur Erleichterung der Integration von Geflüchteten wird eine bedarfsbezogene Ausweitung von Betreuungsleistungen und Lernangeboten in Kindertagesstätten und Schulen diskutiert. Sofern die Länder einen erweiterten Rechtsanspruch einräumen, wäre den damit zusätzlich verpflichteten Kommunen eine Kostenerstattung zu gewähren. Auch wäre zu prüfen, wie Verbesserungen im Bildungssystem an anderer Stelle erreicht werden können. Darüber hinaus sollten die Länder auch gewisse Steuersenkungen verkraften können.

## ■ Sozialversicherungen<sup>23)</sup>

### Rentenversicherung

Im dritten Quartal 2017 verbuchte die gesetzliche Rentenversicherung ein Defizit von knapp 2 ½ Mrd €. Das (saisonübliche) Minus fiel damit um fast 1 ½ Mrd € geringer aus als vor Jahresfrist. Die Einnahmen legten mit 4 ½% weiter kräftig zu. Dabei schlug sich neben den Entgeltanhebungen insbesondere die anhaltend günstige Beschäftigungsentwicklung in den Beitragseinnahmen nieder. Zudem ist eine vorübergehende Minderung des Bundeszuschusses ausgelaufen. Das Plus bei den Ausgaben fiel mit 2 ½% deutlich verhaltener aus. Ausschlaggebend für die Abschwächung der Zuwächse im Jahresverlauf war die im Vergleich zum Vorjahr niedrigere Anpassung der Renten zur Jahresmitte 2017 (West: +1,9% und Ost: +3,6%).<sup>24)</sup>

*Gegenüber Vorjahr deutlich verringertes Defizit im dritten Quartal*

Im Jahresdurchschnitt steigen die Renten ähnlich wie im Vorjahr um 3 ½%. Wegen der etwas schwächer zunehmenden Rentenzahl dürften die Rentenausgaben insgesamt aber ein wenig langsamer wachsen als im Jahr 2016 (+4%). Auf der Einnahmenseite dürfte das Plus etwas höher ausfallen. Dies geht zum Großteil auf den angesprochenen Wegfall des Minderungsbetrages beim Bundeszuschuss (gut 1 Mrd €) zurück, aber auch die Beitragseinnahmen könnten etwas stärker zulegen. Im Gesamtjahr 2017 dürfte sich das Ergebnis der Rentenversicherung gegenüber dem Vorjahr (Defizit von gut 2 Mrd €) deutlich verbessern. Die Rücklage dürfte sich nur moderat verändern und sollte weiterhin spürbar über der oberen Schwankungsgrenze von 1,5 Monatsausgaben liegen.

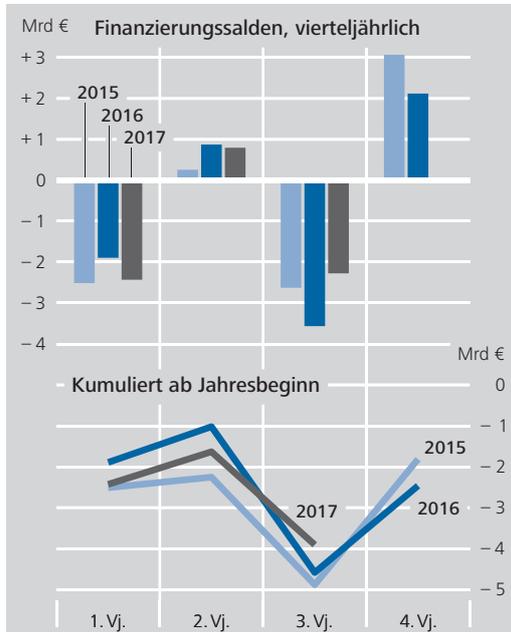
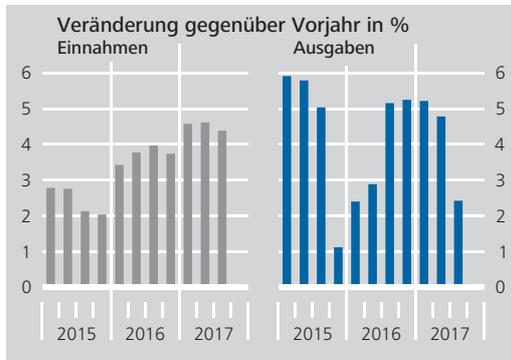
*Auch im Gesamtjahr deutlich verbessertes Ergebnis zu erwarten*

<sup>22</sup> Vgl.: Deutsche Bundesbank, Gemeindefinanzen: Entwicklung und ausgewählte Aspekte, Monatsbericht, Oktober 2016, S. 26 ff.

<sup>23</sup> Die Finanzentwicklung der sozialen Pflegeversicherung und der gesetzlichen Krankenversicherung im zweiten Quartal 2017 wurde in den Kurzberichten des Monatsberichts September 2017 kommentiert. Neuere Daten liegen noch nicht vor.

<sup>24</sup> Vgl. hierzu: Deutsche Bundesbank, Öffentliche Finanzen, Monatsbericht, Mai 2017, S. 72.

## Finanzen der Deutschen Rentenversicherung



Quelle: Deutsche Rentenversicherung Bund. Vorläufige Vierteljahresergebnisse.  
 Deutsche Bundesbank

*Zwischenhoch bei den Rentenfinanzen ermöglicht regelgebundene Beitragssatzsenkung*

Die Finanzen der gesetzlichen Rentenversicherung befinden sich derzeit in einem Zwischenhoch. Mit der erwarteten sehr guten Entwicklung am Arbeitsmarkt und bei vergleichsweise moderaten Zuwächsen der Rentenzahl könnte sich die Finanzlage im kommenden Jahr sogar nochmals etwas verbessern. Aus heutiger Sicht würde die Rücklagenobergrenze bei unverändertem Beitragssatz damit auch am Jahresende 2018 spürbar überschritten. Die gesetzlichen Regelungen sehen in diesem Fall eine Beitragssatzsenkung für das Jahr 2018 vor. Damit können einerseits Beschäftigte und Unternehmen entlastet werden, und andererseits profitieren im Nachgang über die Rentenformel

die Rentenbeziehenden in Form einer etwas höheren Rentenanpassung. Im weiteren Verlauf wird mit einem verstärkten Rentenzugang und der zunehmenden Lebenserwartung der Finanzierungsdruck auf die Rentenfinanzen allerdings wieder zunehmen. Sollte in den aktuell guten Zeiten auf erneute umfangreiche Leistungsausweitungen gesetzt werden, würden der ausgabenseitige Druck auf die Rentenfinanzen zusätzlich steigen und damit der ohnehin mit der demografischen Entwicklung einhergehende Anpassungsbedarf noch weiter verstärkt.

## Bundesagentur für Arbeit

Die Bundesagentur für Arbeit (BA) erzielte im dritten Quartal 2017 im operativen Bereich<sup>25)</sup> einen Überschuss von 2 Mrd € und schloss damit ½ Mrd € günstiger ab als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die Beitragseinnahmen stiegen weiterhin deutlich (um fast 4%). Mindereinnahmen waren dagegen bei der zu Jahresbeginn abgesenkten Insolvenzgeldumlage zu verzeichnen.<sup>26)</sup> Insgesamt wuchsen die Einnahmen um 3%. Demgegenüber sanken die Ausgaben um 1%. Angesichts der weiter sehr guten Arbeitsmarktlage mit einer nochmals niedrigeren Zahl an Leistungsempfängenden setzte sich der Rückgang beim Arbeitslosengeld (-2%) fort. Von einem bereits deutlich erhöhten Vorjahresniveau aus stiegen die Aufwendungen für die aktive Arbeitsmarktpolitik dagegen noch etwas weiter (+2 ½%).

*Weiter verbesserte Finanzlage im dritten Quartal*

Im Gesamtjahr sollte die positive Entwicklung Bestand haben. Die BA-Finanzen profitieren einnahmen- wie ausgabenseitig von der günstigen Arbeitsmarktlage. Im Bereich der aktiven Arbeitsmarktpolitik ist eine wesentliche Ausgabenbeschleunigung auch vor diesem Hinter-

*Für das Gesamtjahr erneut hoher Überschuss zu erwarten*

<sup>25</sup> Ohne Versorgungsfonds, also einschl. der (überschuss-senkenden) Zuführungen an diesen.

<sup>26</sup> Mit der erneuten Absenkung lagen kumuliert in den ersten neun Monaten des laufenden Jahres die Einnahmen aus der Umlage (2016: 1 Mrd €) immer noch fast 0,2 Mrd € über den Insolvenzgeldzahlungen (2016: ½ Mrd €). Die für Insolvenzgeldzahlungen zur Verfügung stehende Rücklage belief sich Ende 2016 auf gut 1 ½ Mrd €.

grund nicht naheliegend. Für das Gesamtjahr zeichnet sich trotz der Sonderzuführungen zum Versorgungsfonds im ersten Halbjahr (gut ½ Mrd €)<sup>27)</sup> ein höherer Überschuss als im Vorjahr ab (2016: 5 ½ Mrd €). Dieser liegt erneut erheblich über dem Haushaltsansatz (1 ½ Mrd €). Die freie Rücklage für die operative Tätigkeit wird damit weiter deutlich aufgestockt (Ende 2016: 11 ½ Mrd €).<sup>28)</sup>

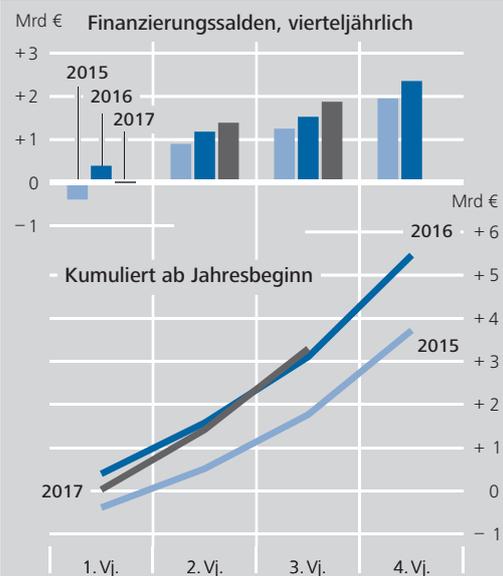
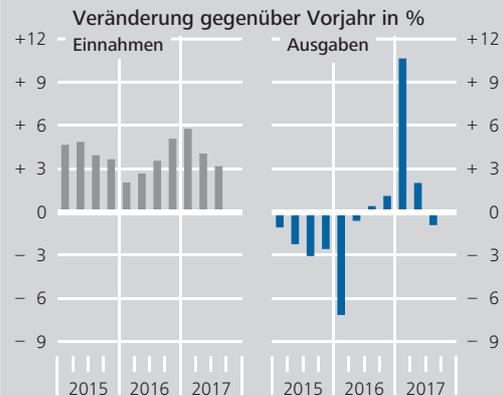
*Mittelfristig  
 anhaltend  
 günstige Arbeits-  
 marktlage legt  
 spürbare  
 Beitragssatz-  
 senkung nahe*

Gemäß den aktuellen Prognosen hält die positive Entwicklung am Arbeitsmarkt in den nächsten Jahren an. Mit der derzeitigen Ausgabenpolitik zeichnen sich daher weiter steigende Überschüsse und eine starke Zunahme der freien Rücklage ab. Dies eröffnet Spielraum für eine spürbare Senkung des Beitragssatzes. Auch mit einem niedrigeren Satz ließen sich immer noch Überschüsse erwirtschaften, wie es in einem Aufschwung angemessen ist, und die freie Rücklage könnte weiter aufgebaut werden. Mit dieser wäre dann selbst ein stärkerer Abschwung ohne Rückgriff auf ein Bundesdarlehen zu verkraften.

**27** Diese standen im Zusammenhang mit den niedrigen Zinsen und dem daraus resultierenden zusätzlichen Kapitalbedarf zur Deckung der künftigen Versorgungsansprüche insbesondere für Beamtinnen und Beamte der BA.

**28** Ausgeklammert bleiben hier die Winterbeschäftigungs-, die Insolvenzgeld- und die Versorgungsrücklage.

### Finanzen der Bundesagentur für Arbeit<sup>\*)</sup>



Quelle: Bundesagentur für Arbeit. \*) Bundesagentur für Arbeit im operativen Bereich einschl. der Zuführungen an den Versorgungsfonds.  
 Deutsche Bundesbank



# Statistischer Teil

## ■ Inhalt

### ■ I. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum

1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze.....	5*
2. Außenwirtschaft.....	5*
3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren.....	6*

### ■ II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang.....	8*
2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs).....	10*
3. Liquiditätsposition des Bankensystems.....	14*

### ■ III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

1. Aktiva.....	16*
2. Passiva.....	18*

### ■ IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Bundesbank) in Deutschland..	20*
2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen..	24*
3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland.....	26*
4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland.....	28*
5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs).....	30*
6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche .....	32*
7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs) .....	34*
8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck .....	36*
9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen .....	36*
10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland.....	38*
11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland.....	38*
12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland.....	39*
13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs).	40*

## ■ V. Mindestreserven

1. Mindestreservebasis und -erfüllung im Euroraum.....	42•
2. Mindestreservebasis und -erfüllung in Deutschland.....	42•

## ■ VI. Zinssätze

1. EZB-Zinssätze.....	43•
2. Basiszinssätze.....	43•
3. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren).....	43•
4. Geldmarktsätze nach Monaten.....	43•
5. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs).....	44•

## ■ VII. Versicherungen und Pensionseinrichtungen

1. Aktiva.....	48•
2. Passiva.....	49•

## ■ VIII. Kapitalmarkt

1. Absatz und Erwerb von Schuldverschreibungen und Aktien in Deutschland.....	50•
2. Absatz von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten.....	51•
3. Umlauf von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten.....	52•
4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten.....	52•
5. Renditen und Indizes deutscher Wertpapiere.....	53•
6. Absatz und Erwerb von Anteilen an Investmentfonds in Deutschland.....	53•

## ■ IX. Finanzierungsrechnung

1. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften.....	54•
2. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften.....	55•
3. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der privaten Haushalte.....	56•
4. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der privaten Haushalte.....	57•

## ■ X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

1. Gesamtstaat: Finanzierungssaldo und Schuldenstand in „Maastricht-Abgrenzung“.....	58•
2. Gesamtstaat: Einnahmen, Ausgaben und Finanzierungssaldo in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen.....	58•
3. Gesamtstaat: Haushaltsentwicklung.....	59•
4. Gebietskörperschaften: Haushaltsentwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden.....	59•
5. Gebietskörperschaften: Steuereinnahmen.....	60•

6. Bund, Länder und EU: Steuereinnahmen nach Arten .....	60*
7. Bund, Länder und Gemeinden: Einzelsteuern.....	61*
8. Deutsche Rentenversicherung: Haushaltsentwicklung sowie Vermögen .....	61*
9. Bundesagentur für Arbeit: Haushaltsentwicklung.....	62*
10. Gesetzliche Krankenversicherung: Haushaltsentwicklung .....	62*
11. Soziale Pflegeversicherung: Haushaltsentwicklung .....	63*
12. Bund: marktmäßige Kreditaufnahme .....	63*
13. Gesamtstaat: Verschuldung nach Gläubigern.....	63*
14. Gebietskörperschaften: Verschuldung nach Arten.....	64*

## ■ XI. Konjunkturlage in Deutschland

1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens..	65*
2. Produktion im Produzierenden Gewerbe.....	66*
3. Auftragseingang in der Industrie .....	67*
4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe.....	68*
5. Umsätze des Einzelhandels und des Handels mit Kraftfahrzeugen.....	68*
6. Arbeitsmarkt.....	69*
7. Preise .....	70*
8. Einkommen der privaten Haushalte .....	71*
9. Tarifverdienste in der Gesamtwirtschaft .....	71*
10. Aktiva und Passiva börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen.....	72*
11. Umsatz und operatives Ergebnis börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen .....	73*

## ■ XII. Außenwirtschaft

1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für den Euroraum .....	74*
2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland.....	75*
3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland nach Ländergruppen und Ländern.....	76*
4. Dienstleistungen sowie Primäreinkommen der Bundesrepublik Deutschland .....	77*
5. Sekundäreinkommen der Bundesrepublik Deutschland .....	77*
6. Vermögensänderungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland .....	77*
7. Kapitalbilanz der Bundesrepublik Deutschland .....	78*
8. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank .....	79*
9. Forderungen und Verbindlichkeiten von Unternehmen in Deutschland (ohne Banken) gegenüber dem Ausland .....	80*
10. Euro-Referenzkurse der Europäischen Zentralbank für ausgewählte Währungen.....	81*
11. Euro-Länder und die unwiderruflichen Euro-Umrechnungskurse ihrer Währungen in der dritten Stufe der EWWU.....	81*
12. Effektive Wechselkurse des Euro und Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft .....	82*

## I. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum

### 1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze

Zeit	Geldmenge in verschiedenen Abgrenzungen 1) 2)				Bestimmungsfaktoren der Geldmengenentwicklung 1)			Zinssätze		
	M1	M2	M3 3)		MFI-Kredite insgesamt	MFI-Kredite an Unternehmen und Privatpersonen	Geldkapitalbildung 4)	EONIA 5) 7)	3-Monats-EURIBOR 6) 7)	Umlaufrendite europäischer Staatsanleihen 8)
			M3	gleitender Dreimonatsdurchschnitt						
	Veränderung gegenüber Vorjahr in %							% p. a. im Monatsdurchschnitt		
2016 Jan.	10,5	5,5	5,1	5,0	2,8	1,1	- 3,2	- 0,24	- 0,15	1,1
Febr.	10,4	5,5	5,1	5,2	3,3	1,2	- 3,2	- 0,24	- 0,18	1,0
März	10,3	5,6	5,2	5,0	3,2	1,1	- 3,1	- 0,29	- 0,23	0,9
April	9,7	5,2	4,8	5,0	3,5	1,3	- 2,5	- 0,34	- 0,25	0,9
Mai	9,1	5,1	4,9	4,9	3,7	1,4	- 2,1	- 0,34	- 0,26	0,8
Juni	8,8	5,1	5,1	5,1	4,0	1,5	- 2,0	- 0,33	- 0,27	0,7
Juli	8,6	5,1	5,1	5,1	3,9	1,3	- 2,3	- 0,33	- 0,29	0,6
Aug.	8,6	5,0	5,0	5,1	3,9	1,6	- 2,1	- 0,34	- 0,30	0,5
Sept.	8,4	5,0	5,1	4,8	4,0	1,9	- 2,1	- 0,34	- 0,30	0,6
Okt.	8,0	4,6	4,5	4,7	4,3	2,2	- 1,5	- 0,35	- 0,31	0,7
Nov.	8,5	4,8	4,7	4,7	4,4	2,2	- 1,4	- 0,35	- 0,31	1,0
Dez.	8,7	4,7	4,9	4,8	4,7	2,4	- 1,5	- 0,35	- 0,32	1,0
2017 Jan.	8,3	4,6	4,7	4,7	4,5	2,4	- 1,4	- 0,35	- 0,33	1,1
Febr.	8,3	4,7	4,6	4,8	4,3	2,2	- 1,0	- 0,35	- 0,33	1,2
März	9,0	5,0	5,2	4,9	4,8	2,8	- 1,0	- 0,35	- 0,33	1,2
April	9,1	5,0	4,8	5,0	4,5	2,6	- 1,3	- 0,36	- 0,33	1,1
Mai	9,2	5,1	4,9	4,8	4,3	2,6	- 1,1	- 0,36	- 0,33	1,1
Juni	9,5	5,3	4,9	4,7	4,2	2,8	- 1,1	- 0,36	- 0,33	1,0
Juli	9,0	4,9	4,5	4,8	3,9	2,6	- 0,8	- 0,36	- 0,33	1,2
Aug.	9,5	5,4	5,0	4,9	3,8	2,3	- 0,7	- 0,36	- 0,33	1,0
Sept.	9,7	5,3	5,1	...	3,9	2,5	- 0,6	- 0,36	- 0,33	1,0
Okt.	...	...	...	...	...	...	...	- 0,36	- 0,33	1,1

1 Quelle: EZB. 2 Saisonbereinigt. 3 Unter Ausschaltung der von Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehaltenen Geldmarktfondsanteile, Geldmarktpapiere sowie Schuldverschreibungen mit einer Laufzeit bis zu 2 Jahren. 4 Längerfristige Verbindlichkeiten der MFIs gegenüber im Euro-Währungsgebiet ansässigen

Nicht-MFIs. 5 Euro OverNight Index Average. 6 Euro Interbank Offered Rate. 7 Siehe auch Anmerkungen zu Tab. VI.4, S.43\* 8 BIP-gewichtete Rendite zehnjähriger Staatsanleihen. Einbezogene Länder: DE, FR, NL, BE, AT, FI, IE, PT, ES, IT, GR, (nach Umschuldung im März 2012 Neuemission).

### 2. Außenwirtschaft \*)

Zeit	Ausgewählte Posten der Zahlungsbilanz des Euroraums								Wechselkurse des Euro 1)		
	Leistungsbilanz		Kapitalbilanz						Dollarkurs	effektiver Wechselkurs 3)	
	Saldo	darunter: Warenhandel	Saldo	Direktinvestitionen	Wertpapieranlagen	Finanzderivate 2)	Übriger Kapitalverkehr	Währungsreserven		nominal	real
	Mio €								1 EUR = ... USD	1. Vj. 1999=100	
2016 Jan.	+ 11 149	+ 13 622	- 26 621	- 57 813	+ 91 747	+ 13 720	- 73 119	- 1 155	1,0860	93,0	88,4
Febr.	+ 16 855	+ 28 021	+ 12 281	+ 41 080	+ 40 966	+ 12 915	- 83 740	+ 1 061	1,1093	94,2	89,2
März	+ 38 405	+ 38 714	+ 35 470	+ 31 751	- 10 505	- 421	+ 13 582	+ 1 063	1,1100	93,6	88,8
April	+ 34 868	+ 35 894	+ 30 063	- 12 331	+ 133 964	- 22 481	- 67 471	- 1 617	1,1339	94,4	89,5
Mai	+ 18 369	+ 32 761	+ 22 831	+ 23 295	- 1 260	- 14 350	+ 12 036	+ 3 110	1,1311	94,6	89,9
Juni	+ 36 583	+ 39 381	+ 22 068	+ 3 962	- 1 828	- 10 342	+ 29 584	+ 692	1,1229	94,4	89,7
Juli	+ 32 779	+ 33 951	+ 22 644	+ 16 776	+ 63 238	+ 13 108	- 69 599	- 878	1,1069	94,6	89,8
Aug.	+ 23 197	+ 25 467	+ 33 793	+ 35 568	+ 50 127	+ 6 367	- 60 082	+ 1 813	1,1212	94,9	90,1
Sept.	+ 35 272	+ 33 730	+ 58 532	+ 70 442	+ 19 020	+ 4 104	- 41 824	+ 6 789	1,1212	95,1	90,1
Okt.	+ 33 265	+ 28 548	+ 22 714	+ 22 862	+ 47 758	+ 6 297	- 50 253	- 3 951	1,1026	95,1	90,3
Nov.	+ 36 039	+ 34 309	+ 5 706	- 287	- 24 823	+ 2 899	+ 25 459	+ 2 457	1,0799	94,6	89,6
Dez.	+ 43 379	+ 33 282	+ 65 909	+ 41 249	+ 23 024	+ 6 688	- 11 125	+ 6 073	1,0543	93,7	88,9
2017 Jan.	- 2 747	+ 7 076	+ 9 107	+ 6 725	+ 8 441	+ 6 056	- 7 037	- 5 077	1,0614	93,9	89,1
Febr.	+ 22 425	+ 25 409	+ 19 764	+ 26 217	+ 52 458	+ 7 818	- 68 764	+ 2 036	1,0643	93,4	88,8
März	+ 44 285	+ 37 944	+ 33 549	- 45 664	+ 45 680	+ 7 951	+ 25 029	+ 554	1,0685	94,0	89,2
April	+ 18 219	+ 24 657	+ 10 677	+ 39 034	+ 24 090	+ 2 157	- 50 092	- 4 513	1,0723	93,7	89,0
Mai	+ 13 297	+ 29 263	+ 7 881	- 1 176	+ 5 207	+ 4 040	- 1 561	+ 1 372	1,1058	95,6	90,5
Juni	+ 31 400	+ 34 260	+ 30 109	- 57 383	+ 34 662	- 7 472	+ 58 866	+ 1 436	1,1229	96,3	91,3
Juli	+ 37 086	+ 30 098	+ 40 697	+ 8 724	+ 13 815	- 5 287	+ 28 613	- 5 168	1,1511	97,6	p) 92,4
Aug.	+ 29 613	+ 22 520	+ 41 064	- 6 548	+ 95 239	- 7 903	- 39 062	- 662	1,1807	99,0	p) 93,7
Sept.	...	...	...	...	...	...	...	...	1,1915	99,0	p) 93,6
Okt.	...	...	...	...	...	...	...	...	1,1756	98,6	p) 93,2

\* Quelle: EZB, gemäß den internationalen Standards des Balance of Payments Manual in der 6. Auflage des Internationalen Währungsfonds. 1 Siehe auch Tab.

XII.10 und 12, S. 81\*/ 82\* 2 Einschl. Mitarbeiteraktioptionen. 3 Gegenüber den Währungen der EWK-19-Gruppe.

## I. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum

### 3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren

Zeit	Euroraum	Belgien	Deutschland	Estland	Finnland	Frankreich	Griechenland	Irland	Italien	Lettland
<b>Reales Bruttoinlandsprodukt <sup>1) 2)</sup></b>										
2014	1,3	1,3	1,9	2,9	- 0,6	0,9	0,7	8,3	0,1	1,9
2015	2,1	1,4	1,7	1,7	0,0	1,1	- 0,3	25,6	1,0	2,8
2016	1,8	1,5	1,9	2,1	1,9	1,2	- 0,2	5,1	0,9	2,1
2016 2.Vj.	1,8	1,6	3,3	0,9	1,8	1,8	0,0	5,4	1,3	2,6
3.Vj.	1,7	1,6	1,7	2,0	2,2	0,6	2,1	2,7	0,7	0,5
4.Vj.	1,9	1,5	1,3	3,1	2,0	0,9	- 1,3	9,9	0,5	2,8
2017 1.Vj.	2,0	1,8	3,4	4,6	3,9	1,5	0,5	5,2	2,0	4,0
2.Vj.	2,3	1,5	1,0	5,7	2,3	1,1	0,7	5,8	1,2	4,0
3.Vj.	2,5	...	2,3	...	...	2,0	...	...	...	...
<b>Industrieproduktion <sup>1) 3)</sup></b>										
2014	0,8	1,0	1,4	4,3	- 1,8	- 0,8	- 2,0	20,9	- 0,7	- 0,9
2015	2,1	0,0	0,8	0,1	- 1,2	1,8	1,0	36,9	1,1	3,6
2016	1,5	4,3	1,0	1,8	2,3	0,3	2,6	0,7	1,7	4,9
2016 2.Vj.	1,1	3,5	0,6	- 1,2	3,6	0,5	5,3	0,7	0,2	4,4
3.Vj.	1,0	4,8	0,6	2,9	2,6	- 0,6	2,0	- 0,8	1,6	1,4
4.Vj.	2,3	4,5	1,4	7,6	3,2	0,5	4,0	3,2	3,6	9,8
2017 1.Vj.	1,3	1,6	1,0	10,4	2,3	0,9	9,7	- 6,0	1,6	8,6
2.Vj.	2,7	3,5	3,1	11,3	4,2	1,7	3,2	- 1,1	2,9	9,3
3.Vj.	s) 3,6	...	p) 4,1	4,4	5,2	2,8	3,6	p) - 4,1	4,1	11,4
<b>Kapazitätsauslastung in der Industrie <sup>4)</sup></b>										
2014	80,4	79,3	83,9	73,0	79,0	81,9	67,7	-	73,7	72,2
2015	81,3	79,7	84,5	71,4	79,2	82,7	66,2	-	75,5	71,5
2016	81,8	80,0	85,0	73,6	78,0	83,2	67,6	-	76,3	72,6
2016 3.Vj.	81,6	79,7	84,8	73,0	73,8	83,8	67,8	-	76,0	71,8
4.Vj.	82,3	80,9	85,7	75,0	80,6	83,6	69,3	-	75,7	73,1
2017 1.Vj.	82,5	80,7	85,9	74,4	81,0	84,6	68,6	-	76,5	74,5
2.Vj.	82,6	81,4	86,0	76,4	82,1	84,3	68,1	-	76,0	74,8
3.Vj.	83,2	82,0	86,7	73,9	82,6	84,7	72,0	-	77,0	74,5
4.Vj.	83,8	82,9	87,2	74,8	83,6	85,4	71,2	-	77,6	74,2
<b>Standardisierte Arbeitslosenquote <sup>5)</sup></b>										
2014	11,6	8,5	5,0	7,4	8,7	10,3	26,5	11,3	12,7	10,8
2015	10,9	8,5	4,6	6,2	9,4	10,4	24,9	9,4	11,9	9,9
2016	10,0	7,8	4,1	6,8	8,8	10,1	23,6	7,9	11,7	9,6
2017 Mai	9,2	7,3	3,7	6,7	8,8	9,5	21,6	6,2	11,3	8,9
Juni	9,1	7,2	3,7	6,4	8,7	9,6	21,2	6,1	11,1	8,8
Juli	9,0	7,3	3,6	5,9	8,7	9,7	20,9	6,2	11,3	8,5
Aug.	9,0	7,3	3,7	5,4	8,7	9,7	20,6	6,1	11,1	8,2
Sept.	8,9	7,1	3,7	...	8,7	9,7	...	6,1	11,1	7,9
Okt.	...	...	...	...	...	...	...	6,0	...	...
<b>Harmonisierter Verbraucherpreisindex <sup>1)</sup></b>										
2014	6) 0,4	0,5	0,8	0,5	1,2	0,6	- 1,4	0,3	0,2	0,7
2015	7) 0,0	0,6	0,1	0,1	- 0,2	0,1	- 1,1	0,0	0,1	0,2
2016	0,2	1,8	0,4	0,8	0,4	0,3	0,0	- 0,2	- 0,1	0,1
2017 Mai	1,4	1,9	1,4	3,5	0,9	0,9	1,5	0,0	1,6	2,7
Juni	1,3	1,5	1,5	3,1	0,9	0,8	0,9	- 0,6	1,2	3,1
Juli	1,3	1,8	1,5	3,9	0,6	0,8	0,9	- 0,2	1,2	2,6
Aug.	1,5	2,0	1,8	4,2	0,8	1,0	0,6	0,4	1,4	3,2
Sept.	1,5	2,0	1,8	3,9	0,8	1,1	1,0	0,2	1,3	3,0
Okt.	1,4	1,8	1,5	4,0	0,5	1,2	0,5	0,5	s) 1,1	2,7
<b>Staatlicher Finanzierungssaldo <sup>8)</sup></b>										
2014	- 2,6	- 3,1	0,3	0,7	- 3,2	- 3,9	- 3,6	- 3,6	- 3,0	- 1,2
2015	- 2,1	- 2,5	0,6	0,1	- 2,7	- 3,6	- 5,7	- 1,9	- 2,6	- 1,2
2016	- 1,5	- 2,5	0,8	- 0,3	- 1,7	- 3,4	0,5	- 0,7	- 2,5	0,0
<b>Staatliche Verschuldung <sup>8)</sup></b>										
2014	91,8	106,8	74,6	10,7	60,2	95,0	179,0	104,5	131,8	40,9
2015	89,9	106,0	70,9	10,0	63,6	95,8	176,8	76,9	131,5	36,9
2016	88,9	105,7	68,1	9,4	63,1	96,5	180,8	72,8	132,0	40,6

Quellen: Nationale Statistiken, Europäische Kommission, Eurostat, Europäische Zentralbank. Aktuelle Angaben beruhen teilweise auf Pressemeldungen und sind vorläufig.  
**1** Veränderung gegen Vorjahreszeitraum in Prozent. **2** Bruttoinlandsprodukt des Euroraums aus saisonbereinigten Werten berechnet. **3** Verarbeitendes Gewerbe, Berg-

bau und Energie; arbeitstäglich bereinigt. **4** Verarbeitendes Gewerbe, in Prozent; saisonbereinigt; Vierteljahreswerte jeweils erster Monat im Quartal. **5** In Prozent der zivilen Erwerbspersonen; saisonbereinigt. Standardisierte Arbeitslosenquote Deutschland: eigene Berechnung auf Basis von Ursprungs-

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum

Litauen	Luxemburg	Malta	Niederlande	Österreich	Portugal	Slowakei	Slowenien	Spanien	Zypern	Zeit	
<b>Reales Bruttoinlandsprodukt <sup>1) 2)</sup></b>											
	3,5	5,8	8,2	1,4	0,8	0,9	2,8	3,0	1,4	1,5	2014
	2,0	2,9	7,1	2,3	1,1	1,8	3,9	2,3	3,4	1,7	2015
	2,3	3,1	5,5	2,2	1,4	1,5	3,3	3,1	3,3	2,8	2016
	1,7	3,4	4,9	2,3	1,9	1,2	3,8	3,2	3,6	2,8	2016 2.Vj.
	1,8	5,0	4,6	2,4	1,0	1,7	2,7	3,4	3,3	2,9	3.Vj.
	3,6	4,2	5,9	2,4	1,1	1,9	3,2	3,5	2,5	3,0	4.Vj.
	4,2	3,9	6,2	3,2	3,2	3,1	3,0	5,1	2,8	3,6	2017 1.Vj.
	4,1	2,3	6,3	3,3	2,7	2,8	3,7	4,4	3,2	3,6	2.Vj.
	3,1	...	...	3,0	2,6	...	3,3	...	...	...	3.Vj.
<b>Industrieproduktion <sup>1) 3)</sup></b>											
	0,3	4,4	- 5,7	- 2,9	1,0	1,6	3,6	1,7	1,3	- 0,8	2014
	4,6	1,2	6,3	- 3,4	2,2	2,1	7,3	5,1	3,4	3,4	2015
	2,8	0,2	- 3,8	2,2	2,1	2,4	4,7	7,8	1,8	7,9	2016
-	0,3	1,0	- 4,6	3,4	1,7	2,1	7,3	6,7	1,3	8,7	2016 2.Vj.
	3,0	- 0,7	- 3,3	3,4	1,0	1,6	2,9	7,9	0,9	6,1	3.Vj.
	3,1	- 1,6	- 1,9	5,6	3,6	1,6	4,1	9,3	1,8	7,0	4.Vj.
	5,9	- 4,4	6,3	2,2	3,0	3,4	7,7	6,1	1,9	8,7	2017 1.Vj.
	6,7	0,0	4,3	1,5	4,3	2,4	1,8	7,0	2,2	5,0	2.Vj.
	8,7	...	p)	2,7	1,3	...	3,4	p)	7,5	2,7	3.Vj.
<b>Kapazitätsauslastung in der Industrie <sup>4)</sup></b>											
	74,9	66,2	78,1	80,2	84,3	78,4	80,7	80,3	75,8	53,9	2014
	74,2	68,3	78,6	81,8	84,0	80,4	82,4	83,6	77,8	58,2	2015
	75,9	76,9	79,1	81,7	84,3	80,2	84,5	83,5	78,6	59,8	2016
	75,5	77,6	79,8	81,5	83,2	79,6	84,3	83,7	78,4	58,7	2016 3.Vj.
	76,0	81,3	79,9	82,1	85,1	80,3	85,4	84,1	79,1	59,6	4.Vj.
	76,5	82,6	79,3	81,4	85,1	79,8	87,1	84,5	78,8	58,1	2017 1.Vj.
	77,4	82,1	79,1	82,5	86,6	79,1	86,5	85,4	78,1	57,6	2.Vj.
	77,6	80,1	80,0	83,1	86,9	80,9	84,4	85,1	78,7	61,5	3.Vj.
	77,4	81,1	82,8	83,1	88,0	81,7	83,0	85,2	79,1	59,1	4.Vj.
<b>Standardisierte Arbeitslosenquote <sup>5)</sup></b>											
	10,7	6,0	5,8	7,4	5,6	14,1	13,2	9,7	24,5	16,1	2014
	9,1	6,5	5,4	6,9	5,7	12,6	11,5	9,0	22,1	15,0	2015
	7,9	6,3	4,7	6,0	6,0	11,2	9,7	8,0	19,6	13,0	2016
	7,0	6,0	4,1	5,1	5,4	9,2	8,3	6,7	17,3	11,3	2017 Mai
	7,0	6,0	4,0	4,9	5,3	9,1	7,9	6,6	17,0	10,9	Juni
	7,6	6,1	4,1	4,8	5,4	8,9	7,7	6,5	16,9	10,7	Juli
	7,5	6,0	4,1	4,7	5,5	8,8	7,4	6,5	16,8	10,6	Aug.
	7,7	6,0	4,1	4,7	5,6	8,6	7,2	6,4	16,7	10,3	Sept.
	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	Okt.
<b>Harmonisierter Verbraucherpreisindex <sup>1)</sup></b>											
-	0,2	0,7	0,8	0,3	1,5	- 0,2	- 0,1	0,4	- 0,2	- 0,3	2014
	0,7	0,1	1,2	0,2	0,8	0,5	- 0,3	- 0,8	- 0,6	- 1,5	2015
	0,7	0,0	0,9	0,1	1,0	0,6	- 0,5	- 0,2	- 0,3	- 1,2	2016
	3,2	1,9	1,1	0,7	2,1	1,7	1,1	1,5	2,0	0,9	2017 Mai
	3,5	1,5	1,0	1,0	2,0	1,0	1,0	0,9	1,6	0,9	Juni
	4,1	1,8	1,2	1,5	2,0	1,0	1,5	1,2	1,7	- 0,1	Juli
	4,6	2,3	1,2	1,5	2,1	1,3	1,6	1,4	2,0	0,5	Aug.
	4,6	2,0	1,2	1,4	2,5	1,6	1,8	1,4	1,8	0,1	Sept.
	4,2	2,0	1,5	1,3	2,3	1,9	1,8	1,3	1,7	0,4	Okt.
<b>Staatlicher Finanzierungssaldo <sup>8)</sup></b>											
-	0,6	1,3	- 1,8	- 2,3	- 2,7	- 7,2	- 2,7	- 5,3	- 6,0	- 8,8	2014
-	0,2	1,4	- 1,1	- 2,1	- 1,0	- 4,4	- 2,7	- 2,9	- 5,3	- 1,2	2015
	0,3	1,6	1,1	0,4	- 1,6	- 2,0	- 2,2	- 1,9	- 4,5	0,5	2016
<b>Staatliche Verschuldung <sup>8)</sup></b>											
	40,5	22,7	63,8	68,0	83,8	130,6	53,5	80,3	100,4	107,5	2014
	42,6	22,0	60,3	64,6	84,3	128,8	52,3	82,6	99,4	107,5	2015
	40,1	20,8	57,6	61,8	83,6	130,1	51,8	78,5	99,0	107,1	2016

werten des Statistischen Bundesamtes. **6** Ab 2014 einschl. Lettland. **7** Ab 2015 einschl. Litauen. **8** In Prozent des Bruttoinlandsprodukts (Maastricht-Definition). Euroraum: Europäische Zentralbank, regelmäßig aktualisiert. Mitglied-

staaten außer Deutschland: letzte Datenveröffentlichung im Rahmen des Verfahrens bei einem übermäßigen Defizit (Eurostat). Deutschland: aktueller Datenstand gemäß Statistischem Bundesamt und eigenen Berechnungen.

## II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

### 1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang \*) a) Euroraum<sup>1)</sup>

Mrd €

Zeit	I. Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet					II. Nettoforderungen gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet			III. Geldkapitalbildung bei Monetären Finanzinstituten (MFIs) im Euro-Währungsgebiet				
	insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte		insgesamt	Forderungen an das Nicht-Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	insgesamt	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten	Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren (netto) <sup>2)</sup>	Kapital und Rücklagen <sup>3)</sup>
		zusammen	darunter Wertpapiere	zusammen	darunter Wertpapiere								
2016 Febr.	87,9	45,1	- 0,5	42,8	51,6	- 81,6	32,3	113,9	- 13,8	11,2	- 1,2	- 24,0	0,2
März	64,6	22,2	- 5,6	42,4	43,1	26,4	- 86,1	- 112,4	- 10,3	- 6,5	- 0,9	3,9	- 6,8
April	96,8	47,7	27,7	49,1	43,9	- 61,4	119,0	180,5	- 0,1	- 3,7	- 1,3	- 0,5	5,4
Mai	70,8	20,7	12,9	50,2	56,4	- 0,7	62,0	62,7	4,2	- 5,0	- 0,5	0,4	9,3
Juni	55,6	5,1	- 7,0	50,5	62,1	31,3	- 23,2	- 54,4	- 7,3	- 20,8	- 0,8	- 10,3	24,6
Juli	54,5	29,5	14,7	25,0	24,1	- 85,0	56,9	141,9	- 23,9	- 7,1	- 0,5	- 23,8	7,5
Aug.	17,3	16,9	27,1	0,4	9,0	- 39,7	7,8	47,5	2,4	- 4,9	- 0,6	- 0,3	8,2
Sept.	41,8	26,6	- 7,3	15,2	19,4	- 17,0	- 69,0	- 52,0	- 22,8	- 12,2	- 0,5	- 19,6	9,5
Okt.	84,9	37,3	5,6	47,6	45,1	- 45,5	153,8	199,3	2,7	- 5,6	- 0,6	- 2,6	11,5
Nov.	106,5	56,1	16,0	50,3	62,3	7,4	- 21,2	- 28,6	- 0,8	- 7,6	- 0,7	- 1,1	8,6
Dez.	- 59,0	- 51,3	- 8,3	- 7,7	- 0,9	35,8	- 155,0	- 190,8	- 8,9	- 0,3	- 1,1	- 13,8	6,2
2017 Jan.	131,2	43,6	31,3	87,6	69,7	- 12,8	233,5	246,4	- 19,9	- 9,9	- 0,2	- 3,7	- 6,2
Febr.	45,8	30,6	4,0	15,2	35,3	- 45,6	53,4	99,0	15,3	- 6,1	- 0,5	- 3,4	25,2
März	151,6	92,8	25,3	58,8	62,6	- 8,8	- 51,7	- 43,0	- 12,7	1,8	- 0,5	- 22,1	8,1
April	54,9	24,7	20,2	30,1	27,6	- 39,4	77,6	117,0	- 21,6	- 12,2	- 0,3	- 0,7	- 8,4
Mai	50,6	26,0	16,3	24,6	35,1	- 1,7	- 5,7	- 4,0	18,3	- 5,9	- 2,4	16,9	9,7
Juni	24,0	29,5	1,2	- 5,5	- 5,5	56,3	- 109,7	- 166,0	- 3,4	- 12,3	- 0,1	- 6,7	15,7
Juli	9,9	1,8	14,8	8,1	10,5	7,3	106,8	99,5	- 2,4	- 8,3	- 0,9	- 2,0	8,7
Aug.	11,8	- 19,7	- 15,6	31,6	37,6	- 26,5	- 2,6	23,9	8,4	- 5,6	- 0,8	- 3,6	18,3
Sept.	60,2	47,1	- 13,7	13,1	18,8	9,1	- 36,6	- 45,7	- 18,7	- 8,0	- 0,9	- 27,3	17,4

### b) Deutscher Beitrag

Zeit	I. Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet					II. Nettoforderungen gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet			III. Geldkapitalbildung bei Monetären Finanzinstituten (MFIs) im Euro-Währungsgebiet				
	insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte		insgesamt	Forderungen an das Nicht-Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	insgesamt	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten	Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren (netto) <sup>2)</sup>	Kapital und Rücklagen <sup>3)</sup>
		zusammen	darunter: Wertpapiere	zusammen	darunter: Wertpapiere								
2016 Febr.	17,2	10,9	- 4,2	6,3	6,3	- 29,3	7,2	36,5	- 10,4	- 1,8	- 1,3	- 8,0	0,8
März	14,0	4,4	0,6	9,6	9,9	7,3	- 22,6	- 29,8	2,7	- 0,0	- 1,1	2,3	1,5
April	25,7	12,3	0,7	13,4	8,8	- 40,1	13,6	53,7	0,6	- 3,3	- 1,1	1,6	3,3
Mai	24,8	16,2	4,9	8,6	11,9	1,5	1,1	- 0,4	7,5	0,8	- 1,0	4,7	3,0
Juni	4,7	1,7	0,5	2,9	8,6	- 2,9	23,9	26,8	- 3,5	- 1,5	- 0,7	- 7,5	6,2
Juli	30,2	13,3	1,6	16,9	13,8	- 18,4	7,1	25,5	- 6,0	- 0,8	- 0,9	- 5,4	1,1
Aug.	11,1	8,9	1,5	2,2	4,0	- 16,5	2,5	19,0	2,0	- 1,8	- 0,8	3,9	0,6
Sept.	24,6	13,2	3,4	11,4	12,6	- 37,2	- 11,1	26,1	- 7,2	- 1,1	- 0,7	- 6,2	0,9
Okt.	21,5	11,8	2,6	9,6	6,5	- 3,2	42,4	45,7	7,1	2,2	- 0,8	5,8	- 0,2
Nov.	28,1	18,4	4,4	9,7	14,4	- 22,4	- 25,7	- 3,3	9,2	- 0,6	- 0,5	9,6	0,8
Dez.	- 10,1	- 8,1	0,4	- 2,1	8,4	19,6	- 9,5	- 29,1	- 2,6	- 2,0	- 0,4	- 2,9	2,7
2017 Jan.	23,6	15,0	2,3	8,6	8,5	- 24,4	31,8	56,2	9,8	- 3,1	- 0,7	15,9	- 2,3
Febr.	17,3	12,5	3,9	4,9	5,5	- 30,2	7,5	37,8	- 1,4	- 1,4	- 0,6	- 0,1	0,8
März	18,2	12,7	1,8	5,5	9,5	- 3,6	6,3	9,9	2,7	- 1,0	- 0,5	- 1,3	5,5
April	14,9	7,8	- 1,5	7,1	5,4	- 19,0	- 7,3	11,6	9,3	- 3,5	- 0,5	1,3	11,9
Mai	13,8	13,3	3,5	0,6	7,9	7,1	- 13,0	- 20,1	2,7	- 0,1	- 0,4	1,8	1,4
Juni	11,8	11,5	6,2	0,4	2,6	22,7	16,2	- 6,4	6,0	- 2,0	- 0,4	2,8	5,6
Juli	18,1	12,8	1,8	5,3	3,5	- 10,3	- 23,0	- 12,7	- 4,0	- 1,3	- 0,8	- 1,4	- 0,5
Aug.	13,6	10,2	- 0,6	3,4	8,3	14,7	- 13,8	- 28,5	4,5	0,1	- 0,8	3,5	1,7
Sept.	17,9	14,4	- 1,8	3,4	7,9	- 22,3	9,3	31,6	- 6,3	- 0,7	- 0,6	- 7,3	2,3

\* Die Angaben der Übersicht beruhen auf der Konsolidierten Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) (Tab. II.2); statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (siehe dazu auch die „Hinweise zu den Zahlenwerten“ in den methodischen Erläuterungen im Statistischen Beiheft zum Monatsbericht 1, S. 112<sup>9)</sup>). **1** Quelle: EZB. **2** Abzüglich Bestand der MFIs. **3** Nach Abzug der Inter-

MFIs-Beteiligungen. **4** Einschl. Gegenposten für monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten. **5** Einschl. monetärer Verbindlichkeiten der Zentralstaaten (Post, Schatzämter). **6** In Deutschland nur Spareinlagen. **7** Unter Ausschaltung der von Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehaltenen Papiere. **8** Abzüglich Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten Papiere.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

a) Euroraum

IV. Einlagen von Zentralstaaten	V. Sonstige Einflüsse		VI. Geldmenge M3 (Saldo I + II - III - IV - V)											Zeit
	insgesamt 4)	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten	insgesamt	Geldmenge M2						Repo-geschäfte	Geldmarkt-fondsanteile (netto) 2) 7) 8)	Schuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 2 Jahren (einschl. Geldmarktpap.) (netto) 2) 7)		
				zusammen	Geldmenge M1			Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren 5)	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 5) 6)					
					zusammen	Bargeld-umlauf	täglich fällige Einlagen 5)							
- 14,1	0,3	-	33,9	15,2	21,7	1,2	20,5	- 11,7	5,2	44,5	- 1,3	7,0	2016 Febr.	
31,8	31,7	-	37,7	55,9	42,6	3,7	38,9	11,0	2,3	6,2	- 13,0	1,7	März	
- 35,9	- 29,4	-	100,7	75,3	92,7	4,6	88,2	- 17,2	- 0,3	4,5	17,1	2,7	April	
20,1	12,0	-	33,8	35,2	47,5	2,3	45,3	- 20,2	7,9	9,5	- 0,1	2,0	Mai	
60,5	14,8	-	18,9	31,3	34,6	8,4	26,2	- 1,9	- 1,4	2,5	- 9,6	5,9	Juni	
- 29,0	- 74,1	-	96,6	73,6	67,1	10,1	57,0	6,1	0,5	22,7	15,6	5,0	Juli	
- 54,7	40,8	-	10,9	8,9	5,1	- 3,5	1,6	- 4,5	0,7	2,4	0,6	- 2,5	Aug.	
2,7	42,5	-	2,4	18,3	23,7	2,2	21,5	1,4	- 6,7	4,8	- 1,8	- 5,9	Sept.	
- 3,0	9,0	-	30,7	14,4	50,2	3,2	47,0	- 29,6	- 6,2	16,9	18,0	2,1	Okt.	
5,1	21,8	-	87,8	83,1	95,3	1,3	94,0	- 10,2	- 1,9	1,8	7,0	1,2	Nov.	
- 48,2	- 17,5	-	51,4	71,9	90,0	16,2	73,8	- 24,4	6,4	4,0	- 6,0	- 7,4	Dez.	
62,7	47,7	-	27,9	6,3	- 6,6	- 11,9	5,3	3,0	9,9	17,4	11,6	- 0,9	2017 Jan.	
- 18,4	- 26,4	-	29,7	30,8	30,8	3,0	27,8	- 2,1	2,1	8,6	- 4,2	6,5	Febr.	
24,2	24,5	-	106,8	92,4	92,7	4,3	88,5	- 5,6	5,3	13,9	12,0	- 0,6	März	
- 5,3	- 10,6	-	53,0	72,4	101,1	6,8	94,3	- 31,2	2,5	5,0	- 4,3	- 16,9	April	
13,5	- 14,7	-	31,8	29,9	41,9	0,5	41,5	- 21,2	9,2	11,7	- 4,7	5,2	Mai	
20,6	17,3	-	45,8	73,1	80,8	9,5	71,3	- 10,3	2,6	16,6	- 20,9	2,0	Juni	
- 7,1	- 12,1	-	38,8	26,1	29,6	5,6	24,0	- 6,0	2,4	24,1	11,4	- 0,6	Juli	
- 18,3	- 64,3	-	59,6	50,4	36,9	- 2,2	39,1	7,5	6,0	2,6	11,9	- 9,0	Aug.	
41,9	32,2	-	13,9	19,2	45,0	0,4	44,7	- 22,8	- 3,1	8,4	- 4,2	8,2	Sept.	

b) Deutscher Beitrag

IV. Einlagen von Zentralstaaten	V. Sonstige Einflüsse		VI. Geldmenge M3, ab Januar 2002 ohne Bargeldumlauf (Saldo I + II - III - IV - V) 10)											Zeit
	insgesamt	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten 9) 11)	insgesamt	Komponenten der Geldmenge								Schuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 2 Jahren (einschl. Geldmarktpapiere) (netto) 7)		
				Bargeld-umlauf (bis Dezember 2001 in der Geldmenge M3 enthalten)	täglich fällige Einlagen	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 6)	Repo-geschäfte	Geldmarkt-fondsanteile (netto) 7) 8)					
7,1	- 24,0	0,6	0,4	- 15,2	13,3	- 1,9	1,6	1,4	- 0,1	0,1	1,0	2016 Febr.		
21,0	3,1	2,1	0,6	- 5,5	- 12,5	- 10,9	- 0,8	- 0,9	- 0,2	- 0,2	- 2,0	März		
- 17,4	- 20,7	1,2	1,0	23,1	24,1	- 1,0	- 0,7	0,5	- 0,5	0,7	0,7	April		
18,7	- 19,8	2,9	- 0,5	19,9	21,5	0,3	- 0,6	- 0,2	- 0,4	- 0,4	0,7	Mai		
13,0	- 7,9	4,2	1,5	0,2	2,0	- 0,7	- 0,4	- 1,0	0,0	0,0	0,4	Juni		
- 31,8	25,0	3,7	2,1	24,5	12,3	4,0	- 0,1	0,9	- 0,2	0,2	7,6	Juli		
8,8	- 22,3	2,3	- 0,8	6,2	11,3	- 1,6	0,1	- 0,2	- 0,1	- 0,1	3,4	Aug.		
8,6	- 21,2	4,7	- 0,6	7,2	3,0	5,5	- 0,6	- 0,3	0,0	- 0,5	0,5	Sept.		
- 8,8	18,6	3,2	- 0,5	1,4	12,0	- 10,2	0,2	0,3	- 0,1	- 0,8	0,8	Okt.		
6,9	- 48,2	1,9	0,3	37,8	36,2	3,3	0,1	- 0,2	0,0	- 1,7	1,7	Nov.		
- 13,6	30,4	3,3	2,4	- 4,8	- 4,9	- 1,5	2,7	- 0,9	- 0,0	- 0,1	0,1	Dez.		
- 12,6	- 27,2	1,1	- 2,7	29,2	16,9	8,9	0,7	2,6	- 0,1	0,2	0,2	2017 Jan.		
- 4,2	- 18,9	1,7	1,2	11,6	13,6	- 2,4	0,7	- 0,3	- 0,0	0,0	0,0	Febr.		
14,2	- 2,7	1,8	1,1	0,5	2,4	3,5	- 1,4	- 1,9	- 0,1	- 2,0	2,0	März		
- 6,7	- 8,9	3,3	1,6	2,3	10,3	- 7,1	- 0,0	0,9	- 0,0	1,8	1,8	April		
7,7	- 8,7	2,9	- 0,7	19,2	18,3	1,3	- 0,1	- 1,1	- 0,0	0,8	0,8	Mai		
7,1	0,7	4,7	0,9	20,7	20,6	0,7	- 0,7	- 0,6	0,1	0,6	0,6	Juni		
2,5	14,8	2,1	2,1	- 5,6	- 3,0	- 3,0	- 0,4	1,4	- 0,1	0,6	0,6	Juli		
7,4	5,1	3,7	- 1,3	11,2	14,7	- 2,9	- 0,3	0,1	0,2	0,5	0,5	Aug.		
10,1	- 13,8	3,5	- 0,3	5,6	5,6	0,7	0,0	- 0,8	0,0	0,0	0,0	Sept.		

9 Einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten. 10 Die deutschen Beiträge zu den monetären Aggregaten des Eurosystems sind keinesfalls als eigene nationale Geldmengenaggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen M1, M2 oder M3 vergleichbar. 11 Differenz zwischen den tat-

sächlich von der Bundesbank emittierten Euro-Banknoten und dem Ausweis des Banknotenumlaufs entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (siehe dazu auch Anm. 2 zum Banknotenumlauf in der Tab. III.2).

## II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

### 2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) \*)

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Aktiva										
	Aktiva / Passiva insgesamt	Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet							Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro- Währungs- gebiet	sonstige Aktiv- positionen	
		insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen			öffentliche Haushalte					
		zusammen	Buch- kredite	Schuld- verschrei- bungen 2)	Aktien und sonstige Dividenden- werte	zusammen	Buch- kredite	Schuld- verschrei- bungen 3)			
<b>Euroraum (Mrd €) 1)</b>											
2015 Aug.	26 196,6	16 494,0	12 735,6	10 646,0	1 302,7	786,9	3 758,4	1 126,5	2 631,9	5 247,5	4 455,1
Sept.	26 145,1	16 526,0	12 714,3	10 639,8	1 303,0	771,4	3 811,8	1 121,0	2 690,7	5 164,7	4 454,4
Okt.	26 337,3	16 576,0	12 732,6	10 661,8	1 288,0	782,8	3 843,4	1 125,0	2 718,5	5 251,2	4 510,1
Nov.	26 653,5	16 691,8	12 803,5	10 716,5	1 295,5	791,5	3 888,3	1 117,1	2 771,2	5 314,1	4 647,6
Dez.	25 850,7	16 541,4	12 703,0	10 627,4	1 296,3	779,3	3 838,4	1 110,2	2 728,2	5 034,5	4 274,8
2016 Jan.	26 414,5	16 689,5	12 731,3	10 656,8	1 307,0	767,5	3 958,2	1 127,1	2 831,2	5 149,6	4 575,4
Febr.	26 749,2	16 774,6	12 771,6	10 700,6	1 313,1	757,8	4 003,0	1 118,6	2 884,4	5 228,2	4 746,4
März	26 406,9	16 825,5	12 776,4	10 709,9	1 312,1	754,4	4 049,1	1 117,9	2 931,3	5 030,7	4 550,7
April	26 557,7	16 909,0	12 815,8	10 721,4	1 325,7	768,7	4 093,2	1 127,9	2 965,3	5 173,9	4 474,7
Mai	26 807,0	16 993,9	12 842,6	10 733,4	1 341,4	767,8	4 151,4	1 121,7	3 029,6	5 270,0	4 543,1
Juni	27 072,9	17 041,4	12 829,3	10 732,4	1 344,2	752,7	4 212,1	1 110,6	3 101,4	5 278,2	4 753,4
Juli	27 135,0	17 093,7	12 852,6	10 737,6	1 359,7	755,3	4 241,1	1 111,6	3 129,5	5 326,7	4 714,7
Aug.	27 037,8	17 105,7	12 866,5	10 723,2	1 365,1	778,2	4 239,1	1 102,9	3 136,2	5 321,4	4 610,7
Sept.	26 973,2	17 147,5	12 892,5	10 756,7	1 359,3	776,5	4 255,0	1 098,8	3 156,2	5 266,4	4 559,3
Okt.	27 050,9	17 202,6	12 923,2	10 785,2	1 363,1	775,0	4 279,4	1 101,0	3 178,4	5 422,4	4 425,8
Nov.	27 162,0	17 295,8	12 983,8	10 830,5	1 383,3	770,0	4 312,0	1 088,9	3 223,1	5 452,3	4 414,0
Dez.	26 678,3	17 234,9	12 925,7	10 772,3	1 372,2	781,2	4 309,2	1 079,4	3 229,7	5 208,1	4 235,3
2017 Jan.	26 758,5	17 317,9	12 957,0	10 777,1	1 393,4	786,4	4 360,9	1 097,4	3 263,6	5 377,4	4 063,3
Febr.	27 020,5	17 378,7	12 994,7	10 807,3	1 398,4	789,0	4 384,0	1 076,2	3 307,8	5 497,8	4 144,0
März	26 971,6	17 511,2	13 077,2	10 863,6	1 423,7	789,9	4 434,0	1 072,8	3 361,2	5 418,0	4 042,5
April	27 060,7	17 556,3	13 092,0	10 859,1	1 429,8	803,0	4 464,3	1 075,4	3 388,9	5 450,4	4 054,1
Mai	26 977,3	17 596,0	13 108,9	10 859,4	1 451,1	798,3	4 487,1	1 062,5	3 424,7	5 359,1	4 022,1
Juni	26 653,4	17 571,3	13 093,3	10 854,9	1 441,7	796,7	4 478,0	1 063,0	3 415,0	5 193,2	3 888,9
Juli	26 612,1	17 568,6	13 082,4	10 829,4	1 460,1	792,9	4 486,2	1 060,3	3 425,9	5 226,7	3 816,8
Aug.	26 644,9	17 574,1	13 050,9	10 817,1	1 444,2	789,6	4 523,2	1 054,6	3 468,6	5 197,5	3 873,3
Sept.	26 531,3	17 625,0	13 098,4	10 874,2	1 433,6	790,6	4 526,7	1 045,9	3 480,8	5 169,3	3 737,0
<b>Deutscher Beitrag (Mrd €)</b>											
2015 Aug.	6 026,9	3 813,3	2 996,1	2 567,6	155,4	273,1	817,2	364,9	452,3	1 260,5	953,1
Sept.	6 042,0	3 824,3	2 996,1	2 572,5	157,2	266,4	828,1	364,5	463,6	1 257,0	960,7
Okt.	6 041,8	3 832,3	2 994,6	2 578,6	150,5	265,6	837,7	368,4	469,2	1 257,1	952,5
Nov.	6 104,8	3 865,0	3 019,5	2 594,8	153,5	271,2	845,5	363,9	481,6	1 236,6	1 003,2
Dez.	5 925,1	3 840,1	3 003,6	2 586,5	155,7	261,3	836,5	358,3	478,2	1 166,4	918,6
2016 Jan.	6 057,8	3 858,2	3 004,8	2 592,8	154,8	257,3	853,4	362,0	491,4	1 191,2	1 008,3
Febr.	6 155,3	3 874,9	3 014,0	2 607,0	151,1	255,9	860,9	362,0	498,9	1 209,7	1 070,8
März	6 060,6	3 885,5	3 015,6	2 607,8	151,8	256,0	869,9	361,6	508,3	1 163,7	1 011,4
April	6 050,2	3 908,3	3 026,3	2 617,8	152,2	256,3	882,1	366,1	515,9	1 181,7	960,2
Mai	6 091,2	3 934,7	3 043,0	2 629,7	153,3	260,0	891,7	362,8	528,9	1 187,1	969,4
Juni	6 221,2	3 939,7	3 042,5	2 629,1	152,9	260,5	897,2	357,3	540,0	1 221,3	1 060,1
Juli	6 245,6	3 968,5	3 054,3	2 639,3	155,3	259,7	914,2	360,3	553,8	1 228,3	1 048,8
Aug.	6 218,9	3 977,8	3 062,7	2 646,2	155,3	261,2	915,1	358,5	556,6	1 226,9	1 014,2
Sept.	6 202,1	4 001,8	3 075,1	2 655,3	157,6	262,1	926,8	357,2	569,5	1 215,0	985,4
Okt.	6 208,1	4 019,0	3 087,3	2 664,9	161,9	260,5	931,7	360,3	571,4	1 260,2	928,9
Nov.	6 186,1	4 046,1	3 107,1	2 680,4	165,0	261,7	939,0	355,5	583,5	1 243,2	896,8
Dez.	6 131,1	4 037,0	3 099,2	2 671,7	164,0	263,6	937,8	345,2	592,6	1 234,7	859,4
2017 Jan.	6 131,6	4 054,1	3 112,0	2 682,7	165,0	264,3	942,1	345,2	596,8	1 260,2	817,4
Febr.	6 196,5	4 075,7	3 124,9	2 691,3	168,1	265,5	950,8	344,6	606,2	1 281,9	839,0
März	6 176,3	4 089,6	3 136,8	2 701,2	169,6	266,0	952,8	340,6	612,3	1 281,0	805,7
April	6 174,4	4 103,1	3 143,3	2 709,1	170,4	263,9	959,8	342,3	617,5	1 264,2	807,1
Mai	6 160,2	4 114,5	3 157,3	2 719,6	172,6	265,0	957,2	332,2	624,9	1 234,6	811,2
Juni	6 106,3	4 120,6	3 165,9	2 722,5	173,2	270,2	954,7	330,8	623,9	1 238,6	747,1
Juli	6 069,0	4 135,9	3 176,7	2 731,5	175,2	269,9	959,2	332,6	626,7	1 201,4	731,7
Aug.	6 084,5	4 152,3	3 186,3	2 741,6	174,3	270,3	966,1	327,8	638,3	1 185,1	747,2
Sept.	6 076,4	4 167,7	3 200,9	2 757,6	174,3	269,1	966,8	323,2	643,6	1 194,6	714,1

\* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Bausparkassen), Geldmarktfonds sowie Europäische Zentralbank und Zentralnotenbanken (Eurosistem). 1 Quelle: EZB. 2 Einschl. Geldmarktpapiere von Unter-

nehmen. 3 Einschl. Schatzwechsel und sonstige Geldmarktpapiere von öffentlichen Haushalten. 4 Euro-Bargeldumlauf (siehe auch Anm. 8, S. 12\*) Ohne Kassenbestände (in Euro) der MFIs. Für deutschen Beitrag: enthält den Euro-Banknotenumlauf der

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

Passiva											Stand am Jahres- bzw. Monatsende
Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet											
Bargeld- umlauf 4)	Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet		Unternehmen und Privatpersonen								
	insgesamt	darunter: auf Euro 5)	zusammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist 6)			
					bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 Monaten		
<b>Euroraum (Mrd €) 1)</b>											
1 029,4	11 375,8	10 678,2	10 788,2	5 137,0	981,5	353,8	2 114,8	2 122,1	79,1	2015 Aug.	
1 026,5	11 410,6	10 694,5	10 796,3	5 162,5	977,4	350,6	2 110,9	2 116,6	78,3	Sept.	
1 028,8	11 498,5	10 739,4	10 848,4	5 244,5	972,9	349,1	2 092,0	2 112,5	77,3	Okt.	
1 034,5	11 524,1	10 774,1	10 869,8	5 288,4	970,8	343,9	2 081,4	2 109,6	75,7	Nov.	
1 048,9	11 486,5	10 813,7	10 922,5	5 325,8	981,5	343,8	2 083,3	2 112,9	75,2	Dez.	
1 037,7	11 611,6	10 852,3	10 953,0	5 365,0	973,3	344,1	2 074,6	2 121,8	74,3	2016 Jan.	
1 038,9	11 620,9	10 871,7	10 975,9	5 385,0	967,8	340,6	2 085,3	2 124,1	73,1	Febr.	
1 042,5	11 686,3	10 916,6	11 007,0	5 418,7	973,3	339,8	2 076,3	2 126,7	72,3	März	
1 047,1	11 715,5	10 978,0	11 072,8	5 504,2	963,0	337,5	2 071,0	2 126,5	70,5	April	
1 049,3	11 766,7	11 005,8	11 092,4	5 545,0	945,2	331,9	2 066,3	2 134,0	70,0	Mai	
1 057,7	11 829,0	11 001,2	11 089,1	5 565,0	944,9	330,2	2 046,5	2 133,1	69,3	Juni	
1 067,8	11 849,4	11 053,6	11 133,5	5 614,9	952,1	325,6	2 039,3	2 132,9	68,8	Juli	
1 064,3	11 783,3	11 037,6	11 120,7	5 611,2	952,6	320,7	2 034,0	2 134,1	68,1	Aug.	
1 066,5	11 788,8	11 032,3	11 130,4	5 636,9	960,1	315,0	2 021,8	2 129,2	67,4	Sept.	
1 069,7	11 797,2	11 047,7	11 134,5	5 680,4	936,8	307,6	2 018,8	2 123,8	67,2	Okt.	
1 071,1	11 882,7	11 108,2	11 212,7	5 780,1	926,7	303,3	2 014,2	2 121,9	66,6	Nov.	
1 087,3	11 890,7	11 172,7	11 282,5	5 869,9	910,5	294,0	2 014,1	2 128,5	65,6	Dez.	
1 075,4	11 946,4	11 152,8	11 267,6	5 867,2	912,9	286,6	1 997,7	2 138,2	65,0	2017 Jan.	
1 078,4	11 954,2	11 171,6	11 291,2	5 891,9	917,9	284,5	1 992,1	2 140,2	64,6	Febr.	
1 082,7	12 063,9	11 241,1	11 383,8	5 987,6	909,3	285,3	1 992,4	2 145,1	64,1	März	
1 089,4	12 101,8	11 284,6	11 417,8	6 064,0	885,2	278,6	1 978,7	2 147,6	63,7	April	
1 089,9	12 113,8	11 302,4	11 407,0	6 086,2	859,0	272,9	1 970,1	2 156,7	62,0	Mai	
1 099,4	12 176,3	11 346,8	11 446,4	6 153,5	852,4	265,7	1 953,4	2 159,5	61,9	Juni	
1 105,0	12 168,3	11 351,3	11 435,1	6 159,1	847,8	262,5	1 942,6	2 164,7	58,4	Juli	
1 102,8	12 190,9	11 386,9	11 469,4	6 188,0	856,8	260,3	1 935,9	2 170,7	57,7	Aug.	
1 103,2	12 238,5	11 398,6	11 486,5	6 237,4	842,5	254,5	1 927,1	2 168,0	56,9	Sept.	
<b>Deutscher Beitrag (Mrd €)</b>											
241,2	3 321,2	3 246,0	3 123,4	1 651,0	175,8	32,2	669,5	528,2	66,7	2015 Aug.	
240,3	3 330,8	3 253,8	3 131,7	1 667,0	172,0	31,7	666,7	529,0	65,3	Sept.	
240,1	3 349,1	3 271,6	3 154,0	1 698,6	170,8	32,9	657,5	530,3	64,0	Okt.	
241,9	3 386,8	3 309,9	3 182,3	1 732,8	168,6	33,2	653,8	531,1	62,8	Nov.	
244,2	3 379,0	3 293,1	3 168,8	1 711,8	176,9	34,4	649,6	534,1	61,9	Dez.	
242,2	3 398,2	3 312,7	3 191,1	1 739,2	172,6	35,6	647,9	535,1	60,7	2016 Jan.	
242,7	3 412,8	3 319,7	3 197,4	1 747,9	172,1	35,8	645,5	536,7	59,4	Febr.	
243,3	3 428,4	3 315,7	3 188,8	1 735,7	176,5	37,5	644,9	535,9	58,3	März	
244,2	3 429,1	3 334,3	3 208,5	1 759,1	178,5	38,3	640,3	535,1	57,2	April	
243,7	3 469,8	3 356,2	3 222,9	1 779,2	175,2	37,3	640,6	534,4	56,2	Mai	
245,2	3 481,5	3 352,9	3 218,7	1 779,1	173,1	38,3	638,8	533,9	55,4	Juni	
247,4	3 464,1	3 368,1	3 233,1	1 793,5	174,7	38,2	638,3	533,8	54,6	Juli	
246,5	3 480,0	3 376,0	3 238,3	1 803,0	173,4	38,2	636,2	533,8	53,8	Aug.	
245,9	3 494,5	3 380,7	3 247,0	1 807,9	179,4	38,3	635,0	533,3	53,1	Sept.	
245,4	3 489,6	3 386,4	3 254,0	1 821,1	172,1	37,8	637,3	533,5	52,3	Okt.	
245,7	3 536,5	3 424,0	3 288,1	1 857,7	171,0	37,4	636,6	533,7	51,7	Nov.	
248,1	3 517,1	3 419,8	3 284,1	1 851,0	171,5	38,4	635,6	536,3	51,3	Dez.	
245,4	3 526,3	3 439,3	3 306,3	1 873,8	174,0	38,7	632,1	537,1	50,6	2017 Jan.	
246,6	3 532,6	3 448,3	3 313,4	1 881,5	175,3	38,8	630,0	537,9	50,0	Febr.	
247,7	3 549,3	3 449,2	3 318,1	1 886,4	177,4	39,9	628,4	536,5	49,5	März	
249,3	3 540,9	3 447,5	3 317,0	1 895,9	170,7	40,0	624,7	536,6	49,0	April	
248,6	3 566,1	3 465,8	3 327,4	1 910,5	167,5	40,2	624,1	536,4	48,7	Mai	
249,5	3 590,5	3 482,0	3 339,9	1 928,7	165,5	40,3	621,4	535,7	48,3	Juni	
251,6	3 583,1	3 472,8	3 333,0	1 927,8	162,6	40,3	619,5	537,9	44,9	Juli	
250,4	3 600,7	3 483,1	3 338,6	1 938,3	159,0	40,3	619,3	537,5	44,1	Aug.	
250,1	3 616,2	3 486,3	3 345,7	1 944,9	162,3	39,6	617,8	537,5	43,5	Sept.	

Bundesbank entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (siehe dazu Anm. 2 zum Banknotenumlauf in Tabelle III.2). Das von der Bundesbank tatsächlich in Umlauf gebrachte Bargeldvolumen lässt sich durch Addition mit

der Position „Intra-Eurosystem- Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten“ ermitteln (siehe „sonstige Passivpositionen“). 5 Ohne Einlagen von Zentralstaaten. 6 In Deutschland nur Spareinlagen.

## II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

### noch: 2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) \*)

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	noch: Passiva														
	noch: Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet										Repogeschäfte mit Nichtbanken im Euro-Währungsgebiet		Begebene Schuld-		
	öffentliche Haushalte										insgesamt	darunter: mit Unterneh- men und Privat- personen	Geldmarkt- fonds- anteile (netto) 3)	insgesamt	darunter: auf Euro
	Zentral- staaten	sonstige öffentliche Haushalte		mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist 2)								
	zusammen	täglich fällig	bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 Monaten								
<b>Euroraum (Mrd €) 1)</b>															
2015 Aug.	251,6	335,9	155,2	100,4	13,3	38,8	23,4	4,8	305,4	300,3	464,3	2 379,6	1 675,5		
Sept.	280,6	333,7	153,5	101,4	13,2	39,4	21,5	4,8	304,5	296,9	459,3	2 344,0	1 660,4		
Okt.	315,5	334,6	157,4	98,6	13,2	39,6	20,9	4,7	297,6	288,1	481,2	2 337,6	1 640,5		
Nov.	298,5	355,7	168,0	108,4	13,0	39,7	21,9	4,7	301,4	296,2	497,1	2 367,3	1 646,3		
Dez.	227,4	336,6	154,4	104,6	13,7	39,7	19,5	4,7	272,8	270,9	475,1	2 319,4	1 634,3		
2016 Jan.	315,1	343,4	160,9	102,3	14,3	39,7	21,0	5,2	294,5	292,9	485,5	2 301,4	1 615,0		
Febr.	301,0	344,0	162,6	98,1	14,4	39,9	24,0	5,1	339,1	335,1	484,2	2 288,0	1 597,6		
März	333,3	345,9	159,5	102,0	15,1	40,8	23,6	5,0	332,3	329,1	471,7	2 271,4	1 590,3		
April	297,6	345,2	161,9	97,2	15,4	42,2	23,5	4,9	327,9	323,1	489,1	2 275,8	1 586,3		
Mai	317,7	356,6	167,0	102,1	15,5	43,1	24,0	4,9	318,7	312,8	489,2	2 284,5	1 575,9		
Juni	378,3	361,6	171,3	102,4	15,9	43,7	23,5	4,8	321,3	318,0	479,7	2 281,8	1 569,3		
Juli	349,2	366,7	174,1	101,6	18,2	43,8	24,2	4,8	298,6	297,4	494,8	2 258,2	1 543,7		
Aug.	294,6	368,1	175,7	100,8	18,7	44,3	23,8	4,9	301,0	299,9	495,5	2 253,2	1 534,5		
Sept.	297,4	361,0	170,5	99,5	19,4	44,4	22,3	5,0	286,5	285,7	493,7	2 227,1	1 517,1		
Okt.	295,3	367,4	182,2	94,3	19,9	44,5	21,3	5,3	266,4	265,7	511,8	2 226,0	1 503,3		
Nov.	300,4	369,6	178,7	98,8	21,1	44,2	21,6	5,2	264,9	264,2	518,8	2 244,1	1 506,1		
Dez.	253,1	355,1	169,8	93,9	21,5	43,3	21,4	5,1	268,9	268,2	512,8	2 230,4	1 502,6		
2017 Jan.	316,8	362,0	170,7	99,5	21,3	43,4	21,7	5,5	250,1	249,5	524,3	2 209,7	1 487,5		
Febr.	299,0	364,1	176,2	96,2	20,2	44,1	21,9	5,4	241,7	241,0	520,1	2 221,0	1 493,4		
März	323,1	357,0	166,6	96,5	21,5	44,6	22,3	5,4	255,6	254,9	532,1	2 194,0	1 480,5		
April	317,8	366,2	177,7	92,4	23,7	44,7	22,2	5,5	250,4	249,7	527,8	2 164,8	1 466,1		
Mai	331,3	375,5	182,9	94,5	25,3	45,2	22,9	4,7	238,4	237,7	523,0	2 171,8	1 490,1		
Juni	351,9	378,0	182,5	95,7	26,6	45,8	22,7	4,7	221,7	221,0	501,9	2 154,6	1 478,3		
Juli	344,8	388,4	192,2	95,3	26,7	46,2	23,1	4,8	197,4	196,8	513,3	2 136,7	1 473,8		
Aug.	326,5	395,1	198,3	94,9	27,8	46,2	23,2	4,7	199,6	198,9	525,2	2 119,1	1 465,2		
Sept.	362,9	389,1	194,4	91,9	28,1	47,3	22,8	4,7	208,1	207,4	520,9	2 100,2	1 450,9		
<b>Deutscher Beitrag (Mrd €)</b>															
2015 Aug.	12,1	185,7	56,0	83,8	9,8	32,5	3,1	0,6	6,6	4,6	3,5	547,0	266,9		
Sept.	14,0	185,1	54,4	84,5	9,7	32,8	3,1	0,6	7,0	4,9	4,0	547,0	272,6		
Okt.	13,4	181,6	54,1	80,9	9,8	33,1	3,1	0,6	6,6	5,0	3,9	555,3	275,2		
Nov.	12,3	192,2	55,6	90,2	9,5	33,2	3,1	0,6	6,1	4,5	3,8	562,5	270,9		
Dez.	22,6	187,6	54,3	86,0	10,2	33,4	3,1	0,5	2,5	2,0	3,4	533,4	254,9		
2016 Jan.	21,8	185,2	54,5	83,2	10,5	33,4	3,1	0,5	2,8	2,7	3,7	534,8	257,0		
Febr.	28,9	186,5	59,1	79,7	10,5	33,7	3,1	0,5	4,2	3,7	3,6	527,9	250,2		
März	49,3	190,2	57,4	84,1	10,8	34,3	3,1	0,5	3,2	2,0	3,4	518,7	250,5		
April	31,9	188,7	58,2	80,3	10,9	35,6	3,2	0,5	3,7	2,4	3,0	521,8	249,1		
Mai	50,6	196,3	60,4	84,9	11,1	36,2	3,3	0,5	3,5	2,4	2,5	530,9	244,9		
Juni	63,6	199,2	62,2	85,0	11,5	36,6	3,3	0,5	2,5	2,3	2,6	523,0	241,2		
Juli	31,9	199,1	59,9	85,2	13,3	36,8	3,3	0,5	3,4	3,2	2,4	524,2	241,2		
Aug.	40,6	201,0	61,7	84,6	13,6	37,2	3,4	0,5	3,2	3,2	2,3	524,4	241,5		
Sept.	49,3	198,3	59,7	83,5	14,0	37,2	3,4	0,5	2,9	2,9	2,4	516,7	240,8		
Okt.	40,5	195,1	58,8	80,4	14,9	37,2	3,4	0,5	3,2	3,2	2,3	526,0	242,2		
Nov.	47,4	201,0	59,5	84,2	16,1	37,3	3,3	0,6	3,0	3,0	2,3	542,1	251,4		
Dez.	33,8	199,1	61,6	80,5	16,6	36,6	3,3	0,6	2,2	2,2	2,3	541,3	250,6		
2017 Jan.	21,2	198,8	55,1	86,6	16,4	36,9	3,2	0,6	4,8	4,8	2,2	553,4	261,4		
Febr.	17,5	201,8	61,5	83,2	15,7	37,7	3,1	0,6	4,5	4,5	2,2	556,7	262,6		
März	31,6	199,5	58,7	82,5	16,5	38,2	3,1	0,6	2,6	2,6	2,1	551,8	263,6		
April	25,0	198,9	59,0	79,4	18,8	38,2	3,0	0,6	3,5	3,5	2,1	546,7	264,9		
Mai	32,7	206,1	61,6	81,6	20,6	38,7	3,1	0,6	2,4	2,4	2,1	542,6	263,2		
Juni	39,8	210,9	63,4	82,6	22,0	39,3	3,0	0,6	1,8	1,8	2,1	542,7	266,0		
Juli	42,3	207,8	60,3	81,5	22,6	39,8	3,0	0,7	3,3	3,3	2,1	534,5	264,9		
Aug.	49,7	212,4	64,0	81,0	23,6	40,1	3,0	0,7	3,4	3,4	2,3	534,4	267,8		
Sept.	60,0	210,5	63,2	78,4	24,3	40,9	3,0	0,7	2,6	2,6	2,3	528,8	264,0		

\* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Bausparkassen), Geldmarktfonds sowie die Europäische Zentralbank und die Zentralnotenbanken (Eurosistem). 1 Quelle: EZB. 2 In Deutschland nur Spareinlagen. 3 Ohne Bestände der MFIs; für deutschen Beitrag: abzüglich Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten Papieren. 4 In Deutschland zählen Bankschuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 1 Jahr zu den Geldmarktpapieren. 5 Ohne Verbindlichkeiten aus begebenen Wertpapieren. 6 Nach Abzug der Inter-MFI-Betei-

ligungen. 7 Die deutschen Beiträge zu den monetären Aggregaten des Eurosystems sind keinesfalls als eigene nationale Geldmengenaggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen M1, M2 oder M3 vergleichbar. 8 Einsch. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten (siehe auch Anm. 4, S. 10\*). 9 Für deutschen Beitrag: Differenz zwischen den tatsächlich von der Bundesbank emittierten Euro-Banknoten und dem Ausweis des Banknotenumlaufs

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

										Nachrichtlich				
verschreibungen (netto) 3)			Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet 5)	Kapital und Rücklagen 6)	Überschuss der Inter-MFI-Verbindlichkeiten	sonstige Passivpositionen		Geldmengenaggregate 7) (Für deutschen Beitrag ab Januar 2002 ohne Bargeldumlauf)			Monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten (Post, Schatzämter) 14)	Stand am Jahres- bzw. Monatsende		
mit Laufzeit						insgesamt 8)	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten 9)	M1 10)	M2 11)	M3 12)			Geldkapitalbildung 13)	
bis zu 1 Jahr 4)	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren												
<b>Euroraum (Mrd €) 1)</b>														
35,8	47,5	2 296,3	3 875,9	2 530,1	- 65,9	4 301,9	-	6 416,1	10 032,4	10 672,4	7 063,8	116,3	2015 Aug.	
32,7	46,5	2 264,8	3 799,5	2 534,0	- 52,8	4 319,4	-	6 438,2	10 040,3	10 667,2	7 032,2	117,3	Sept.	
32,6	47,2	2 257,9	3 852,5	2 560,1	- 75,9	4 356,8	-	6 525,3	10 113,8	10 775,7	7 031,7	115,7	Okt.	
31,1	49,2	2 286,9	3 906,0	2 565,3	- 77,1	4 534,8	-	6 592,2	10 180,4	10 841,2	7 053,7	121,9	Nov.	
22,9	47,8	2 248,7	3 652,9	2 549,2	- 50,1	4 095,9	-	6 631,5	10 228,1	10 840,6	7 000,7	123,0	Dez.	
28,9	50,6	2 221,8	3 800,6	2 573,0	- 77,2	4 387,6	-	6 665,8	10 264,0	10 908,3	6 988,6	123,6	2016 Jan.	
33,4	54,2	2 200,4	3 912,4	2 609,9	- 98,7	4 554,5	-	6 688,2	10 278,2	10 942,3	7 013,7	122,8	Febr.	
37,2	51,9	2 182,3	3 725,0	2 592,4	- 94,7	4 379,8	-	6 721,4	10 322,5	10 968,2	6 969,1	121,3	März	
41,7	50,0	2 184,2	3 912,6	2 604,3	- 99,6	4 285,0	-	6 815,2	10 399,0	11 070,4	6 977,2	122,7	April	
39,9	49,2	2 195,4	4 018,6	2 600,8	- 84,1	4 363,2	-	6 867,4	10 440,7	11 110,5	6 980,5	126,6	Mai	
49,8	47,2	2 184,8	3 941,2	2 664,9	- 62,9	4 560,3	-	6 901,2	10 471,8	11 131,4	7 014,0	127,7	Juni	
54,6	47,8	2 155,8	4 072,1	2 678,7	- 105,5	4 521,0	-	6 967,5	10 542,8	11 225,3	6 991,1	131,5	Juli	
53,9	46,2	2 153,1	4 114,1	2 676,2	- 85,2	4 435,5	-	6 961,8	10 533,2	11 214,1	6 980,4	131,4	Aug.	
48,7	46,1	2 132,3	4 069,2	2 698,3	- 45,3	4 388,4	-	6 984,5	10 550,7	11 216,1	6 969,1	131,3	Sept.	
53,5	43,6	2 129,0	4 278,8	2 683,3	- 28,9	4 246,4	-	7 043,4	10 567,8	11 249,8	6 948,0	131,8	Okt.	
54,7	42,8	2 146,5	4 318,1	2 662,6	- 55,5	4 255,3	-	7 145,6	10 659,5	11 345,6	6 939,4	136,4	Nov.	
48,1	42,0	2 140,3	4 039,3	2 658,0	- 42,7	4 033,6	-	7 238,3	10 732,2	11 397,8	6 926,4	135,4	Dez.	
44,2	45,8	2 119,7	4 244,7	2 645,8	- 15,0	3 877,1	-	7 228,0	10 732,5	11 420,3	6 877,1	139,1	2017 Jan.	
49,4	47,2	2 124,4	4 375,4	2 697,0	- 20,6	3 953,2	-	7 262,2	10 767,5	11 454,5	6 927,7	140,1	Febr.	
48,5	47,2	2 098,3	4 315,5	2 677,4	- 3,7	3 854,2	-	7 352,7	10 856,9	11 557,9	6 882,3	140,0	März	
35,1	43,8	2 085,9	4 399,0	2 663,4	- 0,2	3 864,3	-	7 449,3	10 923,2	11 604,6	6 841,8	142,1	April	
42,2	42,8	2 086,9	4 332,7	2 659,9	1,8	3 845,9	-	7 480,0	10 935,4	11 619,2	6 828,7	145,0	Mai	
42,3	42,1	2 070,2	4 134,4	2 628,3	7,4	3 729,4	-	7 556,9	11 003,5	11 657,2	6 764,2	145,5	Juni	
40,8	41,2	2 054,8	4 180,5	2 615,6	13,2	3 682,1	-	7 580,4	11 024,5	11 688,8	6 722,4	148,0	Juli	
35,3	40,2	2 043,6	4 176,9	2 646,6	- 1,6	3 685,3	-	7 613,9	11 071,1	11 746,8	6 734,8	148,5	Aug.	
42,8	40,6	2 016,8	4 150,8	2 650,0	23,7	3 535,9	-	7 660,5	11 092,3	11 762,3	6 702,7	149,4	Sept.	
<b>Deutscher Beitrag (Mrd €)</b>														
16,2	5,9	524,9	754,9	552,8	- 711,7	1 552,8	287,3	1 707,0	2 539,8	2 571,9	1 847,1	-	2015 Aug.	
21,9	8,0	517,2	736,7	553,5	- 709,5	1 572,5	290,1	1 721,4	2 551,4	2 592,3	1 836,0	-	Sept.	
25,8	7,8	521,7	737,2	558,6	- 735,5	1 566,6	293,1	1 752,7	2 580,5	2 624,6	1 835,4	-	Okt.	
26,4	9,6	526,5	724,9	553,7	- 754,5	1 621,4	295,2	1 788,4	2 624,1	2 670,0	1 830,6	-	Nov.	
26,3	9,3	497,8	659,6	552,5	- 742,7	1 537,4	297,8	1 766,1	2 610,8	2 652,3	1 795,8	-	Dez.	
25,2	11,2	498,4	702,8	560,8	- 766,0	1 620,7	297,1	1 793,6	2 633,8	2 676,6	1 801,7	-	2016 Jan.	
25,5	11,8	490,7	739,6	574,8	- 790,7	1 683,0	297,7	1 807,0	2 644,8	2 689,9	1 804,6	-	Febr.	
24,0	10,9	483,8	699,0	569,9	- 784,5	1 622,4	299,8	1 793,1	2 641,1	2 682,7	1 791,6	-	März	
23,9	11,7	486,1	753,1	575,6	- 803,0	1 566,8	300,9	1 817,3	2 663,6	2 705,9	1 795,3	-	April	
22,8	12,3	495,8	758,5	571,4	- 823,1	1 577,5	303,9	1 839,6	2 685,7	2 726,9	1 800,7	-	Mai	
23,8	11,8	487,5	783,3	592,6	- 834,3	1 670,0	308,0	1 841,3	2 686,4	2 727,1	1 811,5	-	Juni	
30,5	12,6	481,1	807,8	595,1	- 824,9	1 673,4	311,7	1 853,4	2 702,0	2 750,9	1 806,5	-	Juli	
27,4	12,5	484,5	826,1	589,2	- 846,9	1 640,6	314,1	1 864,6	2 711,7	2 757,1	1 801,3	-	Aug.	
26,4	12,9	477,4	851,2	594,2	- 876,5	1 616,7	318,8	1 867,6	2 719,5	2 764,2	1 797,3	-	Sept.	
25,3	13,4	487,3	899,9	585,7	- 863,2	1 564,6	322,0	1 879,9	2 721,9	2 766,1	1 800,2	-	Okt.	
22,7	14,6	504,7	905,9	578,4	- 918,6	1 536,5	323,9	1 917,2	2 762,9	2 805,6	1 809,3	-	Nov.	
23,1	14,2	504,0	878,8	580,3	- 897,1	1 506,3	327,3	1 912,6	2 759,2	2 801,0	1 808,4	-	Dez.	
22,8	14,4	516,2	930,2	575,5	- 926,5	1 465,7	328,3	1 928,9	2 784,9	2 829,2	1 811,9	-	2017 Jan.	
22,2	15,2	519,2	972,2	587,9	- 944,3	1 484,8	330,1	1 943,0	2 797,0	2 841,1	1 825,3	-	Febr.	
19,5	15,9	516,4	979,6	586,5	- 957,7	1 462,2	331,9	1 945,1	2 801,0	2 841,1	1 819,5	-	März	
17,7	16,9	512,1	985,8	597,9	- 965,5	1 463,1	335,2	1 954,8	2 803,4	2 843,5	1 822,6	-	April	
18,4	16,8	507,4	957,7	595,0	- 967,6	1 461,9	338,1	1 972,1	2 821,5	2 861,2	1 814,4	-	Mai	
19,3	16,4	507,0	946,6	591,5	- 981,1	1 412,1	342,8	1 992,1	2 841,2	2 880,9	1 808,1	-	Juni	
18,8	16,2	499,5	926,1	589,1	- 975,5	1 406,4	345,0	1 988,1	2 835,9	2 876,2	1 793,6	-	Juli	
18,5	15,8	500,0	894,5	597,2	- 970,2	1 422,2	348,6	2 002,3	2 846,8	2 886,8	1 801,4	-	Aug.	
19,0	15,4	494,4	927,9	594,3	- 983,0	1 387,3	352,1	2 008,2	2 853,4	2 892,7	1 791,6	-	Sept.	

entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (siehe auch Anm. 2 zum Banknotenumlauf in Tabelle III.2). **10** Täglich fällige Einlagen (ohne Einlagen von Zentralstaaten) und (für den Euroraum) Bargeldumlauf sowie täglich fällige monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten, die in der Konsolidierten Bilanz nicht enthalten sind. **11** M1 zuzüglich Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren und vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten (ohne Einlagen von Zentral-

staaten) sowie (für den Euroraum) monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten mit solcher Befristung. **12** M2 zuzüglich Repogeschäfte, Geldmarktfondsanteile und Geldmarktpapiere sowie Schuldverschreibungen bis zu 2 Jahren. **13** Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren und vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten, Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren, Kapital und Rücklagen. **14** Kommen in Deutschland nicht vor.

## II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

### 3. Liquiditätsposition des Bankensystems \*) Bestände

Mrd €; Periodendurchschnitte errechnet aus Tageswerten

Ende der Mindestreserve-Erfüllungsperiode 1)	Liquiditätszuführende Faktoren					Liquiditätsabschöpfende Faktoren					Guthaben der Kreditinstitute auf Girokonten (einschl. Mindestreserven) 7)	Basisgeld 8)
	Nettoaktiva in Gold und Devisen	Hauptrefinanzierungsgeschäfte	Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte	Spitzenrefinanzierungsfazilität	Sonstige liquiditätszuführende Geschäfte 3)	Einlagefazilität	Sonstige liquiditätsabschöpfende Geschäfte 4)	Banknoten-Umlauf 5)	Einlagen von Zentralregierungen	Sonstige Faktoren (netto) 6)		
<b>Eurosystem 2)</b>												
2015 April	625,9	118,9	386,1	0,2	290,6	68,6	0,0	1 015,9	70,2	5,1	261,8	1 346,4
Mai	655,7	95,9	406,6	0,1	383,1	99,7	0,0	1 027,4	76,5	34,5	303,4	1 430,5
Juni	642,9	82,4	443,2	0,3	471,8	103,1	0,0	1 042,7	96,3	17,2	381,4	1 527,2
Aug.	627,4	72,4	462,2	0,6	550,8	148,0	0,0	1 055,3	63,4	18,1	428,4	1 631,8
Sept.	619,1	70,2	462,1	0,1	643,2	152,8	0,0	1 052,4	95,2	28,9	465,3	1 670,5
Okt.	612,2	66,1	459,3	0,0	730,7	173,1	0,0	1 056,5	93,5	51,5	493,8	1 723,4
Nov.	611,6	71,6	466,9	0,2	811,8	196,6	0,0	1 072,8	82,5	53,2	557,1	1 826,5
Dez.	607,8	62,9	461,7	0,1	907,6	230,5	0,0	1 063,4	115,6	73,9	556,5	1 850,4
2016 Jan.	627,3	58,1	460,8	0,2	1 000,1	262,0	0,0	1 069,3	147,4	97,7	570,0	1 901,3
Febr.	640,3	53,9	456,3	0,2	1 105,3	309,0	0,0	1 076,6	123,9	122,8	623,8	2 009,4
März	666,1	47,6	471,6	0,1	1 227,1	323,1	0,0	1 087,1	175,5	169,4	657,5	2 067,7
April	685,0	43,5	483,7	0,0	1 339,7	355,1	0,0	1 096,2	137,8	214,0	748,8	2 200,2
Mai	687,8	37,4	503,5	0,1	1 447,0	387,3	0,0	1 094,7	168,3	248,0	777,4	2 259,4
Juni	687,4	34,0	511,8	0,2	1 570,2	439,4	0,0	1 103,1	159,7	277,6	823,9	2 366,3
Juli	674,7	34,6	548,9	0,2	1 670,8	434,4	0,0	1 119,1	143,1	313,6	919,0	2 472,6
Aug.	662,4	29,0	554,3	0,3	1 787,5	479,2	0,0	1 110,8	160,3	322,2	960,9	2 550,9
Sept.	678,6	18,5	707,4	0,3	1 905,3	550,0	0,0	1 118,4	182,0	378,8	1 081,1	2 749,4
Okt.	683,1	13,7	767,4	0,2	1 995,0	593,7	0,0	1 126,0	163,6	397,4	1 178,7	2 898,5
Nov.	656,9	9,4	767,4	0,2	2 076,1	595,3	0,0	1 136,3	229,8	379,4	1 169,2	2 900,8
Dez.	639,0	5,5	768,6	0,3	2 150,2	611,4	0,0	1 142,5	181,8	385,1	1 242,7	2 996,7
2017 Jan.	635,0	6,7	765,3	0,2	2 239,2	648,1	0,0	1 142,8	218,3	383,9	1 253,3	3 044,2
<b>Deutsche Bundesbank</b>												
2015 April	151,5	5,6	29,5	0,1	64,8	21,2	0,0	239,9	1,1	- 100,3	89,4	350,5
Mai	159,2	3,6	28,8	0,0	83,9	28,6	0,0	242,5	2,0	- 100,4	102,8	373,9
Juni	155,4	2,1	36,4	0,0	102,5	25,5	0,0	246,2	3,4	- 101,4	122,8	394,4
Aug.	151,2	1,8	40,0	0,0	119,1	42,4	0,0	249,5	2,9	- 118,3	135,9	427,7
Sept.	148,4	2,8	40,8	0,0	138,2	40,8	0,0	248,8	5,2	- 115,9	151,2	440,9
Okt.	146,1	3,2	43,3	0,0	156,3	56,1	0,0	249,1	9,3	- 116,3	150,7	455,9
Nov.	144,8	3,6	48,4	0,1	174,0	50,0	0,0	252,4	18,0	- 124,0	174,4	476,8
Dez.	143,7	1,9	46,3	0,0	193,9	59,8	0,0	250,4	26,1	- 113,3	162,9	473,1
2016 Jan.	152,2	3,1	45,0	0,0	214,1	67,6	0,0	252,1	37,3	- 105,1	162,4	482,1
Febr.	156,4	3,3	45,3	0,0	237,2	87,3	0,0	254,7	41,1	- 127,2	186,5	528,4
März	163,3	2,7	44,7	0,0	263,4	89,8	0,0	257,4	47,2	- 117,0	196,6	543,9
April	168,3	1,9	44,0	0,0	288,2	90,8	0,0	258,7	36,2	- 112,6	229,3	578,9
Mai	168,7	1,5	50,6	0,0	311,9	105,2	0,0	258,6	50,5	- 125,2	243,6	607,4
Juni	167,7	0,9	54,0	0,0	339,2	129,7	0,0	260,3	43,7	- 141,9	270,0	660,0
Juli	163,8	0,9	62,0	0,0	361,5	132,7	0,0	264,2	35,4	- 146,1	302,0	698,9
Aug.	159,4	0,8	63,5	0,0	386,6	153,7	0,0	262,3	23,1	- 169,8	341,0	757,0
Sept.	164,4	1,0	86,0	0,1	412,4	181,4	0,0	264,1	29,7	- 185,3	374,0	819,5
Okt.	165,8	0,3	95,0	0,0	431,8	181,2	0,0	266,2	32,4	- 204,9	418,0	865,4
Nov.	159,6	0,5	95,0	0,0	447,9	170,1	0,0	269,0	52,7	- 201,6	412,7	851,9
Dez.	155,2	0,3	94,9	0,0	463,2	165,5	0,0	269,9	52,4	- 192,6	418,5	853,9
2017 Jan.	154,8	0,3	94,9	0,0	481,5	171,0	0,0	269,4	65,9	- 197,6	422,7	863,2

Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen. \* Die Liquiditätsposition des Bankensystems besteht aus den Euro-Guthaben auf den Girokonten der Kreditinstitute des Euro-Währungsgebiets beim Eurosystem. Die Angaben sind dem konsolidierten Ausweis des Eurosystems bzw. dem Ausweis der Bundesbank entnommen. 1 Werte sind Tagesdurchschnitte der in dem jeweiligen Monat endenden Mindestreserve-Erfüllungsperiode. Seit Umstellung auf den neuen, sechswöchigen Zyklus der geldpolitischen EZB-Ratssitzungen endet nicht in jedem Monat eine Mindestreserve-Erfüllungsperiode.

In diesen Fällen gibt es keine Werte. 2 Quelle: EZB. 3 Einschl. der geldpolitischen Wertpapierankaufprogramme des Eurosystems. 4 Ab Aug. 2009 einschl. der durch Devisenswapgeschäfte des Eurosystems abgeschöpften Liquidität. 5 Ab 2002 Euro-Banknoten sowie noch im Umlauf befindliche, von den nationalen Zentralbanken des Eurosystems ausgegebene Banknoten. Entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren für die Ausgabe von Euro-Banknoten wird der EZB auf monatlicher Basis ein Anteil von 8% des Gesamtwerts

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

Veränderungen

Liquiditätszuführende Faktoren					Liquiditätsabschöpfende Faktoren					Guthaben der Kreditinstitute auf Girokonten (einschl. Mindestreserven) 7)	Basisgeld 8)	Ende der Mindestreserve-Erfüllungsperiode 1)	
Nettoaktiva in Gold und Devisen	Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems				Einlagefazilität	Sonstige Liquiditäts-ab-schöpfende Geschäfte 4)	Banknoten-umlauf 5)	Einlagen von Zentral-regierungen	Sonstige Faktoren (netto) 6)				
	Hauptrefinanzierungsgeschäfte	Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte	Spitzenrefinanzierungsfazilität	Sonstige Liquiditäts-zuführende Geschäfte 3)									
<b>Eurosystem 2)</b>													
+ 36,7	- 23,7	+ 11,1	- 0,2	+ 59,8	+ 26,2	± 0,0	+ 10,5	+ 8,1	+ 2,4	+ 36,5	+ 73,3	2015 April	
+ 29,8	- 23,0	+ 20,5	- 0,1	+ 92,5	+ 31,1	± 0,0	+ 11,5	+ 6,3	+ 29,4	+ 41,6	+ 84,1	Mai	
- 12,8	- 13,5	+ 36,6	+ 0,2	+ 88,7	+ 3,4	± 0,0	+ 15,3	+ 19,8	- 17,3	+ 78,0	+ 96,7	Juni	
- 15,5	- 10,0	+ 19,0	+ 0,3	+ 79,0	+ 44,9	± 0,0	+ 12,6	- 32,9	+ 0,9	+ 47,0	+ 104,6	Juli	
- 8,3	- 2,2	- 0,1	- 0,5	+ 92,4	+ 4,8	± 0,0	- 2,9	+ 31,8	+ 10,8	+ 36,9	+ 38,7	Aug. Sept.	
- 6,9	- 4,1	- 2,8	± 0,0	+ 87,5	+ 20,3	± 0,0	+ 4,1	- 1,7	+ 22,6	+ 28,5	+ 52,9	Okt. Nov. Dez.	
- 0,6	+ 5,5	+ 7,6	+ 0,1	+ 81,1	+ 23,5	± 0,0	+ 16,3	- 11,0	+ 1,7	+ 63,3	+ 103,1	2016 Jan. Febr. März	
- 3,8	- 8,7	- 5,2	- 0,1	+ 95,8	+ 33,9	± 0,0	- 9,4	+ 33,1	+ 20,7	- 0,6	+ 23,9	April	
+ 19,5	- 4,8	- 0,9	+ 0,1	+ 92,5	+ 31,5	± 0,0	+ 5,9	+ 31,8	+ 23,8	+ 13,5	+ 50,9	Mai	
+ 13,0	- 4,2	- 4,5	± 0,0	+ 105,2	+ 47,0	± 0,0	+ 7,3	- 23,5	+ 25,1	+ 53,8	+ 108,1	Juni	
+ 25,8	- 6,3	+ 15,3	- 0,1	+ 121,8	+ 14,1	± 0,0	+ 10,5	+ 51,6	+ 46,6	+ 33,7	+ 58,3	Juli	
+ 18,9	- 4,1	+ 12,1	- 0,1	+ 112,6	+ 32,0	± 0,0	+ 9,1	- 37,7	+ 44,6	+ 91,3	+ 132,5	Aug. Sept.	
+ 2,8	- 6,1	+ 19,8	+ 0,1	+ 107,3	+ 32,2	± 0,0	- 1,5	+ 30,5	+ 34,0	+ 28,6	+ 59,2	Okt. Nov. Dez.	
- 0,4	- 3,4	+ 8,3	+ 0,1	+ 123,2	+ 52,1	± 0,0	+ 8,4	- 8,6	+ 29,6	+ 46,5	+ 106,9	2017 Jan. Febr. März	
- 12,7	+ 0,6	+ 37,1	± 0,0	+ 100,6	- 5,0	± 0,0	+ 16,0	- 16,6	+ 36,0	+ 95,1	+ 106,3	April	
- 12,3	- 5,6	+ 5,4	+ 0,1	+ 116,7	+ 44,8	± 0,0	- 8,3	+ 17,2	+ 8,6	+ 41,9	+ 78,3	Mai	
+ 16,2	- 10,5	+ 153,1	± 0,0	+ 117,8	+ 70,8	± 0,0	+ 7,6	+ 21,7	+ 56,6	+ 120,2	+ 198,5	Juni	
+ 4,5	- 4,8	+ 60,0	- 0,1	+ 89,7	+ 43,7	± 0,0	+ 7,6	- 18,4	+ 18,6	+ 97,6	+ 149,1	Juli	
- 26,2	- 4,3	± 0,0	± 0,0	+ 81,1	+ 1,6	± 0,0	+ 10,3	+ 66,2	- 18,0	- 9,5	+ 2,3	Aug. Sept.	
- 17,9	- 3,9	+ 1,2	+ 0,1	+ 74,1	+ 16,1	± 0,0	+ 6,2	- 48,0	+ 5,7	+ 73,5	+ 95,9	Okt.	
- 4,0	+ 1,2	- 3,3	- 0,1	+ 89,0	+ 36,7	± 0,0	+ 0,3	+ 36,5	- 1,2	+ 10,6	+ 47,5		
<b>Deutsche Bundesbank</b>													
+ 8,3	- 1,1	- 1,4	+ 0,0	+ 12,4	+ 8,8	± 0,0	+ 3,0	- 0,4	- 7,8	+ 14,7	+ 26,4	2015 April	
+ 7,7	- 2,0	- 0,7	- 0,0	+ 19,2	+ 7,4	± 0,0	+ 2,6	+ 0,8	- 0,0	+ 13,5	+ 23,4	Mai	
- 3,8	- 1,5	+ 7,6	- 0,0	+ 18,6	- 3,1	± 0,0	+ 3,7	+ 1,4	- 1,0	+ 19,9	+ 20,5	Juni	
- 4,1	- 0,3	+ 3,7	+ 0,0	+ 16,6	+ 16,9	± 0,0	+ 3,2	- 0,4	- 17,0	+ 13,1	+ 33,2	Juli	
- 2,9	+ 0,9	+ 0,8	- 0,0	+ 19,1	- 1,5	± 0,0	- 0,6	+ 2,3	+ 2,4	+ 15,4	+ 13,2	Aug. Sept.	
- 2,3	+ 0,4	+ 2,5	- 0,0	+ 18,1	+ 15,2	± 0,0	+ 0,3	+ 4,1	- 0,4	- 0,6	+ 15,0	Okt. Nov. Dez.	
- 1,3	+ 0,5	+ 5,1	+ 0,1	+ 17,7	- 6,0	± 0,0	+ 3,3	+ 8,7	- 7,6	+ 23,7	+ 21,0	2016 Jan. Febr. März	
- 1,0	- 1,7	- 2,1	- 0,0	+ 19,9	+ 9,8	± 0,0	- 2,1	+ 8,1	+ 10,7	- 11,5	- 3,8	April	
+ 8,4	+ 1,1	- 1,3	+ 0,0	+ 20,3	+ 7,8	± 0,0	+ 1,7	+ 11,3	+ 8,2	- 0,4	+ 9,0	Mai	
+ 4,3	+ 0,3	+ 0,4	- 0,0	+ 23,1	+ 19,7	± 0,0	+ 2,6	+ 3,8	- 22,1	+ 24,1	+ 46,3	Juni	
+ 6,9	- 0,6	- 0,6	- 0,0	+ 26,2	+ 2,6	± 0,0	+ 2,8	+ 6,1	+ 10,2	+ 10,1	+ 15,4	Juli	
+ 5,1	- 0,8	- 0,7	- 0,0	+ 24,8	+ 1,0	± 0,0	+ 1,3	- 11,0	+ 4,4	+ 32,7	+ 35,0	Aug. Sept.	
+ 0,4	- 0,5	+ 6,6	+ 0,0	+ 23,7	+ 14,4	± 0,0	- 0,1	+ 14,3	- 12,6	+ 14,2	+ 28,5	Okt. Nov. Dez.	
- 0,9	- 0,5	+ 3,3	+ 0,0	+ 27,3	+ 24,4	± 0,0	+ 1,7	- 6,8	- 16,7	+ 26,5	+ 52,6	2017 Jan. Febr. März	
- 4,0	- 0,1	+ 8,1	- 0,0	+ 22,3	+ 3,0	± 0,0	+ 3,9	- 8,3	- 4,3	+ 31,9	+ 38,8	April	
- 4,4	- 0,0	+ 1,4	+ 0,0	+ 25,1	+ 21,0	± 0,0	- 1,9	- 12,2	- 23,6	+ 39,0	+ 58,1	Mai	
+ 4,9	+ 0,1	+ 22,6	+ 0,0	+ 25,9	+ 27,7	± 0,0	+ 1,8	+ 6,6	- 15,6	+ 33,0	+ 62,5	Juni	
+ 1,5	- 0,7	+ 9,0	- 0,1	+ 19,4	- 0,2	± 0,0	+ 2,1	+ 2,6	- 19,6	+ 44,0	+ 45,9	Juli	
- 6,2	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,0	+ 16,1	- 11,1	± 0,0	+ 2,8	+ 20,3	+ 3,3	- 5,3	- 13,6	Aug. Sept.	
- 4,4	- 0,2	- 0,1	+ 0,0	+ 15,4	- 4,6	± 0,0	+ 0,9	- 0,2	+ 9,0	+ 5,8	+ 2,1	Okt.	
- 0,4	- 0,1	- 0,1	- 0,0	+ 18,3	+ 5,5	± 0,0	- 0,5	+ 13,5	- 5,0	+ 4,2	+ 9,2		

des Euro-Banknotenumlaufs zugeteilt. Der Gegenposten dieser Berichtigung wird unter „Sonstige Faktoren“ ausgewiesen. Die verbleibenden 92% des Werts an in Umlauf befindlichen Euro-Banknoten werden ebenfalls auf monatlicher Basis auf die NZBen aufgeteilt, wobei jede NZB in ihrer Bilanz den Anteil am Euro-Banknotenumlauf ausweist, der ihrem eingezahlten Anteil am Kapital der EZB entspricht. Die Differenz zwischen dem Wert der einer NZB zugeteilten Euro-Banknoten und dem Wert der von dieser NZB in Umlauf gegebenen Euro-Banknoten wird ebenfalls unter „Sons-

tige Faktoren“ ausgewiesen. Ab 2003 nur Euro-Banknoten. 6 Restliche Positionen des konsolidierten Ausweises des Eurosystems bzw. des Ausweises der Bundesbank. 7 Entspricht der Differenz zwischen der Summe der Liquiditätszuführenden Faktoren und der Summe der Liquiditätsabschöpfenden Faktoren. 8 Berechnet als Summe der Positionen „Einlagefazilität“, „Banknotenumlauf“ und „Guthaben der Kreditinstitute auf Girokonten“.

### III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

#### 1. Aktiva \*)

Mrd €

Stand am Ausweisstichtag/Monatsende 1)	Aktiva insgesamt	Gold und Goldforderungen	Forderungen in Fremdwährung an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets			Forderungen in Fremdwährung an Ansässige im Euro-Währungsgebiet	Forderungen in Euro an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets		
			insgesamt	Forderungen an den IWF	Guthaben bei Banken, Wertpapieranlagen, Auslandskredite und sonstige Auslandsaktiva		insgesamt	Guthaben bei Banken, Wertpapieranlagen und Kredite	Forderungen aus der Kreditfazilität im Rahmen des WKM II
<b>Eurosystem 2)</b>									
2017 März	3. 3 820,3	382,1	323,8	77,8	246,1	34,1	19,4	19,4	–
	10. 3 839,9	382,1	325,3	77,8	247,6	34,6	19,7	19,7	–
	17. 3 856,9	382,1	324,6	77,9	246,8	33,0	18,7	18,7	–
	24. 3 877,0	382,1	326,4	77,8	248,5	32,8	19,5	19,5	–
	31. 4 100,7	404,2	323,4	77,6	245,8	33,9	20,2	20,2	–
April	7. 4 116,4	404,2	323,1	77,7	245,4	31,6	18,6	18,6	–
	14. 4 130,0	404,2	321,8	77,7	244,2	31,6	19,8	19,8	–
	21. 4 139,4	404,2	321,6	77,7	243,9	31,4	19,0	19,0	–
	28. 4 148,0	404,2	319,6	77,5	242,1	34,6	17,2	17,2	–
Mai	5. 4 156,8	404,1	319,7	77,4	242,4	34,6	16,8	16,8	–
	12. 4 170,6	404,1	320,9	77,4	243,5	32,3	17,0	17,0	–
	19. 4 185,7	404,1	320,6	77,4	243,2	32,7	17,4	17,4	–
	26. 4 195,7	404,1	321,2	77,4	243,7	30,3	15,9	15,9	–
Juni	2. 4 204,5	404,1	321,2	77,4	243,8	30,2	16,3	16,3	–
	9. 4 218,1	404,1	321,5	77,4	244,1	29,9	16,7	16,7	–
	16. 4 232,9	404,1	322,9	77,6	245,3	28,7	18,3	18,3	–
	23. 4 246,2	404,1	321,6	77,6	244,0	30,7	18,5	18,5	–
	30. 4 209,5	379,1	304,8	74,4	230,4	31,2	18,0	18,0	–
Juli	7. 4 214,7	379,1	303,5	74,6	228,9	30,5	17,2	17,2	–
	14. 4 229,3	379,1	302,9	74,2	228,7	31,6	17,2	17,2	–
	21. 4 235,8	379,1	300,7	74,3	226,4	33,4	15,9	15,9	–
	28. 4 248,3	379,1	302,0	74,3	227,7	33,9	16,7	16,7	–
2017 Aug.	4. 4 246,5	379,1	299,2	74,4	224,8	36,9	16,4	16,4	–
	11. 4 256,0	379,1	301,2	74,5	226,8	35,3	15,9	15,9	–
	18. 4 265,7	379,1	300,1	74,5	225,6	35,2	16,5	16,5	–
	25. 4 278,9	379,1	299,2	74,5	224,7	35,6	16,2	16,2	–
Sept.	1. 4 283,7	379,1	298,8	74,5	224,3	34,2	16,4	16,4	–
	8. 4 299,8	379,1	302,0	74,5	227,4	33,7	15,1	15,1	–
	15. 4 308,9	379,1	302,9	74,5	228,4	31,0	16,6	16,6	–
	22. 4 328,2	379,1	302,5	74,5	228,0	33,4	16,8	16,8	–
	29. 4 318,6	379,0	296,9	73,0	223,8	30,8	17,7	17,7	–
Okt.	6. 4 337,7	379,0	295,9	73,0	222,8	33,4	16,9	16,9	–
	13. 4 371,6	379,0	297,2	73,0	224,2	32,1	16,7	16,7	–
	20. 4 363,4	379,0	297,4	73,0	224,4	32,8	17,3	17,3	–
	27. 4 371,2	379,0	295,5	72,9	222,5	34,6	15,5	15,5	–
Nov.	3. 4 373,2	379,0	296,4	72,9	223,5	33,9	15,0	15,0	–
<b>Deutsche Bundesbank</b>									
2015 Dez.	1 011,5	105,8	53,7	20,3	33,4	–	0,0	0,0	–
2016 Jan.	1 018,5	105,8	53,6	20,4	33,2	0,0	–	–	–
Febr.	1 043,7	105,8	55,0	22,0	33,0	0,0	–	–	–
März	1 077,6	117,8	53,4	21,5	32,0	0,0	–	–	–
April	1 112,7	117,8	54,1	21,5	32,7	0,0	0,0	0,0	–
Mai	1 159,5	117,8	54,9	21,5	33,4	0,0	–	–	–
Juni	1 214,0	129,0	55,7	21,5	34,1	0,7	–	–	–
Juli	1 209,4	129,0	56,0	21,5	34,5	0,2	–	–	–
Aug.	1 239,2	129,0	56,1	21,4	34,7	0,3	–	–	–
Sept.	1 305,3	128,8	55,0	21,3	33,7	2,3	0,4	0,4	–
Okt.	1 312,2	128,8	54,9	21,3	33,6	– 0,0	0,3	0,3	–
Nov.	1 376,5	128,8	55,0	21,1	33,9	0,0	0,4	0,4	–
Dez.	1 392,7	119,3	56,5	21,5	35,0	1,8	0,4	0,4	–
2017 Jan.	1 449,7	119,3	56,4	21,5	34,9	0,1	1,8	1,8	–
Febr.	1 484,8	119,3	56,2	21,2	35,0	0,1	1,5	1,5	–
März	1 558,0	126,2	55,7	21,1	34,7	2,7	1,7	1,7	–
April	1 582,8	126,1	55,7	21,0	34,7	0,0	2,4	2,4	–
Mai	1 608,2	126,1	55,7	21,0	34,7	0,0	2,0	2,0	–
Juni	1 616,4	118,2	53,1	20,0	33,0	1,3	2,1	2,1	–
Juli	1 621,0	118,2	53,5	20,0	33,6	0,0	2,8	2,8	–
Aug.	1 625,1	118,2	52,6	19,9	32,7	0,0	2,8	2,8	–
Sept.	1 663,9	118,2	51,7	19,6	32,2	1,4	3,1	3,1	–
Okt.	1 644,4	118,2	52,9	19,5	33,4	0,0	1,9	1,9	–

\* Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfasst den Ausweis der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken der EU-Mitglied-

staaten (NZBen) des Euro-Währungsgebiets. Die Ausweispositionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden am Quartalsende zu Marktkursen und

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Forderungen aus geldpolitischen Operationen in Euro an Kreditinstitute im Euro-Währungsgebiet							Sonstige Forderungen in Euro an Kreditinstitute des Euro-Währungsgebiets	Wertpapiere in Euro von Ansässigen im Euro-Währungsgebiet			Forderungen an öffentliche Haushalte/Bund	Sonstige Aktiva	Stand am Ausweisstichtag/ Monatsende <sup>1)</sup>	
insgesamt	Hauptrefinanzierungsgeschäfte	Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte	Feinsteuerungsoperationen	Strukturelle befristete Operationen	Spitzenrefinanzierungsfazilität	Forderungen aus dem Margenausgleich		insgesamt	Wertpapiere für geldpolitische Zwecke	sonstige Wertpapiere				
<b>Eurosystem <sup>2)</sup></b>														
579,3	25,3	553,8	–	–	0,2	–	83,5	2 136,5	1 825,9	310,6	26,4	235,2	2017 März	3.
578,1	23,9	553,8	–	–	0,5	–	82,7	2 153,8	1 844,2	309,6	26,4	237,1	10.	
580,5	26,5	553,8	–	–	0,2	–	86,3	2 172,9	1 862,9	309,9	26,4	232,4	17.	
586,8	32,7	553,8	–	–	0,3	–	82,5	2 188,5	1 878,7	309,8	26,4	232,0	24.	
784,2	14,8	769,2	–	–	0,3	–	69,8	2 192,8	1 887,1	305,7	26,4	245,9	31.	
782,5	13,2	769,2	–	–	0,1	–	81,4	2 211,3	1 906,3	305,0	26,4	237,4	April	7.
783,1	13,2	769,2	–	–	0,7	–	80,7	2 225,9	1 921,4	304,5	26,4	236,5	14.	
784,2	14,8	769,2	–	–	0,2	–	82,0	2 236,2	1 933,0	303,2	26,4	234,5	21.	
782,1	14,4	767,3	–	–	0,4	–	78,2	2 247,4	1 946,9	300,5	26,4	238,4	28.	
782,0	14,4	767,3	–	–	0,3	–	78,6	2 257,5	1 959,9	297,6	26,4	237,1	Mai	5.
781,2	13,7	767,3	–	–	0,2	–	79,6	2 271,4	1 974,7	296,8	26,4	237,6	12.	
781,5	14,0	767,3	–	–	0,2	–	78,6	2 285,2	1 989,0	296,2	26,4	239,3	19.	
783,5	15,9	767,3	–	–	0,2	–	75,9	2 299,1	2 002,4	296,7	26,4	239,3	26.	
780,1	12,1	767,8	–	–	0,3	–	74,5	2 311,0	2 015,2	295,8	26,4	240,7	Juni	2.
780,0	12,1	767,8	–	–	0,1	–	73,7	2 325,6	2 029,8	295,9	26,4	240,3	9.	
779,1	11,0	767,8	–	–	0,3	–	75,5	2 338,7	2 045,0	293,7	26,4	239,2	16.	
779,6	11,5	767,8	–	–	0,3	–	73,1	2 352,1	2 058,4	293,7	26,4	240,1	23.	
779,3	11,6	767,3	–	–	0,3	–	70,9	2 358,6	2 064,4	294,2	25,8	241,9	30.	
775,7	8,3	767,3	–	–	0,1	–	69,5	2 374,4	2 081,3	293,1	25,7	239,0	Juli	7.
774,6	7,1	767,3	–	–	0,2	–	69,0	2 390,4	2 097,5	292,9	25,7	238,8	14.	
774,3	6,8	767,3	–	–	0,2	–	67,7	2 400,0	2 108,3	291,7	25,7	239,0	21.	
776,3	7,4	768,7	–	–	0,2	–	63,3	2 411,3	2 119,2	292,1	25,7	240,0	28.	
773,1	4,3	768,7	–	–	0,2	–	63,6	2 414,8	2 128,2	286,6	25,7	237,5	2017 Aug.	4.
773,5	4,6	768,7	–	–	0,2	–	61,4	2 426,0	2 139,7	286,3	25,7	237,8	11.	
773,7	4,8	768,7	–	–	0,2	–	62,2	2 435,4	2 149,3	286,1	25,7	237,7	18.	
776,3	7,3	768,7	–	–	0,3	–	60,4	2 446,2	2 160,1	286,1	25,7	240,2	25.	
774,7	5,9	768,6	–	–	0,2	–	59,2	2 456,1	2 170,4	285,8	25,7	239,4	Sept.	1.
772,8	4,3	768,4	–	–	0,1	–	61,0	2 471,7	2 185,9	285,8	25,7	238,6	8.	
772,5	4,0	768,4	–	–	0,1	–	61,5	2 484,1	2 200,0	284,2	25,7	235,3	15.	
773,6	5,1	768,4	–	–	0,1	–	59,4	2 498,5	2 214,1	284,3	25,7	239,1	22.	
768,5	4,2	764,1	–	–	0,2	–	53,3	2 504,4	2 221,3	283,1	25,7	242,3	29.	
767,5	3,2	764,1	–	–	0,2	–	54,9	2 521,9	2 238,9	283,0	25,7	242,5	Okt.	6.
785,5	21,3	764,1	–	–	0,1	–	55,0	2 537,6	2 254,4	283,2	25,7	242,7	13.	
768,2	3,8	764,1	–	–	0,3	–	56,7	2 547,4	2 265,1	282,3	25,7	238,9	20.	
769,4	5,3	763,7	–	–	0,3	–	55,4	2 560,0	2 278,4	281,6	25,7	236,2	27.	
766,9	3,0	763,7	–	–	0,2	–	52,6	2 568,1	2 287,7	280,4	25,7	235,7	Nov.	3.
<b>Deutsche Bundesbank</b>														
58,1	9,1	48,6	–	–	0,3	–	3,5	172,3	172,3	–	4,4	613,7	2015 Dez.	
51,2	2,6	48,5	–	–	0,0	–	2,8	185,0	185,0	–	4,4	615,7	2016 Jan.	
44,9	1,9	43,0	–	–	0,0	–	2,3	197,6	197,6	–	4,4	633,6	Febr.	
49,7	3,7	46,0	–	–	0,0	–	3,4	210,4	210,4	–	4,4	638,4	März	
49,7	4,2	45,5	–	–	0,0	–	4,3	227,3	227,3	–	4,4	655,0	April	
48,8	3,8	45,0	–	–	0,0	–	4,3	244,8	244,8	–	4,4	684,4	Mai	
47,3	2,8	44,5	–	–	0,0	–	5,2	261,8	261,8	–	4,4	710,0	Juni	
46,4	2,3	44,1	–	–	0,0	–	5,5	279,9	279,9	–	4,4	688,0	Juli	
46,3	2,3	44,1	–	–	0,0	–	5,5	292,6	292,6	–	4,4	705,0	Aug.	
55,3	1,3	54,0	–	–	–	–	5,7	309,3	309,3	–	4,4	744,1	Sept.	
55,5	0,9	53,9	–	–	0,7	–	5,4	326,7	326,7	–	4,4	736,2	Okt.	
55,2	1,0	53,9	–	–	0,3	–	4,8	345,4	345,4	–	4,4	782,3	Nov.	
65,5	1,8	63,5	–	–	0,1	–	3,0	357,7	357,7	–	4,4	784,1	Dez.	
64,0	0,6	63,4	–	–	0,0	–	4,1	375,7	375,7	–	4,4	823,9	2017 Jan.	
63,9	0,7	63,2	–	–	0,0	–	4,5	392,6	392,6	–	4,4	842,4	Febr.	
95,6	0,4	95,0	–	–	0,2	–	3,9	408,8	408,8	–	4,4	859,0	März	
95,7	0,6	95,0	–	–	0,1	–	4,2	421,4	421,4	–	4,4	872,8	April	
95,3	0,3	95,0	–	–	0,0	–	4,0	434,3	434,3	–	4,4	886,4	Mai	
96,4	1,2	95,0	–	–	0,1	–	3,9	445,8	445,8	–	4,4	891,3	Juni	
95,5	0,5	94,9	–	–	0,1	–	4,4	457,2	457,2	–	4,4	884,8	Juli	
95,2	0,2	94,9	–	–	0,1	–	4,4	467,1	467,1	–	4,4	880,4	Aug.	
95,1	0,2	94,8	–	–	0,0	–	3,7	478,3	478,3	–	4,4	908,1	Sept.	
95,2	0,3	94,8	–	–	0,0	–	3,8	490,5	490,5	–	4,4	877,5	Okt.	

-preisen bewertet. **1** Für Eurosystem: Ausweis für Wochentage; für Bundesbank: Ausweis für Monatsultimo. **2** Quelle: EZB.

### III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

#### 2. Passiva \*)

Mrd €

Stand am Ausweisstichtag/ Monatsende 1)	Passiva insgesamt	Banknotenumlauf 2)	Verbindlichkeiten in Euro aus geldpolitischen Operationen gegenüber Kreditinstituten im Euro-Währungsgebiet					Sonstige Verbindlichkeiten in Euro gegenüber Kreditinstituten des Euro-Währungsgebiets	Verbindlichkeiten aus der Begebung von Schuldverschreibungen	Verbindlichkeiten in Euro gegenüber sonstigen Ansässigen im Euro-Währungsgebiet			
			insgesamt	Einlagen auf Girokonten (einschl. Mindestreserveguthaben)	Einlagefazilität	Termin-einlagen	Verbindlichkeiten aus Geschäften mit Rücknahmevereinbarung			Einlagen aus dem Margenausgleich	insgesamt	Einlagen von öffentlichen Haushalten	Sonstige Verbindlichkeiten
<b>Eurosystem 4)</b>													
2017 März 3.	3 820,3	1 113,5	1 468,1	966,3	501,8	–	–	0,0	11,5	–	254,5	140,4	114,0
10.	3 839,9	1 113,8	1 491,9	966,3	525,5	–	–	0,0	15,4	–	257,1	142,5	114,6
17.	3 856,9	1 112,9	1 475,6	984,4	491,3	–	–	0,0	15,3	–	297,9	178,4	119,4
24.	3 877,0	1 111,2	1 455,1	946,2	508,9	–	–	0,0	14,1	–	340,9	221,5	119,4
31.	4 100,7	1 114,5	1 632,5	1 048,5	584,0	–	–	0,0	15,1	–	304,8	178,9	125,9
April 7.	4 116,4	1 119,2	1 721,1	1 132,9	588,2	–	–	0,0	13,7	–	279,2	153,9	125,3
14.	4 130,0	1 127,5	1 708,3	1 144,5	563,8	–	–	0,0	13,2	–	298,1	164,7	133,4
21.	4 139,4	1 121,6	1 682,0	1 123,0	559,0	–	–	0,0	10,7	–	344,2	209,5	134,7
28.	4 148,0	1 125,3	1 709,1	1 132,6	576,4	–	–	0,0	12,9	–	306,2	172,0	134,3
Mai 5.	4 156,8	1 125,1	1 773,1	1 172,7	600,4	–	–	0,0	12,4	–	256,0	114,2	141,8
12.	4 170,6	1 124,7	1 766,3	1 165,6	600,7	–	–	0,0	10,8	–	283,1	140,8	142,2
19.	4 185,7	1 123,2	1 760,3	1 169,5	590,7	–	–	0,0	9,6	–	314,5	177,1	137,4
26.	4 195,7	1 124,1	1 748,4	1 159,5	588,9	–	–	0,1	10,3	–	353,1	209,3	143,9
Juni 2.	4 204,5	1 131,3	1 796,2	1 194,2	602,0	–	–	0,0	11,3	–	299,9	157,7	142,2
9.	4 218,1	1 130,5	1 800,6	1 199,2	601,3	–	–	0,1	9,1	–	310,2	172,5	137,7
16.	4 232,9	1 131,7	1 776,2	1 168,4	607,8	–	–	0,0	7,4	–	351,7	209,7	142,1
23.	4 246,2	1 131,3	1 735,3	1 158,1	577,2	–	–	0,0	7,7	–	400,8	259,1	141,7
30.	4 209,5	1 136,9	1 723,1	1 106,1	617,0	–	–	0,1	9,2	–	347,6	210,1	137,5
Juli 7.	4 214,7	1 140,0	1 787,3	1 166,6	620,7	–	–	0,0	9,8	–	340,1	209,1	131,0
14.	4 229,3	1 141,2	1 792,1	1 197,8	594,2	–	–	0,1	9,8	–	360,2	230,7	129,6
21.	4 235,8	1 140,4	1 764,1	1 186,9	577,2	–	–	0,0	9,2	–	380,8	254,1	126,7
28.	4 248,3	1 142,3	1 784,2	1 200,7	583,5	–	–	0,1	9,6	–	369,8	239,3	130,5
2017 Aug. 4.	4 246,5	1 144,7	1 867,3	1 245,9	621,3	–	–	0,0	10,4	–	273,7	147,1	126,6
11.	4 256,0	1 145,9	1 870,4	1 240,9	629,4	–	–	0,0	9,7	–	285,5	158,3	127,2
18.	4 265,7	1 144,1	1 836,3	1 238,6	597,7	–	–	0,0	9,0	–	321,6	194,8	126,8
25.	4 278,9	1 139,9	1 824,0	1 230,8	593,2	–	–	0,0	8,0	–	352,3	225,4	126,9
Sept. 1.	4 283,7	1 142,1	1 891,7	1 263,4	628,3	–	–	0,0	8,4	–	286,7	158,8	128,0
8.	4 299,8	1 142,7	1 900,0	1 264,2	635,8	–	–	0,0	14,5	–	292,4	162,5	129,9
15.	4 308,9	1 142,0	1 888,0	1 238,9	649,0	–	–	0,0	6,7	–	324,3	198,1	126,2
22.	4 328,2	1 140,2	1 865,2	1 217,6	647,6	–	–	0,0	10,7	–	362,3	236,2	126,1
29.	4 318,6	1 143,5	1 824,3	1 175,2	649,0	–	–	0,1	9,7	–	351,9	229,6	122,3
Okt. 6.	4 337,7	1 144,9	1 920,2	1 257,3	662,9	–	–	0,0	9,2	–	321,4	200,2	121,2
13.	4 371,6	1 145,2	1 942,5	1 283,7	658,8	–	–	0,0	8,1	–	333,7	210,4	123,3
20.	4 363,4	1 143,0	1 913,7	1 261,7	652,0	–	–	0,0	6,8	–	357,1	233,5	123,6
27.	4 371,2	1 145,3	1 950,4	1 312,1	638,3	–	–	0,0	8,3	–	327,6	205,1	122,5
Nov. 3.	4 373,2	1 147,3	1 982,6	1 312,0	670,6	–	–	0,0	6,4	–	279,8	158,6	121,2
<b>Deutsche Bundesbank</b>													
2015 Dez.	1 011,5	254,8	208,7	155,1	53,6	–	–	0,0	–	–	71,9	11,6	60,2
2016 Jan.	1 018,5	249,9	228,7	172,7	56,0	–	–	–	–	–	75,6	10,7	64,8
Febr.	1 043,7	250,1	231,5	165,9	65,6	–	–	–	–	–	88,2	18,7	69,5
März	1 077,6	251,9	227,3	167,8	59,6	–	–	–	–	–	108,8	39,9	69,0
April	1 112,7	252,5	272,4	180,8	91,6	–	–	–	–	–	96,3	24,2	72,1
Mai	1 159,5	253,4	293,2	200,0	93,2	–	–	–	–	–	121,2	41,8	79,4
Juni	1 214,0	255,6	299,7	214,4	85,3	–	–	0,0	–	–	130,6	56,5	74,1
Juli	1 209,4	258,0	320,7	235,4	85,4	–	–	0,0	–	–	101,4	25,3	76,1
Aug.	1 239,2	257,1	334,5	242,3	92,2	–	–	0,0	0,0	–	110,4	33,5	76,9
Sept.	1 305,3	257,9	362,6	244,7	117,9	–	–	–	0,1	–	122,4	43,9	78,6
Okt.	1 312,2	259,2	380,0	260,5	119,5	–	–	–	0,3	–	110,8	35,6	75,3
Nov.	1 376,5	259,5	428,0	293,1	134,9	–	–	–	0,3	–	116,6	40,0	76,6
Dez.	1 392,7	264,9	411,4	284,9	126,4	–	–	–	0,5	–	105,8	32,5	73,4
2017 Jan.	1 449,7	260,9	499,0	348,3	150,7	–	–	–	2,2	–	92,9	17,1	75,8
Febr.	1 484,8	261,3	507,1	347,0	160,1	–	–	–	1,7	–	97,3	12,4	84,9
März	1 558,0	262,1	543,2	353,8	189,3	–	–	–	1,7	–	115,4	26,8	88,6
April	1 582,8	264,7	591,2	402,7	188,5	–	–	–	4,1	–	88,9	20,0	68,9
Mai	1 608,2	264,9	607,1	433,6	173,5	–	–	–	2,5	–	102,9	27,8	75,1
Juni	1 616,4	267,4	586,1	418,6	167,5	–	–	–	3,4	–	112,9	40,0	72,9
Juli	1 621,0	268,8	597,0	422,3	174,7	–	–	0,0	3,8	–	112,2	40,8	71,4
Aug.	1 625,1	268,4	585,6	422,9	162,7	–	–	0,0	4,1	–	114,7	47,0	67,7
Sept.	1 663,9	269,0	613,2	411,1	202,1	–	–	0,0	3,8	–	121,5	59,3	62,2
Okt.	1 644,4	269,8	624,6	478,1	146,5	–	–	0,0	3,6	–	100,7	45,1	55,6

\* Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfasst den Ausweis der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken der EU-Mitgliedstaaten (NZBen) des Euro-Währungsgebiets. Die Ausweispositionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden am Quartalsende zu Marktkursen und -preisen bewertet. 1 Für Eurosystem: Ausweis für Wochentage; für Bundesbank:

Ausweis für Monatsultimo. 2 Entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren für die Ausgabe von Euro-Banknoten wird der EZB auf monatlicher Basis ein Anteil von 8 % des Gesamtwerts des Euro-Banknotenumlaufs zugeteilt. Der Gegenposten dieser Berichtigung wird als „Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten“ ausgewiesen. Die verbleibenden

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Verbindlichkeiten in Euro gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen im Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets			Ausgleichsposten für zugeteilte Sonderziehungsrechte	Sonstige Passiva <sup>3)</sup>	Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten <sup>2)</sup>	Neubewertungskonten	Grundkapital und Rücklage	Stand am Ausweisstichtag/ Monatsende <sup>1)</sup>
		insgesamt	Einlagen, Guthaben und andere Verbindlichkeiten	Verbindlichkeiten aus der Kreditfazilität im Rahmen des WKM II						
<b>Eurosystem <sup>4)</sup></b>										
168,4	7,7	10,6	10,6	–	59,3	231,8	–	394,4	100,6	2017 März 3.
157,0	6,0	12,8	12,8	–	59,3	231,7	–	394,4	100,6	10.
152,9	3,5	12,4	12,4	–	59,3	232,1	–	394,4	100,6	17.
153,5	5,0	12,0	12,0	–	59,3	231,0	–	394,4	100,6	24.
218,8	3,0	10,4	10,4	–	59,0	229,4	–	412,0	101,1	31.
168,5	3,9	11,6	11,6	–	59,0	226,6	–	412,0	101,4	April 7.
170,5	2,9	11,2	11,2	–	59,0	225,8	–	412,0	101,4	14.
169,1	3,0	10,5	10,5	–	59,0	225,7	–	412,0	101,4	21.
180,7	5,0	10,1	10,1	–	59,0	225,5	–	412,0	102,3	28.
175,2	4,1	11,4	11,4	–	59,0	226,3	–	412,0	102,3	Mai 5.
170,5	3,7	11,1	11,1	–	59,0	227,2	–	412,0	102,2	12.
162,0	3,7	11,6	11,6	–	59,0	227,4	–	412,0	102,3	19.
145,5	2,9	11,1	11,1	–	59,0	226,9	–	412,0	102,3	26.
150,7	2,8	10,7	10,7	–	59,0	228,3	–	412,0	102,3	Juni 2.
152,7	2,8	10,8	10,8	–	59,0	228,1	–	412,0	102,3	9.
149,0	3,0	11,0	11,0	–	59,0	229,5	–	412,0	102,3	16.
152,1	3,0	12,5	12,5	–	59,0	230,1	–	412,0	102,3	23.
222,5	4,1	10,8	10,8	–	56,7	224,4	–	371,9	102,3	30.
168,8	5,0	10,3	10,3	–	56,7	222,5	–	371,9	102,3	Juli 7.
156,4	5,0	11,2	11,2	–	56,7	222,5	–	371,9	102,3	14.
170,7	5,5	10,8	10,8	–	56,7	223,5	–	371,9	102,3	21.
169,3	6,2	12,7	12,7	–	56,7	223,2	–	371,9	102,3	28.
175,8	8,9	10,5	10,5	–	56,7	224,2	–	371,9	102,3	2017 Aug. 4.
171,3	8,7	10,8	10,8	–	56,7	222,7	–	371,9	102,3	11.
182,2	7,5	10,9	10,9	–	56,7	223,3	–	371,9	102,3	18.
181,3	7,4	10,9	10,9	–	56,7	224,2	–	371,9	102,3	25.
182,1	6,8	10,1	10,1	–	56,7	224,8	–	371,9	102,3	Sept. 1.
175,2	8,5	11,0	11,0	–	56,7	224,7	–	371,9	102,3	8.
175,5	7,7	9,8	9,8	–	56,7	224,1	–	371,9	102,3	15.
173,6	8,7	10,8	10,8	–	56,7	225,9	–	371,9	102,3	22.
231,1	5,9	10,4	10,4	–	55,6	218,9	–	364,9	102,3	29.
177,8	9,0	10,8	10,8	–	55,6	221,5	–	364,9	102,3	Okt. 6.
176,5	8,6	11,4	11,4	–	55,6	222,7	–	364,9	102,3	13.
175,1	8,9	12,4	12,4	–	55,6	223,5	–	364,9	102,3	20.
171,6	9,5	11,3	11,3	–	55,6	224,3	–	364,9	102,3	27.
186,8	9,8	10,9	10,9	–	55,6	226,5	–	364,9	102,3	Nov. 3.
<b>Deutsche Bundesbank</b>										
27,2	0,0	0,6	0,6	–	15,3	24,4	297,8	105,7	5,0	2015 Dez.
16,0	0,0	0,1	0,1	–	15,3	25,0	297,1	105,7	5,0	2016 Jan.
28,0	0,0	0,2	0,2	–	15,3	22,0	297,7	105,7	5,0	Febr.
30,5	0,0	0,3	0,3	–	14,9	22,8	299,8	116,2	5,0	März
30,7	0,0	0,8	0,8	–	14,9	22,9	300,9	116,2	5,0	April
27,2	0,0	1,4	1,4	–	14,9	23,1	303,9	116,2	5,0	Mai
47,0	0,0	1,0	1,0	–	15,2	23,4	308,0	128,5	5,0	Juni
43,8	0,0	1,4	1,4	–	15,2	23,6	311,7	128,5	5,0	Juli
48,9	0,0	1,7	1,7	–	15,2	23,7	314,1	128,5	5,0	Aug.
70,3	0,0	1,1	1,1	–	15,1	24,0	318,8	128,0	5,0	Sept.
66,5	0,0	1,0	1,0	–	15,1	24,3	322,0	128,0	5,0	Okt.
74,7	0,0	1,0	1,0	–	15,1	24,4	323,9	128,0	5,0	Nov.
117,0	0,0	1,2	1,2	–	15,4	24,7	327,3	119,7	5,0	Dez.
100,5	0,0	0,6	0,6	–	15,4	25,2	328,3	119,7	5,0	2017 Jan.
121,3	0,0	0,9	0,9	–	15,4	24,5	330,1	119,7	5,6	Febr.
131,3	0,0	0,5	0,5	–	15,3	25,1	331,9	126,0	5,6	März
125,9	0,0	0,7	0,7	–	15,3	25,3	335,2	126,0	5,6	April
119,4	0,0	0,7	0,7	–	15,3	25,8	338,1	126,0	5,6	Mai
140,4	0,0	1,1	1,1	–	14,7	26,2	342,8	115,8	5,6	Juni
130,0	0,0	1,7	1,7	–	14,7	26,4	345,0	115,8	5,6	Juli
139,9	0,0	1,1	1,1	–	14,7	26,6	348,6	115,8	5,6	Aug.
140,9	0,0	1,7	1,7	–	14,4	27,1	352,1	114,6	5,6	Sept.
127,4	0,0	2,2	2,2	–	14,4	27,3	354,2	114,6	5,6	Okt.

92 % des Wertes am in Umlauf befindliche Euro-Banknoten werden ebenfalls auf monatlicher Basis auf die NZBen aufgeteilt, wobei jede NZB in ihrer Bilanz den Anteil am Euro-Banknotenumlauf ausweist, der ihrem eingezahlten Anteil am Kapital der EZB entspricht. Die Differenz zwischen dem Wert der einer NZB zugeteilten Euro-Banknoten gemäß dem oben erwähnten Rechnungslegungsverfahren und dem Wert der

von dieser NZB in Umlauf gegebenen Euro-Banknoten wird ebenfalls als „Intra-Eurosystem-Forderung/Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten“ ausgewiesen. <sup>3)</sup> Für Deutsche Bundesbank: einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten. <sup>4)</sup> Quelle: EZB.

#### IV. Banken

##### 1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland \*)

###### Aktiva

Mrd €

Zeit	Bilanzsumme 1)	Kassenbestand	Kredite an Banken (MFIs) im Euro-Währungsgebiet						Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im					
			insgesamt	an Banken im Inland			an Banken in anderen Mitgliedsländern			insgesamt	an Nichtbanken im Inland			
				zusammen	Buchkredite	Wertpapiere von Banken	zusammen	Buchkredite	Wertpapiere von Banken		zusammen	Unternehmen und Personen	zusammen	Buchkredite
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende</b>														
2008	7 892,7	17,8	2 681,8	1 990,2	1 404,3	585,8	691,6	452,9	238,8	3 638,2	3 163,0	2 686,9	2 357,3	
2009	7 436,1	17,2	2 480,5	1 813,2	1 218,4	594,8	667,3	449,5	217,8	3 638,3	3 187,9	2 692,9	2 357,5	
2010	8 304,8	16,5	2 361,6	1 787,8	1 276,9	510,9	573,9	372,8	201,0	3 724,5	3 303,0	2 669,2	2 354,7	
2011	8 393,3	16,4	2 394,4	1 844,5	1 362,2	482,2	550,0	362,3	187,7	3 673,5	3 270,5	2 709,4	2 415,1	
2012	8 226,6	19,2	2 309,0	1 813,2	1 363,8	449,4	495,9	322,2	173,7	3 688,6	3 289,4	2 695,5	2 435,7	
2013	7 528,9	18,7	2 145,0	1 654,8	1 239,1	415,7	490,2	324,6	165,6	3 594,3	3 202,1	2 616,3	2 354,0	
2014	7 802,3	19,2	2 022,8	1 530,5	1 147,2	383,3	492,3	333,9	158,4	3 654,5	3 239,4	2 661,2	2 384,8	
2015	7 665,2	19,5	2 013,6	1 523,8	1 218,0	305,8	489,8	344,9	144,9	3 719,9	3 302,5	2 727,4	2 440,0	
2016	7 792,6	26,0	2 101,4	1 670,9	1 384,2	286,7	430,5	295,0	135,5	3 762,9	3 344,5	2 805,6	2 512,0	
2015 Dez.	7 665,2	19,5	2 013,6	1 523,8	1 218,0	305,8	489,8	344,9	144,9	3 719,9	3 302,5	2 727,4	2 440,0	
2016 Jan.	7 823,5	16,5	2 057,4	1 562,4	1 257,7	304,8	494,9	352,3	142,6	3 727,4	3 307,6	2 729,1	2 443,1	
Febr.	7 913,1	16,2	2 072,2	1 566,4	1 263,3	303,1	505,8	361,1	144,7	3 734,6	3 317,1	2 739,2	2 453,8	
März	7 783,4	17,5	2 039,2	1 547,2	1 243,5	303,7	492,0	347,9	144,1	3 736,0	3 316,8	2 742,1	2 458,5	
April	7 806,5	17,2	2 089,1	1 594,3	1 291,0	303,3	494,8	352,8	142,0	3 747,3	3 329,8	2 753,3	2 467,1	
Mai	7 817,2	18,7	2 070,3	1 587,2	1 284,7	302,4	483,1	342,8	140,4	3 759,2	3 334,1	2 762,8	2 476,2	
Juni	7 920,6	19,3	2 072,8	1 592,2	1 292,9	299,3	480,6	338,2	142,4	3 745,9	3 321,4	2 759,7	2 473,7	
Juli	7 942,1	19,7	2 086,0	1 604,7	1 308,1	296,6	481,2	341,4	139,8	3 758,8	3 333,6	2 766,6	2 479,7	
Aug.	7 908,5	19,7	2 086,1	1 611,7	1 317,0	294,7	474,4	336,0	138,5	3 758,4	3 335,4	2 774,3	2 486,3	
Sept.	7 863,9	21,0	2 074,5	1 636,4	1 343,9	292,5	438,2	300,7	137,5	3 766,0	3 343,0	2 785,6	2 497,3	
Okt.	7 868,7	22,8	2 079,5	1 641,2	1 349,4	291,8	438,3	301,6	136,7	3 773,0	3 349,9	2 793,6	2 502,5	
Nov.	7 911,6	22,9	2 154,7	1 712,1	1 421,7	290,5	442,6	306,3	136,2	3 785,7	3 361,6	2 810,0	2 518,4	
Dez.	7 792,6	26,0	2 101,4	1 670,9	1 384,2	286,7	430,5	295,0	135,5	3 762,9	3 344,5	2 805,6	2 512,0	
2017 Jan.	7 889,3	24,6	2 210,1	1 777,0	1 490,7	286,3	433,1	299,8	133,3	3 769,9	3 347,6	2 813,5	2 519,3	
Febr.	7 944,8	23,9	2 225,4	1 783,3	1 497,9	285,4	442,1	307,6	134,5	3 774,5	3 347,6	2 819,5	2 525,6	
März	7 926,1	23,6	2 237,5	1 797,8	1 513,2	284,6	439,7	306,9	132,7	3 776,8	3 351,3	2 828,1	2 533,8	
April	7 954,6	24,7	2 276,6	1 847,6	1 563,1	284,6	428,9	298,2	130,8	3 780,1	3 357,1	2 836,6	2 541,1	
Mai	7 947,0	25,6	2 286,5	1 864,4	1 579,4	285,0	422,1	290,1	132,0	3 782,1	3 360,7	2 847,3	2 552,6	
Juni	7 849,7	27,3	2 245,7	1 830,9	1 548,9	282,1	414,8	284,2	130,6	3 780,7	3 364,7	2 859,4	2 559,7	
Juli	7 818,7	26,6	2 258,5	1 840,3	1 560,2	280,0	418,2	289,0	129,2	3 787,1	3 370,5	2 867,1	2 567,3	
Aug.	7 807,7	27,5	2 243,1	1 828,2	1 553,7	274,5	415,0	286,9	128,0	3 792,2	3 377,0	2 876,6	2 576,3	
Sept.	7 811,0	28,4	2 262,7	1 847,3	1 578,4	269,0	415,4	288,4	126,9	3 799,4	3 385,0	2 889,9	2 585,3	
<b>Veränderungen 3)</b>														
2009	- 454,5	- 0,5	- 189,0	- 166,4	- 182,2	15,8	- 22,5	- 1,8	- 20,7	17,4	38,3	17,0	6,6	
2010	- 136,3	- 0,7	- 111,6	- 15,6	58,5	- 74,1	- 95,9	- 80,9	- 15,1	96,4	126,0	- 13,7	0,7	
2011	54,1	- 0,1	32,6	58,7	91,7	- 33,0	- 26,0	- 12,1	- 13,9	- 51,8	- 35,3	38,7	56,7	
2012	- 129,2	2,9	- 81,9	- 28,4	3,0	- 31,4	- 53,5	- 39,7	- 13,8	27,5	27,7	17,0	28,8	
2013	- 703,6	- 0,5	- 257,1	- 249,2	- 216,5	- 32,7	- 7,9	1,6	- 9,5	13,6	16,6	23,6	21,6	
2014	206,8	0,4	- 126,2	- 128,6	- 95,3	- 33,4	2,4	7,2	- 4,8	55,1	40,0	52,3	36,8	
2015	- 191,4	0,3	- 18,2	- 12,1	66,1	- 78,2	- 6,1	6,6	- 12,8	64,8	64,1	68,1	56,6	
2016	184,3	6,5	120,3	178,4	195,3	- 16,8	- 58,1	- 49,2	- 8,8	57,5	53,4	88,8	81,0	
2016 Jan.	169,4	- 3,1	45,1	39,8	39,9	- 0,1	5,3	7,3	- 2,0	12,0	7,7	4,3	4,4	
Febr.	94,5	- 0,3	16,5	5,2	6,3	- 1,1	11,4	9,1	2,3	8,8	10,5	11,1	11,4	
März	- 107,0	1,3	- 29,0	- 17,2	- 18,4	1,2	- 11,8	- 11,2	- 0,6	4,5	1,7	4,7	6,7	
April	31,0	- 0,3	49,9	47,2	47,6	- 0,4	2,7	4,8	- 2,1	13,0	14,4	12,6	9,9	
Mai	35,2	1,5	8,4	20,2	21,4	- 1,2	- 11,7	- 10,1	- 1,6	11,4	5,3	10,6	10,0	
Juni	108,2	0,7	3,7	5,6	8,2	- 2,6	- 1,9	- 4,2	2,3	- 10,4	- 11,4	- 1,7	- 1,2	
Juli	23,5	0,4	13,1	12,4	15,2	- 2,8	0,7	3,4	- 2,7	14,5	13,4	8,2	7,3	
Aug.	- 31,5	- 0,0	0,4	7,1	9,0	- 1,9	- 6,7	- 5,3	- 1,4	0,2	2,1	8,0	6,8	
Sept.	- 42,7	1,3	- 11,3	24,9	26,9	- 2,0	- 36,3	- 35,2	- 1,1	8,3	8,3	11,7	11,4	
Okt.	- 0,5	1,8	4,8	5,2	5,6	- 0,4	- 0,3	0,5	- 0,9	6,5	7,1	7,9	5,2	
Nov.	25,9	0,1	72,2	69,4	71,4	- 2,0	2,8	3,4	- 0,5	11,6	11,3	15,8	15,2	
Dez.	- 121,7	3,1	- 53,6	- 41,3	- 37,8	- 3,5	- 12,3	- 11,7	- 0,6	- 23,1	- 17,0	- 4,4	- 6,1	
2017 Jan.	108,8	- 1,4	110,7	107,1	107,1	0,0	3,5	5,7	- 2,2	9,4	4,6	9,3	8,5	
Febr.	47,4	- 0,7	14,0	5,6	6,8	- 1,2	8,4	7,1	1,2	4,3	0,3	6,3	6,5	
März	- 13,0	- 0,3	13,1	14,9	15,5	- 0,6	- 1,8	- 0,0	- 1,8	3,2	4,3	9,0	8,9	
April	40,0	1,1	41,0	50,7	50,5	0,2	- 9,7	- 7,8	- 1,9	4,7	6,8	9,4	8,2	
Mai	8,8	0,9	12,6	18,0	17,1	0,9	- 5,4	- 6,8	1,4	4,0	4,6	9,0	9,9	
Juni	- 85,4	1,7	- 38,0	- 31,5	- 29,2	- 2,3	- 6,5	- 5,2	- 1,4	0,5	5,3	13,2	8,0	
Juli	- 14,3	- 0,7	14,5	10,5	12,2	- 1,7	4,0	5,2	- 1,2	8,6	7,1	8,9	8,6	
Aug.	- 4,7	0,9	- 14,3	- 11,6	- 6,3	- 5,3	- 2,8	- 1,6	- 1,2	5,6	6,8	9,9	9,3	
Sept.	8,1	0,9	22,5	21,9	26,1	- 4,2	0,6	1,5	- 1,0	7,4	7,2	12,4	13,9	

\* Diese Übersicht dient als Ergänzung zu den Bankstatistischen Gesamtrechnungen im Abschnitt II. Abweichend von den anderen Tabellen im Abschnitt IV sind hier

neben den Meldedaten der Banken (einschl. Bausparkassen) auch Angaben der Geldmarktfonds enthalten. 1 Siehe Tabelle IV.2, Fußnote 1. 2 Einschl. Schuldver-

IV. Banken

Euro-Währungsgebiet											Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet			Zeit
				an Nichtbanken in anderen Mitgliedsländern							insgesamt	darunter Buchkredite	Sonstige Aktivpositionen 1)	
Privat-		öffentliche Haushalte		zusammen	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte							
Wertpapiere	zusammen	Buchkredite	Wertpapiere 2)		zusammen	zusammen	darunter Buchkredite	zusammen	Buchkredite	Wertpapiere				
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende</b>														
329,6	476,1	342,8	133,4	475,1	348,1	172,1	127,0	27,6	99,4	1 279,2	1 008,6	275,7	2008	
335,4	495,0	335,1	160,0	450,4	322,2	162,9	128,2	23,5	104,7	1 062,6	821,1	237,5	2009	
314,5	633,8	418,4	215,3	421,6	289,2	164,2	132,4	24,8	107,6	1 021,0	792,7	1 181,1	2010	
294,3	561,1	359,8	201,2	403,1	276,9	161,2	126,2	32,6	93,6	995,1	770,9	1 313,8	2011	
259,8	594,0	350,3	243,7	399,2	275,1	158,1	124,1	30,4	93,7	970,3	745,0	1 239,4	2012	
262,3	585,8	339,2	246,6	392,3	267,6	144,6	124,6	27,8	96,9	921,2	690,5	849,7	2013	
276,4	578,2	327,9	250,4	415,0	270,0	142,7	145,0	31,9	113,2	1 050,1	805,0	1 055,8	2014	
287,4	575,1	324,5	250,6	417,5	276,0	146,4	141,5	29,4	112,1	1 006,5	746,3	905,6	2015	
293,6	538,9	312,2	226,7	418,4	281,7	159,5	136,7	28,5	108,2	1 058,2	802,3	844,1	2016	
287,4	575,1	324,5	250,6	417,5	276,0	146,4	141,5	29,4	112,1	1 006,5	746,3	905,6	2015 Dez.	
286,1	578,4	328,4	250,1	419,8	275,5	149,5	144,3	29,2	115,2	1 026,3	765,1	996,1	2016 Jan.	
285,4	578,0	328,0	249,9	417,4	274,6	153,0	142,8	29,5	113,4	1 031,4	767,7	1 058,7	Febr.	
283,6	574,7	327,8	246,9	419,2	273,3	149,1	145,9	29,3	116,6	992,1	727,7	998,5	März	
286,2	576,5	331,6	244,8	417,6	272,8	150,4	144,8	30,0	114,8	1 005,6	741,1	947,2	April	
286,6	571,3	329,5	241,9	425,1	280,0	153,3	145,1	28,9	116,2	1 012,9	750,5	956,2	Mai	
286,0	561,8	323,9	237,9	424,4	281,2	155,2	143,2	28,9	114,3	1 036,4	774,7	1 046,2	Juni	
286,8	567,0	327,0	240,0	425,2	284,2	159,3	141,0	28,9	112,1	1 041,7	785,1	1 036,0	Juli	
288,0	561,0	324,9	236,1	423,1	283,3	159,7	139,8	29,1	110,7	1 042,6	786,2	1 001,7	Aug.	
288,3	557,5	323,0	234,5	422,9	282,2	157,8	140,7	29,8	110,9	1 030,5	774,4	971,9	Sept.	
291,0	556,4	326,3	230,0	423,0	284,6	162,1	138,5	29,5	108,9	1 077,9	823,1	915,5	Okt.	
291,6	551,6	321,9	229,7	424,1	285,9	161,9	138,3	29,2	109,1	1 065,1	811,1	883,2	Nov.	
293,6	538,9	312,2	226,7	418,4	281,7	159,5	136,7	28,5	108,2	1 058,2	802,3	844,1	Dez.	
294,2	534,1	312,2	221,9	422,4	284,6	163,1	137,7	28,6	109,2	1 080,8	826,0	803,9	2017 Jan.	
294,0	528,0	311,6	216,5	427,0	289,4	165,6	137,6	28,6	109,0	1 095,4	843,6	825,5	Febr.	
294,3	523,2	307,1	216,1	425,5	290,8	167,2	134,7	29,0	105,7	1 097,1	847,5	791,1	März	
295,5	520,5	307,9	212,6	423,0	287,1	167,8	135,8	29,9	105,9	1 080,7	832,2	792,5	April	
294,6	513,4	298,9	214,6	421,4	288,5	166,8	132,9	28,9	103,9	1 056,3	808,0	796,5	Mai	
299,7	505,4	296,4	208,9	416,0	283,4	162,6	132,6	29,9	102,6	1 064,9	817,0	731,1	Juni	
299,8	503,4	298,3	205,1	416,6	285,0	164,1	131,7	29,9	101,8	1 028,5	780,9	717,9	Juli	
300,4	500,4	293,4	207,0	415,2	283,8	165,2	131,4	30,0	101,4	1 011,0	765,3	733,9	Aug.	
300,4	495,1	289,0	206,1	414,4	283,2	167,9	131,1	29,8	101,3	1 021,2	776,3	699,3	Sept.	
<b>Veränderungen 3)</b>														
10,5	21,3	- 5,1	26,4	- 20,9	- 20,9	- 7,1	0,0	- 3,9	3,9	- 182,5	- 162,3	- 99,8	2009	
- 14,3	139,7	- 83,4	56,3	- 29,6	- 36,4	- 0,2	6,8	3,1	3,7	- 74,1	- 61,9	- 46,3	2010	
- 18,0	- 74,0	- 59,1	- 14,9	- 16,6	- 13,8	- 5,5	- 2,7	8,0	- 10,7	- 39,5	- 34,9	112,9	2011	
- 11,8	10,7	- 10,5	21,2	- 0,2	- 0,7	- 1,5	0,5	- 2,2	2,7	- 15,5	- 17,7	- 62,2	2012	
2,0	- 7,0	- 10,9	3,9	- 3,0	- 3,4	- 9,3	0,5	- 2,6	3,1	- 38,8	- 47,2	- 420,8	2013	
15,5	- 12,3	- 15,1	2,9	15,1	0,4	- 4,0	14,6	0,9	13,8	- 83,6	72,0	194,0	2014	
11,5	- 3,9	- 4,2	0,3	0,7	4,4	1,8	- 3,7	- 1,0	- 2,8	- 88,3	- 101,0	- 150,1	2015	
7,8	- 35,4	- 12,1	- 23,3	4,0	8,2	14,6	- 4,2	- 0,9	- 3,3	51,4	55,0	- 51,4	2016	
- 0,1	3,4	3,8	- 0,4	4,3	1,4	4,3	2,9	- 0,2	3,1	24,8	22,7	90,5	2016 Jan.	
- 0,3	- 0,7	- 0,4	- 0,2	- 1,6	- 0,2	3,7	- 1,4	0,3	- 1,8	5,8	3,1	63,5	Febr.	
- 1,9	- 3,0	- 0,2	- 2,9	2,8	- 0,3	- 2,8	3,1	- 0,2	3,3	- 23,5	- 25,4	- 60,2	März	
2,7	1,8	3,9	- 2,1	- 1,4	- 0,3	1,7	- 1,1	0,7	- 1,8	12,9	13,1	- 44,4	April	
0,6	- 5,2	- 2,3	- 2,9	6,1	5,7	1,4	0,4	- 1,0	1,4	0,9	3,7	13,0	Mai	
- 0,5	- 9,7	- 5,7	- 4,0	1,0	2,0	2,4	- 1,0	0,0	- 1,0	24,7	25,5	89,5	Juni	
0,8	5,3	3,1	2,2	1,0	3,2	4,4	- 2,2	- 0,0	- 2,1	6,7	11,9	- 11,1	Juli	
1,2	- 5,9	- 2,0	- 3,9	- 1,9	- 0,6	0,6	- 1,3	0,2	- 1,5	2,3	2,4	- 34,3	Aug.	
0,3	- 3,4	- 1,8	- 1,6	0,0	- 0,8	- 1,7	0,8	0,6	0,1	- 10,8	- 10,5	- 30,3	Sept.	
2,8	- 0,9	3,5	- 4,3	- 0,6	1,9	4,0	- 2,5	- 0,3	- 2,2	42,7	44,1	- 56,4	Okt.	
0,6	- 4,5	- 4,3	- 0,2	0,4	0,6	- 1,2	- 0,2	- 0,4	0,1	- 25,7	- 24,1	- 32,3	Nov.	
1,7	- 12,6	- 9,7	- 2,9	- 6,0	- 4,4	- 2,3	- 1,6	- 0,7	- 0,9	- 9,4	- 11,4	- 38,8	Dez.	
0,8	- 4,7	0,0	- 4,8	4,9	3,7	4,2	1,2	0,1	1,1	30,4	31,0	- 40,2	2017 Jan.	
- 0,2	- 6,1	- 0,6	- 5,4	4,0	4,2	2,1	- 0,2	0,0	- 0,2	8,2	11,7	21,6	Febr.	
0,2	- 4,7	- 4,4	- 0,3	- 1,2	1,7	2,1	- 2,9	0,4	- 3,3	5,5	7,5	- 34,5	März	
1,2	- 2,6	0,8	- 3,4	- 2,1	- 3,3	1,1	1,2	0,9	0,3	- 8,2	- 7,4	1,4	April	
- 0,8	- 4,4	- 6,4	2,0	- 0,6	2,3	- 0,1	- 3,0	- 1,0	- 2,0	- 12,7	- 13,1	4,0	Mai	
5,2	- 7,9	- 2,3	- 5,6	- 4,8	- 3,5	- 2,7	- 1,3	0,1	- 1,3	15,6	15,3	- 65,2	Juni	
0,3	- 1,7	2,0	- 3,7	1,4	2,4	2,4	- 1,0	- 0,2	- 0,8	- 24,4	- 24,9	- 12,3	Juli	
0,6	- 3,0	- 4,9	1,9	- 1,2	- 0,8	1,5	- 0,4	0,0	- 0,4	- 12,9	- 11,3	16,0	Aug.	
- 1,6	- 5,2	- 4,3	- 0,8	0,2	0,5	2,7	- 0,3	- 0,2	- 0,2	10,7	11,3	- 33,3	Sept.	

schreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen. 3 Stat. Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (siehe auch Anmerkung \* in Tabelle II,1).

#### IV. Banken

#### 1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland \*) Passiva

Mrd €

Zeit	Bilanzsumme 1)	Einlagen von Banken (MFIs) im Euro-Währungsgebiet			Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet								Einlagen von Nicht-	
		insgesamt	von Banken		insgesamt	Einlagen von Nichtbanken im Inland			mit vereinbarter Laufzeit		mit vereinbarter Kündigungsfrist			
			im Inland	in anderen Mitgliedsländern		zusammen	tätlich fällig	zusammen	darunter bis zu 2 Jahren	zusammen	darunter bis zu 3 Monaten	zusammen		
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende</b>														
2008	7 892,7	1 827,7	1 583,0	244,7	2 798,2	2 687,3	809,5	1 342,7	598,7	535,2	424,8	74,2	22,4	
2009	7 436,1	1 589,7	1 355,6	234,0	2 818,0	2 731,3	997,8	1 139,1	356,4	594,4	474,4	63,9	17,7	
2010	8 304,8	1 495,8	1 240,1	255,7	2 925,8	2 817,6	1 089,1	1 110,3	304,6	618,2	512,5	68,4	19,3	
2011	8 393,3	1 444,8	1 210,3	234,5	3 033,4	2 915,1	1 143,3	1 155,8	362,6	616,1	515,3	78,8	25,9	
2012	8 226,6	1 371,0	1 135,9	235,1	3 091,4	2 985,2	1 294,9	1 072,8	320,0	617,6	528,4	77,3	31,2	
2013	7 528,9	1 345,4	1 140,3	205,1	3 130,5	3 031,5	1 405,3	1 016,2	293,7	610,1	532,4	81,3	33,8	
2014	7 802,3	1 324,0	1 112,3	211,7	3 197,7	3 107,4	1 514,3	985,4	298,1	607,7	531,3	79,7	34,4	
2015	7 665,2	1 267,8	1 065,9	201,9	3 307,1	3 215,1	1 670,2	948,4	291,5	596,4	534,5	80,8	35,3	
2016	7 792,6	1 205,2	1 033,2	172,0	3 411,3	3 318,5	1 794,8	935,3	291,2	588,5	537,0	84,2	37,2	
2015 Dez.	7 665,2	1 267,8	1 065,9	201,9	3 307,1	3 215,1	1 670,2	948,4	291,5	596,4	534,5	80,8	35,3	
2016 Jan.	7 823,5	1 266,8	1 066,5	200,3	3 322,6	3 225,5	1 686,6	942,9	286,9	596,0	535,4	85,3	41,5	
Febr.	7 913,1	1 264,9	1 062,1	202,8	3 324,6	3 227,5	1 694,0	937,1	283,2	596,3	537,0	86,0	42,5	
März	7 783,4	1 252,3	1 058,8	193,5	3 319,6	3 221,8	1 682,6	944,7	290,4	594,4	536,2	86,8	40,1	
April	7 806,5	1 258,6	1 060,8	197,8	3 332,8	3 240,8	1 704,9	943,2	291,0	592,7	535,6	82,4	38,4	
Mai	7 817,2	1 230,3	1 027,5	202,8	3 348,6	3 253,7	1 717,2	945,3	292,6	591,1	535,0	84,9	41,7	
Juni	7 920,6	1 241,7	1 039,1	202,6	3 350,9	3 250,2	1 718,1	942,1	290,9	590,0	534,5	89,4	44,9	
Juli	7 942,1	1 226,7	1 023,7	203,0	3 362,7	3 267,1	1 733,1	945,0	295,2	589,1	534,5	85,5	40,7	
Aug.	7 908,5	1 211,5	1 016,5	195,0	3 369,5	3 274,0	1 744,5	941,2	292,8	588,4	534,6	85,5	40,4	
Sept.	7 863,9	1 194,8	1 029,1	165,7	3 372,1	3 274,9	1 743,8	944,0	297,4	587,1	534,0	88,0	41,4	
Okt.	7 868,7	1 186,8	1 025,4	161,3	3 378,8	3 286,5	1 763,9	936,0	288,5	586,6	534,3	83,7	37,1	
Nov.	7 911,6	1 205,6	1 042,2	163,4	3 420,0	3 320,5	1 795,0	939,3	292,8	586,1	534,4	89,8	43,4	
Dez.	7 792,6	1 205,2	1 033,2	172,0	3 411,3	3 318,5	1 794,8	935,3	291,2	588,5	537,0	84,2	37,2	
2017 Jan.	7 889,3	1 237,0	1 053,4	183,6	3 433,4	3 337,5	1 807,5	941,6	300,1	588,4	537,7	88,4	42,2	
Febr.	7 944,8	1 245,6	1 055,3	190,3	3 435,3	3 336,9	1 812,7	935,8	295,0	588,5	538,3	89,6	41,7	
März	7 926,1	1 259,8	1 077,3	182,5	3 433,9	3 334,5	1 813,5	934,4	296,4	586,6	537,0	91,2	39,6	
April	7 954,6	1 254,1	1 075,4	178,8	3 452,0	3 352,3	1 840,8	925,4	290,7	586,2	536,9	91,2	41,7	
Mai	7 947,0	1 259,3	1 079,9	179,4	3 462,2	3 360,6	1 848,6	926,4	292,7	585,7	536,8	93,5	44,2	
Juni	7 849,7	1 235,2	1 054,2	181,0	3 477,7	3 362,0	1 865,6	911,8	290,3	584,6	536,2	107,1	44,8	
Juli	7 818,7	1 239,8	1 062,3	177,5	3 470,9	3 353,4	1 862,3	907,6	287,9	583,4	538,2	107,5	45,8	
Aug.	7 807,7	1 243,3	1 065,8	177,4	3 486,1	3 368,4	1 880,5	905,5	285,7	582,4	537,9	108,3	47,5	
Sept.	7 811,0	1 256,1	1 071,8	184,3	3 494,7	3 370,9	1 886,8	902,3	284,2	581,8	537,9	114,7	50,7	
<b>Veränderungen 4)</b>														
2009	- 454,5	- 235,4	- 224,6	- 10,8	31,9	43,9	205,0	- 220,4	- 259,3	59,3	50,3	- 9,6	- 4,1	
2010	- 136,3	- 75,2	- 99,4	24,2	72,3	59,7	88,7	- 53,0	- 52,2	24,0	38,3	- 4,4	2,2	
2011	54,1	- 48,4	- 28,8	- 19,6	102,1	97,4	52,4	47,6	58,8	- 2,6	1,3	- 4,8	6,5	
2012	- 129,2	- 68,7	- 70,0	1,3	57,8	67,1	156,1	- 90,4	- 50,2	1,5	14,1	- 1,4	5,4	
2013	- 703,6	- 106,2	- 73,9	- 32,3	39,1	47,8	111,5	- 56,3	- 26,6	- 7,3	4,0	- 2,6	3,3	
2014	206,8	- 28,4	- 32,2	3,9	62,7	71,6	106,0	- 32,1	3,1	- 2,4	- 2,4	- 2,5	0,0	
2015	- 191,4	- 62,1	- 50,3	- 11,9	104,1	104,8	153,2	- 37,0	- 10,1	- 11,3	4,2	- 0,4	- 0,3	
2016	184,3	- 31,6	- 2,2	- 29,4	105,7	105,2	124,3	- 11,1	1,4	- 8,0	2,4	2,7	1,9	
2016 Jan.	169,4	- 0,4	1,0	- 1,4	16,0	10,9	16,5	- 5,3	- 4,5	- 0,4	0,9	4,6	6,3	
Febr.	94,5	- 0,6	- 3,3	2,7	4,3	4,2	7,4	- 3,5	- 1,8	0,3	1,6	0,7	1,0	
März	- 107,0	- 10,1	- 1,9	- 8,3	- 3,2	- 4,6	- 10,1	7,4	7,0	- 1,9	- 0,8	1,1	- 2,3	
April	31,0	6,3	2,0	4,3	13,1	18,9	22,2	- 1,5	0,6	- 1,8	- 0,7	- 4,5	- 1,6	
Mai	35,2	- 1,4	- 5,7	4,2	14,8	12,0	11,7	1,8	1,4	- 1,5	- 0,6	2,4	3,2	
Juni	108,2	13,0	12,4	0,6	2,2	- 3,0	1,0	- 2,9	- 1,5	- 1,1	- 0,4	3,9	3,2	
Juli	23,5	- 14,9	- 15,4	0,5	11,9	17,1	15,1	- 2,9	4,3	- 0,9	- 0,1	- 3,9	- 4,2	
Aug.	- 31,5	- 15,0	- 7,1	- 7,9	7,0	7,0	11,5	- 3,8	- 2,4	- 0,7	0,1	0,1	- 0,3	
Sept.	- 42,7	- 16,5	12,7	- 29,2	2,7	1,0	- 0,6	2,9	4,6	- 1,2	- 0,5	2,5	1,1	
Okt.	- 0,5	- 8,4	- 3,7	- 4,7	6,2	11,2	19,8	- 8,1	- 8,9	- 0,6	0,2	- 4,3	- 4,4	
Nov.	25,9	17,3	15,9	1,4	39,7	32,7	30,1	- 3,0	4,0	- 0,4	0,1	5,8	6,1	
Dez.	- 121,7	- 0,9	- 9,3	8,4	- 9,0	- 2,2	- 0,4	- 4,1	- 1,3	2,3	2,7	- 5,7	- 6,2	
2017 Jan.	108,8	32,8	20,7	12,1	23,0	19,7	13,3	6,4	9,1	- 0,0	0,7	4,4	5,1	
Febr.	47,4	7,6	1,6	6,1	1,2	- 0,7	4,7	- 5,5	- 4,8	0,1	0,7	1,1	- 0,5	
März	- 13,0	14,8	22,2	- 7,4	- 1,0	- 2,1	1,1	- 1,3	1,5	- 1,9	- 1,4	1,6	- 2,1	
April	40,0	- 4,4	- 1,3	- 3,1	19,1	18,7	27,8	- 8,7	- 5,5	- 0,5	- 0,0	0,2	2,2	
Mai	8,8	6,7	5,3	1,5	12,7	9,5	8,7	1,3	2,2	- 0,5	- 0,1	2,5	2,6	
Juni	- 85,4	- 22,2	- 24,3	2,1	15,3	11,1	17,5	- 5,4	- 2,3	- 1,0	- 0,7	4,7	0,7	
Juli	- 14,3	5,3	8,9	- 3,5	- 5,3	- 7,4	- 2,4	- 3,9	- 2,1	- 1,2	- 0,4	0,7	1,1	
Aug.	- 4,7	4,1	3,8	0,3	15,8	15,5	18,5	- 1,9	- 2,1	- 1,1	- 0,3	0,9	1,7	
Sept.	8,1	3,1	- 3,7	6,9	8,6	2,6	6,3	- 3,1	- 1,5	- 0,6	0,0	6,4	3,2	

\* Diese Übersicht dient als Ergänzung zu den Bankstatistischen Gesamtrechnungen im Abschnitt II. Abweichend von den anderen Tabellen im Abschnitt IV sind hier

neben den Meldedaten der Banken (einschl. Bausparkassen) auch Angaben der Geldmarktfonds enthalten. 1 Siehe Tabelle IV. 2, Fußnote 1. 2 Ohne Einlagen von

IV. Banken

banken in anderen Mitgliedsländern 2)				Einlagen von Zentralstaaten		Verbindlichkeiten aus Repogeschäften mit Nichtbanken im Euro-Währungsgebiet	Geldmarktfondsanteile 3)	Begebene Schuldverschreibungen 3)		Passiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	Kapital und Rücklagen	Sonstige Passivpositionen 1)	Zeit
mit vereinbarter Laufzeit		mit vereinbarter Kündigungsfrist		insgesamt	darunter inländische Zentralstaaten			insgesamt	darunter mit Laufzeit bis zu 2 Jahren 3)				
zusammen	darunter bis zu 2 Jahren	zusammen	darunter bis zu 3 Monaten										
49,5	24,9	2,4	1,8	36,6	34,8	61,1	16,4	1 609,9	233,3	666,3	461,7	451,5	2008
43,7	17,0	2,5	2,0	22,8	22,2	80,5	11,4	1 500,5	146,3	565,6	454,8	415,6	2009
46,4	16,1	2,8	2,2	39,8	38,7	86,7	9,8	1 407,8	82,3	636,0	452,6	1 290,2	2010
49,6	18,4	3,3	2,5	39,5	37,9	97,1	6,2	1 345,7	75,7	561,5	468,1	1 436,6	2011
42,3	14,7	3,8	2,8	28,9	25,9	80,4	7,3	1 233,1	56,9	611,4	487,3	1 344,7	2012
44,0	16,9	3,5	2,7	17,6	16,0	6,7	4,1	1 115,2	39,0	479,5	503,0	944,5	2013
42,0	15,9	3,3	2,7	10,6	10,5	3,4	3,5	1 077,6	39,6	535,3	535,4	1 125,6	2014
42,2	16,0	3,3	2,8	11,3	9,6	2,5	3,5	1 017,7	48,3	526,2	569,3	971,1	2015
43,9	15,8	3,1	2,6	8,6	7,9	2,2	2,4	1 030,3	47,2	643,4	591,5	906,3	2016
42,2	16,0	3,3	2,8	11,3	9,6	2,5	3,5	1 017,7	48,3	526,2	569,3	971,1	2015 Dez.
40,4	15,0	3,3	2,7	11,8	8,4	2,8	3,8	1 021,1	49,5	583,5	566,5	1 056,5	2016 Jan.
40,1	14,9	3,3	2,7	11,2	8,5	4,2	3,7	1 020,2	51,2	595,3	579,5	1 120,8	Febr.
43,5	18,6	3,3	2,7	11,0	8,3	3,2	3,5	1 014,7	49,0	557,1	576,3	1 056,7	März
40,7	17,0	3,2	2,7	9,6	7,9	3,7	3,1	1 019,3	50,3	606,6	583,6	998,9	April
40,0	15,9	3,2	2,7	10,0	8,1	3,5	2,7	1 029,8	49,8	611,6	583,9	1 007,0	Mai
41,3	17,1	3,2	2,7	11,3	8,8	2,5	2,7	1 023,9	50,0	618,1	587,3	1 093,4	Juni
41,6	16,2	3,2	2,7	10,1	8,1	3,4	2,5	1 021,8	56,6	656,1	578,1	1 090,9	Juli
42,0	17,0	3,2	2,7	10,0	7,9	3,2	2,4	1 020,1	52,7	663,4	581,9	1 056,4	Aug.
43,4	17,9	3,1	2,7	9,2	8,1	2,9	2,5	1 011,1	51,9	655,7	596,9	1 028,0	Sept.
43,6	16,6	3,1	2,6	8,5	7,6	3,2	2,4	1 019,6	50,7	710,2	594,9	972,9	Okt.
43,4	16,0	3,1	2,6	9,7	8,2	3,0	2,4	1 035,2	48,4	711,7	591,2	942,6	Nov.
43,9	15,8	3,1	2,6	8,6	7,9	2,2	2,4	1 030,3	47,2	643,4	591,5	906,3	Dez.
43,2	15,6	3,0	2,6	7,5	6,9	4,8	2,3	1 043,2	47,5	716,8	585,0	866,9	2017 Jan.
44,8	18,0	3,0	2,6	8,8	7,7	4,5	2,3	1 050,8	48,0	734,1	588,5	883,7	Febr.
48,6	19,9	3,0	2,6	8,3	7,9	2,6	2,2	1 045,7	45,9	730,2	594,1	857,6	März
46,6	18,3	3,0	2,6	8,5	7,6	3,5	2,2	1 042,1	43,9	749,0	598,3	853,4	April
46,4	17,2	3,0	2,6	9,1	7,8	2,4	2,1	1 042,5	44,6	724,9	603,2	849,4	Mai
59,3	20,1	3,0	2,6	8,6	7,9	1,8	2,2	1 039,2	44,8	689,8	610,2	793,5	Juni
58,8	19,1	3,0	2,6	10,0	7,9	3,3	2,2	1 029,2	43,9	684,2	606,2	782,9	Juli
57,8	18,3	3,0	2,6	9,4	7,9	3,4	2,4	1 024,7	42,6	643,1	608,1	796,7	Aug.
61,0	20,5	2,9	2,6	9,2	8,5	2,6	2,4	1 015,0	41,9	669,5	612,7	758,1	Sept.
<b>Veränderungen 4)</b>													
- 5,7	- 7,7	0,1	0,2	- 2,4	- 0,8	19,4	- 5,0	- 104,6	- 87,1	- 95,3	- 0,3	- 65,0	2009
- 6,8	- 5,8	0,3	0,3	17,0	16,5	6,2	- 1,6	- 106,7	- 63,2	- 54,4	- 7,1	- 78,6	2010
- 2,2	- 1,7	0,5	0,3	- 0,1	- 0,7	10,0	- 3,7	- 76,9	- 6,6	- 80,5	13,7	137,8	2011
- 7,2	- 3,6	0,5	0,3	- 7,9	- 9,2	- 19,6	- 1,2	- 107,0	- 18,6	54,2	21,0	- 68,5	2012
- 0,5	- 2,2	- 0,3	- 0,1	- 11,3	- 10,0	4,1	- 3,2	- 104,9	- 17,6	- 134,1	18,9	- 417,1	2013
- 2,3	- 1,2	- 0,2	- 0,1	- 6,4	- 4,8	- 3,4	- 0,6	- 63,7	- 0,2	35,9	26,1	178,3	2014
- 0,1	0,0	0,0	0,1	- 0,4	- 1,9	- 1,0	- 0,0	- 86,8	7,7	- 30,3	28,0	- 143,2	2015
1,1	0,0	- 0,3	- 0,1	- 2,2	- 1,2	- 0,3	- 1,1	8,6	- 1,3	116,1	26,4	- 39,5	2016
- 1,7	- 1,0	- 0,0	- 0,0	0,5	- 1,3	0,3	0,3	5,8	1,3	59,2	- 2,2	90,4	2016 Jan.
- 0,3	- 0,1	- 0,0	- 0,0	- 0,6	0,1	1,4	- 0,1	- 1,2	1,6	11,7	13,1	65,8	Febr.
3,5	4,0	- 0,0	- 0,0	0,3	0,4	- 0,9	- 0,2	4,8	- 1,8	- 30,7	- 0,2	- 66,4	März
- 2,8	- 1,6	- 0,0	- 0,0	- 1,3	- 0,5	0,5	- 0,4	3,9	1,2	49,3	7,2	- 48,8	April
- 0,8	- 1,1	- 0,0	- 0,0	0,4	0,3	- 0,2	- 0,4	4,8	- 0,7	1,0	4,3	12,3	Mai
0,7	0,8	- 0,0	- 0,0	1,3	0,7	- 1,0	0,0	- 5,0	0,3	8,4	3,9	86,7	Juni
0,3	- 0,3	- 0,0	- 0,0	- 1,3	- 0,7	0,9	- 0,2	- 1,2	6,6	38,6	- 8,9	- 2,7	Juli
0,4	0,8	- 0,0	- 0,0	- 0,1	- 0,2	- 0,2	- 0,1	- 1,1	- 3,8	7,9	6,6	- 36,6	Aug.
1,5	0,8	- 0,0	- 0,0	- 0,8	0,1	- 0,3	0,0	- 8,1	- 0,8	- 7,0	12,0	- 25,5	Sept.
0,1	- 1,3	- 0,1	- 0,0	- 0,7	- 0,5	0,3	- 0,1	5,3	- 1,3	52,6	- 2,9	- 53,5	Okt.
- 0,3	- 0,7	- 0,0	- 0,0	1,2	0,6	- 0,2	0,1	7,3	- 2,6	- 5,1	- 6,2	- 27,0	Nov.
0,5	- 0,2	- 0,0	0,0	- 1,1	- 0,3	- 0,8	- 0,0	- 6,8	- 1,3	- 69,7	- 0,2	- 34,3	Dez.
- 0,6	- 0,1	- 0,0	- 0,0	- 1,1	- 1,0	2,6	- 0,1	17,9	0,5	76,7	- 5,1	- 38,9	2017 Jan.
1,6	2,3	0,0	0,0	0,8	0,3	- 0,3	- 0,1	3,4	0,3	14,4	2,4	18,7	Febr.
3,7	2,0	- 0,0	- 0,0	0,6	0,3	- 1,9	- 0,1	- 2,8	- 2,0	- 2,2	6,2	- 26,1	März
- 1,9	- 1,6	- 0,0	0,0	0,2	- 0,3	0,9	- 0,0	1,4	- 1,8	22,7	5,6	- 5,3	April
- 0,1	- 1,0	0,0	0,0	0,6	0,2	- 1,1	- 0,0	7,8	0,9	- 18,5	7,0	- 5,7	Mai
4,0	2,9	- 0,0	- 0,0	0,5	0,1	- 0,6	0,1	1,0	0,3	- 31,9	8,9	- 56,0	Juni
- 0,5	- 0,9	- 0,0	- 0,0	1,4	- 0,0	1,4	- 0,0	3,1	- 0,7	- 0,1	- 1,9	- 10,6	Juli
- 0,9	- 0,8	- 0,0	- 0,0	0,6	- 0,1	0,1	0,2	- 1,7	- 1,2	- 39,0	2,7	13,0	Aug.
3,2	2,2	- 0,0	- 0,0	- 0,4	0,5	- 0,8	0,0	- 8,4	- 0,1	26,4	5,0	- 25,8	Sept.

Zentralregierungen. 3 In Deutschland zählen Bankschuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu einem Jahr zu den Geldmarktpapieren; diese wurden bis Monatsbericht Januar

2002 zusammen mit den Geldmarktfondsanteilen veröffentlicht. 4 Statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (siehe a. Anm. \* in Tabelle II, 1).

#### IV. Banken

#### 2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen \*)

Mrd €

Stand am Monatsende	Anzahl der berichtenden Institute	Bilanzsumme 1)	Kassenbestand und Guthaben bei Zentralnotenbanken	Kredite an Banken (MFIs)			Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)				Beteiligungen	Sonstige Aktivpositionen 1)	
				insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:		Wechsel			Wertpapiere von Nichtbanken
					Guthaben und Buchkredite	Wertpapiere von Banken		bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr				
<b>Alle Bankengruppen</b>													
2017 April	1 696	7 999,0	442,7	2 488,5	1 995,4	490,0	4 063,3	366,4	2 959,3	0,7	731,1	113,7	890,8
Mai	1 692	7 993,3	466,1	2 452,9	1 956,5	493,1	4 064,6	359,2	2 967,5	0,6	730,4	113,6	896,0
Juni	1 689	7 897,2	465,0	2 434,6	1 942,6	488,4	4 053,0	351,9	2 965,4	0,6	727,7	113,1	831,6
Juli	1 673	7 865,5	464,7	2 416,5	1 927,6	485,1	4 053,9	350,4	2 972,5	0,6	723,4	113,2	817,2
Aug.	1 668	7 854,3	470,1	2 384,7	1 903,7	477,3	4 052,8	345,5	2 977,9	0,5	722,1	113,6	833,0
Sept.	1 651	7 857,6	462,5	2 423,1	1 948,3	471,5	4 060,9	352,8	2 982,9	0,6	717,2	113,0	798,0
<b>Kreditbanken 6)</b>													
2017 Aug.	265	3 155,3	311,4	991,9	913,6	77,3	1 201,4	188,8	787,8	0,4	221,2	51,3	599,4
Sept.	265	3 163,2	299,9	1 035,8	959,2	75,6	1 207,4	195,6	790,7	0,5	217,4	51,1	569,0
<b>Großbanken 7)</b>													
2017 Aug.	4	1 781,8	162,3	516,2	484,3	31,8	497,7	107,5	287,3	0,1	101,7	45,5	560,2
Sept.	4	1 749,2	145,9	527,1	496,4	30,6	500,9	111,3	289,1	0,1	99,2	44,8	530,5
<b>Regionalbanken und sonstige Kreditbanken</b>													
2017 Aug.	154	985,8	81,4	245,2	201,7	42,5	624,0	58,3	454,6	0,2	109,0	4,5	30,7
Sept.	154	985,1	74,0	250,4	207,5	42,2	625,6	60,2	455,9	0,2	107,7	5,0	30,0
<b>Zweigstellen ausländischer Banken</b>													
2017 Aug.	107	387,7	67,7	230,6	227,6	3,0	79,7	23,0	45,8	0,0	10,5	1,3	8,5
Sept.	107	428,9	80,0	258,3	255,4	2,8	80,8	24,1	45,7	0,1	10,6	1,3	8,5
<b>Landesbanken</b>													
2017 Aug.	9	913,4	60,5	266,8	200,3	65,4	475,0	49,9	348,8	0,1	74,6	10,5	100,6
Sept.	8	899,0	52,1	265,7	200,8	64,2	473,4	51,0	347,2	0,1	73,2	10,1	97,8
<b>Sparkassen</b>													
2017 Aug.	393	1 182,0	32,9	177,6	62,3	115,2	940,7	46,7	738,0	0,0	155,8	14,2	16,6
Sept.	393	1 183,0	32,9	174,9	60,9	113,9	944,7	47,9	740,4	0,0	156,2	14,2	16,4
<b>Kreditgenossenschaften</b>													
2017 Aug.	947	872,5	15,5	166,6	59,9	106,2	655,3	31,2	516,9	0,0	107,0	16,4	18,8
Sept.	931	875,9	15,8	166,0	60,3	105,3	658,5	32,2	518,5	0,0	107,7	16,5	19,1
<b>Realkreditinstitute</b>													
2017 Aug.	14	255,9	2,6	41,0	29,7	11,3	204,9	2,7	169,2	-	33,0	0,1	7,3
Sept.	14	255,0	1,9	40,3	29,1	11,1	205,2	3,1	169,5	-	32,7	0,1	7,5
<b>Bausparkassen</b>													
2017 Aug.	20	228,8	0,9	58,3	41,7	16,6	164,4	1,3	138,3	.	24,9	0,3	4,8
Sept.	20	229,9	1,3	58,6	41,9	16,7	165,0	1,2	138,9	.	24,8	0,3	4,8
<b>Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben</b>													
2017 Aug.	20	1 246,4	46,3	682,5	596,1	85,4	411,1	24,9	278,9	0,0	105,7	20,8	85,6
Sept.	20	1 251,6	58,6	681,9	596,2	84,8	406,8	21,9	277,7	-	105,1	20,8	83,5
<b>Nachrichtlich: Auslandsbanken 8)</b>													
2017 Aug.	142	1 086,4	115,7	402,0	361,9	39,1	473,5	67,3	299,3	0,3	103,9	4,6	90,5
Sept.	142	1 126,3	122,2	437,8	398,6	38,2	473,5	68,5	300,2	0,4	102,1	4,5	88,3
<b>darunter: Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken 9)</b>													
2017 Aug.	35	698,6	48,0	171,5	134,3	36,1	393,8	44,3	253,5	0,3	93,3	3,3	82,0
Sept.	35	697,4	42,2	179,4	143,2	35,4	392,7	44,4	254,5	0,3	91,6	3,3	79,8

\* Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (MFIs) in Deutschland. Nicht enthalten sind Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen sowie der – ebenfalls zu den MFIs zählenden – Geldmarktfonds und der Bundesbank. Für die Abgrenzung der Positionen siehe Anm. zur Tabelle IV.3. 1 Aufgrund des Gesetzes zur Modernisierung des Bilanzrechts vom 25. Mai 2009 enthalten die "sonstigen Aktiv- bzw. Passivpositionen" ab dem Meldetermin Dezember 2010 derivative Finanzinstrumente des

Handelsbestands (Handelsbestandsderivate) i.S. des § 340e Abs. 3 Satz 1 HGB i.V.m. § 35 Abs. 1 Nr.1a RechKredV. Eine separate Darstellung der Handelsbestandsderivate finden Sie im Statistischen Beiheft zum Monatsbericht 1, Bankenstatistik, in den Tabellen I.1 bis I.3. 2 Für „Bausparkassen“: Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV.12. 3 In den Termineinlagen enthalten. 4 Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 2. 5 Einschl. börsenfähiger nachrangig begebener Inhaberschuldverschrei-

IV. Banken

Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs)			Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs)							Inhaberschuldverschreibungen im Umlauf 5)	Kapital einschl. offener Rücklagen, Genussrechtskapital, Fonds für allgemeine Bankrisiken	Sonstige Passivpositionen 1)	Stand am Monatsende		
insgesamt	darunter:		insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen mit Befristung 2)		Nachrichtlich: Verbindlichkeiten aus Repos 3)	Spareinlagen 4)							
	Sichteinlagen	Termin-einlagen			bis 1 Jahr einschl. über 1 Jahr 2)	darunter mit dreimonatiger Kündigungsfrist		Sparbriefe							
<b>Alle Bankengruppen</b>															
1 826,3	570,1	1 256,1	3 632,2	1 976,6	311,4	693,7	84,6	594,0	543,8	56,5	1 137,0	503,1	900,4	2017 April	
1 811,9	606,0	1 205,9	3 637,8	1 986,3	307,4	694,9	83,3	593,5	543,7	55,6	1 140,2	505,2	898,2	Mai	
1 774,3	588,8	1 185,5	3 630,1	1 992,9	295,3	694,3	54,7	592,4	542,9	55,1	1 139,6	509,6	843,7	Juni	
1 754,1	566,0	1 188,0	3 644,0	2 003,7	300,8	694,0	79,8	591,2	545,0	54,3	1 124,7	510,5	832,4	Juli	
1 713,2	510,4	1 202,8	3 662,5	2 017,4	305,8	695,7	83,6	590,0	544,6	53,6	1 120,5	512,0	846,1	Aug.	
1 763,0	550,7	1 212,3	3 659,8	2 025,2	296,3	695,5	71,5	589,4	544,6	53,5	1 116,1	511,2	807,5	Sept.	
<b>Kreditbanken 6)</b>															
812,8	361,4	451,4	1 453,4	892,7	184,1	250,8	62,3	101,9	93,1	23,8	161,7	177,2	550,3	2017 Aug.	
858,0	397,0	460,9	1 450,5	901,3	172,8	250,8	53,8	101,5	92,9	24,0	161,0	177,6	516,1	Sept.	
<b>Großbanken 7)</b>															
414,2	157,4	256,8	637,1	361,5	118,8	89,2	62,3	61,7	60,4	5,9	130,9	103,9	495,8	2017 Aug.	
409,4	152,4	257,0	633,3	367,7	109,5	88,5	53,8	61,5	60,2	6,2	129,8	103,9	472,7	Sept.	
<b>Regionalbanken und sonstige Kreditbanken</b>															
190,9	56,9	134,0	655,0	421,5	41,7	135,9	0,0	39,6	32,4	16,4	30,4	64,8	44,6	2017 Aug.	
198,9	59,8	139,0	656,8	423,8	41,4	136,0	-	39,4	32,4	16,3	30,9	65,2	33,3	Sept.	
<b>Zweigstellen ausländischer Banken</b>															
207,7	147,1	60,6	161,3	109,8	23,5	25,8	-	0,5	0,3	1,6	0,3	8,5	9,9	2017 Aug.	
249,7	184,8	64,9	160,3	109,8	22,0	26,4	-	0,5	0,3	1,6	0,3	8,4	10,1	Sept.	
<b>Landesbanken</b>															
257,8	60,0	197,8	298,8	125,7	61,4	98,5	17,1	12,5	12,1	0,6	202,1	52,2	102,5	2017 Aug.	
254,4	59,3	195,1	296,7	122,7	62,1	98,9	15,1	12,5	12,1	0,6	198,3	50,9	98,6	Sept.	
<b>Sparkassen</b>															
130,8	5,9	124,9	888,6	547,4	14,6	14,8	-	290,4	264,9	21,4	14,1	108,2	40,2	2017 Aug.	
131,4	7,4	124,0	888,5	547,4	14,8	14,9	-	290,2	265,0	21,2	14,3	108,3	40,5	Sept.	
<b>Kreditgenossenschaften</b>															
113,0	2,1	110,9	647,9	410,6	31,8	14,7	-	184,7	174,0	6,1	7,8	74,0	29,9	2017 Aug.	
113,8	3,4	110,4	649,1	411,4	32,4	14,6	-	184,8	174,2	6,0	7,9	74,1	31,0	Sept.	
<b>Realkreditinstitute</b>															
50,4	4,2	46,2	97,0	4,1	5,4	87,5	-	-	-	.	90,4	9,6	8,5	2017 Aug.	
51,9	3,5	48,4	96,3	3,4	5,8	87,1	-	-	-	.	88,3	9,6	8,9	Sept.	
<b>Bausparkassen</b>															
26,9	4,5	22,4	175,0	3,4	1,5	169,6	-	0,4	0,4	0,1	2,9	11,0	13,0	2017 Aug.	
27,3	4,9	22,4	175,5	3,5	1,5	170,0	-	0,4	0,4	0,1	2,9	11,0	13,3	Sept.	
<b>Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben</b>															
321,5	72,2	249,3	101,9	33,5	7,0	59,8	4,2	-	-	.	641,5	79,7	101,8	2017 Aug.	
326,3	75,3	251,1	103,1	35,5	6,8	59,2	2,7	-	-	.	643,3	79,7	99,1	Sept.	
<b>Nachrichtlich: Auslandsbanken 8)</b>															
379,0	216,2	162,8	541,5	373,7	59,6	78,0	7,7	21,1	20,6	9,1	23,1	49,7	93,1	2017 Aug.	
417,9	255,0	162,9	543,8	380,5	54,7	78,5	8,2	21,0	20,5	9,0	22,4	49,7	92,6	Sept.	
<b>darunter: Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken 9)</b>															
171,3	69,1	102,1	380,2	263,9	36,1	52,2	7,7	20,6	20,3	7,5	22,8	41,2	83,2	2017 Aug.	
168,2	70,2	98,0	383,5	270,6	32,8	52,2	8,2	20,5	20,2	7,5	22,0	41,2	82,5	Sept.	

bungen; ohne nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen. 6 Die Kreditbanken umfassen die Untergruppen „Großbanken“, „Regionalbanken und sonstige Kreditbanken“ und „Zweigstellen ausländischer Banken“. 7 Deutsche Bank AG, Dresdner Bank AG (bis Nov. 2009), Commerzbank AG, UniCredit Bank AG (vormals Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG) und Deutsche Postbank AG. 8 Summe der in anderen

Bankengruppen enthaltenen Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken sowie der Gruppe (rechtlich unselbständiger) „Zweigstellen ausländischer Banken“. 9 Ausgliederung der in anderen Bankengruppen enthaltenen rechtlich selbständigen Banken (MFIs) im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken.

#### IV. Banken

#### 3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland \*)

Mrd €

Zeit	Kassenbestand an Noten und Münzen in Eurowährungen	Guthaben bei der Deutschen Bundesbank	Kredite an inländische Banken (MFIs)					Kredite an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)					
			insgesamt	Guthaben und Buchkredite	Wechsel	börsenfähige Geldmarktpapiere von Banken	Wertpapiere von Banken	Nachrichtlich: Treuhandkredite	insgesamt	Buchkredite	Wechsel	Schatzwechsel und börsenfähige Geldmarktpapiere von Nichtbanken	Wertpapiere von Nichtbanken 1)
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>													
2007	17,5	64,6	1 751,8	1 222,5	0,0	25,3	504,0	2,3	2 975,7	2 647,9	1,6	1,5	324,7
2008	17,4	102,6	1 861,7	1 298,1	0,0	55,7	507,8	2,0	3 071,1	2 698,9	1,2	3,1	367,9
2009	16,9	78,9	1 711,5	1 138,0	-	31,6	541,9	2,2	3 100,1	2 691,8	0,8	4,0	403,5
2010	16,0	79,6	1 686,3	1 195,4	-	7,5	483,5	1,8	3 220,9	2 770,4	0,8	27,9	421,8
2011	15,8	93,8	1 725,6	1 267,9	-	7,1	450,7	2,1	3 197,8	2 774,6	0,8	6,4	415,9
2012	18,5	134,3	1 655,0	1 229,1	-	2,4	423,5	2,4	3 220,4	2 785,5	0,6	2,2	432,1
2013	18,5	85,6	1 545,6	1 153,1	0,0	1,7	390,8	2,2	3 131,6	2 692,6	0,5	1,2	437,2
2014	18,9	81,3	1 425,9	1 065,6	0,0	2,1	358,2	1,7	3 167,3	2 712,2	0,4	0,7	454,0
2015	19,2	155,0	1 346,6	1 062,6	0,0	1,7	282,2	1,7	3 233,9	2 764,0	0,4	0,4	469,0
2016	25,8	284,0	1 364,9	1 099,8	0,0	0,8	264,3	2,0	3 274,3	2 823,8	0,3	0,4	449,8
2016 April	16,9	179,8	1 392,1	1 110,3	0,0	2,1	279,7	1,6	3 260,6	2 798,3	0,4	1,3	460,6
Mai	18,4	197,2	1 367,7	1 086,7	0,0	1,8	279,2	1,5	3 264,8	2 805,3	0,3	1,4	457,8
Juni	19,1	213,5	1 356,7	1 078,8	0,0	1,6	276,2	1,7	3 252,1	2 797,2	0,3	1,8	452,9
Juli	19,4	233,0	1 349,1	1 074,3	0,0	1,3	273,4	1,7	3 264,5	2 806,4	0,3	1,7	456,1
Aug.	19,4	240,9	1 348,1	1 075,2	0,0	1,2	271,7	1,7	3 265,9	2 810,9	0,3	1,3	453,5
Sept.	20,7	246,0	1 368,1	1 097,3	0,0	1,2	269,5	1,7	3 274,2	2 819,9	0,3	1,6	452,4
Okt.	22,6	258,7	1 360,3	1 090,2	0,0	1,4	268,7	1,7	3 281,0	2 828,6	0,2	1,6	450,6
Nov.	22,6	291,7	1 397,6	1 128,8	0,0	1,1	267,6	1,7	3 293,1	2 840,0	0,2	1,3	451,6
Dez.	25,8	284,0	1 364,9	1 099,8	0,0	0,8	264,3	2,0	3 274,3	2 823,8	0,3	0,4	449,8
2017 Jan.	24,3	346,9	1 407,0	1 142,5	0,0	1,0	263,5	1,7	3 277,7	2 831,2	0,3	0,8	445,4
Febr.	23,6	346,6	1 413,8	1 150,2	0,0	1,1	262,5	1,8	3 279,0	2 836,8	0,3	0,8	441,1
März	23,4	352,1	1 423,3	1 160,4	0,0	1,3	261,6	1,7	3 283,0	2 840,6	0,3	1,0	441,1
April	24,4	400,2	1 424,8	1 161,7	0,0	1,1	262,0	1,7	3 288,9	2 848,6	0,3	1,1	438,9
Mai	25,4	426,0	1 415,5	1 152,3	0,0	1,1	262,1	1,7	3 292,9	2 851,3	0,2	1,8	439,6
Juni	27,0	417,8	1 391,1	1 130,4	0,0	1,2	259,4	1,7	3 296,8	2 855,9	0,2	1,1	439,6
Juli	26,4	420,0	1 398,0	1 139,4	0,0	1,4	257,2	1,7	3 302,5	2 865,2	0,3	1,0	436,0
Aug.	27,3	421,3	1 384,2	1 131,4	0,0	1,4	251,3	1,7	3 308,9	2 869,4	0,2	0,8	438,5
Sept.	28,1	409,2	1 416,1	1 168,3	0,0	1,3	246,5	1,7	3 317,6	2 878,2	0,3	0,7	438,4
<b>Veränderungen *)</b>													
2008	- 0,1	+ 39,4	+ 125,9	+ 90,1	± 0,0	+ 30,6	+ 5,2	- 0,8	+ 92,0	+ 47,3	- 0,4	+ 1,8	+ 43,3
2009	- 0,5	- 23,6	- 147,2	- 157,3	- 0,0	- 24,1	+ 34,3	+ 0,2	+ 25,7	- 11,2	- 0,4	+ 1,4	+ 35,9
2010	- 0,9	+ 0,6	- 19,3	+ 61,5	± 0,0	- 24,0	- 56,8	- 0,3	+ 130,5	+ 78,7	+ 0,0	+ 23,8	+ 28,0
2011	- 0,2	+ 14,2	+ 47,3	+ 80,5	-	- 0,4	- 32,8	- 0,1	- 30,6	- 3,2	+ 0,0	- 21,5	- 5,9
2012	+ 2,7	+ 40,5	- 68,6	- 37,5	-	- 4,6	- 26,5	+ 0,1	+ 21,0	+ 9,8	- 0,2	- 4,3	+ 15,7
2013	+ 0,0	- 48,8	- 204,1	- 170,6	+ 0,0	- 0,7	- 32,7	- 0,2	+ 4,4	+ 0,3	- 0,1	- 0,6	+ 4,8
2014	+ 0,4	- 4,3	- 119,3	- 87,1	+ 0,0	+ 0,4	- 32,6	+ 0,1	+ 36,7	+ 20,6	- 0,1	- 0,6	+ 16,8
2015	+ 0,3	+ 73,7	- 80,7	- 4,3	- 0,0	- 0,4	- 75,9	- 0,1	+ 68,9	+ 54,1	- 0,0	- 0,3	+ 15,1
2016	+ 6,5	+129,1	+ 48,1	+ 66,9	-	- 0,9	- 17,9	+ 0,4	+ 43,7	+ 62,8	- 0,1	- 0,1	- 18,9
2016 April	- 0,3	+ 13,2	+ 33,6	+ 34,0	-	+ 0,1	- 0,6	- 0,1	+ 13,3	+ 12,3	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,8
Mai	+ 1,5	+ 17,4	+ 3,9	+ 4,8	-	- 0,4	- 0,5	- 0,0	+ 5,7	+ 8,4	- 0,1	+ 0,1	- 2,7
Juni	+ 0,7	+ 16,4	- 10,9	- 7,8	-	- 0,1	- 3,0	+ 0,2	- 11,9	- 7,3	- 0,0	+ 0,4	- 5,0
Juli	+ 0,4	+ 19,4	- 7,6	- 4,5	-	- 0,3	- 2,8	- 0,1	+ 13,3	+ 10,2	- 0,0	- 0,0	+ 3,2
Aug.	- 0,0	+ 7,9	- 1,0	+ 0,9	-	- 0,1	- 1,8	+ 0,0	+ 1,5	+ 4,6	+ 0,0	- 0,4	- 2,6
Sept.	+ 1,3	+ 5,1	+ 20,0	+ 22,1	-	+ 0,0	- 2,1	- 0,0	+ 8,2	+ 9,1	- 0,0	+ 0,3	- 1,1
Okt.	+ 1,8	+ 12,7	- 7,3	- 6,6	-	+ 0,1	- 0,8	- 0,0	+ 7,0	+ 8,6	- 0,0	+ 0,0	- 1,7
Nov.	+ 0,1	+ 33,0	+ 37,3	+ 38,7	-	- 0,3	- 1,1	+ 0,0	+ 12,1	+ 11,4	- 0,0	- 0,3	+ 1,0
Dez.	+ 3,1	- 7,7	- 32,7	- 29,0	-	- 0,3	- 3,3	+ 0,3	- 19,0	- 16,4	+ 0,1	- 0,9	- 1,8
2017 Jan.	- 1,4	+ 62,9	+ 42,1	+ 42,6	-	+ 0,2	- 0,8	- 0,3	+ 3,3	+ 7,3	- 0,0	+ 0,5	- 4,4
Febr.	- 0,7	- 0,3	+ 6,8	+ 7,7	-	+ 0,1	- 1,0	+ 0,1	+ 1,4	+ 5,7	- 0,0	- 0,0	- 4,2
März	- 0,3	+ 5,5	+ 9,5	+ 10,2	-	+ 0,2	- 0,9	- 0,0	+ 3,9	+ 3,7	+ 0,0	+ 0,2	- 0,0
April	+ 1,1	+ 48,1	+ 1,7	+ 1,3	-	-	+ 0,4	- 0,0	+ 5,9	+ 8,1	+ 0,0	+ 0,1	- 2,3
Mai	+ 0,9	+ 25,8	- 9,4	- 9,5	-	- 0,0	+ 0,1	- 0,0	+ 3,9	+ 2,6	- 0,1	+ 0,7	+ 0,7
Juni	+ 1,7	- 8,2	- 23,5	- 20,9	-	+ 0,1	- 2,7	- 0,0	+ 4,0	+ 4,6	+ 0,0	- 0,6	- 0,0
Juli	- 0,7	+ 2,2	+ 6,9	+ 9,0	-	+ 0,2	- 2,2	-	+ 5,6	+ 9,4	+ 0,0	- 0,2	- 3,6
Aug.	+ 0,9	+ 1,3	- 13,8	- 8,0	-	+ 0,0	- 5,9	+ 0,0	+ 6,4	+ 4,1	- 0,0	- 0,2	+ 2,6
Sept.	+ 0,8	- 12,1	+ 34,1	+ 38,3	- 0,0	- 0,1	- 4,1	- 0,0	+ 7,4	+ 8,8	+ 0,1	- 0,0	- 1,5

\* Siehe Tab. IV. 2, Anm. \*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Schuldver-

schreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; siehe auch Anm. 2. 2 Einschl. Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen. 3 Einschl. Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen, Namensgeldmarktpapieren, nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen; einschl. nach-

IV. Banken

Ausgleichs- forderungen 2)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	Beteiligun- gen an in- ländischen Banken und Unter- nehmen	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Banken (MFIs) 3)					Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)					Nach- richtlich: Treuhand- kredite	Zeit
			insgesamt	Sicht- einlagen 4)	Termin- ein- lagen 4)	weiter- gegebene Wechsel 5)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	insgesamt	Sicht- ein- lagen	Termin- ein- lagen 6)	Spar- ein- lagen 7)	Spar- briefe 8)		
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>														
-	51,1	109,4	1 478,6	122,1	1 356,5	0,0	20,0	2 579,1	779,9	1 125,4	555,4	118,4	36,4	2007
-	47,2	111,2	1 582,5	138,5	1 444,0	0,0	41,6	2 781,4	834,6	1 276,1	535,2	135,4	32,3	2008
-	43,9	106,1	1 355,1	128,9	1 226,2	0,0	35,7	2 829,7	1 029,5	1 102,6	594,5	103,2	43,4	2009
-	33,7	96,8	1 238,3	135,3	1 102,6	0,0	13,8	2 935,2	1 104,4	1 117,1	618,2	95,4	37,5	2010
-	36,3	94,6	1 210,5	114,8	1 095,3	0,0	36,1	3 045,5	1 168,3	1 156,2	616,1	104,8	36,5	2011
-	34,8	90,0	1 135,5	132,9	1 002,6	0,0	36,3	3 090,2	1 306,5	1 072,5	617,6	93,6	34,9	2012
-	31,6	92,3	1 140,3	125,6	1 014,7	0,0	33,2	3 048,7	1 409,9	952,0	610,1	76,6	32,9	2013
-	26,5	94,3	1 111,9	127,8	984,0	0,0	11,7	3 118,2	1 517,8	926,7	607,8	66,0	30,9	2014
-	20,4	89,6	1 065,6	131,1	934,5	0,0	6,1	3 224,7	1 673,7	898,4	596,5	56,1	29,3	2015
-	19,1	91,0	1 032,9	129,5	903,3	0,1	5,6	3 326,7	1 798,2	889,6	588,5	50,4	28,8	2016
-	19,8	89,8	1 060,2	149,7	910,4	0,0	5,9	3 249,8	1 709,6	893,5	592,7	54,0	29,0	2016 April
-	19,7	89,9	1 026,8	142,0	884,7	0,0	5,8	3 262,7	1 721,8	896,1	591,2	53,7	29,0	Mai
-	19,6	89,9	1 038,6	152,5	886,0	0,0	6,0	3 259,9	1 722,6	894,1	590,0	53,1	28,7	Juni
-	19,5	90,1	1 022,8	140,0	882,7	0,0	5,9	3 275,7	1 737,1	896,8	589,1	52,7	28,6	Juli
-	19,4	90,3	1 015,7	137,3	878,3	0,0	5,9	3 282,1	1 748,5	893,1	588,4	52,2	28,7	Aug.
-	19,3	89,8	1 028,7	132,1	896,6	0,0	5,8	3 283,7	1 748,1	896,6	587,2	51,8	28,6	Sept.
-	19,1	89,7	1 025,1	137,1	887,9	0,0	5,7	3 294,7	1 768,0	888,8	586,6	51,3	28,6	Okt.
-	19,1	89,3	1 041,1	145,9	895,1	0,0	5,6	3 328,9	1 799,3	892,5	586,2	50,9	28,6	Nov.
-	19,1	91,0	1 032,9	129,5	903,3	0,1	5,6	3 326,7	1 798,2	889,6	588,5	50,4	28,8	Dez.
-	20,3	90,8	1 052,6	136,9	915,6	0,1	5,5	3 346,3	1 812,5	895,8	588,5	49,5	30,6	2017 Jan.
-	20,3	89,4	1 054,6	141,4	913,1	0,0	5,6	3 345,5	1 816,6	891,4	588,5	49,0	30,5	Febr.
-	20,1	89,1	1 077,0	137,4	939,6	0,0	5,5	3 342,8	1 817,0	890,9	586,7	48,2	30,4	März
-	20,1	88,8	1 074,8	140,7	934,2	0,0	5,5	3 360,3	1 844,4	881,9	586,2	47,8	30,3	April
-	20,0	88,7	1 079,5	142,0	937,5	-	5,5	3 368,4	1 852,2	883,4	585,7	47,0	30,4	Mai
-	19,7	88,4	1 053,9	125,6	928,3	0,0	5,5	3 370,3	1 869,2	869,8	584,7	46,6	29,8	Juni
-	19,6	88,5	1 061,7	125,0	936,6	0,0	5,4	3 361,5	1 866,0	866,0	583,5	46,0	29,9	Juli
-	19,6	88,9	1 065,1	121,2	943,9	0,0	5,4	3 376,5	1 884,2	864,4	582,4	45,4	30,0	Aug.
-	19,5	88,0	1 071,5	120,2	951,3	0,0	5,3	3 380,7	1 891,7	861,9	581,8	45,3	30,0	Sept.
<b>Veränderungen *)</b>														
-	- 5,4	+ 7,8	+ 124,3	+ 23,0	+ 101,3	- 0,0	- 3,6	+ 207,6	+ 54,3	+ 156,6	- 20,2	+ 17,0	- 1,3	2008
-	- 4,2	+ 0,7	- 225,4	- 9,7	- 215,7	- 0,0	- 5,7	+ 59,7	+ 211,4	- 179,3	+ 59,3	- 31,6	- 0,9	2009
-	- 2,1	- 9,2	- 96,5	+ 22,3	- 119,1	- 0,0	- 0,2	+ 77,8	+ 76,0	- 18,9	+ 24,0	- 3,3	- 1,7	2010
-	- 1,1	- 2,2	- 25,0	- 20,0	- 5,1	- 0,0	+ 0,1	+ 111,2	+ 63,7	+ 40,9	- 2,6	+ 9,3	- 1,1	2011
-	- 1,3	- 4,1	- 70,8	+ 21,5	- 91,9	- 0,0	+ 0,2	+ 42,2	+ 138,7	- 86,7	+ 1,5	- 11,2	- 1,6	2012
-	- 3,3	+ 2,4	- 79,4	- 24,1	- 55,3	+ 0,0	- 3,4	+ 40,2	+ 118,4	- 53,9	- 7,4	- 17,0	- 1,7	2013
-	- 1,9	+ 2,0	- 29,0	+ 2,2	- 31,2	- 0,0	- 0,6	+ 69,7	+ 107,9	- 25,3	- 2,4	- 10,6	- 2,0	2014
-	- 2,1	- 4,3	- 46,6	+ 3,3	- 50,0	+ 0,0	- 1,3	+ 106,5	+ 156,2	- 28,3	- 11,3	- 10,1	- 1,6	2015
-	- 1,3	+ 1,5	- 1,7	+ 0,3	- 2,0	+ 0,0	- 0,5	+ 104,7	+ 124,5	- 6,9	- 7,9	- 5,0	- 0,5	2016
-	- 0,1	- 0,3	+ 1,6	+ 1,9	- 0,3	- 0,0	+ 0,0	+ 18,6	+ 22,2	- 1,3	- 1,8	- 0,5	- 0,1	2016 April
-	- 0,1	+ 0,1	- 5,1	- 2,9	- 2,2	+ 0,0	- 0,0	+ 12,9	+ 12,2	+ 2,5	- 1,5	- 0,3	- 0,0	Mai
-	- 0,1	+ 0,0	+ 12,8	+ 10,8	+ 2,0	-	+ 0,2	- 2,5	+ 0,9	- 1,7	- 1,1	- 0,5	- 0,3	Juni
-	- 0,1	- 0,0	- 15,8	- 12,5	- 3,3	-	- 0,1	+ 15,8	+ 14,5	+ 2,7	- 0,9	- 0,5	- 0,0	Juli
-	- 0,1	+ 0,2	- 7,1	- 2,7	- 4,4	-	- 0,0	+ 6,4	+ 11,4	- 3,8	- 0,7	- 0,5	+ 0,0	Aug.
-	- 0,1	- 0,5	+ 13,0	- 5,3	+ 18,3	-	- 0,1	+ 1,6	- 0,4	+ 3,6	- 1,2	- 0,3	- 0,0	Sept.
-	- 0,2	+ 0,1	- 3,2	+ 1,5	- 4,7	+ 0,0	- 0,1	+ 11,0	+ 20,0	- 7,9	- 0,6	- 0,5	- 0,0	Okt.
-	- 0,0	- 0,4	+ 16,0	+ 8,8	+ 7,3	- 0,0	- 0,0	+ 34,2	+ 31,3	+ 3,7	- 0,4	- 0,4	-	Nov.
-	+ 0,0	+ 1,6	- 8,2	- 16,4	+ 8,2	+ 0,0	- 0,0	- 2,2	- 1,2	- 2,8	+ 2,3	- 0,5	+ 0,2	Dez.
-	+ 1,2	- 0,2	+ 19,7	+ 7,4	+ 12,3	-	- 0,1	+ 19,6	+ 14,4	+ 6,2	- 0,1	- 0,9	+ 1,0	2017 Jan.
-	- 0,1	- 1,4	+ 2,0	+ 4,6	- 2,5	- 0,0	+ 0,1	- 0,8	+ 4,1	- 4,5	+ 0,1	- 0,5	- 0,1	Febr.
-	- 0,1	- 0,3	+ 22,4	- 4,1	+ 26,5	- 0,0	- 0,1	- 2,7	+ 0,4	- 0,5	- 1,9	- 0,7	- 0,1	März
-	- 0,1	- 0,3	- 2,2	+ 3,3	- 5,5	- 0,0	- 0,0	+ 17,5	+ 27,3	- 9,0	- 0,5	- 0,4	- 0,1	April
-	- 0,0	- 0,0	+ 4,6	+ 1,3	+ 3,3	- 0,0	+ 0,0	+ 8,1	+ 7,8	+ 1,6	- 0,5	- 0,8	+ 0,0	Mai
-	- 0,4	+ 0,0	- 24,6	- 16,1	- 8,5	+ 0,0	- 0,0	+ 10,9	+ 17,0	- 4,6	- 1,0	- 0,4	- 0,6	Juni
-	- 0,0	+ 0,1	+ 7,8	- 0,5	+ 8,3	-	- 0,0	- 8,8	- 3,1	- 3,8	- 1,2	- 0,7	+ 0,2	Juli
-	- 0,0	+ 0,4	+ 3,5	- 3,9	+ 7,3	+ 0,0	- 0,1	+ 15,0	+ 18,2	- 1,6	- 1,1	- 0,6	+ 0,1	Aug.
-	- 0,1	- 0,4	+ 3,5	- 1,0	- 2,3	-	- 0,1	+ 4,2	+ 7,5	- 2,5	- 0,6	- 0,1	- 0,1	Sept.

rangiger Verbindlichkeiten. 4 Einschl. Verbindlichkeiten aus geldpolitischen  
 Geschäften mit der Bundesbank. 5 Eigene Akzente und Solawechsel im  
 Umlauf. 6 Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV.12. 7 Ohne Bauspareinlagen;

siehe auch Anm. 8. 8 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaber-  
 schuldverschreibungen.

#### IV. Banken

#### 4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland \*)

Mrd €

Zeit	Kassenbestand an Noten und Münzen in Nicht-Eurowährungen	Kredite an ausländische Banken (MFIs)							Kredite an ausländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)						
		insgesamt	Guthaben und Buchkredite, Wechsel			börsenfähige Geldmarktpapiere von Banken	Wertpapiere von Banken	Nachrichtlich: Treuhandkredite	insgesamt	Buchkredite, Wechsel			Schatzwechsel und börsenfähige Geldmarktpapiere von Nichtbanken	Wertpapiere von Nichtbanken	
			zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig					zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig			
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>															
2007	0,3	1 433,5	1 105,9	803,6	302,4	13,4	314,2	0,5	908,3	492,9	197,5	295,4	27,5	387,9	
2008	0,3	1 446,6	1 131,6	767,2	364,3	15,6	299,5	1,9	908,4	528,9	151,4	377,5	12,9	366,6	
2009	0,3	1 277,4	986,1	643,5	342,6	6,2	285,0	2,9	815,7	469,6	116,9	352,7	9,8	336,3	
2010	0,5	1 154,1	892,7	607,7	285,1	2,1	259,3	1,8	773,8	461,4	112,6	348,8	10,1	302,3	
2011	0,6	1 117,6	871,0	566,3	304,8	4,6	241,9	2,6	744,4	455,8	102,0	353,8	8,5	280,1	
2012	0,8	1 046,0	813,5	545,5	268,1	5,4	227,0	2,6	729,0	442,2	105,1	337,1	9,0	277,8	
2013	0,2	1 019,7	782,4	546,6	235,8	7,2	230,1	2,5	701,0	404,9	100,3	304,6	8,2	287,8	
2014	0,2	1 125,2	884,8	618,7	266,1	7,9	232,5	1,1	735,1	415,2	94,4	320,8	6,5	313,5	
2015	0,3	1 066,9	830,7	555,9	274,7	1,2	235,0	1,0	751,5	424,3	83,8	340,5	7,5	319,7	
2016	0,3	1 055,9	820,6	519,8	300,7	0,5	234,9	1,0	756,2	451,6	90,1	361,4	5,0	299,6	
2016 April	0,3	1 064,5	824,2	559,7	264,5	3,3	237,1	1,0	762,5	440,0	99,9	340,0	9,4	313,1	
Mai	0,3	1 063,5	825,4	554,4	271,0	3,5	234,6	1,0	766,3	439,7	94,3	345,4	8,9	317,7	
Juni	0,3	1 091,2	851,1	580,7	270,4	3,6	236,4	1,0	758,7	435,5	89,4	346,1	6,4	316,8	
Juli	0,3	1 089,1	854,6	586,5	268,0	2,7	231,9	1,0	766,0	448,5	100,1	348,4	4,1	313,4	
Aug.	0,3	1 081,5	848,6	577,9	270,7	2,5	230,4	1,0	765,4	450,3	99,9	350,4	5,1	310,0	
Sept.	0,3	1 046,8	806,0	535,5	270,5	2,5	238,4	1,0	751,0	444,0	93,6	350,4	4,7	302,3	
Okt.	0,3	1 089,3	850,4	571,3	279,0	2,1	236,8	1,0	758,1	454,5	102,9	351,6	4,2	299,3	
Nov.	0,3	1 074,3	837,9	541,7	296,2	1,7	234,7	1,0	765,2	459,4	103,6	355,9	5,5	300,3	
Dez.	0,3	1 055,9	820,6	519,8	300,7	0,5	234,9	1,0	756,2	451,6	90,1	361,4	5,0	299,6	
2017 Jan.	0,3	1 069,4	836,4	537,3	299,0	0,8	232,2	1,7	772,9	468,4	109,0	359,4	5,3	299,1	
Febr.	0,3	1 088,4	854,7	552,1	302,6	1,3	232,5	1,7	782,0	474,4	110,6	363,8	6,2	301,3	
März	0,3	1 086,7	854,7	548,7	306,0	1,9	230,0	1,7	777,5	475,7	110,9	364,9	4,1	297,7	
April	0,3	1 063,7	833,7	529,7	304,0	1,9	228,0	1,7	774,4	477,4	114,5	362,9	4,8	292,2	
Mai	0,3	1 037,5	804,3	506,9	297,4	2,2	231,0	1,9	771,7	475,9	112,3	363,6	5,1	290,8	
Juni	0,3	1 043,5	812,2	515,4	296,8	2,3	229,0	1,9	756,2	461,8	102,5	359,3	6,3	288,1	
Juli	0,3	1 018,5	788,2	493,2	295,0	2,3	227,9	2,1	751,5	458,0	102,6	355,4	6,1	287,4	
Aug.	0,2	1 000,5	772,3	478,4	293,9	2,2	226,0	2,1	743,9	454,3	104,0	350,3	6,0	283,6	
Sept.	0,3	1 007,0	780,1	484,7	295,4	1,9	225,1	2,1	743,3	457,8	107,9	349,9	6,7	278,8	
<b>Veränderungen *)</b>															
2008	+ 0,0	+ 8,5	+ 20,2	- 43,0	+ 63,2	+ 2,1	- 13,7	- 0,0	+ 4,3	+ 45,1	- 31,9	+ 77,0	- 14,5	- 26,3	
2009	- 0,0	- 170,0	- 141,3	- 122,5	- 18,8	- 10,3	- 18,4	- 0,2	- 72,8	- 43,8	- 31,7	- 12,1	- 3,3	- 25,7	
2010	+ 0,1	- 141,5	- 116,2	- 47,3	- 68,9	- 4,8	- 20,4	- 0,2	- 62,0	- 24,5	- 12,6	- 11,9	+ 0,4	- 38,0	
2011	+ 0,1	- 48,4	- 32,6	- 45,3	+ 12,7	+ 2,5	- 18,4	+ 0,0	- 38,9	- 13,6	- 12,8	- 0,9	- 1,6	- 23,6	
2012	+ 0,1	- 70,1	- 56,8	- 23,1	- 33,7	+ 0,9	- 14,1	- 0,1	- 9,4	- 7,5	+ 8,3	- 15,9	+ 0,6	- 2,5	
2013	- 0,5	- 22,7	- 26,9	- 1,3	- 25,6	+ 1,8	+ 2,4	- 0,0	- 21,2	- 33,1	- 5,8	- 27,2	- 0,7	+ 12,6	
2014	- 0,0	+ 86,1	+ 80,1	+ 63,2	+ 16,8	+ 0,7	+ 5,3	- 0,6	+ 5,7	- 10,2	- 12,8	+ 2,7	- 1,8	+ 17,7	
2015	+ 0,1	- 91,8	- 86,0	- 82,2	- 3,8	- 6,7	+ 0,8	- 0,1	- 6,1	- 9,2	- 6,5	- 2,7	+ 1,1	+ 2,0	
2016	+ 0,0	- 25,5	- 14,5	- 38,2	+ 23,7	- 0,7	- 10,3	- 0,0	+ 17,4	+ 28,9	+ 10,1	+ 18,8	- 3,0	- 8,5	
2016 April	- 0,0	+ 6,6	+ 7,0	+ 7,6	- 0,5	+ 0,3	- 0,8	+ 0,0	+ 7,5	+ 12,7	+ 11,9	+ 0,7	+ 0,1	- 5,3	
Mai	+ 0,0	- 5,7	- 3,3	- 7,9	+ 4,6	+ 0,2	- 2,6	+ 0,0	+ 0,8	- 2,7	- 4,6	+ 1,9	- 0,4	+ 3,9	
Juni	+ 0,0	+ 28,8	+ 26,7	+ 26,9	- 0,3	+ 0,1	+ 2,0	- 0,0	- 5,5	- 2,8	- 4,3	+ 1,4	- 2,8	+ 0,1	
Juli	- 0,0	- 1,0	+ 4,4	+ 6,2	- 1,9	- 1,0	- 4,5	+ 0,0	+ 8,0	+ 13,6	+ 10,9	+ 2,7	- 2,3	- 3,3	
Aug.	+ 0,0	- 6,7	- 5,0	- 8,1	+ 3,0	- 0,2	- 1,5	+ 0,0	- 0,2	+ 2,2	- 0,1	+ 2,3	+ 1,0	- 3,3	
Sept.	- 0,0	- 44,3	- 42,2	- 42,1	- 0,1	- 0,0	- 2,1	+ 0,0	- 3,2	- 5,3	- 6,1	+ 0,8	- 0,4	+ 2,5	
Okt.	- 0,0	+ 38,4	+ 40,6	+ 34,1	+ 6,5	- 0,3	- 1,8	- 0,0	+ 5,4	+ 9,0	+ 9,1	- 0,1	- 0,5	- 3,1	
Nov.	+ 0,0	- 25,6	- 22,6	- 35,0	+ 12,3	- 0,5	- 2,5	+ 0,0	+ 0,9	- 0,4	- 0,5	+ 0,1	+ 1,2	+ 0,1	
Dez.	+ 0,0	- 20,7	- 19,9	- 23,1	+ 3,2	- 1,2	+ 0,4	- 0,0	- 10,7	- 9,1	- 13,4	+ 4,3	- 0,5	- 1,2	
2017 Jan.	+ 0,0	+ 18,9	+ 21,1	+ 19,8	+ 1,3	+ 0,3	- 2,5	+ 0,0	+ 19,9	+ 19,5	+ 19,3	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,1	
Febr.	- 0,0	+ 14,0	+ 13,5	+ 12,3	+ 1,2	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,0	+ 6,2	+ 3,5	+ 1,0	+ 2,5	+ 0,9	+ 1,8	
März	- 0,0	+ 1,3	+ 3,0	- 1,8	+ 4,8	+ 0,4	- 2,1	- 0,0	- 2,7	+ 2,7	+ 0,6	+ 2,1	- 0,7	- 4,7	
April	+ 0,0	- 16,1	- 14,2	- 15,4	+ 1,2	+ 0,0	- 1,9	+ 0,0	- 0,1	+ 4,2	+ 3,8	+ 0,4	+ 0,6	- 4,9	
Mai	- 0,0	- 17,3	- 20,9	- 18,6	- 2,3	+ 0,3	+ 3,3	+ 0,2	+ 2,8	+ 3,0	- 0,3	+ 3,4	+ 0,4	- 0,6	
Juni	- 0,0	+ 11,0	+ 12,7	+ 10,9	+ 1,9	+ 0,1	- 1,9	+ 0,0	- 12,8	- 11,8	- 9,3	- 2,5	+ 1,2	- 2,2	
Juli	- 0,0	- 16,8	- 16,1	- 18,2	+ 2,1	+ 0,0	- 0,7	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,7	- 0,6	- 0,2	+ 0,1	
Aug.	- 0,0	- 19,5	- 17,7	- 15,3	- 2,4	- 0,1	- 1,8	+ 0,0	- 0,5	+ 3,0	+ 3,8	- 0,7	- 0,0	- 3,5	
Sept.	+ 0,1	+ 5,0	+ 6,5	+ 5,6	+ 0,8	- 0,4	- 1,1	- 0,0	- 0,8	+ 2,1	+ 3,4	- 1,4	+ 0,7	- 3,5	

\* Siehe Tab. IV. 2, Anm.\*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu be-

trachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt.

IV. Banken

Nachrichtlich: Treuhandkredite	Beteiligungen an ausländischen Banken und Unternehmen	Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Banken (MFIs)						Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)						Nachrichtlich: Treuhandkredite	Zeit
		insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen (einschl. Sparbriefe)			Nachrichtlich: Treuhandkredite	insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen (einschl. Sparbriefe)			Nachrichtlich: Treuhandkredite		
				zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig				zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig			
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>															
5,7	48,3	738,9	164,7	574,1	461,2	113,0	0,2	303,1	76,0	227,1	122,3	104,8	3,1	2007	
25,5	45,1	703,3	218,1	485,1	362,3	122,9	0,3	286,1	92,2	193,9	95,1	98,8	2,5	2008	
32,1	45,4	652,6	213,6	439,0	307,4	131,6	0,2	216,3	78,1	138,2	73,7	64,5	1,9	2009	
15,6	48,8	741,7	258,7	483,0	349,3	133,6	0,1	227,6	84,8	142,7	76,7	66,0	1,5	2010	
32,9	45,0	655,7	242,6	413,1	289,4	123,7	0,1	225,9	92,3	133,6	66,9	66,6	1,3	2011	
32,6	46,4	691,1	289,4	401,7	284,6	117,0	0,1	237,6	107,2	130,3	69,1	61,2	1,2	2012	
30,8	39,0	515,7	222,6	293,2	196,0	97,2	0,1	257,8	118,1	139,7	76,8	62,9	1,0	2013	
14,0	35,6	609,2	277,1	332,1	242,7	89,4	0,1	221,0	113,0	107,9	47,8	60,1	0,7	2014	
13,1	30,5	611,9	323,4	288,5	203,8	84,7	0,1	201,1	102,6	98,5	49,3	49,2	0,7	2015	
13,1	28,7	696,1	374,4	321,6	234,2	87,5	0,0	206,2	100,3	105,9	55,2	50,8	0,7	2016	
13,3	28,9	658,0	344,2	313,8	234,1	79,6	0,0	233,6	126,9	106,7	62,0	44,8	0,8	2016 April	
13,3	28,9	664,6	389,5	275,1	195,6	79,5	0,0	239,7	130,6	109,0	64,2	44,8	0,7	Mai	
13,1	29,2	679,1	397,7	281,4	203,4	77,9	0,0	235,5	132,8	102,7	57,2	45,5	0,7	Juni	
13,1	29,4	706,1	408,3	297,8	217,9	80,0	0,0	244,0	129,1	114,9	68,2	46,6	0,7	Juli	
13,1	29,4	701,3	398,5	302,8	220,1	82,7	0,0	248,3	127,3	121,0	74,9	46,1	0,7	Aug.	
13,1	29,4	679,5	366,0	313,5	231,3	82,2	0,0	233,3	124,6	108,7	62,0	46,7	0,7	Sept.	
13,2	28,8	692,7	398,6	294,1	211,9	82,2	0,0	266,3	146,2	120,1	72,0	48,1	0,7	Okt.	
13,2	28,9	703,9	416,7	287,2	203,2	84,0	0,0	266,2	138,3	128,0	79,1	48,9	0,7	Nov.	
13,1	28,7	696,1	374,4	321,6	234,2	87,5	0,0	206,2	100,3	105,9	55,2	50,8	0,7	Dez.	
13,0	28,4	746,1	452,6	293,5	206,4	87,1	0,0	246,7	125,6	121,1	71,1	50,0	0,7	2017 Jan.	
13,0	24,8	765,2	480,7	284,5	197,4	87,1	0,0	254,0	129,5	124,5	74,8	49,7	0,7	Febr.	
12,9	24,7	768,8	488,1	280,7	192,1	88,6	0,0	237,6	113,7	124,0	72,2	51,8	0,7	März	
12,9	24,8	751,4	429,4	322,0	234,2	87,7	0,0	271,9	132,3	139,7	89,0	50,6	0,7	April	
12,8	24,6	732,4	464,0	268,4	181,8	86,5	0,0	269,4	134,1	135,3	85,0	50,3	0,6	Mai	
12,5	24,4	720,3	463,2	257,1	170,1	87,0	0,0	259,9	123,7	136,1	75,7	60,4	0,6	Juni	
12,5	24,4	692,4	441,0	251,4	165,5	85,9	0,0	282,5	137,7	144,8	84,4	60,5	0,6	Juli	
12,4	24,4	648,0	389,2	258,9	174,0	84,9	0,0	286,0	133,1	152,9	92,5	60,4	0,5	Aug.	
12,4	24,8	691,5	430,5	261,0	176,6	84,3	0,0	279,1	133,5	145,7	84,3	61,4	0,5	Sept.	
<b>Veränderungen *)</b>															
+ 0,7	- 3,1	- 50,1	+ 52,2	- 102,3	- 120,7	+ 18,5	+ 0,1	- 12,4	+ 16,1	- 28,5	- 19,4	- 9,1	- 0,6	2008	
- 3,2	+ 0,1	- 81,4	- 2,1	- 79,3	- 57,5	- 21,7	- 0,2	- 33,5	- 13,3	- 20,1	- 17,0	- 3,1	- 0,6	2009	
+ 0,2	+ 1,4	+ 895,4	+ 42,0	+ 542,4	+ 38,1	+ 136,8	- 0,1	- 1,6	+ 6,0	- 7,6	- 3,3	- 4,4	- 0,4	2010	
- 0,1	- 3,9	- 88,8	- 13,8	- 75,0	- 61,8	- 13,1	- 0,0	- 9,3	+ 6,4	- 15,7	- 10,4	- 5,3	- 0,2	2011	
- 0,3	+ 1,5	+ 38,2	+ 51,7	- 13,5	- 7,5	- 6,0	- 0,0	+ 12,6	+ 15,2	- 2,6	+ 2,5	- 5,1	- 0,1	2012	
- 1,8	- 7,2	- 174,0	- 75,6	- 98,4	- 83,1	- 15,4	- 0,0	+ 13,5	+ 9,6	+ 3,9	+ 6,9	- 3,0	- 0,2	2013	
+ 0,1	- 3,8	+ 76,3	+ 47,8	+ 28,5	+ 39,0	- 10,5	- 0,0	- 43,6	- 8,3	- 35,3	- 30,7	- 4,6	+ 0,2	2014	
- 0,6	- 6,1	- 15,4	+ 40,6	- 56,0	- 48,6	- 7,4	- 0,0	- 26,5	- 13,9	- 12,6	+ 0,3	- 13,0	- 0,0	2015	
- 0,1	- 1,5	+ 82,7	+ 51,0	+ 31,7	+ 27,0	+ 4,7	- 0,0	+ 3,5	- 3,1	+ 6,7	+ 5,9	+ 0,8	- 0,0	2016	
+ 0,0	- 0,0	+ 34,2	- 5,7	+ 39,9	+ 40,6	- 0,7	-	+ 14,7	+ 7,1	+ 7,6	+ 9,1	- 1,4	- 0,0	2016 April	
+ 0,0	+ 0,0	+ 2,8	+ 44,1	- 41,3	- 40,6	- 0,7	+ 0,0	+ 5,0	+ 3,3	+ 1,7	+ 1,9	- 0,2	- 0,1	Mai	
- 0,2	+ 0,3	+ 16,8	+ 9,4	+ 7,4	+ 7,8	- 0,4	- 0,0	- 4,5	+ 2,2	- 6,8	- 7,3	+ 0,5	+ 0,0	Juni	
+ 0,0	+ 0,4	+ 27,8	+ 11,0	+ 16,8	+ 14,7	+ 2,1	- 0,0	+ 8,5	- 3,8	+ 12,3	+ 11,5	+ 0,8	- 0,0	Juli	
+ 0,0	+ 0,0	- 4,3	- 9,5	+ 5,2	+ 2,4	+ 2,8	-	+ 4,5	- 1,7	+ 6,2	+ 6,7	- 0,5	- 0,1	Aug.	
+ 0,0	- 0,0	- 21,2	- 32,3	+ 11,1	+ 11,6	- 0,5	- 0,0	- 14,8	- 2,7	- 12,1	- 12,7	+ 0,7	- 0,0	Sept.	
+ 0,1	- 0,6	+ 11,1	+ 31,7	- 20,5	- 20,1	- 0,4	- 0,0	+ 32,5	+ 21,4	+ 11,2	+ 9,8	+ 1,3	+ 0,1	Okt.	
+ 0,0	+ 0,0	+ 4,9	+ 15,8	- 10,9	- 12,0	+ 1,1	- 0,0	- 2,2	- 9,0	+ 6,9	+ 6,4	+ 0,4	+ 0,0	Nov.	
- 0,1	- 0,3	- 9,2	- 42,7	+ 33,5	+ 30,2	+ 3,3	- 0,0	- 60,5	- 38,2	- 22,3	- 24,1	+ 1,8	+ 0,0	Dez.	
- 0,0	- 0,2	+ 52,9	+ 79,0	- 26,1	- 26,2	+ 0,1	-	+ 41,2	+ 25,6	+ 15,6	+ 16,2	- 0,6	- 0,0	2017 Jan.	
- 0,1	- 3,6	+ 15,9	+ 26,6	- 10,7	- 10,3	- 0,4	-	+ 6,6	+ 3,7	+ 2,9	+ 3,4	- 0,4	+ 0,0	Febr.	
- 0,0	- 0,0	+ 5,5	+ 8,3	- 2,8	- 4,5	+ 1,7	-	- 15,9	- 15,7	- 0,2	- 2,4	+ 2,2	- 0,0	März	
- 0,0	+ 0,1	- 12,8	- 56,2	+ 43,4	+ 43,7	- 0,4	-	+ 34,4	+ 18,2	+ 16,2	+ 17,1	- 0,9	-	April	
- 0,1	- 0,1	- 13,8	+ 36,5	- 50,3	- 49,8	- 0,5	-	- 0,9	+ 2,4	- 3,3	- 3,3	- 0,0	- 0,0	Mai	
- 0,3	- 0,2	- 9,0	+ 0,6	- 9,6	- 10,5	+ 0,9	-	- 17,8	- 10,0	- 7,8	- 9,0	+ 1,2	- 0,0	Juni	
- 0,0	+ 0,0	- 23,9	- 19,7	- 4,2	- 3,7	- 0,5	+ 0,0	+ 24,0	+ 14,4	+ 9,6	+ 9,3	+ 0,3	- 0,0	Juli	
- 0,1	+ 0,0	- 42,9	- 51,2	+ 8,3	+ 9,1	- 0,8	- 0,0	+ 4,6	- 4,0	+ 8,6	+ 8,5	+ 0,0	- 0,1	Aug.	
- 0,0	+ 0,4	+ 42,4	+ 41,0	+ 1,5	+ 2,1	- 0,7	-	- 7,2	+ 0,2	- 7,4	- 8,4	+ 1,0	+ 0,0	Sept.	

IV. Banken

5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)\*

Mrd €

Zeit	Kredite an inländische Nichtbanken insgesamt  mit börsenfähige(n) Geldmarktpapieren(n), Wertpapiere(n), Ausgleichsforderungen		Kurzfristige Kredite							Mittel- und langfristige			
			an Unternehmen und Privatpersonen				an öffentliche Haushalte			insgesamt	an Unter-		
			insgesamt	zu-	Buchkredite und Wechsel	börsenfähige Geldmarktpapiere	zu-	Buchkredite	Schatzwechsel			insgesamt	zu-
	<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>												
2007	2 975,7	2 649,5	331,2	301,8	301,5	0,3	29,4	28,2	1,2	2 644,6	2 168,3		
2008	3 071,1	2 700,1	373,0	337,5	335,3	2,2	35,5	34,5	1,0	2 698,1	2 257,8		
2009	3 100,1	2 692,6	347,3	306,3	306,2	0,1	41,0	37,1	3,9	2 752,8	2 299,7		
2010	3 220,9	2 771,3	428,0	283,0	282,8	0,2	145,0	117,2	27,7	2 793,0	2 305,6		
2011	3 197,8	2 775,4	383,3	316,5	316,1	0,4	66,8	60,7	6,0	2 814,5	2 321,9		
2012	3 220,4	2 786,1	376,1	316,8	316,3	0,5	59,3	57,6	1,7	2 844,3	2 310,9		
2013	3 131,6	2 693,2	269,1	217,7	217,0	0,6	51,4	50,8	0,6	2 862,6	2 328,6		
2014	3 167,3	2 712,6	257,5	212,7	212,1	0,6	44,8	44,7	0,1	2 909,8	2 376,8		
2015	3 233,9	2 764,4	255,5	207,8	207,6	0,2	47,8	47,5	0,2	2 978,3	2 451,4		
2016	3 274,3	2 824,2	248,6	205,7	205,4	0,3	42,9	42,8	0,1	3 025,8	2 530,0		
2016 April	3 260,6	2 798,7	273,9	217,9	217,2	0,8	56,0	55,5	0,5	2 986,6	2 466,5		
Mai	3 264,8	2 805,6	276,1	221,2	220,4	0,8	55,0	54,4	0,6	2 988,7	2 472,7		
Juni	3 252,1	2 797,5	268,8	217,8	216,8	1,1	51,0	50,3	0,7	2 983,3	2 472,8		
Juli	3 264,5	2 806,6	268,8	213,8	212,9	1,0	55,0	54,2	0,7	2 995,6	2 483,9		
Aug.	3 265,9	2 811,2	262,2	208,1	207,5	0,6	54,1	53,4	0,7	3 003,8	2 497,1		
Sept.	3 274,2	2 820,2	268,7	214,2	213,7	0,5	54,5	53,4	1,1	3 005,4	2 502,7		
Okt.	3 281,0	2 828,8	269,7	212,6	212,0	0,6	57,1	56,1	1,0	3 011,3	2 512,3		
Nov.	3 293,1	2 840,2	268,0	216,3	215,8	0,5	51,7	51,0	0,8	3 025,0	2 525,5		
Dez.	3 274,3	2 824,2	248,6	205,7	205,4	0,3	42,9	42,8	0,1	3 025,8	2 530,0		
2017 Jan.	3 277,7	2 831,5	252,1	208,6	208,0	0,6	43,5	43,3	0,2	3 025,6	2 535,3		
Febr.	3 279,0	2 837,1	252,8	209,7	209,1	0,7	43,1	42,9	0,1	3 026,2	2 541,5		
März	3 283,0	2 840,9	252,7	212,6	211,8	0,8	40,0	39,8	0,2	3 030,4	2 547,5		
April	3 288,9	2 849,0	253,7	210,6	209,8	0,8	43,1	42,8	0,3	3 035,2	2 558,1		
Mai	3 292,9	2 851,5	249,3	211,0	210,0	0,9	38,4	37,5	0,8	3 043,5	2 568,8		
Juni	3 296,8	2 856,1	251,1	214,1	213,5	0,6	37,0	36,5	0,5	3 045,7	2 577,7		
Juli	3 302,5	2 865,5	249,4	210,2	209,5	0,7	39,2	38,8	0,3	3 053,1	2 589,2		
Aug.	3 308,9	2 869,6	242,8	207,6	207,0	0,6	35,2	35,0	0,2	3 066,1	2 601,2		
Sept.	3 317,6	2 878,5	246,2	214,1	213,5	0,6	32,2	32,0	0,2	3 071,4	2 608,7		
	<b>Veränderungen *)</b>												
2008	+ 92,0	+ 46,9	+ 43,1	+ 36,8	+ 34,9	+ 1,8	+ 6,3	+ 6,3	- 0,0	+ 48,9	+ 83,4		
2009	+ 25,7	- 11,6	- 26,1	- 31,5	- 30,0	- 1,5	+ 5,5	+ 2,5	+ 2,9	+ 51,8	+ 36,6		
2010	+ 130,5	+ 78,7	+ 80,4	- 23,4	- 23,5	+ 0,1	+ 103,8	+ 80,1	+ 23,7	+ 50,1	+ 14,9		
2011	- 30,6	- 3,2	- 45,2	+ 33,6	+ 33,3	+ 0,2	- 78,7	- 57,0	- 21,7	+ 14,6	+ 9,4		
2012	+ 21,0	+ 9,6	- 9,7	- 1,6	- 1,7	+ 0,1	- 8,2	- 3,8	- 4,3	+ 30,7	+ 10,9		
2013	+ 4,4	+ 0,1	- 13,8	- 5,8	- 6,3	+ 0,5	- 8,0	- 7,0	- 1,1	+ 18,2	+ 17,6		
2014	+ 36,7	+ 20,5	- 11,6	- 4,5	- 4,5	- 0,0	- 7,1	- 6,5	- 0,6	+ 48,3	+ 52,5		
2015	+ 68,9	+ 54,1	+ 1,6	- 1,3	- 0,9	- 0,4	+ 2,9	+ 2,8	+ 0,1	+ 67,2	+ 73,9		
2016	+ 43,7	+ 62,7	- 5,2	- 0,3	- 0,4	+ 0,1	- 4,9	- 4,8	- 0,2	+ 48,9	+ 79,8		
2016 April	+ 13,3	+ 12,4	+ 2,6	- 0,8	- 0,8	- 0,0	+ 3,4	+ 3,3	+ 0,1	+ 10,7	+ 12,3		
Mai	+ 5,7	+ 8,3	+ 2,2	+ 3,2	+ 3,2	+ 0,0	- 1,0	- 1,1	+ 0,1	+ 3,5	+ 7,7		
Juni	- 11,9	- 7,3	- 6,5	- 2,5	- 2,8	+ 0,3	- 4,0	- 4,1	+ 0,1	- 5,4	+ 0,2		
Juli	+ 13,3	+ 10,2	+ 0,1	- 3,9	- 3,8	- 0,1	+ 4,0	+ 3,9	+ 0,1	+ 13,3	+ 12,0		
Aug.	+ 1,5	+ 4,6	- 6,7	- 5,8	- 5,4	- 0,4	- 0,9	- 0,8	- 0,1	+ 8,2	+ 13,2		
Sept.	+ 8,2	+ 9,0	+ 6,6	+ 6,2	+ 6,3	- 0,1	+ 0,4	- 0,0	+ 0,4	+ 1,6	+ 5,5		
Okt.	+ 7,0	+ 8,6	+ 1,1	- 1,5	- 1,6	+ 0,1	+ 2,6	+ 2,7	- 0,1	+ 5,8	+ 9,4		
Nov.	+ 12,1	+ 11,4	- 1,7	+ 3,7	+ 3,8	- 0,1	- 5,4	- 5,2	- 0,2	+ 13,7	+ 13,0		
Dez.	- 19,0	- 16,2	- 19,0	- 10,1	- 9,9	- 0,2	- 8,9	- 8,2	- 0,7	+ 0,0	+ 3,8		
2017 Jan.	+ 3,3	+ 7,3	+ 3,5	+ 2,9	+ 2,5	+ 0,3	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,1	- 0,2	+ 5,3		
Febr.	+ 1,4	+ 5,6	+ 0,7	+ 1,2	+ 1,1	+ 0,1	- 0,4	- 0,3	- 0,1	+ 0,6	+ 6,2		
März	+ 3,9	+ 3,7	- 0,2	+ 2,8	+ 2,7	+ 0,1	- 3,0	- 3,1	+ 0,1	+ 4,1	+ 5,9		
April	+ 5,9	+ 8,1	+ 1,0	- 2,0	- 2,0	- 0,0	+ 3,0	+ 2,9	+ 0,1	+ 4,9	+ 10,6		
Mai	+ 3,9	+ 2,5	- 4,0	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,1	- 4,7	- 5,2	+ 0,5	+ 8,0	+ 7,8		
Juni	+ 4,0	+ 4,6	+ 1,9	+ 3,3	+ 3,6	- 0,3	- 1,4	- 1,1	- 0,3	+ 2,1	+ 8,8		
Juli	+ 5,6	+ 9,4	- 1,8	- 3,9	- 4,0	+ 0,1	+ 2,2	+ 2,4	- 0,2	+ 7,4	+ 11,4		
Aug.	+ 6,4	+ 4,1	- 6,6	- 2,6	- 2,5	- 0,1	- 4,0	- 3,8	- 0,1	+ 13,0	+ 12,0		
Sept.	+ 7,4	+ 8,9	+ 3,4	+ 6,4	+ 6,5	- 0,0	- 3,0	- 3,0	- 0,0	+ 3,9	+ 5,9		

\* Siehe Tab. IV. 2, Anm.\*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

ten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Schuldverschreibungen aus

IV. Banken

Kredite													Zeit
nehmen und Privatpersonen					an öffentliche Haushalte								
Buchkredite			Wert- papiere	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	zu- sammen	Buchkredite			Wert- papiere 1)	Aus- gleichs- forde- rungen 2)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite		
zu- sammen	mittel- fristig	lang- fristig				zu- sammen	mittel- fristig	lang- fristig					
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>													
1 987,3	207,7	1 779,6	181,1	46,5	476,2	332,5	31,9	300,6	143,7	–	–	4,7	2007
2 022,0	222,0	1 800,0	235,8	42,8	440,3	308,2	29,7	278,5	132,1	–	–	4,5	2008
2 051,3	242,7	1 808,6	248,4	39,6	453,1	298,0	32,2	265,8	155,1	–	–	4,3	2009
2 070,0	238,1	1 831,8	235,7	30,7	487,3	301,2	36,1	265,1	186,1	–	–	3,1	2010
2 099,5	247,9	1 851,7	222,4	32,7	492,6	299,1	41,1	258,0	193,5	–	–	3,6	2011
2 119,5	249,7	1 869,8	191,4	31,4	533,4	292,7	39,4	253,3	240,7	–	–	3,5	2012
2 136,9	248,0	1 888,9	191,7	28,9	534,0	288,4	38,8	249,7	245,6	–	–	2,7	2013
2 172,7	251,7	1 921,0	204,2	24,4	532,9	283,1	33,5	249,6	249,8	–	–	2,1	2014
2 232,4	256,0	1 976,3	219,0	18,3	527,0	277,0	27,9	249,0	250,0	–	–	2,1	2015
2 306,5	264,1	2 042,4	223,4	17,3	495,8	269,4	23,9	245,5	226,4	–	–	1,8	2016
2 249,9	258,6	1 991,3	216,6	17,8	520,1	276,1	27,5	248,7	244,0	–	–	2,0	2016 April
2 255,8	258,0	1 997,8	216,9	17,7	516,0	275,1	27,1	247,9	240,9	–	–	2,0	2016 Mai
2 256,9	258,7	1 998,2	216,0	17,8	510,4	273,5	26,9	246,6	236,9	–	–	1,8	2016 Juni
2 266,8	258,5	2 008,2	217,1	17,7	511,7	272,7	25,9	246,8	239,0	–	–	1,8	2016 Juli
2 278,8	260,6	2 018,1	218,4	17,6	506,6	271,5	25,9	245,6	235,1	–	–	1,8	2016 Aug.
2 283,5	261,0	2 022,5	219,3	17,5	502,7	269,6	25,4	244,2	233,1	–	–	1,8	2016 Sept.
2 290,5	261,5	2 029,0	221,8	17,3	498,9	270,2	24,4	245,7	228,8	–	–	1,8	2016 Okt.
2 302,5	264,0	2 038,5	223,0	17,3	499,5	270,9	24,3	246,6	228,6	–	–	1,8	2016 Nov.
2 306,5	264,1	2 042,4	223,4	17,3	495,8	269,4	23,9	245,5	226,4	–	–	1,8	2016 Dez.
2 311,3	264,5	2 046,8	224,0	18,6	490,3	268,9	24,2	244,7	221,4	–	–	1,7	2017 Jan.
2 316,5	263,2	2 053,3	225,1	18,5	484,7	268,6	25,0	243,7	216,1	–	–	1,7	2017 Febr.
2 322,0	264,4	2 057,6	225,5	18,4	482,9	267,3	24,6	242,7	215,6	–	–	1,7	2017 März
2 331,2	265,4	2 065,9	226,8	18,4	477,2	265,1	23,6	241,5	212,0	–	–	1,7	2017 April
2 342,6	266,2	2 076,4	226,2	18,3	474,8	261,3	23,4	238,0	213,4	–	–	1,7	2017 Mai
2 346,1	267,4	2 078,7	231,6	18,0	468,0	260,0	23,0	237,0	208,1	–	–	1,6	2017 Juni
2 357,7	268,3	2 089,4	231,5	18,0	463,9	259,4	23,1	236,3	204,5	–	–	1,6	2017 Juli
2 369,2	269,4	2 099,8	232,0	18,0	464,9	258,4	22,9	235,5	206,5	–	–	1,6	2017 Aug.
2 376,0	269,6	2 106,3	232,7	17,9	462,7	257,0	22,4	234,6	205,7	–	–	1,6	2017 Sept.
<b>Veränderungen *)</b>													
+ 28,8	+ 12,0	+ 16,8	+ 54,7	– 5,3	– 34,5	– 23,2	– 2,3	– 20,8	– 11,4	–	–	– 0,1	2008
+ 23,5	+ 17,3	+ 6,3	+ 13,1	– 3,9	+ 15,2	– 7,6	+ 2,5	– 10,2	+ 22,8	–	–	– 0,2	2009
+ 18,6	– 4,0	+ 22,6	– 3,8	– 1,7	+ 35,2	+ 3,5	+ 3,5	– 0,0	+ 31,7	–	–	– 0,3	2010
+ 22,6	+ 2,2	+ 20,4	– 13,2	– 1,0	+ 5,2	– 2,1	+ 4,9	– 7,0	+ 7,3	–	–	– 0,2	2011
+ 21,6	+ 1,5	+ 20,1	– 10,7	– 1,1	+ 19,8	– 6,6	– 1,9	– 4,7	+ 26,4	–	–	– 0,2	2012
+ 17,7	– 0,1	+ 17,8	– 0,1	– 2,5	+ 0,6	– 4,3	– 0,7	– 3,6	+ 4,9	–	–	– 0,8	2013
+ 39,9	+ 5,6	+ 34,3	+ 12,5	– 1,8	– 4,1	– 8,5	– 5,1	– 3,4	+ 4,3	–	–	– 0,2	2014
+ 59,0	+ 4,5	+ 54,6	+ 14,8	– 2,1	– 6,6	– 6,9	– 4,8	– 2,0	+ 0,2	–	–	+ 0,0	2015
+ 75,1	+ 9,7	+ 65,4	+ 4,7	– 0,9	– 30,9	– 7,3	– 4,0	– 3,3	– 23,6	–	–	– 0,4	2016
+ 9,2	+ 1,2	+ 8,0	+ 3,0	– 0,0	– 1,6	+ 0,6	– 0,0	+ 0,6	– 2,2	–	–	– 0,0	2016 April
+ 7,4	+ 0,8	+ 6,6	+ 0,3	– 0,1	– 4,2	– 1,1	– 0,4	– 0,8	– 3,1	–	–	– 0,0	2016 Mai
+ 1,2	+ 0,7	+ 0,5	– 0,9	+ 0,1	– 5,6	– 1,6	– 0,2	– 1,4	– 4,0	–	–	– 0,2	2016 Juni
+ 10,8	+ 0,8	+ 10,1	+ 1,1	– 0,1	+ 1,3	– 0,8	– 1,0	+ 0,2	+ 2,1	–	–	– 0,0	2016 Juli
+ 12,0	+ 2,1	+ 9,9	+ 1,3	– 0,1	– 5,1	– 1,2	– 0,0	– 1,2	– 3,9	–	–	– 0,0	2016 Aug.
+ 4,6	+ 0,3	+ 4,2	+ 0,9	– 0,1	– 3,8	– 1,8	– 0,5	– 1,3	– 2,0	–	–	– 0,0	2016 Sept.
+ 6,8	+ 0,5	+ 6,2	+ 2,7	– 0,2	– 3,6	+ 0,7	– 0,9	+ 1,7	– 4,3	–	–	– 0,0	2016 Okt.
+ 11,9	+ 2,4	+ 9,4	+ 1,1	– 0,1	+ 0,7	+ 0,9	– 0,1	+ 1,0	– 0,1	–	–	+ 0,0	2016 Nov.
+ 3,4	– 0,5	+ 3,9	+ 0,5	+ 0,0	– 3,8	– 1,5	– 0,4	– 1,1	– 2,3	–	–	– 0,0	2016 Dez.
+ 4,8	+ 0,3	+ 4,5	+ 0,5	+ 1,3	– 5,5	– 0,5	+ 0,3	– 0,8	– 5,0	–	–	– 0,0	2017 Jan.
+ 5,1	– 1,3	+ 6,4	+ 1,1	– 0,1	– 5,6	– 0,2	+ 0,8	– 1,0	– 5,3	–	–	– 0,0	2017 Febr.
+ 5,5	+ 1,2	+ 4,3	+ 0,4	– 0,1	– 1,8	– 1,4	– 0,3	– 1,0	– 0,4	–	–	– 0,0	2017 März
+ 9,3	+ 1,0	+ 8,3	+ 1,3	– 0,1	– 5,7	– 2,2	– 1,0	– 1,1	– 3,6	–	–	– 0,0	2017 April
+ 8,5	+ 0,8	+ 7,7	– 0,7	– 0,0	+ 0,1	– 1,3	– 0,2	– 1,1	+ 1,4	–	–	– 0,0	2017 Mai
+ 3,4	+ 1,2	+ 2,2	+ 5,4	– 0,3	– 6,7	– 1,3	– 0,3	– 1,0	– 5,4	–	–	– 0,1	2017 Juni
+ 11,4	+ 1,0	+ 10,4	– 0,1	– 0,0	– 4,0	– 0,4	+ 0,1	– 0,5	– 3,6	–	–	+ 0,0	2017 Juli
+ 11,5	+ 1,1	+ 10,4	+ 0,5	– 0,0	+ 1,0	– 1,1	– 0,3	– 0,8	+ 2,0	–	–	– 0,0	2017 Aug.
+ 6,6	+ 0,2	+ 6,4	– 0,7	– 0,1	– 2,0	– 1,2	– 0,4	– 0,8	– 0,8	–	–	– 0,0	2017 Sept.

dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; siehe auch Anm. 2. 2 Einschl. Schuldver-  
 schreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen.

IV. Banken

6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche \*)

Mrd €

Kredite an inländische Unternehmen und Privatpersonen (ohne Bestände an börsenfähigen Geldmarktpapieren und ohne Wertpapierbestände) 1)														
Zeit	insgesamt		Kredite für den Wohnungsbau			Kredite an Unternehmen und Selbständige								
	insgesamt	darunter: Hypothekarkredite	zusammen	Hypothekarkredite auf Wohngrundstücke	sonstige Kredite für den Wohnungsbau	zusammen	darunter Kredite für den Wohnungsbau	Verarbeitendes Gewerbe	Energie- und Wasserversorgung, Entsorgung, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Baugewerbe	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Aquakultur	Verkehr und Lagerei, Nachrichtenübermittlung	Finanzierungsinstitutionen (ohne MFIs) und Versicherungsunternehmen
<b>Kredite insgesamt</b>														
<b>Stand am Jahres- bzw. Quartalsende *)</b>														
2015	2 440,0	1 253,3	1 230,2	1 010,4	219,8	1 314,2	339,6	127,4	100,9	60,5	125,2	50,0	65,3	130,5
2016 Sept.	2 497,2	1 248,2	1 264,5	1 007,6	256,9	1 341,1	350,5	130,3	103,0	63,2	126,9	51,2	57,4	136,4
Dez.	2 512,0	1 259,7	1 276,6	1 016,5	260,1	1 347,5	354,1	125,1	104,7	62,2	128,2	50,6	57,0	139,7
2017 März	2 533,8	1 267,0	1 283,2	1 022,4	260,8	1 364,4	356,6	129,4	105,2	66,9	131,5	50,5	55,9	141,0
Juni	2 559,7	1 280,1	1 297,8	1 033,7	264,1	1 377,8	360,9	131,5	108,3	65,7	130,8	51,0	54,7	141,5
Sept.	2 589,5	1 296,7	1 315,7	1 046,9	268,8	1 392,7	366,5	131,8	109,7	67,1	133,3	50,9	53,0	146,0
<b>Kurzfristige Kredite</b>														
2015	207,6	–	8,5	–	8,5	173,8	4,3	33,7	4,7	11,5	42,0	3,9	5,3	24,1
2016 Sept.	213,8	–	7,6	–	7,6	181,6	4,1	34,3	4,6	13,0	42,6	4,1	4,7	28,5
Dez.	205,5	–	6,9	–	6,9	174,3	3,7	29,7	4,4	11,8	43,2	3,6	4,4	29,3
2017 März	211,8	–	6,9	–	6,9	181,3	3,7	33,6	4,5	13,6	44,8	3,8	4,2	28,6
Juni	213,6	–	6,7	–	6,7	183,3	3,5	34,7	4,7	13,7	43,3	4,0	4,6	28,1
Sept.	213,5	–	6,5	–	6,5	183,5	3,6	33,8	4,0	14,0	45,2	3,9	4,3	28,1
<b>Mittelfristige Kredite</b>														
2015	256,0	–	35,2	–	35,2	181,3	13,3	23,8	5,1	10,4	16,4	4,4	11,7	41,1
2016 Sept.	261,0	–	34,8	–	34,8	183,4	13,4	24,3	5,7	10,5	16,5	4,6	11,0	41,1
Dez.	264,1	–	34,5	–	34,5	186,4	13,5	23,6	5,5	10,5	17,2	4,5	11,2	41,8
2017 März	264,4	–	34,0	–	34,0	186,8	13,4	23,3	4,9	11,4	17,9	4,4	10,8	43,0
Juni	267,4	–	33,8	–	33,8	188,7	13,3	23,3	5,0	10,9	18,2	4,4	10,7	44,3
Sept.	269,6	–	33,9	–	33,9	190,2	13,6	23,1	5,1	11,2	18,2	4,4	10,4	45,6
<b>Langfristige Kredite</b>														
2015	1 976,3	1 253,3	1 186,4	1 010,4	176,0	959,1	322,0	70,0	91,2	38,5	66,9	41,7	48,3	65,3
2016 Sept.	2 022,5	1 248,2	1 222,1	1 007,6	214,5	976,1	332,9	71,7	92,7	39,7	67,8	42,4	41,6	66,9
Dez.	2 042,4	1 259,7	1 235,1	1 016,5	218,6	986,8	336,9	71,8	94,8	39,9	67,7	42,5	41,4	68,6
2017 März	2 057,6	1 267,0	1 242,4	1 022,4	220,0	996,2	339,6	72,5	95,8	41,9	68,7	42,3	40,9	69,4
Juni	2 078,7	1 280,1	1 257,3	1 033,7	223,6	1 005,8	344,0	73,5	98,6	41,1	69,3	42,6	39,4	69,2
Sept.	2 106,3	1 296,7	1 275,3	1 046,9	228,3	1 018,9	349,3	74,9	100,5	41,9	69,9	42,6	38,3	72,2
<b>Kredite insgesamt</b>														
<b>Veränderungen im Vierteljahr *)</b>														
2016 3.Vj.	+ 24,5	+ 12,4	+ 16,0	+ 10,9	+ 5,1	+ 10,2	+ 4,2	– 1,1	+ 1,2	+ 0,6	+ 1,6	+ 0,3	– 1,6	+ 2,7
4.Vj.	+ 14,4	+ 9,1	+ 12,4	+ 8,4	+ 4,0	+ 6,0	+ 3,8	– 5,2	+ 1,4	– 1,0	+ 1,3	– 0,6	– 0,3	+ 3,2
2017 1.Vj.	+ 21,7	+ 7,3	+ 6,6	+ 5,8	+ 0,7	+ 16,8	+ 2,6	+ 4,3	+ 0,5	+ 2,0	+ 3,3	– 0,1	– 1,1	+ 1,2
2.Vj.	+ 23,3	+ 12,7	+ 13,8	+ 11,2	+ 2,6	+ 11,1	+ 4,1	+ 2,1	+ 0,4	– 1,1	– 0,6	+ 0,7	– 1,3	+ 0,4
3.Vj.	+ 29,5	+ 15,3	+ 17,8	+ 12,6	+ 5,2	+ 14,5	+ 5,7	+ 0,1	+ 1,1	+ 1,2	+ 2,4	+ 0,4	– 1,7	+ 2,0
<b>Kurzfristige Kredite</b>														
2016 3.Vj.	– 2,9	–	– 0,3	–	– 0,3	– 2,9	– 0,2	– 2,8	– 0,1	– 0,1	+ 0,6	– 0,1	– 0,3	+ 1,3
4.Vj.	– 7,6	–	– 0,7	–	– 0,7	– 6,6	– 0,5	– 4,6	– 0,2	– 1,2	+ 0,7	– 0,5	– 0,3	+ 0,9
2017 1.Vj.	+ 6,3	–	– 0,0	–	– 0,0	+ 7,0	+ 0,0	+ 4,0	+ 0,1	+ 1,0	+ 1,6	+ 0,2	– 0,2	– 0,7
2.Vj.	+ 2,1	–	– 0,1	–	– 0,1	+ 2,3	– 0,1	+ 1,1	+ 0,2	+ 0,1	– 1,4	+ 0,3	+ 0,3	– 0,4
3.Vj.	– 0,1	–	– 0,2	–	– 0,2	+ 0,2	+ 0,0	– 0,9	– 0,7	+ 0,3	+ 1,8	– 0,2	– 0,3	+ 0,0
<b>Mittelfristige Kredite</b>														
2016 3.Vj.	+ 3,2	–	+ 0,1	–	+ 0,1	+ 2,4	+ 0,2	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,1	– 0,1	+ 0,6
4.Vj.	+ 2,4	–	– 0,3	–	– 0,3	+ 2,3	+ 0,0	– 0,6	– 0,3	– 0,0	+ 0,7	– 0,0	+ 0,2	+ 0,7
2017 1.Vj.	+ 0,2	–	– 0,6	–	– 0,6	+ 0,4	– 0,1	– 0,4	– 0,5	+ 0,5	+ 0,7	– 0,1	– 0,4	+ 1,1
2.Vj.	+ 3,0	–	– 0,1	–	– 0,1	+ 1,9	– 0,0	–	+ 0,0	– 0,4	+ 0,2	– 0,1	– 0,1	+ 1,3
3.Vj.	+ 2,4	–	+ 0,2	–	+ 0,2	+ 1,5	+ 0,3	– 0,2	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,1	– 0,3	+ 1,3
<b>Langfristige Kredite</b>														
2016 3.Vj.	+ 24,2	+ 12,4	+ 16,2	+ 10,9	+ 5,3	+ 10,7	+ 4,2	+ 1,0	+ 0,7	+ 0,6	+ 1,0	+ 0,3	– 1,2	+ 0,8
4.Vj.	+ 19,6	+ 9,1	+ 13,3	+ 8,4	+ 4,9	+ 10,4	+ 4,3	+ 0,1	+ 1,8	+ 0,2	– 0,1	+ 0,0	– 0,2	+ 1,6
2017 1.Vj.	+ 15,1	+ 7,3	+ 7,2	+ 5,8	+ 1,4	+ 9,4	+ 2,6	+ 0,7	+ 0,9	+ 0,5	+ 0,9	– 0,2	– 0,5	+ 0,8
2.Vj.	+ 18,2	+ 12,7	+ 14,0	+ 11,2	+ 2,9	+ 6,9	+ 4,2	+ 1,0	+ 0,2	– 0,8	+ 0,6	+ 0,5	– 1,5	– 0,5
3.Vj.	+ 27,2	+ 15,3	+ 17,8	+ 12,6	+ 5,2	+ 12,8	+ 5,4	+ 1,3	+ 1,7	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,4	– 1,2	+ 0,7

\* Ohne Kredite der Auslandsfilialen. Aufgliederung der Kredite der Bausparkassen nach Bereichen und Branchen geschätzt. Statistische Brüche sind in den Verände-

runge ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im

IV. Banken

Dienstleistungsgewerbe (einschl. freier Berufe)						Kredite an wirtschaftlich unselbständige und sonstige Privatpersonen					Kredite an Organisationen ohne Erwerbszweck		Zeit	
zusammen	darunter:			nachrichtlich:		zusammen	Kredite für den Wohnungsbau	sonstige Kredite			zusammen	darunter Kredite für den Wohnungsbau		
	Wohnungsunternehmen	Beteiligungsgesellschaften	Sonstiges Grundstücks-wesen	Kredite an Selbstständige 2)	Kredite an das Handwerk			zusammen	Ratenkredite 3)	darunter:			Debitsalden auf Lohn-, Gehalts-, Renten- und Pensionskonten	
<b>Stand am Jahres- bzw. Quartalsende *)</b>													<b>Kredite insgesamt</b>	
654,3	193,4	32,4	176,5	395,6	46,8	1 111,6	887,1	224,6	154,4	10,1	14,2	3,5	2015	
672,7	201,4	34,8	180,8	401,1	46,8	1 142,0	910,5	231,5	162,3	9,8	14,2	3,5	2016 Sept.	
680,0	204,7	36,3	181,6	401,3	46,0	1 150,1	919,0	231,2	163,3	9,2	14,4	3,6	2016 Dez.	
684,0	206,2	38,8	179,7	403,8	46,3	1 154,8	922,9	231,9	165,5	9,2	14,6	3,7	2017 März	
694,3	209,8	39,6	183,6	408,2	48,5	1 167,3	933,2	234,2	168,0	8,9	14,5	3,8	2017 Juni	
700,9	211,2	41,1	185,7	410,4	48,3	1 182,2	945,4	236,7	170,4	8,9	14,6	3,7	2017 Sept.	
<b>Kurzfristige Kredite</b>														
48,7	8,7	4,9	10,7	25,4	5,6	33,2	4,2	29,0	1,7	10,1	0,5	0,0	2015	
49,9	8,5	5,9	11,1	24,7	5,7	31,6	3,4	28,2	1,7	9,8	0,5	0,0	2016 Sept.	
47,9	8,4	5,7	10,2	23,9	5,1	30,6	3,2	27,4	1,8	9,2	0,6	0,0	2016 Dez.	
48,2	8,4	6,6	9,1	24,5	5,7	29,8	3,2	26,7	1,8	9,2	0,6	0,0	2017 März	
50,1	9,0	6,5	9,7	24,5	5,7	29,7	3,1	26,6	1,8	8,9	0,5	0,0	2017 Juni	
50,2	9,6	6,7	10,0	23,7	5,5	29,4	2,9	26,5	1,7	8,9	0,5	0,0	2017 Sept.	
<b>Mittelfristige Kredite</b>														
68,4	10,1	7,3	19,3	32,4	3,5	74,2	21,9	52,3	47,4	-	0,6	0,0	2015	
69,7	10,7	7,3	18,9	33,0	3,7	77,1	21,4	55,7	50,3	-	0,5	0,0	2016 Sept.	
72,1	11,1	8,2	19,3	32,9	3,6	77,3	21,1	56,2	51,0	-	0,5	0,0	2016 Dez.	
71,1	11,3	8,6	17,8	32,7	3,6	77,1	20,6	56,5	51,7	-	0,5	0,0	2017 März	
72,1	11,5	8,8	18,6	32,8	3,6	78,1	20,5	57,7	52,9	-	0,5	0,0	2017 Juni	
72,2	11,9	9,1	18,3	32,9	3,6	78,9	20,2	58,6	54,0	-	0,5	0,0	2017 Sept.	
<b>Langfristige Kredite</b>														
537,3	174,6	20,2	146,5	337,8	37,7	1 004,2	861,0	143,3	105,3	-	13,0	3,5	2015	
553,1	182,1	21,6	150,8	343,4	37,4	1 033,3	885,7	147,6	110,2	-	13,1	3,5	2016 Sept.	
560,0	185,2	22,4	152,2	344,5	37,3	1 042,3	894,7	147,6	110,5	-	13,3	3,5	2016 Dez.	
564,7	186,5	23,6	152,7	346,5	37,1	1 047,9	899,2	148,8	112,1	-	13,4	3,7	2017 März	
572,2	189,2	24,3	155,3	350,8	39,2	1 059,4	909,6	149,9	113,3	-	13,5	3,7	2017 Juni	
578,5	189,8	25,3	157,4	353,8	39,3	1 073,8	922,3	151,6	114,8	-	13,6	3,7	2017 Sept.	
<b>Veränderungen im Vierteljahr *)</b>													<b>Kredite insgesamt</b>	
+ 6,4	+ 2,7	+ 0,3	+ 3,1	+ 1,7	- 0,1	+ 14,1	+ 11,8	+ 2,3	+ 2,4	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,1	2016 3.Vj.	
+ 7,1	+ 3,3	+ 1,5	+ 0,8	+ 0,2	- 0,8	+ 8,2	+ 8,5	- 0,4	+ 1,1	- 0,6	+ 0,2	+ 0,0	2016 4.Vj.	
+ 6,8	+ 1,4	+ 2,3	+ 0,8	+ 2,3	+ 0,3	+ 4,9	+ 4,1	+ 0,8	+ 2,3	- 0,0	+ 0,1	- 0,0	2017 1.Vj.	
+ 10,5	+ 3,5	+ 0,8	+ 4,0	+ 3,4	+ 0,1	+ 12,2	+ 9,7	+ 2,6	+ 2,8	- 0,3	- 0,1	+ 0,1	2017 2.Vj.	
+ 8,9	+ 3,0	+ 1,7	+ 2,7	+ 2,2	- 0,1	+ 14,9	+ 12,1	+ 2,8	+ 2,5	- 0,0	+ 0,1	- 0,0	2017 3.Vj.	
<b>Kurzfristige Kredite</b>														
- 1,4	- 0,1	- 0,1	+ 0,3	- 0,8	- 0,2	- 0,0	- 0,1	+ 0,1	- 0,1	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,0	2016 3.Vj.	
- 1,4	+ 0,1	- 0,3	- 0,5	- 0,8	- 0,6	- 1,1	- 0,2	- 0,9	+ 0,1	- 0,6	+ 0,0	+ 0,0	2016 4.Vj.	
+ 1,0	+ 0,0	+ 0,9	- 0,2	+ 0,7	+ 0,6	- 0,7	- 0,0	- 0,7	+ 0,0	- 0,0	+ 0,1	- 0,0	2017 1.Vj.	
+ 2,2	+ 0,6	- 0,0	+ 0,8	-	- 0,0	- 0,1	- 0,1	- 0,0	- 0,0	- 0,3	- 0,1	+ 0,0	2017 2.Vj.	
+ 0,1	+ 0,6	+ 0,2	+ 0,3	- 0,9	- 0,2	- 0,3	- 0,2	- 0,1	- 0,1	- 0,0	- 0,0	- 0,0	2017 3.Vj.	
<b>Mittelfristige Kredite</b>														
+ 0,4	+ 0,2	+ 0,1	- 0,1	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,8	- 0,1	+ 0,9	+ 0,9	-	- 0,1	+ 0,0	2016 3.Vj.	
+ 1,7	+ 0,2	+ 1,0	- 0,0	- 0,1	- 0,1	+ 0,2	- 0,3	+ 0,5	+ 0,6	-	- 0,0	- 0,0	2016 4.Vj.	
- 0,5	+ 0,2	+ 0,2	- 0,9	- 0,1	- 0,0	- 0,2	- 0,5	+ 0,3	+ 0,7	-	+ 0,0	- 0,0	2017 1.Vj.	
+ 1,0	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,8	+ 0,1	+ 0,0	+ 1,1	- 0,1	+ 1,2	+ 1,3	-	+ 0,0	+ 0,0	2017 2.Vj.	
+ 0,1	+ 0,3	+ 0,3	- 0,3	+ 0,1	- 0,0	+ 0,9	- 0,1	+ 1,0	+ 1,0	-	+ 0,0	+ 0,0	2017 3.Vj.	
<b>Langfristige Kredite</b>														
+ 7,4	+ 2,5	+ 0,4	+ 2,8	+ 2,5	+ 0,1	+ 13,3	+ 12,0	+ 1,3	+ 1,6	-	+ 0,2	+ 0,1	2016 3.Vj.	
+ 6,8	+ 3,1	+ 0,8	+ 1,3	+ 1,1	- 0,1	+ 9,1	+ 9,0	+ 0,0	+ 0,4	-	+ 0,1	+ 0,0	2016 4.Vj.	
+ 6,2	+ 1,2	+ 1,1	+ 2,0	+ 1,8	- 0,2	+ 5,8	+ 4,6	+ 1,2	+ 1,6	-	- 0,0	- 0,0	2017 1.Vj.	
+ 7,4	+ 2,7	+ 0,7	+ 2,4	+ 3,3	+ 0,0	+ 11,3	+ 9,8	+ 1,4	+ 1,6	-	+ 0,0	+ 0,0	2017 2.Vj.	
+ 8,6	+ 2,0	+ 1,2	+ 2,7	+ 3,0	+ 0,1	+ 14,3	+ 12,4	+ 1,9	+ 1,6	-	+ 0,2	- 0,0	2017 3.Vj.	

folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Treuhandkredite. 2 Einschl. Einzelkaufleute. 3 Ohne Hypothekarkredite und ohne

Kredite für den Wohnungsbau, auch wenn sie in Form von Ratenkrediten gewährt worden sind.

IV. Banken

7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)\*

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen 1) 2)					Spareinlagen 3)	Sparbriefe 4)	Nachrichtlich:				
			insgesamt	mit Befristung bis 1 Jahr einschl.	mit Befristung von über 1 Jahr 2)					Treuhandkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen)	Verbindlichkeiten aus Repos		
					zusammen	bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre							
<b>Inländische Nichtbanken insgesamt</b>													<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>	
2014	3 118,2	1 517,8	926,7	257,0	669,7	29,4	640,3	607,8	66,0	30,9	26,2	1,7		
2015	3 224,7	1 673,7	898,4	243,0	655,4	37,3	618,1	596,5	56,1	29,3	20,5	0,5		
2016	3 326,7	1 798,2	889,6	232,4	657,3	47,2	610,1	588,5	50,4	28,8	18,3	0,9		
2016 Okt.	3 294,7	1 768,0	888,8	229,9	658,8	45,8	613,1	586,6	51,3	28,6	18,7	1,1		
Nov.	3 328,9	1 799,3	892,5	233,6	658,8	46,5	612,4	586,2	50,9	28,6	18,6	0,8		
Dez.	3 326,7	1 798,2	889,6	232,4	657,3	47,2	610,1	588,5	50,4	28,8	18,3	0,9		
2017 Jan.	3 346,3	1 812,5	895,8	241,0	654,9	46,8	608,0	588,5	49,5	30,6	18,1	2,5		
Febr.	3 345,5	1 816,6	891,4	237,3	654,1	46,5	607,6	588,5	49,0	30,5	17,6	1,5		
März	3 342,8	1 817,0	890,9	237,8	653,1	47,8	605,3	586,7	48,2	30,4	17,2	0,9		
April	3 360,3	1 844,4	881,9	229,2	652,6	50,3	602,3	586,2	47,8	30,3	17,3	0,8		
Mai	3 368,4	1 852,2	883,4	229,3	654,1	52,3	601,8	585,7	47,0	30,4	17,1	0,4		
Juni	3 370,3	1 869,2	869,8	226,4	643,4	53,5	589,9	584,7	46,6	29,8	16,9	0,9		
Juli	3 361,5	1 866,0	866,0	223,2	642,8	54,1	588,6	583,5	46,0	29,9	16,7	0,7		
Aug.	3 376,5	1 884,2	864,4	220,0	644,4	55,2	589,2	582,4	45,4	30,0	16,7	0,7		
Sept.	3 380,7	1 891,7	861,9	218,7	643,2	55,3	587,9	581,8	45,3	30,0	15,8	1,8		
<b>Veränderungen *)</b>														
2015	+ 106,5	+ 156,2	- 28,3	- 13,6	- 14,7	+ 7,6	- 22,3	- 11,3	- 10,1	- 1,6	- 5,7	- 1,2		
2016	+ 104,7	+ 124,5	- 6,9	- 8,9	+ 2,0	+ 10,2	- 8,2	- 7,9	- 5,0	- 0,5	- 2,1	+ 0,3		
2016 Okt.	+ 11,0	+ 20,0	- 7,9	- 9,5	+ 1,7	+ 0,2	+ 1,4	- 0,6	- 0,5	- 0,0	- 0,1	- 0,2		
Nov.	+ 34,2	+ 31,3	+ 3,7	+ 3,7	+ 0,0	+ 0,7	- 0,7	- 0,4	- 0,4	-	- 0,2	- 0,3		
Dez.	- 2,2	- 1,2	- 2,8	- 0,8	- 2,0	+ 0,5	- 2,5	+ 2,3	- 0,5	+ 0,2	- 0,2	+ 0,1		
2017 Jan.	+ 19,6	+ 14,4	+ 6,2	+ 8,6	- 2,4	- 0,4	- 2,1	- 0,1	- 0,9	+ 1,0	- 0,2	+ 1,7		
Febr.	- 0,8	+ 4,1	- 4,5	- 3,7	- 0,8	- 0,4	- 0,4	+ 0,1	- 0,5	- 0,1	- 0,5	- 1,1		
März	- 2,7	+ 0,4	- 0,5	+ 0,5	- 1,0	+ 1,3	- 2,3	- 1,9	- 0,7	- 0,1	- 0,4	- 0,6		
April	+ 17,5	+ 27,3	- 9,0	- 8,5	- 0,5	+ 2,5	- 3,0	- 0,5	- 0,4	- 0,1	+ 0,0	- 0,1		
Mai	+ 8,1	+ 7,8	+ 1,6	+ 0,1	+ 1,5	+ 2,0	- 0,5	- 0,5	- 0,8	+ 0,0	- 0,2	- 0,4		
Juni	+ 10,9	+ 17,0	- 4,6	- 2,9	- 1,7	+ 1,2	- 2,9	- 1,0	- 0,4	- 0,6	- 0,1	+ 0,4		
Juli	- 8,8	- 3,1	- 3,8	- 3,2	- 0,6	+ 0,7	- 1,3	- 1,2	- 0,7	+ 0,2	- 0,2	- 0,1		
Aug.	+ 15,0	+ 18,2	- 1,6	- 3,2	+ 1,6	+ 1,1	+ 0,6	- 1,1	- 0,6	+ 0,1	- 0,1	- 0,0		
Sept.	+ 4,2	+ 7,5	- 2,5	- 1,3	- 1,2	+ 0,1	- 1,3	- 0,6	- 0,1	+ 0,1	- 0,9	+ 1,1		
<b>Inländische öffentliche Haushalte</b>													<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>	
2014	186,7	52,4	128,2	84,5	43,7	7,5	36,2	3,8	2,3	29,1	4,8	0,5		
2015	197,4	57,6	132,6	87,7	44,9	10,2	34,7	3,7	3,5	27,9	2,7	0,5		
2016	199,8	57,9	133,5	79,5	54,0	16,6	37,4	3,9	4,5	27,1	2,5	-		
2016 Okt.	199,1	58,8	132,1	78,9	53,2	14,9	38,3	3,9	4,3	27,2	2,7	-		
Nov.	207,0	61,7	137,0	82,6	54,4	16,2	38,3	3,9	4,4	27,2	2,6	-		
Dez.	199,8	57,9	133,5	79,5	54,0	16,6	37,4	3,9	4,5	27,1	2,5	-		
2017 Jan.	202,2	55,1	138,7	84,7	54,1	16,4	37,7	3,8	4,5	26,7	2,5	-		
Febr.	205,7	61,4	136,0	81,8	54,2	15,8	38,4	3,7	4,6	26,8	2,5	-		
März	204,0	58,9	136,8	81,4	55,4	16,5	38,9	3,7	4,7	26,7	2,5	-		
April	203,1	59,1	135,6	77,9	57,7	18,7	39,0	3,6	4,7	26,7	2,5	-		
Mai	209,7	61,1	140,3	80,4	59,9	20,4	39,5	3,7	4,6	26,4	2,5	-		
Juni	209,9	58,1	143,5	81,8	61,8	21,8	40,0	3,7	4,7	25,8	2,4	-		
Juli	207,2	55,6	143,2	80,4	62,8	22,4	40,4	3,7	4,7	25,8	2,4	-		
Aug.	213,6	61,2	144,2	79,9	64,3	23,4	40,8	3,7	4,5	25,9	2,5	-		
Sept.	210,5	58,8	143,4	77,5	66,0	24,1	41,9	3,7	4,5	25,9	2,3	-		
<b>Veränderungen *)</b>														
2015	+ 10,1	+ 5,2	+ 3,7	+ 2,9	+ 0,8	+ 2,5	- 1,7	- 0,0	+ 1,2	- 1,2	- 2,1	+ 0,1		
2016	+ 3,1	+ 0,3	+ 2,0	- 6,7	+ 8,7	+ 6,4	+ 2,3	+ 0,1	+ 0,7	- 0,8	- 0,2	- 0,5		
2016 Okt.	- 3,5	- 0,8	- 2,7	- 3,6	+ 0,8	+ 0,8	- 0,0	- 0,0	+ 0,1	- 0,0	+ 0,0	- 0,2		
Nov.	+ 7,8	+ 2,9	+ 5,0	+ 3,7	+ 1,3	+ 1,3	- 0,0	- 0,1	+ 0,0	- 0,0	- 0,1	-		
Dez.	- 7,2	- 3,8	- 3,5	- 2,5	- 1,0	+ 0,2	- 1,1	+ 0,0	+ 0,1	- 0,1	- 0,1	-		
2017 Jan.	+ 2,4	- 2,7	+ 5,2	+ 5,1	+ 0,1	- 0,2	+ 0,3	- 0,1	+ 0,1	- 0,4	- 0,0	-		
Febr.	+ 3,5	+ 6,3	- 2,8	- 2,9	+ 0,2	- 0,6	+ 0,8	- 0,1	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,0	-		
März	- 1,7	- 2,5	+ 0,8	- 0,3	+ 1,1	+ 0,6	+ 0,5	- 0,0	+ 0,1	- 0,1	- 0,0	-		
April	- 1,0	+ 0,3	- 1,2	- 3,5	+ 2,4	+ 2,3	+ 0,1	- 0,1	+ 0,1	- 0,0	+ 0,0	-		
Mai	+ 6,7	+ 1,9	+ 4,7	+ 2,5	+ 2,2	+ 1,7	+ 0,5	+ 0,1	- 0,1	- 0,1	+ 0,0	-		
Juni	- 0,1	- 3,0	+ 2,9	+ 1,3	+ 1,5	+ 1,4	+ 0,2	- 0,0	+ 0,0	- 0,4	- 0,0	-		
Juli	- 2,8	- 2,5	- 0,4	- 1,3	+ 0,9	+ 0,5	+ 0,4	-	+ 0,0	- 0,0	+ 0,0	-		
Aug.	+ 6,4	+ 5,6	+ 0,9	- 0,5	+ 1,4	+ 1,1	+ 0,3	+ 0,1	- 0,2	+ 0,1	+ 0,0	-		
Sept.	- 3,8	- 2,4	- 1,5	- 2,7	+ 1,2	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,0	+ 0,0	- 0,0	- 0,2	-		

\* Siehe Tab. IV. 2, Anm.\*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Einschl. nachrangiger Verbind-

IV. Banken

noch: 7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)\*

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen 1) 2)					Spareinlagen 3)	Sparbriefe 4)	Nachrichtlich:				
			insgesamt	mit Befristung bis 1 Jahr einschl.	mit Befristung von über 1 Jahr 2)					Treuhänderkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen)	Verbindlichkeiten aus Repos		
					zusammen	bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre							
<b>Inländische Unternehmen und Privatpersonen</b>													<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>	
2014	2 931,5	1 465,4	798,4	172,5	625,9	21,8	604,1	604,0	63,7	1,8	21,5	1,2		
2015	3 027,3	1 616,1	765,8	155,3	610,5	27,1	583,5	592,7	52,6	1,4	17,8	-		
2016	3 127,0	1 740,3	756,2	152,8	603,3	30,6	572,7	584,6	45,9	1,7	15,8	0,9		
2016 Okt.	3 095,6	1 709,2	756,7	151,1	605,6	30,9	574,8	582,7	47,0	1,4	16,0	1,1		
Nov.	3 121,9	1 737,6	755,5	151,1	604,4	30,3	574,1	582,3	46,5	1,5	15,9	0,8		
Dez.	3 127,0	1 740,3	756,2	152,8	603,3	30,6	572,7	584,6	45,9	1,7	15,8	0,9		
2017 Jan.	3 144,2	1 757,4	757,1	156,3	600,8	30,4	570,3	584,7	45,0	3,8	15,6	2,5		
Febr.	3 139,8	1 755,2	755,4	155,5	599,9	30,6	569,2	584,8	44,4	3,7	15,1	1,5		
März	3 138,8	1 758,1	754,1	156,3	597,8	31,3	566,4	583,0	43,6	3,7	14,8	0,9		
April	3 157,2	1 785,2	746,3	151,4	594,9	31,6	563,3	582,6	43,1	3,7	14,8	0,8		
Mai	3 158,7	1 791,1	743,1	148,9	594,2	31,9	562,4	582,0	42,4	4,0	14,6	0,4		
Juni	3 160,3	1 811,1	726,2	144,6	581,6	31,7	549,9	581,0	41,9	3,9	14,5	0,9		
Juli	3 154,3	1 810,5	722,7	142,8	580,0	31,8	548,2	579,8	41,3	4,1	14,3	0,7		
Aug.	3 162,8	1 823,0	720,2	140,1	580,1	31,8	548,3	578,7	40,9	4,1	14,2	0,7		
Sept.	3 170,2	1 832,9	718,5	141,2	577,2	31,2	546,0	578,1	40,8	4,1	13,5	1,8		
<b>Veränderungen *)</b>														
2015	+ 96,4	+ 151,0	- 32,0	- 16,5	- 15,4	+ 5,1	- 20,6	- 11,3	- 11,3	- 0,4	- 3,7	- 1,2		
2016	+ 101,7	+ 124,2	- 8,9	- 2,2	- 6,7	+ 3,8	- 10,5	- 8,0	- 5,7	+ 0,3	- 1,9	+ 0,9		
2016 Okt.	+ 14,5	+ 20,8	- 5,1	- 6,0	+ 0,8	- 0,6	+ 1,4	- 0,5	- 0,6	+ 0,0	- 0,1	- 0,1		
Nov.	+ 26,4	+ 28,4	- 1,3	- 0,0	- 1,2	- 0,5	- 0,7	- 0,3	- 0,5	+ 0,0	- 0,1	- 0,3		
Dez.	+ 5,0	+ 2,7	+ 0,7	+ 1,7	- 1,1	+ 0,3	- 1,4	+ 2,3	- 0,6	+ 0,3	- 0,1	+ 0,1		
2017 Jan.	+ 17,2	+ 17,1	+ 1,0	+ 3,5	- 2,5	- 0,2	- 2,3	+ 0,1	- 1,0	+ 1,4	- 0,2	+ 1,7		
Febr.	- 4,3	- 2,2	- 1,7	- 0,8	- 0,9	+ 0,2	- 1,1	+ 0,2	- 0,6	- 0,1	- 0,5	- 1,1		
März	- 1,0	+ 2,9	- 1,3	+ 0,8	- 2,1	+ 0,7	- 2,8	- 1,9	- 0,8	+ 0,0	- 0,3	- 0,6		
April	+ 18,4	+ 27,0	- 7,8	- 5,0	- 2,8	+ 0,2	- 3,1	- 0,4	- 0,5	- 0,0	+ 0,0	- 0,1		
Mai	+ 1,4	+ 5,9	- 3,2	- 2,5	- 0,7	+ 0,3	- 0,9	- 0,6	- 0,7	+ 0,1	- 0,2	- 0,4		
Juni	+ 11,0	+ 19,9	- 7,5	- 4,2	- 3,3	- 0,2	- 3,1	- 1,0	- 0,4	- 0,2	- 0,1	+ 0,4		
Juli	- 5,9	- 0,7	- 3,4	- 1,9	- 1,5	+ 0,1	- 1,6	- 1,2	- 0,7	+ 0,2	- 0,2	- 0,1		
Aug.	+ 8,6	+ 12,6	- 2,5	- 2,7	+ 0,2	- 0,0	+ 0,2	- 1,1	- 0,3	+ 0,0	- 0,1	- 0,0		
Sept.	+ 8,1	+ 9,9	- 1,1	+ 1,4	- 2,4	- 0,6	- 1,9	- 0,6	- 0,2	- 0,0	- 0,7	+ 1,1		
<b>darunter: inländische Unternehmen</b>													<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>	
2014	1 007,9	457,1	529,1	104,1	425,0	10,4	414,6	6,9	14,9	1,8	16,4	1,2		
2015	1 029,8	502,8	506,5	99,8	406,7	14,4	392,3	7,1	13,3	1,3	14,0	-		
2016	1 032,4	518,3	494,1	98,3	395,8	17,4	378,4	6,9	13,2	1,6	13,0	0,9		
2016 Okt.	1 040,1	523,5	496,0	96,5	399,5	17,2	382,2	7,3	13,3	1,3	13,1	1,1		
Nov.	1 043,0	527,1	495,6	96,6	399,0	17,0	382,0	6,9	13,3	1,3	13,0	0,8		
Dez.	1 032,4	518,3	494,1	98,3	395,8	17,4	378,4	6,9	13,2	1,6	13,0	0,9		
2017 Jan.	1 048,4	532,9	495,6	102,1	393,6	17,6	376,0	6,9	13,0	2,9	12,8	2,5		
Febr.	1 033,8	520,4	493,6	100,5	393,1	18,0	375,1	6,8	13,0	2,8	12,4	1,5		
März	1 034,5	522,7	492,1	101,3	390,8	18,4	372,4	6,8	12,9	2,8	12,1	0,9		
April	1 035,4	530,1	485,4	97,5	387,9	18,6	369,2	6,9	13,0	2,8	12,1	0,8		
Mai	1 033,4	531,1	482,6	95,8	386,8	18,8	368,1	6,8	12,9	2,9	12,0	0,4		
Juni	1 032,3	545,0	467,6	92,9	374,7	18,8	355,9	6,8	12,9	2,8	11,9	0,9		
Juli	1 022,6	537,7	465,4	91,5	373,9	19,1	354,8	6,8	12,8	2,8	11,8	0,7		
Aug.	1 026,6	543,9	463,2	89,1	374,1	19,2	354,8	6,8	12,7	2,8	11,7	0,7		
Sept.	1 028,0	546,3	462,0	90,9	371,1	18,7	352,4	6,9	12,9	2,8	11,0	1,8		
<b>Veränderungen *)</b>														
2015	+ 22,7	+ 46,0	- 22,1	- 3,8	- 18,3	+ 3,7	- 22,0	+ 0,3	- 1,5	- 0,5	- 2,5	- 1,2		
2016	+ 4,6	+ 15,9	- 11,2	- 1,2	- 10,1	+ 3,2	- 13,2	- 0,2	+ 0,1	+ 0,2	- 0,9	+ 0,9		
2016 Okt.	+ 5,0	+ 10,6	- 5,4	- 6,5	+ 1,0	- 0,5	+ 1,6	- 0,1	- 0,1	+ 0,0	+ 0,0	- 0,1		
Nov.	+ 3,0	+ 3,6	- 0,5	+ 0,0	- 0,5	- 0,3	- 0,2	- 0,2	+ 0,1	+ 0,0	- 0,1	- 0,3		
Dez.	- 10,6	- 8,8	- 1,5	+ 1,7	- 3,2	+ 0,4	- 3,6	- 0,1	- 0,1	+ 0,3	- 0,1	+ 0,1		
2017 Jan.	+ 16,0	+ 14,6	+ 1,6	+ 3,8	- 2,2	+ 0,2	- 2,4	-	- 0,2	+ 1,4	- 0,1	+ 1,7		
Febr.	- 14,2	- 12,6	- 1,6	- 1,1	- 0,5	+ 0,4	- 0,9	- 0,0	- 0,0	- 0,1	- 0,5	- 1,1		
März	+ 0,7	+ 2,4	- 1,5	+ 0,8	- 2,3	+ 0,4	- 2,7	- 0,1	- 0,2	- 0,0	- 0,3	- 0,6		
April	+ 0,9	+ 7,3	- 6,6	- 3,8	- 2,8	+ 0,2	- 3,1	+ 0,1	+ 0,2	- 0,0	+ 0,1	- 0,1		
Mai	- 2,0	+ 1,0	- 2,7	- 1,7	- 1,0	+ 0,1	- 1,2	- 0,1	- 0,1	-	- 0,1	- 0,4		
Juni	+ 8,3	+ 14,0	- 5,7	- 2,9	- 2,8	- 0,0	- 2,8	+ 0,0	- 0,0	- 0,2	- 0,1	+ 0,4		
Juli	- 9,7	- 7,4	- 2,2	- 1,5	- 0,7	+ 0,4	- 1,1	- 0,0	- 0,1	-	- 0,2	- 0,1		
Aug.	+ 4,2	+ 6,2	- 2,0	- 2,4	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1	- 0,1	- 0,0	- 0,0	- 0,0		
Sept.	+ 2,1	+ 2,4	- 0,6	+ 2,0	- 2,6	- 0,5	- 2,1	+ 0,1	+ 0,2	- 0,0	- 0,7	+ 1,1		

lichkeiten und Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen. 2. Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV.12. 3. Ohne Bauspareinlagen; siehe auch

Anm. 2. 4. Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

#### IV. Banken

#### 8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck \*)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Privatpersonen und Organisationen insgesamt	Sichteinlagen					Termineinlagen 1) 2)						
		insgesamt	nach Gläubigergruppen				insgesamt	nach Gläubigergruppen					
			inländische Privatpersonen					inländische Organisationen ohne Erwerbszweck	inländische Privatpersonen				
			zusammen	Selbstständige	wirtschaftlich Unselbstständige	sonstige Privatpersonen			zusammen	Selbstständige	wirtschaftlich Unselbstständige	sonstige Privatpersonen	
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>													
2014	1 923,6	1 008,3	980,1	173,3	673,0	133,8	28,2	269,3	254,7	27,8	185,0	41,8	
2015	1 997,5	1 113,3	1 081,2	188,9	748,6	143,7	32,1	259,3	246,2	24,9	179,8	41,6	
2016	2 094,5	1 222,0	1 186,9	206,0	828,6	152,3	35,1	262,1	248,6	25,0	182,0	41,5	
2017 April	2 121,9	1 255,1	1 220,2	211,6	856,4	152,2	35,0	260,9	246,1	24,8	180,6	40,7	
Mai	2 125,3	1 260,1	1 223,9	213,8	857,9	152,2	36,2	260,5	245,5	24,4	180,6	40,5	
Juni	2 128,0	1 266,1	1 230,1	211,0	866,2	152,9	36,0	258,6	244,3	24,1	180,2	39,9	
Juli	2 131,7	1 272,8	1 237,7	216,2	868,7	152,8	35,1	257,4	242,8	23,5	179,5	39,7	
Aug.	2 136,3	1 279,2	1 243,6	219,1	871,3	153,3	35,5	257,0	242,2	23,8	181,5	36,9	
Sept.	2 142,2	1 286,6	1 250,8	216,0	880,5	154,3	35,8	256,5	241,8	23,7	181,4	36,7	
<b>Veränderungen *)</b>													
2015	+ 73,7	+ 105,0	+ 101,1	+ 15,6	+ 75,4	+ 10,1	+ 3,9	- 9,9	- 8,1	- 3,0	- 4,5	- 0,7	
2016	+ 97,1	+ 108,4	+ 105,3	+ 17,5	+ 78,7	+ 9,0	+ 3,0	+ 2,4	+ 1,8	+ 0,1	+ 1,9	- 0,3	
2017 April	+ 17,5	+ 19,8	+ 20,0	+ 3,4	+ 14,5	+ 2,1	- 0,3	- 1,2	- 1,0	- 0,2	- 1,0	+ 0,3	
Mai	+ 3,4	+ 4,9	+ 3,7	+ 2,2	+ 1,3	+ 0,1	+ 1,3	- 0,4	- 0,6	- 0,3	- 0,0	- 0,2	
Juni	+ 2,7	+ 6,0	+ 6,3	- 2,7	+ 8,0	+ 0,9	- 0,3	- 1,9	- 1,3	- 0,3	- 0,6	- 0,4	
Juli	+ 3,7	+ 6,7	+ 7,6	+ 5,1	+ 2,6	- 0,1	- 0,9	- 1,2	- 1,5	- 0,6	- 0,7	- 0,2	
Aug.	+ 4,4	+ 6,4	+ 5,9	+ 2,9	+ 2,6	+ 0,5	+ 0,4	- 0,4	- 0,6	- 0,0	- 0,4	- 0,1	
Sept.	+ 6,0	+ 7,5	+ 7,1	- 3,0	+ 9,2	+ 1,0	+ 0,3	- 0,5	- 0,3	- 0,1	- 0,0	- 0,3	

\* Siehe Tab. IV. 2, Anm. \*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Einschl. nachrangiger Ver-

#### 9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen \*)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite												
	inländische öffentliche Haushalte insgesamt	Bund und seine Sondervermögen 1)						Länder					
		zusammen	Sichteinlagen	Termineinlagen		Spar-einlagen und Spar-briefe 2)	Nach-richtlich: Treuhand-kredite	zusammen	Sicht-einlagen	Termineinlagen		Spar-einlagen und Spar-briefe 2)	Nach-richtlich: Treuhand-kredite
				bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr					bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr		
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>													
2014	186,7	10,5	2,6	2,4	5,5	0,1	14,6	40,2	13,4	10,4	15,8	0,7	14,1
2015	197,4	9,6	3,1	3,9	2,6	0,1	14,1	44,3	13,2	13,7	16,5	0,9	13,5
2016	199,8	7,9	3,6	2,0	2,2	0,1	13,5	42,3	13,4	11,2	16,6	1,1	13,2
2017 April	203,1	7,6	3,7	1,5	2,3	0,1	13,5	49,2	12,3	19,2	16,6	1,1	12,8
Mai	209,7	7,8	3,7	1,6	2,4	0,1	13,5	48,3	11,2	18,8	17,1	1,1	12,7
Juni	209,9	7,9	3,5	2,0	2,3	0,1	13,2	50,7	11,5	20,6	17,4	1,1	12,6
Juli	207,2	7,9	3,8	1,6	2,4	0,1	13,2	49,9	11,3	19,6	17,8	1,2	12,6
Aug.	213,6	7,9	3,9	1,4	2,6	0,1	13,2	49,9	11,1	19,8	17,9	1,2	12,7
Sept.	210,5	8,0	4,1	1,3	2,6	0,1	13,2	49,8	11,7	19,2	17,7	1,2	12,7
<b>Veränderungen *)</b>													
2015	+ 10,1	- 1,9	+ 0,5	+ 0,4	- 2,9	+ 0,0	- 0,6	+ 4,0	- 0,3	+ 3,4	+ 0,7	+ 0,2	- 0,6
2016	+ 3,1	- 1,2	+ 0,5	- 1,4	- 0,3	+ 0,0	- 0,5	- 1,8	+ 0,1	- 1,8	- 0,3	+ 0,1	- 0,3
2017 April	- 1,0	- 0,3	+ 0,1	- 0,4	+ 0,0	-	- 0,0	- 1,8	- 1,1	- 0,8	- 0,0	+ 0,0	- 0,0
Mai	+ 6,7	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,0	- 0,1	- 0,9	- 1,1	- 0,3	+ 0,6	- 0,0	- 0,1
Juni	- 0,1	+ 0,1	- 0,2	+ 0,4	- 0,0	-	- 0,3	+ 2,4	+ 0,3	+ 1,8	+ 0,3	+ 0,0	- 0,1
Juli	- 2,8	- 0,0	+ 0,3	- 0,4	+ 0,1	- 0,0	- 0,9	- 0,3	- 1,0	+ 0,3	+ 0,1	- 0,0	- 0,0
Aug.	+ 6,4	- 0,1	+ 0,0	- 0,3	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,0	- 0,1	- 0,2	+ 0,2	- 0,1	- 0,0	+ 0,1
Sept.	- 3,8	+ 0,0	+ 0,2	- 0,1	- 0,1	+ 0,0	- 0,0	- 0,2	+ 0,6	- 0,7	- 0,1	+ 0,0	- 0,0

\* Siehe Tab. IV. 2, Anm. \*; ohne Einlagen und aufgenommene Kredite der Treuhandanstalt und ihrer Nachfolgeorganisationen sowie von Bundesbahn, Reichsbahn und Bundespost bzw. ab 1995 Deutsche Bahn AG, Deutsche Post AG und Deutsche Telekom

AG sowie Eigen- und Regiebetriebe der öffentlichen Haushalte, die unter Unternehmen erfasst sind. Statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

IV. Banken

nach Befristung					Spareinlagen <sup>3)</sup>			Nachrichtlich:				Zeit
inländische Organisationen ohne Erwerbszweck	über 1 Jahr <sup>2)</sup>		darunter:		insgesamt	inländische Privatpersonen	inländische Organisationen ohne Erwerbszweck	Sparbriefe <sup>4)</sup>	Treuhandkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen) <sup>5)</sup>	Verbindlichkeiten aus Repos	
	bis 1 Jahr einschl.	zusammen	bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre								
	<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende <sup>*)</sup></b>											
14,6	68,4	200,9	11,4	189,5	597,2	587,7	9,4	48,8	0,0	5,0	–	2014
13,1	55,5	203,9	12,7	191,1	585,6	576,6	9,0	39,2	0,0	3,8	–	2015
13,5	54,5	207,5	13,3	194,3	577,7	569,3	8,4	32,7	0,1	2,9	–	2016
14,8	53,9	207,0	13,0	194,0	575,8	567,4	8,3	30,1	0,9	2,7	–	2017 April
14,9	53,1	207,4	13,1	194,3	575,3	567,0	8,3	29,5	1,1	2,6	–	Mai
14,3	51,7	206,9	12,9	194,0	574,2	566,0	8,2	29,0	1,1	2,5	–	Juni
14,6	51,3	206,1	12,7	193,4	573,1	565,0	8,1	28,5	1,3	2,5	–	Juli
14,8	51,0	206,0	12,5	193,5	571,8	563,8	8,0	28,2	1,3	2,5	–	Aug.
14,7	50,3	206,2	12,5	193,7	571,2	563,1	8,0	27,9	1,3	2,5	–	Sept.
<b>Veränderungen <sup>*)</sup></b>												
– 1,8	– 12,8	+ 2,9	+ 1,4	+ 1,4	– 11,5	– 11,1	– 0,5	– 9,8	+ 0,0	– 1,2	–	2015
+ 0,6	– 1,0	+ 3,4	+ 0,7	+ 2,7	– 7,9	– 7,3	– 0,5	– 5,8	+ 0,1	– 0,9	–	2016
– 0,2	– 1,2	+ 0,0	+ 0,0	– 0,0	– 0,5	– 0,5	+ 0,0	– 0,6	+ 0,0	– 0,1	–	2017 April
+ 0,1	– 0,8	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,2	– 0,5	– 0,4	– 0,1	– 0,6	+ 0,1	– 0,1	–	Mai
– 0,6	– 1,4	– 0,5	– 0,2	– 0,3	– 1,0	– 1,0	– 0,1	– 0,4	+ 0,0	– 0,0	–	Juni
+ 0,3	– 0,4	– 0,8	– 0,2	– 0,6	– 1,2	– 1,1	– 0,1	– 0,5	+ 0,2	– 0,0	–	Juli
+ 0,2	– 0,3	– 0,1	– 0,1	+ 0,0	– 1,2	– 1,2	– 0,0	– 0,3	+ 0,0	– 0,0	–	Aug.
– 0,1	– 0,6	+ 0,2	– 0,0	+ 0,2	– 0,7	– 0,7	– 0,0	– 0,3	– 0,0	– 0,0	–	Sept.

bindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen. **2** Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV.12. **3** Ohne Bauspareinlagen; siehe auch

Anm. **2** Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. **5** In den Termineinlagen enthalten.

Gemeinden und Gemeindeverbände (einschl. kommunaler Zweckverbände)						Sozialversicherung						Zeit
zusammen	Sichteinlagen	Termineinlagen <sup>3)</sup>		Spareinlagen und Sparbriefe <sup>2) 4)</sup>	Nachrichtlich: Treuhandkredite	zusammen	Sichteinlagen	Termineinlagen		Spareinlagen und Sparbriefe <sup>2)</sup>	Nachrichtlich: Treuhandkredite	
		bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr					bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr			
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende <sup>*)</sup></b>												
48,0	25,3	11,2	7,0	4,5	0,4	88,0	11,1	60,6	15,4	0,9	–	2014
52,4	29,2	9,6	8,3	5,2	0,4	91,2	12,1	60,5	17,5	1,1	–	2015
56,0	31,5	8,7	10,1	5,7	0,4	93,6	9,4	57,6	25,1	1,5	–	2016
51,7	27,5	7,8	10,8	5,7	0,4	94,5	15,6	49,4	28,1	1,5	–	2017 April
57,0	31,6	8,4	11,3	5,8	0,2	96,5	14,5	51,5	29,1	1,4	–	Mai
54,4	28,8	8,3	11,5	5,8	0,0	96,9	14,2	50,8	30,5	1,4	–	Juni
51,4	26,0	8,1	11,6	5,7	0,0	97,9	14,5	51,1	31,0	1,3	–	Juli
57,7	31,2	8,8	11,9	5,8	0,0	98,2	15,1	50,0	31,9	1,2	–	Aug.
55,5	28,0	9,0	12,7	5,8	0,0	97,1	15,0	48,0	33,0	1,2	–	Sept.
<b>Veränderungen <sup>*)</sup></b>												
+ 4,1	+ 3,8	– 1,5	+ 1,1	+ 0,7	+ 0,0	+ 4,0	+ 1,2	+ 0,6	+ 1,9	+ 0,2	–	2015
+ 3,7	+ 2,4	– 0,8	+ 1,6	+ 0,5	– 0,0	+ 2,4	– 2,6	– 2,8	+ 7,7	+ 0,2	–	2016
+ 0,1	+ 0,3	– 0,3	+ 0,1	– 0,1	–	+ 1,1	+ 0,9	– 2,1	+ 2,2	– 0,0	–	2017 April
+ 5,3	+ 4,1	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,1	– 0,0	+ 2,0	– 1,1	+ 2,2	+ 1,1	– 0,1	–	Mai
– 2,6	– 2,7	– 0,1	+ 0,3	– 0,0	– 0,0	+ 0,0	– 0,3	– 0,7	+ 1,0	+ 0,0	–	Juni
– 2,9	– 2,9	– 0,2	+ 0,1	– 0,0	–	+ 1,0	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,4	– 0,1	–	Juli
+ 6,3	+ 5,2	+ 0,7	+ 0,3	+ 0,0	–	+ 0,3	+ 0,5	– 1,1	+ 1,0	– 0,2	–	Aug.
– 2,5	– 3,2	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,0	–	– 1,2	– 0,1	– 2,2	+ 1,0	+ 0,0	–	Sept.

Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. **1** Bundeseisenbahnervermögen, Entschädigungsfonds, Erblastentilgungsfonds, ERP-Sondervermögen, Fonds „Deutsche

Einheit“, Lastenausgleichsfonds. **2** Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. **3** Einschl. Bauspareinlagen. **4** Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 3.

#### IV. Banken

##### 10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland \*)

Mrd €														
Spareinlagen 1)											Sparbriefe 3), abgegeben an			
Zeit	von Inländern						von Ausländern			Nachrichtlich: Zinsgutschriften auf Spareinlagen	Nichtbanken insgesamt	inländische Nichtbanken		ausländische Nichtbanken
	insgesamt	zusammen	mit dreimonatiger Kündigungsfrist		mit Kündigungsfrist von über 3 Monaten		zusammen	darunter mit dreimonatiger Kündigungsfrist	zusammen			darunter mit Laufzeit von über 2 Jahren	zusammen	
			zusammen	darunter Sonderformen 2)	zusammen	darunter Sonderformen 2)								
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>														
2014	617,0	607,8	531,3	401,4	76,4	63,3	9,2	7,4	6,1	79,8	66,0	51,4	13,8	
2015	605,4	596,5	534,6	379,7	61,9	48,0	8,9	7,4	4,4	64,9	56,1	41,0	8,7	
2016	596,5	588,5	537,1	361,6	51,5	37,7	8,0	6,9	3,3	59,1	50,4	35,8	8,7	
2017 Mai	593,5	585,7	536,9	349,1	48,9	35,3	7,8	6,8	0,1	55,6	47,0	33,6	8,6	
Juni	592,4	584,7	536,2	347,5	48,5	34,9	7,7	6,7	0,1	55,1	46,6	33,3	8,5	
Juli	591,2	583,5	538,3	353,8	45,2	34,1	7,7	6,7	0,1	54,3	46,0	32,8	8,3	
Aug.	590,0	582,4	538,0	352,6	44,4	33,2	7,6	6,7	0,1	53,6	45,4	32,5	8,2	
Sept.	589,4	581,8	538,0	350,7	43,9	32,6	7,6	6,6	0,1	53,5	45,3	32,5	8,2	
<b>Veränderungen *)</b>														
2015	- 11,6	- 11,3	+ 4,3	- 20,6	- 15,6	- 16,3	- 0,3	+ 0,0	.	- 15,1	- 10,1	- 6,6	- 5,1	
2016	- 8,8	- 7,9	+ 2,5	- 18,4	- 10,4	- 10,3	- 0,9	- 0,5	.	- 5,0	- 5,0	- 4,7	- 0,0	
2017 Mai	- 0,5	- 0,5	- 0,1	- 2,4	- 0,4	- 0,5	- 0,0	- 0,0	.	- 0,9	- 0,8	- 0,5	- 0,1	
Juni	- 1,1	- 1,0	- 0,7	- 1,6	- 0,4	- 0,4	- 0,1	- 0,1	.	- 0,5	- 0,4	- 0,3	- 0,1	
Juli	- 1,3	- 1,2	- 0,4	+ 6,3	- 0,8	- 0,8	- 0,1	- 0,0	.	- 0,9	- 0,7	- 0,5	- 0,2	
Aug.	- 1,1	- 1,1	- 0,3	- 1,0	- 0,8	- 0,9	- 0,1	- 0,0	.	- 0,7	- 0,6	- 0,3	- 0,1	
Sept.	- 0,6	- 0,6	+ 0,0	- 2,0	- 0,6	- 0,6	- 0,1	- 0,0	.	- 0,1	- 0,1	- 0,0	+ 0,0	

\* Siehe Tab. IV. 2, Anm.\*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Bauspareinlagen, die

den Termineinlagen zugeordnet werden. 2 Spareinlagen mit einer über die Mindest-/Grundverzinsung hinausgehenden Verzinsung. 3 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

##### 11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland \*)

Mrd €														
Börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen und Geldmarktpapiere											Nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen und Geldmarktpapiere 6)		Nachrangig begebene	
Zeit	insgesamt	darunter:				mit Laufzeit			über 2 Jahre	insgesamt	darunter: mit Laufzeit über 2 Jahre	börsenfähige Schuldverschreibungen	nicht börsenfähige Schuldverschreibungen	
		variabel verzinsliche Anleihen 1)	Null-Kupon-Anleihen 1) 2)	Fremdwährungsanleihen 3) 4)	Certificates of Deposit	bis 1 Jahr einschl.		über 1 Jahr bis 2 Jahre						
						zusammen	darunter ohne Nominalbetragsgarantie 5)							zusammen
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>														
2014	1 114,2	286,4	26,3	354,0	69,2	83,6	1,8	26,3	5,0	1 004,3	1,0	0,2	33,7	1,2
2015	1 075,7	189,2	30,2	384,1	88,7	109,8	2,1	28,4	5,7	937,5	0,3	0,2	31,9	0,5
2016	1 098,1	177,0	28,1	407,1	90,9	111,3	4,1	37,4	5,8	949,4	0,6	0,2	33,8	0,5
2017 Mai	1 107,3	173,0	26,7	391,2	84,0	103,3	4,8	39,0	6,6	965,1	0,5	0,2	32,8	0,5
Juni	1 107,1	172,3	25,8	390,3	85,9	105,3	4,8	39,8	6,3	962,0	0,3	0,2	32,5	0,5
Juli	1 092,4	169,3	26,1	378,5	79,9	99,9	5,0	39,4	6,3	953,1	0,4	0,2	32,2	0,5
Aug.	1 088,4	166,5	27,8	375,5	79,0	100,5	5,1	37,9	6,5	950,0	0,4	0,2	32,2	0,5
Sept.	1 084,0	161,5	28,2	378,8	84,4	106,0	5,0	37,0	6,5	941,0	0,3	0,2	32,1	0,5
<b>Veränderungen *)</b>														
2015	- 38,5	- 97,2	+ 3,9	+ 30,1	+ 19,5	+ 26,2	+ 0,3	+ 2,1	+ 0,7	- 66,8	- 0,8	+ 0,0	- 1,8	- 0,7
2016	+ 22,1	- 12,0	- 2,1	+ 23,0	+ 2,2	+ 1,6	+ 2,0	+ 8,8	+ 0,1	+ 11,7	+ 0,3	- 0,1	+ 1,9	- 0,0
2017 Mai	+ 3,2	+ 3,2	+ 0,2	- 0,0	+ 3,5	+ 4,2	+ 0,1	- 0,8	+ 0,2	- 0,2	- 0,3	+ 0,0	- 0,0	-
Juni	- 0,2	- 0,6	- 0,9	- 0,9	+ 1,9	+ 2,0	+ 0,0	+ 0,8	- 0,2	- 3,1	- 0,2	- 0,0	- 0,4	-
Juli	- 14,7	- 3,0	+ 0,3	- 11,8	- 6,0	- 5,4	+ 0,2	- 0,4	+ 0,0	- 8,9	+ 0,1	+ 0,0	- 0,2	-
Aug.	- 4,1	- 2,8	+ 1,7	- 2,9	- 0,9	+ 0,5	+ 0,1	- 1,5	+ 0,2	- 3,1	- 0,0	- 0,0	- 0,1	-
Sept.	- 3,6	- 5,0	+ 0,4	+ 3,3	+ 5,5	+ 5,5	- 0,1	- 0,9	+ 0,0	- 8,2	- 0,1	+ 0,0	- 0,1	-

\* Siehe Tab. IV. 2, Anm.\*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Einschl. auf Fremdwährung lautender Anleihen. 2 Emissionswert bei Auflegung. 3 Einschl. auf Fremdwährung

lautender variabel verzinslicher Anleihen und Null-Kupon-Anleihen. 4 Anleihen auf Nicht-Eurowährungen. 5 Börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen bzw. Geldmarktpapiere mit einer Nominalbetragsgarantie von unter 100 Prozent. 6 Nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen werden den Sparbriefen zugeordnet siehe auch Tab. IV. 10, Anm. 2.

IV. Banken

12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland \*)  
 Zwischenbilanzen

Mrd €

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Anzahl der Institute	Bilanzsumme 13)	Kredite an Banken (MFIs)			Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)				Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs) 5)		Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs)		Inhaberschuldverreibungen im Umlauf	Kapital (einschl. offener Rücklagen) 7)	Nachrichtlich: Im Jahr bzw. Monat neu abgeschlossene Verträge 8)
			Guthaben und Darlehen (ohne Baudarlehen) 1)	Baudarlehen 2)	Bank-schuldver-schrei-bun-gen 3)	Baudarlehen		Wert-papiere (einschl. Schatz-wechsel und U-Schät-ze) 4)	Einlagen	Sicht- und Termin-gelder	Einlagen	Sicht- und Termin-gelder 6)				
						Bauspar-darlehen	Vor- und Zwi-schen-finanzie-rungs-kredite						sonstige Baudar-lehen			
<b>Alle Bausparkassen</b>																
2015	21	213,6	43,1	0,0	17,5	15,8	93,4	17,5	21,4	2,0	21,3	159,2	5,3	2,4	9,9	98,5
2016	20	218,8	43,6	0,0	16,6	13,8	98,6	18,1	23,4	2,5	21,4	163,8	5,5	2,0	10,2	89,2
2017 Juli	20	229,3	42,9	0,0	17,1	12,9	101,7	24,7	24,9	2,6	24,9	165,3	9,9	2,9	11,0	6,9
Aug.	20	228,8	42,6	0,0	16,6	12,8	102,1	24,6	24,9	2,6	24,3	165,4	9,6	2,9	11,0	6,7
Sept.	20	229,9	43,2	0,0	16,7	12,7	102,9	24,6	24,8	2,5	24,7	165,8	9,7	2,9	11,0	6,7
<b>Private Bausparkassen</b>																
2017 Juli	12	161,0	27,4	-	7,9	9,7	78,8	21,8	11,4	1,7	22,2	107,9	9,6	2,9	7,4	4,4
Aug.	12	160,4	27,1	-	7,5	9,6	79,1	21,7	11,3	1,7	21,8	107,8	9,4	2,9	7,4	4,3
Sept.	12	161,4	27,7	-	7,4	9,5	79,8	21,7	11,3	1,7	22,2	108,1	9,4	2,9	7,4	4,2
<b>Öffentliche Bausparkassen</b>																
2017 Juli	8	68,3	15,5	0,0	9,3	3,2	22,9	2,9	13,5	0,9	2,7	57,4	0,3	-	3,6	2,5
Aug.	8	68,3	15,5	0,0	9,1	3,2	23,0	2,9	13,5	0,9	2,5	57,5	0,3	-	3,6	2,4
Sept.	8	68,5	15,5	0,0	9,3	3,2	23,1	2,9	13,5	0,9	2,5	57,7	0,3	-	3,6	2,4

Entwicklung des Bauspargeschäfts

Mrd €

Zeit	Umsätze im Sparverkehr			Kapitalzusagen		Kapitalauszahlungen					Noch bestehende Auszahlungsverpflichtungen am Ende des Zeitraumes		Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspardarlehen 10)		Nachrichtlich: Eingegangene Wohnungsbauprämien 12)	
	eingezahlte Bausparbeiträge 9)	Zinsgutschriften auf Bauspäreinlagen	Rückzahlungen von Bauspäreinlagen aus nicht zuge- teilten Ver- trägen	ins- gesamt	darunter Netto- Zutei- lungen 11)	ins- gesamt	Zuteilungen		neu ge- währte Vor- und Zwi- schen- finanzie- rungs- kredite und sonstige Bau- darlehen	darunter zur Ab- lösung von Vor- und Zwi- schen- finanzie- rungs- krediten	darunter zur Ab- lösung von Vor- und Zwi- schen- finanzie- rungs- krediten	ins- gesamt	dar- unter aus Zutei- lungen	ins- gesamt		darunter Til- gungen im Quartal
							Bauspäreinlagen	Bauspardarlehen 9)								
<b>Alle Bausparkassen</b>																
2015	28,1	2,5	8,2	51,5	31,2	44,4	19,9	4,2	5,3	3,6	19,2	15,6	8,1	9,5	8,3	0,4
2016	27,5	2,2	7,6	46,8	27,4	40,9	17,2	4,4	4,9	3,7	18,8	16,3	8,0	8,0	7,2	0,2
2017 Juli	2,1	0,0	0,7	4,1	2,3	3,5	1,5	0,4	0,4	0,3	1,6	17,3	8,0	0,6	...	0,0
Aug.	2,1	0,0	0,6	4,0	2,3	3,5	1,5	0,4	0,4	0,3	1,6	17,3	8,0	0,7	...	0,0
Sept.	2,2	0,0	0,6	3,1	1,7	3,0	1,1	0,3	0,3	0,2	1,6	17,0	7,8	0,6	...	0,0
<b>Private Bausparkassen</b>																
2017 Juli	1,3	0,0	0,4	3,0	1,6	2,6	1,1	0,3	0,3	0,3	1,2	12,5	4,8	0,4	...	0,0
Aug.	1,4	0,0	0,3	2,9	1,5	2,7	1,1	0,3	0,3	0,3	1,3	12,4	4,7	0,5	...	0,0
Sept.	1,4	0,0	0,4	2,2	1,1	2,2	0,8	0,2	0,2	0,2	1,2	12,3	4,6	0,5	...	0,0
<b>Öffentliche Bausparkassen</b>																
2017 Juli	0,8	0,0	0,3	1,0	0,7	0,9	0,4	0,1	0,1	0,1	0,4	4,8	3,2	0,1	...	0,0
Aug.	0,7	0,0	0,3	1,1	0,7	0,7	0,3	0,1	0,1	0,0	0,3	4,9	3,3	0,1	...	0,0
Sept.	0,7	0,0	0,2	1,0	0,7	0,8	0,3	0,1	0,1	0,1	0,3	4,7	3,2	0,1	...	0,0

\* Ohne Aktiva und Passiva bzw. Geschäfte der Auslandsfilialen. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Einschl. Forderungen an Bausparkassen, Forderungen aus Namensschuldverschreibungen und Guthaben bei Zentralnotenbanken. 2 Bauspardarlehen sowie Vor- und Zwischenfinanzierungskredite. 3 Einschl. Geldmarktpapiere sowie geringer Beträge anderer Wertpapiere von Banken. 4 Einschl. Ausgleichsforderungen. 5 Einschl. Verbindlichkeiten gegenüber Bausparkassen. 6 Einschl. geringer Beträge von Spareinlagen. 7 Einschl. Genussrechtskapital und Fonds für allgemeine

Bankrisiken. 8 Bausparsumme; nur Neuabschlüsse, bei denen die Abschlussgebühr voll eingezahlt ist. Vertragserhöhungen gelten als Neuabschlüsse. 9 Auszahlungen von Bauspäreinlagen aus zuteilten Verträgen s. unter Kapitalauszahlungen. 10 Einschl. gutgeschriebener Wohnungsbauprämien. 11 Nur die von den Berechtigten angenommenen Zuteilungen; einschl. Zuteilungen zur Ablösung von Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten. 12 Soweit den Konten der Bausparer oder Darlehensnehmer bereits gutgeschrieben, auch in „Eingezahlte Bausparbeiträge“ und „Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspardarlehen“ enthalten. 13 Siehe Tabelle IV. 2, Fußnote 1.

IV. Banken

13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs) \*)

Mrd €

Zeit	Anzahl der		Kredite an Banken (MFIs)						Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)					Sonstige Aktivpositionen 7)		
	deutschen Banken (MFIs) mit Auslandsfilialen bzw. -töchtern	Auslandsfilialen 1) bzw. Auslands-töchter	Bilanzsumme 7)	Guthaben und Buchkredite			Geldmarktpapiere, Wertpapiere 2) 3)	Buchkredite			Geldmarktpapiere, Wertpapiere 2)	insgesamt	darunter: Derivative Finanzinstrumente des Handelsbestands			
				insgesamt	zusammen	deutsche Banken		ausländische Banken	insgesamt	zusammen				an deutsche Nichtbanken	an ausländische Nichtbanken	
<b>Auslandsfilialen</b>															<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>	
2014	56	205	1 926,2	548,8	532,2	201,2	331,0	16,5	593,5	473,1	14,0	459,1	120,5	783,8	551,9	
2015	51	198	1 842,9	526,0	508,7	161,3	347,5	17,3	635,1	511,6	14,0	497,6	123,6	681,8	499,0	
2016	51	191	1 873,3	584,2	570,5	205,0	365,5	13,8	580,5	489,8	14,5	475,3	90,8	708,5	485,3	
2016 Nov.	50	185	1 928,8	592,4	578,4	205,9	372,5	14,0	622,8	516,4	14,1	502,3	106,4	713,7	495,0	
2016 Dez.	51	191	1 873,3	584,2	570,5	205,0	365,5	13,8	580,5	489,8	14,5	475,3	90,8	708,5	485,3	
2017 Jan.	51	192	1 877,2	603,8	590,4	215,5	375,0	13,4	586,0	492,4	14,1	478,4	93,6	687,4	461,8	
2017 Febr.	51	193	1 920,0	617,9	604,9	227,3	377,5	13,1	600,4	505,3	13,8	491,4	95,1	701,7	467,6	
2017 März	51	193	1 918,1	616,1	602,7	228,2	374,5	13,4	609,0	513,0	14,1	499,0	95,9	693,0	452,2	
April	51	192	1 931,5	631,8	618,6	224,4	394,2	13,3	597,8	503,9	13,7	490,3	93,9	701,8	460,3	
2017 Mai	51	192	1 894,2	629,7	616,8	215,1	401,8	12,8	565,5	478,3	13,2	465,1	87,2	699,0	459,0	
2017 Juni	51	192	1 828,5	589,4	576,9	212,5	364,4	12,5	565,1	475,9	13,3	462,5	89,2	674,1	434,1	
2017 Juli	51	192	1 787,7	564,8	552,6	199,5	353,1	12,1	546,9	463,7	13,3	450,4	83,1	676,1	438,4	
2017 Aug.	51	191	1 752,1	537,7	526,1	171,1	355,0	11,6	545,3	461,7	13,2	448,5	83,7	669,1	432,2	
<b>Veränderungen *)</b>																
2015	- 5	- 7	- 145,0	- 56,3	- 56,0	- 40,0	- 16,0	- 0,3	+ 4,5	+ 7,0	+ 0,0	+ 7,0	- 2,6	- 109,0	- 58,2	
2016	± 0	- 7	+ 29,1	+ 49,3	+ 52,9	+ 43,7	+ 9,2	- 3,5	- 56,4	- 24,6	+ 0,5	- 25,1	- 31,8	+ 24,9	- 14,8	
2016 Dez.	+ 1	+ 6	- 55,9	- 10,2	- 9,9	- 1,0	- 8,9	- 0,3	- 44,3	- 28,4	+ 0,4	- 28,8	- 15,9	- 5,5	- 11,1	
2017 Jan.	-	+ 1	+ 5,1	+ 24,7	+ 25,0	+ 10,5	+ 14,5	- 0,2	+ 11,3	+ 7,9	- 0,4	+ 8,3	+ 3,5	- 20,0	- 20,0	
2017 Febr.	-	+ 1	+ 41,4	+ 9,6	+ 10,1	+ 11,8	- 1,8	- 0,4	+ 8,8	+ 7,9	- 0,2	+ 8,1	+ 0,9	+ 13,0	+ 2,9	
2017 März	-	-	- 1,2	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,9	- 0,5	+ 0,4	+ 11,7	+ 10,6	+ 0,3	+ 10,3	+ 1,2	- 7,9	- 13,7	
April	-	- 1	+ 14,9	+ 22,0	+ 22,0	- 3,8	+ 25,8	+ 0,1	- 4,5	- 3,1	- 0,4	- 2,6	- 1,4	+ 10,3	+ 11,7	
2017 Mai	-	-	- 35,2	+ 6,6	+ 6,8	- 9,3	+ 16,1	- 0,2	- 22,3	- 16,9	- 0,5	- 16,4	- 5,4	- 0,8	+ 4,0	
2017 Juni	-	-	- 64,4	- 34,7	- 34,4	- 2,5	- 31,9	- 0,2	+ 5,1	+ 2,5	+ 0,1	+ 2,3	+ 2,6	- 23,6	- 21,9	
2017 Juli	-	-	- 39,1	- 16,8	- 16,7	- 13,0	- 3,7	- 0,1	- 9,6	- 4,5	- 0,0	- 4,5	- 5,1	+ 3,7	+ 8,9	
2017 Aug.	-	- 1	- 34,9	- 24,2	- 23,7	- 28,4	+ 4,7	- 0,5	+ 2,3	+ 1,1	- 0,2	+ 1,3	+ 1,2	- 6,3	- 4,3	
<b>Auslandstöchter</b>															<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>	
2014	28	63	389,4	154,5	137,9	83,4	54,5	16,7	172,7	141,2	21,6	119,5	31,5	62,2	-	
2015	24	58	376,0	126,5	113,5	50,1	63,4	13,0	184,3	152,5	22,2	130,3	31,8	65,1	-	
2016	20	53	320,5	82,1	72,2	21,4	50,8	9,9	161,4	130,3	22,6	107,7	31,2	76,9	-	
2016 Nov.	19	52	323,1	83,1	73,2	19,9	53,3	10,0	154,6	123,1	23,1	100,0	31,5	85,4	-	
2016 Dez.	20	53	320,5	82,1	72,2	21,4	50,8	9,9	161,4	130,3	22,6	107,7	31,2	76,9	-	
2017 Jan.	20	53	314,1	81,3	71,7	22,0	49,7	9,6	161,5	130,5	22,9	107,6	31,0	71,3	-	
2017 Febr.	20	53	315,4	80,7	71,2	30,9	40,4	9,5	162,0	130,8	23,1	107,7	31,2	72,7	-	
2017 März	20	53	309,8	79,8	70,7	31,1	39,7	9,1	162,7	131,5	23,0	108,5	31,2	67,2	-	
April	20	53	303,2	73,1	64,1	24,8	39,3	9,0	160,8	130,9	22,8	108,0	29,9	69,3	-	
2017 Mai	20	53	295,9	72,1	64,6	26,7	38,0	7,5	157,0	128,3	23,0	105,3	28,7	66,8	-	
2017 Juni	20	51	285,2	72,4	65,2	27,0	38,2	7,2	155,5	126,6	22,9	103,7	28,9	57,2	-	
2017 Juli	20	53	280,7	79,2	72,5	26,6	45,9	6,8	147,0	119,2	22,7	96,5	27,8	54,5	-	
2017 Aug.	20	52	279,0	74,8	67,8	28,8	39,0	6,9	153,1	125,7	23,0	102,7	27,5	51,1	-	
<b>Veränderungen *)</b>																
2015	- 4	- 5	- 23,9	- 33,3	- 28,7	- 33,3	+ 4,6	- 4,6	+ 6,5	+ 6,2	+ 0,6	+ 5,6	+ 0,3	+ 2,9	-	
2016	- 4	- 5	- 56,8	- 45,9	- 42,6	- 28,7	- 13,9	- 3,3	- 22,7	- 22,1	+ 0,4	- 22,4	- 0,6	+ 11,8	-	
2016 Dez.	+ 1	+ 1	- 3,4	- 1,6	- 1,5	+ 1,5	- 3,0	- 0,1	+ 6,6	+ 7,0	- 0,5	+ 7,4	- 0,4	- 8,4	-	
2017 Jan.	-	-	- 4,8	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,5	- 0,2	- 0,2	+ 0,6	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,5	- 0,2	- 5,6	-	
2017 Febr.	-	-	+ 0,0	- 1,4	+ 1,1	+ 8,9	- 10,0	- 0,2	+ 0,0	- 0,2	+ 0,2	- 0,4	+ 0,2	+ 1,4	-	
2017 März	-	-	- 4,9	- 0,4	- 0,1	+ 0,2	- 0,3	- 0,3	+ 1,0	+ 1,0	- 0,1	+ 1,1	+ 0,0	- 5,5	-	
April	-	-	- 4,9	- 5,7	- 5,7	- 6,3	+ 0,5	+ 0,1	- 1,3	- 0,0	- 0,2	+ 0,1	- 1,3	+ 2,1	-	
2017 Mai	-	-	- 4,9	+ 0,5	+ 1,7	+ 1,9	- 0,1	- 1,3	- 2,9	- 1,7	+ 0,2	- 1,9	- 1,2	- 2,5	-	
2017 Juni	-	- 2	- 9,4	+ 1,1	+ 1,2	+ 0,3	+ 0,9	- 0,1	- 0,9	- 1,2	- 0,1	- 1,1	+ 0,2	- 9,6	-	
2017 Juli	-	+ 2	- 2,0	+ 8,3	+ 8,5	- 0,4	+ 8,9	- 0,2	- 7,6	- 6,5	- 0,2	- 6,3	- 1,1	- 2,7	-	
2017 Aug.	-	- 1	- 0,9	- 4,0	- 4,2	+ 2,3	- 6,4	+ 0,2	+ 6,4	+ 6,7	+ 0,2	+ 6,5	- 0,3	- 3,4	-	

\* „Ausland“ umfasst auch das Sitzland der Auslandsfilialen bzw. der Auslandstöchter. Statistisch bedingte Veränderungen sind bei den Veränderungen ausgeschaltet. (Brüche auf Grund von Veränderungen des Berichtskreises werden bei den Auslands-töchtern grundsätzlich nicht in den Veränderungswerten ausgeschaltet). Die

Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Mehrere Filialen in einem Sitzland

IV. Banken

Einlagen und aufgenommene Kredite										Geldmarktpapiere und Schuldverschreibungen im Umlauf 5)	Betriebskapital bzw. Eigenkapital	Sonstige Passivpositionen 6) 7)		Zeit
insgesamt	von Banken (MFIs)			von Nichtbanken (Nicht-MFIs)				ausländische Nichtbanken	insgesamt			darunter: Derivative Finanzinstrumente des Handelsbestands		
	zusammen	deutsche Banken	ausländische Banken	insgesamt	deutsche Nichtbanken 4)		mittel- und langfristige						insgesamt	
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>													<b>Auslandsfilialen</b>	
1 046,7	739,9	416,2	323,7	306,8	20,6	16,1	4,4	286,2	128,4	45,2	705,8	557,5	2014	
1 060,9	715,3	359,3	356,0	345,6	21,1	16,2	4,9	324,6	128,9	49,9	603,1	497,4	2015	
1 136,5	800,9	424,9	376,0	335,6	15,4	11,8	3,6	320,2	100,6	51,2	585,1	481,0	2016	
1 165,0	791,8	410,5	381,3	373,2	19,1	15,5	3,6	354,1	104,2	50,3	609,4	495,3	2016 Nov.	
1 136,5	800,9	424,9	376,0	335,6	15,4	11,8	3,6	320,2	100,6	51,2	585,1	481,0	Dez.	
1 161,3	804,3	417,6	386,7	357,0	15,2	11,7	3,5	341,8	111,2	50,9	553,9	456,6	2017 Jan.	
1 190,7	816,8	423,2	393,6	373,9	16,5	13,2	3,4	357,4	114,0	51,2	564,0	462,0	Febr.	
1 197,9	825,3	436,0	389,3	372,6	15,2	11,8	3,4	357,4	106,9	51,6	561,7	448,3	März	
1 210,4	846,5	422,0	424,5	363,9	15,3	12,0	3,3	348,7	104,7	51,3	565,0	455,4	April	
1 178,6	830,8	406,4	424,4	347,8	15,5	12,3	3,2	332,2	100,5	50,7	564,3	458,6	Mai	
1 151,2	801,4	424,5	377,0	349,7	14,9	11,6	3,3	334,9	93,4	50,3	533,6	429,5	Juni	
1 105,0	780,2	399,6	380,6	324,7	14,4	11,6	2,8	310,4	97,0	49,8	536,0	434,9	Juli	
1 075,3	739,6	372,0	367,5	335,7	13,8	11,1	2,8	321,8	98,3	49,7	528,9	431,3	Aug.	
<b>Veränderungen *)</b>													<b>Auslandstöchter</b>	
- 30,8	- 53,8	- 57,0	+ 3,2	+ 23,0	+ 0,5	+ 0,0	+ 0,4	+ 22,5	- 2,1	+ 4,7	- 124,1	- 65,8	2015	
+ 66,8	+ 76,8	+ 65,6	+ 11,2	- 10,1	- 5,7	- 4,4	- 1,2	- 4,4	- 29,6	+ 1,2	- 18,1	- 17,3	2016	
- 30,5	+ 7,1	+ 14,4	- 7,3	- 37,6	- 3,7	- 3,7	+ 0,0	- 34,0	- 4,0	+ 0,8	- 24,3	- 15,8	2016 Dez.	
+ 30,0	+ 8,5	- 7,3	+ 15,8	+ 21,5	- 0,2	- 0,1	- 0,1	+ 21,7	+ 11,7	- 0,3	- 31,2	- 20,5	2017 Jan.	
+ 24,8	+ 8,0	+ 5,6	+ 2,4	+ 16,8	+ 1,3	+ 1,5	- 0,1	+ 15,4	+ 1,6	+ 0,3	+ 10,2	+ 2,3	Febr.	
+ 9,9	+ 11,1	+ 12,8	- 1,7	- 1,2	- 1,3	- 1,3	- 0,0	+ 0,1	- 6,4	+ 0,4	- 2,4	- 11,9	März	
+ 19,0	+ 27,4	- 14,1	+ 41,5	- 8,5	+ 0,1	+ 0,2	- 0,1	- 8,6	- 0,7	- 0,3	+ 3,4	+ 11,1	April	
- 22,7	- 6,8	- 15,5	+ 8,7	- 15,9	+ 0,3	+ 0,3	- 0,1	- 16,2	- 2,1	- 0,6	- 0,8	+ 8,7	Mai	
- 21,7	- 23,8	+ 18,1	- 41,8	+ 2,1	- 0,7	- 0,7	+ 0,0	+ 2,8	- 5,9	- 0,4	- 30,6	- 25,8	Juni	
- 38,5	- 13,8	- 24,8	+ 11,1	- 24,8	- 0,5	- 0,0	- 0,5	- 24,3	+ 5,3	- 0,5	+ 2,3	+ 10,2	Juli	
- 26,8	- 37,9	- 27,6	- 10,2	+ 11,0	- 0,5	- 0,5	- 0,0	+ 11,6	+ 2,0	- 0,1	- 7,1	- 1,7	Aug.	
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>													<b>Auslandstöchter</b>	
297,1	173,6	101,1	72,5	123,5	20,3	14,5	5,8	103,2	18,4	25,9	48,0	-	2014	
292,3	166,7	99,6	67,1	125,7	13,1	10,5	2,6	112,6	14,4	26,3	42,9	-	2015	
247,0	134,3	71,8	62,5	112,7	12,2	6,7	5,5	100,5	13,6	23,8	36,0	-	2016	
250,1	139,7	77,1	62,6	110,4	10,2	5,2	4,9	100,3	12,6	23,8	36,6	-	2016 Nov.	
247,0	134,3	71,8	62,5	112,7	12,2	6,7	5,5	100,5	13,6	23,8	36,0	-	Dez.	
240,0	131,4	70,5	61,0	108,5	12,2	6,8	5,4	96,3	13,5	24,0	36,7	-	2017 Jan.	
239,3	129,5	70,4	59,1	109,8	13,0	7,6	5,4	96,8	13,9	24,1	38,2	-	Febr.	
237,1	126,8	68,1	58,6	110,3	13,8	8,4	5,4	96,5	13,8	23,7	35,2	-	März	
229,6	116,9	57,7	59,1	112,7	12,9	7,2	5,7	99,8	13,8	23,6	36,2	-	April	
224,9	114,1	55,8	58,3	110,8	13,4	7,7	5,7	97,4	13,7	23,5	33,7	-	Mai	
216,3	105,1	53,8	51,3	111,2	13,4	7,6	5,8	97,8	13,1	23,0	32,8	-	Juni	
213,2	104,2	55,0	49,2	109,0	13,9	8,0	5,9	95,1	13,0	23,0	31,5	-	Juli	
211,8	103,9	56,6	47,3	108,0	13,4	7,7	5,7	94,6	13,0	23,1	31,1	-	Aug.	
<b>Veränderungen *)</b>													<b>Auslandstöchter</b>	
- 12,3	- 11,2	- 1,5	- 9,7	- 1,1	- 7,2	- 4,0	- 3,2	+ 6,1	- 4,0	+ 0,4	- 7,9	-	2015	
- 46,2	- 33,5	- 27,8	- 5,7	- 12,7	- 0,9	- 3,8	+ 2,9	- 11,9	- 0,8	- 2,5	- 7,3	-	2016	
- 3,7	- 5,8	- 5,3	- 0,5	+ 2,1	+ 2,0	+ 1,5	+ 0,6	+ 0,1	+ 1,0	+ 0,0	- 0,8	-	2016 Dez.	
- 5,8	- 2,1	- 1,3	- 0,8	- 3,7	+ 0,0	+ 0,1	- 0,1	- 3,8	- 0,1	+ 0,1	+ 1,0	-	2017 Jan.	
- 1,6	- 2,5	- 0,1	- 2,4	+ 0,9	+ 0,8	+ 0,8	- 0,0	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,1	+ 1,1	-	Febr.	
- 1,7	- 2,4	- 2,2	- 0,2	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,8	- 0,0	- 0,0	- 0,1	- 0,4	- 2,7	-	März	
- 6,3	- 9,1	- 10,4	+ 1,3	+ 2,8	- 0,9	- 1,2	+ 0,3	+ 3,7	+ 0,0	- 0,1	+ 1,5	-	April	
- 3,0	- 1,8	- 2,0	+ 0,2	- 1,2	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,0	- 1,6	- 0,1	- 0,1	- 1,8	-	Mai	
- 7,7	- 8,4	- 2,0	- 6,4	+ 0,7	- 0,0	- 0,1	+ 0,1	+ 0,7	- 0,6	- 0,5	- 0,6	-	Juni	
- 1,7	- 0,2	+ 1,1	- 1,3	- 1,5	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,1	- 2,0	- 0,1	+ 0,0	- 0,3	-	Juli	
- 0,8	+ 0,0	+ 1,6	- 1,6	- 0,8	- 0,5	- 0,3	- 0,2	- 0,3	- 0,0	+ 0,0	- 0,1	-	Aug.	

zählen als eine Filiale. 2 Schatzwechsel, U-Schätze und sonstige Geldmarktpapiere, Anleihen und Schuldverschreibungen. 3 Einschl. eigener Schuldverschreibungen. 4 Ohne nachrangige Verbindlichkeiten und nicht börsenfähige Schuld-

verschreibungen. 5 Begebene börsenfähige und nicht börsenfähige Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere. 6 Einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten. 7 Siehe Tabelle IV.2, Fußnote 1.

## V. Mindestreserven

### 1. Mindestreservebasis und -erfüllung im Euroraum

Mrd €

Reserveperiode beginnend im Monat 1)	Reservebasis 2)	Reserve-Soll vor Abzug des Freibetrages 3)	Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages 4)	Zentralbankguthaben der Kreditinstitute auf Girokonten 5)	Überschussreserven 6)	Summe aller Unterschreitungen des Reserve-Solls 7)
2010	10 559,5	211,2	210,7	212,4	1,7	0,0
2011	10 376,3	207,5	207,0	212,3	5,3	0,0
2012	10 648,6	106,5	106,0	489,0	383,0	0,0
2013	10 385,9	103,9	103,4	248,1	144,8	0,0
2014	10 677,3	106,8	106,3	236,3	130,1	0,0
2015	11 375,0	113,8	113,3	557,1	443,8	0,0
2016	11 918,5	119,2	118,8	919,0	800,3	0,0
2017 Sept.	12 270,1	122,7	122,3	1 253,3	1 131,0	0,0
Okt.	.	.	.	.	.	.
Nov. p)	12 326,7	123,3	122,9	...	...	...

### 2. Mindestreservebasis und -erfüllung in Deutschland

Mio €

Reserveperiode beginnend im Monat 1)	Reservebasis 2)	Anteil Deutschlands an der Reservebasis des Eurosystems in %	Reserve-Soll vor Abzug des Freibetrages 3)	Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages 4)	Zentralbankguthaben der Kreditinstitute auf Girokonten 5)	Überschussreserven 6)	Summe aller Unterschreitungen des Reserve-Solls 7)
2010	2 530 997	24,0	50 620	50 435	51 336	901	0
2011	2 666 422	25,7	53 328	53 145	54 460	1 315	1
2012	2 874 716	27,0	28 747	28 567	158 174	129 607	1
2013	2 743 933	26,4	27 439	27 262	75 062	47 800	2
2014	2 876 931	26,9	28 769	28 595	75 339	46 744	4
2015	3 137 353	27,6	31 374	31 202	174 361	143 159	0
2016	3 371 095	28,3	33 711	33 546	301 989	268 443	0
2017 Sept.	3 433 275	28,0	34 333	34 173	422 740	388 567	0
Okt.	.	.	.	.	.	.	.
Nov. p)	3 457 522	28,0	34 575	34 417	...	...	...

#### a) Reserve-Soll einzelner Bankengruppen

Mio €

Reserveperiode beginnend im Monat 1)	Großbanken	Regionalbanken und sonstige Kreditbanken	Zweigstellen ausländischer Banken	Landesbanken und Sparkassen	Kreditgenossenschaften	Realkreditinstitute	Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben
2010	10 633	7 949	1 845	18 128	9 153	556	2 170
2011	10 459	8 992	3 078	18 253	9 437	601	2 324
2012 3)	5 388	4 696	2 477	9 626	4 886	248	1 247
2013	5 189	4 705	1 437	9 306	5 123	239	1 263
2014	5 593	4 966	1 507	9 626	5 375	216	1 312
2015	6 105	5 199	2 012	10 432	5 649	226	1 578
2016	6 384	5 390	2 812	10 905	5 960	236	1 859
2017 Sept.	6 446	5 640	3 180	11 009	6 136	148	1 613
Okt.	.	.	.	.	.	.	.
Nov.	6 227	5 666	3 352	11 088	6 210	138	1 737

#### b) Zusammensetzung der Reservebasis nach Verbindlichkeiten

Mio €

Reserveperiode beginnend im Monat 1)	Verbindlichkeiten (ohne Spareinlagen, Bauspareinlagen und Repos) gegenüber Nicht-MFIs mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl.	Verbindlichkeiten (ohne Bauspareinlagen und Repos) gegenüber nicht der Mindestreserve unterliegenden MFIs im Euroraum mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl.	Verbindlichkeiten (ohne Bauspareinlagen und Repos) gegenüber Banken im anderen Ausland außerhalb des Euroraums mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl.	Spareinlagen mit Kündigungsfrist bis zu 2 Jahren einschl.	Verbindlichkeiten aus ausgegebenen Inhaberschuldverschreibungen mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl. nach Pauschalabzug bzw. Abzug der Beträge im Besitz selbst reservspflichtiger MFIs
2010	1 484 334	2 376	344 440	594 119	105 728
2011	1 609 904	3 298	354 235	596 833	102 153
2012	1 734 716	2 451	440 306	602 834	94 453
2013	1 795 844	2 213	255 006	600 702	90 159
2014	1 904 200	1 795	282 843	601 390	86 740
2015	2 063 317	1 879	375 891	592 110	104 146
2016	2 203 100	1 595	447 524	585 099	133 776
2017 Sept.	2 298 713	1 467	431 190	583 225	118 682
Okt.	.	.	.	.	.
Nov.	2 324 355	1 102	428 683	581 652	121 741

1 Die Erfüllungsperiode beginnt am Abwicklungstag des Hauptrefinanzierungsgeschäfts, das auf die Sitzung des EZB-Rats folgt, in der die Erörterung der Geldpolitik vorgesehen ist. 2 Art. 3 der Verordnung der Europäischen Zentralbank über die Auferlegung einer Mindestreservepflicht (ohne die Verbindlichkeiten, für die gemäß Art. 4 Abs. 1 ein Reservesatz von 0 % gilt). 3 Betrag nach Anwendung der Reservesätze auf die Reservebasis. Der Reservesatz für Verbindlichkeiten mit einer

Ursprungslaufzeit von bis zu 2 Jahren einschl. betrug vom 1. Januar 1999 bis 17. Januar 2012 2 %. Ab dem 18. Januar 2012 liegt er bei 1 %. 4 Art. 5 Abs. 2 der Verordnung der Europäischen Zentralbank über die Auferlegung einer Mindestreserve 5 Durchschnittliche Guthaben der Kreditinstitute bei den nationalen Zentralbanken. 6 Durchschnittliche Guthaben abzüglich Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages. 7 Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages.

## VI. Zinssätze

### 1. EZB-Zinssätze

% p.a.

Gültig ab	Einlage- fazilität	Hauptrefinan- zierungsgeschäfte		Spitzen- refi- nanzie- rungs- fazilität	Gültig ab	Einlage- fazilität	Hauptrefinan- zierungsgeschäfte		Spitzen- refi- nanzie- rungs- fazilität
		Festsatz	Mindest- bietungs- satz				Festsatz	Mindest- bietungs- satz	
2005 6. Dez.	1,25	–	2,25	3,25	2011 13. April	0,50	1,25	–	2,00
2006 8. März	1,50	–	2,50	3,50	13. Juli	0,75	1,50	–	2,25
15. Juni	1,75	–	2,75	3,75	9. Nov.	0,50	1,25	–	2,00
9. Aug.	2,00	–	3,00	4,00	14. Dez.	0,25	1,00	–	1,75
11. Okt.	2,25	–	3,25	4,25	2012 11. Juli	0,00	0,75	–	1,50
13. Dez.	2,50	–	3,50	4,50	2013 8. Mai	0,00	0,50	–	1,00
2007 14. März	2,75	–	3,75	4,75	13. Nov.	0,00	0,25	–	0,75
13. Juni	3,00	–	4,00	5,00	2014 11. Juni	–0,10	0,15	–	0,40
2008 9. Juli	3,25	–	4,25	5,25	10. Sept.	–0,20	0,05	–	0,30
8. Okt.	2,75	–	3,75	4,75	2015 9. Dez.	–0,30	0,05	–	0,30
9. Okt.	3,25	3,75	–	4,25	2016 16. März	–0,40	0,00	–	0,25
12. Nov.	2,75	3,25	–	3,75					
10. Dez.	2,00	2,50	–	3,00					
2009 21. Jan.	1,00	2,00	–	3,00					
11. März	0,50	1,50	–	2,50					
8. April	0,25	1,25	–	2,25					
13. Mai	0,25	1,00	–	1,75					

1 Gemäß § 247 BGB.

### 2. Basiszinssätze

% p.a.

Gültig ab	Basis- zins- satz gemäß BGB 1)	Gültig ab	Basis- zins- satz gemäß BGB 1)
2002 1. Jan.	2,57	2009 1. Jan.	1,62
1. Juli	2,47	1. Juli	0,12
2003 1. Jan.	1,97	2011 1. Juli	0,37
1. Juli	1,22	2012 1. Jan.	0,12
2004 1. Jan.	1,14	2013 1. Jan.	–0,13
1. Juli	1,13	1. Juli	–0,38
2005 1. Jan.	1,21	2014 1. Jan.	–0,63
1. Juli	1,17	1. Juli	–0,73
2006 1. Jan.	1,37	2015 1. Jan.	–0,83
1. Juli	1,95	2016 1. Juli	–0,88
2007 1. Jan.	2,70		
1. Juli	3,19		
2008 1. Jan.	3,32		
1. Juli	3,19		

### 3. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren \*)

Gutschriftstag	Gebote Betrag	Zuteilung Betrag	Mengentender		Zinstender		Laufzeit
			Festsatz	Mindest- bietungssatz	marginaler Satz 1)	gewichteter Durchschnittssatz	
Mio €			% p.a.				Tage
<b>Hauptrefinanzierungsgeschäfte</b>							
2017 4. Okt.	3 248	3 248	0,00	–	–	–	7
11. Okt.	21 343	21 343	0,00	–	–	–	7
18. Okt.	3 821	3 821	0,00	–	–	–	7
25. Okt.	5 311	5 311	0,00	–	–	–	7
1. Nov.	2 995	2 995	0,00	–	–	–	7
8. Nov.	2 703	2 703	0,00	–	–	–	7
15. Nov.	2 844	2 844	0,00	–	–	–	7
<b>Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte</b>							
2017 31. Aug.	2 899	2 899	2) ...	–	–	–	91
28. Sept.	2 531	2 531	2) ...	–	–	–	84
26. Okt.	2 498	2 498	2) ...	–	–	–	98

\* Quelle: EZB. 1 Niedrigster bzw. höchster Zinssatz, zu dem Mittel noch zugeteilt bzw. hereingenommen werden. 2 Berechnung am Ende der Laufzeit; Zuteilung zu

dem durchschnittlichen Mindestbietungssatz aller Hauptrefinanzierungsgeschäfte während der Laufzeit.

### 4. Geldmarktsätze nach Monaten \*)

% p.a.

Durchschnitt im Monat	EONIA 1)	EURIBOR 2)					
		Wochengeld	Monatsgeld	Dreimonatsgeld	Sechsmontatsgeld	Neunmontatsgeld	Zwölfmontatsgeld
2017 April	– 0,36	– 0,38	– 0,37	– 0,33	– 0,25	– 0,18	– 0,12
Mai	– 0,36	– 0,38	– 0,37	– 0,33	– 0,25	– 0,18	– 0,13
Juni	– 0,36	– 0,38	– 0,37	– 0,33	– 0,27	– 0,20	– 0,15
Juli	– 0,36	– 0,38	– 0,37	– 0,33	– 0,27	– 0,21	– 0,15
Aug.	– 0,36	– 0,38	– 0,37	– 0,33	– 0,27	– 0,21	– 0,16
Sept.	– 0,36	– 0,38	– 0,37	– 0,33	– 0,27	– 0,22	– 0,17
Okt.	– 0,36	– 0,38	– 0,37	– 0,33	– 0,27	– 0,22	– 0,18

\* Monatsdurchschnitte sind eigene Berechnungen. Weder die Deutsche Bundesbank noch eine andere Stelle kann bei Umstimmigkeiten des EONIA Satzes und der EURIBOR Sätze haftbar gemacht werden. 1 Euro OverNight Index Average: Seit 4. Januar 1999 von der Europäischen Zentralbank auf der Basis effektiver Umsätze

nach der Zinsmethode act/360 berechneter gewichteter Durchschnittssatz für Tagesgelder im Interbankengeschäft, der von Reuters veröffentlicht wird. 2 Euro Interbank Offered Rate: Seit 30. Dezember 1998 von Reuters nach der Zinsmethode act/360 berechneter ungewichteter Durchschnittssatz.

## VI. Zinssätze

### 5. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) \*)

#### a) Bestände <sup>o)</sup>

Stand am Monatsende	Einlagen privater Haushalte				Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften			
	mit vereinbarter Laufzeit							
	bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		bis 2 Jahre		von über 2 Jahren	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2016 Sept.	0,40	75 235	1,52	219 354	0,12	83 015	1,65	18 371
Okt.	0,40	75 245	1,51	218 836	0,13	80 349	1,60	18 507
Nov.	0,39	74 620	1,49	218 016	0,10	82 888	1,56	19 037
Dez.	0,38	74 227	1,48	220 035	0,10	81 192	1,54	19 097
2017 Jan.	0,37	73 435	1,46	219 585	0,10	82 672	1,53	19 293
Febr.	0,35	73 708	1,45	219 045	0,10	83 514	1,52	19 144
März	0,34	73 460	1,44	218 575	0,09	84 520	1,49	19 649
April	0,33	72 221	1,42	218 122	0,09	82 082	1,44	20 074
Mai	0,33	71 503	1,41	217 847	0,08	82 646	1,41	20 471
Juni	0,33	69 952	1,40	217 154	0,08	80 018	1,35	20 770
Juli	0,32	69 365	1,39	216 115	0,08	78 396	1,31	21 529
Aug.	0,31	69 014	1,37	215 909	0,09	78 517	1,30	22 146
Sept.	0,31	67 904	1,36	215 809	0,08	77 508	1,25	22 249

Stand am Monatsende	Wohnungsbaukredite an private Haushalte <sup>3)</sup>						Konsumentenkredite und sonstige Kredite an private Haushalte <sup>4) 5)</sup>					
	mit Ursprungslaufzeit											
	bis 1 Jahr <sup>6)</sup>		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		bis 1 Jahr <sup>6)</sup>		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2016 Sept.	2,49	4 645	2,22	27 195	3,07	1 079 270	7,29	52 985	4,15	83 297	4,24	310 507
Okt.	2,49	4 711	2,19	27 068	3,04	1 083 120	7,26	52 115	4,12	83 574	4,21	310 941
Nov.	2,42	4 538	2,13	27 004	3,02	1 087 318	7,17	51 035	4,09	83 826	4,19	311 454
Dez.	2,42	4 380	2,11	26 777	2,99	1 090 316	7,18	51 459	4,07	83 809	4,16	310 013
2017 Jan.	2,43	4 463	2,10	26 399	2,96	1 090 663	7,21	51 134	4,04	83 791	4,13	310 789
Febr.	2,41	4 314	2,09	26 272	2,94	1 093 062	7,24	50 975	4,02	83 726	4,11	311 206
März	2,47	4 342	2,07	26 205	2,91	1 097 148	7,32	51 515	4,01	84 063	4,09	311 220
April	2,45	4 296	2,05	26 173	2,88	1 102 315	7,10	50 383	3,99	84 268	4,08	310 696
Mai	2,44	4 356	2,04	26 187	2,85	1 106 601	7,13	50 320	3,96	84 963	4,06	312 176
Juni	2,44	4 253	2,03	26 205	2,83	1 113 177	7,17	51 412	3,95	85 256	4,04	311 592
Juli	2,46	4 128	2,01	26 016	2,80	1 118 677	7,15	50 266	3,93	85 648	4,03	312 427
Aug.	2,45	4 083	2,00	25 936	2,77	1 123 854	7,17	49 529	3,92	86 101	4,01	313 807
Sept.	2,42	3 979	2,00	25 995	2,75	1 129 576	7,13	50 535	3,91	86 330	4,00	313 232

Stand am Monatsende	Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften mit Ursprungslaufzeit					
	bis 1 Jahr <sup>6)</sup>		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2016 Sept.	2,58	132 381	2,06	134 447	2,52	612 812
Okt.	2,53	132 273	2,04	134 868	2,50	615 105
Nov.	2,54	131 980	2,02	136 298	2,48	620 104
Dez.	2,57	125 998	2,01	136 477	2,45	623 831
2017 Jan.	2,52	130 773	2,00	136 921	2,42	628 271
Febr.	2,55	132 264	1,99	136 362	2,41	631 862
März	2,54	132 741	1,98	136 980	2,39	632 484
April	2,51	133 262	1,98	137 137	2,37	637 174
Mai	2,45	133 371	1,97	137 779	2,35	643 570
Juni	2,51	134 741	1,95	138 252	2,33	639 615
Juli	2,45	134 305	1,95	138 763	2,31	644 816
Aug.	2,44	133 164	1,94	139 374	2,30	648 618
Sept.	2,45	137 853	1,93	138 887	2,28	649 424

\* Die auf harmonisierter Basis im Euro-Währungsgebiet ab Januar 2003 erhobene Zinsstatistik wird in Deutschland als Stichprobenerhebung durchgeführt. Gegenstand der MFI-Zinsstatistik sind die von monetären Finanzinstituten (MFIs) angewandten Zinssätze sowie die dazugehörigen Volumina für auf Euro lautende Einlagen und Kredite gegenüber im Euroraum gebietsansässigen privaten Haushalten und nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften. Der Sektor private Haushalte umfasst Privatpersonen (einschl. Einzelkaufleute) sowie private Organisationen ohne Erwerbszweck. Zu den nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften zählen sämtliche Unternehmen (einschl. Personengesellschaften) außer Versicherungen, Banken und sonstigen Finanzierungsinstitutionen. Die Ergebnisse für den jeweils aktuellen Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. Weitere Informationen zur MFI-Zinsstatistik lassen sich der Bundesbank-Homepage (Rubrik: Statistik / Geld- und Kapitalmärkte / Zinssätze und Renditen / Einlagen- und Kreditzinssätze) entnehmen. — **o** Die Bestände werden zeitpunktbezogen zum Monatsultimo erhoben. **1** Die Effektivzinssätze werden entweder als annualisierte vereinbarte Jahreszinssätze (AVJ) oder als eng definierte Effektivzinssätze ermittelt. Beide Berechnungsmethoden umfassen sämtliche Zinszahlungen auf Einlagen und Kredite, jedoch keine eventuell anfallenden sonstigen Kosten, wie z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen. **2** Angaben basieren auf der monatlichen Bilanzstatistik. **3** Besicherte und unbesicherte Kredite, die für die Beschaffung von Wohnraum, einschl. Wohnungsbau und -modernisierung gewährt werden; einschl. Bauspardarlehen und Bauzwischenfinanzierungen sowie Weiterleitungskredite, die die Meldepflichten im eigenen Namen und auf eigene Rechnung ausgereicht haben. **4** Konsumentenkredite sind Kredite, die zum Zwecke der persönlichen Nutzung für den Konsum von Gütern und Dienstleistungen gewährt werden. **5** Sonstige Kredite im Sinne der Statistik sind Kredite, die für sonstige Zwecke, z.B. Geschäftszwecke, Schuldenkonsolidierung, Ausbildung usw. gewährt werden. **6** Einschl. Überziehungskredite (s.a. Anm. 12 bis 14 S. 47\*).

Die auf harmonisierter Basis im Euro-Währungsgebiet ab Januar 2003 erhobene Zinsstatistik wird in Deutschland als Stichprobenerhebung durchgeführt. Gegenstand der MFI-Zinsstatistik sind die von monetären Finanzinstituten (MFIs) angewandten Zinssätze sowie die dazugehörigen Volumina für auf Euro lautende Einlagen und Kredite gegenüber im Euroraum gebietsansässigen privaten Haushalten und nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften. Der Sektor private Haushalte umfasst Privatpersonen (einschl. Einzelkaufleute) sowie private Organisationen ohne Erwerbszweck. Zu den nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften zählen sämtliche Unternehmen (einschl. Personengesellschaften) außer Versicherungen, Banken und sonstigen Finanzierungsinstitutionen. Die Ergebnisse für den jeweils aktuellen Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. Weitere Informationen zur MFI-Zinsstatistik lassen sich der Bundesbank-Homepage (Rubrik: Statistik / Geld- und Kapitalmärkte / Zinssätze und Renditen / Einlagen- und Kreditzinssätze) entnehmen. — **o** Die Bestände werden zeitpunktbezogen zum Monatsultimo erhoben. **1** Die Effektivzinssätze werden entweder als annualisierte vereinbarte Jahreszinssätze (AVJ) oder als eng definierte Effektivzinssätze ermittelt. Beide Berechnungsmethoden umfassen sämtliche Zinszahlungen auf Einlagen und Kredite, jedoch keine eventuell anfallenden sonstigen Kosten, wie z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen. **2** Angaben basieren auf der monatlichen Bilanzstatistik. **3** Besicherte und unbesicherte Kredite, die für die Beschaffung von Wohnraum, einschl. Wohnungsbau und -modernisierung gewährt werden; einschl. Bauspardarlehen und Bauzwischenfinanzierungen sowie Weiterleitungskredite, die die Meldepflichten im eigenen Namen und auf eigene Rechnung ausgereicht haben. **4** Konsumentenkredite sind Kredite, die zum Zwecke der persönlichen Nutzung für den Konsum von Gütern und Dienstleistungen gewährt werden. **5** Sonstige Kredite im Sinne der Statistik sind Kredite, die für sonstige Zwecke, z.B. Geschäftszwecke, Schuldenkonsolidierung, Ausbildung usw. gewährt werden. **6** Einschl. Überziehungskredite (s.a. Anm. 12 bis 14 S. 47\*).

## VI. Zinssätze

noch: 5. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) \*)  
b) Neugeschäft +)

Einlagen privater Haushalte												
täglich fällig		mit vereinbarter Laufzeit						mit vereinbarter Kündigungsfrist 8)				
		bis 1 Jahr		von über 1 Jahr bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		bis 3 Monate		von über 3 Monaten		
Erhebungs- zeitraum	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2016 Sept.	0,08	1 173 762	0,32	5 240	0,50	671	0,77	885	0,26	532 980	0,33	53 031
Okt.	0,07	1 184 012	0,30	6 402	0,44	716	0,75	933	0,25	533 209	0,32	52 223
Nov.	0,07	1 208 967	0,30	5 075	0,58	523	0,77	907	0,24	533 406	0,32	51 649
Dez.	0,07	1 220 413	0,23	5 583	0,51	621	0,68	967	0,24	536 031	0,32	51 299
2017 Jan.	0,07	1 222 852	0,28	6 002	0,59	715	0,61	999	0,23	536 834	0,31	50 563
Febr.	0,06	1 233 193	0,31	4 688	0,47	617	0,70	773	0,22	537 566	0,31	49 971
März	0,05	1 233 631	0,26	4 918	0,51	676	0,69	820	0,21	536 136	0,31	49 493
April	0,05	1 253 497	0,19	4 926	0,37	729	0,63	741	0,21	536 260	0,31	49 013
Mai	0,05	1 258 521	0,20	4 724	0,43	719	0,87	726	0,21	536 046	0,30	48 646
Juni	0,04	1 264 791	0,22	4 078	0,27	947	0,73	633	0,21	535 416	0,30	48 253
Juli	0,04	1 271 823	0,17	5 276	0,31	653	0,70	617	0,20	537 553	0,31	44 902
Aug.	0,03	1 278 289	0,14	5 198	0,41	492	0,65	716	0,19	537 173	0,30	44 119
Sept.	0,03	1 285 601	0,15	3 992	0,31	598	0,65	636	0,19	537 108	0,30	43 509

Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften								
täglich fällig		mit vereinbarter Laufzeit						
		bis 1 Jahr		von über 1 Jahr bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		
Erhebungs- zeitraum	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
2016 Sept.	0,01	389 701	- 0,08	15 158	0,14	598	0,30	792
Okt.	0,00	399 216	- 0,03	10 736	0,14	577	0,36	521
Nov.	- 0,00	400 064	- 0,11	13 017	0,24	951	0,39	1 490
Dez.	- 0,00	401 493	- 0,12	15 159	0,22	1 205	0,36	538
2017 Jan.	- 0,00	400 475	- 0,05	11 356	0,22	754	0,40	314
Febr.	- 0,00	397 363	- 0,07	10 802	0,13	631	0,54	336
März	- 0,01	395 640	- 0,09	12 614	0,19	450	0,79	309
April	- 0,01	397 203	- 0,07	9 275	0,08	899	0,33	1 039
Mai	- 0,01	401 652	- 0,05	10 212	0,13	912	0,30	837
Juni	- 0,02	415 078	- 0,14	14 661	0,07	525	0,24	586
Juli	- 0,01	402 113	- 0,09	11 516	0,19	859	0,26	1 382
Aug.	- 0,02	409 698	- 0,04	9 710	0,21	185	0,52	666
Sept.	- 0,02	414 445	- 0,08	10 040	0,09	351	0,37	704

Kredite an private Haushalte											
Konsumentenkredite mit anfänglicher Zinsbindung 4)											
insgesamt (einschl. Kosten)		insgesamt		darunter neu verhandelte Kredite 9)		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
Erhebungs- zeitraum	effektiver Jahres- zinssatz 10) % p.a.	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
2016 Sept.	5,94	5,92	7 802	7,11	1 560	6,04	296	4,56	3 257	6,95	4 249
Okt.	5,95	5,93	7 579	7,10	1 482	6,04	300	4,52	3 127	6,99	4 152
Nov.	5,85	5,83	7 595	7,12	1 674	6,05	316	4,51	3 312	6,91	3 967
Dez.	5,69	5,67	6 552	7,06	1 399	6,09	320	4,40	3 026	6,83	3 206
2017 Jan.	6,06	6,04	8 603	7,16	1 886	6,15	330	4,59	3 242	6,97	5 031
Febr.	5,82	5,80	8 187	6,92	1 619	6,15	273	4,37	3 094	6,69	4 820
März	5,62	5,60	9 849	6,88	1 761	6,12	341	4,15	4 041	6,64	5 467
April	5,66	5,65	8 222	6,91	1 544	6,17	287	4,32	3 415	6,61	4 520
Mai	5,89	5,87	9 372	7,22	1 814	6,41	337	4,49	3 846	6,87	5 189
Juni	5,90	5,88	8 683	7,24	1 685	6,28	308	4,49	3 574	6,89	4 801
Juli	5,99	5,97	8 940	7,32	1 872	6,22	299	4,57	3 561	6,95	5 080
Aug.	5,88	5,86	8 827	7,20	1 724	6,51	312	4,54	3 703	6,84	4 812
Sept.	5,67	5,65	8 212	7,11	1 465	6,09	305	4,31	3 579	6,72	4 328

Anmerkungen \* und 1 bis 6 s. S. 44\*. + Für Einlagen mit vereinbarter Laufzeit und sämtliche Kredite außer revolvingierenden Krediten und Überziehungskrediten, Kreditkartenkrediten gilt: Das Neugeschäft umfasst alle zwischen privaten Haushalten oder nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften und dem berichtspflichtigen MFI neu getroffenen Vereinbarungen. Die Zinssätze werden als volumengewichtete Durchschnittssätze über alle im Laufe des Berichtsmonats abgeschlossenen Neuvereinbarungen berechnet. Für täglich fällige Einlagen, Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist sowie revolvingierende Kredite und Überziehungskredite, Kreditkartenkredite gilt: Das Neugeschäft wird aus Vereinfachungsgründen wie die Bestände zeitpunktbezogen erfasst. Das be-

deutet, dass sämtliche Einlagen- und Kreditgeschäfte, die am letzten Tag des Melde-  
monats bestehen, in die Berechnung der Durchschnittszinsen einbezogen werden.  
7 Geschätzt. Das von den Berichtspflichtigen gemeldete Neugeschäftsvolumen  
wird mittels eines geeigneten Schätzverfahrens auf die Grundgesamtheit aller MFIs in  
Deutschland hochgerechnet. 8 Einschl. Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaf-  
ten; einschl. Treue- und Wachstumsprämien. 9 Ohne Überziehungskredite. 10 Effektiv-  
zinssatz, der die eventuell anfallenden sonstigen Kosten, wie z.B. für Anfragen, Ver-  
waltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen, beinhaltet.

VI. Zinssätze

noch: 5. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) \*)  
 b) Neugeschäft +)

noch: Kredite an private Haushalte											
Sonstige Kredite an private Haushalte mit anfänglicher Zinsbindung 5)											
insgesamt		darunter neu verhandelte Kredite 9)		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren			
Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
<b>Kredite an private Haushalte</b>											
2016 Sept.	1,89	6 462	1,76	2 153	1,76	3 266	2,69	807	1,81	2 389	
Okt.	1,89	6 445	1,72	2 522	1,70	3 408	2,63	928	1,87	2 109	
Nov.	1,92	6 305	1,89	2 070	1,79	3 051	2,71	837	1,81	2 417	
Dez.	1,93	7 774	1,89	2 343	1,86	3 262	2,61	1 085	1,79	3 427	
2017 Jan.	1,94	6 698	1,84	2 651	1,78	3 024	2,52	915	1,92	2 759	
Febr.	1,94	5 484	1,86	1 916	1,69	2 540	2,56	803	1,99	2 141	
März	2,01	7 097	1,88	2 130	1,80	3 237	2,72	1 032	1,99	2 828	
April	2,00	6 030	1,86	2 229	1,75	2 826	2,67	853	2,05	2 351	
Mai	2,02	5 890	1,81	1 930	1,83	2 535	2,61	941	1,99	2 414	
Juni	2,06	5 933	1,89	1 852	1,95	2 722	2,73	859	1,93	2 352	
Juli	1,96	6 388	1,75	2 282	1,76	2 873	2,48	964	1,99	2 551	
Aug.	1,99	5 667	1,74	1 625	1,81	2 171	2,66	814	1,92	2 682	
Sept.	1,99	5 275	1,80	1 455	1,79	2 341	2,60	804	1,99	2 130	
<b>darunter: Kredite an wirtschaftlich selbständige Privatpersonen</b>											
2016 Sept.	1,99	4 261	.	.	1,88	2 013	2,89	610	1,78	1 638	
Okt.	2,00	4 227	.	.	1,86	2 096	2,78	728	1,82	1 403	
Nov.	2,03	4 139	.	.	2,00	1 920	2,78	647	1,76	1 572	
Dez.	2,01	5 393	.	.	1,98	2 257	2,71	881	1,76	2 255	
2017 Jan.	1,99	4 694	.	.	1,92	2 084	2,61	712	1,83	1 898	
Febr.	2,07	3 613	.	.	1,95	1 579	2,75	568	1,93	1 466	
März	2,11	4 783	.	.	2,01	2 120	2,84	767	1,93	1 896	
April	2,09	4 280	.	.	1,95	1 931	2,77	670	1,97	1 679	
Mai	2,12	4 033	.	.	2,04	1 667	2,84	689	1,92	1 677	
Juni	2,15	4 197	.	.	2,13	1 964	2,84	681	1,88	1 552	
Juli	2,06	4 142	.	.	1,89	1 917	2,82	688	1,94	1 537	
Aug.	2,08	3 640	.	.	1,95	1 445	2,79	629	1,92	1 566	
Sept.	2,04	3 411	.	.	1,84	1 436	2,81	598	1,90	1 377	

noch: Kredite an private Haushalte														
Wohnungsbaukredite mit anfänglicher Zinsbindung 3)														
Erhebungs- zeitraum	insgesamt (einschl. Kosten)		darunter neu verhandelte Kredite 9)		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren bis 10 Jahre		von über 10 Jahren			
	effektiver Jahres- zinssatz 10) % p.a.	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.
<b>Kredite insgesamt</b>														
2016 Sept.	1,70	1,64	18 636	1,79	3 854	2,01	2 062	1,75	1 658	1,48	6 555	1,66	8 361	
Okt.	1,68	1,62	17 913	1,72	4 542	1,99	2 093	1,62	1 584	1,45	6 317	1,66	7 919	
Nov.	1,67	1,62	20 223	1,72	4 687	1,88	2 611	1,66	1 614	1,43	7 008	1,68	8 990	
Dez.	1,72	1,66	21 400	1,80	4 757	1,98	2 347	1,67	1 800	1,49	8 054	1,73	9 199	
2017 Jan.	1,82	1,77	19 804	1,84	5 711	2,08	2 283	1,66	1 780	1,59	7 454	1,86	8 287	
Febr.	1,87	1,81	17 838	1,89	4 291	2,17	1 784	1,65	1 567	1,64	6 556	1,90	7 931	
März	1,87	1,82	22 196	1,86	4 945	2,08	2 428	1,69	1 932	1,67	7 609	1,89	10 227	
April	1,91	1,85	18 087	1,89	4 620	2,10	2 001	1,73	1 672	1,71	6 456	1,92	7 958	
Mai	1,88	1,83	20 484	1,92	4 136	2,17	2 288	1,77	1 731	1,66	7 308	1,88	9 157	
Juni	1,87	1,82	19 294	1,92	3 767	2,02	2 265	1,70	1 541	1,68	6 573	1,89	8 915	
Juli	1,88	1,82	20 405	1,88	4 612	2,04	2 389	1,68	1 726	1,66	7 420	1,92	8 870	
Aug.	1,94	1,87	20 228	2,00	3 743	2,05	2 340	1,89	1 888	1,67	7 199	1,98	8 801	
Sept.	1,92	1,86	17 363	1,91	3 289	2,04	2 025	1,71	1 571	1,71	5 950	1,96	7 817	
<b>darunter: besicherte Kredite 11)</b>														
2016 Sept.	.	1,55	7 930	.	.	1,98	728	1,46	708	1,39	3 109	1,61	3 385	
Okt.	.	1,55	7 854	.	.	1,89	764	1,43	768	1,39	3 023	1,65	3 299	
Nov.	.	1,51	9 115	.	.	1,54	1 225	1,48	763	1,36	3 407	1,65	3 720	
Dez.	.	1,57	9 705	.	.	1,85	863	1,55	878	1,41	3 968	1,66	3 996	
2017 Jan.	.	1,67	8 932	.	.	1,90	835	1,50	925	1,52	3 632	1,81	3 540	
Febr.	.	1,71	7 964	.	.	2,06	643	1,50	796	1,57	3 181	1,82	3 344	
März	.	1,72	9 905	.	.	1,96	855	1,53	939	1,59	3 565	1,82	4 546	
April	.	1,75	8 413	.	.	1,98	795	1,53	838	1,60	3 204	1,89	3 576	
Mai	.	1,73	9 110	.	.	2,09	843	1,59	900	1,58	3 370	1,81	3 997	
Juni	.	1,72	8 374	.	.	1,87	865	1,53	726	1,61	3 030	1,82	3 753	
Juli	.	1,72	9 062	.	.	1,84	896	1,53	891	1,60	3 529	1,84	3 746	
Aug.	.	1,79	8 461	.	.	1,96	821	1,87	996	1,59	3 204	1,92	3 440	
Sept.	.	1,78	7 701	.	.	1,97	711	1,53	797	1,63	2 707	1,92	3 486	

Anmerkungen \* und 1 bis 6 s. S. 44\*; Anmerkungen +, 7 bis 10 s. S. 45\*; Anmerkung 11 s. S. 47\*.

VI. Zinssätze

noch: 5. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) \*)  
 b) Neugeschäft +)

Erhebungs- zeitraum	noch: Kredite an private Haushalte						Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften					
	Revolvierende Kredite 12) und Überziehungskredite 13) Kreditkartenkredite 14)		darunter				Revolvierende Kredite 12) und Überziehungskredite 13) Kreditkartenkredite 14)		darunter			
			Revolvierende Kredite 12) und Überziehungskredite 13)		Echte Kreditkartenkredite				Revolvierende Kredite 12) und Überziehungskredite 13)		Revolvierende Kredite 12) und Überziehungskredite 13)	
	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2016 Sept.	8,62	41 559	8,66	33 900	15,13	4 269	3,70	66 057	3,71	65 773		
Okt.	8,59	40 657	8,60	32 988	15,13	4 328	3,67	64 202	3,68	63 931		
Nov.	8,50	39 342	8,51	31 782	15,13	4 222	3,61	64 064	3,63	63 786		
Dez.	8,50	40 103	8,54	32 351	15,06	4 286	3,69	61 612	3,71	61 357		
2017 Jan.	8,55	39 784	8,54	32 190	15,12	4 309	3,61	64 182	3,63	63 925		
Febr.	8,65	39 345	8,62	31 953	15,14	4 291	3,68	65 697	3,70	65 431		
März	8,66	40 215	8,61	32 949	15,13	4 273	3,67	65 990	3,68	65 698		
April	8,50	38 972	8,49	31 353	15,13	4 295	3,64	65 154	3,66	64 865		
Mai	8,46	39 394	8,50	31 647	15,13	4 259	3,53	65 353	3,54	65 067		
Juni	8,44	40 606	8,47	32 739	15,13	4 328	3,59	67 282	3,61	66 992		
Juli	8,45	39 300	8,46	31 374	15,11	4 423	3,52	65 979	3,54	65 695		
Aug.	8,48	38 663	8,47	30 914	15,12	4 364	3,48	66 012	3,49	65 718		
Sept.	8,44	39 627	8,48	31 635	15,09	4 393	3,52	67 886	3,54	67 559		

Erhebungs- zeitraum	noch: Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften															
	insgesamt		darunter				Kredite bis 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung 15)				Kredite von über 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung 15)					
			neu verhandelte Kredite 9)		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
<b>Kredite insgesamt</b>																
2016 Sept.	1,51	62 170	1,66	19 929	2,54	8 312	2,63	1 431	1,70	1 312	1,24	41 393	1,67	1 986	1,54	7 736
Okt.	1,43	59 422	1,50	20 936	2,44	8 219	2,63	1 417	1,65	1 258	1,16	40 159	1,69	1 960	1,44	6 409
Nov.	1,45	58 860	1,52	15 959	2,48	8 095	2,64	1 497	1,69	1 361	1,16	36 792	1,32	2 628	1,49	8 487
Dez.	1,53	78 985	1,63	22 509	2,50	8 638	2,57	1 829	1,77	1 881	1,27	48 315	1,64	3 444	1,62	14 878
2017 Jan.	1,33	64 819	1,54	18 857	2,42	8 119	2,60	1 328	1,86	1 423	1,01	43 339	1,40	2 830	1,57	7 780
Febr.	1,33	56 958	1,55	13 746	2,55	7 309	2,58	1 326	1,83	1 209	0,99	37 140	1,29	2 001	1,54	7 973
März	1,50	71 530	1,60	22 647	2,51	9 245	2,59	1 733	1,85	1 665	1,20	45 163	1,41	2 977	1,67	10 747
April	1,43	57 323	1,46	19 903	2,44	7 699	2,54	1 493	1,81	1 371	1,14	38 649	1,41	2 188	1,67	5 923
Mai	1,35	65 177	1,53	18 706	2,54	8 000	2,58	1 661	1,82	1 423	0,99	41 638	1,55	3 072	1,58	9 383
Juni	1,41	71 950	1,50	21 083	2,51	8 904	2,57	1 681	1,84	1 442	1,13	46 903	1,08	3 655	1,61	9 365
Juli	1,39	67 430	1,48	20 770	2,42	8 497	2,57	1 583	1,87	1 403	1,08	43 495	1,28	3 021	1,61	9 431
Aug.	1,38	59 046	1,52	13 769	2,39	7 401	2,58	1 441	1,82	1 335	1,08	37 547	1,38	2 627	1,57	8 695
Sept.	1,38	66 182	1,52	19 843	2,50	8 124	2,60	1 446	1,86	1 236	1,08	43 731	1,24	2 419	1,63	9 226
<b>darunter: besicherte Kredite 11)</b>																
2016 Sept.	1,59	9 002	.	.	1,93	550	2,49	104	1,46	379	1,53	5 125	2,18	614	1,45	2 230
Okt.	1,49	8 746	.	.	1,85	652	2,40	149	1,48	401	1,40	5 352	1,90	560	1,44	1 632
Nov.	1,49	8 480	.	.	2,00	494	2,41	159	1,57	401	1,29	4 031	2,04	610	1,50	2 785
Dez.	1,55	16 083	.	.	1,91	662	2,46	176	1,57	569	1,39	8 076	1,96	1 310	1,62	5 290
2017 Jan.	1,57	8 742	.	.	1,80	692	2,24	141	1,81	505	1,41	4 626	2,05	518	1,60	2 260
Febr.	1,46	8 259	.	.	2,07	464	2,44	158	1,78	399	1,33	4 051	1,73	512	1,40	2 675
März	1,48	11 857	.	.	1,87	643	2,52	166	1,72	493	1,37	7 040	1,30	519	1,60	2 996
April	1,42	8 360	.	.	1,81	570	2,23	164	1,69	413	1,29	5 640	1,59	299	1,62	1 274
Mai	1,61	8 671	.	.	2,06	545	2,54	191	1,70	401	1,45	4 558	2,04	646	1,63	2 330
Juni	1,55	11 011	.	.	1,85	632	2,60	150	1,75	444	1,44	6 484	1,64	625	1,66	2 676
Juli	1,52	9 023	.	.	1,78	661	2,46	155	1,77	415	1,34	5 050	1,74	464	1,68	2 278
Aug.	1,47	9 188	.	.	1,99	480	2,39	153	1,69	431	1,30	4 961	1,94	560	1,50	2 603
Sept.	1,52	9 811	.	.	1,83	535	2,50	132	1,77	351	1,41	5 743	1,64	370	1,62	2 680

Anmerkungen \* und 1 bis 6 s. S. 44\*; Anmerkungen +, 7 bis 10 s. S. 45\*. **11** Für die Zwecke der Zinsstatistik gilt ein Kredit als besichert, wenn für den Kreditbetrag eine Besicherung (u.a. Finanzwerte, Immobiliensicherheiten, Schuldverschreibungen) in mindestens gleicher Höhe bestellt, verpfändet oder abgetreten wurde. **12** Revolvierende Kredite besitzen folgende Eigenschaften: a) der Kreditnehmer kann die Mittel bis zu einem im Voraus genehmigten Kreditlimit nutzen oder abheben, ohne den Kreditgeber davon im Voraus in Kenntnis zu setzen; b) der verfügbare Kreditbetrag kann sich mit Aufnahme und Rückzahlung von Krediten erhöhen bzw. verringern; c) der Kredit kann wiederholt genutzt werden; d) es besteht keine Pflicht zu regelmäßiger Rückzah-

lung der Mittel. **13** Überziehungskredite sind als Sollsalden auf laufenden Konten definiert. Zu den Überziehungskrediten zählen eingeräumte und nicht eingeräumte Dispositionskredite sowie Kontokorrentkredite. **14** Einschl. echter und unechter Kreditkartenkredite. Unter einem unechten Kreditkartenkredit ist die Stundung von Kreditkartenforderungen, die während der Abrechnungsperiode zusammenkommen, zu verstehen. Da in dieser Phase üblicherweise keine Sollzinsen in Rechnung gestellt werden, ist der Zinssatz für unechte Kreditkartenkredite definitionsgemäß 0 %. **15** Die Betragskategorie bezieht sich jeweils auf die einzelne, als Neugeschäft geltende Kreditaufnahme.

## VII. Versicherungen und Pensionseinrichtungen

### 1. Aktiva

Mrd €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	Insgesamt	Bargeld und Einlagen <sup>2)</sup>	Schuldver- schreibungen	Kredite <sup>3)</sup>	Aktien und sonstige Anteilsrechte	Investment- fondsanteile	Finanz- derivate	Anteile der Rück- versicherer an den ver- sicherungs- technischen Bruttorück- stellungen	Nicht- finanzielle Aktiva	Sonstige Aktiva
<b>Versicherungsunternehmen insgesamt</b>										
2011	1 584,6	419,8	186,0	246,0	210,4	361,4	5,4	58,4	41,7	55,5
2012	1 694,4	405,1	240,1	251,7	211,4	425,1	6,1	59,0	43,3	52,7
2013	1 742,1	386,3	262,0	257,1	211,1	462,3	6,0	59,8	46,4	51,0
2014	1 892,0	371,6	321,0	271,4	215,9	542,3	6,4	63,9	49,3	50,2
2015	1 954,1	344,4	344,7	278,9	228,7	578,3	4,5	71,9	51,8	50,8
2016 1.Vj.	2 007,8	343,6	374,1	280,2	230,0	596,3	5,2	73,7	53,1	51,7
2.Vj.	2 034,6	336,1	395,8	281,9	229,6	607,7	4,8	73,5	53,2	52,0
2016 3.Vj. <sup>1)</sup>	2 221,6	383,9	396,9	391,0	280,7	604,9	5,3	47,3	31,8	79,7
4.Vj.	2 183,9	360,0	370,9	373,9	308,6	620,1	3,3	44,1	32,4	70,5
2017 1.Vj.	2 188,4	339,8	394,0	370,6	298,2	630,3	2,8	50,4	32,5	69,7
2.Vj.	2 177,7	334,7	392,4	361,8	302,1	642,3	3,1	49,1	32,6	59,6
<b>Lebensversicherung</b>										
2011	859,9	273,3	90,7	146,7	31,6	252,5	2,6	17,8	25,1	19,6
2012	927,6	261,4	120,0	148,0	31,7	299,2	3,0	18,0	26,1	20,1
2013	956,9	247,8	131,4	148,7	31,5	329,1	3,0	17,7	28,3	19,5
2014	1 044,1	237,2	161,2	153,4	32,3	390,3	3,2	17,8	29,7	19,1
2015	1 063,7	219,7	169,8	158,0	34,9	414,6	2,2	16,3	30,7	17,4
2016 1.Vj.	1 097,8	219,0	187,3	159,0	35,3	428,4	2,5	16,5	32,0	17,6
2.Vj.	1 118,8	214,6	202,2	160,2	35,6	437,4	2,4	16,6	32,1	17,7
2016 3.Vj. <sup>1)</sup>	1 246,9	246,5	204,2	243,1	47,5	437,2	4,1	11,3	19,1	33,8
4.Vj.	1 192,0	229,8	182,7	222,4	50,7	453,8	2,1	9,6	19,1	21,8
2017 1.Vj.	1 170,1	210,5	198,9	220,8	38,3	457,3	1,7	8,2	19,1	15,3
2.Vj.	1 173,1	208,7	200,1	214,8	39,2	465,8	2,0	8,0	19,1	15,3
<b>Nicht-Lebensversicherung</b>										
2011	400,1	133,1	43,7	46,9	42,2	82,7	1,2	24,5	11,7	14,0
2012	427,3	130,4	59,9	48,9	40,3	97,7	1,5	24,8	12,3	11,4
2013	448,1	126,0	70,9	51,1	42,8	105,9	1,6	25,1	12,7	12,0
2014	486,4	122,8	89,4	53,9	44,3	122,5	1,8	26,5	13,7	11,5
2015	511,0	113,9	97,6	55,6	48,5	134,8	1,3	32,9	14,5	11,9
2016 1.Vj.	530,4	113,3	108,3	55,8	49,6	140,6	1,5	34,4	14,6	12,4
2.Vj.	535,4	109,5	113,8	56,0	49,3	144,5	1,4	34,0	14,6	12,3
2016 3.Vj. <sup>1)</sup>	594,1	125,4	101,7	95,4	50,9	153,9	0,5	28,7	8,7	28,9
4.Vj.	583,3	118,9	98,5	91,8	56,8	152,0	0,5	26,8	9,0	29,0
2017 1.Vj.	605,9	117,8	105,3	91,4	56,9	156,9	0,3	34,0	9,1	34,2
2.Vj.	602,7	114,3	106,7	90,5	58,5	159,9	0,4	33,2	9,1	30,1
<b>Rückversicherung <sup>4)</sup></b>										
2011	324,7	13,5	51,5	52,5	136,6	26,2	1,5	16,1	4,8	22,0
2012	339,5	13,2	60,2	54,7	139,4	28,2	1,6	16,2	4,8	21,2
2013	337,1	13,3	59,0	57,4	136,8	27,2	1,4	17,1	5,4	19,5
2014	361,4	12,4	69,7	64,1	139,2	29,5	1,4	19,6	5,9	19,6
2015	379,4	10,8	77,3	65,3	145,4	28,9	1,1	22,7	6,5	21,4
2016 1.Vj.	379,7	11,3	78,5	65,4	145,1	27,3	1,1	22,8	6,5	21,7
2.Vj.	380,3	12,0	79,8	65,6	144,8	25,8	1,0	22,8	6,5	22,0
2016 3.Vj. <sup>1)</sup>	380,6	12,0	91,0	52,5	182,3	13,8	0,8	7,3	4,0	16,9
4.Vj.	408,6	11,3	89,7	59,7	201,0	14,3	0,7	7,7	4,3	19,7
2017 1.Vj.	412,5	11,5	89,9	58,4	203,0	16,2	0,8	8,1	4,3	20,2
2.Vj.	401,9	11,6	85,6	56,4	204,4	16,6	0,7	7,9	4,4	14,2
<b>Pensionseinrichtungen <sup>5)</sup></b>										
2011	426,6	156,5	34,9	25,9	11,5	160,8	-	3,8	21,7	11,6
2012	468,4	155,1	40,9	26,2	12,4	194,4	-	4,1	23,8	11,5
2013	494,6	154,3	42,5	27,6	13,0	216,2	-	4,4	25,1	11,7
2014	552,5	151,7	57,1	29,1	16,7	247,8	-	4,9	27,8	17,4
2015	579,5	145,5	60,2	28,8	19,1	268,5	-	5,4	31,5	20,4
2016 1.Vj.	588,8	143,1	66,0	29,0	19,4	273,4	-	5,5	31,9	20,5
2.Vj.	601,7	142,7	69,1	29,2	20,0	281,9	-	5,5	32,5	20,7
3.Vj.	611,6	144,4	69,2	29,3	20,1	289,0	-	5,6	33,2	20,9
4.Vj.	613,5	144,7	67,8	29,8	20,6	288,9	-	5,7	34,5	21,4
2017 1.Vj.	619,9	146,2	66,1	30,3	21,2	293,9	-	5,8	34,9	21,6
2.Vj.	623,7	144,6	67,8	30,4	21,3	297,0	-	5,8	35,2	21,6

<sup>1</sup> Die Daten basieren ab 2016 3. Vj. auf Solvency II-Aufsichtsdaten, Bewertung der börsennotierten Wertpapiere zum jeweiligen einheitlichen Preis der Wertpapierstammdatenbank des ESZB. Bis einschl. 2016 2. Vj. basierend auf Solvency I-Aufsichtsdaten der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht, ergänzt um Schätzungen und eigene Berechnungen. <sup>2</sup> Buchforderungen an Monetäre Finanzinstitute einschl. Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und Namenspfandbriefe. <sup>3</sup> Einschl. Depotforderungen sowie Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarle-

hen und Namenspfandbriefe. <sup>4</sup> Ohne das von Erstversicherungsunternehmen durchgeführte Rückversicherungsgeschäft, welches unter den jeweiligen Sparten ausgewiesen wird. <sup>5</sup> Der Begriff „Pensionseinrichtungen“ bezieht sich auf den institutionellen Sektor „Altersvorsorgeeinrichtungen“ des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen. Sie umfassen demnach Einrichtungen der betrieblichen Altersvorsorge sowie die Versorgungswerke der freien Berufe, nicht jedoch Einrichtungen der Sozialversicherung.

## VII. Versicherungen und Pensionseinrichtungen

### 2. Passiva

Mrd €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	Insgesamt	Schuldver- schreibungen	Kredite 2)	Aktien und sonstige Anteilsrechte	Versicherungstechnische Rückstellungen			Finanz- derivate	Sonstige Passiva	Reinvermögen 7)
					Insgesamt	Leben / Ansprüche an Pensionsein- richtungen 3)	Nicht-Leben 4)			
<b>Versicherungsunternehmen insgesamt</b>										
2011	1 584,6	17,0	68,3	107,0	1 224,3	960,1	264,2	0,0	69,6	98,3
2012	1 694,4	22,4	73,1	152,0	1 280,0	1 009,2	270,8	0,0	69,5	97,4
2013	1 742,1	16,9	77,7	188,7	1 340,7	1 061,4	279,3	0,0	68,8	49,2
2014	1 892,0	17,3	84,3	193,0	1 411,6	1 113,8	297,8	0,0	70,5	115,3
2015	1 954,1	18,3	91,7	214,8	1 474,7	1 160,6	314,1	0,0	70,2	84,4
2016 1.Vj.	2 007,8	17,7	92,9	220,4	1 501,0	1 179,8	321,2	0,0	71,5	104,3
2.Vj.	2 034,6	17,6	93,0	191,1	1 508,4	1 188,4	320,1	0,0	71,6	152,9
2016 3.Vj. 1)	2 221,6	30,7	73,7	383,0	1 579,3	1 396,7	182,5	1,5	153,3	–
4.Vj.	2 183,9	30,7	70,3	440,7	1 491,9	1 310,8	181,1	2,3	148,1	–
2017 1.Vj.	2 188,4	30,5	57,2	448,5	1 511,7	1 309,5	202,3	1,8	138,6	–
2.Vj.	2 177,7	28,6	57,0	450,7	1 505,0	1 308,2	196,9	2,1	134,2	–
<b>Lebensversicherung</b>										
2011	859,9	0,0	22,1	11,2	779,7	766,6	13,1	0,0	36,0	10,9
2012	927,6	0,0	23,1	16,3	814,9	801,2	13,7	0,0	34,9	38,5
2013	956,9	0,0	23,8	20,2	853,2	839,4	13,8	0,0	34,1	25,6
2014	1 044,1	0,0	24,7	21,6	891,8	877,4	14,4	0,0	32,8	73,3
2015	1 063,7	0,0	24,5	24,8	926,0	911,0	15,0	0,0	30,9	57,5
2016 1.Vj.	1 097,8	0,0	24,9	25,4	941,0	925,8	15,2	0,0	31,4	75,0
2.Vj.	1 118,8	0,0	25,1	22,2	946,6	931,3	15,3	0,0	31,6	93,4
2016 3.Vj. 1)	1 246,9	3,8	25,9	96,0	1 066,1	1 066,1	–	0,7	54,4	–
4.Vj.	1 192,0	4,1	25,0	116,0	991,2	991,2	–	1,2	54,5	–
2017 1.Vj.	1 170,1	4,0	12,5	116,3	991,7	991,7	–	0,9	44,6	–
2.Vj.	1 173,1	4,0	12,1	119,8	989,3	989,3	–	1,0	46,8	–
<b>Nicht-Lebensversicherung</b>										
2011	400,1	0,0	9,9	31,5	311,4	193,5	117,9	0,0	15,3	31,9
2012	427,3	0,0	11,5	44,4	329,9	208,0	122,0	0,0	14,9	26,6
2013	448,1	0,0	9,2	55,9	351,6	222,0	129,6	0,0	15,3	16,1
2014	486,4	0,0	10,5	58,2	369,8	236,5	133,4	0,0	15,6	32,3
2015	511,0	0,0	14,2	64,2	390,5	249,6	140,9	0,0	17,1	25,0
2016 1.Vj.	530,4	0,0	14,8	67,6	401,3	254,0	147,3	0,0	17,8	28,8
2.Vj.	535,4	0,0	14,7	58,3	403,0	257,1	145,9	0,0	17,7	41,7
2016 3.Vj. 1)	594,1	0,9	6,6	120,0	407,4	310,1	97,3	0,0	59,2	–
4.Vj.	583,3	1,1	6,3	130,4	390,1	300,4	89,7	0,2	55,3	–
2017 1.Vj.	605,9	1,1	7,3	134,0	408,9	300,7	108,2	0,1	54,4	–
2.Vj.	602,7	1,1	6,8	135,6	406,7	302,4	104,3	0,1	52,4	–
<b>Rückversicherung 5)</b>										
2011	324,7	17,0	36,3	64,2	133,2	–	133,2	0,0	18,4	55,5
2012	339,5	22,4	38,5	91,3	135,1	–	135,1	0,0	19,8	32,4
2013	337,1	16,9	44,7	112,7	135,9	–	135,9	0,0	19,4	7,5
2014	361,4	17,3	49,1	113,3	150,0	–	150,0	0,0	22,1	9,6
2015	379,4	18,3	53,0	125,8	158,2	–	158,2	0,0	22,2	1,9
2016 1.Vj.	379,7	17,7	53,1	127,4	158,6	–	158,6	0,0	22,3	0,6
2.Vj.	380,3	17,6	53,2	110,7	158,8	–	158,8	0,0	22,3	17,7
2016 3.Vj. 1)	380,6	26,0	41,3	167,0	105,8	20,5	85,3	0,8	39,8	–
4.Vj.	408,6	25,5	39,0	194,3	110,5	19,1	91,4	0,9	38,3	–
2017 1.Vj.	412,5	25,3	37,4	198,2	111,1	17,0	94,1	0,8	39,7	–
2.Vj.	401,9	23,5	38,1	195,2	109,1	16,4	92,6	1,1	35,0	–
<b>Pensionseinrichtungen 6)</b>										
2011	426,6	–	3,8	4,8	400,6	400,2	0,5	–	1,9	15,5
2012	468,4	–	4,1	6,9	428,3	427,9	0,4	–	1,8	27,3
2013	494,6	–	4,2	8,9	453,4	452,9	0,5	–	2,9	25,3
2014	552,5	–	4,7	9,7	492,1	491,6	0,5	–	1,8	44,2
2015	579,5	–	4,9	11,3	518,3	517,9	0,4	–	6,1	38,9
2016 1.Vj.	588,8	–	5,0	11,4	522,7	522,2	0,5	–	5,8	44,1
2.Vj.	601,7	–	5,0	10,0	529,6	529,1	0,5	–	5,8	51,3
3.Vj.	611,6	–	5,1	10,3	535,2	535,2	–	–	5,8	55,3
4.Vj.	613,5	–	5,2	11,3	544,7	544,7	–	–	6,0	46,4
2017 1.Vj.	619,9	–	5,2	11,9	552,4	552,4	–	–	6,0	44,3
2.Vj.	623,7	–	5,3	11,8	555,3	555,3	–	–	6,1	45,3

1 Die Daten basieren ab 2016 3. Vj. auf Solvency II-Aufsichtsdaten. Bis einschl. 2016 2. Vj. basierend auf Solvency I-Aufsichtsdaten der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht, ergänzt um Schätzungen und eigene Berechnungen. 2 Einschl. Depotverbindlichkeiten sowie Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und Namenspfandbriefe. 3 Ab 2016 3. Vj. versicherungstechnische Rückstellungen „Leben“ gemäß Solvency II unter Berücksichtigung von Übergangsmaßnahmen. Bis einschl. 2016 2. Vj. langfristige Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Lebensversicherungen (einschl. Altersrückstellungen der Krankenversicherung und Deckungsrückstellungen der Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr) und Pensionseinrichtungen gemäß ESVG 1995. 4 Ab 2016 3. Vj. versicherungstechnische Rückstel-

lungen „Nicht-Leben“ gemäß Solvency II. Bis einschl. 2016 2. Vj. Beitragsüberträge und Rückstellungen für eingetretene Versicherungsfälle gemäß ESVG 1995. 5 Ohne das von Erstversicherungsunternehmen durchgeführte Rückversicherungsgeschäft, welches unter den jeweiligen Sparten ausgewiesen wird. 6 Der Begriff „Pensionseinrichtungen“ bezieht sich auf den institutionellen Sektor „Altersvorsorgeeinrichtungen“ des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen. Sie umfassen demnach Einrichtungen der betrieblichen Altersvorsorge sowie die Versorgungswerke der freien Berufe, nicht jedoch Einrichtungen der Sozialversicherung. 7 Das Eigenkapital entspricht der Summe aus Reinvermögen und der Passivposition „Aktien und sonstige Anteilsrechte“.

## VIII. Kapitalmarkt

### 1. Absatz und Erwerb von Schuldverschreibungen und Aktien in Deutschland

Mio €

Zeit	Schuldverschreibungen										
	Absatz = Erwerb insgesamt	Absatz				aus- ländische Schuldver- schrei- bungen 4)	Erwerb				Aus- länder 8)
		inländische Schuldverschreibungen 1)					Inländer				
zusammen	Bank- schul- ver- schrei- bungen	Anleihen von Unter- nehmen 2)	Anleihen der öffent- lichen Hand 3)	zu- sam- men 5)	Kredit- institute einschließ- lich Bauspar- kassen 6)	Deutsche Bundesbank	übrige Sektoren 7)				
2005	252 658	110 542	39 898	2 682	67 965	142 116	94 718	61 740	.	32 978	157 940
2006	242 006	102 379	40 995	8 943	52 446	139 627	125 423	68 893	.	56 530	116 583
2007	217 798	90 270	42 034	20 123	28 111	127 528	– 26 762	96 476	.	– 123 238	244 560
2008	76 490	66 139	– 45 712	86 527	25 322	10 351	18 236	68 049	.	– 49 813	58 254
2009	70 208	– 538	– 114 902	22 709	91 655	70 747	90 154	12 973	8 645	77 181	– 19 945
2010	146 620	– 1 212	– 7 621	24 044	– 17 635	147 831	92 682	– 103 271	22 967	172 986	53 938
2011	33 649	13 575	– 46 796	850	59 521	20 075	– 23 876	– 94 793	36 805	34 112	57 526
2012	51 813	– 21 419	– 98 820	– 8 701	86 103	73 231	– 3 767	– 42 017	– 3 573	41 823	55 580
2013	– 15 969	– 101 616	– 117 187	153	15 415	85 646	16 409	– 25 778	– 12 708	54 895	– 32 380
2014	64 027	– 31 962	– 47 404	– 1 330	16 776	95 988	53 068	– 12 124	– 11 951	77 143	10 961
2015	31 809	– 36 010	– 65 778	26 762	3 006	67 819	123 820	– 66 330	121 164	68 986	– 92 012
2016	69 798	27 069	19 177	17 905	– 10 012	42 728	173 193	– 58 012	187 500	43 705	– 103 395
2016 Nov.	– 193	2 417	– 5 172	– 377	7 966	– 2 611	6 331	– 2 469	18 652	– 9 852	– 6 524
Dez.	– 30 541	– 21 892	– 10 590	1 125	– 12 426	– 8 649	557	– 9 459	13 554	– 3 538	– 31 098
2017 Jan.	24 212	22 588	12 008	4 673	5 908	1 624	20 521	– 7 443	18 146	9 818	3 692
Febr.	4 188	– 2 177	12 413	1 756	– 16 346	6 365	21 814	– 5 044	16 715	10 143	– 17 626
März	9 225	8 713	1 179	– 131	7 665	512	17 676	– 8 293	17 769	8 200	– 8 451
April	– 12 590	– 15 170	– 5 909	– 276	– 8 985	2 580	3 520	– 5 737	12 817	– 3 560	– 16 110
Mai	39 706	28 463	10 800	1 096	16 567	11 243	17 325	3 906	12 751	668	22 381
Juni	3 582	– 1 090	2 876	– 5 769	1 802	4 672	10 890	– 11 745	12 871	9 764	– 7 309
Juli	– 7 719	– 17 251	– 7 196	– 8 174	– 18 228	9 532	9 807	– 6 471	11 565	4 713	– 17 526
Aug.	13 913	12 771	– 1 814	– 1 581	16 166	1 143	7 547	– 8 730	9 902	6 375	6 366
Sept.	– 15 953	– 18 254	– 8 577	– 3 456	– 6 221	2 301	252	– 8 357	12 865	– 4 256	– 16 205

Mio €

Zeit	Aktien							
	Absatz = Erwerb insgesamt	Absatz		Erwerb				
		inländische Aktien 9)	ausländische Aktien 10)	zu- sam- men 11)	Kredit- institute 6)	übrige Sektoren 12)	Ausländer 13)	
2005	32 364	13 766	18 597	1 036	10 208	–	9 172	31 329
2006	26 276	9 061	17 214	7 528	11 323	–	3 795	18 748
2007	– 5 009	10 053	– 15 062	– 62 308	– 6 702	–	55 606	57 299
2008	– 29 452	11 326	– 40 778	– 2 743	– 23 079	–	25 822	32 194
2009	35 980	23 962	12 018	30 496	– 8 335	–	38 831	5 484
2010	37 767	20 049	17 719	36 406	7 340	–	29 066	1 361
2011	25 833	21 713	4 120	40 804	670	–	40 134	14 971
2012	15 061	5 120	9 941	14 405	10 259	–	4 146	656
2013	20 187	10 106	10 081	17 336	11 991	–	5 345	2 851
2014	39 903	18 778	21 125	34 148	17 203	–	16 945	5 755
2015	40 293	7 668	32 625	26 058	– 5 421	–	31 479	14 235
2016	33 504	4 409	29 095	32 324	– 5 143	–	37 467	1 180
2016 Nov.	3 866	681	3 185	3 772	728	–	3 044	94
Dez.	3 021	861	2 160	12	1 291	–	1 303	3 033
2017 Jan.	2 154	148	2 006	1 369	– 247	–	1 616	785
Febr.	2 436	852	1 584	2 985	1 866	–	1 119	549
März	13 985	10 136	3 849	11 531	506	–	11 025	2 454
April	– 1 261	95	– 1 356	– 3 599	– 2 589	–	1 010	2 338
Mai	3 434	107	3 327	2 137	475	–	1 662	1 297
Juni	– 5 794	920	– 6 714	64	5 220	–	5 156	– 5 858
Juli	2 728	509	2 219	3 894	– 690	–	4 584	– 1 166
Aug.	2 241	155	2 086	4 758	– 603	–	5 361	– 2 517
Sept.	5 562	1 482	4 080	4 178	– 1 682	–	5 860	1 384

1 Netto-Absatz zu Kurswerten plus/minus Eigenbestandsveränderungen bei den Emittenten. 2 Ab Januar 2011 inklusive grenzüberschreitender konzerninterner Verrechnungen. 3 Einschl. Bundeseseisenbahnvermögen, Bundespost und Treuhandanstalt. 4 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (–) ausländischer Schuldverschreibungen durch Inländer; Transaktionswerte. 5 In- und ausländische Schuldverschreibungen. 6 Buchwerte; statistisch bereinigt. 7 Als Rest errechnet; enthält auch den Erwerb in- und ausländischer Wertpapiere durch inländische Investmentfonds. Bis Ende 2008 einschließlich Deutsche Bundesbank. 8 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (–) inländischer Schuldverschreibungen durch Ausländer; Transaktions-

werte. 9 Ohne Aktien der Investmentaktiengesellschaften; zu Emissionskursen. 10 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (–) ausländischer Aktien (einschließlich Direktinvestitionen) durch Inländer; Transaktionswerte. 11 In- und ausländische Aktien. 12 Als Rest errechnet; enthält auch den Erwerb in- und ausländischer Wertpapiere durch inländische Investmentfonds. 13 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (–) inländischer Aktien (einschl. Direktinvestitionen) durch Ausländer; Transaktionswerte. — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

## VIII. Kapitalmarkt

### 2. Absatz von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten \*)

Mio € Nominalwert

Zeit	Insgesamt	Bankschuldverschreibungen 1)				Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs) 2)	Anleihen der öffentlichen Hand 3)	
		zusammen	Hypothekendarlehen	Öffentliche Pfandbriefe	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten			Sonstige Bankschuldverschreibungen
<b>Brutto-Absatz 4)</b>								
2005	988 911	692 182	28 217	103 984	160 010	399 969	24 352	272 380
2006	925 863	622 055	24 483	99 628	139 193	358 750	29 975	273 834
2007	1 021 533	743 616	19 211	82 720	195 722	445 963	15 043	262 872
2008	1 337 337	961 271	51 259	70 520	382 814	456 676	95 093	280 974
2009	1 533 616	1 058 815	40 421	37 615	331 566	649 215	76 379	398 423
2010	1 375 138	757 754	36 226	33 539	363 828	324 160	53 654	563 731
2011	1 337 772	658 781	31 431	24 295	376 876	226 180	86 615	592 376
2012	1 340 568	702 781	36 593	11 413	446 153	208 623	63 259	574 529
2013	1 433 628	908 107	25 775	12 963	692 611	176 758	66 630	458 891
2014	1 362 056	829 864	24 202	13 016	620 409	172 236	79 873	452 321
2015	1 359 422	852 045	35 840	13 376	581 410	221 417	106 676	400 700
2016 5)	1 206 483	717 002	29 059	7 621	511 222	169 103	73 370	416 110
2017 Febr.	99 851	70 911	2 669	733	48 391	19 118	4 105	24 835
März	95 842	47 729	3 548	756	31 244	12 182	4 691	43 421
April	87 097	55 296	2 170	58	45 233	7 836	2 707	29 094
Mai	88 568	55 536	1 700	238	41 685	11 913	5 015	28 016
Juni	73 438	42 842	5 005	364	25 324	12 148	4 284	26 312
Juli	81 160	47 165	292	562	38 013	8 298	11 105	22 889
Aug.	83 236	47 675	2 476	20	36 804	8 374	1 462	34 100
Sept.	80 958	48 059	1 940	76	34 328	11 716	3 712	29 186

#### darunter: Schuldverschreibungen mit Laufzeit von über 4 Jahren 6)

2005	425 523	277 686	20 862	63 851	49 842	143 129	16 360	131 479
2006	337 969	190 836	17 267	47 814	47 000	78 756	14 422	132 711
2007	315 418	183 660	10 183	31 331	50 563	91 586	13 100	118 659
2008	387 516	190 698	13 186	31 393	54 834	91 289	84 410	112 407
2009	361 999	185 575	20 235	20 490	59 809	85 043	55 240	121 185
2010	381 687	169 174	15 469	15 139	72 796	65 769	34 649	177 863
2011	368 039	153 309	13 142	8 500	72 985	58 684	41 299	173 431
2012	421 018	177 086	6 482	6 482	74 386	72 845	44 042	199 888
2013	372 805	151 797	16 482	10 007	60 662	64 646	45 244	175 765
2014	420 006	157 720	17 678	8 904	61 674	69 462	56 249	206 037
2015	414 593	179 150	25 337	9 199	62 237	82 379	68 704	166 742
2016 5)	375 859	173 900	24 741	5 841	78 859	64 460	47 818	154 144
2017 Febr.	31 566	17 827	2 220	733	11 542	3 332	2 843	10 896
März	34 636	15 895	2 772	462	6 186	6 474	3 396	15 345
April	27 201	15 693	2 055	23	11 781	1 834	1 547	9 962
Mai	29 215	12 669	1 165	136	6 045	5 322	3 142	13 404
Juni	24 255	10 611	3 011	54	3 390	4 156	1 784	11 860
Juli	31 503	12 687	111	62	9 523	2 991	7 388	11 428
Aug.	24 629	10 217	2 245	20	5 283	2 670	521	13 890
Sept.	26 426	13 324	1 395	24	8 649	3 256	2 765	10 337

#### Netto-Absatz 7)

2005	141 715	65 798	- 2 151	- 34 255	37 242	64 962	10 099	65 819
2006	129 423	58 336	- 12 811	- 20 150	44 890	46 410	15 605	55 482
2007	86 579	58 168	- 10 896	- 46 629	42 567	73 127	3 683	32 093
2008	119 472	8 517	15 052	- 65 773	25 165	34 074	82 653	28 302
2009	76 441	75 554	858	- 80 646	25 579	- 21 345	48 508	103 482
2010	21 566	87 646	- 3 754	- 63 368	28 296	- 48 822	23 748	85 464
2011	22 518	54 582	1 657	- 44 290	32 904	- 44 852	3 189	80 289
2012	85 298	100 198	- 4 177	- 41 660	- 3 259	- 51 099	6 401	21 298
2013	140 017	125 932	- 17 364	- 37 778	- 4 027	- 66 760	1 394	15 479
2014	34 020	56 899	- 6 313	- 23 856	- 862	- 25 869	10 497	12 383
2015	65 147	77 273	9 271	- 9 754	- 2 758	- 74 028	25 300	13 174
2016 5)	21 951	10 792	2 176	- 12 979	16 266	5 327	18 177	7 026
2017 Febr.	2 582	13 750	1 628	138	1 366	10 618	221	16 553
März	11 887	4 049	1 520	839	3 038	330	705	8 543
April	15 906	5 239	1 191	1 613	- 1 034	- 3 781	- 1 836	8 832
Mai	26 524	10 344	1 329	1 105	13 027	- 250	- 226	16 406
Juni	6 370	1 035	2 036	245	4 667	- 5 423	- 2 704	4 701
Juli	12 190	6 664	- 2 176	209	- 1 958	- 2 738	8 539	14 065
Aug.	13 424	1 646	975	94	2 334	- 4 861	934	16 004
Sept.	11 050	6 065	- 749	- 1 959	779	- 4 137	- 1 796	3 189

\* Begriffsabgrenzungen s. Erläuterungen im Statistischen Beiheft 2 Kapitalmarktstatistik, S. 63 ff. 1 Ohne Bank-Namenschuldverschreibungen. 2 Ab Januar 2011 inklusive grenzüberschreitender konzerninterner Verrechnungen. 3 Einschl. Bundes-eisenbahnvermögen, Bundespost und Treuhandanstalt. 4 Brutto-Absatz ist nur der

Erstabsatz neu aufgelegter Wertpapiere. 5 Änderung in der sektoralen Zuordnung von Schuldverschreibungen. 6 Längste Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen. 7 Brutto-Absatz minus Tilgung.

## VIII. Kapitalmarkt

### 3. Umlauf von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten <sup>1)</sup>

Mio € Nominalwert

Stand am Jahres- bzw. Monatsende/ Laufzeit in Jahren	Bankschuldverschreibungen						Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs)	Anleihen der öffentlichen Hand
	Insgesamt	zusammen	Hypothekendarlehen	Öffentliche Pfandbriefe	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten	Sonstige Bankschuldverschreibungen		
2005	2 914 723	1 751 563	157 209	519 674	323 587	751 093	83 942	1 079 218
2006	3 044 145	1 809 899	144 397	499 525	368 476	797 502	99 545	1 134 701
2007	3 130 723	1 868 066	133 501	452 896	411 041	870 629	95 863	1 166 794
2008	3 250 195	1 876 583	150 302	377 091	490 641	858 550	178 515	1 195 097
2009	3 326 635	1 801 029	151 160	296 445	516 221	837 203	227 024	1 298 581
2010	3 348 201	1 570 490	147 529	232 954	544 517	645 491	250 774	1 526 937
2011	3 370 721	1 515 911	149 185	188 663	577 423	600 640	247 585	1 607 226
2012	3 285 422	1 414 349	145 007	147 070	574 163	548 109	220 456	1 650 617
2013	3 145 329	1 288 340	127 641	109 290	570 136	481 273	221 851	1 635 138
2014	3 111 308	1 231 445	121 328	85 434	569 409	455 274	232 342	1 647 520
2015	3 046 162	1 154 173	130 598	75 679	566 811	381 085	257 612	1 634 377
2016 <sup>1)</sup>	3 068 111	1 164 965	132 775	62 701	633 578	335 910	275 789	1 627 358
2017 März	3 083 371	1 195 823	141 239	62 787	644 707	347 090	277 153	1 610 395
April	3 067 464	1 190 584	142 097	61 174	644 126	343 188	275 317	1 601 563
Mai	3 093 988	1 200 928	140 768	60 069	657 153	342 938	275 091	1 617 969
Juni	3 087 618	1 201 963	142 804	59 824	661 820	337 515	272 387	1 613 268
Juli	3 075 428	1 195 300	140 628	60 033	659 861	334 777	280 925	1 599 203
Aug.	3 088 852	1 193 654	141 603	59 939	662 196	329 917	279 992	1 615 207
Sept.	3 097 730	1 187 589	140 854	57 980	662 975	325 780	298 123	1 612 018

#### Aufgliederung nach Restlaufzeiten <sup>2)</sup>

Stand Ende: September 2017

bis unter 2	1 003 919	453 163	41 546	23 265	275 262	113 090	54 989	495 769
2 bis unter 4	665 387	293 037	34 665	13 411	171 919	73 044	56 310	316 040
4 bis unter 6	463 518	162 518	27 280	8 699	81 151	45 386	40 560	260 441
6 bis unter 8	319 785	116 140	20 096	4 588	63 864	27 592	30 046	173 599
8 bis unter 10	217 889	70 568	13 613	5 430	28 749	22 777	13 738	133 583
10 bis unter 15	129 007	38 894	2 789	1 248	20 965	13 892	20 493	69 620
15 bis unter 20	83 375	19 173	218	1 241	14 459	3 255	8 335	55 866
20 und darüber	214 853	34 099	648	100	6 606	26 745	73 653	107 101

\* Einschl. der zeitweilig im Bestand der Emittenten befindlichen Schuldverschreibungen. <sup>1</sup> Änderung in der sektoralen Zuordnung von Schuldverschreibungen. <sup>2</sup> Gerechtigt vom Berichtsmonat bis zur Endfälligkeit bei gesamtjährigen Schuldverschreibungen.

bungen, bis zur mittleren Fälligkeit des restlichen Umlaufbetrages bei nicht gesamtjährigen Schuldverschreibungen. <sup>3</sup> Erhöhung durch Sitzlandwechsel von Emittenten.

### 4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten <sup>1)</sup>

Mio € Nominalwert

Zeit	Aktienkapital = Umlauf Stand am Ende des Berichtszeitraums	Nettozugang bzw. Nettoabgang (-) im Berichtszeitraum	Veränderung des Kapitals inländischer Aktiengesellschaften aufgrund von							Nachrichtlich: Umlauf zu Kurswerten (Marktkapitalisierung) Stand am Ende des Berichtszeitraums <sup>2)</sup>
			Bareinzahlung und Umtausch von Wandelschuldverschreibungen <sup>1)</sup>	Ausgabe von Kapitalverpflichtungsaktien	Einbringung von Forderungen und sonstigen Sachwerten	Einbringung von Aktien, GmbH-Anteilen u.Ä.	Verschmelzung und Vermögensübertragung	Umwandlung in eine oder aus einer anderen Rechtsform	Kapitalherabsetzung und Auflösung	
2005	163 071	- 1 733	2 470	1 040	694	268	- 1 443	- 3 060	- 1 703	1 058 532
2006	163 764	695	2 670	3 347	604	954	- 1 868	- 1 256	- 3 761	1 279 638
2007	164 560	799	3 164	1 322	200	269	- 682	- 1 847	- 1 636	1 481 930
2008	168 701	4 142	5 006	1 319	152	0	- 428	- 608	- 1 306	830 622
2009	175 691	6 989	12 476	398	97	-	- 3 741	- 1 269	- 974	927 256
2010	174 596	- 1 096	3 265	497	178	10	- 486	- 993	- 3 569	1 091 220
2011	177 167	2 570	6 390	552	462	9	- 552	- 762	- 3 532	924 214
2012	178 617	1 449	3 046	129	570	-	- 478	- 594	- 2 411	1 150 188
2013	171 741	- 6 879	2 971	718	476	-	- 1 432	- 619	- 8 992	1 432 658
2014	177 097	5 356	5 332	1 265	1 714	-	- 465	- 1 044	- 1 446	1 478 063
2015	177 416	319	4 634	397	599	-	- 1 394	- 1 385	- 2 535	1 614 442
2016	176 355	- 1 062	3 272	319	337	-	- 953	- 2 165	- 1 865	1 676 397
2017 März	178 273	1 891	2 229	1	0	-	- 105	- 94	- 140	1 794 735
April	178 328	54	93	20	2	-	0	- 13	- 47	1 828 445
Mai	178 326	- 2	78	48	50	-	0	- 17	- 162	1 845 930
Juni	178 620	294	64	202	218	-	0	- 6	- 184	1 811 817
Juli	179 467	847	493	485	8	-	3	- 18	- 125	1 800 324
Aug.	179 207	- 260	155	2	6	-	- 167	- 173	- 83	1 787 670
Sept.	179 448	241	165	18	119	-	- 13	- 7	- 41	1 888 218

\* Ohne Aktien der Investmentaktiengesellschaften. <sup>1</sup> Einschl. der Ausgabe von Aktien aus Gesellschaftsgewinn. <sup>2</sup> Alle Börsensegmente. Eigene Berechnung unter Ver-

wendung von Angaben der Herausbergemeinschaft Wertpapier-Mitteilungen und der Deutsche Börse AG.

## VIII. Kapitalmarkt

### 5. Renditen und Indizes deutscher Wertpapiere

Umlaufrenditen festverzinslicher Wertpapiere inländischer Emittenten 1)								Indizes 2) 3)			
Zeit	Anleihen der öffentlichen Hand				Bank-schuldverschreibungen		Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs)	Renten		Aktien	
	insgesamt	zusammen	börsennotierte Bundeswertpapiere		zusammen	mit Restlaufzeit von 9 bis 10 Jahren 4)		Deutscher Renten-index (REX)	iBoxx-€-Deutschland-Kursindex	CDAX-Kursindex	Deutscher Aktien-index (DAX)
			zusammen	mit Restlaufzeit von 9 bis 10 Jahren 4)							
% p.a.							Tagesdurchschnittskurs	Ende 1998=100	Ende 1987=100	Ende 1987=1000	
2005	3,1	3,2	3,2	3,4	3,1	3,5	3,7	120,92	101,09	335,59	5 408,26
2006	3,8	3,7	3,7	3,8	3,8	4,0	4,2	116,78	96,69	407,16	6 596,92
2007	4,3	4,3	4,2	4,2	4,4	4,5	5,0	114,85	94,62	478,65	8 067,32
2008	4,2	4,0	4,0	4,0	4,5	4,7	6,3	121,68	102,06	266,33	4 810,20
2009	3,2	3,1	3,0	3,2	3,5	4,0	5,5	123,62	100,12	320,32	5 957,43
2010	2,5	2,4	2,4	2,7	2,7	3,3	4,0	124,96	102,95	368,72	6 914,19
2011	2,6	2,4	2,4	2,6	2,9	3,5	4,3	131,48	109,53	304,60	5 898,35
2012	1,4	1,3	1,3	1,5	1,6	2,1	3,7	135,11	111,18	380,03	7 612,39
2013	1,4	1,3	1,3	1,6	1,3	2,1	3,4	132,11	105,92	466,53	9 552,16
2014	1,0	1,0	1,0	1,2	0,9	1,7	3,0	139,68	114,37	468,39	9 805,55
2015	0,5	0,4	0,4	0,5	0,5	1,2	2,4	139,52	112,42	508,80	10 743,01
2016	0,1	0,0	0,0	0,1	0,3	1,0	2,1	142,50	112,72	526,55	11 481,06
2017 Mai	0,3	0,2	0,2	0,3	0,5	0,9	1,7	141,95	110,90	572,60	12 615,06
Juni	0,2	0,1	0,1	0,3	0,4	0,9	1,7	140,79	109,60	557,50	12 325,12
Juli	0,4	0,3	0,3	0,5	0,5	1,0	1,7	140,78	108,71	552,08	12 118,25
Aug.	0,3	0,2	0,2	0,4	0,4	0,9	1,6	141,85	110,01	551,25	12 055,84
Sept.	0,3	0,2	0,2	0,4	0,4	0,9	1,7	141,21	109,06	585,63	12 828,86
Okt.	0,3	0,3	0,2	0,4	0,4	0,9	1,6	141,63	109,70	603,37	13 229,57

1 Inhaberschuldverschreibungen mit einer längsten Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen von über 4 Jahren, soweit ihre mittlere Restlaufzeit mehr als 3 Jahre beträgt. Außer Betracht bleiben Wandelschuldverschreibungen u.Ä., Schuldverschreibungen mit unplanmäßiger Tilgung, Null-Kupon-Anleihen, variabel verzinsliche Anleihen und Anleihen, die nicht in Euro denominiert sind. Die Gruppenrenditen für die Wertpapier-

arten sind gewogen mit den Umlaufbeträgen der in die Berechnung einbezogenen Schuldverschreibungen. Die Monatszahlen werden aus den Renditen aller Geschäftstage eines Monats errechnet. Die Jahreszahlen sind ungewogene Mittel der Monatszahlen. 2 Stand am Jahres- bzw. Monatsende. 3 Quelle: Deutsche Börse AG. 4 Einbezogen sind nur futurefähige Anleihen; als ungewogener Durchschnitt ermittelt.

### 6. Absatz und Erwerb von Anteilen an Investmentfonds in Deutschland

Mio €															
Zeit	Absatz								Erwerb						
	Offene inländische Fonds 1) (Mittelaufkommen)								Inländer						
	Absatz = Erwerb insgesamt	zusammen	Publikumsfonds						ausländische Fonds 4)	zusammen	Kreditinstitute 2) einschl. Bausparkassen		übrige Sektoren 3)		Ausländer 5)
			zusammen	Geldmarkt-fonds	Wertpapier-fonds	Immobili-en-fonds	Spezial-fonds	zusammen			darunter ausländische Anteile	zusammen	darunter ausländische Anteile		
darunter														darunter	
2005	85 268	41 718	6 400	- 124	7 001	- 3 186	35 317	43 550	79 252	21 290	7 761	57 962	35 789	6 016	
2006	47 264	19 535	- 14 257	490	- 9 362	- 8 814	33 791	27 729	39 006	14 676	5 221	24 330	22 508	8 258	
2007	55 778	13 436	- 7 872	- 4 839	- 12 848	6 840	21 307	42 342	51 309	- 229	4 240	51 538	38 102	4 469	
2008	2 598	- 7 911	- 14 409	- 12 171	- 11 149	799	6 498	10 509	11 315	- 16 625	- 9 252	27 940	19 761	- 8 717	
2009	49 929	43 747	10 966	- 5 047	11 749	2 686	32 780	6 182	38 132	- 14 995	- 8 178	53 127	14 361	11 796	
2010	106 190	84 906	13 381	- 148	8 683	1 897	71 345	21 284	102 591	- 3 873	- 6 290	98 718	14 994	3 598	
2011	46 512	45 221	- 1 340	- 379	- 2 037	1 562	46 561	1 291	39 474	- 7 576	- 694	47 050	1 984	7 036	
2012	111 236	89 942	2 084	- 1 036	97	3 450	87 859	21 293	114 676	- 3 062	- 1 562	117 738	22 855	- 3 438	
2013	123 736	91 337	9 184	- 574	5 596	3 376	82 153	32 400	117 028	771	100	116 257	32 300	6 709	
2014	139 768	97 711	3 998	- 473	862	1 000	93 713	42 057	143 560	819	- 1 745	142 741	43 802	- 3 790	
2015	180 762	146 136	30 420	318	22 345	3 636	115 716	34 626	173 417	7 362	494	166 055	34 131	7 345	
2016	155 955	119 369	21 301	- 342	11 131	7 384	98 068	36 586	162 883	2 877	- 3 172	160 006	39 757	- 6 928	
2017 März	12 841	7 318	3 636	- 64	2 626	704	3 682	5 523	12 039	133	- 176	11 906	5 699	802	
April	10 284	6 496	2 607	- 51	1 878	450	3 890	3 788	11 594	302	- 193	11 292	3 981	- 1 309	
Mai	6 140	5 658	3 113	- 12	2 492	238	2 545	481	5 515	422	250	5 093	231	625	
Juni	4 858	4 745	1 831	66	874	488	2 915	113	5 512	556	662	4 956	- 549	- 654	
Juli	14 039	9 699	4 537	- 35	4 033	353	5 162	4 340	13 152	545	230	12 607	4 110	887	
Aug.	9 664	6 458	408	238	1 450	- 1 493	6 050	3 206	9 686	517	- 47	9 169	3 253	- 22	
Sept.	6 698	3 246	3 996	31	2 489	709	- 750	3 452	6 910	101	- 224	6 809	3 676	- 212	

1 Einschl. Investmentaktiengesellschaften. 2 Buchwerte. 3 Als Rest errechnet. 4 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Investmentfondsanteile durch Inländer; Transaktionswerte. 5 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-)

inländischer Investmentfondsanteile durch Ausländer; Transaktionswerte. — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

## IX. Finanzierungsrechnung

### 1. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften (unkonsolidiert)

Mrd €

Positionen	2014	2015	2016	2016				2017	
				1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.
<b>Geldvermögensbildung</b>									
Bargeld und Einlagen	- 10,29	34,47	34,39	3,31	7,11	18,90	5,06	6,15	13,41
Schuldverschreibungen insgesamt	- 5,38	- 0,93	- 3,22	0,87	- 3,32	0,17	- 0,94	- 0,89	- 0,76
kurzfristige Schuldverschreibungen	- 1,62	- 0,77	- 0,57	0,98	- 0,70	- 0,02	- 0,82	0,23	- 1,89
langfristige Schuldverschreibungen	- 7,00	- 0,15	- 2,65	- 0,10	- 2,62	0,19	- 0,11	- 1,13	1,13
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	- 1,88	0,73	- 2,60	0,51	- 2,54	- 0,04	- 0,52	- 0,52	- 0,06
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	- 0,05	- 0,79	0,69	0,66	- 0,12	0,01	0,15	0,85	- 0,71
finanzielle Kapitalgesellschaften	- 1,26	1,93	- 2,49	0,31	- 1,80	- 0,53	- 0,47	- 0,34	0,64
Staat	- 0,57	- 0,41	- 0,81	- 0,46	- 0,62	0,47	- 0,20	- 1,03	0,01
Schuldverschreibungen des Auslands	- 3,50	- 1,66	- 0,62	0,37	- 0,78	0,21	- 0,41	- 0,38	- 0,71
Kredite insgesamt	18,48	26,96	12,62	5,41	- 6,83	0,18	13,86	28,72	4,64
kurzfristige Kredite	33,19	25,81	8,63	0,47	- 1,52	- 3,94	13,62	17,82	- 0,63
langfristige Kredite	- 14,71	1,16	3,98	4,94	- 5,31	4,11	0,24	10,90	5,27
nachrichtlich:									
Kredite an inländische Sektoren	14,11	8,75	- 1,45	4,62	- 5,36	- 2,11	1,39	10,74	- 1,20
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	- 0,42	0,84	- 6,06	6,17	- 11,07	- 1,74	0,57	2,75	- 2,51
finanzielle Kapitalgesellschaften	14,46	7,88	4,47	- 1,59	5,67	- 0,40	0,78	7,99	- 3,71
Staat	0,08	0,03	0,14	0,04	0,04	0,04	0,04	0,00	0,00
Kredite an das Ausland	4,37	18,22	14,06	0,79	- 1,47	2,28	12,47	17,98	5,84
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	- 1,85	44,58	60,71	9,56	3,86	12,27	35,03	17,14	- 0,96
Anteilsrechte insgesamt	8,53	28,24	54,89	9,11	4,61	8,18	32,99	18,39	1,22
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	- 1,62	- 10,41	20,66	- 6,00	- 0,77	6,72	20,70	- 5,54	- 2,10
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	- 5,39	- 8,04	20,34	- 6,17	- 0,94	6,83	20,62	- 5,45	- 2,26
finanzielle Kapitalgesellschaften	3,78	- 2,37	0,31	0,17	0,17	- 0,11	0,08	- 0,09	0,16
Börsennotierte Aktien des Auslands	- 4,85	12,45	10,13	0,66	- 0,59	1,37	8,69	3,23	11,64
Übrige Anteilsrechte <sup>1)</sup>	15,00	26,20	24,10	14,45	5,97	0,09	3,60	20,70	- 8,32
Anteile an Investmentfonds	- 10,38	16,35	5,82	- 0,45	- 0,75	4,08	2,04	- 1,25	- 2,18
Geldmarktfonds	0,23	0,21	0,36	- 0,30	- 0,10	- 0,03	0,79	- 0,28	0,00
Sonstige Investmentfonds	- 10,61	16,13	5,46	0,75	- 0,65	4,11	1,25	- 0,97	- 2,18
Versicherungstechnische Rückstellungen	- 0,06	2,97	2,50	0,57	0,76	0,71	0,45	0,50	0,97
Finanzderivate	- 1,23	0,56	4,93	- 2,09	0,84	- 1,08	7,25	- 1,29	1,18
Sonstige Forderungen	- 78,98	28,63	- 14,06	7,06	- 6,66	- 5,84	- 8,61	78,67	- 18,76
<b>Insgesamt</b>	<b>- 79,29</b>	<b>137,24</b>	<b>97,86</b>	<b>24,70</b>	<b>- 4,23</b>	<b>25,30</b>	<b>52,10</b>	<b>128,98</b>	<b>- 0,29</b>
<b>Außenfinanzierung</b>									
Schuldverschreibungen insgesamt	1,26	7,78	23,71	10,40	4,60	2,88	5,82	7,57	- 0,52
kurzfristige Schuldverschreibungen	- 11,63	1,96	- 0,15	2,04	0,18	- 0,57	- 1,79	5,47	- 0,42
langfristige Schuldverschreibungen	12,89	5,82	23,85	8,36	4,43	3,45	7,61	2,11	- 0,10
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	4,27	1,77	10,93	4,97	- 1,27	1,59	3,10	3,30	0,95
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	- 0,05	- 0,79	0,69	0,66	- 0,12	0,01	0,15	0,85	- 0,71
finanzielle Kapitalgesellschaften	4,12	2,08	10,11	3,59	1,96	1,56	3,00	3,14	1,77
Staat	0,00	0,02	0,01	- 0,00	0,00	0,01	0,00	- 0,01	0,02
Private Haushalte	0,20	0,46	0,12	0,73	- 0,57	0,01	- 0,05	- 0,69	- 0,13
Schuldverschreibungen des Auslands	- 3,01	6,02	12,78	5,43	3,33	1,29	2,73	4,28	- 1,48
Kredite insgesamt	- 7,42	46,85	43,12	30,54	7,75	17,31	- 12,48	39,59	19,13
kurzfristige Kredite	0,55	29,77	14,65	15,46	- 1,70	3,27	- 2,37	7,74	2,75
langfristige Kredite	- 7,97	17,08	28,47	15,08	9,45	14,05	- 10,11	31,85	16,38
nachrichtlich:									
Kredite von inländischen Sektoren	10,74	19,99	19,71	26,37	- 6,43	11,41	- 11,63	20,61	14,35
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	- 0,42	0,84	- 6,06	6,17	- 11,07	- 1,74	0,57	2,75	- 2,51
finanzielle Kapitalgesellschaften	22,30	26,00	25,42	12,07	3,79	15,42	- 5,86	11,41	10,53
Staat	- 11,15	- 6,85	0,35	8,12	0,85	- 2,28	- 6,35	6,45	1,31
Kredite aus dem Ausland	- 18,16	26,86	23,41	4,17	14,18	5,91	- 0,85	18,98	4,78
Anteilsrechte insgesamt	31,11	16,63	8,95	3,60	2,05	2,18	1,12	2,83	3,52
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	- 0,34	7,36	21,96	- 2,67	3,30	4,33	17,00	- 6,70	2,68
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	- 5,39	- 8,04	20,34	- 6,17	- 0,94	6,83	20,62	- 5,45	- 2,26
finanzielle Kapitalgesellschaften	2,22	11,75	- 2,31	- 1,14	3,22	- 2,25	- 2,13	- 0,88	6,21
Staat	0,03	0,11	0,07	0,04	0,05	0,01	- 0,02	0,07	0,13
Private Haushalte	2,80	3,55	3,85	4,61	0,98	- 0,26	- 1,47	- 0,44	- 1,40
Börsennotierte Aktien des Auslands	9,09	- 1,34	- 20,44	2,71	- 2,89	- 4,10	- 16,16	7,03	- 1,28
Übrige Anteilsrechte <sup>1)</sup>	22,37	10,61	7,43	3,56	1,64	1,95	0,29	2,51	2,12
Versicherungstechnische Rückstellungen	6,41	5,60	3,60	0,90	0,90	0,90	0,90	0,90	0,90
Finanzderivate und Mitarbeiteraktienoptionen	- 0,21	- 10,81	- 0,13	5,34	- 5,71	8,05	- 7,81	0,67	0,43
Sonstige Verbindlichkeiten	- 1,73	15,92	28,53	6,15	0,20	- 1,61	23,79	28,70	- 24,87
<b>Insgesamt</b>	<b>29,41</b>	<b>81,96</b>	<b>107,77</b>	<b>56,94</b>	<b>9,78</b>	<b>29,71</b>	<b>11,34</b>	<b>80,26</b>	<b>- 1,42</b>

<sup>1</sup> Einschl. nichtbörsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte.

## IX. Finanzierungsrechnung

### 2. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften (unkonsolidiert)

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende; Mrd €

Positionen	2014	2015	2016	2016				2017	
				1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.
<b>Geldvermögen</b>									
Bargeld und Einlagen	407,0	464,5	516,2	457,3	467,8	504,3	516,2	517,9	526,5
Schuldverschreibungen insgesamt	49,6	47,8	44,8	48,8	45,7	46,0	44,8	43,9	42,8
kurzfristige Schuldverschreibungen	6,8	6,0	5,5	7,0	6,3	6,3	5,5	5,8	3,9
langfristige Schuldverschreibungen	42,9	41,7	39,3	41,7	39,3	39,6	39,3	38,1	39,0
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	22,9	23,3	20,8	23,8	21,4	21,4	20,8	20,3	20,2
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	4,6	3,6	4,4	4,3	4,2	4,3	4,4	5,3	4,6
finanzielle Kapitalgesellschaften	12,7	14,5	12,0	14,8	13,0	12,5	12,0	11,6	12,3
Staat	5,7	5,2	4,4	4,8	4,2	4,6	4,4	3,4	3,3
Schuldverschreibungen des Auslands	26,7	24,4	24,0	24,9	24,3	24,5	24,0	23,6	22,7
Kredite insgesamt	455,3	485,1	496,7	488,2	481,6	480,8	496,7	526,0	527,3
kurzfristige Kredite	356,2	383,7	392,4	383,1	381,9	377,6	392,4	410,8	408,4
langfristige Kredite	99,1	101,4	104,2	105,2	99,7	103,1	104,2	115,2	118,9
nachrichtlich:									
Kredite an inländische Sektoren	303,6	312,4	310,9	317,0	311,6	309,5	310,9	321,7	320,5
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	212,4	213,3	207,2	219,5	208,4	206,7	207,2	210,0	212,5
finanzielle Kapitalgesellschaften	84,9	92,8	97,2	91,2	96,8	96,4	97,2	105,2	101,5
Staat	6,3	6,3	6,5	6,4	6,4	6,4	6,5	6,5	6,5
Kredite an das Ausland	151,7	172,7	185,7	171,2	170,0	171,2	185,7	204,3	206,8
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	1 698,6	1 872,9	1 916,3	1 789,4	1 747,6	1 805,2	1 916,3	1 997,8	1 985,6
Anteilsrechte insgesamt	1 563,1	1 721,0	1 756,4	1 638,3	1 595,9	1 647,0	1 756,4	1 837,0	1 827,5
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	262,2	273,0	292,3	248,1	239,4	265,1	292,3	304,1	304,1
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	252,2	266,6	286,2	242,0	233,7	259,3	286,2	298,6	297,9
finanzielle Kapitalgesellschaften	10,0	6,3	6,1	6,1	5,7	5,8	6,1	5,5	6,2
Börsennotierte Aktien des Auslands	50,0	62,5	73,9	62,9	62,1	64,5	73,9	79,7	89,3
Übrige Anteilsrechte <sup>1)</sup>	1 250,8	1 385,5	1 390,2	1 327,3	1 294,3	1 317,4	1 390,2	1 453,2	1 434,1
Anteile an Investmentfonds	135,5	151,9	159,9	151,1	151,7	158,2	159,9	160,8	158,2
Geldmarktfonds	1,2	1,4	1,9	1,0	1,1	1,0	1,9	1,7	1,7
Sonstige Investmentfonds	134,4	150,6	158,0	150,1	150,6	157,2	158,0	159,1	156,4
Versicherungstechnische Rückstellungen	46,1	48,8	51,6	49,5	50,2	50,9	51,6	52,3	53,1
Finanzderivate	22,8	24,1	27,3	23,3	25,3	22,0	27,3	23,6	22,7
Sonstige Forderungen	883,4	913,5	931,6	905,3	904,9	905,6	931,6	1 016,5	965,4
<b>Insgesamt</b>	<b>3 562,8</b>	<b>3 856,7</b>	<b>3 984,6</b>	<b>3 761,8</b>	<b>3 723,1</b>	<b>3 814,7</b>	<b>3 984,6</b>	<b>4 178,0</b>	<b>4 123,4</b>
<b>Verbindlichkeiten</b>									
Schuldverschreibungen insgesamt	150,9	156,8	183,8	173,1	179,0	183,0	183,8	189,7	188,1
kurzfristige Schuldverschreibungen	1,8	3,0	2,9	5,1	5,3	4,7	2,9	8,3	7,9
langfristige Schuldverschreibungen	149,1	153,7	180,9	168,0	173,7	178,3	180,9	181,4	180,2
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	60,2	58,7	72,2	65,9	68,2	71,3	72,2	74,7	75,1
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	4,6	3,6	4,4	4,3	4,2	4,3	4,4	5,3	4,6
finanzielle Kapitalgesellschaften	39,8	40,0	51,9	46,0	49,1	50,9	51,9	54,3	55,6
Staat	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
Private Haushalte	15,8	15,0	15,7	15,6	14,9	15,9	15,7	15,0	14,8
Schuldverschreibungen des Auslands	90,7	98,1	111,7	107,1	110,8	111,8	111,7	115,0	113,0
Kredite insgesamt	1 390,6	1 438,6	1 476,2	1 463,8	1 467,8	1 486,1	1 476,2	1 515,2	1 529,8
kurzfristige Kredite	486,6	515,6	528,8	529,2	527,6	532,0	528,8	536,6	536,2
langfristige Kredite	904,0	923,0	947,5	934,6	940,2	954,1	947,5	978,6	993,7
nachrichtlich:									
Kredite von inländischen Sektoren	1 093,9	1 110,5	1 123,9	1 134,1	1 123,2	1 134,7	1 123,9	1 143,8	1 157,0
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	212,4	213,3	207,2	219,5	208,4	206,7	207,2	210,0	212,5
finanzielle Kapitalgesellschaften	822,2	845,5	863,5	856,1	856,2	870,5	863,5	875,0	883,7
Staat	59,2	51,7	53,1	58,5	58,6	57,5	53,1	58,8	60,8
Kredite aus dem Ausland	296,7	328,0	352,4	329,7	344,6	351,4	352,4	371,4	372,8
Anteilsrechte insgesamt	2 543,6	2 673,9	2 749,3	2 570,6	2 490,5	2 665,4	2 749,3	2 870,5	2 889,4
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	570,8	626,4	664,0	585,2	569,6	616,9	664,0	696,5	697,8
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	252,2	266,6	286,2	242,0	233,7	259,3	286,2	298,6	297,9
finanzielle Kapitalgesellschaften	134,7	150,1	154,7	140,3	139,2	147,8	154,7	161,3	166,4
Staat	35,2	43,4	44,4	41,5	40,4	40,8	44,4	47,0	46,7
Private Haushalte	148,7	166,2	178,7	161,5	156,3	168,9	178,7	189,7	186,8
Börsennotierte Aktien des Auslands	719,1	756,3	803,7	724,7	684,7	782,2	803,7	865,4	879,1
Übrige Anteilsrechte <sup>1)</sup>	1 253,7	1 291,2	1 281,6	1 260,8	1 236,2	1 266,4	1 281,6	1 308,5	1 312,4
Versicherungstechnische Rückstellungen	250,3	255,9	259,5	256,8	257,7	258,6	259,5	260,4	261,3
Finanzderivate und Mitarbeiteraktienoptionen	51,8	42,0	38,2	49,6	46,5	50,4	38,2	35,4	32,7
Sonstige Verbindlichkeiten	981,3	1 004,1	1 038,2	985,2	989,1	996,7	1 038,2	1 062,6	1 008,1
<b>Insgesamt</b>	<b>5 368,5</b>	<b>5 571,1</b>	<b>5 745,2</b>	<b>5 499,1</b>	<b>5 430,5</b>	<b>5 640,2</b>	<b>5 745,2</b>	<b>5 933,8</b>	<b>5 909,4</b>

<sup>1</sup> Einschl. nichtbörsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte.

## IX. Finanzierungsrechnung

### 3. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der privaten Haushalte (unkonsolidiert)

Mrd €

Positionen	2014	2015	2016	2016				2017	
				1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.
<b>Geldvermögensbildung</b>									
Bargeld und Einlagen	85,82	96,67	115,04	8,73	29,08	24,74	52,50	12,32	25,59
Bargeld	15,64	25,51	21,37	3,03	4,82	7,11	6,41	3,60	1,00
Einlagen insgesamt	70,18	71,16	93,68	5,70	24,26	17,63	46,09	8,72	24,59
Sichteinlagen	73,84	100,96	105,26	7,24	28,09	23,41	46,52	13,26	29,95
Termineinlagen	8,74	– 9,22	1,28	0,83	2,16	– 1,73	0,02	– 1,59	– 2,32
Spareinlagen einschl. Sparbriefe	– 12,41	– 20,58	– 12,87	– 2,37	– 5,99	– 4,05	– 0,45	– 2,96	– 3,04
Schuldverschreibungen insgesamt	– 18,00	– 17,40	– 12,20	– 1,76	– 4,10	– 3,16	– 3,18	– 1,19	– 1,57
kurzfristige Schuldverschreibungen	– 0,67	0,75	– 0,10	0,10	– 0,62	0,10	0,33	0,38	0,20
langfristige Schuldverschreibungen	– 17,33	– 18,16	– 12,10	– 1,86	– 3,48	– 3,26	– 3,50	– 1,57	– 1,77
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	– 15,08	– 9,34	– 3,81	1,08	– 1,57	– 1,74	– 1,58	0,11	– 0,72
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	0,02	0,39	0,02	0,67	– 0,59	0,03	– 0,09	– 0,65	– 0,20
finanzielle Kapitalgesellschaften	– 12,52	– 6,80	– 2,22	0,74	– 0,36	– 1,29	– 1,31	1,08	– 0,23
Staat	– 2,58	– 2,93	– 1,61	– 0,33	– 0,63	– 0,48	– 0,18	– 0,33	– 0,28
Schuldverschreibungen des Auslands	– 2,93	– 8,06	– 8,39	– 2,84	– 2,53	– 1,42	– 1,60	– 1,30	– 0,86
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	36,87	46,39	42,23	15,67	11,57	10,20	4,79	10,62	12,07
Anteilsrechte insgesamt	12,17	15,03	18,16	10,26	5,22	3,35	– 0,67	1,86	1,96
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	4,61	4,06	6,49	6,59	2,69	0,25	– 3,03	– 0,70	– 0,67
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	2,69	3,77	3,22	4,52	0,69	– 0,30	– 1,69	– 0,36	– 1,43
finanzielle Kapitalgesellschaften	1,93	0,28	3,28	1,08	– 1,57	– 1,74	– 1,58	– 0,33	0,76
Börsennotierte Aktien des Auslands	3,70	6,75	6,83	1,65	1,21	2,08	1,88	1,78	1,96
Übrige Anteilsrechte <sup>1)</sup>	3,86	4,22	4,83	2,02	1,32	1,02	0,47	0,77	0,66
Anteile an Investmentfonds	24,70	31,36	24,07	5,41	6,35	6,86	5,46	8,76	10,12
Geldmarktfonds	– 0,34	– 0,57	– 0,52	– 0,30	– 0,15	0,10	– 0,17	– 0,22	0,04
Sonstige Investmentfonds	25,04	31,93	24,60	5,71	6,50	6,76	5,63	8,98	10,08
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Nichtlebensversicherungen sowie aus Forderungen im Rahmen standardisierter Garantien	22,85	20,09	17,36	4,68	4,18	4,32	4,18	3,38	3,40
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Lebensversicherungen	31,89	31,36	39,88	19,62	7,56	8,98	3,73	13,26	10,77
Ansprüche aus Rückstellungen bei Alterssicherungssystemen, Ansprüche von Alterssicherungssystemen an die Träger von Alterssicherungssystemen und auf andere Leistungen als Alterssicherungsleistungen	36,84	30,85	26,39	2,94	6,39	5,52	11,54	7,60	4,31
Finanzderivate und Mitarbeiteraktienoptionen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Sonstige Forderungen <sup>2)</sup>	– 34,45	– 16,59	– 27,21	11,40	– 5,10	– 7,06	– 26,46	14,09	– 1,78
<b>Insgesamt</b>	<b>161,82</b>	<b>191,36</b>	<b>201,49</b>	<b>61,26</b>	<b>49,58</b>	<b>43,55</b>	<b>47,10</b>	<b>60,08</b>	<b>52,78</b>
<b>Außenfinanzierung</b>									
Kredite insgesamt	20,59	38,20	47,13	5,98	15,82	15,98	9,35	6,36	16,99
kurzfristige Kredite	– 1,98	– 3,17	– 4,31	– 0,42	– 0,91	– 0,93	– 2,05	– 0,35	– 0,34
langfristige Kredite	22,57	41,36	51,44	6,40	16,73	16,92	11,39	6,71	17,33
nachrichtlich:									
Wohnungsbaukredite	24,87	35,63	41,59	4,26	12,13	14,30	10,91	4,57	13,66
Konsumentenkredite	1,21	5,44	9,78	2,11	3,93	2,86	0,88	2,41	3,25
Gewerbliche Kredite	– 5,49	– 2,88	– 4,24	– 0,38	– 0,24	– 1,17	– 2,44	– 0,62	0,07
nachrichtlich:									
Kredite von Monetären Finanzinstituten	18,87	39,35	42,87	5,24	13,81	15,74	8,08	7,10	15,54
Kredite von sonstigen Finanzinstituten	1,72	– 1,16	4,26	0,74	2,01	0,25	1,27	– 0,74	1,45
Kredite vom Staat und Ausland	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Finanzderivate	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Sonstige Verbindlichkeiten	0,78	– 1,14	0,34	0,19	0,03	0,11	0,01	– 0,16	0,05
<b>Insgesamt</b>	<b>21,37</b>	<b>37,06</b>	<b>47,47</b>	<b>6,17</b>	<b>15,85</b>	<b>16,09</b>	<b>9,35</b>	<b>6,20</b>	<b>17,03</b>

<sup>1</sup> Einschl. nichtbörsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte. <sup>2</sup> Einschl. verzinslich angesammelte Überschussanteile bei Versicherungen.

## IX. Finanzierungsrechnung

### 4. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der privaten Haushalte (unkonsolidiert)

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende; Mrd €

Positionen	2014	2015	2016	2016				2017	
				1.Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.
<b>Geldvermögen</b>									
Bargeld und Einlagen	1 998,1	2 094,8	2 208,9	2 103,6	2 132,7	2 157,6	2 208,9	2 222,0	2 247,6
Bargeld	127,7	153,2	174,6	156,2	161,0	168,1	174,6	178,2	179,2
Einlagen insgesamt	1 870,4	1 941,6	2 034,4	1 947,4	1 971,6	1 989,5	2 034,4	2 043,8	2 068,4
Sichteinlagen	981,4	1 082,4	1 188,0	1 089,8	1 117,9	1 141,5	1 188,0	1 201,2	1 231,2
Termineinlagen	256,4	246,8	248,7	248,3	250,4	248,7	248,7	247,9	245,6
Spareinlagen einschl. Sparbriefe	632,7	612,4	597,7	609,3	603,4	599,3	597,7	594,7	591,7
Schuldverschreibungen insgesamt	162,2	139,8	127,4	137,1	133,5	130,6	127,4	126,7	125,4
kurzfristige Schuldverschreibungen	2,1	2,9	2,7	2,9	2,3	2,4	2,7	3,1	3,2
langfristige Schuldverschreibungen	160,1	136,9	124,7	134,2	131,2	128,3	124,7	123,6	122,2
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	102,4	89,4	85,6	89,6	87,8	87,1	85,6	86,1	86,2
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	14,1	13,4	13,9	13,9	13,1	14,1	13,9	13,3	13,0
finanzielle Kapitalgesellschaften	78,7	69,5	66,7	69,4	69,0	67,8	66,7	68,2	68,9
Staat	9,6	6,5	5,0	6,3	5,7	5,2	5,0	4,6	4,3
Schuldverschreibungen des Auslands	59,8	50,3	41,8	47,6	45,7	43,5	41,8	40,6	39,3
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	951,4	1 040,7	1 107,7	1 023,0	1 028,6	1 068,8	1 107,7	1 155,5	1 158,1
Anteilsrechte insgesamt	508,9	555,9	589,9	543,6	540,8	563,7	589,9	614,6	610,9
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	169,7	188,9	200,8	181,8	174,6	187,9	200,8	213,0	211,1
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	142,1	158,7	169,8	154,1	148,6	160,6	169,8	180,4	177,5
finanzielle Kapitalgesellschaften	27,6	30,3	31,0	27,6	26,0	27,3	31,0	32,6	33,6
Börsennotierte Aktien des Auslands	64,0	74,8	86,8	73,1	76,8	80,7	86,8	93,1	92,7
Übrige Anteilsrechte <sup>1)</sup>	275,3	292,2	302,4	288,8	289,4	295,1	302,4	308,5	307,1
Anteile an Investmentfonds	442,5	484,8	517,8	479,3	487,8	505,1	517,8	540,9	547,2
Geldmarktfonds	4,0	3,4	2,8	3,1	3,0	3,0	2,8	2,7	2,8
Sonstige Investmentfonds	438,5	481,4	515,0	476,3	484,7	502,1	515,0	538,2	544,4
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Nichtlebensversicherungen sowie aus Forderungen im Rahmen standardisierter Garantien	307,2	324,3	337,7	327,6	331,0	334,4	337,7	341,0	344,4
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Lebensversicherungen	885,6	919,5	963,1	940,4	948,7	958,5	963,1	976,3	987,1
Ansprüche aus Rückstellungen bei Alterssicherungssystemen, Ansprüche von Alterssicherungssystemen an die Träger von Alterssicherungssystemen und auf andere Leistungen als Alterssicherungsleistungen	752,1	786,6	813,0	789,6	796,0	801,5	813,0	820,6	824,9
Finanzderivate und Mitarbeiteraktienoptionen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige Forderungen <sup>2)</sup>	35,8	37,1	35,6	36,8	36,5	36,0	35,6	35,3	35,1
<b>Insgesamt</b>	<b>5 092,5</b>	<b>5 342,8</b>	<b>5 593,4</b>	<b>5 358,1</b>	<b>5 406,9</b>	<b>5 487,4</b>	<b>5 593,4</b>	<b>5 677,5</b>	<b>5 722,6</b>
<b>Verbindlichkeiten</b>									
Kredite insgesamt	1 570,5	1 606,6	1 654,4	1 613,0	1 628,8	1 645,0	1 654,4	1 660,7	1 679,0
kurzfristige Kredite	64,6	60,9	56,6	60,5	59,6	58,6	56,6	56,3	55,9
langfristige Kredite	1 505,9	1 545,8	1 597,7	1 552,5	1 569,2	1 586,3	1 597,7	1 604,5	1 623,1
nachrichtlich:									
Wohnungsbaukredite	1 118,0	1 153,8	1 195,5	1 158,1	1 170,3	1 184,6	1 195,5	1 200,1	1 216,8
Konsumentenkredite	188,9	191,9	201,8	194,0	197,8	200,9	201,8	204,2	207,4
Gewerbliche Kredite	263,6	260,9	257,0	260,9	260,7	259,5	257,0	256,4	254,8
nachrichtlich:									
Kredite von Monetären Finanzinstituten	1 477,6	1 514,9	1 558,3	1 520,5	1 534,3	1 550,2	1 558,3	1 565,4	1 582,3
Kredite von sonstigen Finanzinstituten	92,9	91,8	96,0	92,5	94,5	94,8	96,0	95,3	96,8
Kredite vom Staat und Ausland	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Finanzderivate	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige Verbindlichkeiten	16,5	15,1	16,0	16,0	16,1	16,6	16,0	16,8	16,3
<b>Insgesamt</b>	<b>1 587,0</b>	<b>1 621,7</b>	<b>1 670,4</b>	<b>1 629,0</b>	<b>1 644,9</b>	<b>1 661,6</b>	<b>1 670,4</b>	<b>1 677,5</b>	<b>1 695,3</b>

<sup>1</sup> Einschl. nichtbörsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte. <sup>2</sup> Einschl. verzinslich angesammelte Überschussanteile bei Versicherungen.

## X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

### 1. Gesamtstaat: Finanzierungssaldo und Schuldenstand in Maastricht-Abgrenzung

Zeit	Mrd €					in % des BIP				
	Gesamtstaat	Bund	Länder	Gemeinden	Sozialversicherungen	Gesamtstaat	Bund	Länder	Gemeinden	Sozialversicherungen
<b>Finanzierungssaldo <sup>1)</sup></b>										
2011	- 25,9	- 29,4	- 11,4	- 0,3	+ 15,3	- 1,0	- 1,1	- 0,4	- 0,0	+ 0,6
2012	- 0,9	- 16,1	- 5,5	+ 2,2	+ 18,4	- 0,0	- 0,6	- 0,2	+ 0,1	+ 0,7
2013	- 4,0	- 7,4	- 2,5	+ 0,5	+ 5,4	- 0,1	- 0,3	- 0,1	+ 0,0	+ 0,2
2014 p)	+ 9,5	+ 8,7	- 1,1	- 1,2	+ 3,2	+ 0,3	+ 0,3	- 0,0	- 0,0	+ 0,1
2015 p)	+ 19,4	+ 9,7	+ 3,8	+ 3,1	+ 2,7	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1
2016 p)	+ 25,7	+ 7,4	+ 4,9	+ 5,2	+ 8,2	+ 0,8	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,3
2015 1.Hj. p)	+ 12,5	+ 1,5	+ 3,5	+ 4,6	+ 3,0	+ 0,8	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,2
2.Hj. p)	+ 6,9	+ 8,2	+ 0,4	- 1,4	- 0,2	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,0	- 0,1	- 0,0
2016 1.Hj. p)	+ 17,5	+ 5,0	+ 4,1	+ 1,9	+ 6,6	+ 1,1	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,4
2.Hj. p)	+ 8,1	+ 2,4	+ 0,8	+ 3,3	+ 1,6	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,1
2017 1.Hj. ts)	+ 18,3	- 2,5	+ 8,1	+ 6,1	+ 6,6	+ 1,1	- 0,2	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,4
<b>Schuldenstand <sup>2)</sup></b>										
<b>Stand am Jahres- bzw. Quartalsende</b>										
2011	2 125,0	1 344,1	653,8	143,5	1,3	78,6	49,7	24,2	5,3	0,0
2012	2 202,2	1 387,9	683,5	147,5	1,2	79,8	50,3	24,8	5,3	0,0
2013	2 186,6	1 390,4	661,7	150,6	1,3	77,4	49,2	23,4	5,3	0,0
2014 p)	2 187,0	1 396,5	655,0	152,0	1,4	74,6	47,6	22,3	5,2	0,0
2015 p)	2 156,6	1 372,6	651,3	152,2	1,4	70,9	45,1	21,4	5,0	0,0
2016 p)	2 140,0	1 366,8	634,0	153,4	1,1	68,1	43,5	20,2	4,9	0,0
2015 1.Vj. p)	2 192,6	1 398,0	663,1	152,4	1,4	74,2	47,3	22,4	5,2	0,0
2.Vj. p)	2 158,4	1 380,6	642,7	152,2	1,4	72,3	46,3	21,5	5,1	0,0
3.Vj. p)	2 160,2	1 374,7	650,2	153,1	1,5	71,7	45,6	21,6	5,1	0,0
4.Vj. p)	2 156,6	1 372,6	651,3	152,2	1,4	70,9	45,1	21,4	5,0	0,0
2016 1.Vj. p)	2 164,8	1 382,5	644,2	154,4	1,2	70,6	45,1	21,0	5,0	0,0
2.Vj. p)	2 168,1	1 391,1	640,6	154,0	1,1	69,9	44,8	20,7	5,0	0,0
3.Vj. p)	2 161,3	1 381,1	640,8	154,8	1,0	69,2	44,2	20,5	5,0	0,0
4.Vj. p)	2 140,0	1 366,8	634,0	153,4	1,1	68,1	43,5	20,2	4,9	0,0
2017 1.Vj. p)	2 113,3	1 350,9	624,1	152,1	1,2	66,6	42,5	19,7	4,8	0,0
2.Vj. p)	2 107,7	1 353,5	617,5	151,5	0,9	66,0	42,4	19,3	4,7	0,0

Quelle: Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen. **1** Der Finanzierungssaldo gemäß ESGV 2010 entspricht der Maastricht-Abgrenzung. **2** Vierteljahresangaben in % des BIP sind auf die Wirtschaftsleistung der vier vorangegangenen Quartale bezogen.

### 2. Gesamtstaat: Einnahmen, Ausgaben und Finanzierungssaldo in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen \*)

Zeit	Einnahmen				Ausgaben							Finanzierungssaldo	Nachrichtlich: Fiskalische Belastung insgesamt <sup>1)</sup>
	insgesamt	davon: Steuern	Sozialbeiträge	sonstige	insgesamt	davon: Sozialleistungen	Arbeitnehmerentgelte	Vorleistungen	Bruttoinvestitionen	Zinsen	sonstige		
<b>Mrd €</b>													
2011	1 182,7	598,8	442,3	141,7	1 208,6	633,9	208,6	124,1	61,4	67,5	113,1	- 25,9	1 045,6
2012	1 220,9	624,9	454,3	141,7	1 221,8	645,5	212,3	126,5	61,5	63,1	112,8	- 0,9	1 083,7
2013	1 259,0	651,0	465,0	143,0	1 263,0	666,4	217,8	133,0	60,1	55,5	130,2	- 4,0	1 120,3
2014 p)	1 308,3	674,1	482,0	152,3	1 298,8	691,0	224,0	137,4	60,0	51,2	135,2	+ 9,5	1 160,7
2015 p)	1 354,3	704,3	500,8	149,2	1 334,9	722,3	229,2	142,2	64,2	46,4	130,6	+ 19,4	1 210,6
2016 p)	1 414,2	739,0	523,8	151,5	1 388,6	754,9	236,5	150,0	66,8	41,6	138,8	+ 25,7	1 269,6
<b>in % des BIP</b>													
2011	43,8	22,2	16,4	5,2	44,7	23,4	7,7	4,6	2,3	2,5	4,2	- 1,0	38,7
2012	44,3	22,7	16,5	5,1	44,3	23,4	7,7	4,6	2,2	2,3	4,1	- 0,0	39,3
2013	44,5	23,0	16,5	5,1	44,7	23,6	7,7	4,7	2,1	2,0	4,6	- 0,1	39,6
2014 p)	44,6	23,0	16,4	5,2	44,3	23,6	7,6	4,7	2,0	1,7	4,6	+ 0,3	39,6
2015 p)	44,5	23,1	16,5	4,9	43,9	23,7	7,5	4,7	2,1	1,5	4,3	+ 0,6	39,8
2016 p)	45,0	23,5	16,7	4,8	44,2	24,0	7,5	4,8	2,1	1,3	4,4	+ 0,8	40,4
<b>Zuwachsraten in %</b>													
2011	+ 6,5	+ 7,7	+ 3,8	+ 10,7	- 0,9	- 0,1	+ 2,5	+ 5,1	+ 3,3	+ 5,7	- 19,2	.	+ 6,0
2012	+ 3,2	+ 4,4	+ 2,7	+ 0,0	+ 1,1	+ 1,8	+ 1,8	+ 2,0	+ 0,2	- 6,5	- 0,3	.	+ 3,6
2013	+ 3,1	+ 4,2	+ 2,4	+ 1,0	+ 3,4	+ 3,2	+ 2,6	+ 5,1	- 2,2	- 12,0	+ 15,4	.	+ 3,4
2014 p)	+ 3,9	+ 3,6	+ 3,6	+ 6,4	+ 2,8	+ 3,7	+ 2,9	+ 3,3	- 0,3	- 7,7	+ 3,9	.	+ 3,6
2015 p)	+ 3,5	+ 4,5	+ 3,9	- 2,0	+ 2,8	+ 4,5	+ 2,3	+ 3,5	+ 7,0	- 9,3	- 3,4	.	+ 4,3
2016 p)	+ 4,4	+ 4,9	+ 4,6	+ 1,6	+ 4,0	+ 4,5	+ 3,2	+ 5,5	+ 4,1	- 10,4	+ 6,2	.	+ 4,9

Quelle: Statistisches Bundesamt. \* Ergebnisse gemäß ESGV 2010. **1** Steuern und Sozialbeiträge zzgl. Zöllen und Abgaben der Banken an den auf der europäischen Ebene angesiedelten Einheitlichen Abwicklungsfonds.

## X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

### 3. Gesamtstaat: Haushaltsentwicklung (Finanzstatistik)

Mrd €

Zeit	Gebietskörperschaften 1)								Sozialversicherungen 2)			Öffentliche Haushalte insgesamt				
	Einnahmen			Ausgaben					Saldo	Einnahmen 6)	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo	
	insgesamt 4)	darunter:		insgesamt 4)	darunter: 3)											
		Steuern	Finanzielle Transaktionen 5)		Personal-ausgaben	Laufende Zuschüsse	Zinsausgaben	Sachinvestitionen	Finanzielle Transaktionen 5)							
2010	634,7	530,6	7,9	713,6	190,7	308,5	57,7	39,7	11,4	- 78,9	516,5	512,7	+ 3,8	1 033,7	1 108,8	- 75,1
2011	689,6	573,4	22,8	711,6	194,3	301,3	56,8	38,5	13,7	- 22,0	526,3	511,2	+ 15,1	1 104,2	1 111,1	- 6,9
2012 p)	745,0	600,0	14,7	770,2	218,8	285,2	69,9	42,6	25,5	- 25,2	536,2	518,8	+ 17,4	1 171,1	1 178,8	- 7,8
2013 p)	761,8	619,7	14,7	773,6	225,3	286,9	65,7	42,8	23,5	- 11,8	536,7	531,9	+ 4,9	1 198,1	1 205,0	- 6,9
2014 p)	791,8	643,6	11,3	786,7	236,0	292,9	57,1	45,9	17,6	+ 5,1	554,5	551,1	+ 3,5	1 245,3	1 236,7	+ 8,6
2015 p)	829,5	673,3	10,4	804,1	244,1	302,6	49,8	46,4	12,5	+ 25,5	575,0	573,1	+ 1,9	1 300,8	1 273,4	+ 27,4
2016 p)	862,1	705,8	9,0	844,5	251,3	320,5	43,4	49,0	11,8	+ 17,6	601,5	594,6	+ 6,9	1 354,7	1 330,2	+ 24,5
2015 1.Vj. p)	196,0	160,9	2,4	198,8	58,5	80,5	18,4	7,7	2,5	- 2,8	137,3	142,8	- 5,4	307,6	315,8	- 8,2
2.Vj. p)	208,4	167,7	1,5	185,2	59,5	72,8	7,2	9,1	3,0	+ 23,1	142,4	142,3	+ 0,1	325,0	301,8	+ 23,2
3.Vj. p)	202,8	166,5	3,8	198,0	62,3	71,3	16,6	11,6	3,4	+ 4,7	141,2	143,4	- 2,1	318,1	315,5	+ 2,6
4.Vj. p)	221,5	178,2	2,6	219,3	63,4	77,4	7,3	17,3	3,5	+ 2,2	152,7	145,3	+ 7,4	348,4	338,8	+ 9,6
2016 1.Vj. p)	205,7	169,9	1,4	206,5	60,2	81,5	17,7	8,4	2,2	- 0,8	143,0	146,6	- 3,6	321,8	326,2	- 4,5
2.Vj. p)	216,7	176,6	2,4	194,1	60,7	77,7	5,4	10,4	2,4	+ 22,7	148,7	147,0	+ 1,7	338,5	314,2	+ 24,3
3.Vj. p)	207,1	169,3	2,9	210,9	62,0	79,3	14,5	12,3	2,4	- 3,8	148,3	149,7	- 1,4	328,2	333,4	- 5,2
4.Vj. p)	233,1	189,2	2,1	233,4	68,0	82,3	7,7	17,2	4,8	- 0,3	160,1	152,2	+ 7,8	365,7	358,2	+ 7,5
2017 1.Vj. p)	215,6	180,4	0,9	200,9	63,1	80,9	13,8	10,2	1,9	+ 14,6	150,3	155,1	- 4,8	337,5	327,7	+ 9,8
2.Vj. p)	217,9	177,3	1,2	206,7	63,9	83,6	6,6	8,8	3,6	+ 11,3	156,4	154,3	+ 2,1	346,1	332,8	+ 13,4

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. 1 Jahresangaben gemäß den Rechnungsergebnissen des Statistischen Bundesamtes. Eigene Zuschätzungen für die noch nicht vorliegenden Berichtsjahre nach 2011. Die Vierteljahresangaben enthalten zahlreiche Extrahaushalte, die dem Staatssektor in der Abgrenzung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen zuzurechnen, aber in den Rechnungsergebnissen bisher nicht enthalten sind. Ab 2012 auch einschl. Bad Bank FMSW. 2 Die Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreszahlen ab, da es sich bei Letzteren stets um vorläufige Angaben handelt. Vierteljahres-

angaben bei einzelnen Versicherungszweigen geschätzt. 3 Die Entwicklungen bei den ausgewiesenen Ausgabenarten werden teilweise durch statistische Umstellungen beeinflusst. 4 Einschl. Differenzen im Verrechnungsverkehr zwischen den Gebietskörperschaften. 5 Auf der Einnahmenseite beinhaltet dies als Beteiligungsveräußerungen und als Darlehensrückflüsse verbuchte Erlöse, auf der Ausgabenseite Beteiligungserwerbe und Darlehensvergaben. 6 Einschl. der Liquiditätshilfen des Bundes an die Bundesagentur für Arbeit.

### 4. Gebietskörperschaften: Haushaltsentwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden (Finanzstatistik)

Mrd €

Zeit	Bund			Länder 2) 3)			Gemeinden 3)		
	Einnahmen 1)	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo
2010	288,7	333,1	- 44,4	266,8	287,3	- 20,5	175,4	182,3	- 6,9
2011	307,1	324,9	- 17,7	286,5	295,9	- 9,4	183,9	184,9	- 1,0
2012 p)	312,5	335,3	- 22,8	311,0	316,1	- 5,1	200,0	198,5	+ 1,5
2013 p)	313,2	335,6	- 22,4	324,3	323,9	+ 0,4	207,6	206,3	+ 1,3
2014 p)	322,9	323,3	- 0,3	338,3	336,1	+ 2,1	218,7	218,7	- 0,1
2015 p)	338,3	326,5	+ 11,8	355,1	350,6	+ 4,5	232,7	229,1	+ 3,6
2016 p)	344,7	338,4	+ 6,2	381,1	373,5	+ 7,6	248,9	243,1	+ 5,8
2015 1.Vj. p)	74,4	81,6	- 7,1	84,2	84,5	- 0,3	46,3	52,1	- 5,8
2.Vj. p)	86,5	72,6	+ 13,9	87,0	83,6	+ 3,4	58,1	53,4	+ 4,7
3.Vj. p)	85,9	89,0	- 3,2	87,8	84,2	+ 3,6	57,5	56,3	+ 1,2
4.Vj. p)	91,5	83,4	+ 8,1	94,1	96,8	- 2,8	69,0	65,9	+ 3,0
2016 1.Vj. p)	81,1	83,6	- 2,5	90,5	88,2	+ 2,4	49,0	55,1	- 6,1
2.Vj. p)	87,5	73,6	+ 13,8	92,7	88,2	+ 4,4	61,1	57,9	+ 3,2
3.Vj. p)	85,2	88,6	- 3,5	91,5	90,0	+ 1,5	60,7	60,7	+ 0,1
4.Vj. p)	90,9	92,5	- 1,6	104,3	105,5	- 1,2	76,3	68,0	+ 8,3
2017 1.Vj. p)	88,2	84,6	+ 3,5	95,6	90,0	+ 5,6	52,7	57,7	- 4,9
2.Vj. p)	81,5	80,1	+ 1,4	96,3	93,6	+ 2,7	65,0	59,5	+ 5,5

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. 1 Soweit die Gewinnabführung der Bundesbank nach Überschreiten eines Schwellenwerts bei Sondervermögen des Bundes zur Schuldentilgung eingesetzt wird, bleibt sie hier unberücksichtigt. 2 Einschl. der Kommunalebene der Stadtstaa-

ten. 3 Quartalsdaten der Kern- und der zum Staatssektor zählenden Extrahaushalte. Jahresangaben bis einschl. 2011 ohne Extrahaushalte, aber mit Zweckverbänden und Sonderrechnungen gemäß den Rechnungsergebnissen des Statistischen Bundesamtes, für die Folgejahre eigene Zuschätzungen.

## X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

### 5. Gebietskörperschaften: Steuereinnahmen

Mio €

Zeit	Bund, Länder und Europäische Union						Saldo nicht verrechneter Steueranteile 4)	Nachrichtlich: Im Bundeshaushalt abgesetzte Beträge 5)
	Insgesamt	zusammen	Bund 1)	Länder 1)	Europäische Union 2)	Gemeinden 3)		
2010	530 587	460 230	254 537	181 326	24 367	70 385	- 28	28 726
2011	573 352	496 738	276 598	195 676	24 464	76 570	+ 43	28 615
2012	600 046	518 963	284 801	207 846	26 316	81 184	- 101	28 498
2013	619 708	535 173	287 641	216 430	31 101	84 274	+ 262	27 775
2014	643 624	556 008	298 518	226 504	30 986	87 418	+ 198	27 772
2015	673 276	580 485	308 849	240 698	30 938	93 003	- 212	27 241
2016	705 791	606 965	316 854	260 837	29 273	98 679	+ 148	27 836
2015 1.Vj.	161 068	137 183	68 215	57 237	11 731	15 722	+ 8 163	6 433
2.Vj.	167 763	143 248	76 762	59 298	7 188	24 814	- 299	6 633
3.Vj.	166 468	143 854	79 783	59 551	4 520	23 006	- 392	7 558
4.Vj.	177 978	156 200	84 089	64 613	7 499	29 461	- 7 684	6 618
2016 1.Vj.	170 358	144 841	74 113	61 972	8 755	17 121	+ 8 396	6 488
2.Vj.	176 879	152 042	82 184	64 684	5 175	25 205	- 368	6 512
3.Vj.	169 374	145 700	76 638	61 573	7 489	23 839	- 165	7 584
4.Vj.	189 180	164 382	83 919	72 608	7 855	32 513	- 7 715	7 253
2017 1.Vj.	181 506	154 154	85 256	66 704	2 194	17 950	+ 9 403	6 606
2.Vj.	177 090	149 915	76 387	66 605	6 922	27 631	- 456	6 825
3.Vj.	...	155 250	82 576	66 718	5 957	...	...	7 467
2016 Sept.	.	57 860	30 506	24 726	2 628	.	.	2 261
2017 Sept.	.	60 441	32 219	25 989	2 233	.	.	2 222

Quellen: Bundesministerium der Finanzen, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. 1 Vor Abzug bzw. Zusetzung der vom Bund an die Länder überwiesenen Bundesergänzungszuweisungen (BEZ), Regionalisierungsmittel (ÖPNV), Kompensation für die Übertragung der Kraftfahrzeugsteuer auf den Bund und Konsolidierungshilfen. Zum Umfang dieser im Bundeshaushalt von den Steuereinnahmen abgesetzten Beträge siehe letzte Spalte. 2 Zölle sowie die zulasten der Steuereinnahmen des Bundes verbuch-

ten Mehrwertsteuer- und Bruttonationaleinkommen-Eigenmittel. 3 Einschl. Gemeindesteuern der Stadtstaaten. Inklusive Einnahmen aus Offshore-Windparks. 4 Differenz zwischen dem in der betreffenden Periode bei den Länderkassen eingegangenen Gemeindeanteil an den gemeinschaftlichen Steuern (s. hierzu Tabelle X. 6) und den im gleichen Zeitraum an die Gemeinden weitergeleiteten Beträgen. 5 Umfang der in Fußnote 1 genannten Positionen.

### 6. Bund, Länder und EU: Steuereinnahmen nach Arten

Mio €

Zeit	Gemeinschaftliche Steuern											Bundessteuern 7)	Ländersteuern 7)	EU-Zölle	Nachrichtlich: Gemeindeanteil an den gemeinschaftlichen Steuern
	Insgesamt 1)	Einkommensteuern 2)					Steuern vom Umsatz 5)				Gewerbesteuerumlagen 6)				
		zusammen	Lohnsteuer 3)	Veranlagte Einkommensteuer	Körperschaftsteuer	Kapitalertragsteuer 4)	zusammen	Umsatzsteuer	Einfuhrumsatzsteuer						
2010	488 731	192 816	127 904	31 179	12 041	21 691	180 042	136 459	43 582	5 925	93 426	12 146	4 378	28 501	
2011	527 255	213 534	139 749	31 996	15 634	26 155	190 033	138 957	51 076	6 888	99 133	13 095	4 571	30 517	
2012	551 785	231 555	149 065	37 262	16 934	28 294	194 635	142 439	52 196	7 137	99 794	14 201	4 462	32 822	
2013	570 213	245 909	158 198	42 280	19 508	25 923	196 843	148 315	48 528	7 053	100 454	15 723	4 231	35 040	
2014	593 039	258 875	167 983	45 613	20 044	25 236	203 110	154 228	48 883	7 142	101 804	17 556	4 552	37 031	
2015	620 287	273 258	178 891	48 580	19 583	26 204	209 921	159 015	50 905	7 407	104 204	20 339	5 159	39 802	
2016	648 309	291 492	184 826	53 833	27 442	25 391	217 090	165 932	51 157	7 831	104 441	22 342	5 113	41 345	
2015 1.Vj.	146 924	66 225	41 557	13 134	5 438	6 097	51 852	40 050	11 803	143	22 268	5 207	1 228	9 741	
2.Vj.	153 155	69 728	44 267	12 323	5 851	7 287	50 754	38 063	12 691	1 760	24 892	4 838	1 183	9 907	
3.Vj.	153 307	66 010	43 251	10 666	4 452	7 640	53 203	40 029	13 174	2 019	25 637	5 029	1 409	9 453	
4.Vj.	166 901	71 295	49 816	12 457	3 842	5 180	54 111	40 873	13 238	3 484	31 407	5 265	1 339	10 701	
2016 1.Vj.	154 892	70 790	42 583	14 569	8 433	5 204	54 408	42 268	12 141	173	22 553	5 673	1 294	10 051	
2.Vj.	162 096	74 489	45 311	12 943	7 329	8 905	52 705	40 195	12 510	1 957	25 783	5 952	1 210	10 054	
3.Vj.	155 524	68 137	44 656	11 898	5 546	6 037	53 906	40 877	13 029	2 046	24 857	5 263	1 316	9 824	
4.Vj.	175 797	78 076	52 275	14 422	6 134	5 245	56 071	42 593	13 478	3 656	31 247	5 454	1 293	11 415	
2017 1.Vj.	165 352	76 990	45 309	17 009	8 511	6 161	57 502	44 196	13 306	438	23 364	5 834	1 224	11 198	
2.Vj.	161 036	78 178	48 256	14 825	7 872	7 225	54 243	39 885	14 358	2 059	19 868	5 407	1 281	11 121	
3.Vj.	165 923	75 218	47 253	12 720	6 034	9 211	56 481	42 571	13 911	2 214	25 114	5 580	1 315	10 673	
2016 Sept.	62 333	33 588	14 231	12 680	5 386	1 291	17 691	13 272	4 419	2	8 826	1 777	449	4 474	
2017 Sept.	65 200	35 194	14 580	13 498	5 826	1 289	18 518	13 756	4 761	7	9 160	1 864	457	4 759	

Quelle: Bundesministerium der Finanzen, eigene Berechnungen. 1 Im Gegensatz zur Summe in Tabelle X. 5 sind hier die Einnahmen aus der Gewerbesteuer (abzüglich der Umlagen), aus den Grundsteuern und aus sonstigen Gemeindesteuern sowie der Saldo nicht verrechneter Steueranteile nicht enthalten. 2 Aufkommensanteile von Bund/Ländern/Gemeinden (in %) für 2016: 42,5/42,5/15, Körperschaftsteuer und nicht veranlagte Steuern vom Ertrag 50/50/-, Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge 44/44/12. 3 Nach Abzug von Kin-

dergeld und Altersvorsorgezulage. 4 Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge, nicht veranlagte Steuern vom Ertrag. 5 Die häufiger angepasste Verteilung des Aufkommens auf Bund, Länder und Gemeinden ist in § 1 FAG geregelt. Aufkommensanteile von Bund/Ländern/Gemeinden (in %) für 2016: 49,4/48,3/2,2. Der EU-Anteil geht vom Bundesanteil ab. 6 Anteile von Bund/Ländern (in %) für 2016: 22,4/77,6. 7 Aufgliederung s. Tabelle X. 7.

## X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

### 7. Bund, Länder und Gemeinden: Einzelsteuern

Mio €

Zeit	Bundessteuern 1)								Ländersteuern 1)				Gemeindesteuern			
	Energie- steuer	Soli- daritäts- zuschlag	Tabak- steuer	Versi- cherung- steuer	Kraft- fahr- zeug- steuer	Strom- steuer	Brannt- wein- abgaben	sonstige	Grund- erwerb- steuer	Erb- schaft- steuer	Rennwett- und Lotterie- steuer	sonstige	ins- gesamt	darunter:		
														Gewerbe- steuer 2)	Grund- steuern	
2010	39 838	11 713	13 492	10 284	8 488	6 171	1 990	1 449	5 290	4 404	1 412	1 039	47 780	35 712	11 315	
2011	40 036	12 781	14 414	10 755	8 422	7 247	2 149	3 329	6 366	4 246	1 420	1 064	52 984	40 424	11 674	
2012	39 305	13 624	14 143	11 138	8 443	6 973	2 121	4 047	7 389	4 305	1 432	1 076	55 398	42 345	12 017	
2013	39 364	14 378	13 820	11 553	8 490	7 009	2 102	3 737	8 394	4 633	1 635	1 060	56 549	43 027	12 377	
2014	39 758	15 047	14 612	12 046	8 501	6 638	2 060	3 143	9 339	5 452	1 673	1 091	57 728	43 763	12 691	
2015	39 594	15 930	14 921	12 419	8 805	6 593	2 070	3 872	11 249	6 290	1 712	1 088	60 396	45 752	13 215	
2016	40 091	16 855	14 186	12 763	8 952	6 569	2 070	2 955	12 408	7 006	1 809	1 119	65 313	50 097	13 654	
2015 1.Vj.	4 704	3 783	2 223	5 825	2 454	1 806	570	904	2 760	1 668	426	353	14 288	10 912	2 982	
2.Vj.	9 512	4 278	3 683	2 187	2 361	1 465	470	937	2 561	1 617	433	227	16 368	12 383	3 636	
3.Vj.	10 159	3 714	3 981	2 436	2 108	1 643	496	1 102	3 021	1 335	401	272	15 180	11 118	3 697	
4.Vj.	15 220	4 155	5 034	1 972	1 883	1 678	534	930	2 906	1 670	452	236	14 561	11 339	2 899	
2016 1.Vj.	4 620	3 979	2 722	5 946	2 489	1 685	565	547	3 217	1 668	451	336	15 639	12 090	3 121	
2.Vj.	9 860	4 470	4 139	2 269	2 366	1 515	473	691	2 952	2 283	451	267	16 740	12 635	3 715	
3.Vj.	10 149	3 938	3 010	2 510	2 198	1 641	499	911	3 050	1 501	446	266	15 896	11 699	3 794	
4.Vj.	15 461	4 468	4 315	2 038	1 899	1 728	532	806	3 189	1 554	460	251	17 039	13 673	3 024	
2017 1.Vj.	4 812	4 324	2 637	6 178	2 536	1 746	578	553	3 359	1 641	490	343	16 593	12 905	3 228	
2.Vj.	10 091	4 809	3 634	2 353	2 374	1 784	476	-5 652	3 129	1 538	474	265	18 113	13 881	3 832	
3.Vj.	10 497	4 144	3 867	2 669	2 132	1 628	502	-324	3 394	1 497	417	273	...	...	...	
2016 Sept.	3 399	1 949	1 170	592	719	548	164	283	991	531	158	97	.	.	.	
2017 Sept.	3 427	2 040	1 337	704	694	567	161	231	1 106	525	137	95	.	.	.	

Quellen: Bundesministerium der Finanzen, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. 1 Zur Summe siehe Tabelle X. 6. 2 Einschl. Einnahmen aus Offshore-Windparks.

### 8. Deutsche Rentenversicherung: Haushaltsentwicklung sowie Vermögen \*)

Mio €

Zeit	Einnahmen 1) 2)			Ausgaben 1) 2)			Saldo der Ein- nahmen und Ausgaben	Vermögen 1) 4)					Nach- richtlich: Verwal- tungsver- mögen
	ins- gesamt	darunter:		ins- gesamt	darunter:			insgesamt	Ein- lagen 5)	Wertpa- pieren	Beteili- gungen, Darlehen und Hypo- theken 6)	Grund- stücke	
		Beiträge 3)	Zahlun- gen des Bundes		Renten	Kranken- versiche- rung der Rentner							
2010	250 133	172 767	76 173	248 076	211 852	14 343	+ 2 057	19 375	18 077	1 120	73	105	4 464
2011	254 968	177 424	76 200	250 241	212 602	15 015	+ 4 727	24 965	22 241	2 519	88	117	4 379
2012	259 700	181 262	77 193	254 604	216 450	15 283	+ 5 096	30 481	28 519	1 756	104	102	4 315
2013	260 166	181 991	77 067	258 268	219 560	15 528	+ 1 898	33 114	29 193	3 701	119	100	4 250
2014	269 115	189 080	78 940	265 949	226 204	15 978	+ 3 166	36 462	32 905	3 317	146	94	4 263
2015	276 129	194 486	80 464	277 717	236 634	16 705	- 1 588	35 556	32 795	2 506	167	88	4 228
2016	286 399	202 249	83 154	288 641	246 118	17 387	- 2 242	34 094	31 524	2 315	203	52	4 147
2015 1.Vj.	65 923	45 653	20 025	68 435	58 671	4 125	- 2 512	34 084	31 583	2 262	148	92	4 255
2.Vj.	68 700	48 483	19 945	68 443	58 390	4 113	+ 257	34 319	31 797	2 276	152	93	4 254
3.Vj.	67 538	47 280	20 006	70 165	59 931	4 228	- 2 627	32 246	29 722	2 276	156	92	4 259
4.Vj.	73 393	53 096	19 971	70 326	59 963	4 233	+ 3 067	35 574	32 794	2 506	158	117	4 242
2016 1.Vj.	68 182	47 397	20 665	70 076	60 143	4 239	- 1 894	33 865	31 194	2 406	179	86	4 223
2.Vj.	71 291	50 372	20 548	70 418	60 097	4 238	+ 873	34 427	31 892	2 265	183	87	4 220
3.Vj.	70 218	49 333	20 670	73 782	63 081	4 453	- 3 564	31 412	28 776	2 365	187	84	4 213
4.Vj.	76 136	55 171	20 733	74 016	63 117	4 450	+ 2 120	34 088	31 529	2 315	192	53	4 161
2017 1.Vj.	71 301	49 388	21 715	73 731	63 263	4 460	- 2 430	31 660	29 133	2 270	205	52	4 140
2.Vj.	74 581	52 739	21 632	73 785	63 016	4 440	+ 796	32 535	30 372	1 901	210	52	4 136
3.Vj.	73 295	51 374	21 738	75 569	64 628	4 560	- 2 274	30 801	28 831	1 701	214	54	4 115

Quellen: Bundesministerium für Arbeit und Soziales sowie Deutsche Rentenversicherung. \* Ohne „Deutsche Rentenversicherung Knappschaft-Bahn/See“ 1 Die endgültigen Jahresergebnisse weichen von den Vierteljahresergebnissen ab, da es sich bei diesen stets um vorläufige Angaben handelt. 2 Einschl. Finanzausgleichsleistun-

gen. Ohne Ergebnisse der Kapitalrechnung. 3 Einschl. Beiträge für Empfänger öffentlicher Geldleistungen. 4 Entspricht im Wesentlichen der Nachhaltigkeitsrücklage. Stand am Jahres- bzw. Vierteljahresende. 5 Einschl. Barmittel. 6 Ohne Darlehen an andere Sozialversicherungsträger.

## X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

### 9. Bundesagentur für Arbeit: Haushaltsentwicklung <sup>\*)</sup>

Mio €

Zeit	Einnahmen				Ausgaben							Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Zuschuss zum Defizit-ausgleich bzw. Darlehen des Bundes
	ins-gesamt 1)	darunter:			ins-gesamt	darunter:							
		Beiträge	Insolvenz-geld-umlage	Bundes-beteiligung		Arbeits-losen-geld 2)	Kurz-arbeiter-geld 3)	berufliche Förderung 4)	Ein-gliederungs-beitrag 5)	Insolvenz-geld	Ver-waltungs-ausgaben 6)		
2010	37 070	22 614	2 929	7 927	45 213	16 602	4 125	9 297	5 256	740	5 322	- 8 143	5 207
2011	37 563	25 433	37	8 046	37 524	13 776	1 324	8 369	4 510	683	5 090	+ 40	-
2012	37 429	26 570	314	7 238	34 842	13 823	828	6 699	3 822	982	5 117	+ 2 587	-
2013	32 636	27 594	1 224	245	32 574	15 411	1 082	6 040	.	912	5 349	+ 61	-
2014	33 725	28 714	1 296	-	32 147	15 368	710	6 264	.	694	5 493	+ 1 578	-
2015	35 159	29 941	1 333	-	31 439	14 846	771	6 295	.	654	5 597	+ 3 720	-
2016	36 352	31 186	1 114	-	30 889	14 435	749	7 035	.	595	5 314	+ 5 463	-
2015 1.Vj.	8 209	6 969	310	-	8 599	4 267	387	1 586	.	165	1 287	- 390	-
2.Vj.	8 758	7 467	326	-	7 856	3 758	214	1 591	.	172	1 318	+ 902	-
3.Vj.	8 573	7 285	329	-	7 319	3 501	82	1 455	.	164	1 368	+ 1 254	-
4.Vj.	9 619	8 220	367	-	7 665	3 320	87	1 662	.	152	1 624	+ 1 954	-
2016 1.Vj.	8 376	7 271	261	-	7 984	4 083	395	1 739	.	150	984	+ 393	-
2.Vj.	8 991	7 737	278	-	7 807	3 648	203	1 847	.	147	1 288	+ 1 184	-
3.Vj.	8 877	7 609	276	-	7 349	3 428	74	1 608	.	165	1 399	+ 1 529	-
4.Vj.	10 108	8 569	299	-	7 750	3 276	77	1 841	.	134	1 642	+ 2 358	-
2017 1.Vj.	8 859	7 564	204	-	8 834	3 973	478	1 772	.	146	1 749	+ 26	-
2.Vj.	9 355	8 112	227	-	7 964	3 529	173	1 802	.	155	1 577	+ 1 391	-
3.Vj.	9 159	7 897	210	-	7 281	3 360	63	1 646	.	171	1 402	+ 1 878	-

Quelle: Bundesagentur für Arbeit. \* Einschl. der Zuführungen an den Versorgungsfonds. 1 Ohne Zuschuss zum Defizitgleich bzw. Darlehen des Bundes. 2 Arbeitslosengeld bei Arbeitslosigkeit. 3 Einschl. Saison- und Transferkurzarbeitergeld, Transfermaßnahmen und Erstattungen von Sozialbeiträgen. 4 Berufliche Bildung, Förde-

rung der Arbeitsaufnahme, Rehabilitation, Entgeltsicherung und Förderung von Existenzgründungen. 5 Bis einschl. 2012. Von 2005 bis 2007: Aussteuerungsbeitrag. 6 Einschl. Einzugskostenvergütung an andere Sozialversicherungsträger, ohne Verwaltungskosten im Rahmen der Grundsicherung für Arbeitsuchende.

### 10. Gesetzliche Krankenversicherung: Haushaltsentwicklung

Mio €

Zeit	Einnahmen 1)			Ausgaben 1)								Saldo der Einnahmen und Ausgaben
	ins-gesamt	darunter:		ins-gesamt	darunter:							
		Beiträge 2)	Bundes-mittel 3)		Krankenhaus-behandlung	Arznei-mittel	Ärztliche Behand-lung	Zahn-ärztliche Behand-lung 4)	Heil- und Hilfsmittel	Kranken-geld	Ver-waltungs-ausgaben 5)	
2010	179 529	160 797	15 700	175 804	56 697	30 147	28 432	11 419	10 609	7 797	9 554	+ 3 725
2011	189 049	170 875	15 300	179 599	58 501	28 939	29 056	11 651	11 193	8 529	9 488	+ 9 450
2012	193 314	176 388	14 000	184 289	60 157	29 156	29 682	11 749	11 477	9 171	9 711	+ 9 025
2013	196 405	182 179	11 500	194 537	62 886	30 052	32 799	12 619	12 087	9 758	9 979	+ 1 867
2014	203 143	189 089	10 500	205 589	65 711	33 093	34 202	13 028	13 083	10 619	10 063	- 2 445
2015	210 147	195 774	11 500	213 727	67 979	34 576	35 712	13 488	13 674	11 227	10 482	- 3 580
2016	223 692	206 830	14 000	222 936	70 450	35 981	37 300	13 790	14 256	11 677	11 032	+ 757
2015 1.Vj.	50 407	46 846	2 875	53 255	17 532	8 554	8 961	3 379	3 216	2 935	2 360	- 2 848
2.Vj.	51 850	48 371	2 875	53 351	17 157	8 661	8 976	3 385	3 376	2 730	2 433	- 1 501
3.Vj.	51 888	48 472	2 875	52 884	16 899	8 621	8 808	3 262	3 398	2 732	2 508	- 996
4.Vj.	55 872	52 085	2 875	54 124	16 553	8 773	8 998	3 449	3 618	2 834	3 102	+ 1 747
2016 1.Vj.	53 320	49 292	3 500	55 424	18 044	8 879	9 374	3 470	3 419	2 955	2 458	- 2 104
2.Vj.	54 988	51 009	3 500	55 603	17 686	9 005	9 362	3 478	3 528	2 963	2 599	- 615
3.Vj.	55 632	51 377	3 500	55 114	17 421	8 929	9 166	3 399	3 585	2 842	2 628	+ 517
4.Vj.	59 552	55 146	3 500	56 832	17 342	9 194	9 351	3 526	3 698	2 912	3 291	+ 2 720
2017 1.Vj.	55 809	51 632	3 625	57 716	18 643	9 215	9 807	3 559	3 516	3 173	2 514	- 1 907
2.Vj.	57 801	53 621	3 625	57 502	18 237	9 239	9 822	3 614	3 748	3 043	2 589	+ 298

Quelle: Bundesministerium für Gesundheit. 1 Die endgültigen Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreswerte ab, da es sich bei diesen stets um vorläufige Angaben handelt. Ohne Einnahmen und Ausgaben im Rahmen des Risikostruktur-

ausgleichs. 2 Einschl. Beiträge aus geringfügigen Beschäftigungen. 3 Bundeszuschuss und Liquiditätshilfen. 4 Einschl. Zahnersatz. 5 Netto, d. h. nach Abzug der Kostenerstattungen für den Beitragseinzug durch andere Sozialversicherungsträger.

## X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

### 11. Soziale Pflegeversicherung: Haushaltsentwicklung \*)

Mio €

Zeit	Einnahmen 1)		Ausgaben 1)					Saldo der Einnahmen und Ausgaben		
	insgesamt	darunter: Beiträge 2)	insgesamt	darunter:						
				Pflegesachleistung	Vollstationäre Pflege	Pflegegeld	Beiträge zur Rentenversicherung 3)	Verwaltungsausgaben		
2010	21 864	21 659	21 539	2 933	9 567	4 673	869	1 028	+	325
2011	22 294	22 145	21 962	3 002	9 700	4 735	881	1 034	+	331
2012	23 082	22 953	22 988	3 135	9 961	5 073	881	1 083	+	95
2013	24 972	24 891	24 405	3 389	10 058	5 674	896	1 155	+	567
2014	25 974	25 893	25 457	3 570	10 263	5 893	946	1 216	+	517
2015	30 825	30 751	29 101	3 717	10 745	6 410	960	1 273	+	1 723
2016	32 171	32 100	30 936	3 846	10 918	6 673	983	1 422	+	1 235
2015 1.Vj.	7 252	7 228	6 906	906	2 655	1 571	236	333	+	346
2.Vj.	7 611	7 592	7 139	902	2 666	1 591	239	311	+	472
3.Vj.	7 626	7 609	7 390	930	2 701	1 613	239	326	+	236
4.Vj.	8 198	8 180	7 571	966	2 722	1 682	240	295	+	626
2016 1.Vj.	7 600	7 578	7 587	941	2 703	1 613	238	389	+	13
2.Vj.	7 918	7 901	7 659	949	2 724	1 665	244	331	+	259
3.Vj.	7 958	7 942	7 810	961	2 746	1 682	247	373	+	147
4.Vj.	8 550	8 535	7 941	975	2 741	1 877	250	322	+	608
2017 1.Vj.	8 558	8 538	9 092	1 046	3 194	2 261	289	405	-	534
2.Vj.	8 978	8 962	9 379	1 080	3 230	2 440	347	397	-	400

Quelle: Bundesministerium für Gesundheit. \* Einschl. der Zuführungen an den Vorsorgefonds. 1 Die endgültigen Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreswerte ab, da es sich bei diesen stets um vorläufige Angaben handelt. 2 Seit 2005:

Einschl. Sonderbeitrag Kinderloser (0,25 % des beitragspflichtigen Einkommens). 3 Für nicht erwerbsmäßige Pflegepersonen.

### 12. Bund: marktmäßige Kreditaufnahme

Mio €

Zeit	Neuverschuldung, gesamt 1)		darunter: Veränderung der Geldmarktkredite	Veränderung der Geldmarkteinlagen 3)
	brutto 2)	netto		
2010	+ 302 694	+ 42 397	- 5 041	+ 1 607
2011	+ 264 572	+ 5 890	- 4 876	- 9 036
2012	+ 263 334	+ 31 728	+ 6 183	+ 13 375
2013	+ 246 781	+ 19 473	+ 7 292	- 4 601
2014	+ 192 540	- 2 378	- 3 190	+ 891
2015	+ 167 655	- 16 386	- 5 884	- 1 916
2016	+ 182 486	- 11 331	- 2 332	- 16 791
2015 1.Vj.	+ 52 024	- 3 086	+ 4 710	- 7 612
2.Vj.	+ 36 214	- 5 404	- 12 133	+ 6 930
3.Vj.	+ 46 877	- 1 967	- 806	- 1 091
4.Vj.	+ 32 541	- 5 929	+ 2 344	- 142
2016 1.Vj.	+ 61 598	+ 10 650	+ 8 501	- 19 345
2.Vj.	+ 60 691	+ 4 204	+ 3 694	+ 4 084
3.Vj.	+ 33 307	- 13 887	- 18 398	- 4 864
4.Vj.	+ 26 890	- 12 297	+ 3 872	+ 3 333
2017 1.Vj.	+ 47 749	- 5 700	+ 6 178	- 2 428
2.Vj.	+ 42 941	+ 5 281	+ 318	+ 4 289
3.Vj.	+ 44 338	+ 3 495	+ 587	+ 941

Quelle: Bundesrepublik Deutschland – Finanzagentur GmbH. 1 Einschl. „Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung“ sowie der Sondervermögen „Investitions- und Tilgungsfonds“ und „Restrukturierungsfonds für Kreditinstitute“. 2 Nach Abzug der Rückkäufe. 3 Ohne Saldo des Zentralkontos bei der Deutschen Bundesbank.

### 13. Gesamtstaat: Verschuldung nach Gläubigern \*)

Mio €

Zeit (Stand am Jahres- bzw. Quartalsende)	insgesamt	Bankensystem		Inländische Nichtbanken		Ausland ts)
		Bundesbank	Inländische MFIs ts)	sonst. inländ. finanzielle Unternehmen ts)	sonstige Inländer-Gläubiger 1)	
2010	2 088 387	4 440	667 539	207 062	62 207	1 147 138
2011	2 125 032	4 440	613 186	206 631	53 974	1 246 801
2012	2 202 242	4 440	637 133	199 132	60 140	1 301 397
2013	2 186 643	4 440	644 067	190 555	43 969	1 303 612
2014	2 186 954	4 440	613 794	190 130	44 915	1 333 675
2015	2 156 645	77 220	601 629	186 661	44 977	1 246 158
2016 p)	2 140 009	196 320	578 865	179 755	41 352	1 143 717
2015 1.Vj.	2 192 594	12 335	622 160	189 048	44 414	1 324 637
2.Vj.	2 158 420	34 310	602 743	187 280	44 792	1 289 295
3.Vj.	2 160 212	54 990	607 882	188 165	44 785	1 264 390
4.Vj.	2 156 645	77 220	601 629	186 661	44 977	1 246 158
2016 1.Vj. p)	2 164 801	100 051	616 144	183 160	41 334	1 224 112
2.Vj. p)	2 168 052	133 297	604 796	181 372	39 529	1 209 058
3.Vj. p)	2 161 325	163 636	591 243	179 359	38 827	1 188 260
4.Vj. p)	2 140 009	196 320	578 865	179 755	41 352	1 143 717
2017 1.Vj. p)	2 113 322	230 505	564 984	178 219	39 361	1 100 254
2.Vj. p)	2 107 734	255 879	551 214	176 810	38 641	1 085 190

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. \* In Maastricht-Abgrenzung. 1 Als Differenz ermittelt.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

14. Gebietskörperschaften: Verschuldung nach Arten \*)

Mio €

Zeit (Stand am Jahres- bzw. Quartalsende)	Ins- gesamt	Unver- zinsliche Schatz- anwei- sungen 1)	Obliga- tionen/ Schatz- anwei- sungen 2) 3)	Bundes- obliga- tionen 2)	Bundes- schatz- briefe	Anleihen 2)	Tages- anleihe	Direkt- auslei- hungen der Kredit- institute 4)	Darlehen von Nichtbanken		Altschulden	
									Sozial- versiche- rungen	sonstige 4)	Aus- gleichs- forde- rungen 5)	sonstige 5) 6)
<b>Gebietskörperschaften</b>												
2011	1 751 730	60 272	414 250	214 211	8 208	644 894	2 154	289 426	102	113 773	4 440	2
2012	1 791 656	57 172	417 470	234 355	6 818	667 198	1 725	288 133	70	114 272	4 440	2
2013	1 815 991	50 129	423 442	245 372	4 488	684 951	1 397	289 725	41	112 005	4 440	2
2014	1 817 244	27 951	429 633	259 186	2 375	703 812	1 187	275 582	42	113 035	4 440	2
2015 1.Vj.	1 821 383	28 317	425 257	250 432	2 271	707 905	1 155	289 247	42	112 315	4 440	2
2.Vj.	1 806 631	29 575	421 582	243 299	2 031	722 562	1 133	269 992	42	111 974	4 440	2
3.Vj.	1 810 827	26 213	424 534	256 613	1 677	715 763	1 106	268 390	42	112 046	4 440	2
4.Vj.	1 804 522	19 431	429 818	246 940	1 305	725 285	1 070	261 189	59	114 983	4 440	2
2016 1.Vj.	1 813 655	21 804	427 090	240 281	1 205	730 533	1 051	275 378	100	111 771	4 440	2
2.Vj.	1 812 131	29 543	427 813	235 389	1 108	727 922	1 033	275 038	40	109 804	4 440	2
3.Vj.	1 804 296	31 237	433 493	245 945	922	717 358	1 021	260 003	39	109 835	4 440	2
4.Vj.	1 786 609	24 509	430 701	236 136	737	724 528	1 010	254 273	21	110 251	4 440	2
2017 1.Vj. p)	1 771 555	16 098	424 930	227 906	619	730 531	995	257 179	25	108 830	4 440	2
2.Vj. p)	1 771 215	15 759	422 682	219 668	487	745 792	986	252 629	32	108 737	4 440	2
<b>Bund 7) 8)</b>												
2011	1 081 304	58 297	130 648	214 211	8 208	644 513	2 154	9 382	-	9 450	4 440	2
2012	1 113 032	56 222	117 719	234 355	6 818	666 775	1 725	16 193	-	8 784	4 440	2
2013	1 132 505	50 004	110 029	245 372	4 488	684 305	1 397	23 817	-	8 652	4 440	2
2014	1 130 128	27 951	103 445	259 186	2 375	702 515	1 187	20 509	-	8 518	4 440	2
2015 1.Vj.	1 127 042	26 495	102 203	250 432	2 271	706 308	1 155	25 289	-	8 448	4 440	2
2.Vj.	1 121 637	27 535	101 090	243 299	2 031	720 715	1 133	13 021	-	8 373	4 440	2
3.Vj.	1 119 670	24 157	98 087	256 613	1 677	713 766	1 106	11 776	-	8 046	4 440	2
4.Vj.	1 113 741	18 536	96 389	246 940	1 305	723 238	1 070	13 825	-	7 996	4 440	2
2016 1.Vj.	1 124 391	20 526	98 232	240 281	1 205	728 457	1 051	22 533	-	7 664	4 440	2
2.Vj.	1 128 595	28 369	99 417	235 389	1 108	725 469	1 033	26 236	-	7 133	4 440	2
3.Vj.	1 114 708	30 626	102 053	245 945	922	714 903	1 021	7 794	-	7 002	4 440	2
4.Vj.	1 102 410	23 609	95 727	236 136	737	722 124	1 010	11 761	-	6 866	4 440	2
2017 1.Vj.	1 096 711	14 910	95 148	227 906	619	727 887	995	17 829	-	6 976	4 440	2
2.Vj.	1 101 991	14 431	93 795	219 668	487	743 120	986	18 076	-	6 986	4 440	2
3.Vj.	1 105 486	11 851	91 893	229 519	398	741 039	977	18 420	-	6 949	4 440	2
<b>Länder</b>												
2011	536 696	1 975	283 601	.	.	.	.	150 631	62	100 426	.	1
2012	541 237	950	299 751	.	.	.	.	137 068	51	103 416	.	1
2013	545 788	125	313 412	.	.	.	.	131 302	30	100 918	.	1
2014	544 612	0	326 188	.	.	.	.	117 451	5	100 967	.	1
2015 1.Vj.	546 975	1 821	323 055	.	.	.	.	121 130	5	100 964	.	1
2.Vj.	537 947	2 040	320 492	.	.	.	.	114 816	5	100 593	.	1
3.Vj.	543 477	2 056	326 447	.	.	.	.	114 081	5	100 887	.	1
4.Vj.	543 003	895	333 429	.	.	.	.	106 720	5	101 953	.	1
2016 1.Vj.	541 653	1 278	328 858	.	.	.	.	113 286	5	98 225	.	1
2.Vj.	536 101	1 173	328 397	.	.	.	.	109 680	6	96 845	.	1
3.Vj.	541 288	611	331 441	.	.	.	.	112 558	6	96 672	.	1
4.Vj.	537 009	900	334 975	.	.	.	.	103 071	6	98 056	.	1
2017 1.Vj. p)	529 520	1 188	329 782	.	.	.	.	101 940	3	96 607	.	1
2.Vj. p)	524 473	1 327	328 887	.	.	.	.	97 768	3	96 487	.	1
<b>Gemeinden 9)</b>												
2011	133 730	.	-	.	.	381	.	129 412	40	3 897	.	.
2012	137 386	.	-	.	.	423	.	134 872	18	2 073	.	.
2013	137 698	.	-	.	.	646	.	134 606	11	2 435	.	.
2014	142 505	.	-	.	.	1 297	.	137 622	37	3 549	.	.
2015 1.Vj.	147 366	.	-	.	.	1 597	.	142 829	37	2 903	.	.
2.Vj.	147 047	.	-	.	.	1 847	.	142 155	37	3 008	.	.
3.Vj.	147 680	.	-	.	.	1 997	.	142 534	37	3 112	.	.
4.Vj.	147 778	.	-	.	.	2 047	.	140 644	54	5 033	.	.
2016 1.Vj.	147 611	.	-	.	.	2 076	.	139 559	94	5 882	.	.
2.Vj.	147 435	.	-	.	.	2 453	.	139 122	34	5 826	.	.
3.Vj.	148 300	.	-	.	.	2 455	.	139 651	33	6 161	.	.
4.Vj.	147 190	.	-	.	.	2 404	.	139 441	15	5 330	.	.
2017 1.Vj. p)	145 325	.	-	.	.	2 645	.	137 410	23	5 247	.	.
2.Vj. p)	144 751	.	-	.	.	2 672	.	136 785	29	5 265	.	.

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. \* Ohne direkte Verschuldung der Haushalte untereinander. 1 Einschl. Finanzierungsschätze. 2 Ohne den Eigenbestand der Emittenten. 3 Die Länderschätzanweisungen decken auch den langfristigen Laufzeitbereich ab. 4 Im Wesentlichen Schuld-scheindarlehen und Kassenkredite. Einschl. der bei ausländischen Stellen aufgenommenen Darlehen. Sonstige Darlehen von Nichtbanken einschl. Darlehen von öffentlichen Zusatzversorgungskassen und der Verbindlichkeiten aus der Investitionshilfebabgabe. 5 Ohne Gegenrechnung offener Forderungen. 6 Hauptsächlich auf fremde Wäh-rung lautende Altschulden gemäß Londoner Schuldenabkommen, Wohnungsbau-Alt-

verbindlichkeiten sowie NVA- und WGS-Wohnungsbauverbindlichkeiten; ohne im eigen-en Bestand befindliche Stücke. 7 Die durch die gemeinsame Emission von Bundes-wertpapieren aufgenommenen Schulden sind hier – im Gegensatz zur Kapitalmarktsta-tistik – entsprechend dem vereinbarten Aufteilungsverhältnis beim Bund und den Son-dervermögen nachgewiesen. 8 Einschl. „Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung“ so-wie der Sondervermögen „Investitions- und Tilgungsfonds“ und „Restrukturierungs-fonds für Kreditinstitute“. 9 Einschl. Verschuldung der kommunalen Zweckverbände, Angaben für andere Termine als Jahresende geschätzt.

## XI. Konjunkturlage in Deutschland

### 1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens

Position	2014	2015	2016	2014	2015	2016	2015					2016		2017	
	2014	2015	2016	2014	2015	2016	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.		
	Index 2010 = 100			Veränderung gegen Vorjahr in %											
<b>Preisbereinigt, verkettet</b>															
<b>I. Entstehung des Inlandsprodukts</b>															
Produzierendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)	110,3	112,8	114,9	5,3	2,2	1,9	2,2	1,1	4,5	1,2	0,6	4,4	- 0,3		
Baugewerbe	102,9	102,9	104,9	2,8	0,0	1,9	2,5	1,4	5,3	1,7	- 0,4	6,2	1,5		
Handel, Verkehr, Gastgewerbe	107,8	108,5	111,1	1,7	0,7	2,4	0,5	1,1	4,2	1,6	2,5	3,8	1,0		
Information und Kommunikation	125,2	128,5	132,0	4,7	2,6	2,7	4,5	3,1	2,7	3,5	1,6	4,3	3,7		
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	105,1	104,3	107,4	- 4,9	- 0,7	3,0	0,3	2,1	3,7	4,1	2,3	0,6	- 0,4		
Grundstücks- und Wohnungswesen	103,1	103,3	103,9	- 1,2	0,2	0,6	0,1	0,5	0,9	0,4	0,5	1,2	0,6		
Unternehmensdienstleister <sup>1)</sup>	106,1	108,1	110,0	2,4	1,9	1,8	1,8	1,0	3,1	1,7	1,5	3,7	0,8		
Öffentliche Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	103,0	105,3	107,7	0,7	2,2	2,2	2,2	1,7	2,6	2,3	2,4	2,4	1,1		
Sonstige Dienstleister	98,6	99,3	100,2	- 0,3	0,7	0,9	1,1	- 0,4	1,9	1,2	1,0	2,3	- 0,1		
<b>Bruttowertschöpfung</b>	<b>106,7</b>	<b>108,3</b>	<b>110,4</b>	<b>1,9</b>	<b>1,5</b>	<b>1,9</b>	<b>1,8</b>	<b>1,2</b>	<b>3,3</b>	<b>1,7</b>	<b>1,4</b>	<b>3,3</b>	<b>0,6</b>		
<b>Bruttoinlandsprodukt <sup>2)</sup></b>	<b>106,7</b>	<b>108,6</b>	<b>110,7</b>	<b>1,9</b>	<b>1,7</b>	<b>1,9</b>	<b>2,1</b>	<b>1,5</b>	<b>3,3</b>	<b>1,7</b>	<b>1,3</b>	<b>3,2</b>	<b>0,8</b>		
<b>II. Verwendung des Inlandsprodukts</b>															
Private Konsumausgaben <sup>3)</sup>	104,3	106,1	108,3	1,0	1,7	2,1	2,1	2,0	2,9	1,7	1,7	1,8	1,6		
Konsumausgaben des Staates	105,0	108,0	111,9	1,5	2,9	3,7	3,2	4,1	4,3	3,4	3,0	1,6	1,5		
Ausrüstungen	106,9	111,1	113,4	5,9	3,9	2,2	7,3	4,7	6,4	1,4	- 2,6	3,3	- 0,7		
Bauten	109,9	108,3	111,3	2,3	- 1,4	2,7	1,7	3,1	5,4	2,1	0,4	6,2	2,3		
Sonstige Anlagen <sup>4)</sup>	111,2	117,3	123,8	4,0	5,5	5,5	6,8	6,8	6,8	6,1	2,6	3,9	3,4		
Vorratsveränderungen <sup>5) 6)</sup>	.	.	.	- 0,3	- 0,3	- 0,2	- 0,3	- 0,6	- 0,7	0,2	0,4	- 0,1	0,3		
<b>Inländische Verwendung</b>	<b>104,4</b>	<b>106,1</b>	<b>108,7</b>	<b>1,3</b>	<b>1,6</b>	<b>2,4</b>	<b>2,7</b>	<b>2,2</b>	<b>3,2</b>	<b>2,4</b>	<b>1,9</b>	<b>2,3</b>	<b>2,0</b>		
<b>Außenbeitrag <sup>6)</sup></b>	<b>.</b>	<b>.</b>	<b>.</b>	<b>0,7</b>	<b>0,2</b>	<b>- 0,3</b>	<b>- 0,4</b>	<b>- 0,5</b>	<b>0,4</b>	<b>- 0,5</b>	<b>- 0,5</b>	<b>1,1</b>	<b>- 1,0</b>		
Exporte	118,5	124,7	128,0	4,6	5,2	2,6	4,1	1,7	4,9	1,3	2,6	6,9	1,0		
Importe	114,1	120,5	125,2	3,6	5,6	3,9	5,8	3,4	5,1	2,8	4,3	5,4	3,8		
<b>Bruttoinlandsprodukt <sup>2)</sup></b>	<b>106,7</b>	<b>108,6</b>	<b>110,7</b>	<b>1,9</b>	<b>1,7</b>	<b>1,9</b>	<b>2,1</b>	<b>1,5</b>	<b>3,3</b>	<b>1,7</b>	<b>1,3</b>	<b>3,2</b>	<b>0,8</b>		
<b>In jeweiligen Preisen (Mrd €)</b>															
<b>III. Verwendung des Inlandsprodukts</b>															
Private Konsumausgaben <sup>3)</sup>	1 593,2	1 630,5	1 674,4	1,9	2,3	2,7	2,8	2,6	3,2	2,2	2,8	3,7	3,2		
Konsumausgaben des Staates	563,9	587,1	615,4	3,9	4,1	4,8	4,5	5,5	5,4	4,5	4,1	3,5	3,7		
Ausrüstungen	191,7	200,8	205,8	6,5	4,7	2,5	8,2	5,2	6,7	1,7	- 2,3	3,6	- 0,4		
Bauten	289,7	291,0	304,5	4,5	0,4	4,6	3,4	4,6	7,3	4,1	2,5	9,1	5,4		
Sonstige Anlagen <sup>4)</sup>	105,1	112,5	119,7	5,6	7,0	6,4	8,2	7,8	7,4	6,9	3,7	4,9	4,8		
Vorratsveränderungen <sup>5)</sup>	- 14,2	- 21,5	- 26,4	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.		
<b>Inländische Verwendung</b>	<b>2 729,5</b>	<b>2 800,3</b>	<b>2 893,4</b>	<b>2,7</b>	<b>2,6</b>	<b>3,3</b>	<b>3,7</b>	<b>3,0</b>	<b>3,9</b>	<b>3,2</b>	<b>3,2</b>	<b>4,1</b>	<b>4,0</b>		
<b>Außenbeitrag</b>	<b>203,0</b>	<b>243,3</b>	<b>250,6</b>	<b>.</b>	<b>.</b>	<b>.</b>	<b>.</b>	<b>.</b>	<b>.</b>	<b>.</b>	<b>.</b>	<b>.</b>	<b>.</b>		
Exporte	1 340,3	1 426,7	1 450,0	4,5	6,4	1,6	4,7	1,2	3,1	- 0,0	2,3	8,6	3,1		
Importe	1 137,3	1 183,4	1 199,4	2,0	4,1	1,4	3,7	0,4	1,0	0,2	3,9	9,6	7,3		
<b>Bruttoinlandsprodukt <sup>2)</sup></b>	<b>2 932,5</b>	<b>3 043,7</b>	<b>3 144,1</b>	<b>3,8</b>	<b>3,8</b>	<b>3,3</b>	<b>4,2</b>	<b>3,1</b>	<b>4,7</b>	<b>2,9</b>	<b>2,5</b>	<b>4,1</b>	<b>2,3</b>		
<b>IV. Preise (2010 = 100)</b>															
Privater Konsum	105,6	106,2	106,9	0,9	0,6	0,6	0,7	0,6	0,3	0,5	1,1	1,9	1,6		
Bruttoinlandsprodukt	106,5	108,7	110,1	1,8	2,0	1,3	2,1	1,6	1,3	1,2	1,2	0,9	1,5		
Terms of Trade	99,5	102,1	103,7	1,4	2,7	1,5	2,7	2,5	2,2	1,3	0,2	- 2,3	- 1,2		
<b>V. Verteilung des Volkseinkommens</b>															
Arbeitnehmerentgelt	1 485,1	1 542,3	1 600,3	3,9	3,9	3,8	4,1	4,2	3,4	3,7	3,9	4,3	4,2		
Unternehmens- und Vermögenseinkommen	696,2	722,6	737,7	3,3	3,8	2,1	4,6	0,8	9,5	- 0,2	- 1,2	3,3	- 1,6		
<b>Volkseinkommen</b>	<b>2 181,3</b>	<b>2 264,9</b>	<b>2 338,0</b>	<b>3,7</b>	<b>3,8</b>	<b>3,2</b>	<b>4,2</b>	<b>3,0</b>	<b>5,2</b>	<b>2,3</b>	<b>2,5</b>	<b>3,9</b>	<b>2,4</b>		
Nachr.: Bruttonationaleinkommen	2 990,4	3 099,8	3 197,2	3,5	3,7	3,1	4,1	3,1	4,7	2,4	2,5	3,9	2,7		

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: August 2017. <sup>1</sup> Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen, technischen und sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen. <sup>2</sup> Bruttowertschöpfung zuzüglich Gütersteuern (saldiert mit Gütersubven-

tionen). <sup>3</sup> Einschl. Private Organisationen ohne Erwerbszweck. <sup>4</sup> Geistiges Eigentum (u. a. EDV-Software, Urheberrechte) sowie Nutztiere und -pflanzen. <sup>5</sup> Einschl. Nettozugang an Wertsachen. <sup>6</sup> Wachstumsbeitrag zum BIP.

## XI. Konjunkturlage in Deutschland

### 2. Produktion im Produzierenden Gewerbe \*)

Arbeitstäglich bereinigt o)

	davon:											
	Produzierendes Gewerbe	Baugewerbe	Energie	Industrie								
				zusammen	davon: nach Hauptgruppen				darunter: ausgewählte Wirtschaftszweige			
				Vorleistungsgüterproduzenten	Investitionsgüterproduzenten	Gebrauchsgüterproduzenten	Verbrauchsgüterproduzenten	Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen	Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen sowie von elektrischen Ausrüstungen	Maschinenbau	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	
<b>2010=100</b>												
Gewicht in % 1)	100.00	11.24	10.14	78.62	31.02	33.31	2.49	11.80	10.41	10.37	12.17	11.62
Zeit												
2013	106,4	106,4	96,4	107,7	104,4	114,0	100,1	100,6	108,3	106,0	113,7	114,7
2014	108,1	109,5	92,7	109,8	106,2	116,6	100,5	102,2	111,3	108,7	115,1	119,5
2015	108,6	107,0	97,5	110,3	106,1	117,6	102,8	101,9	111,4	109,4	114,8	119,3
2016	109,8	109,6	96,2	111,7	107,3	119,3	105,9	103,0	113,0	111,4	114,8	121,6
2016 3.Vj.	110,1	117,9	91,8	111,4	108,3	117,6	103,0	104,0	112,6	113,5	113,2	119,4
4.Vj.	112,9	120,5	101,6	113,3	104,8	124,1	109,6	106,1	111,7	114,1	124,1	117,8
2017 1.Vj.	108,4	90,8	101,8	111,7	109,3	117,7	110,0	101,8	115,3	112,9	110,6	125,4
2.Vj.	113,0	118,0	91,4	115,0	112,4	122,4	109,4	102,4	119,2	116,5	117,0	126,2
3.Vj. x)p)	114,6	123,2	88,7	116,7	114,1	123,2	109,0	107,2	119,6	121,4	118,0	126,3
2016 Sept.	115,4	119,5	93,1	117,7	111,5	127,5	115,7	106,9	117,3	120,3	122,6	131,7
Okt.	115,7	122,4	99,5	116,8	111,9	124,0	114,5	109,9	118,6	116,6	114,2	132,2
Nov.	118,7	123,6	102,2	120,2	111,8	131,6	115,9	111,3	121,8	120,4	127,3	131,0
Dez.	104,3	115,4	103,1	102,9	90,6	116,7	98,4	97,2	94,6	105,3	130,9	90,1
2017 Jan.	99,8	68,9	108,2	103,1	104,3	103,8	102,7	98,2	108,3	106,0	94,9	112,6
Febr.	106,1	90,7	97,2	109,5	106,1	116,8	108,8	98,0	112,4	109,5	110,1	126,0
März	119,2	112,8	100,0	122,6	117,5	132,4	118,5	109,3	125,1	123,1	126,7	137,5
April	111,7	116,4	93,3	113,4	112,1	119,2	109,3	101,1	117,9	115,0	112,0	127,0
Mai	111,8	116,5	92,2	113,6	111,3	120,3	107,0	102,4	118,5	113,4	114,2	125,1
Juni	115,5	121,2	88,8	118,1	113,8	127,7	111,9	103,8	121,1	121,1	124,7	126,5
Juli 2)x)	115,0	126,3	88,6	116,8	115,4	122,8	104,6	105,8	120,7	121,1	117,2	124,9
Aug. 2)x)	109,3	118,4	89,2	110,6	110,0	113,9	101,5	105,0	113,4	115,9	109,5	115,0
Sept. x)p)	119,6	124,8	88,4	122,8	116,8	132,8	120,9	110,9	124,6	127,2	127,3	139,0
<b>Veränderung gegenüber Vorjahr in %</b>												
2013	+ 0,1	± 0,0	- 1,0	+ 0,3	- 0,2	+ 0,6	- 0,4	+ 0,9	+ 0,9	- 1,7	- 1,3	+ 1,8
2014	+ 1,6	+ 2,9	- 3,8	+ 1,9	+ 1,7	+ 2,3	+ 0,4	+ 1,6	+ 2,8	+ 2,5	+ 1,2	+ 4,2
2015	+ 0,5	- 2,3	+ 5,2	+ 0,5	- 0,1	+ 0,9	+ 2,3	- 0,3	+ 0,1	+ 0,6	- 0,3	- 0,2
2016	+ 1,1	+ 2,4	- 1,3	+ 1,3	+ 1,1	+ 1,4	+ 3,0	+ 1,1	+ 1,4	+ 1,8	± 0,0	+ 1,9
2016 3.Vj.	+ 0,9	+ 2,7	- 1,4	+ 0,9	+ 0,8	+ 0,9	+ 2,8	+ 0,8	+ 0,4	+ 2,3	- 0,3	+ 1,6
4.Vj.	+ 1,4	+ 1,3	+ 0,9	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,2	+ 4,0	+ 1,7	+ 1,8	+ 2,5	+ 1,4	+ 1,1
2017 1.Vj.	+ 1,1	+ 2,1	- 0,6	+ 1,2	+ 1,5	+ 0,9	+ 3,1	+ 1,2	+ 2,0	+ 3,7	+ 1,3	+ 0,2
2.Vj.	+ 3,5	+ 6,5	+ 2,7	+ 3,1	+ 3,8	+ 2,9	+ 5,0	+ 1,4	+ 4,0	+ 6,6	+ 3,6	+ 1,7
3.Vj. x)p)	+ 4,1	+ 4,4	- 3,3	+ 4,8	+ 5,3	+ 4,7	+ 5,8	+ 3,1	+ 6,2	+ 7,0	+ 4,3	+ 5,8
2016 Sept.	+ 1,8	+ 2,8	- 1,5	+ 1,9	+ 1,5	+ 1,9	+ 2,7	+ 2,9	+ 1,1	+ 3,5	+ 3,1	+ 2,2
Okt.	+ 1,6	+ 2,2	+ 0,5	+ 1,6	+ 1,6	+ 0,8	+ 4,8	+ 3,1	+ 0,9	+ 3,7	- 1,6	+ 1,6
Nov.	+ 2,5	+ 1,6	+ 0,9	+ 2,8	+ 2,1	+ 3,6	+ 2,2	+ 2,4	+ 4,0	+ 4,0	+ 4,9	+ 1,2
Dez.	± 0,0	+ 0,1	+ 1,4	- 0,2	+ 0,4	- 0,9	+ 5,4	- 0,6	+ 0,2	- 0,3	+ 0,6	+ 0,2
2017 Jan.	- 0,4	- 5,1	+ 0,7	- 0,1	+ 1,3	- 1,1	+ 3,3	- 1,1	+ 1,0	+ 4,3	- 0,3	- 2,2
Febr.	+ 1,4	+ 4,3	± 0,0	+ 1,4	+ 0,7	+ 1,7	+ 3,0	+ 2,0	+ 1,9	+ 2,6	+ 3,7	+ 0,6
März	+ 2,1	+ 5,2	- 2,3	+ 2,3	+ 2,4	+ 2,0	+ 3,0	+ 2,5	+ 3,0	+ 4,1	+ 0,6	+ 1,9
April	+ 2,9	+ 7,3	+ 2,3	+ 2,3	+ 3,9	+ 1,0	+ 4,4	+ 1,2	+ 3,3	+ 7,3	+ 1,9	- 1,0
Mai	+ 5,0	+ 6,6	+ 2,6	+ 4,9	+ 4,0	+ 6,6	+ 10,1	+ 1,3	+ 5,5	+ 7,5	+ 6,5	+ 8,1
Juni	+ 2,8	+ 5,6	+ 3,3	+ 2,3	+ 3,6	+ 1,4	+ 1,2	+ 1,6	+ 3,3	+ 5,1	+ 2,6	- 1,5
Juli 2)x)	+ 4,2	+ 4,6	- 3,4	+ 4,8	+ 5,7	+ 4,5	+ 5,3	+ 3,0	+ 6,3	+ 8,2	+ 5,5	+ 2,5
Aug. 2)x)	+ 4,6	+ 4,2	- 1,5	+ 5,2	+ 5,6	+ 5,7	+ 7,9	+ 2,5	+ 6,0	+ 7,1	+ 3,5	+ 9,9
Sept. x)p)	+ 3,6	+ 4,4	- 5,0	+ 4,3	+ 4,8	+ 4,2	+ 4,5	+ 3,7	+ 6,2	+ 5,7	+ 3,8	+ 5,5

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. \* Erläuterungen siehe Statistisches Beihft Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabellen II.10 bis II.12. o) Mithilfe des Verfahrens Census X-12-ARIMA, Version 0.2.8. 1) Anteil an der Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten des Produzierenden Gewerbes im Basisjahr

2010. 2) Beeinflusst durch Verschiebung der Ferientermine. x) Vorläufig; vom Statistischen Bundesamt schätzungsweise vorab angepasst an die Ergebnisse der Vierteljährlichen Produktionserhebung bzw. der Vierteljährlichen Erhebung im Ausbaugewerbe.

## XI. Konjunkturlage in Deutschland

### 3. Auftragseingang in der Industrie \*)

Arbeitstäglich bereinigt ◊

Zeit	Industrie		davon:									
	2010=100	Veränderung gegen Vorjahr %	Vorleistungsgüterproduzenten		Investitionsgüterproduzenten		Konsumgüterproduzenten		davon:			
			2010=100	Veränderung gegen Vorjahr %	2010=100	Veränderung gegen Vorjahr %	2010=100	Veränderung gegen Vorjahr %	2010=100	Veränderung gegen Vorjahr %	2010=100	Veränderung gegen Vorjahr %
<b>insgesamt</b>												
2012	106,9	- 2,7	104,2	- 4,5	109,2	- 1,8	103,8	± 0,0	99,4	- 5,6	105,3	+ 1,9
2013	109,4	+ 2,3	103,2	- 1,0	114,3	+ 4,7	105,9	+ 2,0	101,8	+ 2,4	107,4	+ 2,0
2014	112,4	+ 2,7	103,9	+ 0,7	118,6	+ 3,8	110,8	+ 4,6	102,4	+ 0,6	113,7	+ 5,9
2015	114,8	+ 2,1	103,0	- 0,9	123,2	+ 3,9	114,3	+ 3,2	106,7	+ 4,2	116,9	+ 2,8
2016	115,7	+ 0,8	102,1	- 0,9	125,3	+ 1,7	115,3	+ 0,9	112,6	+ 5,5	116,2	- 0,6
2016 Sept.	113,9	+ 1,8	100,5	+ 0,5	123,3	+ 2,7	115,4	+ 1,1	119,2	+ 2,4	114,1	+ 0,6
Okt.	118,7	+ 4,4	105,0	+ 2,2	128,4	+ 6,6	117,9	- 1,8	129,5	+ 12,9	113,8	- 6,6
Nov.	119,0	+ 2,1	107,5	+ 2,1	127,1	+ 1,8	118,3	+ 2,5	119,1	+ 8,7	118,0	+ 0,5
Dez.	121,1	+ 9,5	93,6	+ 3,7	143,0	+ 13,9	104,1	- 2,1	103,5	+ 4,9	104,2	- 4,4
2017 Jan.	115,1	+ 1,1	107,0	+ 2,6	120,7	+ 1,1	116,9	- 4,1	115,6	- 0,7	117,4	- 5,2
Febr.	119,0	+ 6,0	111,8	+ 10,4	123,8	+ 3,7	121,7	+ 4,1	116,6	+ 11,9	123,4	+ 1,7
März	133,6	+ 4,3	119,5	+ 10,0	143,8	+ 0,8	131,1	+ 8,2	134,9	+ 14,7	129,9	+ 6,0
April	119,4	+ 5,5	111,0	+ 5,9	125,3	+ 4,9	118,7	+ 7,8	121,0	+ 2,4	117,9	+ 10,0
Mai	118,3	+ 5,7	109,2	+ 7,6	125,1	+ 4,9	116,4	+ 4,4	119,3	+ 18,5	115,4	+ 0,1
Juni	126,7	+ 6,7	114,2	+ 10,9	136,4	+ 4,6	120,9	+ 6,0	129,6	+ 16,8	117,8	+ 2,3
Juli	121,5	+ 6,5	112,3	+ 10,0	127,8	+ 4,7	123,7	+ 5,5	116,8	+ 6,1	126,0	+ 5,1
Aug.	113,4	+ 9,9	108,7	+ 17,0	115,2	+ 5,7	124,3	+ 8,6	121,3	+ 19,0	125,4	+ 5,4
Sept. p)	126,4	+ 11,0	112,1	+ 11,5	137,0	+ 11,1	123,3	+ 6,8	132,9	+ 11,5	119,9	+ 5,1
<b>aus dem Inland</b>												
2012	103,9	- 5,3	103,3	- 5,8	105,4	- 4,9	99,1	- 4,3	101,9	- 7,5	98,2	- 2,9
2013	104,4	+ 0,5	101,9	- 1,4	107,6	+ 2,1	100,4	+ 1,3	102,8	+ 0,9	99,5	+ 1,3
2014	105,6	+ 1,1	100,8	- 1,1	110,9	+ 3,1	102,4	+ 2,0	102,8	± 0,0	102,2	+ 2,7
2015	107,4	+ 1,7	99,0	- 1,8	116,3	+ 4,9	105,2	+ 2,7	102,1	- 0,7	106,3	+ 4,0
2016	107,4	± 0,0	96,8	- 2,2	118,7	+ 2,1	103,4	- 1,7	105,6	+ 3,4	102,6	- 3,5
2016 Sept.	104,4	- 0,9	92,8	- 3,5	116,0	+ 1,5	104,0	- 3,5	115,8	+ 0,7	99,9	- 5,0
Okt.	111,0	+ 3,1	100,5	+ 1,8	122,2	+ 4,7	107,0	- 1,1	120,6	+ 6,8	102,2	- 4,1
Nov.	111,3	+ 0,8	102,4	+ 0,4	120,9	+ 1,4	107,5	- 0,7	114,6	+ 5,7	105,0	- 3,0
Dez.	107,3	+ 9,6	86,4	+ 2,7	131,0	+ 16,1	91,0	+ 0,2	88,9	+ 6,3	91,7	- 1,8
2017 Jan.	106,2	+ 0,5	100,8	+ 2,1	112,0	- 1,0	103,6	+ 0,2	104,6	+ 1,6	103,2	- 0,3
Febr.	113,5	+ 7,5	108,4	+ 13,9	119,3	+ 3,2	109,9	+ 1,9	104,3	+ 3,8	111,9	+ 1,4
März	122,5	+ 4,9	111,5	+ 9,2	135,3	+ 1,9	111,3	+ 2,1	117,6	+ 1,0	109,1	+ 2,5
April	111,8	+ 3,2	104,8	+ 2,7	120,7	+ 4,0	99,9	+ 0,6	106,3	+ 0,1	97,6	+ 0,8
Mai	107,8	+ 2,7	102,7	+ 7,2	114,0	- 0,5	101,7	- 0,7	102,9	+ 8,2	101,3	- 3,5
Juni	116,4	+ 7,4	104,4	+ 7,6	130,3	+ 7,6	104,7	+ 4,0	106,4	+ 4,9	104,1	+ 3,7
Juli	115,2	+ 9,1	107,2	+ 9,8	123,9	+ 9,1	110,7	+ 5,3	106,1	+ 3,1	112,3	+ 6,0
Aug.	109,0	+ 9,3	106,5	+ 17,0	110,7	+ 2,7	114,0	+ 10,7	112,4	+ 11,0	114,5	+ 10,5
Sept. p)	115,5	+ 10,6	104,3	+ 12,4	127,2	+ 9,7	112,0	+ 7,7	121,0	+ 4,5	108,8	+ 8,9
<b>aus dem Ausland</b>												
2012	109,2	- 0,7	105,2	- 3,0	111,6	+ 0,2	107,8	+ 3,6	97,3	- 3,7	111,3	+ 5,8
2013	113,5	+ 3,9	104,8	- 0,4	118,4	+ 6,1	110,7	+ 2,7	100,8	+ 3,6	114,1	+ 2,5
2014	117,9	+ 3,9	107,4	+ 2,5	123,4	+ 4,2	118,0	+ 6,6	102,1	+ 1,3	123,5	+ 8,2
2015	120,7	+ 2,4	107,7	+ 0,3	127,4	+ 3,2	122,1	+ 3,5	110,7	+ 8,4	126,0	+ 2,0
2016	122,4	+ 1,4	108,3	+ 0,6	129,4	+ 1,6	125,5	+ 2,8	118,8	+ 7,3	127,8	+ 1,4
2016 Sept.	121,7	+ 3,8	109,5	+ 4,8	127,8	+ 3,3	125,1	+ 4,6	122,2	+ 3,9	126,2	+ 4,9
Okt.	124,9	+ 5,4	110,3	+ 2,6	132,3	+ 7,7	127,2	- 2,2	137,3	+ 18,1	123,7	- 8,3
Nov.	125,2	+ 2,9	113,6	+ 4,0	130,9	+ 1,9	127,6	+ 5,0	123,1	+ 11,2	129,1	+ 3,1
Dez.	132,4	+ 9,4	102,0	+ 4,5	150,4	+ 12,7	115,3	- 3,6	116,3	+ 4,0	114,9	- 6,1
2017 Jan.	122,4	+ 1,7	114,3	+ 3,2	126,0	+ 2,2	128,3	- 6,8	125,1	- 2,3	129,4	- 8,2
Febr.	123,5	+ 4,9	115,9	+ 6,8	126,6	+ 4,0	131,7	+ 5,6	127,4	+ 18,5	133,2	+ 2,1
März	142,6	+ 3,9	129,0	+ 10,9	149,1	+ 0,2	148,1	+ 12,5	150,0	+ 26,4	147,5	+ 8,4
April	125,5	+ 7,2	118,2	+ 9,4	128,2	+ 5,4	134,8	+ 13,0	133,8	+ 4,0	135,1	+ 16,4
Mai	126,9	+ 8,0	116,9	+ 8,0	131,9	+ 8,0	128,9	+ 8,1	133,6	+ 26,6	127,3	+ 2,7
Juni	135,1	+ 6,3	125,8	+ 14,3	140,1	+ 2,9	134,7	+ 7,2	149,9	+ 25,5	129,4	+ 1,3
Juli	126,7	+ 4,7	118,2	+ 10,1	130,2	+ 2,2	134,8	+ 5,5	126,2	+ 8,5	137,7	+ 4,5
Aug.	116,9	+ 10,2	111,2	+ 16,9	118,0	+ 7,5	133,2	+ 7,1	129,0	+ 26,0	134,7	+ 2,0
Sept. p)	135,2	+ 11,1	121,2	+ 10,7	143,0	+ 11,9	132,9	+ 6,2	143,2	+ 17,2	129,3	+ 2,5

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. \* In jeweiligen Preisen; Erläuterungen siehe Statistisches Beiheft Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabellen II.14

bis II.16. ◊ Mithilfe des Verfahrens Census X-12-ARIMA, Version 0.2.8.

## XI. Konjunkturlage in Deutschland

### 4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe \*)

Arbeitsstaglich bereinigt )

Zeit	Gliederung nach Bauarten											Gliederung nach Bauherren 1)				
	Hochbau											Tiefbau				
	Insgesamt		zusammen		Wohnungsbau		gewerblicher Hochbau		öffentlicher Hochbau		Tiefbau		gewerbliche Auftraggeber		öffentliche Auftraggeber 2)	
2010 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2010 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2010 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2010 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2010 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2010 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2010 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2010 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	
2013	119,2	+ 3,9	126,5	+ 4,2	140,6	+ 6,3	128,0	+ 3,1	93,9	+ 2,3	111,9	+ 3,7	121,9	+ 2,7	107,7	+ 4,2
2014	118,5	- 0,6	127,2	+ 0,6	146,6	+ 4,3	126,7	- 1,0	90,6	- 3,5	109,9	- 1,8	121,7	- 0,2	104,1	- 3,3
2015	124,2	+ 4,8	133,6	+ 5,0	165,4	+ 12,8	124,4	- 1,8	98,5	+ 8,7	114,8	+ 4,5	122,6	+ 0,7	109,2	+ 4,9
2016	142,2	+ 14,5	153,7	+ 15,0	193,4	+ 16,9	143,0	+ 15,0	107,5	+ 9,1	130,7	+ 13,9	137,1	+ 11,8	126,9	+ 16,2
2016 Aug.	138,9	+ 12,2	148,7	+ 14,3	184,1	+ 16,7	141,7	+ 15,2	99,6	+ 2,9	129,2	+ 9,9	132,4	+ 11,0	127,4	+ 10,9
Sept.	144,5	+ 7,6	161,6	+ 6,8	225,4	+ 11,5	133,2	- 0,5	120,3	+ 16,7	127,4	+ 8,6	129,7	+ 1,1	127,1	+ 12,3
Okt.	145,2	+ 23,4	156,9	+ 22,6	194,4	+ 22,8	147,8	+ 26,9	110,3	+ 7,3	133,6	+ 24,4	144,7	+ 20,1	126,1	+ 27,9
Nov.	127,1	+ 7,0	139,7	+ 1,9	189,4	+ 24,4	121,8	- 15,8	95,1	+ 12,0	114,5	+ 13,9	124,4	- 11,5	104,8	+ 26,0
Dez.	131,1	+ 6,2	149,9	+ 10,9	171,8	+ 2,8	153,8	+ 22,6	95,4	- 5,7	112,2	+ 0,4	141,0	+ 22,8	104,6	- 8,7
2017 Jan.	113,5	+ 4,7	125,0	+ 6,3	154,5	+ 4,7	122,5	+ 15,2	74,4	- 19,1	102,1	+ 2,9	124,5	+ 11,9	85,9	- 4,1
Febr.	130,2	+ 7,9	144,2	+ 14,4	176,0	+ 11,6	139,0	+ 20,3	97,4	+ 2,9	116,2	+ 0,7	127,3	+ 16,1	114,8	- 2,0
März	179,1	+ 8,8	190,5	+ 13,2	243,7	+ 7,2	172,4	+ 17,7	139,7	+ 19,4	167,7	+ 4,2	165,2	+ 10,2	167,3	+ 8,3
April	165,1	+ 9,3	170,3	+ 9,6	204,4	+ 4,4	166,4	+ 16,7	114,7	+ 0,6	160,0	+ 9,0	153,8	+ 9,4	160,9	+ 11,8
Mai	155,5	- 1,2	162,6	- 7,7	202,3	- 3,5	143,2	- 17,5	142,1	+ 20,8	148,4	+ 7,0	138,6	- 11,2	154,0	+ 11,7
Juni	173,0	+ 4,7	187,6	+ 3,5	237,9	+ 6,6	164,1	- 6,2	158,6	+ 35,8	158,4	+ 6,1	155,9	- 3,5	164,5	+ 13,0
Juli	164,0	+ 7,5	167,6	+ 2,5	203,9	+ 4,6	159,5	+ 0,8	120,4	+ 2,6	160,4	+ 13,2	155,1	+ 7,7	157,1	+ 8,8
Aug.	145,3	+ 4,6	153,0	+ 2,9	184,9	+ 0,4	142,4	+ 0,5	121,5	+ 22,0	137,7	+ 6,6	139,0	+ 5,0	135,9	+ 6,7

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. \* In jeweiligen Preisen; Angaben ohne Mehrwertsteuer; Erlauerungen siehe Statistisches Beihft Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabelle II.21.  Mithilfe des Verfahrens

Census X-12-ARIMA, Version 0.2.8. 1 Ohne Wohnungsbauauftrage. 2 Einschl. Straßenbau.

### 5. Umsätze des Einzelhandels \*)

Kalenderbereinigt )

Zeit	darunter:															
	in Verkaufsräumen nach dem Schwerpunktsortiment der Unternehmen:															
	Insgesamt		Lebensmittel, Getränke, Tabakwaren 1)		Textilien, Bekleidung, Schuhe, Lederwaren		Geräte der Informations- und Kommunikationstechnik		Baubedarf, Fußbodenbeläge, Haushaltsgeräte, Möbel		Apotheken, Facheinzelhandel mit medizinischen und kosmetischen Artikeln		Internet- und Versandhandel sowie sonstiger Einzelhandel 2)			
in jeweiligen Preisen	Veränderung gegen Vorjahr %	in Preisen von 2010	Veränderung gegen Vorjahr %	in jeweiligen Preisen	Veränderung gegen Vorjahr %	in jeweiligen Preisen	Veränderung gegen Vorjahr %	in jeweiligen Preisen	Veränderung gegen Vorjahr %	in jeweiligen Preisen	Veränderung gegen Vorjahr %	in jeweiligen Preisen	Veränderung gegen Vorjahr %	in jeweiligen Preisen	Veränderung gegen Vorjahr %	
2010 = 100	2010 = 100	2010 = 100	2010 = 100	2010 = 100	2010 = 100	2010 = 100	2010 = 100	2010 = 100	2010 = 100	2010 = 100	2010 = 100	2010 = 100	2010 = 100	2010 = 100	2010 = 100	
2013	106,3	+ 1,8	101,3	+ 0,5	109,0	+ 3,6	103,0	+ 0,7	95,4	- 3,6	102,3	- 2,1	103,4	+ 2,7	123,4	+ 5,9
2014	108,2	+ 1,8	102,7	+ 1,4	111,6	+ 2,4	104,9	+ 1,8	94,6	- 0,8	101,9	- 0,4	110,7	+ 7,1	126,2	+ 2,3
2015	112,2	+ 3,7	106,7	+ 3,9	114,8	+ 2,9	105,2	+ 0,3	95,5	+ 1,0	104,6	+ 2,6	116,6	+ 5,3	151,5	+ 20,0
2016 4)	115,0	+ 2,5	108,8	+ 2,0	117,0	+ 1,9	104,8	- 0,4	95,5	± 0,0	106,1	+ 1,4	121,4	+ 4,1	166,4	+ 9,8
2016 Sept.	111,0	+ 1,0	104,7	+ 0,4	112,8	+ 2,5	101,7	- 9,4	88,5	- 4,8	100,7	- 1,4	119,6	+ 5,1	157,6	- 0,3
Okt.	120,5	+ 4,0	113,2	+ 3,4	118,8	+ 2,9	131,3	+ 9,2	101,9	+ 4,1	112,7	+ 1,8	124,4	+ 4,2	179,7	+ 9,7
Nov.	121,4	+ 2,9	114,1	+ 1,9	118,8	+ 2,1	111,3	+ 6,9	109,7	- 0,7	112,2	- 2,0	126,8	+ 3,4	200,9	+ 8,2
Dez.	139,9	+ 3,9	131,9	+ 2,2	138,4	+ 3,4	128,8	+ 3,6	151,2	+ 2,0	116,0	+ 2,3	137,3	+ 5,0	220,8	+ 8,1
2017 Jan.	107,9	+ 3,1	101,7	+ 1,0	108,8	+ 1,3	91,4	+ 2,1	107,3	+ 9,9	91,1	- 1,5	118,9	+ 2,9	173,1	+ 11,0
Febr.	105,8	+ 4,6	98,9	+ 2,2	109,2	+ 3,8	83,6	+ 6,6	88,4	+ 3,8	93,0	- 0,7	116,1	+ 2,7	162,2	+ 6,6
März	122,4	+ 6,5	113,8	+ 4,5	122,1	+ 4,7	113,5	+ 18,0	98,7	+ 8,7	117,4	+ 4,4	127,7	+ 3,2	180,5	+ 6,1
April	120,2	+ 5,5	111,3	+ 3,7	124,2	+ 6,4	113,2	+ 2,7	89,3	+ 8,4	113,0	+ 1,1	123,6	+ 4,0	173,0	+ 16,5
Mai	120,0	+ 5,0	111,2	+ 3,3	123,3	+ 4,2	109,6	+ 2,8	84,9	+ 6,9	110,8	+ 0,8	124,5	+ 5,2	172,9	+ 10,8
Juni	118,6	+ 6,4	110,5	+ 4,6	122,0	+ 5,2	109,2	+ 8,3	90,8	+ 6,3	106,5	+ 3,2	123,8	+ 5,8	168,8	+ 11,1
Juli	120,2	+ 4,4	112,6	+ 2,9	123,7	+ 4,0	108,9	+ 2,5	96,7	+ 9,3	108,4	+ 2,2	127,5	+ 2,8	169,9	+ 13,3
Aug.	115,9	+ 4,3	108,4	+ 2,6	120,1	+ 3,7	102,7	+ 6,4	93,4	+ 9,9	101,8	+ 0,4	121,8	+ 3,4	167,4	+ 9,3
Sept.	118,1	+ 6,4	109,4	+ 4,5	118,9	+ 5,4	121,8	+ 19,8	97,3	+ 9,9	103,3	+ 2,6	122,5	+ 2,4	175,3	+ 11,2

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. \* Ohne Mehrwertsteuer; Erlauerungen siehe Statistisches Beihft Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabelle II.24.  Mithilfe des Verfahrens Census X-12-ARIMA, Version 0.2.8. 1 Auch an Verkaufsständen und auf Märkten. 2 Nicht in Verkaufsräumen, an Verkaufsständen

oder auf Märkten. 3 Ab Mai 2015 Einbeziehung eines größeren Unternehmens des Online-Handels, das im Mai 2015 eine Niederlassung in Deutschland gründete. 4 Ergebnisse ab Januar 2016 vorläufig, teilweise revidiert und in den jüngsten Monaten aufgrund von Schätzungen für fehlende Meldungen besonders unsicher.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

6. Arbeitsmarkt \*)

Zeit	Erwerbstätige 1)		Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 2) 3)						Ausschl. geringfügig entlohnte Beschäftigte 2)	Kurzarbeiter 4)		Arbeitslose 5)		Arbeitslosenquote 5) 6) in %	Offene Stellen 5) 7) in Tsd
	Tsd	Veränderung gegen Vorjahr in %	insgesamt		darunter:					insgesamt	konjunkturell bedingt	insgesamt	darunter:		
			Tsd	Veränderung gegen Vorjahr in %	Produzierendes Gewerbe	Dienstleistungsbe- reich ohne Arbeit- nehmer- überlas- sung	Arbeit- nehmer- überlas- sung	Empfänger von Arbeits- losengeld nach dem SGB III							
2012	42 062	+ 1,2	29 341	+ 2,3	8 739	19 604	773	4 981	171	67	2 897	902	6,8	478	
2013	42 319	+ 0,6	29 713	+ 1,3	8 783	19 958	743	5 017	191	77	2 950	970	6,9	457	
2014	42 672	+ 0,8	30 197	+ 1,6	8 860	20 332	770	5 029	134	49	2 898	933	6,7	490	
2015	43 069	+ 0,9	30 822	+ 2,1	8 937	20 839	806	4 856	130	44	2 795	859	6,4	569	
2016	43 638	+ 1,3	31 485	+ 2,2	9 022	21 390	834	4 805	128	42	2 691	822	6,1	655	
2014 3.Vj.	42 861	+ 0,8	30 284	+ 1,7	8 896	20 344	800	5 065	50	37	2 860	909	6,6	512	
4.Vj.	42 965	+ 0,8	30 614	+ 1,6	8 956	20 625	796	5 018	110	46	2 738	846	6,3	510	
2015 1.Vj.	42 517	+ 0,7	30 360	+ 1,8	8 833	20 551	756	4 863	310	51	2 993	1 011	6,9	515	
2.Vj.	42 998	+ 0,8	30 671	+ 2,0	8 895	20 740	792	4 863	61	47	2 772	822	6,3	560	
3.Vj.	43 286	+ 1,0	30 927	+ 2,1	8 974	20 864	840	4 868	47	33	2 759	827	6,3	595	
4.Vj.	43 476	+ 1,2	31 329	+ 2,3	9 049	21 201	837	4 828	101	46	2 655	775	6,0	604	
2016 1.Vj.	43 096	+ 1,4	31 064	+ 2,3	8 927	21 120	793	4 786	312	50	2 892	932	6,6	610	
2.Vj.	43 557	+ 1,3	31 326	+ 2,1	8 983	21 279	820	4 824	59	47	2 674	782	6,1	653	
3.Vj.	43 832	+ 1,3	31 536	+ 2,0	9 039	21 391	858	4 827	46	35	2 651	808	6,0	682	
4.Vj.	44 066	+ 1,4	32 015	+ 2,2	9 137	21 772	866	4 782	93	36	2 547	766	5,8	677	
2017 1.Vj.	r) 43 750	r) + 1,5	31 791	+ 2,3	9 040	21 698	830	4 729	307	41	2 734	987	6,2	671	
2.Vj.	r) 44 225	r) + 1,5	32 073	+ 2,4	9 112	21 863	852	4 759	...	25	2 513	822	5,6	717	
3.Vj.	11) 44 500	11) + 1,5	...	...	...	...	...	...	...	...	2 504	833	5,6	763	
2014 Juni	42 765	+ 0,9	30 175	+ 1,9	8 854	20 295	779	5 087	66	52	2 833	869	6,5	495	
Juli	42 792	+ 0,9	30 121	+ 1,8	8 860	20 219	800	5 100	54	40	2 871	909	6,6	502	
Aug.	42 815	+ 0,8	30 312	+ 1,6	8 904	20 362	802	5 046	44	32	2 902	934	6,7	515	
Sept.	42 976	+ 0,8	30 663	+ 1,7	8 992	20 608	813	5 013	51	39	2 808	885	6,5	518	
Okt.	43 065	+ 0,8	30 676	+ 1,6	8 980	20 645	808	5 021	61	49	2 733	836	6,3	517	
Nov.	43 017	+ 0,7	30 636	+ 1,6	8 960	20 645	798	5 020	63	52	2 717	834	6,3	515	
Dez.	42 813	+ 0,8	30 398	+ 1,7	8 864	20 565	753	5 012	204	39	2 764	867	6,4	498	
2015 Jan.	42 444	+ 0,7	30 276	+ 1,8	8 815	20 498	747	4 846	327	50	3 032	1 043	7,0	485	
Febr.	42 470	+ 0,7	30 342	+ 1,9	8 819	20 546	756	4 821	352	52	3 017	1 034	6,9	519	
März	42 638	+ 0,8	30 528	+ 2,0	8 865	20 651	777	4 829	251	50	2 932	955	6,8	542	
April	42 832	+ 0,8	30 645	+ 1,9	8 895	20 723	784	4 850	67	54	2 843	868	6,5	552	
Mai	43 013	+ 0,8	30 718	+ 2,0	8 901	20 776	794	4 875	57	44	2 762	815	6,3	557	
Juni	43 150	+ 0,9	30 771	+ 2,0	8 915	20 788	819	4 902	59	45	2 711	782	6,2	572	
Juli	43 190	+ 0,9	30 744	+ 2,1	8 934	20 724	840	4 908	49	35	2 773	830	6,3	589	
Aug.	43 245	+ 1,0	30 986	+ 2,2	8 993	20 899	846	4 841	40	26	2 796	851	6,4	597	
Sept.	43 422	+ 1,0	31 330	+ 2,2	9 076	21 150	850	4 810	51	39	2 708	799	6,2	600	
Okt.	43 508	+ 1,0	31 365	+ 2,2	9 067	21 203	846	4 813	61	47	2 649	764	6,0	612	
Nov.	43 545	+ 1,2	31 384	+ 2,4	9 059	21 243	842	4 845	66	52	2 633	764	6,0	610	
Dez.	43 374	+ 1,3	31 145	+ 2,5	8 963	21 163	798	4 843	177	39	2 681	798	6,1	591	
2016 Jan.	43 005	+ 1,3	30 967	+ 2,3	8 904	21 060	784	4 775	343	48	2 920	961	6,7	581	
Febr.	43 059	+ 1,4	31 055	+ 2,3	8 921	21 116	793	4 771	343	50	2 911	947	6,6	614	
März	43 224	+ 1,4	31 195	+ 2,2	8 951	21 205	804	4 783	252	52	2 845	888	6,5	635	
April	43 388	+ 1,3	31 299	+ 2,1	8 980	21 267	809	4 808	67	55	2 744	817	6,3	640	
Mai	43 577	+ 1,3	31 395	+ 2,2	8 997	21 324	826	4 839	57	45	2 664	774	6,0	655	
Juni	43 707	+ 1,3	31 374	+ 2,0	8 991	21 289	846	4 864	54	42	2 614	754	5,9	665	
Juli	43 689	+ 1,2	31 258	+ 1,7	8 974	21 188	852	4 861	43	31	2 661	805	6,0	674	
Aug.	43 807	+ 1,3	31 658	+ 2,2	9 070	21 475	864	4 805	50	38	2 684	830	6,1	685	
Sept.	43 999	+ 1,3	32 009	+ 2,2	9 157	21 731	869	4 770	46	35	2 608	787	5,9	687	
Okt.	44 086	+ 1,3	32 046	+ 2,2	9 154	21 775	871	4 768	50	39	2 540	756	5,8	691	
Nov.	44 131	+ 1,3	32 070	+ 2,2	9 147	21 809	876	4 795	52	40	2 532	756	5,7	681	
Dez.	43 982	+ 1,4	31 849	+ 2,3	9 062	21 732	835	4 795	178	30	2 568	785	5,8	658	
2017 Jan.	r) 43 662	r) + 1,5	31 709	+ 2,4	9 017	21 649	825	4 720	370	43	2 777	1 010	6,3	647	
Febr.	r) 43 714	r) + 1,5	31 775	+ 2,3	9 032	21 691	828	4 707	335	42	2 762	1 014	6,3	675	
März	r) 43 874	r) + 1,5	31 931	+ 2,4	9 078	21 778	838	4 723	216	40	2 662	935	6,0	692	
April	r) 44 049	r) + 1,5	32 014	+ 2,3	9 101	21 832	838	4 748	39	27	2 569	861	5,8	706	
Mai	r) 44 238	r) + 1,5	32 148	+ 2,4	9 128	21 913	860	4 767	...	25	2 498	810	5,6	714	
Juni	r) 44 387	r) + 1,6	32 180	+ 2,6	9 138	21 914	880	4 802	...	23	2 473	796	5,5	731	
Juli	r) 44 372	r) + 1,6	32 129	+ 2,8	9 124	21 870	889	4 802	...	18	2 518	842	5,6	750	
Aug.	r) 44 474	r) + 1,5	32 403	+ 2,4	9 193	22 067	895	4 742	...	23	2 545	855	5,7	765	
Sept.	11) 44 654	11) + 1,5	...	...	...	...	...	...	...	...	2 449	800	5,5	773	
Okt.	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	2 389	772	5,4	780	

Quellen: Statistisches Bundesamt; Bundesagentur für Arbeit. \* Jahres- und Quartalswerte: Durchschnitt; eigene Berechnung, die Abweichungen zu den amtlichen Werten sind rundungsbedingt. 1 Inlandskonzept; Durchschnitte. 2 Monatswerte: Endstände. 3 Ab Januar 2012 ohne Personen, die den Bundesfreiwilligendienst oder ein freiwilliges soziales oder ökologisches Jahr ableisten. 4 Anzahl innerhalb eines Monats. 5 Stand zur Monatsmitte. 6 Gemessen an allen zivilen Erwerbspersonen. 7 Gemeldete Arbeitsstellen ohne geförderte Stellen und ohne Saisonstellen, einschl. Stellen mit Arbeitsort im Ausland. 8 Ab Januar 2017 werden Aufstocker (Personen, die

gleichzeitig Arbeitslosengeld und Arbeitslosengeld II beziehen) dem Rechtskreis SGB III zugeordnet. 9 Ursprungswerte von der Bundesagentur für Arbeit geschätzt. Die Schätzwerte für Deutschland wichen im Betrag in den Jahren 2015 und 2016 bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten um maximal 1,1 %, bei den ausschließlich geringfügig entlohnten Beschäftigten um maximal 0,5 % sowie bei den konjunkturell bedingten Kurzarbeitern um maximal 33,9 % von den endgültigen Angaben ab. 10 Ab Mai 2017 berechnet auf Basis neuer Erwerbspersonenzahlen. 11 Erste vorläufige Schätzung des Statistischen Bundesamts.

## XI. Konjunkturlage in Deutschland

### 7. Preise

Zeit	Harmonisierter Verbraucherpreisindex						nachrichtlich: Verbraucherpreisindex (nationale Abgrenzung)	Baupreisindex	Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte im Inlandsabsatz 5)	Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte 5)	Indizes der Preise im Außenhandel		Index der Weltmarktpreise für Rohstoffe 6)					
	insgesamt	davon: 1)									nachrichtlich: Verbraucherpreisindex (nationale Abgrenzung)	Baupreisindex	Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte im Inlandsabsatz 5)	Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte 5)	Ausfuhr	Einfuhr	Energie 7)	sonstige Rohstoffe 8)
		Nahrungsmittel 2)	Industrieerzeugnisse ohne Energie	Energie 3)	Dienstleistungen	Wohnungsmieten 4)												
	2015 = 100						2010 = 100						2015 = 100					
<b>Indexstand</b>																		
2012	91	97,5	94,2	98,1	107,8	95,9	96,1	91	104,1	105,7	107,0	119,4	104,9	108,7	166,8	128,7		
2013		99,1	97,4	98,7	109,8	97,4	97,3		105,7	107,9	106,9	120,7	104,3	105,9	160,2	117,6		
2014		99,9	98,8	99,2	107,5	98,8	98,8		106,6	109,7	105,8	111,1	104,0	103,6	142,8	108,3		
2015		100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0		106,9	111,3	103,9	106,9	104,9	100,9	100,0	100,0		
2016		100,4	101,3	101,0	94,6	101,2	101,2		107,4	113,4	102,1	106,6	104,0	97,8	83,2	98,4		
2015 Dez.		100,1	100,2	100,4	95,0	101,2	100,4		107,0	102,4	107,3	104,1	97,9	77,5	89,4			
2016 Jan.		99,1	100,4	99,7	92,7	99,9	100,6		106,1	101,7	106,8	103,9	96,4	64,5	88,2			
Febr.		99,5	100,8	99,9	91,8	100,6	100,7		106,5	112,5	101,2	106,0	103,4	64,0	88,6			
März		100,3	101,2	101,0	92,7	101,5	100,8		107,3		101,2	106,6	103,6	72,3	93,6			
April		99,8	101,6	101,5	93,6	99,7	100,9		106,9		101,3	105,9	103,5	96,4	75,1	95,5		
Mai		100,2	101,3	101,4	95,0	100,5	101,0		107,2	113,1	101,7	106,0	103,7	82,6	97,2			
Juni		100,3	101,0	100,7	96,2	100,9	101,1		107,3		102,1	106,4	103,9	87,9	98,9			
Juli		100,7	101,3	100,0	95,1	102,2	101,2		107,6		102,3	110,0	104,1	97,9	84,4	100,2		
Aug.		100,6	100,9	100,3	94,3	102,3	101,4		107,6	113,7	102,2	106,7	104,0	97,7	83,9	98,6		
Sept.		100,6	101,2	101,5	94,9	101,4	101,5		107,7		102,0	104,7	104,0	97,8	83,9	97,0		
Okt.		100,8	101,2	102,0	96,2	101,2	101,7		107,9		102,7	108,8	104,3	98,7	96,2	99,8		
Nov.		100,8	102,0	102,0	95,2	101,1	101,8		108,0	114,1	103,0	111,2	104,8	99,4	95,4	108,5		
Dez.		101,8	102,6	101,6	97,3	102,8	102,0		108,8		103,4	113,1	105,2	101,3	106,6	114,0		
2017 Jan.		101,0	103,2	100,7	98,2	101,0	102,2		108,1		104,1	114,8	105,8	102,2	108,9	115,9		
Febr.		101,7	104,6	101,0	98,4	101,9	102,3		108,8	115,5	104,3	116,2	106,0	102,9	110,2	118,9		
März		101,8	103,4	102,6	97,5	102,0	102,4		109,0		104,3	117,6	106,0	102,4	99,7	116,4		
April		101,8	103,4	102,7	98,3	101,5	102,6		109,0		104,7	119,9	106,2	102,3	100,4	110,1		
Mai		101,6	103,5	102,7	96,9	101,5	102,8		108,8	116,6	104,5	120,9	106,0	101,3	93,1	104,2		
Juni		101,8	103,6	102,0	96,1	102,5	102,9		109,0		104,5	121,2	105,8	100,2	85,7	100,4		
Juli		102,2	103,8	101,4	95,9	103,8	103,0		109,4		104,7	120,2	105,7	99,8	86,5	102,9		
Aug.		102,4	103,8	101,8	96,3	103,8	103,1		109,5	117,5	104,9	121,1	105,6	99,8	90,1	103,3		
Sept.		102,4	104,1	102,9	97,5	102,8	103,2		109,6		105,2	116,1	105,8	100,7	96,3	102,8		
Okt.		102,3	104,8	103,2	97,4	102,2	103,3		109,6		...	...	...	...	101,6	102,7		
<b>Veränderung gegenüber Vorjahr in %</b>																		
2012	9)	+ 2,1	9)	+ 3,2	+ 1,3	+ 5,6	+ 1,3	9)	+ 2,0	+ 2,7	+ 1,6	+ 5,3	+ 1,5	+ 2,2	+ 7,5	- 5,3		
2013		+ 1,6	+ 3,4	+ 0,7	+ 1,8	+ 1,5	+ 1,3		+ 1,5	+ 2,1	- 0,1	+ 1,1	- 0,6	- 2,6	- 4,0	- 8,6		
2014		+ 0,8	+ 1,5	+ 0,5	- 2,1	+ 1,4	+ 1,6		+ 0,9	+ 1,7	- 1,0	- 8,0	- 0,3	- 2,2	- 10,9	- 7,9		
2015		+ 0,1	+ 1,2	+ 0,8	- 7,0	+ 1,2	+ 1,2		+ 0,3	+ 1,5	- 1,8	- 3,8	+ 0,9	- 2,6	- 30,0	- 7,7		
2016		+ 0,4	+ 1,3	+ 1,0	- 5,4	+ 1,2	+ 1,2		+ 0,5	+ 1,9	- 1,7	10)	- 0,3	- 0,9	- 16,8	- 1,6		
2015 Dez.		+ 0,2	+ 1,4	+ 0,7	- 6,5	+ 1,1	+ 1,0		+ 0,3		- 2,3	+ 4,4	+ 0,2	- 3,1	- 28,4	- 14,8		
2016 Jan.		+ 0,4	+ 1,2	+ 1,2	- 5,7	+ 1,2	+ 1,1		+ 0,5		- 2,4	+ 4,3	- 0,5	- 3,8	- 30,0	- 17,4		
Febr.		- 0,2	+ 1,1	+ 1,0	- 8,6	+ 0,7	+ 1,1		± 0,0	+ 1,5	- 3,0	+ 1,1	- 1,2	- 5,7	- 40,7	- 16,3		
März		+ 0,1	+ 1,4	+ 0,8	- 8,9	+ 1,6	+ 1,1		+ 0,3		- 3,1	+ 1,4	- 1,6	- 5,9	- 33,7	- 12,6		
April		- 0,3	+ 1,2	+ 1,1	- 8,5	+ 0,5	+ 1,1		- 0,1		- 3,1	- 0,1	- 2,0	- 6,6	- 35,0	- 9,6		
Mai		± 0,0	+ 0,9	+ 1,2	- 8,0	+ 1,1	+ 1,1		+ 0,1	+ 1,8	- 2,7	+ 1,1	- 1,6	- 5,5	- 29,3	- 7,2		
Juni		+ 0,2	+ 0,9	+ 0,9	- 6,4	+ 1,4	+ 1,1		+ 0,3		- 2,2	+ 0,9	- 1,3	- 4,6	- 22,4	- 4,4		
Juli		+ 0,4	+ 1,5	+ 0,9	- 7,0	+ 1,4	+ 1,1		+ 0,4		- 2,0	+ 5,3	- 1,2	- 3,8	- 20,4	- 1,4		
Aug.		+ 0,3	+ 1,2	+ 0,7	- 5,9	+ 1,3	+ 1,3		+ 0,4	+ 2,0	- 1,6	+ 4,5	- 0,9	- 2,6	- 8,3	+ 2,7		
Sept.		+ 0,5	+ 1,2	+ 0,8	- 3,6	+ 1,3	+ 1,3		+ 0,7		- 1,4	10)	- 2,5	- 0,6	- 1,8	+ 3,1		
Okt.		+ 0,7	+ 0,8	+ 0,8	- 1,4	+ 1,2	+ 1,4		+ 0,8		- 0,4	- 0,1	- 0,1	- 0,6	+ 5,0	+ 6,9		
Nov.		+ 0,7	+ 1,5	+ 1,0	- 2,6	+ 1,0	+ 1,4		+ 0,8	+ 2,1	+ 0,1	+ 3,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 6,5	+ 17,0		
Dez.		+ 1,7	+ 2,4	+ 1,2	+ 2,4	+ 1,6	+ 1,6		+ 1,7		+ 1,0	+ 5,4	+ 1,1	+ 3,5	+ 37,5	+ 27,5		
2017 Jan.		+ 1,9	+ 2,8	+ 1,0	+ 5,9	+ 1,1	+ 1,6		+ 1,9		+ 2,4	+ 7,5	+ 1,8	+ 6,0	+ 68,8	+ 31,4		
Febr.		+ 2,2	+ 3,8	+ 1,1	+ 7,2	+ 1,3	+ 1,6		+ 2,2	+ 2,7	+ 3,1	+ 9,6	+ 2,5	+ 7,4	+ 72,2	+ 34,2		
März		+ 1,5	+ 2,2	+ 1,6	+ 5,2	+ 0,5	+ 1,6		+ 1,6		+ 3,1	+ 10,3	+ 2,3	+ 6,1	+ 37,9	+ 24,4		
April		+ 2,0	+ 1,8	+ 1,2	+ 5,0	+ 1,8	+ 1,7		+ 2,0		+ 3,4	+ 13,2	+ 2,6	+ 6,1	+ 33,7	+ 15,3		
Mai		+ 1,4	+ 2,2	+ 1,3	+ 2,0	+ 1,0	+ 1,8		+ 1,5	+ 3,1	+ 2,8	+ 14,1	+ 2,2	+ 4,1	+ 12,7	+ 7,2		
Juni		+ 1,5	+ 2,6	+ 1,3	- 0,1	+ 1,6	+ 1,8		+ 1,6		+ 2,4	+ 13,9	+ 1,8	+ 2,5	- 2,5	+ 1,5		
Juli		+ 1,5	+ 2,5	+ 1,4	+ 0,8	+ 1,6	+ 1,8		+ 1,7		+ 2,3	+ 9,3	+ 1,5	+ 1,9	+ 2,5	+ 2,7		
Aug.		+ 1,8	+ 2,9	+ 1,5	+ 2,1	+ 1,5	+ 1,7		+ 1,8	+ 3,3	+ 2,6	+ 13,5	+ 1,5	+ 2,1	+ 7,4	+ 4,8		
Sept.		+ 1,8	+ 2,9	+ 1,4	+ 2,7	+ 1,4	+ 1,7		+ 1,8		+ 3,1	+ 10,9	+ 1,7	+ 3,0	+ 14,8	+ 6,0		
Okt.		+ 1,5	+ 3,6	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,0	+ 1,6		+ 1,6		...	...	...	...	+ 5,6	+ 2,9		

Quellen: Eurostat; Statistisches Bundesamt bzw. eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamts; für den Index der Weltmarktpreise für Rohstoffe: HWWI. 1 Die Abweichungen zu den amtlichen Werten sind rundungsbedingt. 2 Einschließlich alkoholischer Getränke und Tabakwaren. 3 Strom, Gas und

andere Brennstoffe sowie Kraft- und Schmierstoffe. 4 Nettomieten. 5 Ohne Mehrwertsteuer. 6 HWWI-Rohstoffpreisindex Euroraum auf Euro-Basis. 7 Kohle, Rohöl (Brent) und Erdgas. 8 Nahrungs- und Genussmittel sowie Industrierohstoffe. 9 Ab Januar 2012 Erhöhung der Tabaksteuer. 10 Ab September 2016 vorläufig.

## XI. Konjunkturlage in Deutschland

### 8. Einkommen der privaten Haushalte \*)

Zeit	Bruttolöhne und -gehälter 1)		Nettolöhne und -gehälter 2)		Empfangene monetäre Sozialleistungen 3)		Masseneinkommen 4)		Verfügbares Einkommen 5)		Sparen 6)		Sparquote 7)
	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	%
2009	1 009,5	0,1	672,6	0,3	380,7	6,9	1 053,3	2,6	1 569,2	- 0,8	156,2	- 5,9	10,0
2010	1 039,0	2,9	702,2	4,4	385,3	1,2	1 087,5	3,2	1 606,4	2,4	160,1	2,5	10,0
2011	1 088,6	4,8	729,4	3,9	380,4	- 1,3	1 109,8	2,0	1 653,7	2,9	158,2	- 1,2	9,6
2012	1 133,0	4,1	756,8	3,8	387,6	1,9	1 144,5	3,1	1 695,6	2,5	157,6	- 0,4	9,3
2013	1 167,4	3,0	778,3	2,8	388,1	0,1	1 166,4	1,9	1 717,2	1,3	153,7	- 2,5	8,9
2014	1 212,7	3,9	806,9	3,7	398,4	2,6	1 205,2	3,3	1 759,8	2,5	166,6	8,4	9,5
2015	1 260,8	4,0	836,6	3,7	417,0	4,7	1 253,7	4,0	1 804,0	2,5	173,5	4,2	9,6
2016	1 311,5	4,0	869,1	3,9	430,1	3,1	1 299,2	3,6	1 854,1	2,8	179,7	3,5	9,7
2016 1.Vj.	305,5	4,5	202,4	4,5	108,4	2,3	310,8	3,7	457,0	2,6	58,5	2,7	12,8
2.Vj.	319,5	3,6	207,6	3,7	106,0	3,1	313,6	3,5	462,9	3,4	43,6	5,3	9,4
3.Vj.	323,3	3,9	218,6	3,6	108,8	4,2	327,4	3,8	461,8	2,2	37,7	2,0	8,2
4.Vj.	363,1	4,1	240,4	3,8	106,9	3,0	347,4	3,6	472,4	2,9	39,9	4,4	8,5
2017 1.Vj.	319,2	4,5	211,6	4,5	112,9	4,2	324,5	4,4	475,8	4,1	62,5	6,8	13,1
2.Vj.	333,3	4,3	215,3	3,7	110,0	3,8	325,3	3,8	477,5	3,1	44,6	2,5	9,4

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: August 2017. \* Private Haushalte einschl. private Organisationen ohne Erwerbszweck. 1 Inländerkonzept. 2 Nach Abzug der von den Bruttolöhnen und -gehältern zu entrichtenden Lohnsteuer sowie den Sozialbeiträgen der Arbeitnehmer. 3 Geldleistungen der Sozialversicherungen, Gebietskörperschaften und des Auslands, Pensionen (netto), Sozialleistungen aus privaten Sicherungssystemen, abzüglich Sozialabgaben auf Sozialleistungen, verbrauchsnahe Steuern und staatliche Gebühren. 4 Nettolöhne und -gehälter zuzüglich empfangene mo-

netäre Sozialleistungen. 5 Masseneinkommen zuzüglich Betriebsüberschuss, Selbständigeneinkommen, Vermögenseinkommen (netto), übrige empfangene laufende Transfers, Einkommen der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck, abzüglich Steuern (ohne Lohnsteuer und verbrauchsnahe Steuern) und übriger geleisteter laufender Transfers. Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. 6 Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. 7 Sparen in % des verfügbaren Einkommens.

### 9. Tarifverdienste in der Gesamtwirtschaft

Zeit	Tariflohnindex 1)								nachrichtlich: Löhne und Gehälter je Arbeitnehmer 3)	
	auf Stundenbasis				auf Monatsbasis					
	2010 = 100	% gegen Vorjahr	2010 = 100	% gegen Vorjahr	2010 = 100	% gegen Vorjahr	2010 = 100	% gegen Vorjahr	2010 = 100	% gegen Vorjahr
2009	98,4	2,0	98,3	2,0	98,4	2,3	98,2	2,5	97,6	- 0,1
2010	100,0	1,6	100,0	1,7	100,0	1,7	100,0	1,8	100,0	2,5
2011	101,7	1,7	101,7	1,7	101,8	1,8	101,8	1,8	103,4	3,4
2012	104,4	2,7	104,4	2,6	104,7	2,9	104,7	2,9	106,2	2,7
2013	107,0	2,5	107,0	2,5	107,3	2,5	107,3	2,5	108,4	2,1
2014	110,1	2,9	110,0	2,8	110,1	2,7	110,2	2,7	111,4	2,8
2015	112,6	2,2	112,4	2,2	112,6	2,2	112,7	2,3	114,5	2,8
2016	115,0	2,1	114,7	2,1	115,0	2,1	115,2	2,2	117,3	2,4
2016 2.Vj.	107,8	2,1	107,6	2,1	107,7	1,8	114,9	2,1	114,6	2,0
3.Vj.	117,4	2,1	117,2	2,2	117,5	2,2	115,8	2,2	115,4	2,4
4.Vj.	128,3	2,2	128,1	2,2	128,4	2,2	116,1	2,3	128,4	2,5
2017 1.Vj.	109,0	2,5	108,8	2,5	109,0	2,4	116,8	2,5	113,7	2,7
2.Vj.	110,1	2,1	109,8	2,0	110,1	2,3	117,6	2,4	117,5	2,5
3.Vj.	119,8	2,0	119,5	2,0	119,8	2,0	118,2	2,1	.	.
2017 März	109,2	2,3	108,9	2,3	109,2	2,3	117,0	2,3	.	.
April	110,2	2,5	110,0	2,5	110,3	2,5	117,4	2,6	.	.
Mai	110,1	2,1	109,9	2,0	110,2	2,1	117,6	2,3	.	.
Juni	109,9	1,7	109,6	1,6	110,0	2,3	117,7	2,3	.	.
Juli	138,5	2,0	138,2	1,9	138,6	1,9	118,0	2,0	.	.
Aug.	110,4	2,1	110,1	2,0	110,4	2,0	118,3	2,1	.	.
Sept.	110,5	2,1	110,2	2,0	110,5	2,0	118,4	2,1	.	.

1 Aktuelle Angaben werden in der Regel noch aufgrund von Nachmeldungen korrigiert. 2 Ohne Einmalzahlungen sowie ohne Nebenvereinbarungen (VermL, Sonder-

zahlungen z.B. Jahresgratifikation, Urlaubsgeld, Weihnachtsgeld (13.ME) und Altersvorsorgeleistungen). 3 Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: August 2017.

## XI. Konjunkturlage in Deutschland

### 10. Aktiva und Passiva börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen \*)

Stand am Jahres- bzw. Halbjahresende

Zeit	Aktiva									Passiva							
	Bilanzsumme	darunter:				kurzfristige Vermögenswerte	darunter:				Eigenkapital	Schulden					
		langfristige Vermögenswerte	immaterielle Vermögenswerte	Sachanlagen	finanzielle Vermögenswerte		Vorräte	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	Zahlungsmittel 1)	insgesamt		langfristig		kurzfristig		darunter: Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	
												zu- sammen	darunter Finanzschulden	zu- sammen	Finanzschulden		
<b>Insgesamt (Mrd €)</b>																	
2013	1 902,2	1 171,1	385,0	485,2	232,4	731,1	187,5	175,8	136,5	569,6	1 332,6	706,0	377,5	626,6	191,0	163,1	
2014	2 078,8	1 284,1	431,0	520,3	249,6	794,7	203,1	187,3	132,4	582,9	1 495,9	812,0	426,8	683,9	214,8	175,8	
2015	2 226,6	1 394,6	470,7	565,2	273,1	832,0	215,6	190,6	136,2	633,8	1 592,8	860,8	465,4	732,0	233,1	180,3	
2016 p)	2 371,4	1 479,8	493,0	595,4	289,7	891,6	227,0	218,0	152,2	676,0	1 695,5	889,0	481,9	806,5	258,5	192,9	
2015 1.Hj.	2 163,8	1 346,9	453,6	539,8	270,0	816,8	217,9	197,4	127,0	622,4	1 541,4	830,0	440,6	711,4	223,0	173,2	
2.Hj.	2 226,6	1 394,6	470,7	565,2	273,1	832,0	215,6	190,6	136,2	633,8	1 592,8	860,8	465,4	732,0	233,1	180,3	
2016 1.Hj.	2 256,6	1 381,0	462,4	549,8	272,0	875,6	226,7	195,2	140,5	607,4	1 649,2	895,4	464,6	753,8	243,9	174,9	
2.Hj. p)	2 371,4	1 479,8	493,0	595,4	289,7	891,6	227,0	218,0	152,2	676,0	1 695,5	889,0	481,9	806,5	258,5	192,9	
in % der Bilanzsumme																	
2013	100,0	61,6	20,2	25,5	12,2	38,4	9,9	9,2	7,2	29,9	70,1	37,1	19,8	32,9	10,0	8,6	
2014	100,0	61,8	20,7	25,0	12,0	38,2	9,8	9,0	6,4	28,0	72,0	39,1	20,5	32,9	10,3	8,5	
2015	100,0	62,6	21,1	25,4	12,3	37,4	9,7	8,6	6,1	28,5	71,5	38,7	20,9	32,9	10,5	8,1	
2016 p)	100,0	62,4	20,8	25,1	12,2	37,6	9,6	9,2	6,4	28,5	71,5	37,5	20,3	34,0	10,9	8,1	
2015 1.Hj.	100,0	62,3	21,0	25,0	12,5	37,8	10,1	9,1	5,9	28,8	71,2	38,4	20,4	32,9	10,3	8,0	
2.Hj.	100,0	62,6	21,1	25,4	12,3	37,4	9,7	8,6	6,1	28,5	71,5	38,7	20,9	32,9	10,5	8,1	
2016 1.Hj.	100,0	61,2	20,5	24,4	12,1	38,8	10,1	8,7	6,2	26,9	73,1	39,7	20,6	33,4	10,8	7,8	
2.Hj. p)	100,0	62,4	20,8	25,1	12,2	37,6	9,6	9,2	6,4	28,5	71,5	37,5	20,3	34,0	10,9	8,1	
<b>Unternehmensgruppen mit Schwerpunkt im Produzierenden Gewerbe (Mrd € 2)</b>																	
2013	1 523,6	908,2	257,2	384,6	215,6	615,4	171,2	136,1	104,1	450,9	1 072,6	560,4	280,5	512,2	170,2	114,9	
2014	1 655,6	989,4	276,5	411,9	236,0	666,2	185,7	140,3	98,9	451,4	1 204,2	644,0	318,6	560,2	193,3	122,4	
2015	1 782,1	1 077,3	304,0	446,9	259,0	704,8	198,9	147,1	104,5	485,5	1 296,6	689,8	353,1	606,8	208,7	127,6	
2016 p)	1 909,6	1 146,4	322,1	473,4	270,8	763,3	209,8	170,1	115,6	514,5	1 395,1	715,3	369,4	679,8	232,5	141,0	
2015 1.Hj.	1 743,3	1 047,8	293,3	432,1	257,1	695,4	201,0	151,7	103,6	487,1	1 256,2	670,0	336,1	586,2	194,9	127,3	
2.Hj.	1 782,1	1 077,3	304,0	446,9	259,0	704,8	198,9	147,1	104,5	485,5	1 296,6	689,8	353,1	606,8	208,7	127,6	
2016 1.Hj.	1 818,4	1 059,3	296,6	432,5	254,2	759,1	210,1	150,0	112,3	466,0	1 352,3	717,9	351,0	634,4	219,2	130,0	
2.Hj. p)	1 909,6	1 146,4	322,1	473,4	270,8	763,3	209,8	170,1	115,6	514,5	1 395,1	715,3	369,4	679,8	232,5	141,0	
in % der Bilanzsumme																	
2013	100,0	59,6	16,9	25,2	14,2	40,4	11,2	8,9	6,8	29,6	70,4	36,8	18,4	33,6	11,2	7,5	
2014	100,0	59,8	16,7	24,9	14,3	40,2	11,2	8,5	6,0	27,3	72,7	38,9	19,2	33,8	11,7	7,4	
2015	100,0	60,5	17,1	25,1	14,5	39,6	11,2	8,3	5,9	27,2	72,8	38,7	19,8	34,1	11,7	7,2	
2016 p)	100,0	60,0	16,9	24,8	14,2	40,0	11,0	8,9	6,1	26,9	73,1	37,5	19,3	35,6	12,2	7,4	
2015 1.Hj.	100,0	60,1	16,8	24,8	14,8	39,9	11,5	8,7	5,9	27,9	72,1	38,4	19,3	33,6	11,2	7,3	
2.Hj.	100,0	60,5	17,1	25,1	14,5	39,6	11,2	8,3	5,9	27,2	72,8	38,7	19,8	34,1	11,7	7,2	
2016 1.Hj.	100,0	58,3	16,3	23,8	14,0	41,8	11,6	8,3	6,2	25,6	74,4	39,5	19,3	34,9	12,1	7,2	
2.Hj. p)	100,0	60,0	16,9	24,8	14,2	40,0	11,0	8,9	6,1	26,9	73,1	37,5	19,3	35,6	12,2	7,4	
<b>Unternehmensgruppen mit Schwerpunkt im Dienstleistungssektor (Mrd €)</b>																	
2013	378,6	262,9	127,8	100,6	16,8	115,7	16,3	39,7	32,3	118,6	260,0	145,6	97,0	114,4	20,8	48,2	
2014	423,2	294,7	154,6	108,4	13,6	128,6	17,4	47,0	33,5	131,5	291,7	168,0	108,3	123,7	21,6	53,4	
2015	444,5	317,3	166,7	118,3	14,1	127,2	16,7	43,5	31,6	148,3	296,2	171,0	112,2	125,2	24,4	52,7	
2016 p)	461,8	333,5	170,9	122,0	18,9	128,3	17,1	48,0	36,6	161,4	300,4	173,7	112,5	126,6	26,0	51,9	
2015 1.Hj.	420,5	299,1	160,3	107,7	12,9	121,4	17,0	45,7	23,4	135,3	285,2	160,0	104,4	125,2	28,0	45,9	
2.Hj.	444,5	317,3	166,7	118,3	14,1	127,2	16,7	43,5	31,6	148,3	296,2	171,0	112,2	125,2	24,4	52,7	
2016 1.Hj.	438,3	321,7	165,8	117,3	17,8	116,6	16,6	45,3	28,2	141,4	296,9	177,4	113,6	119,4	24,7	45,0	
2.Hj. p)	461,8	333,5	170,9	122,0	18,9	128,3	17,1	48,0	36,6	161,4	300,4	173,7	112,5	126,6	26,0	51,9	
in % der Bilanzsumme																	
2013	100,0	69,5	33,8	26,6	4,5	30,6	4,3	10,5	8,5	31,3	68,7	38,5	25,6	30,2	5,5	12,7	
2014	100,0	69,6	36,5	25,6	3,2	30,4	4,1	11,1	7,9	31,1	68,9	39,7	25,6	29,2	5,1	12,6	
2015	100,0	71,4	37,5	26,6	3,2	28,6	3,8	9,8	7,1	33,4	66,6	38,5	25,3	28,2	5,5	11,9	
2016 p)	100,0	72,2	37,0	26,4	4,1	27,8	3,7	10,4	7,9	35,0	65,0	37,6	24,4	27,4	5,6	11,2	
2015 1.Hj.	100,0	71,1	38,1	25,6	3,1	28,9	4,0	10,9	5,6	32,2	67,8	38,1	24,8	29,8	6,7	10,9	
2.Hj.	100,0	71,4	37,5	26,6	3,2	28,6	3,8	9,8	7,1	33,4	66,6	38,5	25,3	28,2	5,5	11,9	
2016 1.Hj.	100,0	73,4	37,8	26,8	4,1	26,6	3,8	10,3	6,4	32,3	67,7	40,5	25,9	27,3	5,6	10,3	
2.Hj. p)	100,0	72,2	37,0	26,4	4,1	27,8	3,7	10,4	7,9	35,0	65,0	37,6	24,4	27,4	5,6	11,2	

\* Im Prime Standard der Frankfurter Wertpapierbörse zugelassene nichtfinanzielle Unternehmensgruppen, die viertel- oder halbjährlich IFRS-Konzernabschlüsse publizieren und einen nennenswerten Wertschöpfungsbeitrag in Deutschland erbringen. Ohne

Grundstücks- und Wohnungswesen. 1 Einschl. Zahlungsmitteläquivalente. 2 Einschl. Unternehmensgruppen der Land- und Forstwirtschaft.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

11. Umsatz und operatives Ergebnis börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen \*)

Zeit	Umsatz		Operatives Ergebnis vor Abschreibungen (EBITDA 1))		Operatives Ergebnis vor Abschreibungen (EBITDA 1)) in % des Umsatzes					Operatives Ergebnis (EBIT)		Operatives Ergebnis (EBIT) in % des Umsatzes				
	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr in % 3)	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr in % 3)	Gewogener Durchschnitt	Verteilung 2)			Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr in % 3)	Gewogener Durchschnitt	Verteilung 2)				
						1.Quartil	Median	3.Quartil				1.Quartil	Median	3.Quartil		
				%	Veränderung gegen Vorjahr in %-Punkten 3)	%	%	%		%	Veränderung gegen Vorjahr in %-Punkten 3)	%	%	%		
<b>Insgesamt</b>																
2009	1 158,6	-10,7	135,6	-16,9	11,7	-0,9	3,9	9,4	15,7	55,9	-29,2	4,8	-1,3	-0,1	4,9	9,3
2010	1 321,0	13,3	181,4	30,6	13,7	1,8	6,6	11,4	18,5	98,3	66,6	7,4	2,4	3,2	6,8	12,1
2011	1 414,4	8,5	175,9	0,5	12,4	-1,0	5,4	10,9	17,4	93,9	-4,1	6,6	-0,9	2,7	6,6	12,0
2012	1 533,0	6,6	189,3	3,1	12,4	-0,4	5,2	10,2	17,5	95,7	-7,7	6,2	-0,9	1,9	6,0	11,0
2013	1 541,1	-0,6	187,1	-2,8	12,1	-0,3	5,1	10,3	18,3	99,5	5,5	6,5	0,4	1,9	5,8	10,9
2014	1 565,6	1,0	198,7	4,9	12,7	0,5	5,7	10,3	17,2	109,3	8,5	7,0	0,5	1,9	6,1	11,1
2015	1 636,2	6,9	196,4	-1,0	12,0	-1,0	6,1	10,6	17,6	91,6	-16,3	5,6	-1,5	1,7	6,5	11,3
2016 p)	1 626,0	-0,4	222,7	11,9	13,7	1,5	6,5	11,3	17,8	112,1	9,2	6,9	0,5	2,5	6,5	12,0
2012 1.Hj.	751,0	8,1	93,3	3,6	12,4	-0,5	4,7	9,1	16,8	55,7	1,6	7,4	-0,5	1,0	5,7	11,4
2.Hj.	782,2	5,2	95,9	2,6	12,3	-0,3	4,7	11,0	17,9	39,9	-19,2	5,1	-1,4	1,4	6,8	11,7
2013 1.Hj.	762,8	-0,2	93,4	-3,5	12,2	-0,4	3,4	9,3	16,5	53,8	-7,6	7,1	-0,6	0,6	4,9	10,7
2.Hj.	780,0	-1,1	93,8	-2,0	12,0	-0,1	5,4	10,7	19,2	45,7	25,5	5,9	1,3	1,7	6,1	12,1
2014 1.Hj.	757,2	-0,9	97,2	4,6	12,8	0,7	4,7	9,5	16,0	57,8	9,4	7,6	0,7	1,0	5,2	10,5
2.Hj.	808,7	2,9	101,5	5,2	12,6	0,3	5,4	10,8	19,1	51,5	7,6	6,4	0,3	1,7	7,1	12,0
2015 1.Hj.	815,7	8,7	102,9	5,7	12,6	-0,4	4,8	10,1	17,6	59,1	1,4	7,3	-0,5	1,1	5,9	10,9
2.Hj.	831,7	5,2	93,8	-7,5	11,3	-1,5	6,3	11,5	18,1	32,7	-36,7	3,9	-2,6	2,3	7,1	11,7
2016 1.Hj.	782,3	-2,0	111,7	6,2	14,3	1,1	5,7	10,3	17,3	65,6	2,8	8,4	0,4	1,5	6,4	11,3
2.Hj. p)	843,8	1,1	110,9	18,3	13,2	1,9	6,1	11,8	18,8	46,4	21,2	5,5	0,8	2,9	7,5	12,5
<b>Unternehmensgruppen mit Schwerpunkt im Produzierenden Gewerbe 4)</b>																
2009	837,7	-11,8	94,9	-20,6	11,3	-1,3	2,5	9,0	14,0	40,0	-32,6	4,8	-1,5	-1,4	4,3	8,8
2010	980,7	15,8	136,2	38,7	13,9	2,3	6,6	11,4	16,3	75,7	72,4	7,7	2,6	3,0	7,3	12,0
2011	1 079,0	10,6	130,0	-1,7	12,1	-1,5	5,5	11,3	16,4	74,1	-4,9	6,9	-1,1	2,1	6,8	11,5
2012	1 173,8	7,7	140,8	5,3	12,0	-0,3	5,4	10,2	16,1	81,7	2,2	7,0	-0,4	1,8	6,1	9,8
2013	1 179,0	-0,8	138,7	-2,6	11,8	-0,2	4,4	10,3	15,5	74,5	-5,8	6,3	-0,3	1,3	5,7	10,0
2014	1 197,3	1,0	147,9	5,8	12,4	0,6	5,1	9,6	15,3	82,0	9,3	6,9	0,5	1,4	5,9	10,2
2015	1 283,3	7,0	144,0	-2,7	11,2	-1,1	6,1	10,4	15,5	65,2	-20,2	5,1	-1,8	1,8	6,5	10,0
2016 p)	1 267,1	-1,1	164,4	11,2	13,0	1,4	6,5	10,8	16,0	80,5	4,4	6,4	0,3	2,8	6,2	10,4
2012 1.Hj.	580,1	9,5	73,3	5,2	12,6	-0,5	5,7	10,5	14,9	46,8	3,5	8,1	-0,5	1,9	6,1	10,5
2.Hj.	593,9	6,1	67,5	5,3	11,4	-0,1	4,4	10,5	15,9	34,9	0,2	5,9	-0,3	0,6	6,2	10,2
2013 1.Hj.	588,8	-0,1	71,7	-4,8	12,2	-0,6	3,1	9,3	15,0	43,1	-10,9	7,3	-0,9	0,6	5,3	9,7
2.Hj.	591,7	-1,4	67,1	-0,3	11,3	0,1	4,0	10,4	15,8	31,4	1,7	5,3	0,2	0,6	5,8	10,9
2014 1.Hj.	584,4	-1,1	74,2	3,8	12,7	0,6	4,7	9,6	15,0	46,2	8,9	7,9	0,7	1,4	5,4	9,6
2.Hj.	613,1	3,0	73,7	7,8	12,0	0,5	4,4	9,8	15,8	35,8	9,8	5,8	0,4	0,7	6,3	10,7
2015 1.Hj.	636,8	8,8	80,1	7,9	12,6	-0,1	5,1	10,0	15,4	48,8	4,9	7,7	-0,3	2,1	6,1	10,0
2.Hj.	647,1	5,3	63,9	-13,3	9,9	-2,1	5,3	10,9	15,5	16,4	-52,5	2,5	-3,3	1,7	6,8	10,3
2016 1.Hj.	610,8	-2,7	83,9	1,2	13,7	0,5	6,6	10,3	15,3	50,6	-6,6	8,3	-0,3	1,7	6,4	9,9
2.Hj. p)	656,4	0,5	80,5	23,8	12,3	2,3	6,1	11,0	16,8	29,9	35,1	4,6	0,9	2,7	6,3	10,4
<b>Unternehmensgruppen mit Schwerpunkt im Dienstleistungssektor</b>																
2009	321,0	-7,4	40,7	-4,9	12,7	0,3	4,7	10,7	20,3	16,0	-16,3	5,0	-0,5	1,7	5,7	12,7
2010	340,4	5,8	45,1	8,9	13,3	0,4	5,6	10,8	19,6	22,6	46,8	6,7	1,7	3,3	5,9	12,4
2011	335,5	1,7	45,9	7,6	13,7	0,8	5,4	10,1	20,7	19,7	-0,7	5,9	-0,1	3,2	6,1	13,8
2012	359,2	2,8	48,5	-3,4	13,5	-0,9	5,1	10,0	22,7	14,0	-47,2	3,9	-3,0	2,1	5,7	14,0
2013	362,2	-0,1	48,4	-3,3	13,4	-0,4	5,1	9,9	21,1	25,0	84,4	6,9	3,0	2,5	5,9	12,2
2014	368,3	1,0	50,8	2,2	13,8	0,2	6,0	12,7	22,6	27,3	5,7	7,4	0,3	2,9	6,5	13,7
2015	352,9	6,4	52,4	4,8	14,9	-0,2	6,1	11,4	22,1	26,4	-1,6	7,5	-0,6	1,4	6,7	14,1
2016 p)	358,9	2,4	58,3	14,4	16,2	1,7	6,7	12,7	24,8	31,5	24,8	8,8	1,6	2,3	8,2	15,2
2012 1.Hj.	170,9	3,3	20,0	-2,6	11,7	-0,7	2,6	8,0	21,0	8,9	-9,8	5,2	-0,7	-0,4	4,5	13,9
2.Hj.	188,3	2,3	28,5	-4,0	15,1	-1,0	5,2	11,2	23,7	5,1	-73,2	2,7	-5,2	2,7	7,4	15,3
2013 1.Hj.	174,0	-0,5	21,7	1,4	12,5	0,2	3,9	8,0	19,2	10,7	12,8	6,2	0,7	0,9	4,6	12,8
2.Hj.	188,3	0,3	26,7	-6,7	14,2	-1,1	5,6	11,3	21,8	14,3	241,4	7,6	5,2	2,2	7,3	13,4
2014 1.Hj.	172,9	-0,5	23,0	7,6	13,3	1,0	4,8	9,3	20,4	11,6	11,6	6,7	0,7	1,0	5,1	13,5
2.Hj.	195,6	2,4	27,8	-2,2	14,2	-0,7	6,4	13,5	23,8	15,7	1,4	8,1	-0,1	3,6	8,1	18,0
2015 1.Hj.	178,9	8,4	22,8	-2,2	12,7	-1,5	4,4	10,9	21,5	10,3	-15,7	5,8	-1,6	-0,5	4,5	14,2
2.Hj.	184,7	4,6	29,9	10,8	16,2	0,9	7,3	12,2	23,5	16,3	9,3	8,8	0,4	2,5	7,7	15,0
2016 1.Hj.	171,5	1,2	27,8	27,7	16,2	3,5	5,1	10,3	23,1	15,0	62,1	8,7	3,3	1,0	6,4	17,9
2.Hj. p)	187,4	3,5	30,4	4,4	16,2	0,1	6,9	13,2	24,2	16,5	2,8	8,8	-0,1	4,0	8,9	16,9

\* Im Prime Standard der Frankfurter Wertpapierbörse zugelassene nichtfinanzielle Unternehmensgruppen, die viertel- oder halbjährlich IFRS-Konzernabschlüsse publizieren und einen nennenswerten Wertschöpfungsbeitrag in Deutschland erbringen. Ohne Grundstücks- und Wohnungswesen. 1 Earnings before interest, taxes, depreciation and amortisation. 2 Quantilsangaben basieren auf den ungewogenen Umsatzrendi-

ten der Unternehmensgruppen. 3 Bereinigt um erhebliche Veränderungen im Konsolidierungskreis großer Unternehmensgruppen sowie im Berichtskreis. Siehe Erläuterungen im Statistischen Beiheft Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen. 4 Einschl. Unternehmensgruppen der Land- und Forstwirtschaft.

## XII. Außenwirtschaft

### 1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für den Euroraum \*)

Mio €

Position	2014	2015	2016	2016	2017				
				4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	Juni	Juli	Aug. p)
A. Leistungsbilanz	+ 245 761	+ 335 017	+ 360 160	+ 112 683	+ 63 963	+ 62 916	+ 31 400	+ 37 086	+ 29 613
1. Warenhandel									
Ausfuhr	1 966 061	2 138 897	2 131 811	555 883	559 110	564 880	193 130	184 136	176 905
Einfuhr	1 724 958	1 780 137	1 754 134	459 744	488 680	476 700	158 870	154 038	154 385
Saldo	+ 241 104	+ 358 760	+ 377 680	+ 96 139	+ 70 429	+ 88 180	+ 34 260	+ 30 098	+ 22 520
2. Dienstleistungen									
Einnahmen	706 388	769 235	786 143	204 183	191 169	208 336	75 163	75 204	72 057
Ausgaben	628 051	707 420	748 186	200 881	179 618	188 726	65 920	65 358	64 777
Saldo	+ 78 338	+ 61 817	+ 37 957	+ 3 302	+ 11 551	+ 19 612	+ 9 244	+ 9 846	+ 7 280
3. Primäreinkommen									
Einnahmen	638 693	666 059	652 312	184 390	155 040	173 323	58 324	51 868	51 072
Ausgaben	570 131	614 175	569 963	137 335	132 726	181 696	58 687	41 919	40 742
Saldo	+ 68 565	+ 51 882	+ 82 349	+ 47 055	+ 22 314	- 8 373	- 363	+ 9 949	+ 10 330
4. Sekundäreinkommen									
Einnahmen	96 442	109 468	110 779	28 983	25 922	29 308	9 983	8 026	7 718
Ausgaben	238 688	246 910	248 601	62 796	66 253	65 811	21 724	20 832	18 236
Saldo	- 142 246	- 137 442	- 137 826	- 33 813	- 40 331	- 36 504	- 11 741	- 12 807	- 10 517
B. Vermögensänderungsbilanz	+ 13 711	- 12 466	- 817	- 159	- 10 318	- 10 229	- 2 696	+ 914	+ 482
C. Kapitalbilanz (Zunahme: +)	+ 264 839	+ 283 782	+ 305 390	+ 94 329	+ 62 420	+ 48 667	+ 30 109	+ 40 697	+ 41 064
1. Direktinvestitionen	+ 71 932	+ 241 686	+ 216 554	+ 63 824	- 12 722	- 19 525	- 57 383	+ 8 724	- 6 548
Anlagen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	+ 216 544	+ 976 478	+ 391 596	+ 102 545	+ 187 055	+ 51 039	- 26 805	- 177 376	+ 12 683
Ausländische Anlagen im Euro-Währungsgebiet	+ 144 612	+ 734 796	+ 175 042	+ 38 721	+ 199 777	+ 70 565	+ 30 579	- 186 100	+ 19 231
2. Wertpapieranlagen	+ 26 370	+ 96 384	+ 431 428	+ 45 959	+ 106 579	+ 63 959	+ 34 662	+ 13 815	+ 95 239
Anlagen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	+ 459 905	+ 392 290	+ 391 770	+ 23 194	+ 172 294	+ 174 542	+ 63 409	+ 65 835	+ 68 909
Aktien und Investmentfondsanteile	+ 142 536	+ 10 920	+ 22 074	+ 25 865	+ 28 448	+ 58 269	+ 17 710	+ 23 338	+ 21 809
Langfristige Schuldverschreibungen	+ 224 271	+ 368 619	+ 366 873	+ 19 404	+ 96 794	+ 128 660	+ 43 545	+ 59 029	+ 39 215
Kurzfristige Schuldverschreibungen	+ 93 094	+ 12 750	+ 2 823	- 22 076	+ 47 053	- 12 386	+ 2 154	- 16 532	+ 7 885
Ausländische Anlagen im Euro-Währungsgebiet	+ 433 535	+ 295 905	- 39 659	- 22 766	+ 65 716	+ 110 583	+ 28 747	+ 52 020	- 26 330
Aktien und Investmentfondsanteile	+ 303 756	+ 238 775	+ 83 934	+ 17 453	+ 83 988	+ 118 244	+ 29 838	+ 61 914	+ 18 642
Langfristige Schuldverschreibungen	+ 141 184	+ 91 835	- 174 544	- 19 195	- 64 675	- 10 170	- 29	- 6 169	- 41 050
Kurzfristige Schuldverschreibungen	- 11 406	- 34 707	+ 50 953	- 21 024	+ 46 402	+ 2 508	- 1 062	- 3 726	- 3 922
3. Finanzderivate und Mitarbeiteraktioptionen	+ 49 274	+ 87 196	+ 18 504	+ 15 884	+ 21 825	- 1 275	- 7 472	- 5 287	- 7 903
4. Übriger Kapitalverkehr	+ 112 902	- 152 049	- 376 552	- 35 919	- 50 772	+ 7 213	+ 58 866	+ 28 613	- 39 062
Eurosysteem	+ 31 506	- 25 391	- 151 296	- 90 054	- 29 782	- 8 922	- 41 872	+ 36 096	- 15 846
Staat	+ 12 224	+ 19 293	+ 1 811	- 3 668	+ 2 011	- 4 570	- 2 307	+ 339	+ 3 343
Monetäre Finanzinstitute (Ohne Eurosysteem)	+ 99 280	- 120 298	- 151 015	+ 46 847	- 18 966	+ 18 602	+ 83 636	- 84	- 13 750
Unternehmen und Privatpersonen	- 30 106	- 25 656	- 76 046	+ 10 958	- 4 037	+ 2 104	+ 19 409	- 7 738	- 12 808
5. Währungsreserven des Eurowährungssystems	+ 4 360	+ 10 565	+ 15 457	+ 4 579	- 2 487	- 1 705	+ 1 436	- 5 168	- 662
D. Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen	+ 5 369	- 38 765	- 53 955	- 18 196	+ 8 776	- 4 018	+ 1 406	+ 2 697	+ 10 969

\* Quelle: EZB, gemäß den internationalen Standards des Balance of Payments Manual in der 6. Auflage des Internationalen Währungsfonds.

## XII. Außenwirtschaft

### 2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Zeit	Leistungsbilanz						Vermögens- änderungs- bilanz 4)	Kapitalbilanz (Zunahme an Nettoauslands- vermögen: + / Abnahme: -)			Statistisch nicht auf- gliederbare Trans- aktionen 5)
	Insgesamt	Warenhandel (fob/fob) 1)		Dienst- leistungen 3)	Primär- einkommen	Sekundär- einkommen		Insgesamt	darunter: Währungs- reserven		
		Insgesamt									
2002	+ 41 655	+ 142 103	+ 6 008	- 45 440	- 25 596	- 29 413	- 4 010	+ 8 038	- 2 065	- 29 606	
2003	+ 31 347	+ 130 021	- 2 105	- 48 708	- 18 920	- 31 047	+ 5 920	+ 47 559	- 445	+ 10 292	
2004	+ 101 205	+ 153 166	- 6 859	- 38 713	+ 16 860	- 30 109	- 119	+ 112 834	- 1 470	+ 11 748	
2005	+ 105 730	+ 157 010	- 6 068	- 40 600	+ 20 905	- 31 585	- 2 334	+ 96 436	- 2 182	+ 9 960	
2006	+ 135 959	+ 161 447	- 4 205	- 34 641	+ 41 453	- 32 300	- 1 328	+ 157 142	- 2 934	+ 22 511	
2007	+ 169 636	+ 201 989	- 922	- 34 881	+ 36 332	- 33 804	- 1 597	+ 183 169	+ 953	+ 15 130	
2008	+ 143 318	+ 184 521	- 3 586	- 31 467	+ 24 724	- 34 461	- 893	+ 121 336	+ 2 008	- 21 088	
2009	+ 141 233	+ 141 167	- 6 064	- 19 648	+ 54 757	- 35 043	- 1 858	+ 129 693	+ 8 648	- 9 683	
2010	+ 144 890	+ 161 146	- 5 892	- 27 041	+ 50 665	- 39 880	+ 1 219	+ 92 757	+ 1 613	- 53 351	
2011	+ 165 078	+ 163 426	- 8 900	- 31 574	+ 68 235	- 35 010	+ 419	+ 120 857	+ 2 836	- 44 639	
2012	+ 193 590	+ 200 401	- 10 518	- 32 775	+ 64 858	- 38 894	- 413	+ 151 417	+ 1 297	- 41 759	
2013	+ 189 616	+ 212 662	- 3 663	- 41 376	+ 61 969	- 43 639	- 563	+ 225 360	+ 838	+ 36 307	
2014	+ 218 026	+ 228 361	- 5 873	- 25 323	+ 56 177	- 41 188	+ 2 355	+ 238 630	- 2 564	+ 18 248	
2015	+ 259 963	+ 261 182	- 2 668	- 18 602	+ 57 370	- 39 987	- 635	+ 234 603	- 2 213	- 24 725	
2016 r)	+ 259 286	+ 268 369	- 1 434	- 21 218	+ 52 136	- 40 001	+ 1 112	+ 243 586	+ 1 686	- 16 811	
2014 4.Vj.	+ 66 413	+ 60 143	- 2 536	- 3 609	+ 21 123	- 11 244	- 216	+ 68 678	- 1 722	+ 2 481	
2015 1.Vj.	+ 59 401	+ 60 330	- 1 426	- 2 104	+ 17 030	- 15 855	+ 298	+ 29 421	- 21	- 30 277	
2.Vj.	+ 59 356	+ 68 659	- 1 737	- 2 871	+ 611	- 7 043	+ 505	+ 72 121	- 465	+ 12 260	
3.Vj. r)	+ 67 057	+ 67 516	+ 978	- 10 628	+ 16 866	- 6 697	+ 701	+ 67 337	- 1 455	- 421	
4.Vj.	+ 74 149	+ 64 676	- 483	- 2 999	+ 22 864	- 10 391	- 2 138	+ 65 723	- 272	- 6 287	
2016 1.Vj. r)	+ 63 623	+ 63 412	+ 621	- 3 363	+ 16 933	- 13 359	- 269	+ 36 937	+ 1 228	- 26 417	
2.Vj. r)	+ 69 291	+ 77 109	+ 242	- 4 009	+ 584	- 4 393	+ 1 092	+ 62 620	+ 761	- 7 762	
3.Vj. r)	+ 58 213	+ 67 022	- 126	- 11 696	+ 13 516	- 10 630	+ 228	+ 61 531	- 261	+ 3 090	
4.Vj. r)	+ 68 160	+ 60 827	- 2 171	- 2 150	+ 21 103	- 11 620	+ 61	+ 82 498	- 43	+ 14 278	
2017 1.Vj.	+ 65 371	+ 66 742	+ 2 419	- 3 315	+ 15 902	- 13 958	+ 457	+ 74 476	- 360	+ 8 647	
2.Vj.	+ 55 219	+ 67 378	- 170	- 4 015	+ 4 662	- 12 805	+ 7	+ 64 700	+ 385	+ 9 475	
3.Vj.	+ 62 964	+ 68 541	- 454	- 11 074	+ 16 448	- 10 952	+ 445	+ 52 460	+ 152	- 10 949	
2015 April	+ 21 755	+ 22 266	- 1 084	- 514	+ 2 898	- 2 895	+ 377	+ 30 681	- 69	+ 8 549	
Mai	+ 11 465	+ 20 915	- 690	- 1 177	- 6 268	- 2 005	+ 483	+ 16 041	- 78	+ 4 093	
Juni	+ 26 136	+ 25 478	+ 38	- 1 180	+ 3 980	- 2 143	- 355	+ 25 400	- 318	- 382	
Juli	+ 25 776	+ 25 151	- 896	- 3 062	+ 6 027	- 2 339	+ 448	+ 20 865	- 1 170	- 5 359	
Aug.	+ 14 760	+ 16 897	+ 661	- 4 616	+ 5 265	- 2 785	+ 44	+ 21 976	- 180	+ 7 171	
Sept.	+ 26 521	+ 25 469	+ 1 213	- 2 950	+ 5 575	- 1 573	+ 209	+ 24 497	- 105	- 2 233	
Okt.	+ 22 205	+ 23 927	+ 147	- 4 630	+ 6 013	- 3 105	- 85	+ 20 171	+ 154	- 1 949	
Nov.	+ 25 362	+ 22 542	+ 4	- 685	+ 6 368	- 2 863	+ 183	+ 24 896	- 548	- 649	
Dez.	+ 26 582	+ 18 207	- 634	+ 2 315	+ 10 483	- 4 423	- 2 236	+ 20 656	+ 123	- 3 689	
2016 Jan. r)	+ 14 891	+ 14 140	- 3	- 1 527	+ 4 518	- 2 241	- 37	- 2 007	- 186	- 16 860	
Febr. r)	+ 19 889	+ 22 040	+ 724	- 226	+ 5 600	- 7 525	+ 520	+ 18 706	+ 1 478	- 1 703	
März r)	+ 28 843	+ 27 232	- 99	- 1 610	+ 6 815	- 3 594	- 752	+ 20 238	- 64	- 7 853	
April r)	+ 27 951	+ 27 812	- 116	- 858	+ 2 726	- 1 730	+ 1 287	+ 25 738	+ 696	- 3 500	
Mai r)	+ 17 694	+ 23 149	+ 511	- 880	- 4 001	- 574	+ 268	+ 14 378	+ 776	- 3 583	
Juni r)	+ 23 646	+ 26 147	- 153	- 2 271	+ 1 859	- 2 089	- 463	+ 22 504	- 711	- 679	
Juli r)	+ 18 065	+ 20 523	+ 520	- 3 503	+ 4 494	- 3 449	- 139	+ 18 115	+ 342	+ 188	
Aug. r)	+ 16 667	+ 21 044	- 367	- 4 965	+ 5 092	- 4 504	- 126	+ 18 180	+ 93	+ 1 639	
Sept. r)	+ 23 481	+ 25 455	- 279	- 3 227	+ 3 930	- 2 677	+ 493	+ 25 236	- 695	+ 1 262	
Okt. r)	+ 18 411	+ 20 456	+ 163	- 3 551	+ 5 076	- 3 570	- 182	+ 30 423	- 145	+ 12 194	
Nov. r)	+ 24 860	+ 23 551	- 385	- 339	+ 5 677	- 4 029	- 90	+ 25 794	+ 140	+ 1 024	
Dez. r)	+ 24 889	+ 16 820	- 1 949	+ 1 740	+ 10 349	- 4 021	+ 332	+ 26 281	- 38	+ 1 060	
2017 Jan.	+ 13 840	+ 15 862	+ 278	- 1 271	+ 6 080	- 6 830	- 262	+ 19 471	- 124	+ 5 892	
Febr.	+ 20 557	+ 22 961	+ 993	- 777	+ 3 008	- 4 635	+ 271	+ 7 355	- 216	- 13 473	
März	+ 30 974	+ 27 920	+ 1 148	- 1 268	+ 6 814	- 2 492	+ 448	+ 47 650	- 21	+ 16 228	
April	+ 14 565	+ 19 380	- 43	- 769	+ 4 234	- 8 281	- 311	+ 18 894	- 2	+ 4 640	
Mai	+ 15 842	+ 23 186	- 1 020	- 1 801	- 4 624	- 918	+ 66	+ 6 955	- 47	- 8 953	
Juni	+ 24 812	+ 24 812	+ 893	- 1 445	+ 5 052	- 3 606	+ 251	+ 38 851	+ 434	+ 13 788	
Juli	+ 19 589	+ 21 569	+ 654	- 3 793	+ 6 191	- 4 378	+ 553	+ 14 839	+ 463	- 5 304	
Aug.	+ 17 962	+ 21 571	- 788	- 4 819	+ 4 646	- 3 437	+ 146	+ 8 723	- 912	- 9 386	
Sept. p)	+ 25 413	+ 25 401	- 320	- 2 463	+ 5 611	- 3 137	- 255	+ 28 899	+ 602	+ 3 740	

1 Ohne Fracht- und Versicherungskosten des Außenhandels. 2 Unter anderem Lagerverkehr auf inländische Rechnung, Absetzungen der Rückwaren und Absetzungen der Aus- bzw. Einfuhren in Verbindung mit Lohnveredelung. 3 Einschl. Fracht- und Versicherungskosten des Außenhandels. 4 Einschl. Nettoerwerb/veräußerung von

nichtproduzierten Sachvermögen. 5 Statistischer Restposten, der die Differenz zwischen dem Saldo der Kapitalbilanz und den Salden der Leistungs- sowie der Vermögensänderungsbilanz abbildet.

## XII. Außenwirtschaft

### 3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland nach Ländergruppen und Ländern \*)

Mio €

Ländergruppe/Land		2014	2015	2016	2017					
					Jan. / Aug.	Mai	Juni	Juli	August	September p)
Alle Länder 1)	Ausfuhr	1 123 746	1 193 555	1 203 833	844 284	110 529	107 220	103 613	103 022	110 427
	Einfuhr	910 145	949 245	954 917	683 588	88 704	85 073	84 328	82 943	86 339
	Saldo	+ 213 601	+ 244 310	+ 248 916	+ 160 696	+ 21 824	+ 22 147	+ 19 285	+ 20 079	+ 24 088
I. Europäische Länder	Ausfuhr	761 914	803 425	818 644	576 285	75 141	74 422	69 600	68 802	...
	Einfuhr	642 738	653 782	657 753	467 136	60 465	58 339	57 708	55 170	...
	Saldo	+ 119 176	+ 149 643	+ 160 891	+ 109 148	+ 14 676	+ 16 084	+ 11 892	+ 13 632	...
1. EU-Länder (28)	Ausfuhr	648 446	692 493	705 548	494 670	64 121	63 876	59 864	58 587	...
	Einfuhr	527 117	543 334	551 344	389 268	50 407	48 989	48 653	46 221	...
	Saldo	+ 121 329	+ 149 159	+ 154 204	+ 105 402	+ 13 714	+ 14 887	+ 11 211	+ 12 366	...
Euroraum (19)	Ausfuhr	413 753	434 075	441 092	310 527	40 764	39 958	37 985	36 047	...
	Einfuhr	350 550	356 643	358 848	252 156	32 634	31 927	31 782	29 542	...
	Saldo	+ 63 203	+ 77 432	+ 82 244	+ 58 371	+ 8 130	+ 8 032	+ 6 203	+ 6 506	...
darunter:										
Belgien und Luxemburg	Ausfuhr	47 345	46 196	46 931	33 451	4 327	4 344	3 820	3 997	...
	Einfuhr	42 548	40 116	40 960	29 672	3 961	3 706	3 781	3 449	...
	Saldo	+ 4 797	+ 6 079	+ 5 971	+ 3 780	+ 365	+ 637	+ 39	+ 548	...
Frankreich	Ausfuhr	100 580	102 762	101 106	69 677	9 385	8 989	8 402	7 813	...
	Einfuhr	66 714	66 819	65 651	42 380	5 269	5 472	5 281	4 788	...
	Saldo	+ 33 866	+ 35 943	+ 35 454	+ 27 298	+ 4 116	+ 3 517	+ 3 121	+ 3 025	...
Italien	Ausfuhr	54 240	57 987	61 265	42 924	5 772	5 704	5 571	4 284	...
	Einfuhr	48 522	49 038	51 737	36 565	4 777	4 876	4 846	4 011	...
	Saldo	+ 5 718	+ 8 949	+ 9 528	+ 6 359	+ 995	+ 828	+ 725	+ 273	...
Niederlande	Ausfuhr	72 736	79 191	78 433	56 309	7 198	6 992	7 012	7 041	...
	Einfuhr	87 796	87 889	83 142	60 235	7 639	7 206	7 458	7 192	...
	Saldo	- 15 060	- 8 697	- 4 709	- 3 926	- 441	- 214	- 446	- 151	...
Österreich	Ausfuhr	55 807	58 217	59 778	41 079	5 379	5 176	5 103	4 965	...
	Einfuhr	36 218	37 250	38 543	27 129	3 535	3 363	3 463	3 285	...
	Saldo	+ 19 590	+ 20 967	+ 21 235	+ 13 950	+ 1 844	+ 1 813	+ 1 640	+ 1 680	...
Spanien	Ausfuhr	34 820	38 715	40 497	28 532	3 775	3 816	3 454	3 023	...
	Einfuhr	24 804	26 442	27 870	20 921	2 802	2 878	2 731	2 073	...
	Saldo	+ 10 016	+ 12 273	+ 12 627	+ 7 611	+ 972	+ 937	+ 723	+ 950	...
Andere EU-Länder	Ausfuhr	234 693	258 417	264 456	184 143	23 357	23 918	21 879	22 539	...
	Einfuhr	176 567	186 691	192 496	137 112	17 773	17 063	16 871	16 679	...
	Saldo	+ 58 126	+ 71 727	+ 71 960	+ 47 031	+ 5 585	+ 6 855	+ 5 008	+ 5 861	...
darunter:										
Vereinigtes Königreich	Ausfuhr	79 163	89 018	85 939	56 730	7 136	7 215	6 961	6 478	...
	Einfuhr	38 545	38 414	35 654	24 697	3 072	2 924	3 218	2 883	...
	Saldo	+ 40 618	+ 50 604	+ 50 285	+ 32 033	+ 4 064	+ 4 291	+ 3 743	+ 3 596	...
2. Andere europäische Länder	Ausfuhr	113 468	110 932	113 096	81 615	11 020	10 546	9 736	10 215	...
	Einfuhr	115 621	110 448	106 409	77 868	10 058	9 349	9 055	8 949	...
	Saldo	- 2 153	+ 484	+ 6 687	+ 3 746	+ 962	+ 1 197	+ 681	+ 1 266	...
darunter:										
Schweiz	Ausfuhr	46 202	49 070	50 161	36 218	4 856	4 681	4 183	4 328	...
	Einfuhr	39 392	42 089	43 896	30 902	3 991	3 699	3 735	3 377	...
	Saldo	+ 6 810	+ 6 981	+ 6 265	+ 5 316	+ 865	+ 982	+ 448	+ 951	...
II. Außereuropäische Länder	Ausfuhr	358 337	387 398	382 486	265 983	35 079	32 486	33 878	33 948	...
	Einfuhr	267 407	295 461	297 164	216 394	28 240	26 677	26 620	27 773	...
	Saldo	+ 90 930	+ 91 936	+ 85 322	+ 49 589	+ 6 839	+ 5 809	+ 7 258	+ 6 175	...
1. Afrika	Ausfuhr	22 505	23 897	24 434	17 781	2 507	2 051	1 923	2 033	...
	Einfuhr	20 242	18 307	16 675	13 466	1 719	1 656	1 596	1 825	...
	Saldo	+ 2 263	+ 5 590	+ 7 759	+ 4 315	+ 788	+ 395	+ 327	+ 209	...
2. Amerika	Ausfuhr	135 293	156 982	147 542	102 255	13 247	12 421	13 052	12 642	...
	Einfuhr	74 191	85 582	83 499	59 493	8 077	7 533	7 075	7 122	...
	Saldo	+ 61 103	+ 71 400	+ 64 043	+ 42 762	+ 5 170	+ 4 888	+ 5 977	+ 5 519	...
darunter:										
Vereinigte Staaten	Ausfuhr	95 928	113 733	106 822	73 848	9 493	8 808	9 173	8 992	...
	Einfuhr	49 207	60 217	57 968	40 747	5 441	5 136	4 652	4 975	...
	Saldo	+ 46 721	+ 53 516	+ 48 855	+ 33 101	+ 4 053	+ 3 672	+ 4 521	+ 4 018	...
3. Asien	Ausfuhr	190 973	196 297	200 158	138 646	18 402	17 055	17 976	18 318	...
	Einfuhr	170 050	188 621	193 979	140 641	18 053	17 197	17 597	18 582	...
	Saldo	+ 20 923	+ 7 676	+ 6 179	- 1 995	+ 348	- 141	+ 379	- 263	...
darunter:										
Länder des nahen und mittleren Ostens	Ausfuhr	35 462	39 518	36 659	21 898	3 038	2 326	3 052	2 781	...
	Einfuhr	7 865	7 330	6 581	4 611	641	605	664	577	...
	Saldo	+ 27 597	+ 32 188	+ 30 078	+ 17 287	+ 2 397	+ 1 721	+ 2 387	+ 2 204	...
Japan	Ausfuhr	16 910	16 968	18 307	12 964	1 559	1 534	1 819	1 642	...
	Einfuhr	19 007	20 180	21 922	15 363	2 095	1 792	1 791	1 910	...
	Saldo	- 2 097	- 3 213	- 3 615	- 2 399	- 537	- 258	+ 28	- 268	...
Volksrepublik China 2)	Ausfuhr	74 369	71 284	76 046	56 171	7 469	7 083	7 345	7 698	...
	Einfuhr	79 828	91 930	94 172	65 309	8 235	7 928	8 276	8 727	...
	Saldo	- 5 459	- 20 646	- 18 126	- 9 138	- 766	- 845	- 931	- 1 029	...
Neue Industriestaaten und Schwellenländer Asiens 3)	Ausfuhr	48 476	51 510	51 921	34 777	4 477	4 390	4 345	4 506	...
	Einfuhr	38 782	42 478	42 966	34 164	4 245	4 320	4 289	4 566	...
	Saldo	+ 9 694	+ 9 032	+ 8 955	+ 613	+ 232	+ 70	+ 55	+ 60	...
4. Ozeanien und Polarregionen	Ausfuhr	9 566	10 221	10 352	7 302	924	958	927	954	...
	Einfuhr	2 924	2 951	3 011	2 795	391	292	352	244	...
	Saldo	+ 6 642	+ 7 271	+ 7 341	+ 4 507	+ 533	+ 666	+ 576	+ 710	...

\* Quelle: Statistisches Bundesamt. Ausfuhr (fob) nach Bestimmungsländern, Einfuhr (cif) aus Ursprungsländern. Ausweis der Länder und Ländergruppen nach dem jeweils neuesten Stand. 1 Einschl. Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf sowie anderer regional

nicht zuordenbarer Angaben. 2 Ohne Hongkong. 3 Brunei Darussalam, Hongkong, Indonesien, Malaysia, Philippinen, Republik Korea, Singapur, Taiwan und Thailand.

## XII. Außenwirtschaft

### 4. Dienstleistungen sowie Primäreinkommen der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Zeit	Dienstleistungen <sup>1)</sup>								Primäreinkommen		
	Insgesamt	darunter:							Arbeitnehmerentgelt	Vermögens-einkommen	Sonstiges Primär-einkommen <sup>4)</sup>
		Transport-dienst-leistungen	Reise-verkehr <sup>2)</sup>	Finanz-dienst-leistungen	Gebühren für die Nutzung von geistigem Eigentum	Telekommuni-kations-, EDV- und Infor-mationsdienst-leistungen	Sonstige unternehmens-bezogene Dienst-leistungen	Regierungs-leistungen <sup>3)</sup>			
2012	- 32 775	- 10 189	- 35 422	+ 8 793	+ 3 030	+ 1 442	- 9 459	+ 3 103	+ 2 187	+ 61 666	+ 1 005
2013	- 41 376	- 9 881	- 37 713	+ 8 056	+ 3 656	- 870	- 5 518	+ 3 073	+ 541	+ 60 205	+ 1 223
2014	- 25 323	- 7 301	- 37 653	+ 7 008	+ 3 639	+ 2 785	- 1 418	+ 3 024	+ 451	+ 54 849	+ 877
2015	- 18 602	- 5 476	- 36 595	+ 9 331	+ 4 942	+ 4 037	- 3 116	+ 3 106	+ 783	+ 56 948	- 361
2016	- 21 218	- 5 962	- 38 266	+ 9 189	+ 6 450	+ 3 312	- 3 276	+ 3 119	+ 652	+ 53 196	- 1 712
2016 1.Vj.	- 3 363	- 1 660	- 6 286	+ 2 095	+ 1 215	+ 219	- 819	+ 852	+ 756	+ 16 817	- 640
2.Vj.	- 4 009	- 1 080	- 8 654	+ 2 174	+ 1 190	+ 1 238	- 687	+ 831	- 107	+ 3 501	- 2 810
3.Vj.	- 11 696	- 1 414	- 15 956	+ 1 892	+ 1 629	+ 483	- 173	+ 833	- 384	+ 15 089	- 1 190
4.Vj.	- 2 150	- 1 808	- 7 371	+ 3 029	+ 2 416	+ 1 372	- 1 597	+ 604	+ 386	+ 17 788	+ 2 928
2017 1.Vj.	- 3 315	- 1 260	- 5 956	+ 2 016	+ 1 223	+ 426	- 1 464	+ 723	+ 740	+ 16 280	- 1 118
2.Vj.	- 4 015	- 438	- 9 179	+ 2 305	+ 1 600	+ 908	- 948	+ 785	- 91	+ 6 584	- 1 832
3.Vj.	- 11 074	- 1 140	- 16 110	+ 2 397	+ 1 583	+ 480	+ 191	+ 696	- 463	+ 18 020	- 1 109
2016 Nov.	- 339	- 773	- 1 540	+ 1 321	+ 727	+ 29	- 728	+ 209	+ 151	+ 5 938	- 412
Dez.	+ 1 740	- 555	- 529	+ 1 068	+ 609	+ 1 357	- 702	+ 197	+ 60	+ 6 366	+ 3 923
2017 Jan.	- 1 271	- 470	- 1 575	+ 831	+ 289	- 317	- 660	+ 201	+ 271	+ 6 219	- 410
Febr.	- 777	- 298	- 1 459	+ 478	+ 484	+ 62	- 498	+ 277	+ 272	+ 3 072	- 335
März	- 1 268	- 492	- 2 921	+ 707	+ 450	+ 681	- 307	+ 244	+ 197	+ 6 989	- 373
April	- 769	- 109	- 1 760	+ 881	+ 688	- 392	- 532	+ 262	- 42	+ 4 720	- 444
Mai	- 1 801	- 165	- 3 049	+ 806	+ 293	+ 212	- 554	+ 255	- 18	- 3 162	- 1 444
Juni	- 1 445	- 164	- 4 371	+ 618	+ 619	+ 1 088	+ 138	+ 268	- 31	+ 5 026	+ 56
Juli	- 3 793	- 211	- 4 879	+ 693	+ 817	- 167	- 485	+ 182	- 190	+ 6 750	- 369
Aug.	- 4 819	- 500	- 6 429	+ 1 110	+ 460	+ 75	- 130	+ 259	- 146	+ 5 167	- 374
Sept. <sup>p)</sup>	- 2 463	- 428	- 4 801	+ 594	+ 306	+ 572	+ 806	+ 254	- 127	+ 6 104	- 365

<sup>1</sup> Einschl. Fracht- und Versicherungskosten des Außenhandels. <sup>2</sup> Seit 2001 werden auf der Ausgabenseite die Stichprobenergebnisse einer Haushaltsbefragung genutzt. <sup>3</sup> Einnahmen und Ausgaben öffentlicher Stellen für Dienstleistungen, soweit sie nicht

unter anderen Positionen ausgewiesen sind; einschl. den Einnahmen von ausländischen militärischen Dienststellen. <sup>4</sup> Enthält u.a. Pacht, Produktions- und Importabgaben an die EU sowie Subventionen von der EU.

### 5. Sekundäreinkommen der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Zeit	Staat				Alle Sektoren ohne Staat <sup>2)</sup>					
	Insgesamt	Insgesamt	darunter:		Insgesamt	Insgesamt	darunter:			
			Übertragungen im Rahmen von internationaler Zusammenarbeit <sup>1)</sup>	Laufende Steuern auf Einkommen, Vermögen u.a.			Persönliche Übertragungen <sup>3)</sup>	darunter: Heimatüberweisungen		
2012	- 38 894	- 25 446	- 5 167	+ 5 206	- 13 448	- 2 952	- 2 952	- 413	+ 1 745	- 2 158
2013	- 43 639	- 28 923	- 4 733	+ 6 174	- 14 715	- 3 250	- 3 229	- 563	+ 1 105	- 1 668
2014	- 41 188	- 28 106	- 5 972	+ 8 101	- 13 082	- 3 476	- 3 451	+ 2 355	+ 2 898	- 542
2015	- 39 987	- 24 925	- 6 648	+ 9 830	- 15 062	- 3 540	- 3 523	- 635	+ 2 377	- 3 012
2016	- 40 001	- 26 227	- 8 376	+ 9 934	- 13 774	- 4 214	- 4 196	+ 1 112	+ 3 324	- 2 212
2016 1.Vj.	- 13 359	- 10 088	- 2 840	+ 1 307	- 3 271	- 1 052	- 1 049	- 269	- 521	+ 253
2.Vj.	- 4 393	- 836	- 1 567	+ 5 561	- 3 556	- 1 053	- 1 049	+ 1 092	+ 2 219	- 1 127
3.Vj.	- 10 630	- 6 866	- 1 702	+ 1 772	- 3 763	- 1 053	- 1 049	+ 228	+ 887	- 659
4.Vj.	- 11 620	- 8 437	- 2 267	+ 1 294	- 3 183	- 1 055	- 1 049	+ 61	+ 739	- 679
2017 1.Vj.	- 13 958	- 7 816	- 2 668	+ 1 774	- 6 141	- 1 157	- 1 153	+ 457	+ 643	- 186
2.Vj.	- 12 805	- 2 861	- 1 394	+ 5 170	- 9 944	- 1 158	- 1 153	+ 7	+ 445	- 438
3.Vj.	- 10 952	- 5 548	- 1 779	+ 1 727	- 5 403	- 1 157	- 1 153	+ 445	+ 1 185	- 739
2016 Nov.	- 4 029	- 2 910	- 451	+ 27	- 1 119	- 353	- 350	- 90	+ 244	- 334
Dez.	- 4 021	- 2 696	- 1 157	+ 937	- 1 325	- 351	- 350	+ 332	+ 507	- 175
2017 Jan.	- 6 830	- 3 731	- 1 622	+ 189	- 3 099	- 386	- 384	- 262	- 85	- 178
Febr.	- 4 635	- 2 699	- 699	+ 714	- 1 936	- 385	- 384	+ 271	+ 8	+ 263
März	- 2 492	- 1 386	- 347	+ 871	- 1 106	- 386	- 384	+ 448	+ 719	- 271
April	- 8 281	- 1 856	- 398	+ 811	- 6 425	- 385	- 384	- 311	- 37	- 274
Mai	- 918	+ 829	- 198	+ 3 216	- 1 748	- 387	- 384	+ 66	+ 215	- 149
Juni	- 3 606	- 1 835	- 798	+ 1 143	- 1 771	- 386	- 384	+ 251	+ 267	- 16
Juli	- 4 378	- 2 624	- 906	+ 482	- 1 755	- 385	- 384	+ 553	+ 757	- 203
Aug.	- 3 437	- 1 463	- 696	+ 455	- 1 974	- 386	- 384	+ 146	+ 341	- 194
Sept. <sup>p)</sup>	- 3 137	- 1 462	- 177	+ 789	- 1 675	- 386	- 384	- 255	+ 87	- 342

<sup>1</sup> Ohne Vermögensübertragungen, soweit erkennbar. Enthält unentgeltliche Leistungen im Rahmen internationaler Kooperationen und sonstiger laufender Übertragungen. <sup>2</sup> Enthält Prämien und Leistungen von Versicherungen (ohne Lebens-

versicherungen). <sup>3</sup> Übertragungen zwischen inländischen und ausländischen Haushalten.

### 6. Vermögensänderungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Zeit	Insgesamt	Nicht produzierte Sachvermögen	Vermögensübertragungen
2012	- 413	+ 1 745	- 2 158
2013	- 563	+ 1 105	- 1 668
2014	+ 2 355	+ 2 898	- 542
2015	- 635	+ 2 377	- 3 012
2016	+ 1 112	+ 3 324	- 2 212
2016 1.Vj.	- 269	- 521	+ 253
2.Vj.	+ 1 092	+ 2 219	- 1 127
3.Vj.	+ 228	+ 887	- 659
4.Vj.	+ 61	+ 739	- 679
2017 1.Vj.	+ 457	+ 643	- 186
2.Vj.	+ 7	+ 445	- 438
3.Vj.	+ 445	+ 1 185	- 739
2016 Nov.	- 90	+ 244	- 334
Dez.	+ 332	+ 507	- 175
2017 Jan.	- 262	- 85	- 178
Febr.	+ 271	+ 8	+ 263
März	+ 448	+ 719	- 271
April	- 311	- 37	- 274
Mai	+ 66	+ 215	- 149
Juni	+ 251	+ 267	- 16
Juli	+ 553	+ 757	- 203
Aug.	+ 146	+ 341	- 194
Sept. <sup>p)</sup>	- 255	+ 87	- 342

## XII. Außenwirtschaft

### 7. Kapitalbilanz der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Position	2014	2015	2016	2017					
				1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	Juli	Aug.	Sept. <sup>1)</sup>
<b>I. Inländische Nettokapitalanlagen im Ausland (Zunahme: +)</b>	+ 301 030	+ 249 102	+ 380 469	+ 235 373	+ 36 179	+ 58 084	- 5 948	- 6 940	+ 70 973
1. Direktinvestitionen	+ 83 960	+ 101 357	+ 69 323	+ 48 982	+ 22 668	+ 21 439	+ 2 375	+ 5 806	+ 13 258
Beteiligungskapital	+ 56 733	+ 67 801	+ 61 655	+ 16 835	+ 14 149	+ 17 725	+ 4 106	+ 8 058	+ 5 560
darunter:									
Reinvestierte Gewinne <sup>1)</sup>	+ 18 535	+ 9 711	+ 13 224	+ 6 206	+ 7 891	+ 9 174	+ 1 200	+ 3 999	+ 3 975
Direktinvestitionskredite	+ 27 227	+ 33 556	+ 7 668	+ 32 147	+ 8 520	+ 3 714	- 1 731	- 2 252	+ 7 698
2. Wertpapieranlagen	+ 146 979	+ 122 005	+ 96 602	+ 30 952	+ 20 473	+ 29 159	+ 14 916	+ 5 477	+ 8 766
Aktien <sup>2)</sup>	+ 8 935	+ 19 561	+ 17 288	+ 5 528	- 2 404	+ 5 186	+ 1 043	+ 1 129	+ 3 014
Investmentsfondanteile <sup>3)</sup>	+ 42 057	+ 34 626	+ 36 586	+ 16 923	+ 4 382	+ 10 997	+ 4 340	+ 3 206	+ 3 452
Langfristige Schuldverschreibungen <sup>4)</sup>	+ 95 025	+ 73 519	+ 48 826	+ 5 347	+ 19 465	+ 14 732	+ 8 967	+ 829	+ 4 936
Kurzfristige Schuldverschreibungen <sup>5)</sup>	+ 963	- 5 700	- 6 098	+ 3 155	- 970	- 1 756	+ 566	+ 313	- 2 635
3. Finanzderivate und Mitarbeiteraktioptionen <sup>6)</sup>	+ 31 896	+ 26 202	+ 32 792	+ 0	+ 2 351	+ 1 368	- 634	+ 872	+ 1 130
4. Übriger Kapitalverkehr <sup>7)</sup>	+ 40 759	+ 1 750	+ 180 067	+ 155 799	- 9 699	+ 5 966	- 23 068	- 18 183	+ 47 217
Monetäre Finanzinstitute <sup>8)</sup>									
langfristig	+ 76 296	- 90 287	+ 18 747	+ 72 179	- 26 659	- 16 026	- 17 260	- 11 501	+ 12 735
kurzfristig	+ 21 139	- 2 803	+ 45 099	+ 12 896	+ 2 596	- 1 397	+ 1 731	- 3 061	- 67
Unternehmen und Privatpersonen <sup>9)</sup>									
langfristig	- 2 952	- 19 122	- 10 373	+ 7 423	- 11 894	+ 5 297	- 1 498	- 3 307	+ 10 103
kurzfristig	+ 6 364	+ 12 513	+ 1 254	- 1 62	- 723	- 795	+ 483	- 994	- 284
Staat									
langfristig	+ 17 295	- 12 205	+ 1 202	- 567	- 2 565	- 2 434	- 749	+ 681	- 2 366
kurzfristig	- 405	- 7 557	- 5 331	- 1 253	- 1 240	- 169	- 180	+ 49	- 38
Bundesbank	+ 17 700	- 4 648	+ 6 533	+ 686	- 1 325	- 2 265	- 569	+ 632	- 2 328
5. Währungsreserven	- 49 880	+ 123 364	+ 170 491	+ 76 764	+ 31 420	+ 19 129	- 3 560	- 4 056	+ 26 745
II. Ausländische Nettokapitalanlagen im Inland (Zunahme: +)	- 2 564	- 2 213	+ 1 686	- 360	+ 385	+ 152	+ 463	- 912	+ 602
1. Direktinvestitionen	+ 62 400	+ 14 499	+ 136 883	+ 160 898	- 28 521	+ 5 624	- 20 787	- 15 663	+ 42 074
Beteiligungskapital	+ 11 930	+ 47 284	+ 46 695	+ 28 686	+ 5 896	+ 22 238	+ 3 753	+ 6 793	+ 11 692
darunter:									
Reinvestierte Gewinne <sup>1)</sup>	+ 23 558	+ 20 935	+ 12 126	+ 5 627	- 887	+ 5 635	+ 2 135	+ 1 960	+ 1 541
Direktinvestitionskredite	+ 3 325	+ 4 375	+ 5 905	+ 3 565	+ 1 533	+ 4 123	+ 1 544	+ 1 280	+ 1 298
2. Wertpapieranlagen	- 11 628	+ 26 349	+ 34 569	+ 23 059	+ 6 783	+ 16 602	+ 1 618	+ 4 833	+ 10 151
Aktien <sup>2)</sup>	+ 13 483	- 74 941	- 111 309	- 20 789	- 4 557	- 29 035	- 17 812	+ 3 826	- 15 049
Investmentsfondanteile <sup>3)</sup>	+ 6 314	+ 9 725	- 985	+ 1 460	- 2 181	- 2 323	- 1 172	- 2 519	+ 1 369
Langfristige Schuldverschreibungen <sup>4)</sup>	- 3 790	+ 7 345	- 6 928	+ 136	- 1 338	+ 653	+ 887	- 22	- 212
Kurzfristige Schuldverschreibungen <sup>5)</sup>	+ 14 131	- 101 208	- 95 730	- 12 459	+ 781	- 21 780	- 15 540	+ 9 884	- 16 124
3. Übriger Kapitalverkehr <sup>7)</sup>	- 3 171	+ 9 197	- 7 666	- 9 926	- 1 819	- 5 585	- 1 986	- 3 517	- 81
Monetäre Finanzinstitute <sup>8)</sup>	+ 36 987	+ 42 156	+ 201 497	+ 153 000	- 29 860	+ 12 421	- 6 728	- 26 282	+ 45 431
langfristig	+ 32 480	- 41 166	+ 86 802	+ 107 204	- 18 932	- 3 551	- 623	- 38 559	+ 35 631
kurzfristig	- 14 558	- 19 536	+ 5 834	+ 2 847	+ 347	- 1 325	- 760	- 860	+ 295
Unternehmen und Privatpersonen <sup>9)</sup>	+ 47 039	- 21 630	+ 80 968	+ 104 357	- 19 279	- 2 226	+ 137	- 37 699	+ 35 336
langfristig	+ 16 355	+ 10 459	+ 1 988	+ 13 837	- 16 249	+ 8 698	- 446	+ 1 171	+ 7 972
kurzfristig	+ 2 960	+ 15 960	+ 6 716	+ 3 042	+ 667	+ 4 485	+ 1 653	+ 2 551	+ 281
Staat	+ 13 395	- 5 501	- 4 728	+ 10 795	- 16 916	+ 4 213	- 2 099	- 1 379	+ 7 691
langfristig	- 5 575	- 11 521	+ 1 796	+ 1 161	- 548	+ 5 846	+ 2 942	+ 1 457	+ 1 448
kurzfristig	- 931	- 3 942	- 2 847	- 2 850	- 842	+ 281	- 13	- 72	+ 366
Bundesbank	- 4 645	- 7 579	+ 4 642	+ 4 012	+ 294	+ 5 565	+ 2 955	+ 1 529	+ 1 082
III. Saldo der Kapitalbilanz (Zunahme: +)	- 6 273	+ 84 383	+ 110 911	+ 30 797	+ 5 869	+ 1 428	- 8 601	+ 9 649	+ 380
III. Saldo der Kapitalbilanz (Zunahme: +)	+ 238 630	+ 234 603	+ 243 586	+ 74 476	+ 64 700	+ 52 460	+ 14 839	+ 8 723	+ 28 899

<sup>1</sup> Geschätzt auf der Grundlage der Angaben über den Stand der Direktinvestitionen im Ausland und in der Bundesrepublik Deutschland (siehe Statistische Sonderveröffentlichung 10). <sup>2</sup> Einschl. Genussscheine. <sup>3</sup> Einschl. reinvestierter Erträge. <sup>4</sup> Bis einschl. 2012 bereinigt um Stückzinsen. Langfristig: ursprüngliche Laufzeit von mehr als einem Jahr oder keine Laufzeitbegrenzung. <sup>5</sup> Kurzfristig: ursprüngliche Laufzeit

bis zu einem Jahr. <sup>6</sup> Saldo der Transaktionen aus Optionen und Finanztermingeschäften. <sup>7</sup> Enthält insbesondere Finanz- und Handelskredite sowie Bargeld und Einlagen. <sup>8</sup> Ohne Bundesbank. <sup>9</sup> Enthält finanzielle Kapitalgesellschaften (ohne die Monetären Finanzinstitute) sowie nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften, private Haushalte und private Organisationen ohne Erwerbszweck.

## XII. Außenwirtschaft

### 8. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank <sup>o)</sup>

Mio €

Ende des Berichtszeitraums	Auslandsaktiva									Auslands-passiva <sup>3) 4)</sup>	Netto-Auslandsposition (Spalte 1 abzüglich Spalte 10)
	insgesamt	Währungsreserven					Übrige Kapitalanlagen				
		insgesamt	Gold und Goldforderungen	Sonderziehungsrechte	Reserveposition im IWF	Bargeld, Einlagen und Wertpapieranlagen	insgesamt	darunter: Verrechnungskonten innerhalb des ESZB <sup>1)</sup>	Wertpapieranlagen <sup>2)</sup>		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	
1999 Jan. <sup>5)</sup>	95 316	93 940	29 312	1 598	6 863	56 167	1 376	–	–	9 628	85 688
1999	141 958	93 039	32 287	1 948	6 383	52 420	48 919	26 275	–	7 830	134 128
2000	100 762	93 815	32 676	1 894	5 868	53 377	6 947	– 6 851	–	8 287	92 475
2001	76 147	93 215	35 005	2 032	6 689	49 489	– 17 068	– 30 857	–	10 477	65 670
2002	103 948	85 002	36 208	1 888	6 384	40 522	18 780	4 995	166	66 278	37 670
2003	95 394	76 680	36 533	1 540	6 069	32 538	18 259	4 474	454	83 329	12 065
2004	93 110	71 335	35 495	1 512	5 036	29 292	21 110	7 851	665	95 014	– 1 904
2005	130 268	86 181	47 924	1 601	2 948	33 708	43 184	29 886	902	115 377	14 891
2006	104 389	84 765	53 114	1 525	1 486	28 640	18 696	5 399	928	134 697	– 30 308
2007	179 492	92 545	62 433	1 469	949	27 694	84 420	71 046	2 527	176 569	2 923
2008	230 775	99 185	68 194	1 576	1 709	27 705	129 020	115 650	2 570	237 893	– 7 118
2009	323 286	125 541	83 939	13 263	2 705	25 634	190 288	177 935	7 458	247 645	75 641
2010	524 695	162 100	115 403	14 104	4 636	27 957	337 921	325 553	24 674	273 241	251 454
2011	714 662	184 603	132 874	14 118	8 178	29 433	475 994	463 311	54 065	333 730	380 932
2012	921 002	188 630	137 513	13 583	8 760	28 774	668 672	655 670	63 700	424 999	496 003
2013	721 741	143 753	94 876	12 837	7 961	28 080	523 153	510 201	54 834	401 524	320 217
2014	678 804	158 745	107 475	14 261	6 364	30 646	473 274	460 846	46 784	396 314	282 990
2015	800 709	159 532	105 792	15 185	5 132	33 423	596 638	584 210	44 539	481 801	318 907
2016	990 450	175 765	119 253	14 938	6 581	34 993	767 128	754 263	47 557	592 799	397 651
2015 Febr.	744 552	172 120	116 647	14 956	6 361	34 157	525 795	513 365	46 637	443 519	301 033
März	767 856	176 922	119 988	15 311	5 944	35 679	544 130	531 701	46 804	434 696	333 160
April	762 437	171 758	116 812	14 967	5 796	34 184	544 620	532 192	46 058	436 061	326 376
Mai	758 500	173 842	118 141	15 124	5 744	34 833	538 619	526 191	46 039	436 637	321 863
Juni	756 263	168 299	113 838	15 000	5 617	33 844	543 502	531 074	44 461	439 905	316 357
Juli	763 247	163 071	108 872	15 172	4 919	34 107	555 013	542 585	45 162	444 709	318 537
Aug.	781 286	162 917	110 012	14 934	5 164	32 807	573 712	561 284	44 657	440 954	340 331
Sept.	774 428	161 922	108 959	14 941	5 191	32 831	567 602	555 174	44 903	462 529	311 899
Okt.	786 694	166 664	112 836	15 126	5 199	33 503	575 246	562 818	44 784	468 522	318 172
Nov.	813 320	163 816	108 820	15 475	5 217	34 303	604 946	592 518	44 558	482 779	330 541
Dez.	800 709	159 532	105 792	15 185	5 132	33 423	596 638	584 210	44 539	481 801	318 907
2016 Jan.	807 971	164 656	111 126	15 055	5 197	33 278	599 427	587 000	43 888	473 127	334 844
Febr.	839 336	177 917	122 535	15 109	6 899	33 374	617 434	605 006	43 985	489 497	349 839
März	837 375	171 266	117 844	14 730	6 730	31 962	621 617	609 190	44 491	492 161	345 214
April	856 266	175 738	121 562	14 793	6 759	32 623	638 201	625 774	42 327	495 599	360 667
Mai	884 887	173 927	118 133	14 970	6 839	33 984	667 972	655 544	42 988	501 617	383 270
Juni	922 232	184 628	128 963	14 746	6 780	34 139	693 498	681 070	44 106	518 466	403 766
Juli	904 044	186 300	130 417	14 698	6 736	34 449	672 748	660 320	44 996	518 921	385 124
Aug.	918 692	183 951	128 171	14 685	6 642	34 452	689 906	677 479	44 834	525 322	393 370
Sept.	957 860	183 796	128 795	14 657	6 605	33 738	728 554	715 738	45 510	549 884	407 976
Okt.	947 718	181 623	126 245	14 708	6 631	34 039	720 795	708 029	45 300	543 007	404 711
Nov.	991 108	177 348	121 032	14 917	6 572	34 826	766 905	754 057	46 855	552 602	438 506
Dez.	990 450	175 765	119 253	14 938	6 581	34 993	767 128	754 263	47 557	592 799	397 651
2017 Jan.	1 034 804	177 256	121 656	14 806	6 523	34 270	809 862	795 621	47 687	577 997	456 807
Febr.	1 060 894	184 666	128 507	14 976	6 248	34 935	828 264	814 375	47 964	609 242	451 652
März	1 075 039	181 898	126 158	14 886	6 183	34 671	843 892	829 751	49 249	623 526	451 513
April	1 089 144	180 726	126 011	14 697	6 055	33 963	858 281	843 439	50 137	603 035	486 108
Mai	1 098 879	175 958	122 486	14 459	5 907	33 107	871 724	857 272	51 197	604 178	494 701
Juni	1 098 880	171 295	118 235	14 349	5 695	33 016	875 312	860 764	52 273	628 540	470 340
Juli	1 092 769	169 735	117 330	14 124	5 531	32 750	871 752	856 510	51 282	619 671	473 099
Aug.	1 089 883	171 044	119 770	14 071	5 530	31 673	867 696	852 511	51 143	629 245	460 638
Sept.	1 115 200	169 937	118 208	14 089	5 471	32 169	894 441	878 888	50 821	629 642	485 557
Okt.	1 085 916	172 047	118 569	14 208	5 446	33 824	862 772	848 443	51 097	612 351	473 564

<sup>o)</sup> Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber allen Ländern innerhalb und außerhalb des Euroraums. Bis Dezember 2000 sind die Bestände zu jedem Quartalsende aufgrund der Neubewertung zu Marktpreisen ausgewiesen; innerhalb eines Quartals erfolgte die Ermittlung des Bestandes jedoch auf der Grundlage kumulierter Transaktionswerte. Ab Januar 2001 werden alle Monatsendstände zu Marktpreisen bewertet. **1** Enthält vor allem die Netto-Forderungen aus dem Target-System (in der je-

weiligen Länderabgrenzung), seit November 2000 auch die Salden gegenüber den Zentralbanken des Nicht-Euroraums innerhalb des ESZB. **2** In der Hauptsache langfristige Schuldverschreibungen von Emittenten innerhalb des Euroraums. **3** Einschl. Schätzungen zum Bargeldumlauf im Ausland. **4** Vgl. Deutsche Bundesbank, Monatsbericht Oktober 2014, Seite 24. **5** Euro-Eröffnungsbilanz der Bundesbank zum 1. Januar 1999.

## XII. Außenwirtschaft

### 9. Forderungen und Verbindlichkeiten von Unternehmen in Deutschland (ohne Banken) gegenüber dem Ausland <sup>1)</sup>

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Forderungen an das Ausland							Verbindlichkeiten gegenüber dem Ausland						
	insgesamt	Guthaben bei aus- ländischen Banken	Forderungen an ausländische Nichtbanken					insgesamt	Kredite von aus- ländischen Banken	Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Nichtbanken				
			zusammen	aus Finanz- bezie- hungen	aus Handelskrediten					zusammen	aus Finanz- bezie- hungen	aus Handelskrediten		
					zusammen	gewährte Zahlungs- ziele	geleistete An- zahlungen					zusammen	in An- spruch ge- nommene Zahlungs- ziele	empfan- gene An- zahlungen
<b>Alle Länder</b>														
2013	787 308	282 026	505 282	325 614	179 668	164 454	15 214	939 252	144 884	794 368	632 110	162 258	95 302	66 957
2014	833 644	279 559	554 085	365 230	188 856	174 058	14 798	959 833	154 566	805 267	636 328	168 939	102 126	66 813
2015	866 912	265 170	601 743	409 858	191 885	177 397	14 488	1 003 050	150 054	852 996	672 312	180 684	109 062	71 622
2016	855 814	241 683	614 131	412 871	201 260	187 086	14 174	1 025 815	128 831	896 984	708 734	188 250	115 808	72 443
2017 April	864 608	220 308	644 300	433 207	211 093	196 561	14 532	1 046 984	122 302	924 682	732 879	191 803	117 103	74 700
Mai	862 375	215 937	646 438	436 547	209 892	195 247	14 645	1 044 280	119 183	925 096	734 160	190 936	115 520	75 416
Juni	873 636	216 911	656 726	441 631	215 094	201 253	13 841	1 051 719	119 559	932 160	740 409	191 751	118 820	72 931
Juli	866 338	215 822	650 516	440 689	209 826	196 355	13 471	1 051 322	116 987	934 335	745 799	188 536	115 024	73 512
Aug.	859 633	213 414	646 219	440 278	205 941	192 378	13 564	1 054 736	117 557	937 179	749 860	187 319	113 159	74 160
Sept.	878 502	218 837	659 665	442 333	217 333	203 580	13 752	1 052 709	122 349	930 359	734 121	196 238	123 456	72 782
<b>Industrieländer <sup>1)</sup></b>														
2013	697 475	278 723	418 753	296 675	122 077	108 620	13 458	852 420	143 577	708 843	594 623	114 220	79 543	34 676
2014	733 191	274 660	458 531	330 034	128 497	115 398	13 099	869 392	153 412	715 980	595 396	120 583	85 122	35 461
2015	761 648	261 267	500 381	368 033	132 348	119 309	13 038	906 968	145 136	761 832	635 205	126 627	90 716	35 911
2016	748 340	237 789	510 551	371 663	138 888	126 211	12 677	931 963	124 504	807 460	674 402	133 058	95 933	37 125
2017 April	747 178	216 494	530 683	385 883	144 800	131 859	12 941	952 807	118 386	834 421	699 917	134 504	96 593	37 911
Mai	745 902	211 998	533 904	391 173	142 730	129 749	12 981	948 825	115 512	833 313	700 437	132 875	94 797	38 078
Juni	756 604	212 904	543 701	396 298	147 402	135 227	12 176	956 798	115 708	841 090	707 159	133 931	97 108	36 823
Juli	750 965	211 939	539 026	397 315	141 711	129 870	11 840	954 229	111 507	842 722	712 597	130 124	93 446	36 679
Aug.	746 289	209 552	536 737	398 012	138 724	126 825	11 899	960 329	112 945	847 384	717 235	130 148	93 097	37 051
Sept.	763 319	214 828	548 491	400 778	147 713	135 589	12 123	951 222	112 963	838 259	701 497	136 762	100 558	36 204
<b>EU-Länder <sup>1)</sup></b>														
2013	589 286	264 271	325 014	237 949	87 066	76 539	10 527	713 044	129 044	583 999	504 337	79 663	53 340	26 323
2014	617 489	259 516	357 973	266 777	91 196	80 585	10 611	724 674	138 894	585 780	502 054	83 726	56 580	27 147
2015	626 482	243 139	383 344	289 190	94 153	83 665	10 488	743 011	134 564	608 448	524 316	84 132	58 384	25 748
2016	605 613	219 938	385 675	288 730	96 945	86 930	10 016	757 649	114 258	643 390	555 414	87 976	61 160	26 817
2017 April	596 286	197 208	399 078	296 736	102 341	92 078	10 264	780 830	107 987	672 842	581 525	91 317	64 010	27 307
Mai	590 986	193 047	397 938	297 142	100 796	90 502	10 294	778 585	105 601	672 985	582 110	90 874	63 385	27 490
Juni	597 934	194 237	403 696	300 021	103 675	94 123	9 553	786 173	105 077	681 096	589 821	91 274	64 949	26 326
Juli	593 228	192 791	400 437	300 403	100 034	90 467	9 567	784 598	100 389	684 209	594 647	89 562	63 447	26 115
Aug.	590 108	190 337	399 771	301 487	98 283	88 730	9 554	788 546	100 783	687 763	597 936	89 827	63 581	26 246
Sept.	604 226	194 857	409 369	305 331	104 038	94 232	9 806	778 050	101 007	677 042	582 302	94 740	68 697	26 043
<b>darunter: Euroraum <sup>2)</sup></b>														
2013	428 179	197 430	230 749	174 605	56 143	49 968	6 175	603 366	101 722	501 645	448 142	53 502	36 671	16 832
2014	456 469	204 043	252 426	194 207	58 219	51 999	6 220	606 525	107 694	498 831	444 401	54 430	37 498	16 932
2015	465 919	195 751	270 168	208 862	61 305	54 730	6 575	598 884	93 947	504 937	452 298	52 639	37 994	14 644
2016	445 368	167 575	277 794	213 498	64 295	57 575	6 721	609 399	75 639	533 760	477 891	55 869	41 068	14 801
2017 April	437 053	149 207	287 846	220 490	67 356	60 187	7 169	631 496	70 909	560 587	501 343	59 244	43 966	15 279
Mai	435 699	150 097	285 602	219 346	66 256	59 140	7 116	627 775	67 035	560 740	501 801	58 940	43 574	15 366
Juni	438 331	148 448	289 883	221 502	68 381	61 226	7 155	636 945	69 711	567 234	507 451	59 783	44 573	15 210
Juli	433 899	146 251	287 648	221 209	66 439	59 229	7 209	636 189	66 063	570 126	510 427	59 699	44 398	15 301
Aug.	432 126	144 124	288 001	222 827	65 174	57 979	7 195	639 953	64 913	575 040	514 960	60 080	44 729	15 351
Sept.	442 024	147 882	294 142	225 810	68 332	60 956	7 376	625 367	63 942	561 425	499 439	61 986	46 864	15 122
<b>Schwellen- und Entwicklungsländer <sup>3)</sup></b>														
2013	89 826	3 303	86 523	28 937	57 586	55 829	1 757	86 829	1 307	85 522	37 487	48 035	15 755	32 280
2014	100 400	4 849	95 551	35 193	60 358	58 659	1 699	90 439	1 153	89 285	40 931	48 354	17 003	31 352
2015	104 276	3 094	101 182	41 825	59 358	57 908	1 450	91 912	947	90 964	36 908	54 057	18 346	35 711
2016	106 063	2 647	103 416	41 192	62 224	60 726	1 497	90 708	1 401	89 307	34 132	55 175	19 875	35 300
2017 April	115 444	2 541	112 903	46 758	66 145	64 554	1 591	91 597	1 613	89 984	32 735	57 249	20 475	36 774
Mai	115 005	2 665	112 340	45 339	67 001	65 337	1 664	92 803	1 273	91 530	33 522	58 007	20 687	37 321
Juni	115 552	2 742	112 810	45 299	67 511	65 846	1 665	92 055	1 240	90 815	33 049	57 765	21 674	36 091
Juli	113 881	2 607	111 273	43 331	67 942	66 311	1 631	92 488	1 195	91 293	33 001	58 292	21 541	36 751
Aug.	111 844	2 585	109 259	42 222	67 037	65 372	1 664	90 634	1 161	89 473	32 425	57 048	20 022	37 026
Sept.	113 647	2 699	110 948	41 511	69 437	67 808	1 629	92 944	1 181	91 763	32 408	59 355	22 860	36 495

\* Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland werden im Abschnitt IV Banken in der Tabelle 4 ausgewiesen. Statistisch bedingte Zu- und Abgänge sind nicht ausgeschaltet; die Bestandsveränderungen sind insoweit mit den in der Tabelle XI. 7 ausgewiesenen Zahlen nicht vergleich-

bar. **1** Ab Juli 2013 einschl. Kroatien. **2** Ab Januar 2014 einschl. Lettland; ab Januar 2015 einschl. Litauen. **3** Alle Länder, die nicht als Industrieländer gelten. Bis Juni 2013 einschl. Kroatien. r Berichtigt.

## XII. Außenwirtschaft

### 10. Euro-Referenzkurse der Europäischen Zentralbank für ausgewählte Währungen \*)

1 EUR = ... Währungseinheiten

Durchschnitt im Jahr bzw. im Monat	Australien AUD	China CNY 1)	Dänemark DKK	Japan JPY	Kanada CAD	Norwegen NOK	Schweden SEK	Schweiz CHF	Vereinigte Staaten USD	Vereinigtes Königreich GBP
1999	1,6523	.	7,4355	121,32	1,5840	8,3104	8,8075	1,6003	1,0658	0,65874
2000	1,5889	2) 7,6168	7,4538	99,47	1,3706	8,1129	8,4452	1,5579	0,9236	0,60948
2001	1,7319	7,4131	7,4521	108,68	1,3864	8,0484	9,2551	1,5105	0,8956	0,62187
2002	1,7376	7,8265	7,4305	118,06	1,4838	7,5086	9,1611	1,4670	0,9456	0,62883
2003	1,7379	9,3626	7,4307	130,97	1,5817	8,0033	9,1242	1,5212	1,1312	0,69199
2004	1,6905	10,2967	7,4399	134,44	1,6167	8,3697	9,1243	1,5438	1,2439	0,67866
2005	1,6320	10,1955	7,4518	136,85	1,5087	8,0092	9,2822	1,5483	1,2441	0,68380
2006	1,6668	10,0096	7,4591	146,02	1,4237	8,0472	9,2544	1,5729	1,2556	0,68173
2007	1,6348	10,4178	7,4506	161,25	1,4678	8,0165	9,2501	1,6427	1,3705	0,68434
2008	1,7416	10,2236	7,4560	152,45	1,5594	8,2237	9,6152	1,5874	1,4708	0,79628
2009	1,7727	9,5277	7,4462	130,34	1,5850	8,7278	10,6191	1,5100	1,3948	0,89094
2010	1,4423	8,9712	7,4473	116,24	1,3651	8,0043	9,5373	1,3803	1,3257	0,85784
2011	1,3484	8,9960	7,4506	110,96	1,3761	7,7934	9,0298	1,2326	1,3920	0,86788
2012	1,2407	8,1052	7,4437	102,49	1,2842	7,4751	8,7041	1,2053	1,2848	0,81087
2013	1,3777	8,1646	7,4579	129,66	1,3684	7,8067	8,6515	1,2311	1,3281	0,84926
2014	1,4719	8,1857	7,4548	140,31	1,4661	8,3544	9,0985	1,2146	1,3285	0,80612
2015	1,4777	6,9733	7,4587	134,31	1,4186	8,9496	9,3535	1,0679	1,1095	0,72584
2016	1,4883	7,3522	7,4452	120,20	1,4659	9,2906	9,4689	1,0902	1,1069	0,81948
2016 Dez.	1,4356	7,2983	7,4362	122,39	1,4070	9,0252	9,7095	1,0750	1,0543	0,84441
2017 Jan.	1,4252	7,3189	7,4355	122,14	1,4032	8,9990	9,5110	1,0714	1,0614	0,86100
Febr.	1,3886	7,3143	7,4348	120,17	1,3942	8,8603	9,4762	1,0660	1,0643	0,85273
März	1,4018	7,3692	7,4356	120,68	1,4306	9,0919	9,5279	1,0706	1,0685	0,86560
April	1,4241	7,3892	7,4376	118,29	1,4408	9,1993	9,5941	1,0727	1,0723	0,84824
Mai	1,4878	7,6130	7,4400	124,09	1,5041	9,4001	9,7097	1,0904	1,1058	0,85554
Juni	1,4861	7,6459	7,4376	124,58	1,4941	9,4992	9,7538	1,0874	1,1229	0,87724
Juli	1,4772	7,7965	7,4366	129,48	1,4641	9,3988	9,5892	1,1059	1,1511	0,88617
Aug.	1,4919	7,8760	7,4379	129,70	1,4889	9,3201	9,5485	1,1398	1,1807	0,91121
Sept.	1,4946	7,8257	7,4401	131,92	1,4639	9,3275	9,5334	1,1470	1,1915	0,89470
Okt.	1,5099	7,7890	7,4429	132,76	1,4801	9,3976	9,6138	1,1546	1,1756	0,89071

\* Eigene Berechnungen der Durchschnitte auf Basis der täglichen Euro-Referenzkurse der EZB; weitere Euro-Referenzkurse siehe: Statistisches Beiheft 5 Devisenkursstatistik.

1 Bis März 2005 Indikatorkurse der EZB. 2 Durchschnitt vom 13. Januar bis 29. Dezember 2000.

### 11. Euro-Länder und die unwiderruflichen Euro-Umrechnungskurse ihrer Währungen in der dritten Stufe der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion

Ab	Land	Währung	ISO-Währungscode	1 EUR = ... Währungseinheiten	
1999	1. Januar	Belgien	Belgischer Franc	BEF	40,3399
		Deutschland	Deutsche Mark	DEM	1,95583
		Finnland	Finnmark	FIM	5,94573
		Frankreich	Französischer Franc	FRF	6,55957
		Irland	Irisches Pfund	IEP	0,787564
		Italien	Italienische Lira	ITL	1 936,27
		Luxemburg	Luxemburgischer Franc	LUF	40,3399
		Niederlande	Holländischer Gulden	NLG	2,20371
		Österreich	Schilling	ATS	13,7603
		Portugal	Escudo	PTE	200,482
		Spanien	Peseta	ESP	166,386
2001	1. Januar	Griechenland	Drachme	GRD	340,750
2007	1. Januar	Slowenien	Tolar	SIT	239,640
2008	1. Januar	Malta	Maltesische Lira	MTL	0,429300
		Zypern	Zypern-Pfund	CYP	0,585274
2009	1. Januar	Slowakei	Slowakische Krone	SKK	30,1260
2011	1. Januar	Estland	Estnische Krone	EEK	15,6466
2014	1. Januar	Lettland	Lats	LVL	0,702804
2015	1. Januar	Litauen	Litas	LTL	3,45280

## XII. Außenwirtschaft

### 12. Effektive Wechselkurse des Euro und Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft \*)

1. Vj. 1999 = 100

Zeit	Effektiver Wechselkurs des Euro				Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft									
	EWK-19 1)				EWK-38 2)		auf Basis der Deflatoren des Gesamtabsatzes 3)				auf Basis der Verbraucherpreisindizes			
	nominal	real, auf Basis der Verbraucherpreisindizes	real, auf Basis der Deflatoren des Bruttoinlandsprodukts 3)	real, auf Basis der Lohnstückkosten in der Gesamtwirtschaft 3)	nominal	real, auf Basis der Verbraucherpreisindizes 4)	26 ausgewählte Industrieländer 5)			37 Länder 6)	26 ausgewählte Industrieländer 5)	37 Länder 6)	56 Länder 7)	
							insgesamt	Euro-Länder	Nicht-Euro-Länder					
1999	96,3	96,1	96,1	96,0	96,5	95,8	97,9	99,5	95,8	97,6	98,2	98,0	97,7	
2000	87,2	86,7	86,1	85,3	88,1	85,9	91,8	97,3	85,2	90,8	93,0	92,0	90,9	
2001	87,8	87,1	86,5	86,1	90,6	86,9	91,6	96,3	86,0	90,1	93,0	91,4	90,8	
2002	90,1	90,2	89,5	89,4	95,1	90,5	92,2	95,4	88,4	90,6	93,5	91,9	91,7	
2003	100,7	101,2	100,3	100,5	107,1	101,4	95,5	94,5	97,5	94,7	97,0	96,5	96,7	
2004	104,6	104,9	103,2	103,9	111,7	105,0	95,8	93,2	99,8	94,9	98,4	98,0	98,3	
2005	102,9	103,4	100,9	101,9	109,7	102,4	94,6	91,9	98,9	92,8	98,4	96,9	96,5	
2006	102,8	103,3	100,1	100,6	109,6	101,7	93,3	90,3	98,2	91,0	98,5	96,4	95,8	
2007	106,1	106,0	101,9	102,7	113,0	103,6	94,2	89,5	102,0	91,2	100,7	97,8	96,9	
2008	109,3	108,1	103,2	105,9	117,2	105,5	94,3	88,0	105,1	90,3	102,1	97,7	97,0	
2009	110,7	108,8	104,2	110,7	120,2	106,6	94,6	88,8	104,3	90,8	101,7	97,9	97,4	
2010	103,6	101,1	95,8	102,7	111,7	97,6	92,1	88,5	98,0	87,0	98,7	93,6	91,9	
2011	103,3	100,1	93,6	101,2	112,4	97,0	91,7	88,3	97,3	86,1	98,1	92,7	91,3	
2012	97,7	94,8	88,2	95,1	107,3	92,2	89,8	88,2	92,3	83,5	95,8	89,7	88,2	
2013	101,0	97,7	90,9	97,7	111,8	95,1	92,1	88,7	97,6	85,4	98,1	91,4	90,1	
2014	101,4	97,2	91,0	98,6	114,3	95,4	92,8	89,6	97,9	86,1	98,2	91,6	90,7	
2015	91,7	87,6	82,8	88,2	105,7 p)	87,0	90,0	90,5	89,2	82,5	94,1	86,4 p)	85,8	
2016	94,4	89,5	85,0 p)	89,3	109,7 p)	89,3	90,9	91,0	90,7	83,9	94,7	87,5 p)	87,0	
2014 Nov.	98,4	94,1	88,5	95,9	111,3	92,4	92,2	89,9	95,8	85,1	97,2	90,0	89,0	
2014 Dez.	98,4	94,0			112,3	93,0					97,1	89,9	89,2	
2015 Jan.	94,6	90,3			108,1	89,3					95,1	87,8	87,0	
2015 Febr.	92,8	88,7	83,3	89,9	106,2	87,8	90,0	90,3	89,6	82,5	94,8	87,2	86,4	
2015 März	90,0	86,1			103,0	85,1					93,6	85,6	84,6	
2015 April	89,1	85,3			101,7	84,0					93,4	85,2	84,0	
2015 Mai	91,0	87,1	81,5	87,0	104,1	85,8	89,6	90,4	88,3	81,9	94,0	86,2	85,1	
2015 Juni	91,7	87,7			105,2	86,8					94,1	86,4	85,6	
2015 Juli	90,7	86,6			104,3	85,8					93,7	85,8	85,0	
2015 Aug.	92,4	88,1	83,1	88,2	107,2	88,0	90,2	90,5	89,6	82,8	94,3	86,7	86,4	
2015 Sept.	93,2	88,9			108,7	89,2					94,5	87,1	87,1	
2015 Okt.	93,0	88,8			108,2	88,7					94,5	87,1	86,9	
2015 Nov.	90,5	86,3	83,1	87,9	105,1 p)	86,0	90,2	90,8	89,4	82,9	93,5	85,8 p)	85,3	
2015 Dez.	91,9	87,5			107,1 p)	87,5					93,7	86,2 p)	85,9	
2016 Jan.	93,0	88,4			108,9 p)	88,7					93,9	86,7 p)	86,7	
2016 Febr.	94,2	89,2	84,7 p)	89,1	110,3 p)	89,9	90,8	91,1	90,3	83,8	94,4	87,2 p)	87,1	
2016 März	93,6	88,8			109,1 p)	89,0					94,5	87,0 p)	86,7	
2016 April	94,4	89,5			109,8 p)	89,4					94,9	87,6 p)	87,1	
2016 Mai	94,6	89,9	85,1 p)	89,5	110,3 p)	89,9	90,9	91,1	90,7	84,1	94,8	87,8 p)	87,4	
2016 Juni	94,4	89,7			109,9 p)	89,6					94,6	87,6 p)	87,2	
2016 Juli	94,6	89,8			109,6 p)	89,2					94,8	87,6 p)	86,9	
2016 Aug.	94,9	90,1	85,3 p)	89,5	110,1 p)	89,5	91,1	91,1	91,1	84,2	95,0	87,7 p)	87,1	
2016 Sept.	95,1	90,1			110,3 p)	89,7					95,1	87,8 p)	87,2	
2016 Okt.	95,1	90,3			110,0 p)	89,5					95,4	87,9 p)	87,1	
2016 Nov.	94,6	89,6	84,7 p)	89,1	109,7 p)	89,0	90,9	90,9	90,7	83,8	94,7	87,4 p)	86,7	
2016 Dez.	93,7	88,9			108,6 p)	88,2					94,6	87,3 p)	86,6	
2017 Jan.	93,9	89,1			109,1 p)	88,4					94,4	87,1 p)	86,4	
2017 Febr.	93,4	88,8	83,4 p)	88,3	108,2 p)	87,9	90,5	90,8	90,0	83,2	94,4	87,0 p)	86,1	
2017 März	94,0	89,2			108,6 p)	88,0					94,6	87,1 p)	86,1	
2017 April	93,7	89,0			108,3 p)	87,7					94,4	87,0 p)	86,0	
2017 Mai	95,6	90,5	84,7 p)	89,2	110,5 p)	89,3	91,6	91,4	91,9	84,2	95,4	88,1 p)	87,1	
2017 Juni	96,3	91,3			111,5 p)	90,1					95,9	88,5 p)	87,6	
2017 Juli	97,6 p)	92,4			113,4 p)	91,6					96,6 p)	89,2 p)	88,5	
2017 Aug.	99,0 p)	93,7	...	...	115,1 p)	92,9	...	...	...	...	97,2 p)	89,8 p)	89,2	
2017 Sept.	99,0 p)	93,6			115,1 p)	92,8					p) 97,4 p)	89,9 p)	89,3	
2017 Okt.	98,6 p)	93,2			114,9 p)	92,5					p) 97,3 p)	89,7 p)	89,2	

\* Der effektive Wechselkurs entspricht dem gewogenen Außenwert der betreffenden Währung. Die Berechnung der Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft ist methodisch konsistent mit dem Verfahren der EZB zur Ermittlung des effektiven Wechselkurses des Euro (siehe Monatsbericht, November 2001, S. 54 ff., Mai 2007, S. 32 ff. und August 2017, S. 43 ff.). Zur Erläuterung der Methode siehe Occasional Paper Nr. 134 der EZB (www.ecb.eu). Ein Rückgang der Werte bedeutet eine Zunahme der Wettbewerbsfähigkeit. 1 Berechnungen der EZB anhand der gewogenen Durchschnitte der Veränderungen der Euro-Wechselkurse gegenüber den Währungen folgender Länder: Australien, Bulgarien, China, Dänemark, Hongkong, Japan, Kanada, Kroatien, Norwegen, Polen, Rumänien, Schweden, Schweiz, Singapur, Südkorea, Tschechien, Ungarn, Vereinigtes Königreich und Vereinigte Staaten. Soweit die aktuellen Preis- bzw. Lohnindizes noch nicht vorliegen, sind Schätzungen berücksichtigt. 2 Berechnungen der EZB. Umfasst die EWK-19-Gruppe (siehe Fußnote 1) zzgl. folgender Länder: Algerien, Argentinien, Brasilien, Chile, In-

dien, Indonesien, Island, Israel, Malaysia, Marokko, Mexiko, Neuseeland, Philippinen, Russische Föderation, Südafrika, Taiwan, Thailand, Türkei und Venezuela. 3 Jahres- bzw. Vierteljahresdurchschnitte. 4 Für Argentinien liegen aufgrund des am 7. Januar 2016 von der Regierung ausgerufenen Notstands im nationalen Statistiksystem derzeit keine Verbraucherpreisindizes vor. Aus diesem Grund fällt Argentinien seit Februar 2016 aus dieser Berechnung heraus. Über das weitere Vorgehen mit Blick auf die Einbeziehung Argentinien wird in Abhängigkeit von der künftigen Entwicklung entschieden werden. 5 Euro-Länder (ab 2001 einschl. Griechenland, ab 2007 einschl. Slowenien, ab 2008 einschl. Malta und Zypern, ab 2009 einschl. Slowakei, ab 2011 einschl. Estland, ab 2014 einschl. Lettland, ab 2015 einschl. Litauen) sowie Dänemark, Japan, Kanada, Norwegen, Schweden, Schweiz, Vereinigtes Königreich und Vereinigte Staaten. 6 Euro-Länder (siehe Fußnote 5) sowie Länder der EWK-19-Gruppe. 7 Euro-Länder sowie Länder der EWK-38-Gruppe (siehe Fußnote 2).

## Übersicht über Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank

Diese Übersicht informiert über ausgewählte volkswirtschaftliche und statistische Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank aus neuerer Zeit. Soweit nicht anders vermerkt, stehen die Veröffentlichungen in deutscher und in englischer Sprache sowie im Internet zur Verfügung.

Die Veröffentlichungen werden an Interessenten kostenlos abgegeben und sind über die Abteilung Externe Kommunikation zu beziehen. Außerdem stehen aktualisierte Ergebnisse ausgewählter Statistiken im Internet bereit.

### ■ Geschäftsbericht

- Zur jüngeren Entwicklung der Verschuldung des nichtfinanziellen Privatsektors in ausgewählten Ländern des Euro-Raums.

### ■ Finanzstabilitätsbericht

#### Februar 2017

- Die Wirtschaftslage in Deutschland um die Jahreswende 2016/2017

### ■ Monatsbericht

Über die von 2000 bis 2016 veröffentlichten Aufsätze informiert das dem Monatsbericht Januar 2017 beigefügte Verzeichnis.

#### März 2017

- Die deutsche Zahlungsbilanz für das Jahr 2016
- Zur Konjunkturbereinigung der Länder im Rahmen der Schuldenbremse

### Aufsätze im Monatsbericht

#### Dezember 2016

- Perspektiven der deutschen Wirtschaft – Gesamtwirtschaftliche Vorausschätzungen für die Jahre 2017 und 2018 mit einem Ausblick auf das Jahr 2019
- Lohndynamik bei hoher Arbeitslosigkeit im Euro-Raum
- Ertragslage und Finanzierungsverhältnisse deutscher Unternehmen im Jahr 2015

#### April 2017

- Die Rolle von Banken, Nichtbanken und Zentralbank im Geldschöpfungsprozess
- Demografischer Wandel, Zuwanderung und das Produktionspotenzial der deutschen Wirtschaft

#### Mai 2017

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Frühjahr 2017

#### Januar 2017

- Anleihekäufe des Eurosystems und der Wechselkurs des Euro

#### Juni 2017

- Perspektiven der deutschen Wirtschaft – Gesamtwirtschaftliche Vorausschätzungen für die Jahre 2017 und 2018 mit einem Ausblick auf das Jahr 2019

- Zur Ausgestaltung und Umsetzung der europäischen Fiskalregeln

#### **Juli 2017**

- Der Markt für Unternehmensanleihen im Niedrigzinsumfeld
- Zur Entwicklung der staatlichen Zinsausgaben in Deutschland und anderen Ländern des Euroraums
- Zur Verzinsung privater Finanzanlagen unter Berücksichtigung von Inflation und Steuern
- Zur Gefahr protektionistischer Tendenzen für die Weltwirtschaft
- Neuerungen in der MFI-Zinsstatistik

#### **August 2017**

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Sommer 2017

#### **September 2017**

- Geldpolitische Indikatoren an der Zinsuntergrenze auf Basis von Zinsstrukturmodellen
- Distributed-Ledger-Technologien im Zahlungsverkehr und in der Wertpapierabwicklung: Potenziale und Risiken
- Die Ertragslage der deutschen Banken im Jahr 2016
- Erweiterungen der Statistik über Investmentvermögen: Neuerungen, Ergebnisse und Ausblick

#### **Oktober 2017**

- Globale Liquidität, Devisenreserven und Wechselkurse von Schwellenländern
- Zur Entwicklung des natürlichen Zinses
- Der aufsichtliche Überprüfungs- und Bewertungsprozess für kleinere Institute und Überlegungen zur Proportionalität
- Die neue Geldmarktstatistik des Eurosystems – Erste Ergebnisse für Deutschland
- Die neue ESZB-Versicherungsstatistik – Integrierter Meldeweg und erste Ergebnisse

#### **November 2017**

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Herbst 2017

## **Statistische Beihefte zum Monatsbericht**

- 1 Bankenstatistik <sup>1)</sup>
- 2 Kapitalmarktstatistik <sup>1)</sup>
- 3 Zahlungsbilanzstatistik <sup>1)</sup>
- 4 Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen <sup>1)</sup>
- 5 Devisenkursstatistik

## **Sonderveröffentlichungen**

Makro-ökonomisches Mehr-Länder-Modell, November 1996 <sup>2)</sup>

Europäische Organisationen und Gremien im Bereich von Währung und Wirtschaft, Mai 1997 <sup>2)</sup>

Die Zahlungsbilanz der ehemaligen DDR 1975 bis 1989, August 1999 <sup>2)</sup>

Der Markt für deutsche Bundeswertpapiere, Mai 2000

Macro-Econometric Multi-Country Model: MEMMOD, Juni 2000

Gesetz über die Deutsche Bundesbank, September 2002

Weltweite Organisationen und Gremien im Bereich von Währung und Wirtschaft, März 2013 <sup>2)</sup>

Die Europäische Union: Grundlagen und Politikbereiche außerhalb der Wirtschafts- und Währungsunion, April 2005 <sup>2)</sup>

Die Deutsche Bundesbank – Aufgabenfelder, rechtlicher Rahmen, Geschichte, April 2006 <sup>2)</sup>

Die Europäische Wirtschafts- und Währungsunion, April 2008

## ■ Statistische Sonderveröffentlichungen

- 1 Statistik der Banken und sonstigen Finanzinstitute, Richtlinien, Juli 2017<sup>3)</sup>
- 2 Bankenstatistik Kundensystematik, Juli 2017<sup>2)3)</sup>
- 3 Aufbau der bankstatistischen Tabellen, Juli 2013<sup>2)3)</sup>
- 4 Ergebnisse der gesamtwirtschaftlichen Finanzierungsrechnung für Deutschland 2011 bis 2016, Mai 2017<sup>3)</sup>
- 5 Hochgerechnete Angaben aus Jahresabschlüssen deutscher Unternehmen von 1997 bis 2013, Mai 2015<sup>3)</sup>
- 6 Verhältniszahlen aus Jahresabschlüssen deutscher Unternehmen von 2013 bis 2014, Mai 2017<sup>2)3)</sup>
- 7 Erläuterungen zum Leistungsverzeichnis für die Zahlungsbilanz, September 2013
- 8 Die Zahlungsbilanzstatistik der Bundesrepublik Deutschland, 2. Auflage, Mai 1990<sup>o)</sup>
- 9 Wertpapierdepots, August 2005
- 10 Bestandserhebung über Direktinvestitionen, April 2017<sup>1)</sup>
- 11 Zahlungsbilanz nach Regionen, Juli 2013
- 12 Technologische Dienstleistungen in der Zahlungsbilanz, Juni 2011<sup>2)</sup>

## ■ Diskussionspapiere<sup>\*)</sup>

- 22/2017  
 The optimal conduct of central bank asset purchases
- 23/2017  
 The financial market effects of the ECB's asset purchase programs
- 24/2017  
 Euro area banks' interest rate risk exposure to level, slope and curvature swings in the yield curve
- 25/2017  
 Optimal trend inflation
- 26/2017  
 An integrated shortfall measure for Basel III
- 27/2017  
 Do all new brooms sweep clean? Evidence for outside bank appointments
- 28/2017  
 Should unconventional monetary policies become conventional?
- 29/2017  
 Disagreement and monetary policy
- 30/2017  
 (Un)expected monetary policy shocks and term premia
- 31/2017  
 Bargaining power and outside options in the interbank lending market
- 32/2017  
 Vulnerable asset management? The case of mutual funds

---

<sup>o)</sup> Diese Veröffentlichung ist nicht im Internet verfügbar.  
<sup>\*</sup> Diskussionspapiere ab dem Veröffentlichungsjahr 2000 sind im Internet verfügbar. Seit Anfang 2012 keine Unterteilung mehr in „Reihe 1“ und „Reihe 2“.  
 Weitere Anmerkungen siehe S. 86<sup>\*</sup>.

## ■ Bankrechtliche Regelungen

- 1 Gesetz über die Deutsche Bundesbank und Satzung des Europäischen Systems der Zentralbanken und der Europäischen Zentralbank, Juni 1998
- 2 Gesetz über das Kreditwesen, Januar 2008 <sup>2)</sup>

2a Solvabilitäts- und Liquiditätsverordnung, Februar 2008 <sup>2)</sup>

---

**1** Nur die Tabellenköpfe und die Erläuterungen sind in englischer Sprache erhältlich.

**2** Diese Veröffentlichung ist nur in deutscher Sprache erschienen.

**3** Nur im Internet verfügbar.